

Supplement zu:
**Von Berlin über Sermuth
nach Heidelberg**

**Das Schicksal des
Astronomischen Rechen-Instituts
in der Zeit von 1924 bis 1954
anhand von Schriftstücken
aus dem Archiv des Instituts**

Scans der Schriftstücke

Roland Wielen

und

Ute Wielen

Astronomisches Rechen-Institut
Zentrum für Astronomie
Universität Heidelberg

Heidelberg

2012

Diese Arbeit wird elektronisch publiziert auf der Open Access-Plattform
HeiDOK der Universität Heidelberg,
die von der Universitätsbibliothek Heidelberg verwaltet wird:

HeiDOK - Der Heidelberger Dokumentenserver

Der Internet-Zugang zu HeiDOK erfolgt über den Link:

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de>

Auf den Seiten von HeiDOK kann nach der vorliegenden Arbeit gesucht werden. Am schnellsten geht dies über die Suche nach „Wielen“ als Person bzw. als Autor.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	16
Abstract	16
1 Einleitung	17
2 Literaturverzeichnis	18
3 Scans von Schriftstücken zu: Von Berlin über Sermuth nach Heidelberg	20
3.A Erläuterungen zu den Scans	20
3.1 Vertrag vom 29. Januar 1878 über das Berliner Astronomische Jahrbuch	21
3.2 Vertrag vom 6. Februar 1911 über das Berliner Astronomische Jahrbuch	23
3.3 Vertrag vom 7. April 1913 über das Berliner Astronomische Jahrbuch	25
3.4 Brief vom 2. Dezember 1924 vom Kultusministerium an Kopff .	27
3.5 Briefentwurf über die Besprechung vom 5. Dezember 1924 im Kultusministerium von Kopff	28
3.6 Brief vom 27. Januar 1926 von Kopff an das Kultusministerium	29
3.7 Brief vom 9. Februar 1926 vom Kultusministerium an Kopff . .	31
3.8 Brief vom 30. Juni 1926 von J. K. Fotheringham an Kopff . . .	32
3.9 Brief vom 22. Dezember 1926 von H. H. Turner an Kopff	36
3.10 Briefentwurf vom 28. Dezember 1926 von Kopff an Turner . . .	39
3.11 Gutachten von ca. 1927 zu den astronomischen Tafeln von Schoch	40

3.12	Brief vom 27. Februar 1927 von Kopff an die Notgemeinschaft .	42
3.13	Brief vom 5. März 1927 von Kopff an die Notgemeinschaft . . .	44
3.14	Brief vom 8. März 1927 der Notgemeinschaft an Kopff	46
3.15	Brief vom 27. Juli 1927 von Schoch an Kopff	47
3.16	Brief vom 16. September 1930 von Kopff an das Kultusministerium	48
3.17	Brief vom 30. September 1930 des Verlags Dümmler an Kopff	52
3.18	Vertrag vom 15. Dezember 1930 über das Berliner Astronomische Jahrbuch	53
3.19	Brief vom 22. Mai 1931 von Kopff an den Verlag Dümmler	55
3.20	Vertrag vom 25. Juli 1931 über das Berliner Astronomische Jahrbuch	57
3.21	Brief vom 22. Dezember 1931 des Verlags Dümmler an Kopff	60
3.22	Brief vom 23. Dezember 1931 von Kopff an den Verlag Dümmler	61
3.23	Brief vom 8. Juli 1932 des Verlags Dümmler an Kopff	62
3.24	Brief vom 9. Juli 1932 von Kopff an das Kultusministerium . .	63
3.25	Brief vom 19. Juli 1932 des Kultusministeriums an Kopff	67
3.26	Brief vom 10. Februar 1936 von M. Planck an Kopff	68
3.27	Vermutlich März 1936: Handschriftliche Notizen zum Lebens- lauf von Kopff	70
3.28	Antrittsrede am 2. Juli 1936 von Kopff vor der Akademie . . .	73
3.29	Brief vom 21. August 1936 des Reichserziehungsministers an Kopff	77
3.30	Brief vom 29. August 1936 von Kopff an den Reichserziehungs- minister	79

3.31	Brief vom 19. November 1936 von Kopff an den Reichserziehungsmi- nister	83
3.32	Zeitungsartikel vom 11. Juli 1937 im Völkischen Beobachter	88
3.33	Brief vom 16. Dezember 1937 von Akademie- Mitgliedern an den Reichserziehungsminister	89
3.34	Zeitschriftenartikel vom 20. Februar 1938 in der Zeitschrift Volksfunk	93
3.35	Personalaufstellung von August oder September 1938	95
3.36	Betriebsluftschutzplan von ca. Dezember 1938	97
3.37	Antrag vom 8. Mai 1939 von Kopff an den Reichserziehungsminister	102
3.39	Brief vom 28. November 1940 des U.S. Naval Observatory an Kopff	106
3.40	Brief vom 2. Januar 1941 von Kopff an den Reichserziehungsminister	108
3.41	Brief vom 19. Februar 1941 des Universitätskurators an Kopff .	110
3.42	Brief vom 27. März 1941 des Universitätskurators an Kopff	111
3.43	Antrag vom 28. März 1941 von Kopff an den Reichserziehungsminister	112
3.44	Ergänzung vom 13. Mai 1941 zum Antrag von Kopff an den Reichserziehungsminister	128
3.45	Lebenslauf von J. Steinmetz vom 15. Dezember 1941	131
3.46	Zeitungsartikel vom 5. Februar 1942 in der B.Z.	132
3.48	Brief vom 9. April 1942 des Universitätskurators an Kopff . . .	133
3.49	Brief vom 7. Mai 1942 von Kopff an den Universitätskurator . .	134
3.50	Brief vom 24. Juli 1942 des Universitätskurators an Kopff . . .	135

3.51	Brief vom 20. Oktober 1942 von Kopff an das Oberkommando des Heeres	136
3.52	Brief vom 26. Oktober 1942 des Oberkommandos des Heeres an Kopff	138
3.53	Brief vom 30. Oktober 1942 von Kopff an das Oberkommando des Heeres	139
3.54	Brief vom 3. November 1942 von Kopff an den Universitätskurator	141
3.55	Anweisung vom März 1943 wegen Luftschutz in Berlin	142
3.56	Brief vom 3. März 1943 von Kopff an P. ten Bruggencate	144
3.57	Brief vom 19. Mai 1943 von Kopff an den Universitätskurator	145
3.58	Liste vom 31. Juli 1943 zur Sicherungsaktion für Bücher	146
3.59	Brief vom 26. August 1943 des Instituts mit Fliegerschadenmeldung	151
3.60	Brief vom 24. September 1943 von B. Suschyzki an Kopff	152
3.61	Brief vom 5. Oktober 1943 von B. Suschyzki an Kopff	153
3.62	Brief vom 7. Oktober 1943 des Instituts an den Reichsforschungsrat	154
3.63	Brief vom 20. Oktober 1943 von Kopff an B. Suschyzki	155
3.64	Abforderungsschein vom 25. Oktober 1943 der Firma Lassen	156
3.65	Brief vom 26. Oktober 1943 von B. Suschyzki an Kopff	158
3.66	Quittung vom 29. Oktober 1943 des Instituts für die Firma Lassen	159
3.67	Brief vom 1. November 1943 des Instituts an das Reichsluft- fahrtministerium	160
3.68	Zirkular vom 9. Dezember 1943 von Kopff an die Mitglieder des Instituts wegen Ausweichquartier bei Bombenschäden	162

3.69	Zirkular vom 18. Dezember 1943 von Kopff an die Mitglieder des Instituts wegen eventueller Bombenschäden	163
3.70	Brief vom 14. Januar 1944 von Kopff an den Verlag Dümmler	164
3.71	Brief vom 7. Februar 1944 von A. Neugebauer an Kopff	165
3.72	Brief vom 7. Februar 1944 von P. ten Bruggencate an Kopff	166
3.73	Brief vom 7. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff	167
3.74	Brief vom 7. Februar 1944 von Kopff an den Universitätskurator	168
3.75	Brief vom 8. Februar 1944 von A. Kühn an Kopff	169
3.76	Brief vom 8. Februar 1944 von Kopff an den Landrat des Kreises Regenwalde	171
3.77	Brief vom 9. Februar 1944 von C. Hoffmeister an Kopff	172
3.78	Brief vom 9. Februar 1944 von Kopff an H. Siedentopf	174
3.79	Brief vom 9. Februar 1944 von Kopff an den Regierungspräsidenten in Frankfurt an der Oder	175
3.80	Brief vom 10. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff	176
3.81	Brief vom 11. Februar 1944 von Kopff an die Domanialverwaltung in Thurnau	177
3.82	Liste vom 11. Februar 1944 zur Sicherstellung von Sternkatalogen	178
3.83	Brief vom 12. Februar 1944 des Landrats des Kreises Regenwalde an Kopff	179
3.84	Brief vom 14. Februar 1944 des Bürgermeisters von Sonneberg an C. Hoffmeister	180
3.85	Brief vom 14. Februar 1944 von H. Siedentopf an Kopff	182

3.86	Telegramm vom 14. Februar 1944 der Domonialverwaltung in Thurnau an Kopff	183
3.87	Brief vom 14. Februar 1944 der Domonialverwaltung in Thurnau an Kopff	184
3.88	Brief vom 14. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff	185
3.89	Brief vom 14. Februar 1944 von Kopff an das Oberkommando der Kriegsmarine	186
3.90	Brief vom 16. Februar 1944 von C. Hoffmeister an Kopff	187
3.91	Brief vom 16. Februar 1944 von Kopff an P. ten Bruggencate	188
3.92	Postkarte vom 18. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff	189
3.93	Brief vom 18. Februar 1944 von Kopff an den Landrat des Kreises Regenwalde	191
3.94	Brief vom 18. Februar 1944 von Kopff an Rechtsanwalt Löhmis	192
3.95	Brief vom 18. Februar 1944 von Kopff an Oberbaurat Steiert	193
3.96	Brief vom 19. Februar 1944 von P. ten Bruggencate an Kopff	194
3.97	Brief vom 21. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff	195
3.98	Brief vom 21. Februar 1944 von Kopff an das Oberkommando der Kriegsmarine	198
3.99	Brief vom 23. Februar 1944 von Kopff an den Rektor der Universität	199
3.100	Brief vom 24. Februar 1944 von Kopff an die Fahrbereitschaft Berlin-Steglitz	201
3.101	Brief vom 25. Februar 1944 von T. Gengler an Kopff	202
3.102	Brief vom 28. Februar 1944 des Landrats des Kreises Stadtroda an das Institut	203

3.103	Brief vom 1. März 1944 von J. Steinmetz an Kopff	204
3.104	Brief vom 2. März 1944 von Kopff wegen Auslagerung von Materialien zum Astrophysikalischen Observatorium Potsdam	206
3.105	Bescheinigung vom 7. März 1944 von Kopff für Baehr und Rabe	207
3.106	Telegramm vom 7. März 1944 von Kopff an P. ten Bruggencate	208
3.107	Brief vom 8. März 1944 von Kopff an P. ten Bruggencate	209
3.108	Brief vom 9. März 1944 von Kopff an das Wach- und Schließinstitut	210
3.109	Brief vom 10. März 1944 von Rabe an Kopff	212
3.110	Telegramm vom 10. März 1944 von Rabe an Kopff	215
3.111	Brief vom 11. März 1944 des Wach- und Schließinstituts an Kopff	216
3.112	Rechnung vom 14. März 1944 der Firma Russ an das Institut	217
3.113	Brief vom 14. März 1944 von Lederle an unbekannte Empfänger	218
3.114	Brief vom 27. März 1944 von Kopff an den Oberpräsidenten von Brandenburg	220
3.115	Brief vom 29. März 1944 des Instituts an den Universitätskurator	221
3.116	Zirkular vom 29. März 1944 von Kopff an die Institutsmitglieder wegen Luftschutz-Nachtdienst	223
3.117	Telegramm vom 28. April 1944 vom Oberkommando der Kriegs- marine an den Landrat des Kreises Weimar	224
3.118	Brief vom 9. Mai 1944 von Kopff an Rabe	225
3.119	Telegramm vom 10. Mai 1944 von Kohl an Kopff	226

3.120	Brief vom 15. Mai 1944 des Universitätskurators an Kopff	227
3.121	Telegramm vom 31. Mai 1944 von Kopff an Rabe	229
3.122	Brief vom 5. Juni 1944 von J. Hellerich an Kopff	230
3.123	Brief vom 7. Juni 1944 von Kopff an den Bürgermeister von Ziebingen	231
3.124	Brief vom 7. Juni 1944 von Kopff an den Landrat von West-Sternberg	232
3.125	Brief vom 7. Juni 1944 von Kopff an den Oberpräsidenten von Brandenburg	233
3.126	Brief vom 17. Juni 1944 von Kopff an den Universitätskurator	234
3.127	Brief vom 20. Juni 1944 der Kriegsmarine an das Institut u.a.	236
3.128	Brief vom 24. Juni 1944 aus Grimma an Kopff	237
3.129	Brief vom 6. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator .	238
3.130	Brief vom 13. Juli 1944 der Kriegsmarine an das Institut . . .	239
3.131	Brief vom 15. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator	240
3.132	Brief vom 25. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator	241
3.133	Brief vom 25. Juli 1944 von Kopff an den Luftschutzblockwart	242
3.134	Frachtbrief vom 28. Juli 1944 der Spedition E. Scheffler für das Institut	243
3.135	Brief vom 28. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator	244
3.136	Brief vom 31. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator	245
3.137	Personalaufstellung des Instituts von August oder September 1944	246
3.138	Entleih-Bescheinigung vom 2. August 1944 von H. Geppert . .	247
3.139	Brief vom 22. September 1944 des Instituts an die Marine- intendantur	248

3.140	Brief und Aufstellung vom 25. Oktober 1944 vom Institut an den Universitätskurator	249
3.141	Brief vom 29. Oktober 1944 von Kopff an H. Geppert	251
3.142	Brief vom 30. November 1944 von H. Geppert an Kopff	252
3.143	Notizen von Kopff auf der Rückseite des Briefes vom 30. November 1944 von H. Geppert an Kopff	253
3.144	Brief vom 19. Dezember 1944 von H. Geppert an Kopff	254
3.145	Brief vom 20. Dezember 1944 von Kopff an H. Geppert	255
3.146	Brief vom 27. Februar 1945 von Kopff an das Wach- und Schließinstitut	256
3.147	Brief vom 26. März 1945 des Wach- und Schließinstituts an Kopff	257
3.148	Amerikanischer Ausweis vom Juni 1945 für das Institut bei seiner Übersiedlung	258
3.149	Briefentwurf (Deutsch) von ca. Juni 1945 von Kopff an das Military Government in Delitzsch	262
3.150	Briefentwurf (Englisch) von ca. Juni 1945 von Kopff an das Military Government in Delitzsch	264
3.151	Postkarte vom 9. Oktober 1945 von Kopff an K. Schiller	265
3.152	Vertrag vom 30. November 1945 zwischen dem Universitäts- verlag Winter und Kopff über den Astronomischen Kalender . .	267
3.153	Brief vom 16. Januar 1946 vom Military Government Office Heidelberg-University an Kopff	269
3.154	Brief vom 26. Februar 1946 von G. Clemence an Kopff	271
3.155	Brief vom 4. August 1946 von W. Grotrian an Kopff	273
3.156	Brief vom 14. August 1946 von F. Springer an Kopff	274

3.157	Brief vom 29. August 1946 von Kopff an W. Grotrian	275
3.158	Brief vom 30. August 1946 von Kopff an den Verlag Dümmler	276
3.159	Bescheinigung vom 16. Oktober 1946 für Nowacki vom Dekan	277
3.160	Konvolut von Fragebogen von November/Dezember 1946 für die Genehmigung des Instituts	278
3.161	Brief vom 20. November 1946 von Kopff an das Wirtschafts- ministerium	296
3.162	Brief vom 2. Dezember 1946 von Kopff an F. Springer	297
3.163	Brief vom 5. Dezember 1946 von Kopff an D. Sadler	298
3.164	Ankündigung von Kopff vom 10. Dezember 1946 über das Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle	299
3.165	Brief vom 6. Januar 1947 von D. Sadler an Kopff	300
3.166	Brief vom 28. Januar 1947 von Kopff an die amerikanische Militärregierung in Berlin	301
3.167	Bescheinigung vom 28. Januar 1947 von Kopff für Nowacki . .	302
3.168	Brief vom 5. März 1947 von Kopff an F. Springer	303
3.169	Brief vom 6. Juni 1947 von Kopff an Kahrstedt	304
3.170	Brief vom 2. Juli 1947 vom Akademie-Verlag an Kopff	306
3.171	Brief vom 7. Juli 1947 von Kopff an H. Kienle	307
3.172	Brief vom 16. Juli 1947 von Kopff an den Akademie-Verlag . .	309
3.173	Brief vom 31. Juli 1947 von Kopff an H. Kienle	310
3.174	Bescheinigung vom 25. September 1947 von Kopff für Nowacki	312

3.175	Brief vom 28. November 1947 von Kopff an den Verlag Dümmler	313
3.176	Brief vom 16. Dezember 1947 vom Verlag Dümmler an Kopff	314
3.177	Brief vom 16. Dezember 1947 vom Verlag Dümmler an Kahrstedt	315
3.178	Brief vom 22. Dezember 1947 von Kahrstedt an Kopff	317
3.179	Bescheinigung vom 6. Februar 1948 von Kopff für Nowacki	318
3.180	Brief vom 13. Februar 1948 von Kopff an Kahrstedt	319
3.181	Brief vom 6. Mai 1948 von Kahrstedt an Kopff	320
3.182	Brief vom 9. Mai 1948 von Kahrstedt an Kopff	322
3.183	Brief vom 12. Juli 1948 von Kopff an den Verlag Dümmler	323
3.184	Brief vom 5. August 1948 vom Verlag Dümmler an Kopff	325
3.185	Vertrag vom 1. September 1948 zwischen dem Verlag G. Braun und dem Institut über das Astronomisch-Geodätische Jahrbuch	326
3.186	Brief vom 5. September 1948 von Kahrstedt an Kopff	328
3.188	Brief vom 8. September 1948 von Heinemann an Kopff	329
3.189	Brief vom 10. September 1948 von Heinemann an Kahrstedt	330
3.190	Brief vom 14. September 1948 von Kahrstedt an Kopff	331
3.191	Brief vom 15. Oktober 1948 von Kahrstedt an Kopff	332
3.192	Brief vom 4. November 1948 vom Akademie-Verlag an das Institut	333
3.193	Brief vom 11. November 1948 von Kahrstedt an Kopff	334

3.194	Vertrag vom 7. Dezember 1948 zwischen dem Universitätsverlag Winter und dem Institut über die Kalender-Grundlagen	335
3.195	Brief vom 9. Dezember 1948 von Kahrstedt an Kopff	336
3.196	Brief vom 15. Dezember 1948 von Kahrstedt an Kopff	337
3.197	Brief vom 21. Dezember 1948 von Kopff an Kahrstedt	338
3.198	Brief vom 25. Februar 1949 von Gondolatsch an C. Hoffmeister	339
3.199	Brief vom 25. Februar 1949 von Gondolatsch an J. Wempe	343
3.200	Brief vom 27. April 1949 von Kopff an Kahrstedt	345
3.201	Brief vom 28. April 1949 von Kopff an J. Wempe	347
3.202	Brief vom 11. Juli 1949 der Kultusverwaltung an das Institut	351
3.203	Brief vom 20. Juli 1949 von Kahrstedt an Nowacki	353
3.204	Brief vom 2. August 1949 der Kultusverwaltung an das Institut	357
3.205	Brief vom 10. Januar 1950 von H.-C. Freiesleben an Gondolatsch	359
3.206	Brief vom 8. Februar 1950 von Gondolatsch an H.-C. Freiesleben	360
3.207	Brief vom 14. Februar 1950 vom Universitätsverlag Winter an Kopff	362
3.208	Brief vom 23. Februar 1950 von Kopff an den Universitätsverlag Winter	364
3.209	Brief vom 6. Juli 1950 von D. A. Kimball an D. G. Acheson	365
3.210	Brief vom 25. Juli 1950 von G. W. Lewis an D. A. Kimball	366
3.211	Brief vom 25. Juli 1950 von D. G. Acheson an den U.S. High Commissioner for Germany	367
3.212	Brief vom 29. Juli 1950 von Kopff an die Kultusverwaltung	368

3.213	Brief vom 29. Juli 1950 von Kopff an den Rektor	370
3.214	Anlagen zu den Briefen vom 29. Juli 1950 von Kopff (Gutachten)	371
3.215	Brief vom 7. August 1950 vom U.S. High Commissioner for Germany an J. Breitenbucher	379
3.216	Schreiben vom 17. August 1950 von Kopff an den Universitäts- Offizier der Universität Heidelberg	380
3.217	Vertrag vom 1. September 1950 zwischen dem Verlag G. Braun und dem Institut über die Kalender-Grundlagen	385
3.218	Brief vom 16. September 1950 vom Präsidenten des Landes- bezirks Baden an das Institut	387
3.219	Brief vom 3. Oktober 1950 von Kopff an den Präsidenten des Landesbezirks Baden	389
3.220	Brief (Vertrag) vom 18. Oktober 1950 von Kopff an den Verlag W. de Gruyter über den Astronomischen Jahresbericht	390
3.221	Brief vom 24. November 1950 von Kopff an Regierungsrat Lindner	392
3.222	Brief vom 4. Dezember 1950 von Regierungsrat Lindner an Kopff	394
3.223	Merkblatt vom 1. Juni 1951 zur Finanzierung des Forschungswesens	395
3.224	Brief vom 10. Juli 1951 der Kultusverwaltung an das Institut .	396
3.225	Erhebungsbogen (ausgefüllt am 18. Juli 1951) zur Tätigkeit des Instituts	397
3.226	Brief vom 27. März 1952 von Kopff an das Kultusministerium des Landes Baden	435
3.227	Bericht des Instituts vom 27. März 1952 an das Kultusministerium des Landes Baden	436

4 Über die Autoren

438

Zusammenfassung

In einer vorangegangenen Arbeit (Wielen R. und Wielen U. 2012a) haben wir die Geschichte des Astronomischen Rechen-Instituts in der Zeit von 1924 bis 1954 dargestellt. Dabei konnten wir zahlreiche Archivalien benutzen, die wir dort auch als Regesten beschrieben haben. In der vorliegenden Arbeit geben wir von vielen der Archivalien Scans dieser Schriftstücke. Alle hier gezeigten Dokumente befinden sich im Archiv des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg.

Abstract

In a previous paper (Wielen R. und Wielen U. 2012a) we have presented the history of the Astronomisches Rechen-Institut during the years from 1924 to 1954. We were able to use numerous archivalia which we also describe there with respect to format and contents. In the present paper, we publish scans of many of these archivalia. All the documents shown here are held in the archives of the Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg.

1 Einleitung

Für unsere Darstellung der Geschichte des Astronomischen Rechen-Instituts in der Zeit von 1924 bis 1954 (Wielen R. und Wielen U. 2012a) konnten wir uns auf zahlreiche Archivalien stützen, die sich im Archiv des Instituts in Heidelberg erhalten haben. Über 200 dieser Schriftstücke haben wir in der zitierten Arbeit in Form von Regesten (Beschreibung, kurze Inhaltsangabe) dokumentiert. Für einige dieser Archivalien, die entweder handschriftlich verfaßt wurden oder die uns besonders wichtig oder interessant erscheinen, haben wir deren Inhalt dort auch als Volltext ediert. Den vollständigen Inhalt der restlichen Dokumente erschließen wir dadurch, daß wir in dem hier vorliegenden Supplement für die meisten der in der Hauptarbeit beschriebenen Archivalien Farb-Scans veröffentlichen.

Die Scans sind deswegen meist ein guter Ersatz für eine Volltext-Edition, weil es sich überwiegend um Dokumente handelt, die mit einer Schreibmaschine erstellt wurden und die daher meist leicht lesbar sind. Darüber hinaus sehen wir in der Veröffentlichung der Scans auch eine langfristige Sicherung der betreffenden Archivalien und eine Erleichterung des Zugangs zu ihnen. Die beiden letzteren Gründe hatten uns auch bewogen, für die älteren Archivalien, die sich im Archiv des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg befinden, Scans in elektronischer Form zu publizieren (Wielen R. und Wielen U. 2010b, 2011b, 2011d).

Wir haben einem separaten Supplement den Vorzug vor einem möglichen Anhang zur Hauptarbeit gegeben: Die Scans (JPEG-Files) haben eventuell lange Ladezeiten wegen des großen Datenumfangs, der von der relativ hohen Auflösung der Scans herrührt. Die hohe Auflösung erscheint uns aber wünschenswert, weil sie die Möglichkeit zu stärkerer Vergrößerung der Dokumente durch „Zoomen“ gibt.

2 Literaturverzeichnis

- Wielen, R., Wielen, U. 2010a: Johann Elert Bodes Geschichte der Berliner Sternwarte bis zum Jahr 1811. Edition der Handschrift. HeiDOK. 86 S.
URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/11523>
URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-opus-115237>
Diese Arbeit wurde elektronisch publiziert auf der Open Access-Plattform HeiDOK der Universität Heidelberg, die von der Universitätsbibliothek Heidelberg verwaltet wird: HeiDOK - Der Heidelberger Dokumentenserver. Der Internet-Zugang zu HeiDOK erfolgt über den Link: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de> . Siehe auch Seite 2.
- Wielen, R., Wielen, U. 2010b: Supplement zu Johann Elert Bodes Geschichte der Berliner Sternwarte bis zum Jahr 1811. Scans der Handschrift und zugehöriger Dokumente. HeiDOK. 59 S.
URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/11525>
URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-opus-115254>
Diese Arbeit wurde elektronisch publiziert auf der Open Access-Plattform HeiDOK der Universität Heidelberg, die von der Universitätsbibliothek Heidelberg verwaltet wird: HeiDOK - Der Heidelberger Dokumentenserver. Der Internet-Zugang zu HeiDOK erfolgt über den Link: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de> . Siehe auch Seite 2.
- Wielen, R., Wielen, U. 2011a: Die Archivalien des Astronomischen Rechen-Instituts zum Kalender in Preußen. Edition der Dokumente. HeiDOK. 228 S.
URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/12473>
URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-opus-124737>
Diese Arbeit wurde elektronisch publiziert auf der Open Access-Plattform HeiDOK der Universität Heidelberg, die von der Universitätsbibliothek Heidelberg verwaltet wird: HeiDOK - Der Heidelberger Dokumentenserver. Der Internet-Zugang zu HeiDOK erfolgt über den Link: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de> . Siehe auch Seite 2.
- Wielen, R., Wielen, U. 2011b: Supplement zu den Archivalien des Astronomischen Rechen-Instituts zum Kalender in Preußen. Scans der Dokumente. HeiDOK. 101 S.
URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/12474>
URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-opus-124741>
Diese Arbeit wurde elektronisch publiziert auf der Open Access-Plattform HeiDOK der Universität Heidelberg, die von der Universitätsbibliothek Heidelberg verwaltet wird: HeiDOK - Der Heidelberger Dokumentenserver. Der Internet-Zugang zu HeiDOK erfolgt über den Link: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de> . Siehe auch Seite 2.

Wielen, R., Wielen, U. 2011c: Die Reglements und Statuten des Astronomischen Rechen-Instituts und zugehörige Schriftstücke im Archiv des Instituts. Edition der Dokumente. HeiDOK. 319 S.

URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/13066>

URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-opus-130665>

Diese Arbeit wurde elektronisch publiziert auf der Open Access-Plattform HeiDOK der Universität Heidelberg, die von der Universitätsbibliothek Heidelberg verwaltet wird: HeiDOK - Der Heidelberger Dokumentenserver. Der Internet-Zugang zu HeiDOK erfolgt über den Link:

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de> . Siehe auch Seite 2.

Wielen, R., Wielen, U. 2011d: Supplement zu den Reglements und Statuten des Astronomischen Rechen-Instituts und zugehörigen Schriftstücken im Archiv des Instituts. Scans der Dokumente. HeiDOK. 89 S.

URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/13090>

URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-opus-130909>

Diese Arbeit wurde elektronisch publiziert auf der Open Access-Plattform HeiDOK der Universität Heidelberg, die von der Universitätsbibliothek Heidelberg verwaltet wird: HeiDOK - Der Heidelberger Dokumentenserver. Der Internet-Zugang zu HeiDOK erfolgt über den Link:

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de> . Siehe auch Seite 2.

Wielen, R., Wielen, U. 2012a: Von Berlin über Sermuth nach Heidelberg. Das Schicksal des Astronomischen Rechen-Instituts in der Zeit von 1924 bis 1954 anhand von Schriftstücken aus dem Archiv des Instituts. HeiDOK. 400 S.

URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/14604>

URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-heidok-146043>

Diese Arbeit wurde elektronisch publiziert auf der Open Access-Plattform HeiDOK der Universität Heidelberg, die von der Universitätsbibliothek Heidelberg verwaltet wird: HeiDOK - Der Heidelberger Dokumentenserver. Der Internet-Zugang zu HeiDOK erfolgt über den Link:

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de> . Siehe auch Seite 2.

Wielen, R., Wielen, U. (in Vorbereitung): Astronomische Ephemeriden, Navigation und Krieg. Die erstaunliche Zusammenarbeit der Ephemeriden-Institute von Deutschland, England und den USA im Zweiten Weltkrieg nach Dokumenten im Archiv des Astronomischen Rechen-Instituts. Edition der Dokumente. HeiDOK.

Hinweis:

Unsere Arbeiten (Wielen, R., Wielen, U.) erhalten an den Jahreszahlen (2010, 2011, 2012) jeweils einen Buchstabenzusatz (a, b, ...). Dieser Buchstabenzusatz erfolgt auch dann, wenn nicht alle Arbeiten im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Der Buchstabenzusatz soll der besseren und eindeutigen Identifizierung unserer verschiedenen Arbeiten dienen, insbesondere beim Zitieren im laufenden Text.

3 Scans von Schriftstücken zu: Von Berlin über Sermuth nach Heidelberg

3.A Erläuterungen zu den Scans

Alle Archivalien, deren Scans hier gezeigt werden, haben wir in Kapitel 10 von Wielen R. und Wielen U. (2012a) in Form von Regesten näher beschrieben. Für einige der Dokumente geben wir dort auch eine Volltext-Edition.

Die Scans der Archivalien sind in diesem Supplement nach dem Erstellungsdatum der Dokumente sortiert, wie dies auch in unserer oben zitierten Hauptarbeit der Fall ist.

Um den Vergleich der hier gezeigten Scans mit den Regesten in Kapitel 10 der Hauptarbeit zu erleichtern, tragen die Archivalien in beiden Kapiteln die gleiche Unterkapitel-Nummer. Zum Beispiel findet man den Brief vom 2. März 1944 bei den Regesten unter der Nummer 10.104 und bei den Scans unter der Nummer 3.104.

Für einige der in Kapitel 10 beschriebenen Schriftstücke geben wir keine Scans. Um dennoch für die restlichen Dokumente die gleiche Unterkapitel-Numerierung zu erreichen, mußten wir im vorliegenden Supplement die entsprechenden Unterkapitel-Nummern für die Archivalien ohne Scan unbesetzt lassen. Daher folgt hier im Supplement zum Beispiel auf das Unterkapitel 3.46 sofort das Unterkapitel 3.48, weil für die Archivalie mit der Regesten-Nummer 10.47 kein Scan wiedergegeben wird.

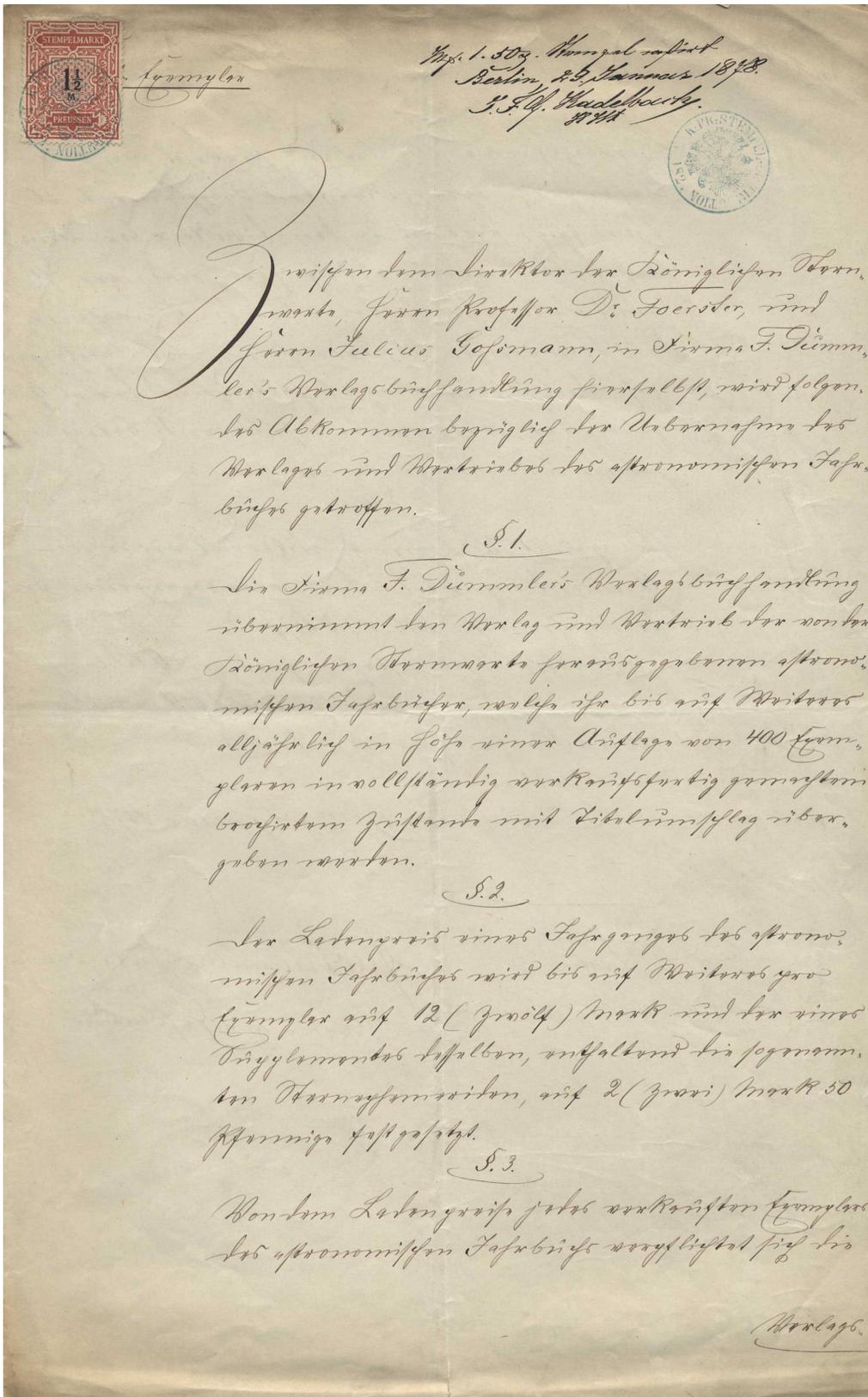
Die Scans der meisten Archivalien werden einheitlich mit der vollen Breite des normalen Seitentextes gezeigt. Die tatsächliche Breite des zugrunde liegenden Schriftstückes kann man aber stets aus den Regesten in Kapitel 10 entnehmen.

Die Scans der jeweiligen Seite 1 in den Kapiteln 3.1, 3.2 und 3.20 sind aus zwei Scans zusammengefügt, weil der Textteil der Originale formatmäßig den Erfassungsbereich des von uns benutzten Scanners überschritten hat.

Bei einigen Scans ist im Originalzustand der Text des Schriftstücks relativ schlecht lesbar, weil zum Beispiel ein Durchschlag mit einem schon stark verbrauchten Kohlepapier hergestellt wurde. Falls die Regesten für dieses Dokument keine Volltext-Edition enthalten, geben wir nach dem Original-Scan zusätzlich eine softwaremäßig bearbeitete Abbildung, um die Lesbarkeit des Textes (zumindest nach unserer Einschätzung) zu verbessern. Ebenso haben wir in einigen Fällen dem Original-Scan einen „gedrehten“ Scan hinzugefügt, zum Beispiel, wenn für das Original ein DIN A4-Blatt quer beschrieben wurde.

3.1 Vertrag vom 29. Januar 1878 über das Berliner Astronomische Jahrbuch

Seite 1 des Dokuments



Kapitalgesellschaft 60 (Sechzig) Prozent, von dem
Lohngehalte der unterzeichneten Mitglieder 50
(Fünfzig) Prozent an dem Ueberschuss der Gewinn,
bisher Ueberschuss abzurufen, und zwar ist
am 1. Juli jedes Jahres die Hälfte der Gewinn
mit dem ganzen Ueberschuss nach Aufzählung
gesamter Abrechnung zu zahlen und der abge-
faben der Ueberschuss verbleibende Betrag in
einer Rente zu zahlen.

§. 4.

Obiges Abkommen findet ^{auch} Verwirklichung
Anwendung auf die drei vorangegangenen Ver-
träge vom 1875, 1876 und 1877.

Es ist zu hoffen dass es frei, nach Ablauf
einer jährlichen Fälligkeitssfrist, von obigen
Abmachungen zurückgezogen werden.

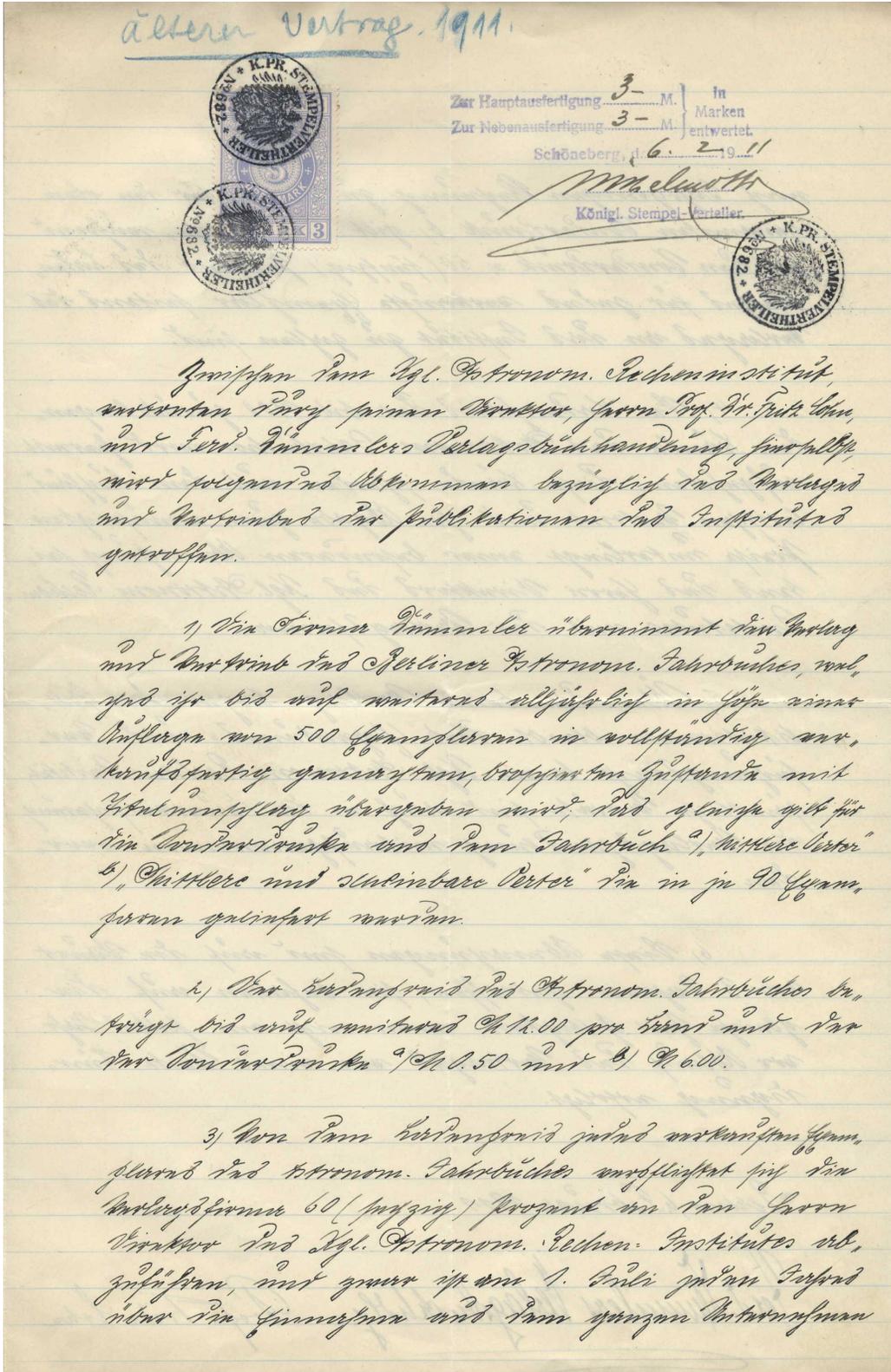
Berlin den 29^{ten} Januar 1878

Toscher.
Karl von Stein (Herausgeber)

St. Kammeler Verlagshandlung.
Hannover & Goslar.

3.2 Vertrag vom 6. Februar 1911 über das Berliner Astronomische Jahrbuch

Seite 1 des Dokuments



nach Aufgehörung der Besetzung zu lassen, für den oben
genannten Zweckpunkt b) gilt dies gleiche, während
für den Zweckpunkt a) 50 (hundert) Prozent des Wertes,
prinzipal für jedes unterzeichnete Exemplar während des
Bestehens von dem Institut zu zahlen sind.

4) Der Wertpreis für bis 1900 gedruckte Bücher,
den Wert des Astronom. Jahrbuches wird für mich
aufgehoben; Diese Bücher sollten mit dem Institut,
welches Institut mir jene Bücher zum angemessenen
Preis unterliegt einer besonderen Abmachung sein,
sind das zum Direktor des Zgl. Astronom. Beob.
Institutes mit der Druckerei.

5) Über die beim Verlag gelegenen für
die Institutionen bewahrt sind Gegenstände mit dem
für mich das Zgl. Astronom. Beob. Institut,
sind diese Bücher sind auch in die Literaturverwaltung
des Verlags für mich mit dem Institut
sind.

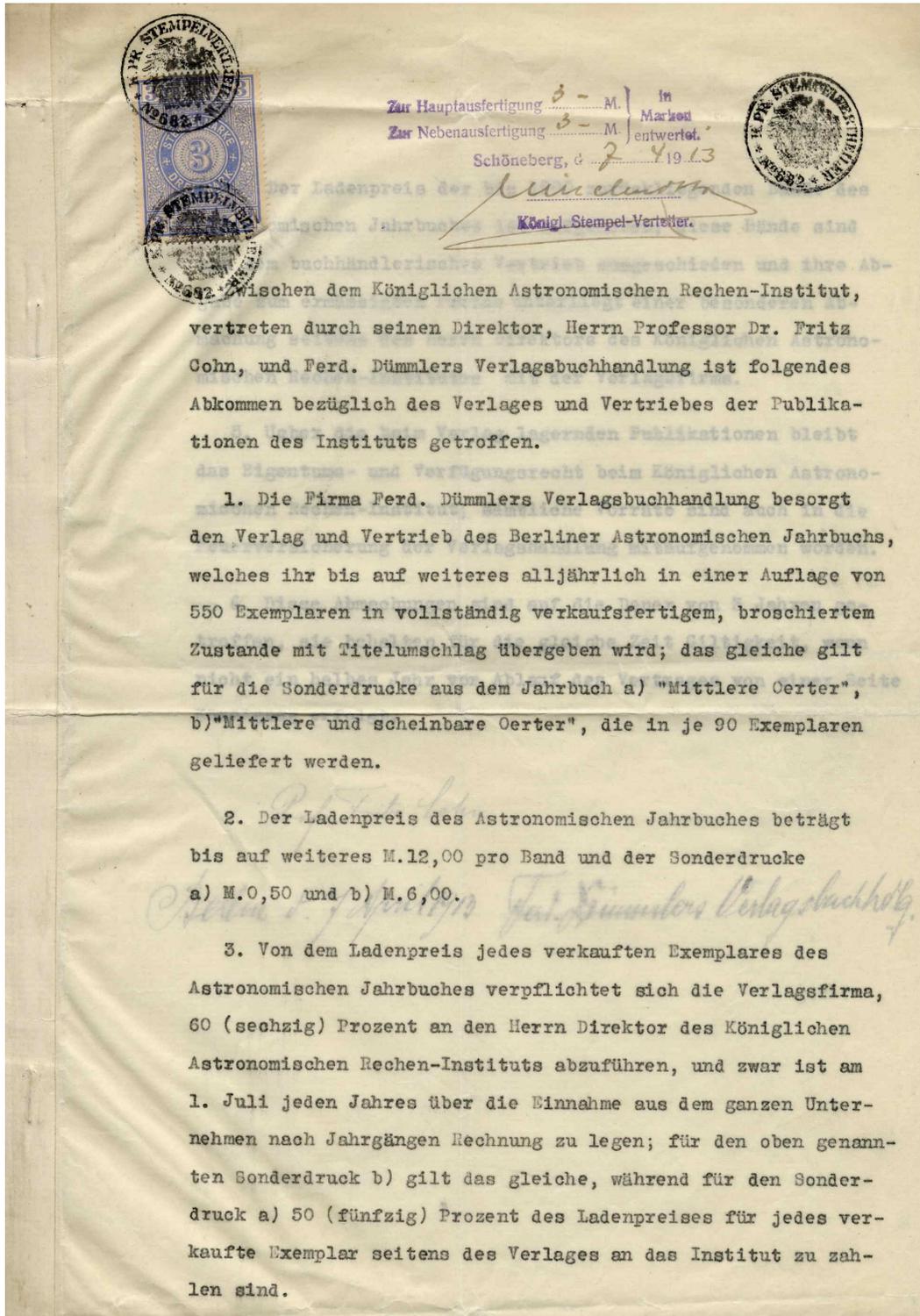
6) Diese Abmachungen sind mit dem Institut
von 3 Personen getroffen; sie sollten auf dem
gleichen Zeit gezeichnet, wenn nicht ein selbst
von dem Institut des Verlags von einer Seite
Zeichnung erfolgt.

Genève, le 6. Février 1911

Carl Neumüller, Vizepräsident. Prof. Fritz Lohr

3.3 Vertrag vom 7. April 1913 über das Berliner Astronomische Jahrbuch

Seite 1 des Dokuments



4. Der Ladenpreis der bis 1900 zurückliegenden Bände des Astronomischen Jahrbuches ist aufgehoben; diese Bände sind aus dem buchhändlerischen Vertrieb ausgeschieden und ihre Abgabe zum ermässigten Preise unterliegt einer besonderen Abmachung seitens des Herrn Direktors des Königlichen Astronomischen Rechen-Institutes mit der Verlagsfirma.

5. Ueber die beim Verlag lagernden Publikationen bleibt das Eigentums- und Verfügungsrecht beim Königlichen Astronomischen Rechen-Institut; sämtliche Vorräte sind auch in die Feuerversicherung der Verlagshandlung mitaufgenommen worden.

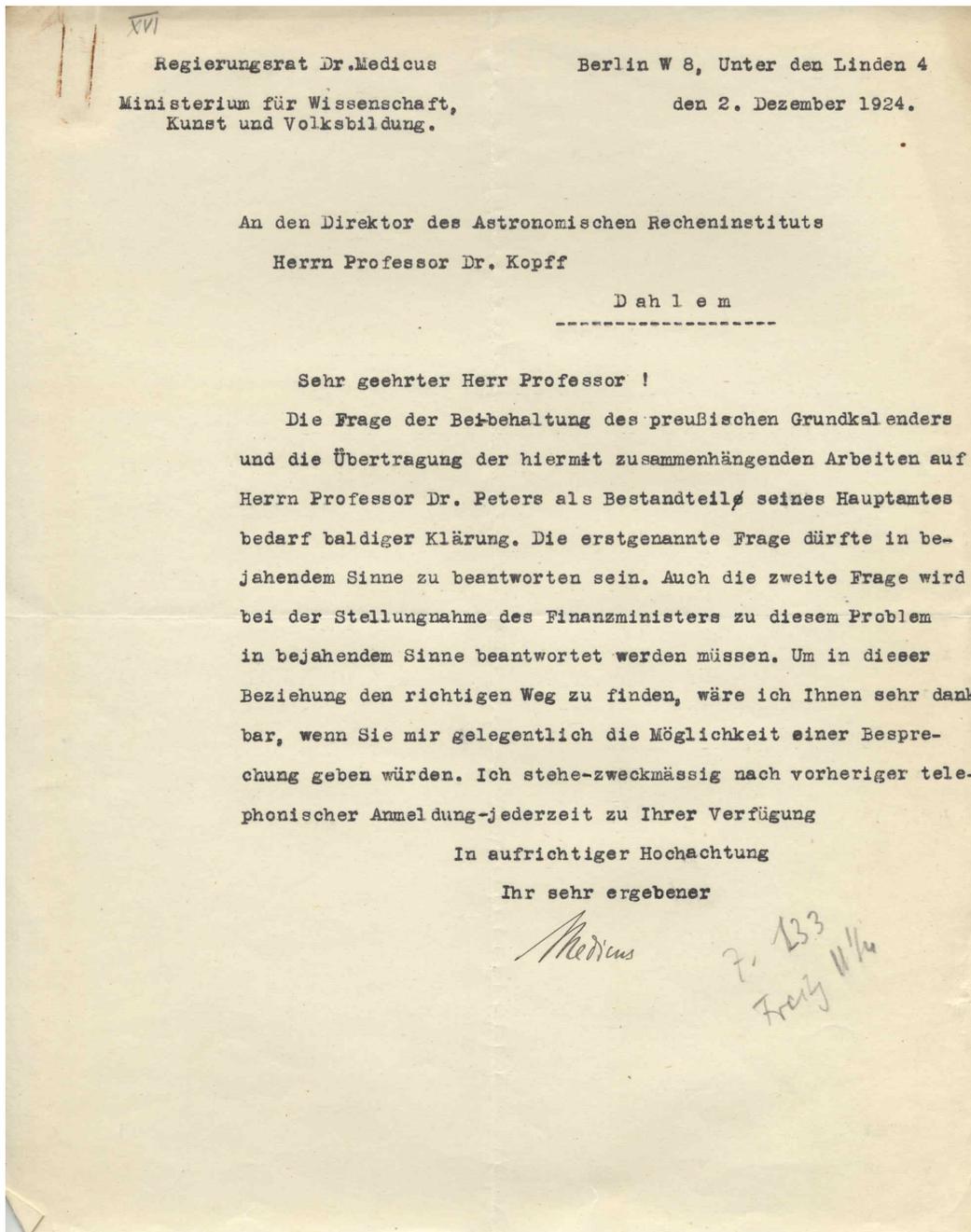
6. Diese Abmachungen sind auf die Dauer von 3 Jahren getroffen, sie behalten für die gleiche Zeit Giltigkeit, wenn nicht ein halbes Jahr vor Ablauf des Vertrages von einer Seite Kündigung erfolgt.

Prof. Fritz Lohm

Berlin, d. 7 April 1913 Fert. Gummelers Verlagshandlg.

3.4 Brief vom 2. Dezember 1924 vom Kultusministerium an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.5 Briefentwurf über die Besprechung vom 5. Dezember 1924 im Kultusministerium von Kopff

Seite 1 des Dokuments

Herrn Reg. Rat Dr. Medicus.

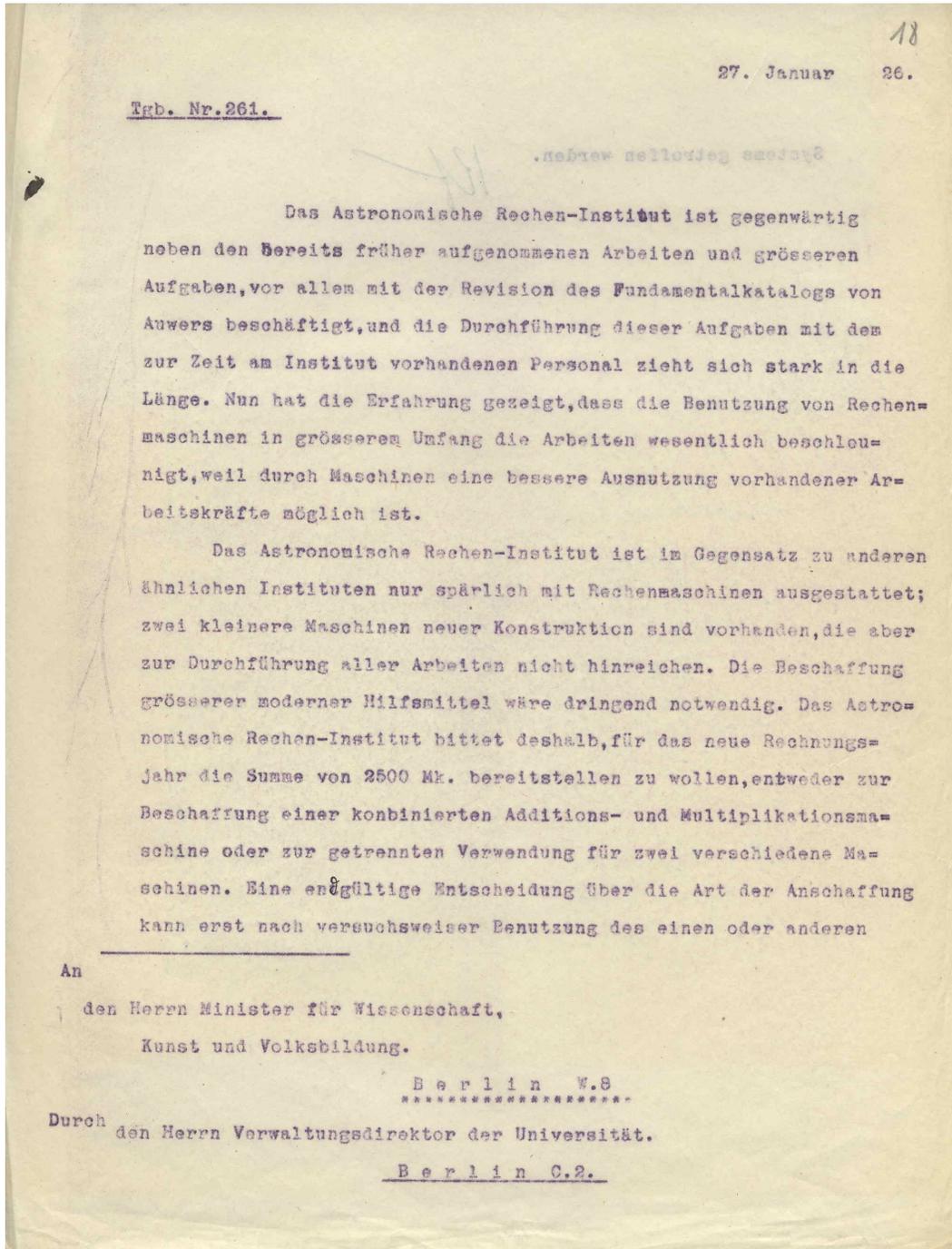
Besprechung am 5. Dez. 1924.

Zur Anschluß an die Unterredung vom 5. Dez. 1924 erlaube ich mir, Folgende mitzuteilen.

- 1) Für die Herausgabe der ~~alten~~ veränderlichen Tafeln des astron. u. chronolog. Teiles des preup. Normalkalenders liegt von seiten ^{weiter} Bevölk. schichten wohl Interesse vor (Landwirtsch. ^{Forst.} Schule) das eine Beibehaltung notwendig ist
- 2) Die Ausgaben des preup. Normalkalenders jedoch außerhalb des Rahmens astron. wissenschaftl. Arbeiten, sodas eine Angliederung ~~an~~ der Astronom. R.J. bei den dort bereits vorhandenen wissenschaftl. Arbeiten & den neu hinzugek. ~~sich~~ eine ^{Beschwerung} bedeuten würde
- 3) ~~aus~~ diesem Grund ist es nicht mögl. Prof. Peters dienstlich damit zu belasten
Fundamentalkatalog
- 4) Auch übrige Herren nicht, west alle beschäftigt
- 5) Wenn gegen Bezahlung zu gewinnende Kräfte nicht eingearbeitet
- 6) Bisherig. Modus billiger ^{mehr als 50 Jahre} ~~Ansätze~~ gedeckt.

3.6 Brief vom 27. Januar 1926 von Kopff an das Kultusministerium

Seite 1 des Dokuments



Tab. Nr. 281.

27. Januar 33.

124

System getroffen werden.

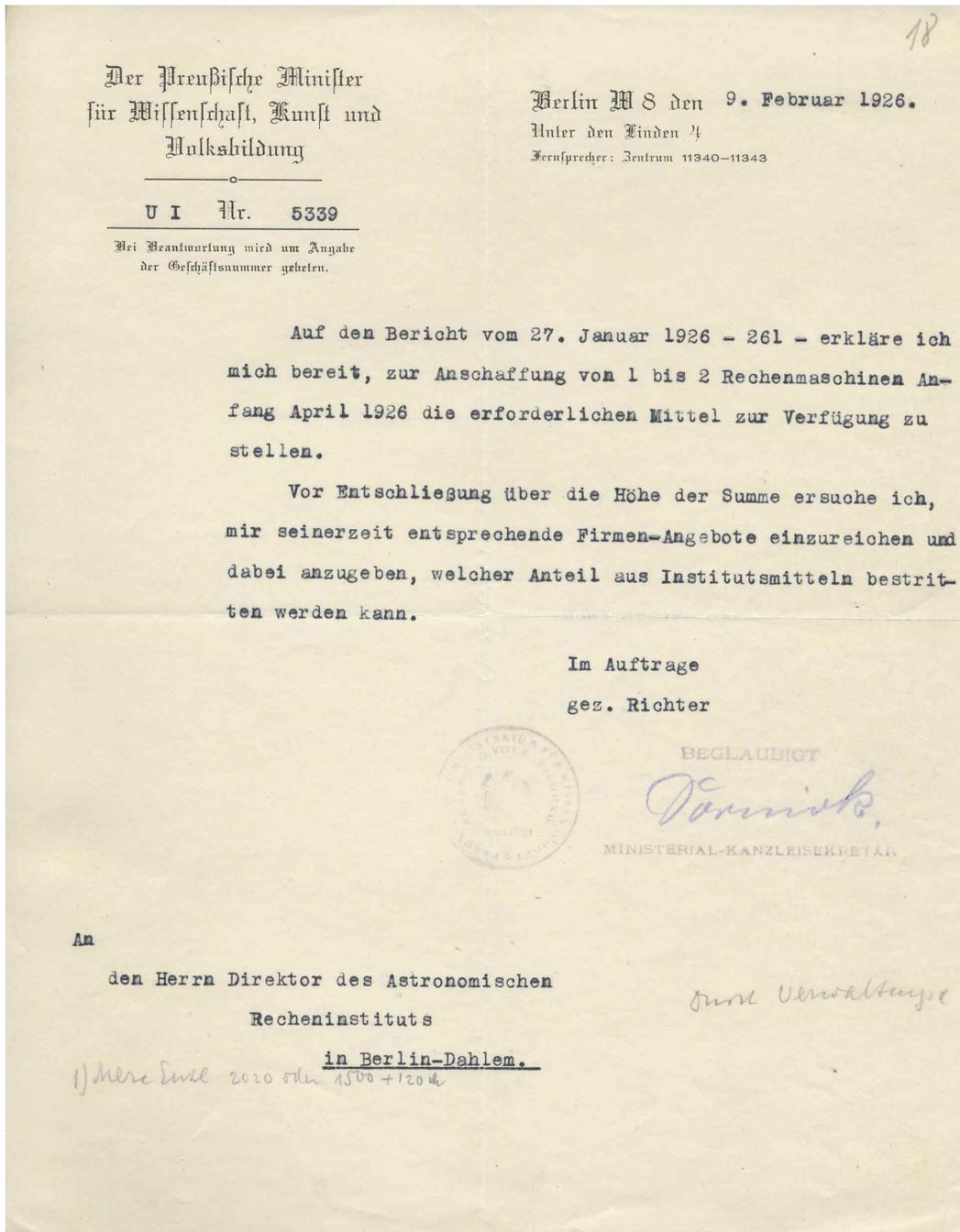
Das Astronomische Rechen-Institut ist gegenwärtig neben den bereits früher aufzunehmenden Arbeiten und größeren Aufgaben, vor allem mit der Revision des Fundamentalkatalogs von Auzoux beschäftigt, und die Durchführung dieser Aufgaben mit dem zur Zeit am Institut vorhandenen Personal nicht allein stark in die Länge. Nun hat die Erfahrung gezeigt, dass die Benutzung von Rechenmaschinen in größerem Umfang die Arbeiten wesentlich beschleunigt, weil durch Maschinen eine bessere Ausnutzung vorhandener Arbeitskräfte möglich ist.

Das Astronomische Rechen-Institut ist im Gegensatz zu anderen ähnlichen Instituten nur spärlich mit Rechenmaschinen ausgestattet; zwei kleinere Maschinen neuer Konstruktion sind vorhanden, die aber zur Durchführung aller Arbeiten nicht hinreichen. Die Beschaffung größerer moderner Hilfsmittel wäre dringend notwendig. Das Astronomische Rechen-Institut bittet deshalb für das neue Rechnungsjahr die Summe von 2500 Mk. bereitstellen zu wollen, entweder zur Beschaffung einer komplizierten Additions- und Multiplikationsmaschine oder zur getrennten Verwendung für zwei verschiedene Maschinen. Eine eingehende Entscheidung über die Art der Anschaffung kann erst nach vorläufiger Benutzung des einen oder anderen

An
den Herrn Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.
Berlin, W. 9.
Durch den Herrn Verwaltungsdirektor der Universität.
Berlin, O. 8.

3.7 Brief vom 9. Februar 1926 vom Kultusministerium an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.8 Brief vom 30. Juni 1926 von J. K. Fotheringham an Kopff

Seite 1 des Dokuments

The University Observatory,
Oxford
1926 June 30

Herrn A. Kopff,
Astronomisches Rechen-Institut,
Berlin-Dahlem,
Altenstein Str. 40

Dear Sir,

I am obliged by your letter of June 20.

I have a very high opinion of Herr Schoch's tables which are of the ^{utmost} importance for ancient astronomy and which ^{are} not to be without value for modern astronomy. His eclipse tables are constructed on the model of Oppolzer's Syzygietafeln, but are ^{more} accurate and less laborious. Furthermore they are based on ^{more correct} elements of the motion of Sun and Moon and it is in consequence less necessary to introduce corrections. I always use Schoch's tables of which he has presented me with a copy, when I have occasion to compute an eclipse.

His crescent tables are unique in their kind. They are based on an elaborate study of the initial days of the Babylonian months as found in ephemerids and observation tablets, and have been made to represent correctly about 350 out of 400 late Babylonian appearances of the crescent. They also have the advantage of permitting rapid working. By means of these Herr Schoch has computed for ^{me} several hundred beginnings of months in early Babylonian times. Without these tables the labour of such computation would have been so great as to render the study of such dates impossible.

His tables of ^{from} the places of Sun, Moon, and planets permit far quicker work than is possible with Neugebauer's tables. The ^{geocentric} planetary places are found without the burden of determining heliocentric places. In a large

majority of cases Schoch's places will be found adequate. where this is not so, recourse must be had to Neugebauer's. Schoch also gives tables for finding the phases of the planets. These are of great value for the restoration of Babylonian chronology through astronomical observation. He has taken great pains to determine the arcus vicinis of each planet from Babylonian observations and has devised methods which are at once ingenious, rapid, and accurate. There are no other tables in existence suitable for mass computations.

His handy tables for conversion of Babylonian into Julian dates and vice versa are extremely useful.

The work which Professor Langdon and I are now producing on the Babylonian Venus Observations and their bearing on Babylonian chronology is based throughout on computations made by Herr Schoch with the aid of his tables.

I think it probable that Herr Schoch could produce equally simple and accurate tables for the asteroids, for which good tables are generally wanting.

It was a great pleasure to me that you were able to find work for Herr Schoch in a line which agrees so well with his abilities and tastes and I hope you will find your association with him both pleasant and profitable.

Yours sincerely

J K Fotheringham

Seite 1 einer (Teil-)Abschrift des Dokuments

Abschrift eines Briefes von Dr. Potheringham, Oxford vom
30. Juni 1926 an den Unterzeichneten.

I have a very high opinion of Herr Schochs tables which are of the
utmost importance for ancient astronomy ^r and which suggest not to be without
~~with~~ value for modern astronomy. His eclipse tables are constructed
on the model of Eppolzers Syzygientafeln, but are more accurate and
less laborious. Furthermore they are based on more correct elements
of the motion of Sun and Moon and it is in consequence less necessary
to introduce corrections. I always use Schochs tables of which he
has presented me a copy, when I have occasion to compute an eclipse.

His crescent tables are unique in their kind. They are based on
an elaborate study of the initial days of the Babylonian months as
found in ephemerides and observation tablets, and have been made to
represent correctly about 380 out of 400 late Babylonian appearances
of the crescent. They also have the advantage of permitting rapid
working. By means of these Herr Schoch has computed for me several
hundred beginnings of months in early Babylonian times. Without these
tables the labour of such computation would have been so great as to
render the study of such dates impossible.

His tables of the places of Sun, Moon and planets permit far quicker
work than is possible with Neugebauers tables. The geocentric plane-
determining
tary places are found without the burden of heliocentric places. In
a large majority of cases Schochs places will be found adequate. Where
this is not so, recurrence must be had to Neugebauer's. Schoch also
gives tables for finding the phases of the planets. These are ~~of~~ of

Seite 2 einer (Teil-)Abschrift des Dokuments

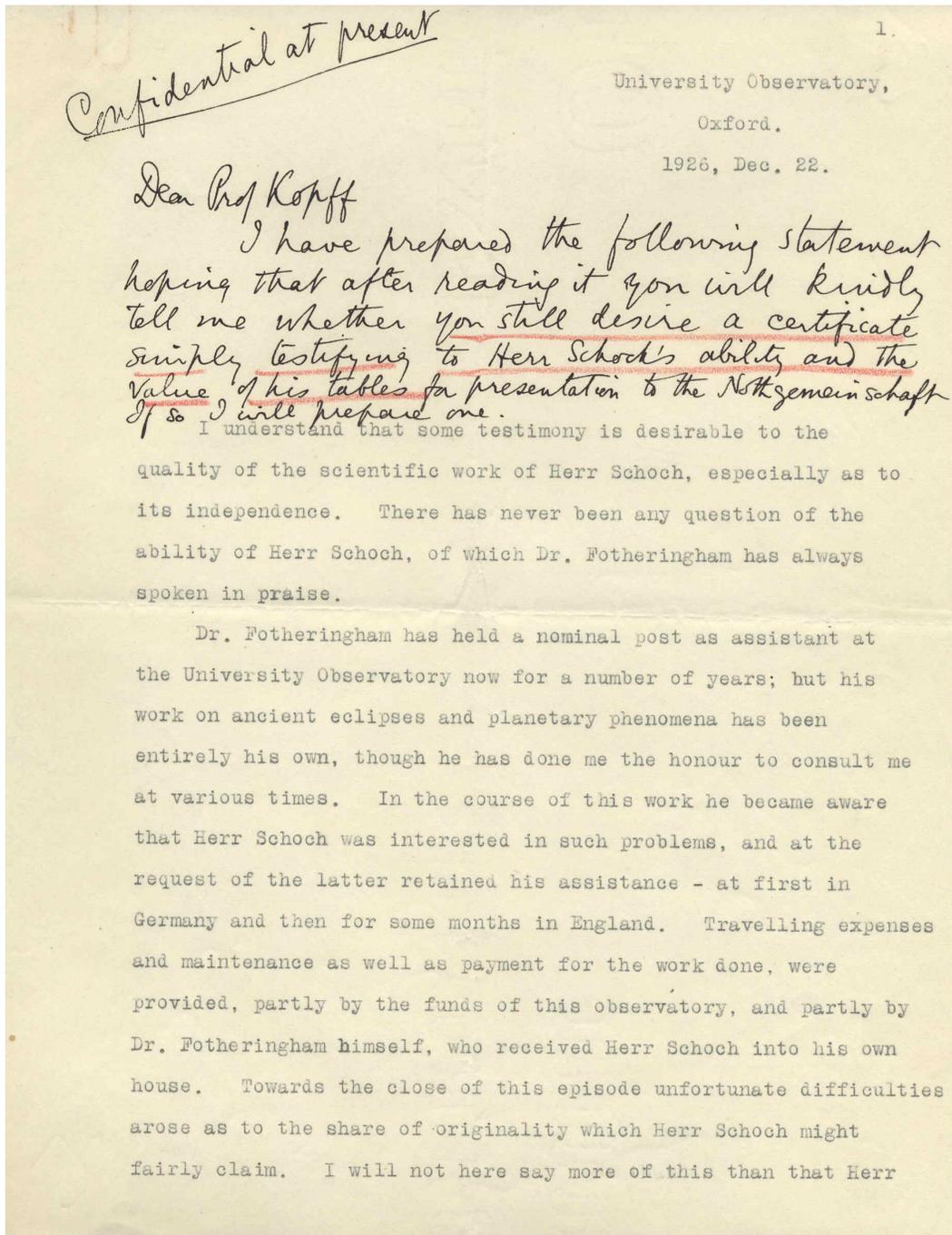
great value ~~of~~ for the reconstruction of Babylonian chronology from astronomical observation. He has taken great pains to determine the arcus visionis of each planet from Babylonian observations and has devised methods which are at once ingenious, rapide and accurate. There are no other tables in existance suitable for mass computations.

His handy tables for conversion of Babylonian into Julian dates and vice versa are extremely useful.

The work which Prof. Laughton (?) and I are now producing on the Babylonian Venus observations and their bearing on Babylonian chronology are based throughout on computations made by Herr Schoch with the aid of his tables.

3.9 Brief vom 22. Dezember 1926 von H. H. Turner an Kopff

Seite 1 des Dokuments



Seite 2 des Dokuments

2.

Schoch does not (in my opinion after hearing patiently his own statement) realize how much he owes to Dr. Fotheringham in the way of suggestion: but a part of the work done consists of tables of considerable value for facilitating computations of this kind, and these are entirely the work of Herr Schoch himself. Dr. Fotheringham not only appreciates their value very highly, but is clear that the credit of them is due entirely to Herr Schoch, and would like to see them published under his name: with this end in view, and with my approval and help, proposals were made for the publication of these tables here in Oxford, and we hoped to have completed the publication as part of Dr. Fotheringham's book before this time. The delays and difficulties have been entirely due to Herr Schoch, who has failed to send the requisite manuscript.

Some months ago he sent one sample page on which an estimate was founded, but before anything was done another sample page followed of so different a character that the former estimate became waste paper: thereupon, we saw that unless we could have the whole of the manuscript it would be impossible to estimate for the cost. On putting this view to Herr Schoch he proposed that only a portion of the tables should be printed in Oxford, and the remainder in Germany; although this division would have many disadvantages Dr. Fotheringham assented to it in the hope of accelerating the delivery of the English portion, but we hoped that if this portion could be delivered, and the cost of printing found not too great, perhaps the remaining portion might still be published here. We do not understand the delay in delivering the manuscript. The time taken to copy the tables for press

Seite 3 des Dokuments

3.

has been ample, and it was long ago offered that this time should be paid for by us. Two more pages were received three days ago, which are again quite different in character from the former.

This detailed statement has been necessary in order to explain the difficulties of supporting Herr Schoch's present proposal that part of his tables should be printed in Germany.

There is no question as to the value of the tables, of which as already remarked Dr. Fotheringham has a high opinion, nor is there any question about the credit being fully due for these tables to Herr Schoch. If published they would be published with his name attached: but we should be sorry to see the publication divided between England and Germany (which has obvious disadvantages) without a further opportunity of arranging for the publication of the whole here in England. This opportunity can only be provided by our seeing a complete copy of the whole of the tables, for which we have already offered to pay at a rate which we understood to be approved by Herr Schoch.

H. H. Turner F.R.S.
Savilian Professor of Astronomy
in Oxford University.

3.10 Briefentwurf vom 28. Dezember 1926 von Kopff an Turner

Seite 1 des Dokuments

ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT
Fernsprecher: Steglitz 1325.

Berlin-Dahlem, den 28. 12. 1926.
Altstein Str. 40

Dear Prof. Turner,

Many thanks for your letter which gives me valuable details to understand the situation much clearer. There are two points, I wished to help Herr Schoch.

1) As he said, only a part of the tables are to be printed in England and he wishes the other part to be printed here. I personally would also wish, that the whole tables are to be printed at one place - in England - and I cannot understand why Herr Schoch wishes another regulation, ~~after having read your letter.~~ Perhaps you can write him once more, that the tables may be printed fully at Oxford or I can say it to him, if you may give me authority. But he now ^{makes} a trial to find a publisher ^(for the rest) in Germany (and as he said, he asked a testimony for this purpose from Dr. Fotheringham. As he asked me also to find a publisher for him, I have made a trial in that direction; but it is not easy to find such a possibility, to publish a part of the tables here.

~~He declared me that the whole costs too much for printing.~~

3.11 Gutachten von ca. 1927 zu den astronomischen Tafeln von Schoch

Seite 1 des Dokuments

Dord C2 Kehlhopf Poppel 3

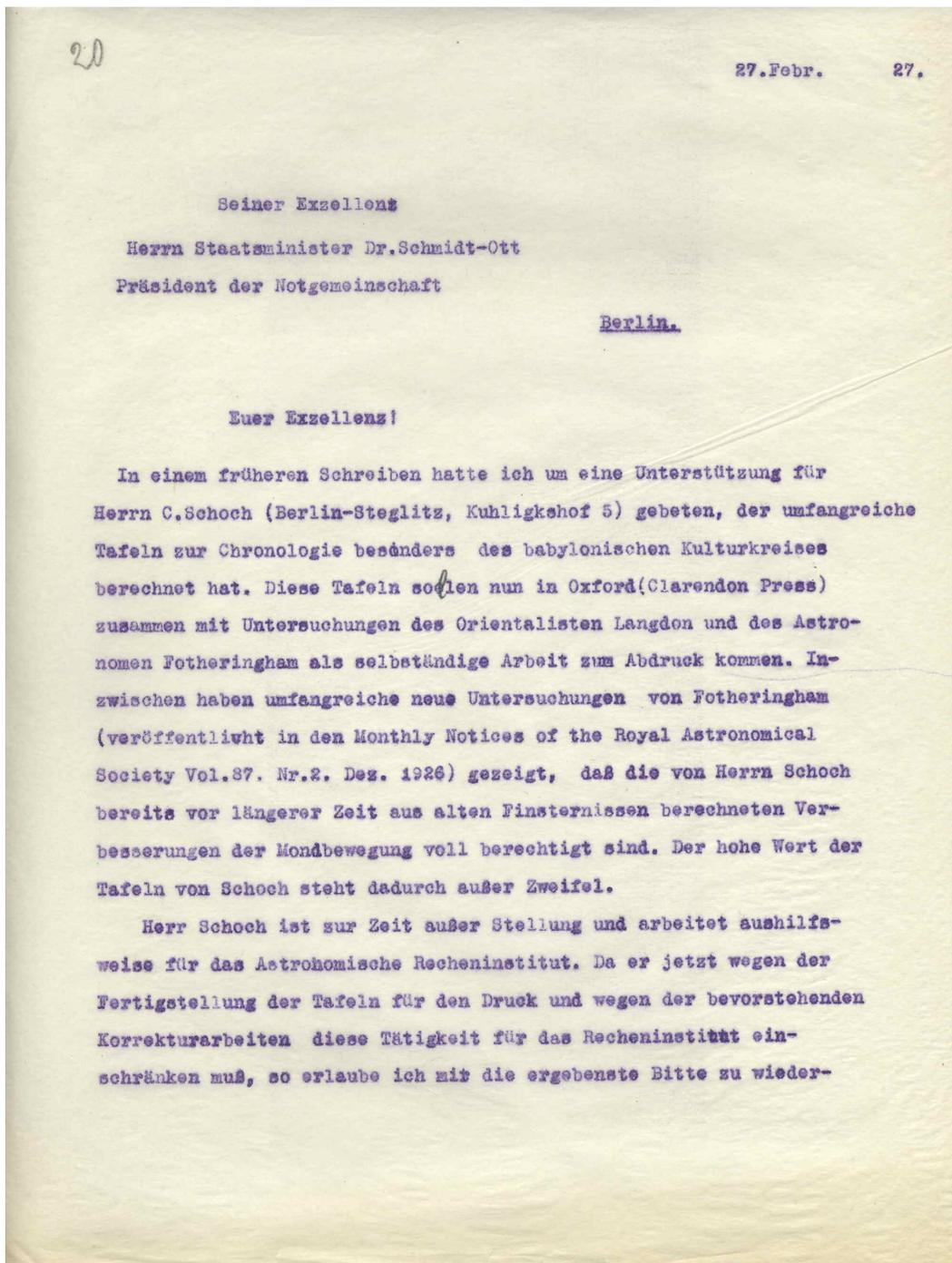
Herrn Carl Schoch, der sich schon viel mit alten, speziell
Babylonischer Astronomie und Chronologie befasst und vor-
sichtlich darüber Sachen veröffentlicht hat, hat mir seine
astronomischen Tafeln vorgelegt. Diese behandeln Probleme, die
nur durch Zeitbestimmte und umständliche astron. Rechnungen
gelöst werden können, dabei aber die Grundlagen des ganzen
Babylonischen Kalenders und Astronomie sind, nämlich das Neū-
licht und die heliakischen Auf- und Untergänge der Planeten.
Historikern und Assyriologen sind diese umständlichen
Rechnungen nach Mesopotamien Tafeln überhaupt unmöglich, weil
zu schwierig. Schoch will nun diese Aufgaben durch Tafeln
dem Gebrauch jedem Volksschüler verständlich und möglich
ist und zwar, bei der größten, bis zu irgend wo anders erzielten
Genauigkeit, mit einem Arbeitsaufwand von wenigen Minuten.
Ich kann nur empfehlen, Herrn Schoch einen Zuschuss zu
dem Druck seiner Tafeln zu gewähren, da letztere sicher grosse

Seite 2 des Dokuments

Dienste leisten werden, weil in den nächsten Jahrzehnten viele
astronomische Keilschriften übersetzt werden müssen. Mit den neuen
Funden von Kisch und Ur werden dann wohl an 60 000 ~~Stücken~~
noch nicht entzifferte Tafeln im Louvre-Museum und Oxford
sein.

3.12 Brief vom 27. Februar 1927 von Kopff an die Notgemeinschaft

Seite 1 des Dokuments



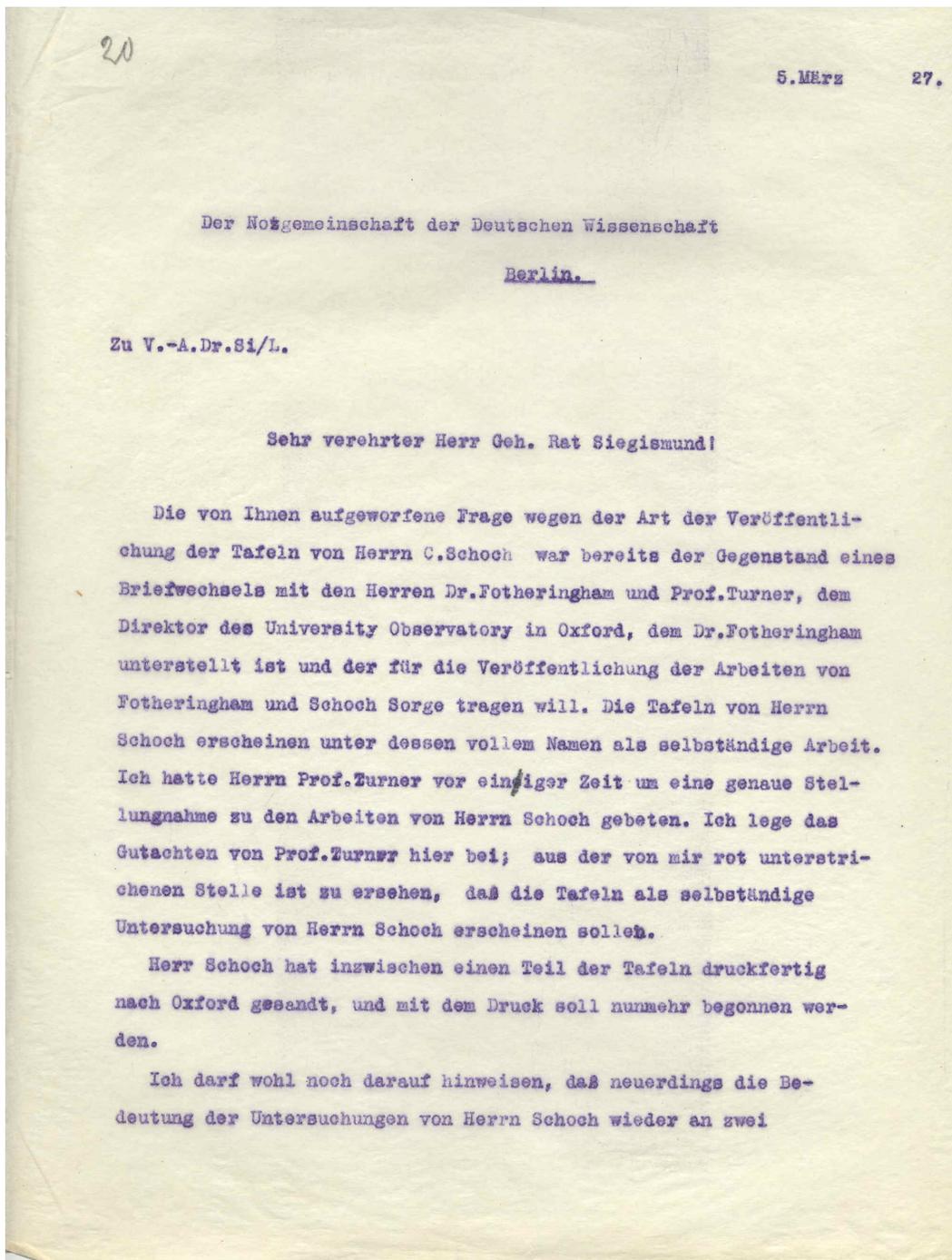
Seite 2 des Dokuments

holen, Herrn Schoch durch die einmalige Überweisung einer Summe für die Arbeit zu entschädigen, die mit der Herausgabe seiner Tafeln in Oxford verbunden ist. In einer mündlichen Unterredung hatten Euer Exzellenz den Betrag von 500.- Mark in Aussicht gestellt.

Euerer Exzellenz ganz ergebenster

3.13 Brief vom 5. März 1927 von Kopff an die Notgemeinschaft

Seite 1 des Dokuments



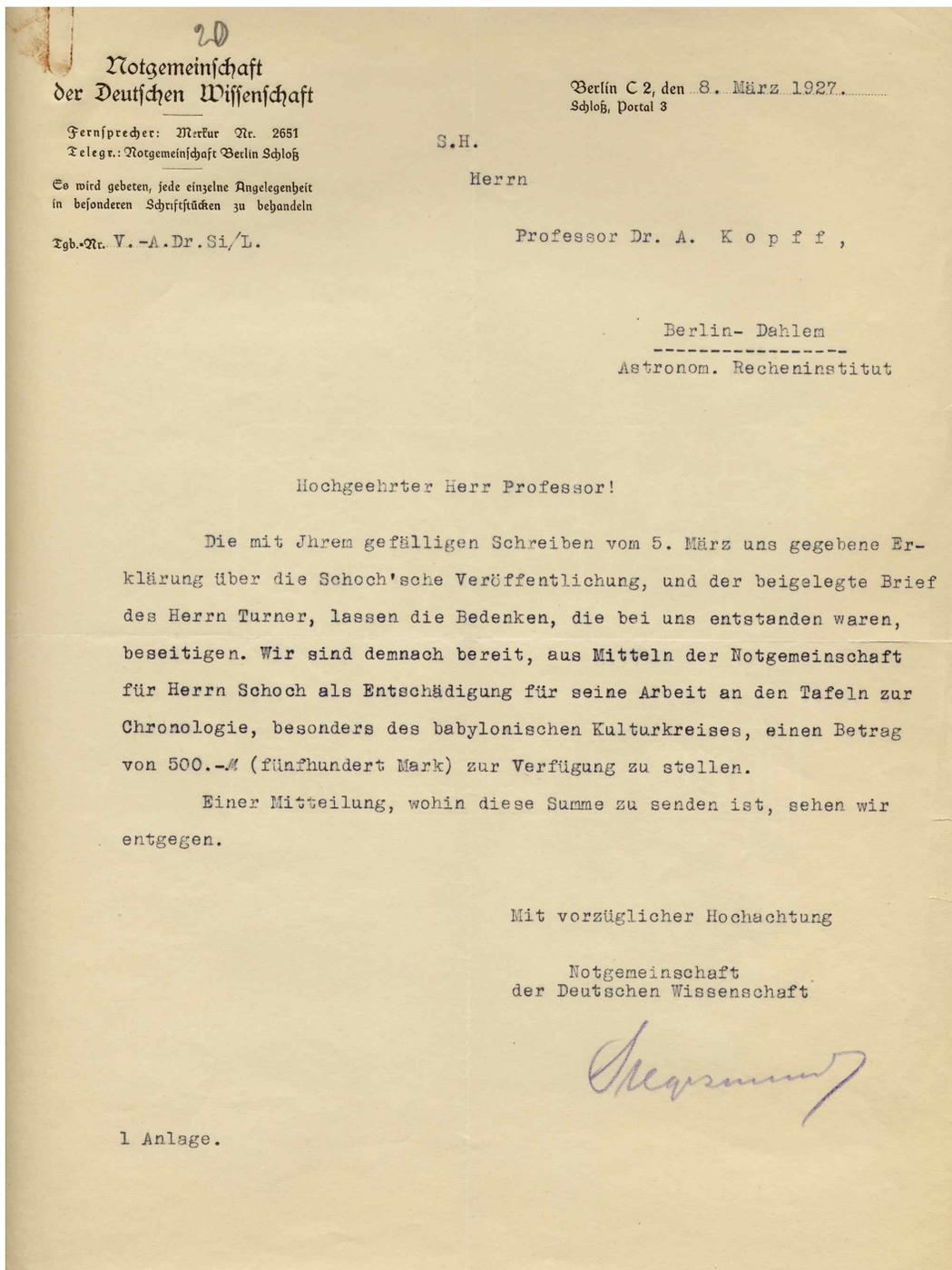
Stellen hervorgehoben worden ist: in den Monthly Notices of the Royal Astronomical Society Vol. 87. Nr. 3, Jan. 1927 und in der Zeitschrift The Observatory Jan. 1927. In beiden Fällen ist als Autor stets angegeben Herr Schoch aus Berlin-Steglitz. Herr Schoch ist (auch die Zeitschrift Nature hat wiederholt über seine Untersuchungen berichtet) in England als deutscher Gelehrter bekannt und angesehen. Wenn seine Tafeln zur babylonischen Chronologie nun in England anstatt in Deutschland erscheinen, so liegt dies daran, daß in der deutschen Astronomie das Interesse für derartige Arbeiten fast ganz verloren gegangen ist, und daß man sich bisher bei uns um Herrn Schoch nicht in dem verdienten Umfang gekümmert hat.

Eine Herrn Schoch gewährte Unterstützung wäre im gegenwärtigen Augenblick nicht nur eine wesentliche pekuniäre Hilfe für ihn, sondern würde auch eine Anerkennung für die seit vielen Jahren geleisteten überaus mühevollen Rechenarbeiten bedeuten.

Ihr ganz ergebenster

3.14 Brief vom 8. März 1927 der Notgemeinschaft an Kopff

Seite 1 des Dokuments



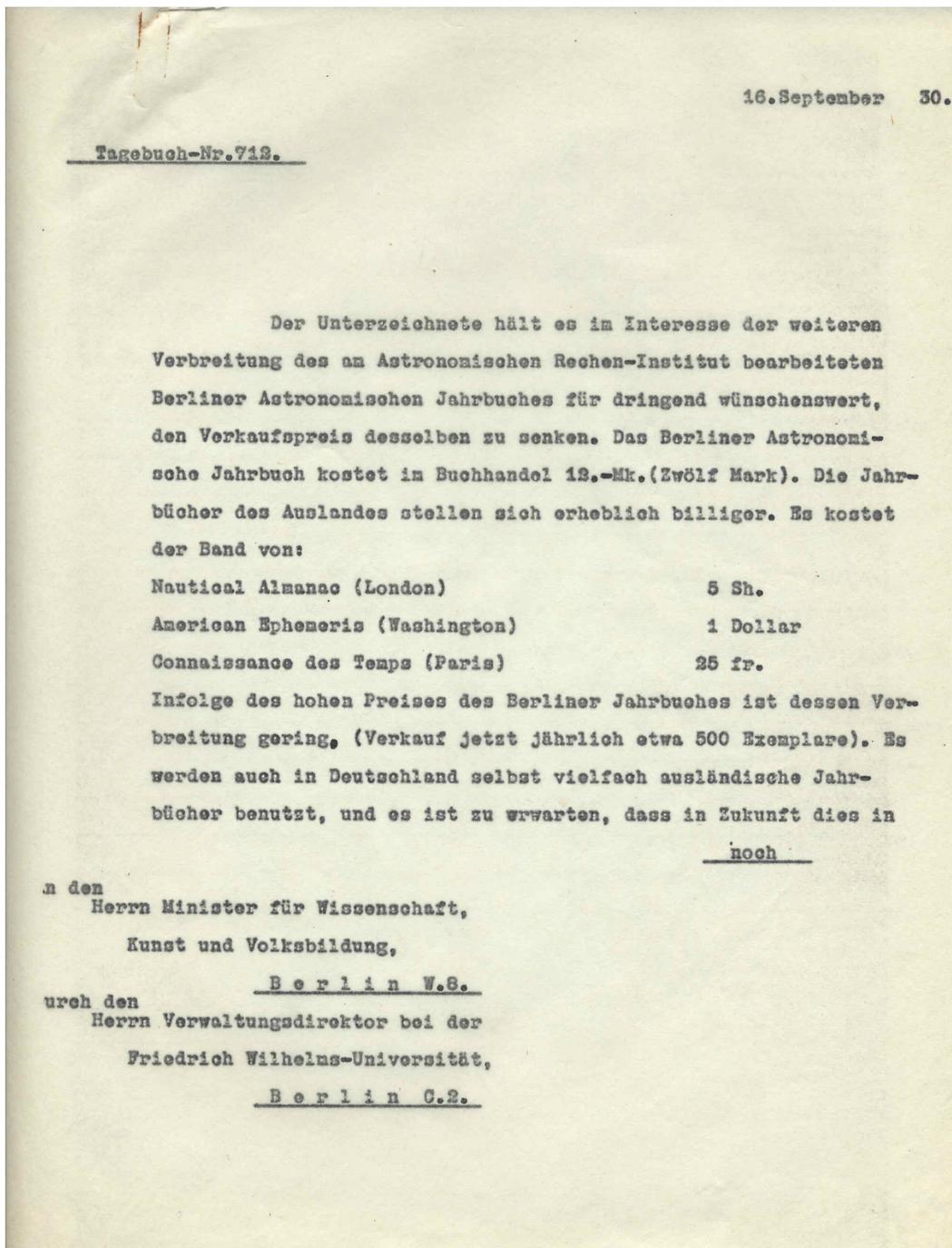
3.15 Brief vom 27. Juli 1927 von Schoch an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Hochgeachteter Herr Professor!
Bettin-Steig 5, Kirtigsdorf 5. 27. 7. 27.
Von dem Astronomischen Nachrichten, denen ich meine Tafeln eingereicht hatte, bekomme ich eben folgende Zuschrift:
20
Sehr geehrter Herr! Soeben erhalte ich von mir freundlichst zugesandtes Werk „Planeten-Tafeln für jedermann“. Ein kurzer Einblick in dasselbe zeigt sofort den überaus reichen Inhalt des Buches und ich sage Ihnen aufrichtigsten Dank für die Übersendung desselben. Ich würde gerne eine möglichst frühe Besprechung der Arbeit im Literarischen Beiblatt zu den A. N. bringen, frähe mich aber selbst kaum der Aufgabe gewachsen eine wichtige Wissenschaft und ich darf mir auch mit Prüfung auf ein Augenblick über die Zeit nicht zuviel zu mühen. Wäre es Ihnen möglich jemand aus Ihrem Bekanntenkreise zu veranlassen, mir ein Rezept über Senden mit bestem Dank! Ihr H. Verbold“
Ich habe mich in meinem Bekanntenkreise bemüht, das das Rezept übernehmen könnte, ja ich habe nicht mal jemand, der sich überhaupt für das Werk interessiert. Ich habe schon bei der Orient literarischen Literaturzeitung (OLZ), bei der Zeitschrift der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft (ZDMG), und bei der Zeitschrift für Astronomie (ZA) und dem unseligen und unheilvollen Einfluss im Verstand, den Herr Schnabel auf überall aus übt. Trotz dem mein Werk schon Anfang Juni erschienen ist, wird ich bis jetzt noch nicht, ob es überhaupt besprochen wird. Der Professor Zimmer auf die Anfrage nicht antwortet, ist ja weiter nichts als der Einfluss von Schnabel.
Liefere ich mir nun die Anfrage über ob Sie nicht so freundlich sein wollen, die Besprechung im Lit. Beiblatt der A. N. nun übernehmen. Es könnte ja vielleicht Besprechung sein die Sie so freundlich waren, für die Zeitschrift für Astronomie zu übernehmen, vorausgesetzt dass mir Lebhaft überantwortet was wird. Denn die nächste Nummer der ZA ist die Abgabe Abgabe, das wird blaus nach 2 Monate bis dahin.
mit der Bitte, mir meine unterschiedene Anfrage nicht über nehmen zu willen, bin ich
Ihr
Sehr ergeben
C. Schoch.
Ohne Besprechung habe ich ja keine Aussicht von dem Werk etwas abzuwarten. Und ich habe es mir nicht, um wenigstens mal das Geld herauszubekommen, das ich zum Druck beigetragen.

3.16 Brief vom 16. September 1930 von Kopff an das Kultusministerium

Seite 1 des Dokuments



II.

noch grösseren Umfang als bisher geschieht.

Der Preis des Berliner Jahrbuches ist seit vielen Jahren durch einen Vertrag festgelegt, der mit Ferd. D ü n n l e r s Verlagsbuchhandlung Berlin besteht. Von den im Buchhandel aus dem Verkauf vereinnahmten 12.-Mk. (Zwölf Mark) gelangen 6.-Mk. (Sechs Mark) an die Universitätskasse. Die weiteren 6.-Mk. (Sechs Mark) fallen an den Kommissionsverlag und den Buchhändler. Es wäre nun, um einen Ausgleich an die Preise der ausländischen Jahrbücher zu erreichen, ein Verkaufspreis von 6.-Mk. (Sechs Mark) angemessen.

Diese Preissenkung könnte auf zweierlei verschiedene Weise erreicht werden. Einmal könnte mit Ferd. Dümmers Verlagsbuchhandlung ein neuer Vertrag auf der Basis geschlossen werden, dass der Verkaufspreis für das Exemplar 6.-Mk. (Sechs Mark) beträgt, wovon die eine Hälfte an Kommissionsverlag und Sortimentler fällt, und die andere Hälfte in die Staatskasse zurückfliesst. Für letztere würden sich die Einnahmen, die jetzt im Jahre etwa 3000.-Mk. (Dreitausend Mark) betragen, auf etwa 1500.-Mk. (Eintausendfünfhundert Mark) verringern. Es ist jedoch für die Zukunft zu erwarten, dass durch die erhebliche Verbilligung des Jahrbuches der Absatz ansteigt, sodass im Laufe der Zeit die Einnahmen steigen, während bei dem bisherigen Preis, wie bereits hervorgehoben, mit einer Abnahme zu rechnen ist, die sich in den letzten Jahren übrigens

schon

III.

schon bemerkbar macht. Die Zahl der verkauften Exemplare ist in den letzten fünf Jahren nacheinander: 642, 591, 496, 545, 515.

Der zweite gangbare Weg wäre der folgende. Das Astronomische Rechen-Institut nimmt das Berliner Jahrbuch in Selbstverlag und vertreibt es direkt, ähnlich wie das Preussische Statistische Landesamt die Tafeln des Preussischen Grundkalenders. Der Vertrieb wäre allerdings mit Unkosten und Arbeitsaufwand verbunden, und das Institut könnte diesen nicht ohne entsprechende Entschädigung übernehmen. Es würde wohl den Verhältnissen entsprechen, wenn von dem Erlös die Hälfte dem Rechen-Institut für sachliche und persönliche Ausgaben zufiele, und die andere Hälfte, ebenso wie bei dem ersten Vorschlag, der Universitätskasse zuflösse. Dieser zweite Weg hätte für das Institut den Vorteil, dass eine, wenn auch geringe Summe dem Institut zur Verfügung stünde, die bei einer anderen als der jetzt notwendigerweise getroffenen Dienstenteilung zum Teil wieder den wissenschaftlichen Arbeiten zugute käme.

Der Unterzeichnete hat, nach einer Rücksprache mit Herrn Ministerialrat B r e u e r, den mit Ferd. Dümlers Verlagsbuchhandlung von seinem Vorgänger geschlossenen Vertrag gekündigt, da nur nach jeweils drei Jahren eine Kündigung mit einhalbjähriger Frist

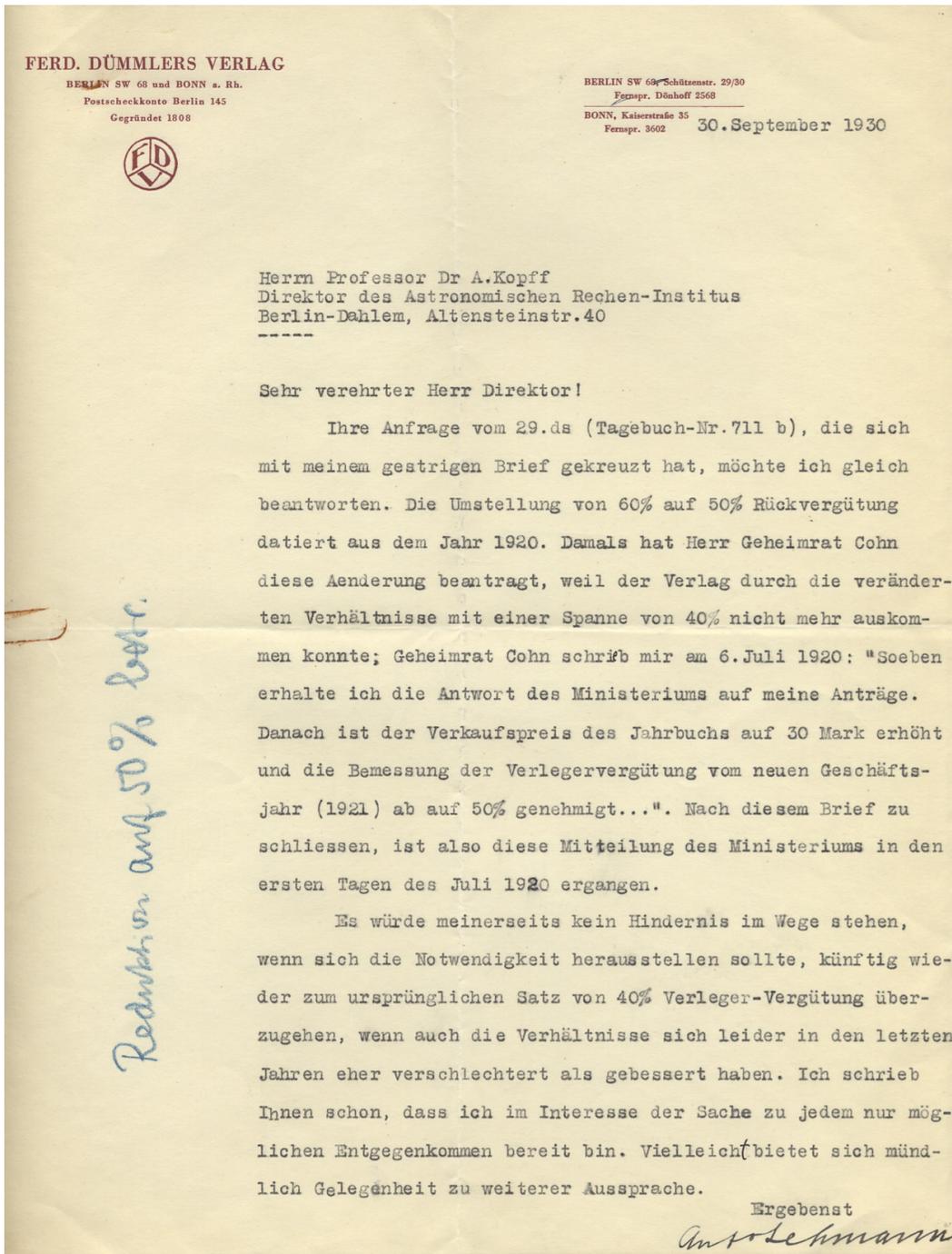
statthaft

IV.

statthaft ist. Bis zum 7. April 1931 müsste eine neue Regelung über den Vertrieb des Jahrbuches und der übrigen Veröffentlichungen des Instituts erfolgt sein. Der Unterzeichnete bittet, vor einer Entscheidung um eine nochmalige Rücksprache in dieser Angelegenheit.

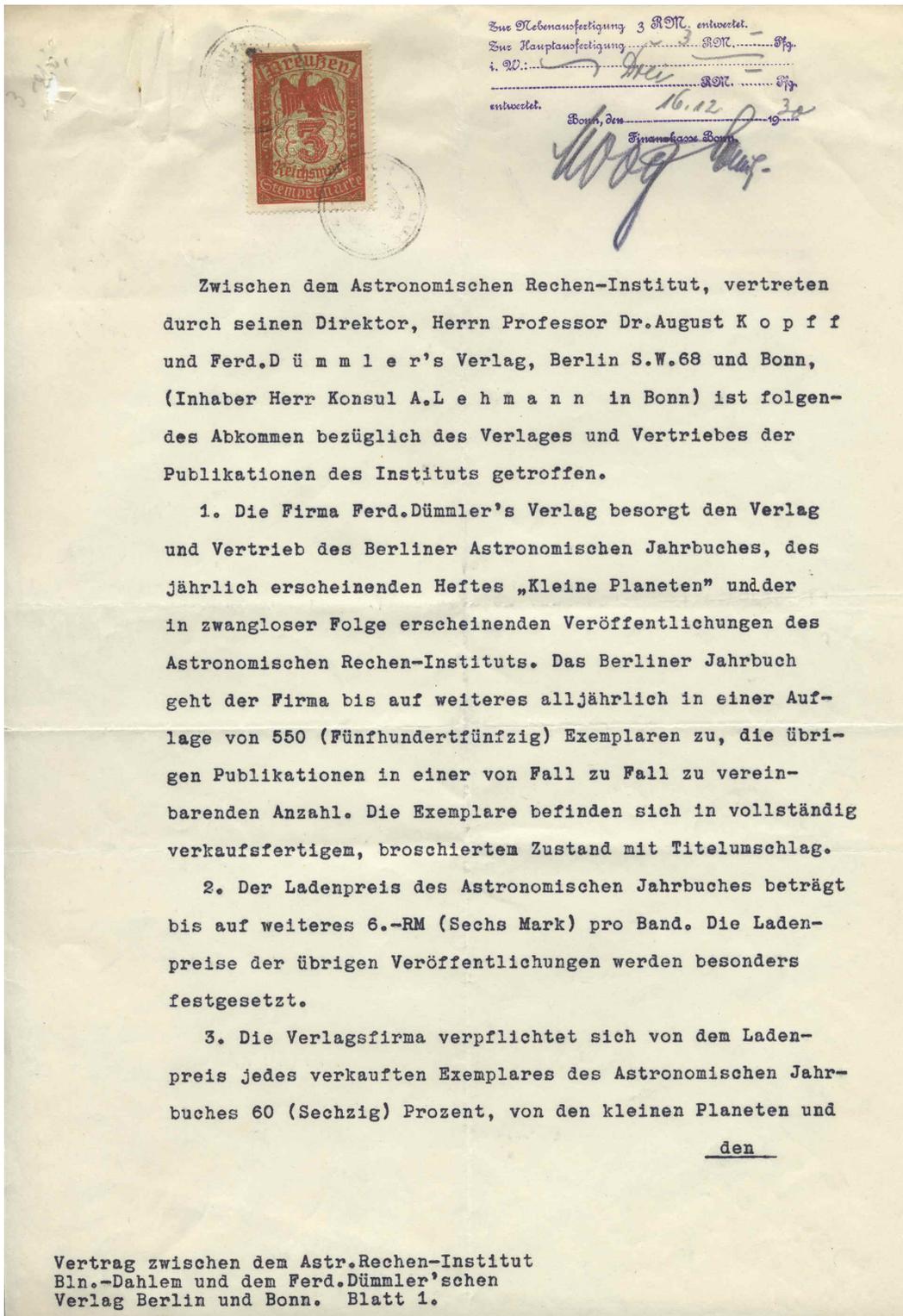
3.17 Brief vom 30. September 1930 des Verlags Dümmler an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.18 Vertrag vom 15. Dezember 1930 über das Berliner Astronomische Jahrbuch

Seite 1 des Dokuments



den Veröffentlichungen 50 (Fünfzig) Prozent an den Herrn Direktor des Astronomischen Rechen-Instituts abzuführen. Am 1. Juli jedes Jahres ist über die Einnahme aus dem ganzen Unternehmen nach Jahrgängen beziehungsweise Nummern der Veröffentlichungen getrennt Rechnung zu legen.

4. Das Eigentums- und Verfügungsrecht über die beim Verlag lagernden Publikationen verbleibt dem Astronomischen Rechen-Institut. Sämtliche Vorräte sind in die Feuerversicherung der Verlagshandlung mitaufgenommen worden.

5. Diese Abmachungen gelten vom 1. April 1931 an auf die Dauer von drei Jahren. Sie behalten jeweils für ein weiteres Jahr Giltigkeit, wenn nicht ein halbes Jahr vor Ablauf der Vertragszeit von einer Seite Kündigung erfolgt.

Berlin - Adalens, 15. Dez. 1930

Der Direktor
des Astronomischen Rechen-Instituts

Prof. Dr. August Korf.

Bonn, 5. Dez. 1930

Ferd. Dümmler's
Verlagshaus

Consul Ant. Lehmann

Ferd. Dümmlers Verlag

Nachtrag zu 2. Die Herabsetzung des Ladenpreises auf 6.- M (sechs Mark) pro Band bezieht sich auf alle Jahrgänge des Berliner Jahrbuches.

15. 12. 30.

Der Direktor
des Astronomischen Rechen-Instituts

A. Korf

Vertrag zwischen dem Astr. Rechen-Institut
Bln.-Dahlem und dem Ferd. Dümmler'schen
Verlag Berlin und Bonn. Blatt 2.

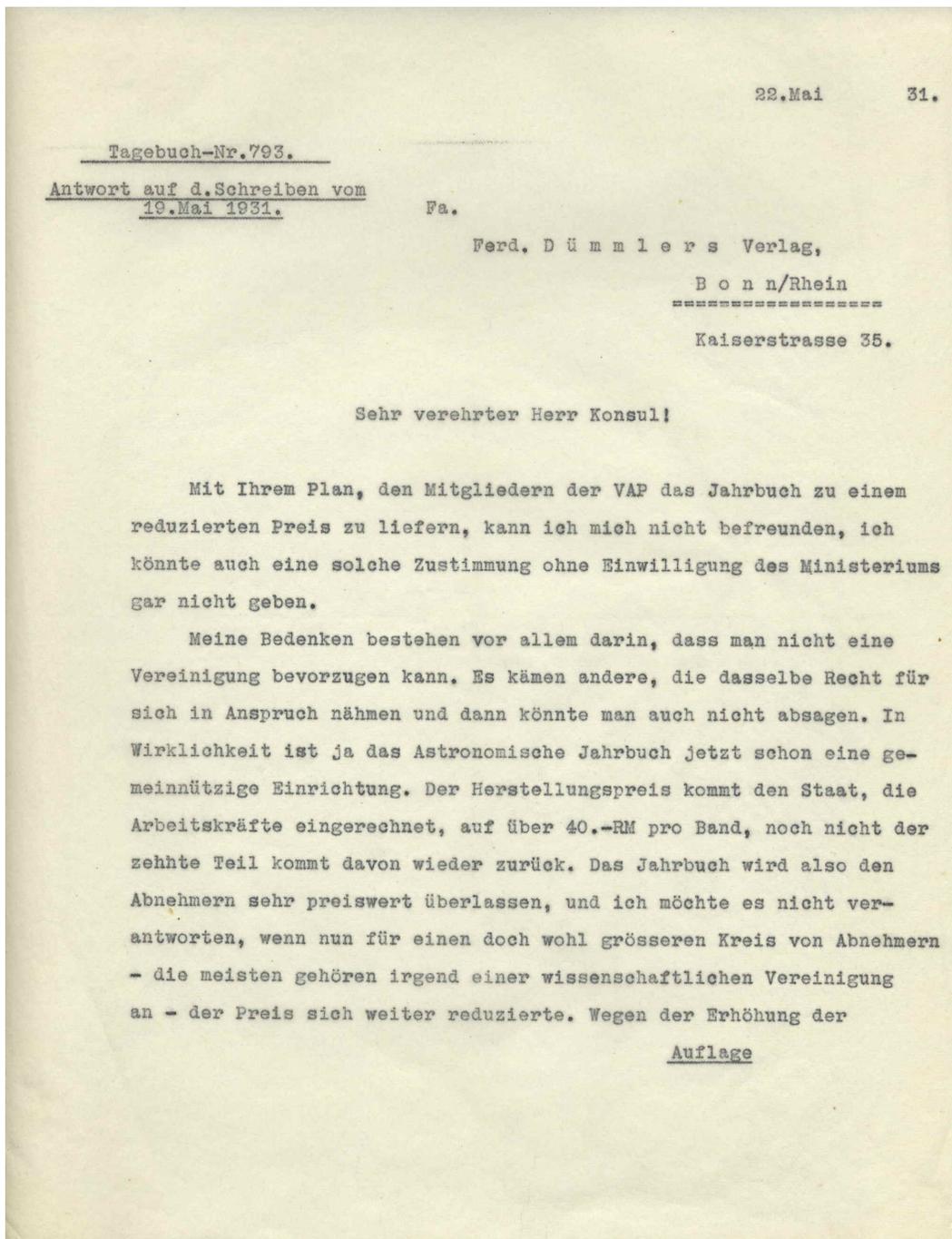
Ferd. Dümmler's
Verlagshaus

Consul Ant. Lehmann

5. 12. 30.

3.19 Brief vom 22. Mai 1931 von Kopff an den Verlag Dümmler

Seite 1 des Dokuments



II.

Auflage möchte ich noch bemerken, dass grosse Teile von 1933 und 1934 schon gedruckt sind. Wir haben Vorbereitungen getroffen, dass ab 1935 eine Erhöhung eintreten kann. Unsere Druckerei A.W.Schade hat liquidieren müssen, wir sind zur Preussischen Druckerei- und Verlags-Aktiengesellschaft übergegangen, und das Erscheinen von 1933 wird sich dadurch möglicherweise etwas verzögern.

Mit ergebensten Grüssen

Ihr

3.20 Vertrag vom 25. Juli 1931 über das Berliner Astronomische Jahrbuch

Seite 1 des Dokuments

Mk. 3 Pf. - in Marken entwertet.
Berlin, den 29 Okt 1931
R. P. Paul
Stempelverteiler
SW 48, Wilhelmstr. 53

Vertrag.

Zwischen dem Astronomischen Rechen-Institut, Berlin-Dahlem, und der Preussischen Druckerei- und Verlags- Aktiengesellschaft, Berlin-SW.48, wird nachstehender Vertrag geschlossen :

§ 1

Die Preussische Druckerei- und Verlags- Aktiengesellschaft übernimmt vom Jahre 1931 ab die Herstellung folgender Veröffentlichungen des Astronomischen Rechen-Instituts :

a) Berliner Astronomisches Jahrbuch,
b) Ergänzungsheft "Kleine Planeten".

§ 2

Das Format der Veröffentlichung a beträgt unbeschnitten 17,5 x 25 cm, der Veröffentlichung b, die beschnitten wird, 17,2 x 24 cm. Satz- und Druckausführung schliessen sich an die bisherige Aufmachung an, desgleichen die Art des Broschierens.

§ 3

Als Preise für die Arbeiten sind folgende vereinbart :

1.) Veröffentlichung a :

Satz pro 16-seit. Bg.	RM. 250.--		
Zurichtung u. Druck pro 16-seit. Bg. in 750 Aufl.	RM. 20,--		
" " " " " 1/2 Bg.	" 950 "	" "	22,--
" " " " " 1/2 Bg.	" 750 "	" "	12,--
" " " " " 1/2 Bg.	" 950 "	" "	13,--
Papier in der zum Jahrbuch 1933 verwandten Qualität u. Schwere pro 16-seit. Bg.	" 750 "	" "	28,--
" " " " " 1/2 Bg.	" 950 "	" "	35,--
Satz u. Druck des Umschlages einschl. Papier	" 750 "	" "	45,--
" " " " " 1/2 Bg.	" 950 "	" "	50,--
Broschurarbeit für 31 Bg.	" 750 "	" "	95,--
" " " " " 1/2 Bg.	" 950 "	" "	120,--
Herstellung von 2 Kartenbeilagen	" 750 "	" "	175,--
" " " " " 1/2 Bg.	" 950 "	" "	182,--

2.) Veröffentlichung b :

Satz pro 16-seit. Bg.	" 250,--		
Zurichtung u. Druck pro 16-seit. Bg.	" 375 "	" "	18,--
" " " " " 1/2 Bg.	" 375 "	" "	11,--
Papier in der zum Jahrbuch 1933 verwandten Qualität u. Schwere pro 16-seit. Bg.	" 375 "	" "	14,--

./.

Satz u. Druck des Umschlages einschl.
Papier u. Broschieren von 375 Expl.

RM . 65.--

§ 4

Satzfehler werden von der Druckerei kostenfrei berichtigt.

Satzänderungen, die das Astronomische Rechen-Institut abweichend von der Druckvorlage veranlasst, berechnet die Druckerei nach der aufgewandten Arbeitszeit extra, und zwar zum Stundensatz von RM. 3.-- .

Für Satzfehler, welche von dem Astronomischen Rechen-Institut in dem mit "druckfertig" bezeichneten Abzug übersehen worden sind, haftet die Druckerei nicht.

§ 5

Die in dem § 3 genannten Sätze haben solange Gültigkeit, als keine Änderung des Deutschen Buchdruck-Freistarifs erfolgt. Ist dieses der Fall, so ist die Druckerei berechtigt, nach vorheriger Benachrichtigung den nachweisbaren prozentualen Zuschlag in Anrechnung zu bringen.

Bei Ermässigung der tariflichen Sätze ist die Druckerei verpflichtet, den entsprechenden Abschlag auf die in dem § 3 angeführten Sätze vorzunehmen.

Als Stichtag für die Preise des § 3 gilt der Unterzeichnungstag des Vertrages.

Wenn Sie später ein schwächeres Papier wählen oder eine Formatveränderung der Veröffentlichungen stattfindet, so werden die Preise des Papiers neu vereinbart.

§ 6

In dem Ergänzungsheft "Kleine Planeten" werden die "Elemente" im Umfange von etwa 26 Seiten vom Jahrgang 1933 abgedruckt, ohne dass die Druckerei dafür den regulären Satzpreis von RM. 250.-- pro Bogen in Rechnung stellt. Es werden dem Besteller vielmehr nur die ~~Text~~ Textänderungen berechnet, die alljährlich vorkommen. Der vorstehende Fall gilt als Ausnahmerevereinbarung.

§ 7

Das Herstellungstempo wird zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer vereinbart, und die Druckerei übernimmt die Verpflichtung einer raschen

./.

Seite 3 des Dokuments

Herstellung nach Massgabe vorhandenen Manuskripts.

Korrekturabzüge, Revisionen und Aushängebogen werden von der Druckerei in der vom Institut gewünschten Anzahl geliefert.

Sich ergebende Drucküberschüsse erhält das Institut kostenlos ausgeliefert.

§ 8

Die im voraus gedruckten Bogen bleiben in der Druckerei bis zu ihrer späteren Verwendung kostenlos lagern, sind aber unversichert.

§ 9

Der vorstehende Vertrag gilt rückwirkend vom 1. Januar 1931 ab bis zum 31. Dezember 1934. Von letzterem Zeitpunkt an verlängert er sich jeweils um ein weiteres Jahr, sofern nicht drei Monate vor Ablauf eine Kündigung seitens eines der beiden Vertragsschliessenden erfolgt.

§ 10

Die Lieferung seitens der Druckerei geschieht frei Haus Berlin.

§ 11

Die zu diesem Vertrage erforderlichen Stempelkosten trägt die Preussische Druckerei- und Verlags- Aktiengesellschaft.

Berlin, den 25. Juli 1931

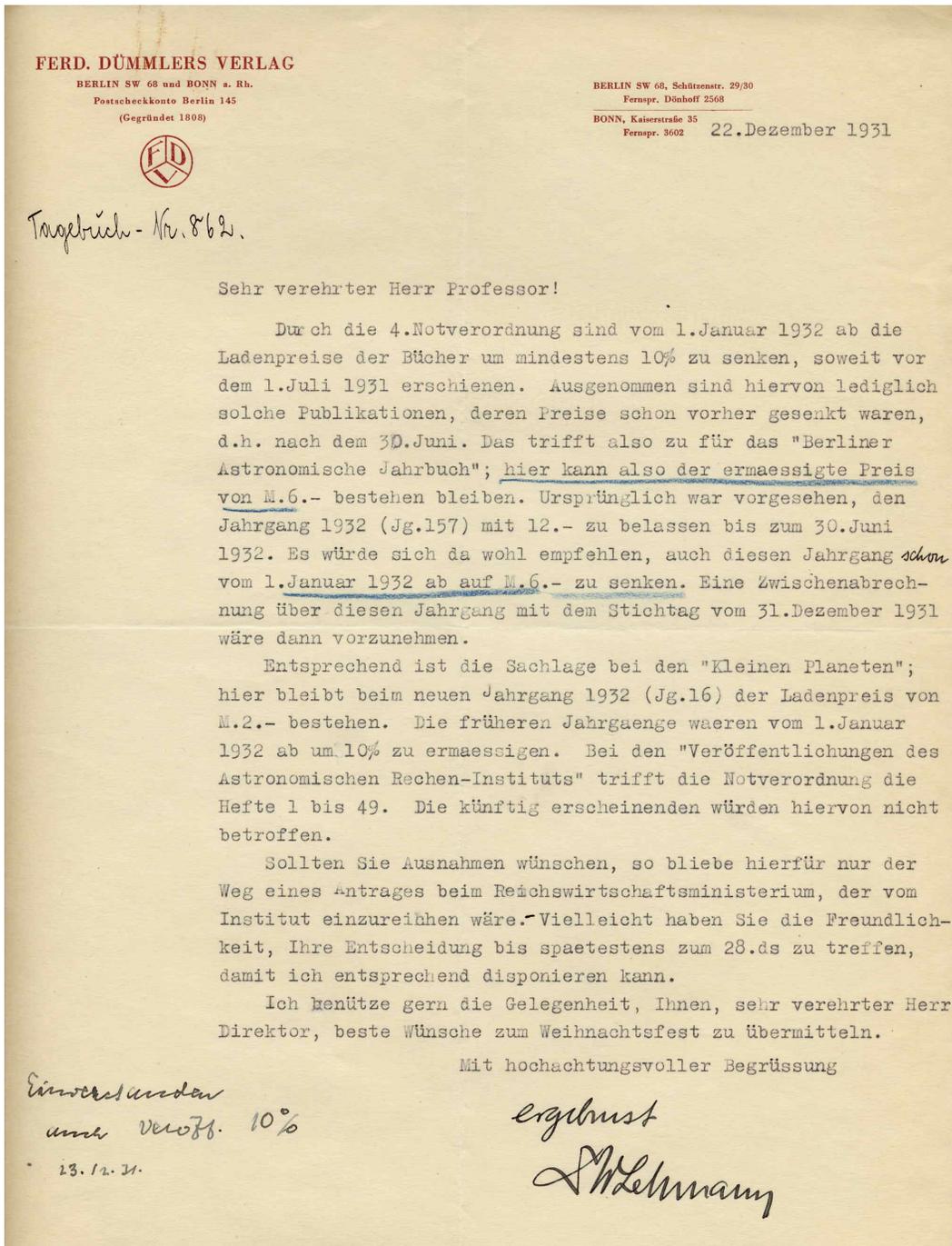
Der Direktor
des Astronomischen Reichs-Instituts

Prof. Dr. August Kopff

Preussische Druckerei- und
Verlags-Aktiengesellschaft
Im Vorstande R. W. M. F.

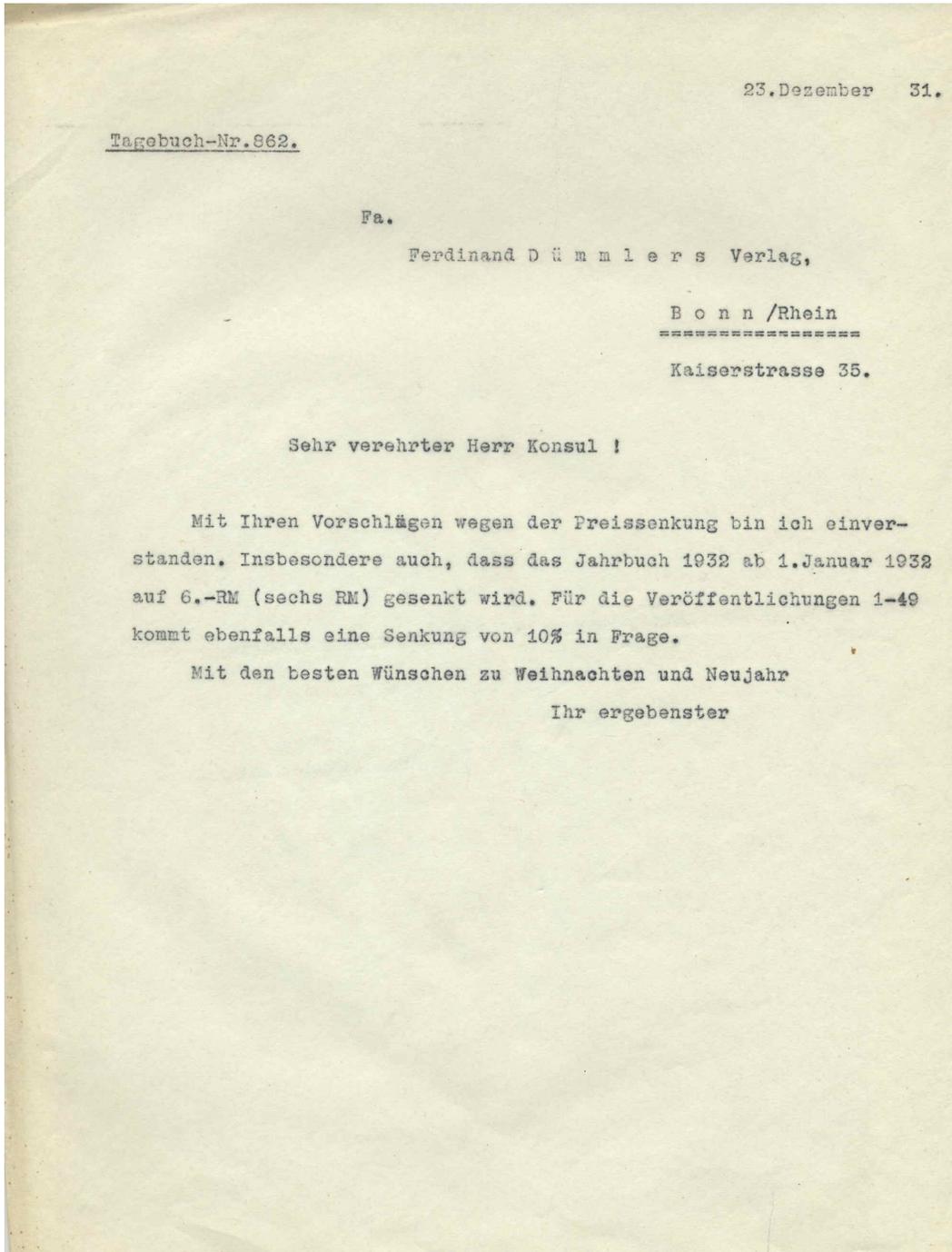
3.21 Brief vom 22. Dezember 1931 des Verlags Dümmler an Kopff

Seite 1 des Dokuments



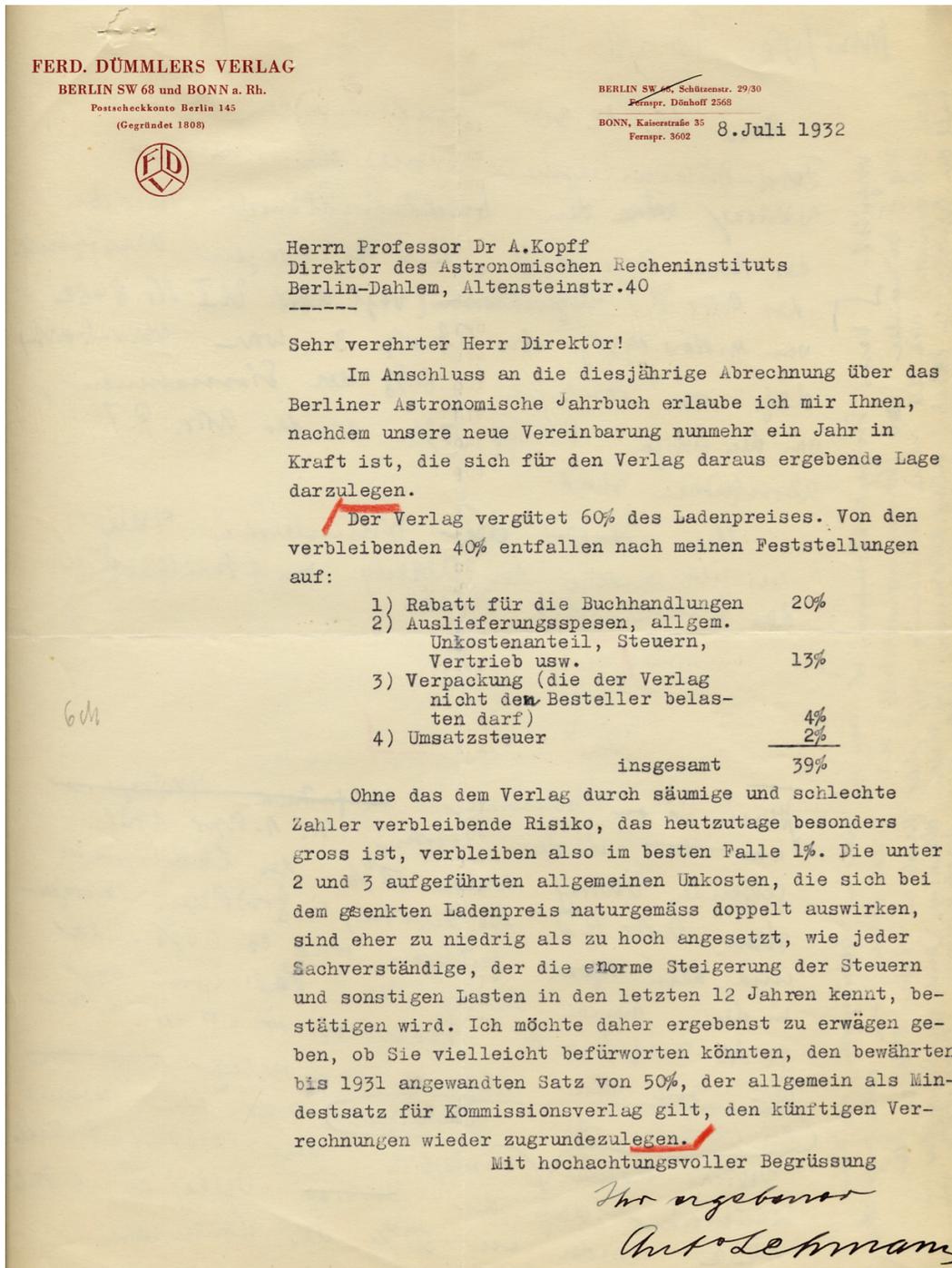
3.22 Brief vom 23. Dezember 1931 von Kopff an den Verlag Dümmler

Seite 1 des Dokuments



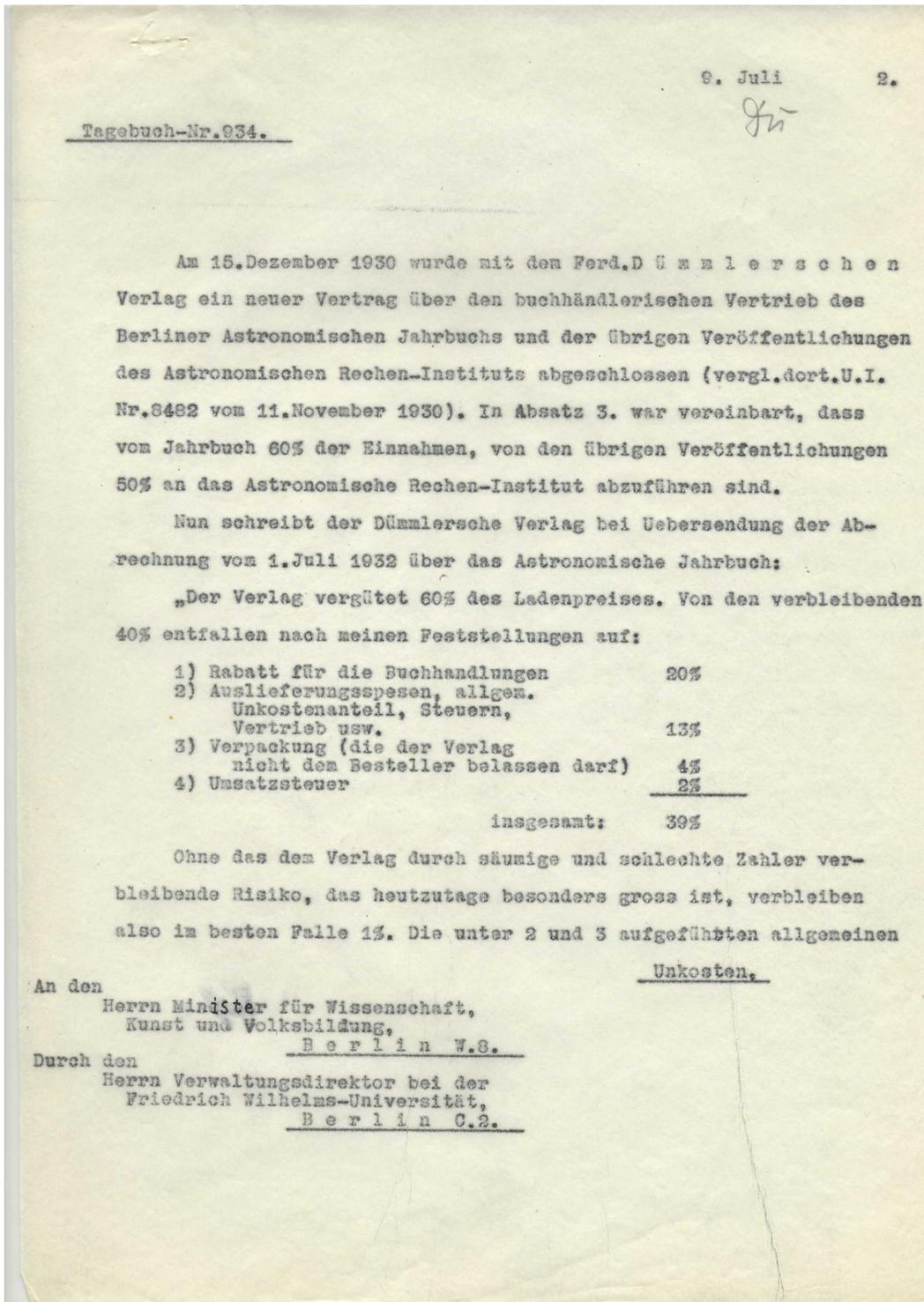
3.23 Brief vom 8. Juli 1932 des Verlags Dümmler an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.24 Brief vom 9. Juli 1932 von Kopff an das Kultusministerium

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



II.

Unkosten, die sich bei dem gesenkten Ladenpreis naturgemäss doppelt auswirken, sind eher zu niedrig als zu hoch angesetzt, wie jeder Sachverständige, der die enorme Steigerung der Steuern und sonstigen Lasten in den letzten 12 Jahren kennt, bestätigen wird. Ich möchte daher ergebenst zu erwägen geben, ob Sie vielleicht befürworten könnten, den bewährten, bis 1931 angewandten Satz von 50% der allgemein als Mindestsatz für Kommissionsverlag gilt, den künftigen Verrechnungen wieder zugrunde zu legen.*

Hierzu ist zu bemerken: In dem letzten bis 1. April 1931 geltenden Vertrag waren 50% des Ladenpreises dem Astronomischen Rechen-Institut zu vergüten, in früheren Verträgen und dem jetzt gültigen sind es 60%. Da in dem neuen Vertrag der Ladenpreis von 12.-RM auf 6.-RM reduziert ist, so ist in der Tat für den Kommissionsverlag nach dem neuen Vertrag kaum die Deckung der Unkosten möglich. Ich möchte deshalb befürworten, dass der Verlag ab 1. Juli 1932 wieder nur 50% des Ladenpreises vergütet.

Dieses Entgegenkommen ist um so mehr zu befürworten, als der Verlag F. Dümmler den Kommissionsvertrieb seit vielen Jahren zur vollen Zufriedenheit durchführt. Wie die neue Abrechnung zeigt, hat auch im Jahre 1931/32 die Zahl der Bezieher des Jahrbuches nicht abgenommen. Dies dürfte allerdings auch ein Erfolg der im letzten Jahr durchgeführten Preissenkung sein.

9. Juli 2.

Jh

Tagebuch-Nr. 934.

Am 15. Dezember 1930 wurde mit dem Ferd. Dümmlerschen Verlag ein neuer Vertrag über den buchhändlerischen Vertrieb des Berliner Astronomischen Jahrbuchs und der übrigen Veröffentlichungen des Astronomischen Rechen-Instituts abgeschlossen (vergl. dort. U.I. Nr. 8482 vom 11. November 1930). In Absatz 3. war vereinbart, dass vom Jahrbuch 60% der Einnahmen, von den übrigen Veröffentlichungen 50% an das Astronomische Rechen-Institut abzuführen sind.

Nun schreibt der Dümmlersche Verlag bei Uebersendung der Abrechnung vom 1. Juli 1932 über das Astronomische Jahrbuch:

„Der Verlag vergütet 60% des Ladenpreises. Von den verbleibenden 40% entfallen nach meinen Feststellungen auf:

1) Rabatt für die Buchhandlungen	30%
2) Auslieferungsspesen, allgem. Unkostenanteil, Steuern, Vertrieb usw.	13%
3) Verpackung (die der Verlag nicht dem Besteller belassen darf)	4%
4) Umsatzsteuer	<u>2%</u>
insgesamt:	39%

Ohne das dem Verlag durch säumige und schlechte Zahler verbleibende Risiko, das heutzutage besonders gross ist, verbleiben also im besten Falle 1%. Die unter 2 und 3 aufgeführten allgemeinen

Unkosten.

An den
Herrn Mingst für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung,
Berlin W.S.

Durch den
Herrn Verwaltungsdirektor bei der
Friedrich Wilhelms-Universität,
Berlin G.S.

II.

Unkosten, die sich bei dem gesenkten Ladenpreis naturgemäss doppelt auswirken, sind eher zu niedrig als zu hoch angesetzt, wie jeder Sachverständige, der die enorme Steigerung der Steuern und sonstigen Lasten in den letzten 12 Jahren kennt, bestätigen wird. Ich möchte daher ergebenst zu erwägen geben, ob Sie vielleicht befürworten könnten, den bewährten, bis 1931 angewandten Satz von 50% der allgemein als Mindestsatz für Kommissionsverlag gilt, den künftigen Verrechnungen wieder zugrunde zu legen.*

Hierzu ist zu bemerken: In dem letzten bis 1. April 1931 geltenden Vertrag waren 50% des Ladenpreises dem Astronomischen Rechen-Institut zu vergüten, in früheren Verträgen und dem jetzt gültigen sind es 60%. Da in dem neuen Vertrag der Ladenpreis von 12.-RM auf 6.-RM reduziert ist, so ist in der Tat für den Kommissionsverlag nach dem neuen Vertrag kaum die Deckung der Unkosten möglich. Ich möchte deshalb befürworten, dass der Verlag ab 1. Juli 1932 wieder nur 50% des Ladenpreises vergütet.

Dieses Entgegenkommen ist um so mehr zu befürworten, als der Verlag F. Dümmler den Kommissionsvertrieb seit vielen Jahren zur vollen Zufriedenheit durchführt. Wie die neue Abrechnung zeigt, hat auch im Jahre 1931/32 die Zahl der Bezieher des Jahrbuches nicht abgenommen. Dies dürfte allerdings auch ein Erfolg der im letzten Jahr durchgeführten Preissenkung sein.

3.25 Brief vom 19. Juli 1932 des Kultusministeriums an Kopff

Seite 1 des Dokuments

3 Juli

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshildung

U I Nr. 7099

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Tagebuch-Nr. 934.

Berlin den 19. Juli 1932. *92*

H 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Säger 0030
Postfachkonto: Berlin 14402 } Bürokafe d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto } f. W., K. u. H.
— Postfach —

Verw. Dir.
b. d. Univ. Berlin
Eing. 21. JUL 1932
V. D.

Auf den Bericht vom 9. Juli d. Js. - Nr. 934 - erkläre ich mich
mit der Abänderung des Vertrages mit der Ferd. Dümmler'schen Ver-
lagsbuchhandlung über den Verlag und Vertrieb des Berliner Astro-
nomischen Jahrbuchs dahingehend einverstanden, daß die Verlags-
firma vom 1. Juli d. Js. ab von dem Ladenpreis jedes verkauften
Exemplars des Jahrbuchs nur 50% vergütet.

*nur 50%
statt 60%*

Im Auftrage
gez. Klingelhöfer.

 Beglaubigt.
Wobisch
Ministerial-Kanzleisekretär.

Nr. II 559/32
19.7. Berlin, den *28. Juli* 1932.
Gesehen.

Der Verwaltungsdirektor
bei der Friedrich-Wilhelms-Universität

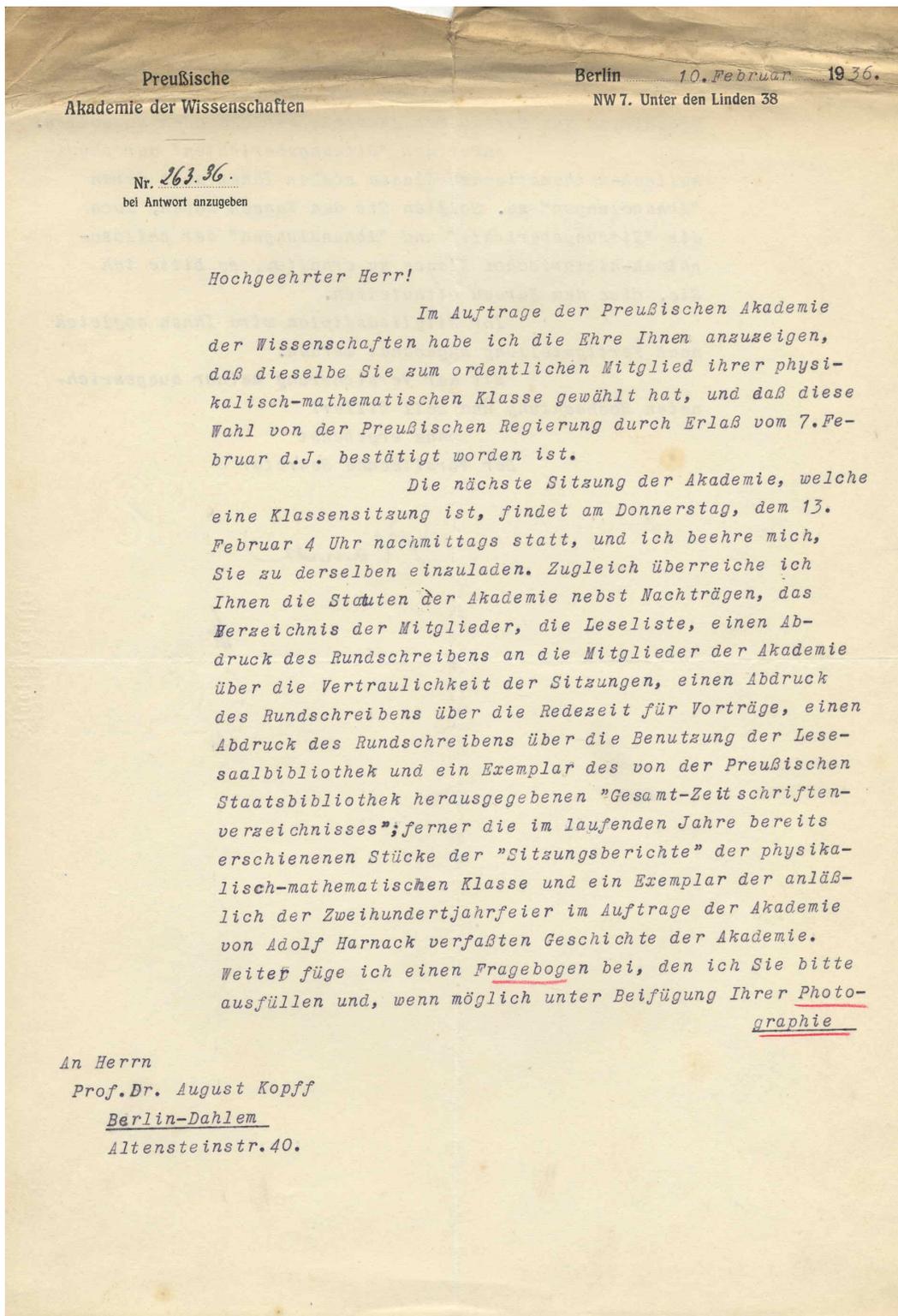
F. N.
Klingelhöfer

An
den Herrn Direktor des Astrono-
mischen Recheninstituts
in Berlin-Dahlem
d. d. Herrn Verwaltungsdirektor
bei der Universität
hier C 2.

Nr. 24/7

3.26 Brief vom 10. Februar 1936 von M. Planck an Kopff

Seite 1 des Dokuments



Seite 2 des Dokuments

graphie, an das Bureau der Akademie zurücksenden zu wollen.

Außer den "Sitzungsberichten" der physikalisch-mathematischen Klasse stehen Ihnen auch deren "Abhandlungen" zu. Sollten Sie den Wunsch haben, auch die "Sitzungsberichte" und "Abhandlungen" der philosophisch-historischen Klasse zu erhalten, so bitte ich Sie, dies dem Bureau mitzuteilen.

Ihr Mitgliedsdiplom wird Ihnen sogleich nach Fertigstellung zugesandt werden.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und Heil Hitler!

ganz ergebenst

Der Vorsitzende Sekretar

Planck

h

3.27 Vermutlich März 1936: Handschriftliche Notizen zum Lebenslauf von Kopff

Seite 1 der Version A

Lebenslauf.

I. Familie
 Vorfahren
 meine Familie ~~liefert sich~~ vaterlicherseits bis
 in die Mitte des 18. Jahrh. zum ~~hervorgehen~~; ~~in dem~~
~~am~~ die in Trotha b. Pleisnerode (Halt.) ~~geboren~~ ^{auswärtig} haben.
 Meist waren es Handwerker ~~der~~ ^{der} ~~Vorfahren~~ war
 Pastor. Mein Vater ~~blies~~ ^{wurde} ~~geboren~~ (18-88) ~~Wanderschaffe~~
 in Keidelbey, wo er als Flachsenmacher sich ~~wiederkehrte~~
 Die Familie ~~unterhielt~~ ^{unterhielt} ~~war~~ ~~Seide~~ ~~des~~ ~~16. Jahrh.~~
 in Pforzheim ~~auswärtig~~; auch in ihm waren
 Handwerker; ein ~~zwei~~ ~~nachgelassene~~ ~~in~~ ~~Keidelb. am~~
 wo auch meine Mutter ~~geboren~~ ^{Friedrichs geb. Hartmann (1812-1933)}
 verheiratet ~~am~~ ~~ist~~ ~~mit~~ ~~Marg.~~ ~~geb.~~ ~~Stornith~~ ~~deren~~
~~Vorfahren~~ ~~aus~~ ~~einer~~ ~~Landwirtsch.~~ ~~stammten~~.
 (2 Söhne Otto geb 1917, Walter (geb 1920)

II. Jugend.
 5. Febr. 1882 Keidelbey
 Gerade als ich in die Volksschule in H. kam
 und ~~ich~~ ~~Wach~~ ~~ausgeworfen~~ ~~am~~ ~~Obhut~~ ~~meiner~~ ~~Mutter~~ ~~auf~~ ~~die~~
~~aus~~ ~~dem~~ ~~Staat~~ ~~aus~~ ~~zu~~ ~~gehen~~ ~~am~~ ~~Staat~~ ~~Größe~~ ~~an~~, ~~den~~
 Zwei Lehrer nahmen sich ~~keiner~~ ~~Größe~~ ~~an~~, ~~den~~
 Reallehrer Riegel in Keidelbey ~~und~~ ~~später~~ ~~den~~
 durch seine ~~Förderungen~~ ~~me~~ ~~Gesch.~~ ~~den~~ ~~Naturw.~~ ~~Bekannt~~
 geworden Prof. Dr. J. Rucka ~~damals~~ ~~an~~ ~~den~~ ~~Staat~~ ~~schon~~
 Oberlehrer in H. ~~die~~ ~~id~~ ~~den~~ ~~1892~~ ~~an~~ ~~bestand~~ ~~]~~ ~~schon~~
 bald ~~Wann~~ ~~bestand~~ ~~ich~~ ~~die~~ ~~Reifeprüfung~~ ~~III.~~ ~~Best~~
 1900 ~~bestand~~ ~~ich~~ ~~die~~ ~~Naturw.~~ ~~in~~ ~~Bestand~~
 Univ ~~am~~ ~~Math~~ ~~&~~ ~~Naturw.~~
 neben Math Phys ~~und~~ ~~Folgen~~ ~~a~~ ~~Notark~~
~~Staat~~ ~~als~~ ~~kleiner~~ ~~kam~~ ~~id~~ ~~mit~~ ~~den~~ ~~Atmosphäre~~
 Max Wolf in Keidelbey ~~in~~ ~~Verbindung~~, ~~den~~ ~~id~~
 beiden Best in H. ~~Privatdozent~~ ~~in~~ ~~den~~
 März, in Keidelbey ~~haben~~ ~~darf~~, ~~als~~ ~~Privat~~
 war ~~viel~~ ~~durch~~ ~~Freizeit~~ ~~mit~~ ~~Bedürfnis~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~neu~~ ~~eröffneten~~ ~~Meteorologi~~
 Kö. St. ~~werthhaft~~ ~~und~~ ~~Bedürfnis~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~neu~~ ~~eröffneten~~ ~~Meteorologi~~
 Haatelx. für das höhere Lehrgang

beschloß ich, mich ganz der Astronomie widmen
 IV. Nach Ablebnung meines ^{Elternteils} im Herbst 1905
 wurde ich Assistent am ^{astronom. Inst.} der
 Königl. Sternwarte und promovierte 1906 in Astr.
 1907 habilitierte ich mich für Astr.
 1912 trat Ablehnung einer Berufung nach
 Santiago (Chile) zum a.o. Prof. u. Assistent.
 Decan
 1914 bis 1918 Sternwarte Dresden Westfront & Polk
~~als berat. Meteor~~ Leiter u. Feldwacht.
 und beauftragt bei der Astronomie
 1924 nach Berlin berufen

V. Bis 1924 Beob. ^{photographisch} dann Meridianen
 1910 Mer. Kr. ^{Mittler. Kl. Pl. 30E}
 (period. Kom.)
 1924 Berufung Astr. R.D.
 Verzeichnis

VI. 1922 Beob. der Art. @ Christmas Id. (And. H.)
 1932 nach Vereinig. St.

VII. Meine ^{Arbeit} ~~Arbeit~~ ^{pläne} ~~pläne~~ ^{haben} ~~haben~~ in der
 Richtung der ^{Erforschung} ~~Erforschung~~ ^{des} ~~des
 Aufbaus des ^{Sternsystems} ~~Sternsystems~~.~~

VIII. Medaille golden Med
 1933 Mitglied Götting.
 1936 Vrd. Mitglied Berlin
 Associate A. R. Soc

Lebenslauf.

I. Familie Meine Vorfahren ~~waren~~ ~~nicht~~ ~~patrischerseits~~ ~~in~~ ~~Walden~~
~~nicht~~ Anfang des 18. Jahrh. ~~zuerst~~ in Treba (Polen)
 ansässig; meist waren es Handwerker, der Vorgorfvater
 war Pastor. Mein Vater (¹⁸⁴⁸ 1848-1888) ist in Erfurt
 geboren und ließ sich in Heidelberg als
 Flachsenweber nieder. ~~Meine~~ ~~Familie~~ ~~nicht~~ ~~patrischerseits~~,
 Kartenspieler, kann ~~aber~~ ~~in~~ ~~das~~ ~~16.~~ ~~Jahrhundert~~ ~~zurück~~ ~~verfolgen~~
 & wo sie in Pforzheim (Baden) wohnhaft war. Meine
 Mutter (^{geb. 1852} 1852-1933) entstammt einem in Heidelberg
 ansässigen Zweig von Handwerker. verheiratet bin ich
 mit Marg. geb. Hornuth (^{geb. 1891} 1891) ~~Vorfahren~~ ~~der~~ ~~aus~~
~~Handwerkerfamilie~~ ~~entstammend~~. Meine beiden Söhne
 sind Otto (geb. 1917) und Walter (geb. 1920).

II. Jugend. Geboren bin ich am 5. Febr. 1882 in Heidelberg.
 Mein Vater starb bereits 1888, gerade als ich zur Volks-
 schule kam, u. ich wuchs in der Obhut meiner Mutter auf, die
 auf ihrer Hände Arbeit aufgezogen war. Zwei Jahre
 nahmen sich meine frühe an. Reallehre Rigel in H
 u. später.

schon bald wurde der Wunsch ^{und Math.} Naturwissenschaft
 zu Sonderer in mir wach, ~~das~~ ~~ich~~ ~~mit~~ ~~Kapfen~~
 ein besonders Fach ~~von~~ ~~festlegte~~. ~~Am~~ ~~meisten~~ ~~interess.~~ ~~und~~
 Botanik. Auch Literatur ~~korallen~~ Musik. Die letzten
 1900 Jahre und abstr. x ~~ich~~ ~~wurde~~ ~~mit~~ ~~denn~~
 H. von M. Wolf ~~bekannt~~ ~~durch~~ ~~den~~ ~~Privatdozent~~
 in der Kartogam ~~ich~~ ~~helfen~~ ~~durche~~ ~~1900~~
III. 1900 Reizapp.
IV.

von Kapfen
 hatte ich
 einen Bes.
 Vorleser

3.28 Antrittsrede am 2. Juli 1936 von Kopff vor der Akademie

Seite 1 des Dokuments

*Sonderabdruck aus den Sitzungsberichten der Preuß. Akademie der Wissenschaften.
Öffentliche Sitzung vom 2. Juli 1936.*

Antrittsrede des Hrn. Kopff.

Mit dem tiefen Dank, den ich der Preußischen Akademie der Wissenschaften dafür ausspreche, daß sie mich in die Reihen ihrer ordentlichen Mitglieder aufgenommen hat, verbindet sich der Versuch, über mein wissenschaftliches Leben Rechenschaft zu geben.

Das ist nicht einfach; man möchte darin leicht die Stetigkeit vermissen, die sonst dem Gelehrtenleben eigentümlich ist. Von 1905 bis 1909 war ich am Astrophysikalischen Institut der Königsstuhl-Sternwarte bei Heidelberg als Schüler von Max Wolf tätig, wo ich neben der Beobachtung von Planeten und Kometen mich vor allem mit der Theorie der Kometenschweife beschäftigte, und ich konnte bald zeigen, daß die bei den Kometenschweiften beobachteten Erscheinungen nicht durch rein mechanische Vorgänge allein gedeutet werden können. Freilich hat erst die Atomphysik in den letzten Jahren manche der behandelten Erscheinungen aufzuklären vermocht.

Im Jahre 1910 begannen meine Beobachtungen am großen Meridiankreis der Heidelberger Sternwarte, die durch den Krieg zunächst unterbrochen und erst nach dessen Beendigung in kleinerem Umfang wieder aufgenommen wurden. Hierbei fesselten mich besonders die Probleme der systematischen Beobachtungsfehler, deren Studium in den letzten Jahren immer mehr Beachtung gefunden hat. Zahlreiche ganz oder teilweise unreduzierte Beobachtungen aus dieser Zeit harren noch der Bearbeitung. Daneben trat die Beschäftigung mit theoretischen Fragen, auch über den Aufbau des Sternsystems.

Im Jahre 1924 wurde ich bei meiner Berufung nach Berlin zum Direktor des Astronomischen Rechen-Instituts ernannt. An diesem neuen Arbeitsplatz lagen von vornherein fest umrissene und durch internationale Bindungen festgelegte Aufgaben vor: die Herausgabe des Berliner Astronomischen Jahrbuches, womit zum Teil auch die Erledigung chronologischer Fragen zusammenhängt; die Bearbeitung der Kleinen Planeten und schließlich die Herausgabe des Astronomischen Jahresberichtes. Dazu kamen die Arbeiten für die Verbesserung des Fundamentalkatalogs des Berliner Astronomischen Jahrbuches und für das Zonenunternehmen der Astronomischen Gesellschaft, beides eng miteinander verbundene Aufgaben und beides Verpflichtungen, die mein Vorgänger noch für das Institut übernommen hatte. Für das Eros-Unternehmen 1930—31 wurde der Katalog der Anhaltsterne 1. Ordnung unter meiner Leitung fertiggestellt.

Ich glaube, meine bisherige Lebensarbeit zeigt deutlich, wie die Arbeitsmöglichkeiten gerade für den Astronomen von den äußeren Arbeitsbedingungen abhängen. Der Astronom ist fast immer an ein Institut gebunden, und dem Institut wiederum ist durch kostspielige Instrumente und oft einmalige Einrichtungen der Aufgabenkreis vorgezeichnet. Fruchtbringend kann eine Tätigkeit allerdings nur dann werden, wenn äußere Arbeitsbedingungen und innere Neigung übereinstimmen, und deshalb ist auch die Frage nach der Auswahl der Personen in der Astronomie so ganz besonders entscheidend. Jedenfalls dürfte meine wissenschaftliche Laufbahn ein gutes Beispiel für diese Bindung der Arbeit des Astronomen an die äußeren Bedingungen darstellen.

Aber trotz der Mannigfaltigkeit meiner wissenschaftlichen Tätigkeit scheint mir doch in deren innerer Ausrichtung eine einheitliche Linie vorhanden zu sein. Meiner besonderen Neigung entsprach immer die Forschungsweise, die eine Verknüpfung der Theorie mit der Beobachtung darstellt. Die Beobachtung schien mir immer wichtig, soweit sie durch eine theoretische Fragestellung bedingt war, und die Theorie wiederum hatte für mich eigentlichen Wert, sobald sie die Deutung der Beobachtung ermöglichte. So kam es auch, daß ich gerade am Astronomischen Rechen-Institut den meinen Neigungen am meisten zusagenden Arbeitsplatz fand. Dieser band mich so stark, daß ich mich im Jahre 1933 nicht entschließen konnte, an meine alte Arbeitsstätte auf den Königstuhl nun als Direktor der dortigen Sternwarte zurückzukehren.

Das Astronomische Rechen-Institut ist ja kein theoretisches Institut im engeren Sinn. Es dient gerade der Verbindung von Theorie und Beobachtung, die bei den ausgebauten Gebieten der Astronomie umfassende numerische Rechnungen verlangt. Das Astronomische Jahrbuch liefert die von der Theorie für die Ausführung der Beobachtungen gegebenen Grundlagen, und nur durch die stetige Fühlungnahme mit Theorie und Beobachtung kann ein solches Jahrbuch ein lebendiges Gebilde bleiben. Die rechnerische Bearbeitung der Beobachtungen der Kleinen Planeten gibt die Vorbedingung für weitere theoretische Untersuchungen.

Und diese Verknüpfung gilt auch für das Arbeitsgebiet, wofür ich mir die Leitung im besonderen vorbehalten habe, und das in den letzten 10 Jahren meine Arbeitskraft vorwiegend in Anspruch genommen hat: die Verbesserung des von Auwers geschaffenen Fundamentalkatalogs des Berliner Jahrbuches auf Grund der noch nicht benutzten Meridianbeobachtungen des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts. Da die Örter und Eigenbewegungen der Fundamentalsterne die Grundlage für die jetzt in den Mittelpunkt des astronomischen Interesses gerückten Untersuchungen über den Aufbau und die Bewegungsverhältnisse des Sternsystems bilden, so war eine weiter fortschreitende Verbesserung des Fundamentalkatalogs eine besonders dringliche Aufgabe. Die Verbesserung der von Auwers selbst ausgewählten Fundamentalsterne ist abgeschlossen. Um jedoch das Bestehen des Auwersschen Fundamentalkatalogs auch für die Zukunft zu sichern, war es notwendig, eine Anzahl von Zusatzsternen auszuwählen, deren Bearbeitung mich noch die nächste

Zeit in Anspruch nehmen wird. Mit Genugtuung darf ich hervorheben, daß auf der Tagung der Internationalen Astronomischen Union in Paris im vergangenen Jahre der Beschluß gefaßt wurde, den verbesserten und erweiterten Fundamentalkatalog von Auwers als Grundlage für die Jahrbücher aller Nationen und damit als Grundlage für die Fixsternbeobachtungen überhaupt anzunehmen. Dadurch sind die in Deutschland auf diesem Gebiet in sieben Jahrzehnten geleisteten Arbeiten für die Zukunft fruchtbar gemacht.

Mein Wunsch war es allerdings, am Astronomischen Rechen-Institut die auf das Sternsystem sich beziehenden theoretischen Untersuchungen über den Bereich der Katalogarbeiten hinaus stärker zu pflegen; bis jetzt konnte nur der eine oder andere meiner jüngeren Mitarbeiter einzelne hierher gehörende Aufgaben behandeln. Aber vielleicht ist es mir selbst noch vergönnt, wenn erst die Katalogarbeiten weiter gefördert sind, Probleme wieder aufzugreifen, die ich bei meinem Weggang von Heidelberg 1924 beiseite legen mußte, als dringendere Pflichten an mich herantraten.

Erwiderung des Sekretars Hrn. von Ficker.

Hr. Kopff! Durch Ihren Eintritt wächst die Zahl der Astronomen, die unserer Akademie als ordentliche Mitglieder angehören, auf drei, wodurch die große traditionelle Bedeutung, die der Astronomie von der Akademie seit ihrer Gründung zugemessen wurde, abermals betont und unterstrichen wird. Sie selbst haben in Ihrer Ansprache angedeutet, wie verschiedenartig die Aufgaben sind, die an einen modernen Astronomen herantreten, wie Beobachtung und Theorie sich ergänzen müssen und wie in mühsamer Rechenarbeit die Grundlagen sowohl für instrumentelle Beobachtungen wie für theoretische Spekulation gewonnen werden müssen. Es gibt wohl nur wenige Astronomen, die gleich Ihnen in jedem dieser Arbeitsgebiete Ausgezeichnetes geleistet haben. In der berühmten Sternwarte über dem Neckar, die auf Ihre Geburtsstadt niederschaut, haben Sie Ihre wissenschaftliche Arbeit begonnen, an einer Arbeitsstätte, die in erster Linie der Messung und Beobachtung geweiht ist, ohne daß die erfolgreiche Arbeit an den Instrumenten Sie gehindert hätte, Ihren theoretischen Neigungen nachzugehen. Neben vielen Einzeluntersuchungen verdanken wir Ihrer Heidelberger Zeit auch ein ausgezeichnetes Lehrbuch der Relativitätstheorie, in dem naturgemäß die astronomischen Folgerungen ausführlich behandelt werden und das, bei aller Strenge, auch für Nichtspezialisten verständlich ist.

Ihre Berufung an die Universität Berlin und an das Astronomische Recheninstitut entführte Sie Ihrer Vaterstadt und dem Ihnen lieb gewordenen Observatorium auf dem Königsstuhl. Wir alle sind Ihnen dankbar dafür, daß Sie der großen Verlockung, als Nachfolger Ihres Lehrers Max Wolf nach Heidelberg zurückzukehren, nicht nachgegeben haben. Denn daß niemand besser als Sie für die Leitung des

Seite 4 des Dokuments

4

Öffentliche Sitzung vom 2. Juli 1936

[CIV, CV]

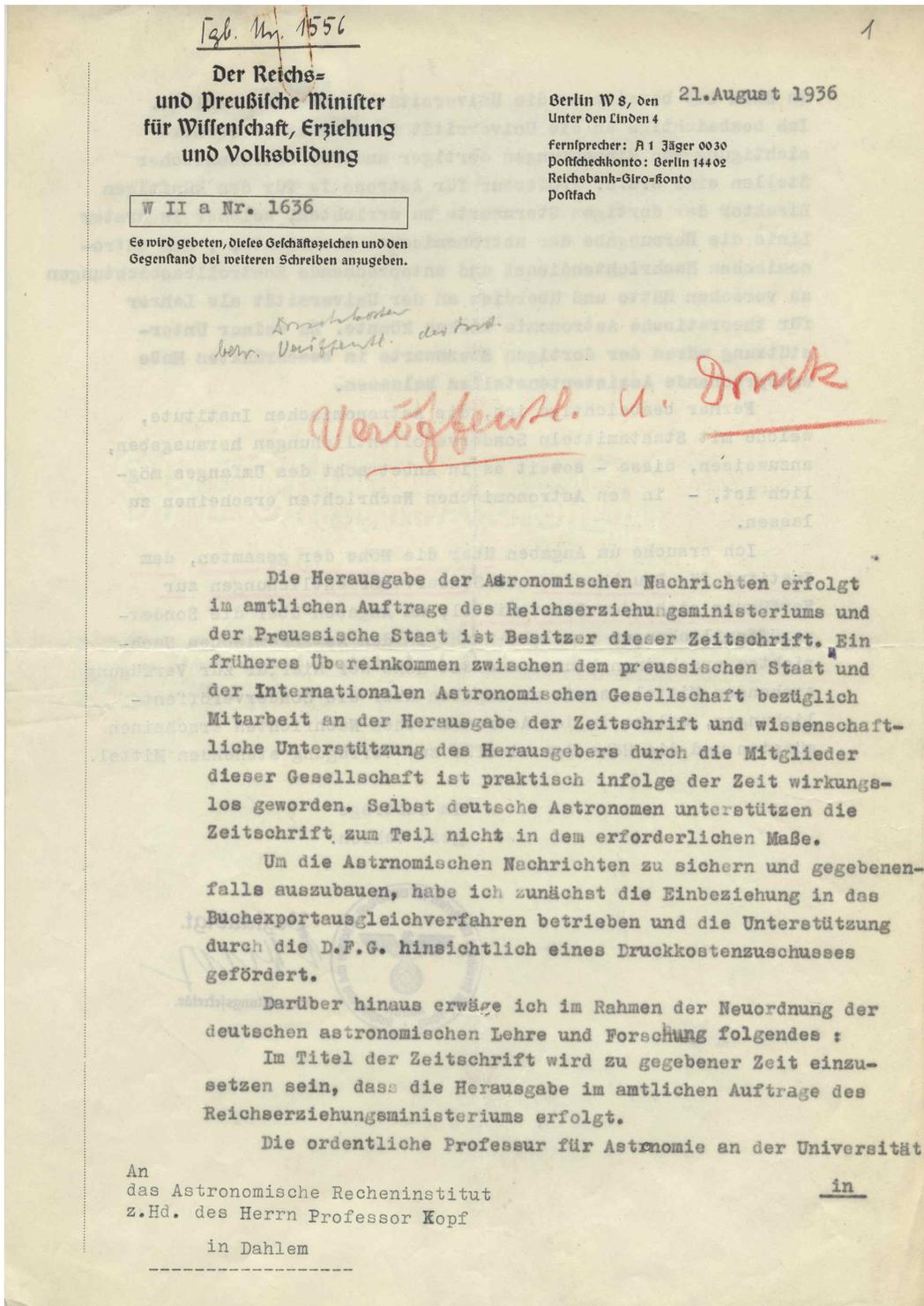
großen Recheninstituts geeignet ist, das beweist die Fertigstellung des dritten Fundamentalkatalogs, der in der ganzen Welt als bester anerkannt ist. Und für das große Unternehmen des neuen Zonenkatalogs der Astronomischen Gesellschaft sind Sie ebenso unentbehrlich! Ich kann mir denken, daß Sie sich von Berlin manchmal nach Heidelberg zurücksehnen. Aber wer von uns trägt nicht eine solche Sehnsucht im Herzen? Und Sie haben ja außer Ihrer Wissenschaft noch etwas, was in Ihrer arbeitsfreien Zeit Sie über Raum und Zeit hinwegträgt — die Musik. Der gestirnte Himmel und die strenge ausdrucksstarke Harmonik Bachscher Fugen, sie klingen Ihnen in eins zusammen, wo immer Sie auch weilen. Wenn ich Sie heute in unserm Kreis willkommen heiße, so geschieht es in der Zuversicht, daß keine noch so große Versuchung Sie je Ihrem heutigen Wirkungskreis entführen kann.

Ausgegeben am 28. Juli 1936.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

3.29 Brief vom 21. August 1936 des Reichserziehungsministers an Kopff

Seite 1 des Dokuments



in Kiel ist bereits an die Universität, im Reichsgesetz.
Ich beabsichtige an die Universität zu beantragen, die Berücksichtigung von Einsparungen dortiger anderer astronomischer Stellen eine b.a.o. Professur für Astronomie für den künftigen Direktor der dortigen Sternwarte zu errichten, welcher in erster Linie die Herausgabe der astronomischen Nachrichten, den astronomischen Nachrichtendienst und entsprechende Kontrollbeobachtungen zu versehen hätte und überdies an der Universität als Lehrer für theoretische Astronomie wirken könnte. Zu seiner Unterstützung wären der dortigen Sternwarte im beschränkten Maße entsprechende Assistentenstellen belassen.

Ferner beabsichtige ich, die Astronomischen Institute, welche mit Staatsmitteln Sonderveröffentlichungen herausgeben, anzuweisen, diese - soweit es in Anbetracht des Umfangs möglich ist, - in den Astronomischen Nachrichten erscheinen zu lassen.

Ich ersuche um Angaben über die Höhe der gesamten, dem Institut für Druckkosten und Sonderveröffentlichungen zur Verfügung stehenden Staatsmittel, um Angaben über die Sonderveröffentlichungen, welche nicht in den Astronomischen Nachrichten erscheinen können und die Höhe der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel, sowie um Angaben über die Sonderveröffentlichungen, welche in den Astronomischen Nachrichten erscheinen müssten und die Höhe der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel.

Im Auftrage
gez. Vahlen.

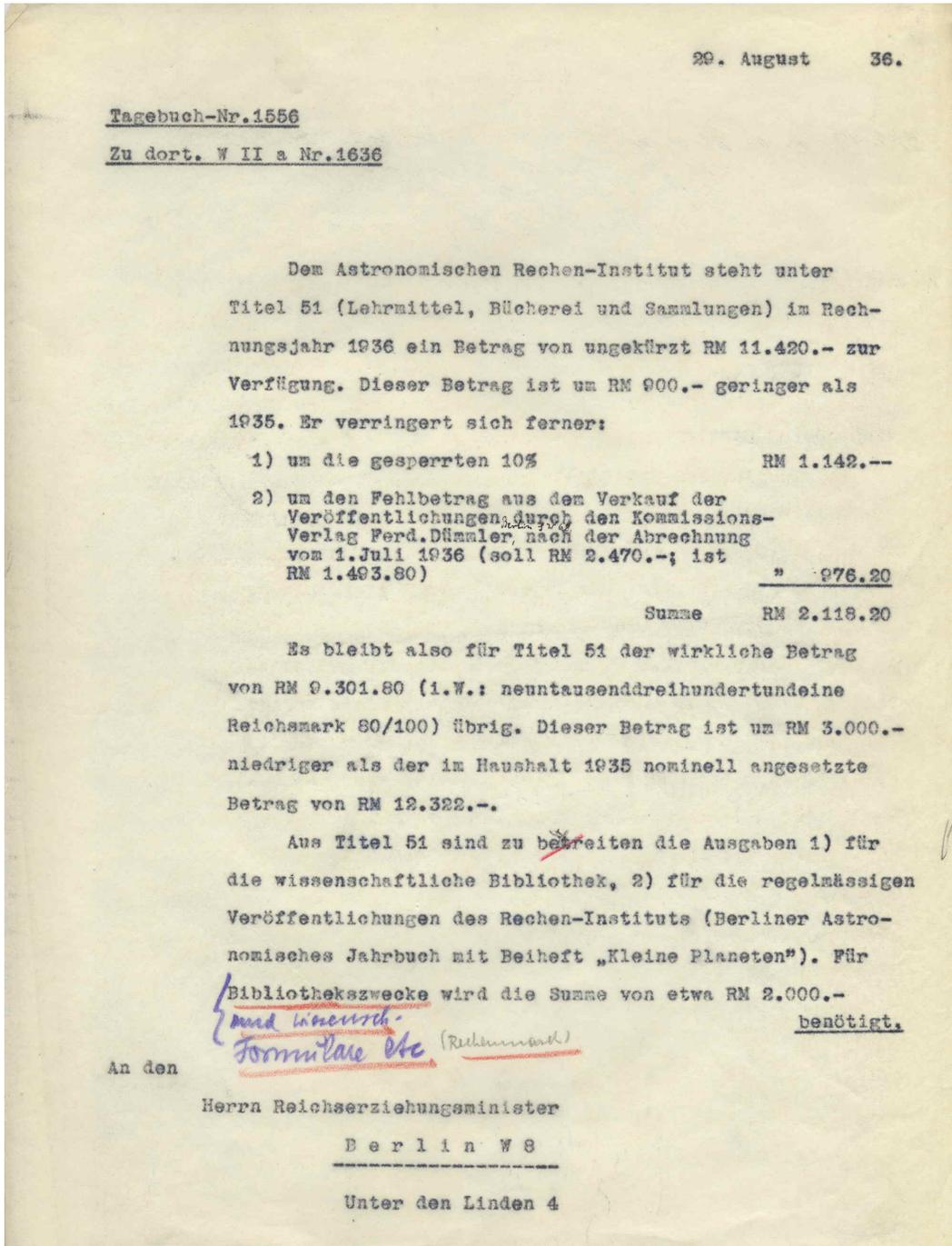


Beglaubigt.

Verwaltungssekretär.

3.30 Brief vom 29. August 1936 von Kopff an den Reichserziehungsminister

Seite 1 des Dokuments



- 2 -

benötigt, sodass für Druckkosten im Rechnungsjahr 1936 der Betrag von etwa RM 7.300.- zur Verfügung steht.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich dieser Betrag ^(siehe Titel 57) als unzureichend erwiesen, um die Druckkosten der Veröffentlichungen des Astronomischen Rechen-Instituts zu decken. Es wurde deshalb auch jährlich ein Sonderzuschuss für die Veröffentlichungen gewährt. ^{Im 1936 ~~ist~~ ^{noch} ~~ein~~ ^{solcher Zuschuss} ~~an~~ ^{gegen Jahresende} ~~noch~~ ^{wird beantragt} ~~werden.~~}

A. Nicht in den Astronomischen Nachrichten können erscheinen:

- 1) Das Berliner Astronomische Jahrbuch mit dem Beiheft „Kleine Planeten“. Es handelt sich um zwei Veröffentlichungen von etwa 500 + 140 Seiten, die von Beobachtern und Rechnern dauernd benötigt werden. Die Druckkosten betragen jährlich etwa RM 11.000.- (elftausend). Der zur Verfügung stehende Betrag von RM 7.300.- reicht also bei weitem nicht aus, das Astronomische Jahrbuch zu veröffentlichen. Hier ist noch zu bemerken, dass das Astronomische Jahrbuch bis zum Jahre 1931 durch die Firma A.W.Schade in Berlin gedruckt wurde. Nach dem Konkurs dieser Firma wurde der Druck der Preussischen Druckerei- und Verlags-Aktiengesellschaft in Berlin (Druckerei des Waisenhauses GmbH. in Halle a/S) übertragen. Hierbei haben sich die Druckkosten für das Jahrbuch um einen Betrag von etwa RM 1.500.- erhöht, der aber als durchaus angemessen anzusehen ist.
- 2) Die zwanglos erscheinenden „Veröffentlichungen“ des Astronomischen Rechen-Instituts, die seit 1892 herausgegeben werden und jetzt 52 Hefte erreicht haben.

Hierbei

- 3 -

Hierbei handelt es sich in erster Linie um die Herausgabe umfangreicher Hilfstafeln für die verschiedensten rechnerischen Zwecke. Diese Tafeln werden dauernd von den auf dem Gebiet der rechnenden Astronomie arbeitenden Astronomen benötigt und sind schon ihres grossen Umfanges wegen für eine Zeitschrift ungeeignet. Die Mittel für diese Veröffentlichungen sind gesondert bewilligt worden. Hierbei handelt es sich um einen Betrag von durchschnittlich RM 2.000 bis 3.000 im Jahr, der sich aber nicht gleichmässig auf die einzelnen Jahre verteilt.

- B. Die sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts werden seit längerer Zeit, da Mittel für deren Veröffentlichung nicht zur Verfügung stehen, in den Astronomischen Nachrichten veröffentlicht. Allerdings hat diese Art der Veröffentlichung gegenüber den ausführlichen Sternwartenveröffentlichungen den grossen Nachteil, dass sie äusserst kurz gefasst sein müssen und nur die Resultate enthalten. Zahlreiche wertvolle Einzelheiten sind zur Zeit im Manuskript niedergelegt und können der Allgemeinheit nicht zugänglich gemacht werden. Hier wäre eine Abhilfe dringend erwünscht. Soweit von den in den Astronomischen Nachrichten erscheinenden Arbeiten Sonderabzüge benötigt werden, werden diese aus den Bibliotheksmitteln beschafft (jährlich etwa RM 150.-).
- C. Der am Astronomischen Rechen-Institut bearbeitete „Astronomische Jahresbericht“ erscheint im Verlag von W.de Gruyter & Co., Berlin. Mittel zum Druck des Jahresberichts sind nicht vorhanden und werden auch nicht benötigt.

Wie

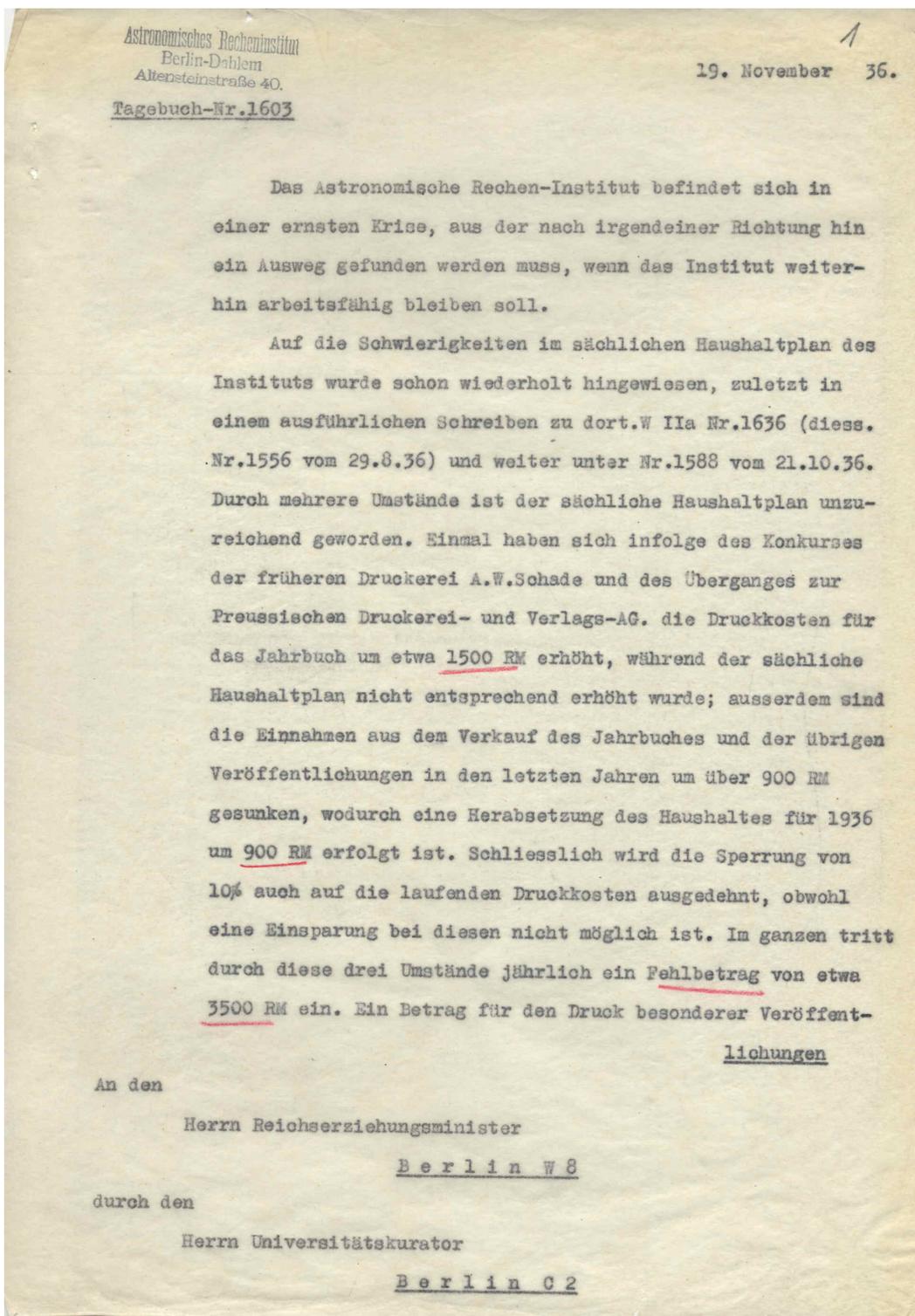
- 4 -

Wie aus den vorstehenden Ausführungen hervorgeht, befindet sich das Astronomische Rechen-Institut in Bezug auf die wissenschaftlichen Veröffentlichungen in einer überaus schwierigen Lage. Die zur Verfügung stehenden Beträge sind völlig unzureichend. Das Astronomische Jahrbuch (einschliesslich des Beiheftes „Kleine Planeten“) bedarf einer Summe von RM 11.000.-. Eine Kürzung ist hierbei nicht mehr möglich. Das Berliner Astronomische Jahrbuch hat gegenwärtig z.B. nur die Hälfte des Umfanges des Nautical Almanac (London). Es beschränkt sich auf die Angabe der notwendigsten Daten und bedarf in Zukunft eher einer Erweiterung. Eine nochmalige Kürzung würde es unbrauchbar machen, sodass sein weiteres Erscheinen dann zwecklos wäre.

Bei einer Neuregelung der Ausgaben für die deutschen astronomischen Veröffentlichungen, bitte ich deshalb, dem Astronomischen Rechen-Institut zur Herausgabe des Astronomischen Jahrbuches und des Beiheftes „Kleine Planeten“ den Betrag von jährlich RM 11.000.- und zur Herausgabe von Tafelwerken und wissenschaftlichen Arbeiten den Betrag von RM 3.000.- zur Verfügung stellen zu wollen. Die Haushaltsausgaben Titel 51 wären dementsprechend einschliesslich der Bibliotheksmittel ^{in Betrag} von RM 2.000.- auf RM 16.000.- (sechzehntausend) zu erhöhen.

3.31 Brief vom 19. November 1936 von Kopff an den Reichserziehungsminister

Seite 1 des Dokuments



- 2 -

lichungen (Tafelwerke) ist im sächlichen Haushalt des Rechen-Instituts gar nicht vorhanden. In dem zuerst (diess.Nr.1556 vom 29.8.36) angegebenen Schreiben habe ich bereits um eine Regelung der Haushaltsausgaben zu Titel 51 gebeten.

Ebenso schwierig liegen die Verhältnisse in Bezug auf das Personal des Instituts. Das Astronomische Rechen-Institut ist seinem ganzen Aufgabenkreis nach kein Universitäts- oder reines Forschungsinstitut. Es hat laufende Aufgaben zu erledigen, die terminmässig fertiggestellt werden müssen: die Herausgabe des Berliner Astronomischen Jahrbuchs; die Bearbeitung der Kleinen Planeten; die Herausgabe des Astronomischen Jahresberichts. Diese Aufgaben sind durch internationale Regelungen festgelegt, sodass es gar nicht möglich ist, die Arbeiten ohne starke Schädigung des Ansehens der deutschen Wissenschaft irgendwie zu kürzen. Dieser besonderen Art des Rechen-Instituts ist auch bei dessen Reorganisation, die mit der Loslösung von der Universitäts-Sternwarte Berlin im Jahre 1896 verbunden war, dadurch Rechnung getragen worden, dass eine grössere Anzahl von Observatorenstellen geschaffen wurden, also Beamtenstellen, mit denen streng festgelegte wissenschaftliche Verpflichtungen verbunden sind. Es liegt in der Art des Instituts, dass ein Mitarbeiter mehrere Jahre braucht, ehe er sich völlig in seine Aufgaben eingearbeitet hat. Stellen, die der Art der Assistentenstellen an Universitätsinstituten entsprechen, sind deshalb für das Institut nicht tragbar, wenn es seine Aufgaben voll erfüllen soll. Das Rechen-Institut hat durchaus den Charakter eines wissenschaftlichen Amtes, wie etwa Landesvermessung und andere derartige Einrichtungen. Es darf vielleicht darauf hingewiesen werden, dass auch die dem Rechen-Institut entsprechenden Institute im Ausland den Charakter von Ämtern

Ämtern haben. Sie sind der Marine (England, Vereinigte Staaten, Spanien) oder der Landesvermessung (Frankreich) angegliedert oder bestehen auch als ganz selbständige Institute (Russland). Die Angliederung des Astronomischen Rechen-Instituts an die Universität Berlin ist eine durch die historische Entwicklung bedingte, rein zufällige.

Die Arbeiten am Jahrbuch und am Jahresbericht bleiben im ganzen jedes Jahr dieselben; allerdings ist es für die Zukunft notwendig, die Jahrbucharbeiten zu erweitern, um eine genügende Unabhängigkeit vom Ausland zu erreichen. Die besondere Schwierigkeit für das Rechen-Institut liegt darin, dass es als einziges Institut der Erde die Verpflichtung übernommen hat, die Gesamtheit der Kleinen Planeten zu betreuen. Diese Aufgabe ist -- wenigstens bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung -- eine durchaus notwendige. Alle für die Erkenntnis des Aufbaus unseres Planetensystems und für die Himmelsmechanik wichtigsten Körper des Planetoidenringes sind erst in den letzten drei Jahrzehnten entdeckt worden, und solche Entdeckungen sind nur dann möglich, wenn die Gesamtheit der bekannten Planetoiden rechnerisch unter Kontrolle gehalten wird. Die Zahl der bekannten Planetoiden ist noch immer stark im Wachsen, und damit wächst die Arbeit für das Institut immer stärker an. Bei der Reorganisation des Rechen-Instituts im Jahre 1896 war die Zahl der bekannten Planetoiden 415. Kurz vor dem Weltkrieg war sie auf etwa 790 angestiegen. Ausser dem Direktor bestand das wissenschaftliche Personal des Rechen-Instituts für die Gesamtheit der vorliegenden Aufgaben damals aus 7 Observatoren und 2 wissenschaftlichen Hilfsarbeitern, wozu noch Hilfskräfte kamen. Bei meinem Dienstantritt 1924 betrug

die

NS: //
Hoch
Trocken
1.4.37.

- 4 -

die Zahl der Planetoiden 1024 bei 6 Observatoren und 2 Assistenten sowie 2 Hilfskräften und einem Hausmeister.

Inzwischen ist die Zahl der Planeten auf 1380 angewachsen, hat sich also um weitere 36% vermehrt. Die Personalverhältnisse liegen insofern ungünstiger, als das gesamte wissenschaftliche Personal jetzt aus 5 Observatoren, 2 planmässigen und 2 ausserplanmässigen Assistenten sowie 2 ^{besteht} ~~Hilfskräften~~. Die Zahl der Observatoren ist also von 7 im Jahre 1914 auf 5 herabgegangen. Ausserdem ist die Stelle eines Hausmeisters in Wegfall gekommen, der wenigstens in gewissem Umfang Hilfsarbeiten leisten konnte. Infolge stärkeren Personalwechsels haben die Arbeiten des Instituts in der letzten Zeit grösseren Schaden gelitten. Auch treten durch militärische Übungen erhebliche Ausfälle ein.

Immerhin ist es gelungen, die Arbeiten am Jahrbuch und für den Astronomischen Jahresbericht aufrecht zu erhalten. Die Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der Kleinen Planeten steigen immer mehr an, da gerade die neueren Planeten wegen mangelhafter Beobachtungen die Arbeit immer mehr erschweren. Trotz der äussersten Anstrengung der Mitarbeiter der Planetenabteilung gelingt es nicht mehr, die Verbesserung der Planetenbahnen und die damit verbundenen Störungsrechnungen auf dem laufenden zu halten.

Für die Weiterführung der Arbeiten am Rechen-Institut bestehen zwei Möglichkeiten.

- 1) Eine Weiterführung der Arbeiten in dem durch die übernommenen Verpflichtungen entsprechenden und auch in dem für das Jahrbuch in Zukunft notwendigen Umfang kann nur gewährleistet werden, wenn an Stelle der Assistentenstellen des Instituts wissenschaftliche Angestelltenstellen treten, sodass die Mitarbeiter dem Institut dauernd erhalten bleiben. Auf diese Weise wird es auch

weiterhin

- 5 -

weiterhin möglich sein, für das Institut einen für die Arbeiten besonders geeigneten Nachwuchs heranzuziehen und zu erhalten. Zugleich ist es wegen der immer anwachsenden Zahl der Arbeiten notwendig, das Personal um eine Rechnerstelle (Angestelltenstelle) zu vermehren.

- 2) Die zweite Möglichkeit wäre die, das Rechen-Institut im gegenwärtigen Zustand zu belassen und die Arbeiten an den Kleinen Planeten soweit durchzuführen, wie es bei der Art und Zahl des gerade vorhandenen Personals möglich ist. In diesem Fall muss sich das Rechen-Institut darauf beschränken, eine grössere Zahl von wichtigen Planeten weiterhin rechnerisch sicherzustellen. Die Arbeiten an den neu hinzukommenden Planeten, deren Identifizierung und Sicherung, müssten dem Ausland überlassen werden. Dadurch würde die führende Stellung auf dem Gebiet der Kleinen Planeten dem Ausland zufallen, und die über hundert Jahre alte Tradition ginge auf diesem Gebiet für Deutschland verloren.

Ich bitte den Herrn Minister, über eine der beiden angegebenen Möglichkeiten eine Entscheidung treffen zu wollen.

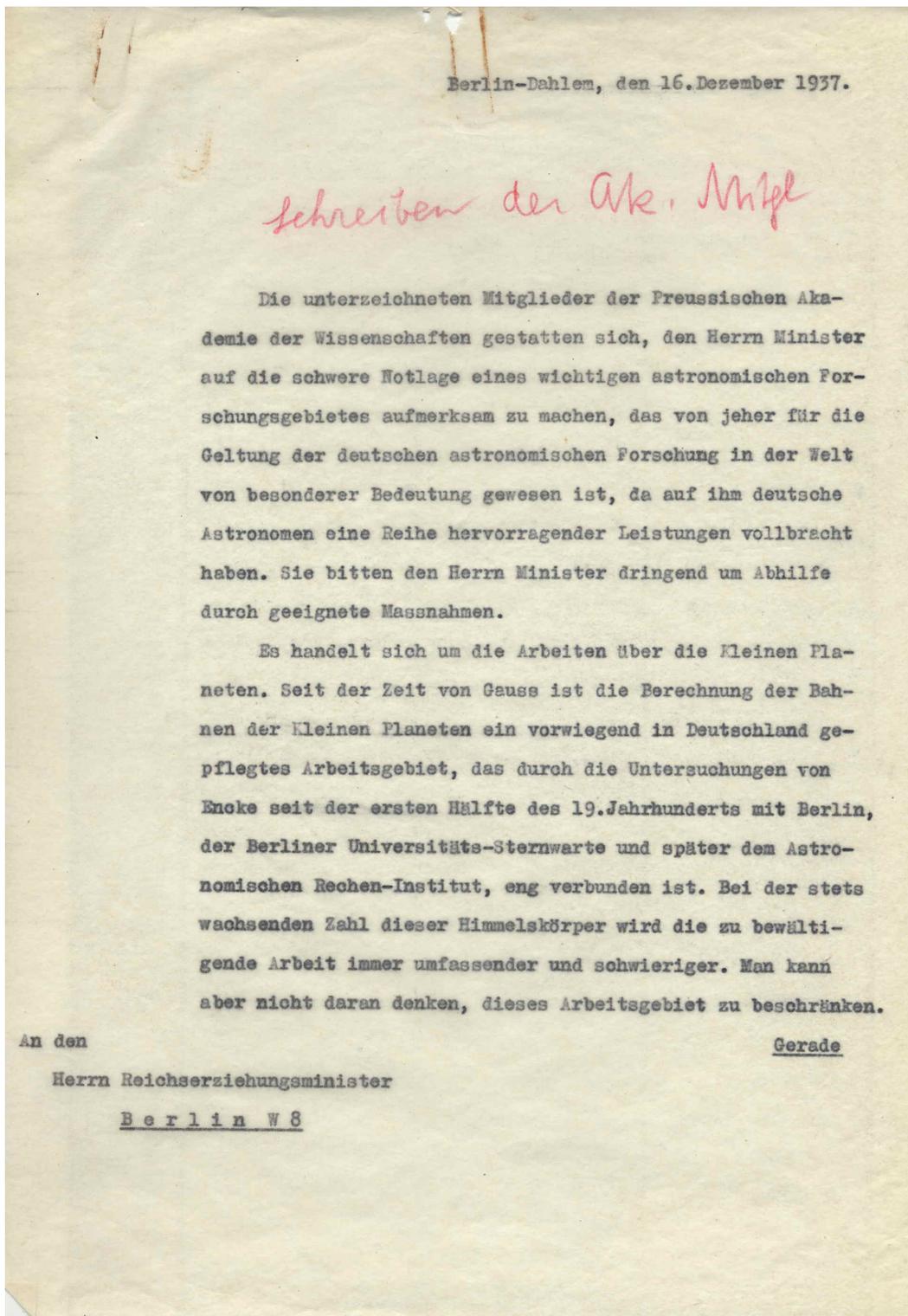
Bracke
Kalmus
Föld.
Hill
Rein
H. H. H.

Rechen
H. H. H.
- Gode -
H. H.

H. H. H.
H. H. H.
H. H.

3.33 Brief vom 16. Dezember 1937 von Akademie-Mitgliedern an den Reichserziehungsminister

Seite 1 des Dokuments



- 2 -

Gerade durch die Entdeckungen der letzten drei Jahrzehnte ist unsere Kenntnis vom Aufbau des Sonnensystems in ungeahnter Weise erweitert worden. Man braucht nur an die geradezu sensationellen Fälle der Entdeckung des Eros, der Trojaner, der Alinda und anderer in aussergewöhnlichen Bahnen sich bewegenden Planeten zu erinnern, wodurch das Interesse an diesen Körpern stark gesteigert worden ist. Handelt es sich doch hier um Entdeckungen und damit verbundene rechnerische Untersuchungen von ganz allgemeiner wissenschaftlicher Bedeutung. Bisher ist es dem Astronomischen Rechen-Institut unter Einsatz aller Kräfte immer noch gelungen, die Führung auf diesem Gebiet zu behalten, und es ist selbstverständlich, dass es alles daran setzen muss, diese Führung auch in der Zukunft nicht an das Ausland abzugeben.

Wie von Seiten des Astronomischen Rechen-Instituts wiederholt in Eingaben an den Herrn Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung betont wurde, reichen die dem Institut gewährten laufenden Mittel des planmässigen Staatshaushalts zur Zeit nicht hin, um den Druck des seit vielen Jahren erscheinenden Jahreshefts "Kleine Planeten" und die Herstellung der Planetenzirkulare zu decken. Umstände, die ausserhalb der Macht des Instituts liegen, nämlich der Konkurs der früheren Druckerei und der damit verbundene Übergang zur Preussischen Druckerei und Verlags - A.G., sowie die geringeren Einnahmen beim Verkauf der Jahrbücher, haben seit 1931 zu immer wachsenden finanziellen Schwierigkeiten geführt.

- 3 -

geführt. Diese konnten in den vorhergehenden Jahren zwar von Fall zu Fall behoben werden; im laufenden Rechnungsjahr reichen jedoch die auch zusätzlich zur Verfügung gestellten Beträge zur Deckung der Druckkosten nicht mehr aus. Selbst wenn die für die sächlichen Ausgaben gesperrten 10% des Haushalts (etwa RM 1000.-) freigegeben werden, ist jährlich noch ein Zuschuss von RM 3000.- zur Deckung der Unkosten erforderlich. Dieser Betrag ist aber auch notwendig. Bei den bisherigen Veröffentlichungen des Instituts auf dem Gebiet der Kleinen Planeten, dem jährlich erscheinenden Heft "Kleine Planeten" und den nach Bedarf erscheinenden Planetenzirkularen, die beide laufend und terminmässig fertigzustellen sind, lässt sich eine Kürzung nicht mehr vornehmen. Man muss sich entscheiden, die Arbeiten wie bisher ungekürzt auch in der Zukunft weiterzuführen oder sie aufzugeben, denn Halbheiten auf diesem Gebiet bringen zwangsweise eine völlige Auflösung mit sich.

Die Unterzeichneten bitten deshalb, im Interesse des Ansehens der deutschen Wissenschaft, die Arbeiten des Astronomischen Rechen-Instituts auf dem Gebiet der Kleinen Planeten durch Bereitstellung der erforderlichen Mittel in der Höhe von zusätzlich RM 3000.- im Jahr für die Veröffentlichung der durchzuführenden Arbeiten auch weiterhin fördern zu wollen. Die führende Stellung Deutschlands auf einem wichtigen Forschungsgebiet wird unweigerlich an das Ausland verloren gehen,

- 4 -

gehen, wenn die Hilfe versagt wird, die die notwendige
Voraussetzung für eine gedeihliche Arbeit schaffen soll.

3.34 Zeitschriftenartikel vom 20. Februar 1938
in der Zeitschrift Volksfunk

Titelblatt der Zeitschrift (fast vollständiger Ausschnitt)



5. Seite der Zeitschrift (fast vollständiger Ausschnitt)





Arbeitszimmer im Astronomischen Rechen-Institut

Der Astronom bedient sich bei seinen Rechenarbeiten nicht nur **umfangreicher Taschwerke**, sondern benutzt auch weitgehend die **moderneren elektrischen Rechenmaschinen**, wodurch seine Arbeiten wesentlich erleichtert werden. An der Wand die Büste des Berliner Astronomen **J. F. Encke**, der 1825 das Berliner Astrologische Jahrbuch übernahm und die Berechnung der Kleinen Planeten zuerst in größtrem Umfang durchführte



Das Astronomische Rechen-Institut Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 40. Hier wird das Berliner Astronomische Jahrbuch und der Astronomische Jahresbericht bearbeitet; in ihm befindet sich die **Zentralstelle für die Kleinen Planeten**

Sämtliche Aufnahmen: Bittner

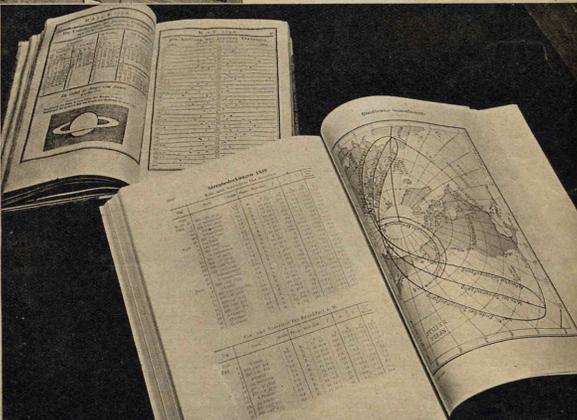


Kartei für das Zonenunternehmen der Astronomischen Gesellschaft

Die Karten geben die **genauen Orte an der Sphäre von etwa 15000 Sternen** an, die für die Vermessung der photographischen Aufnahmen des nördlichen Sternhimmels gebraucht werden

Der erste Jahrgang des **Berliner Astronomischen Jahrbuchs für 1726** und der zuletzt herausgegebene **163. Band für 1939**. Im alten Band ein Bild vom Saturn, im neuen Band die Karte der ringförmigen Sonnenfinsternis vom 19. April 1939

Der Reichssender Hamburg bringt am Mittwoch, 18.00 Uhr, eine Sendung zur Erinnerung an **Johann Georg Palitzsch**, der am 22. Februar 1788, vor 150 Jahren also, starb. **Johann Georg Palitzsch**, der „**Bauernastronom**“, entdeckte den Halley'schen Kometen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch darauf hinweisen, daß am 22. Februar unter Umständen wieder ein Nordlicht zu sehen sein könnte. Das letzte Auftreten der seltenen Naturerscheinung war am 25. Januar. Jetzt treten am 22. Februar die Katastrophenherde in der Sonne, die nach der Theorie des Professors Störmer, Oslo, das Nordlicht durch das Ausscheiden von Elektronen verursachen, nach der Zeit von 27 Tagen, die die Sonne braucht, um sich einmal um sich selbst zu drehen, wieder unserer Erde gegenüber. Sie könnten sich wieder auswirken, wenn die Herde inzwischen noch nicht erloschen sein sollten, was man natürlich vorher nicht sagen kann. Im übrigen hängt eine gute Beobachtung des Nordlichtes auch noch von der herrschenden Witterung ab.



Mit frischen TELEFUNKEN-Röhren

singt und klingt Ihr Rundfunkgerät wieder wie am ersten Tag!

Sie sollten sich das einmal vom Rundfunkhändler zeigen lassen. Er zeigt vor Ihren Augen neue Telefunken-Röhren an

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

3.35 Personalaufstellung von August oder September 1938

Seite 1 des Dokuments (gedrehte Version folgt unten)

Astronomisches Recheninstitut
Berlin-Dahlem
Alteestrasse 40.
Teb.-Nr. 1874

Name	Amtsbezeichnung.	Dienstst.	geb.	gestelltes Befehl welchem Tg.	Bemerkg.
1. Kopff, August	Direktor		5.2.82.	z.Zt.nein	
2. Stracke, Gustav	Observator		2.7.87.	nein	
3. Kohl, Otto	Observator		30.12.89.	nein	
4. Kahnstedt, Albrecht	Observator		24.3.97.	ja (Kriegsbeord.)	
5. Heinemann, Karl	Observator		5.5.98.	z.Zt.nein	
6. Schaub, Werner	Observator		27.4.01.	ja	2. Mobil. Tg.
7. Gondolatsch, Friedrich	planm. Assistent		3.6.04.	z.Zt.nein	
8. Müller, Helmut	planm. Assistent	<i>Kumpel</i>	19.6.08.	z.Zt.nein	
9. Baehr, Ulrich	auserplanm. Ass.		16.12.02.	ja	sofort
10. Rabe, Eugen	auserplanm. Ass.		8.5.15.	z.Zt.nein	
11. Hiller, Richard	Hilfsrechner		4.5.75.	nein	
12. Henne, Karl	Hilfsrechner		17.6.05.	z.Zt.nein	

Die Berechnung des Berliner Astronomischen Jahrbuchs durch das Astronomische Rechen-Institut gehört zu den lebensnotwendigen Aufgaben des Staates. Für die Aufrechterhaltung der Arbeiten ist unbedingt Sorge zu tragen. Ein Antrag zur Befreiung des Observators K. Heinemann (nur bedingt tauglich) ist wiederholt gestellt worden. Ebenso käme der außerplanmäßige Assistent U. Baehr (noch nicht untersucht) für eine Befreiung in Frage.

Seite 1 des Dokuments (gedreht für bessere Lesbarkeit des Haupttextes)

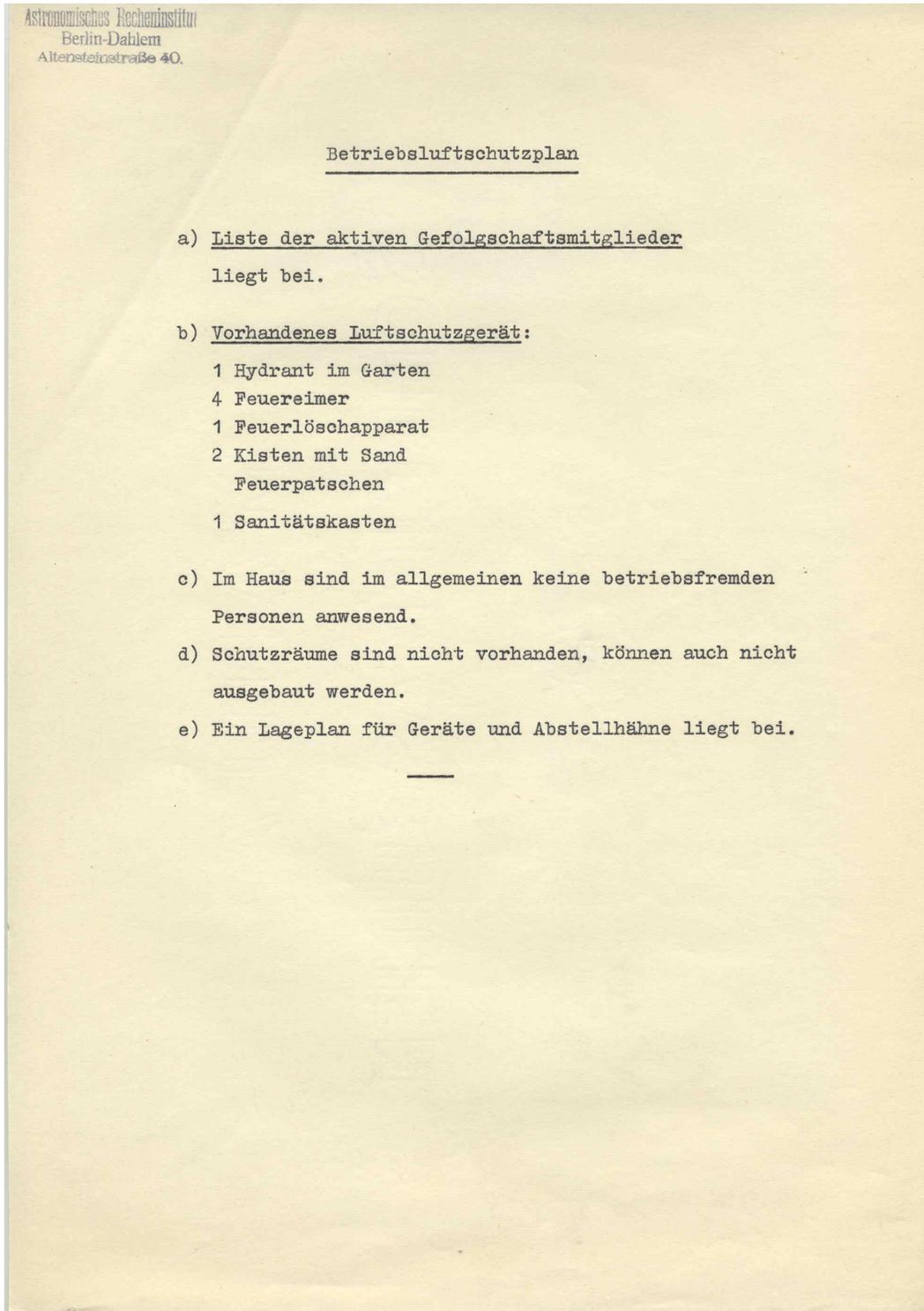
Astronomisches Recheninstitut
 Berlin-Dahlem
 Altessteinstraße 40.
 Tgb.Nr. 1874

Name	Amtsbezeichng.	Dienstst.	geb.	Gestelltes Befehl ja/nein welehem Tg.	Bemerkg.
1. Kopff, August	Direktor		5.2.82. z.Zt.	nein -	
2. Stracke, Gustav	Observator		2.7.87.	nein -	
3. Kohl, Otto	Observator		30.12.89.	nein -	
4. Kahrstedt, Albrecht	Observator		24.8.97.	ja (Kriegsbeord.)	
5. Heinemann, Karl	Observator		5.5.98. z.Zt.	nein -	
6. Schaub, Werner	Observator		27.4.01.	ja 2. Mobil. Tg.	
7. Gondolatsch, Friedrich	planm. Assistent	<i>Maupel</i>	3.6.04. z.Zt.	nein -	
8. Müller, Helmut	planm. Assistent		19.6.08. z.Zt.	nein -	
9. Baehr, Ulrich	außerplanm. Ass.		16.12.02.	ja sofort	
10. Rabe, Eugen	außerplanm. Ass.		8.5.13. z.Zt.	nein -	
11. Hiller, Richard	Hilfsrechner		4.5.75.	nein -	
12. Henne, Karl	Hilfsrechner		17.6.03. z.Zt.	nein -	

Die Berechnung des Berliner Astronomischen Jahrbuchs durch das Astronomische Rechen-Institut gehört zu den lebensnotwendigen Aufgaben des Staates. Für die Aufrechterhaltung der Arbeiten ist unbedingt Sorge zu tragen. Ein Antrag zur Befreiung des Observators K. Heinemann (nur bedingt tauglich) ist wiederholt gestellt worden. Ebenso käme der außerplanmäßige Assistent U. Baehr (noch nicht untersucht) für eine Befreiung in Frage.

3.36 Betriebsluftschutzplan von ca. Dezember 1938

Seite 1 des Dokuments



Liste der aktiven Gefolgschaftsmitglieder für Luftschutz. (Stand am 1.12.38)

Im Institut beschäftigte Personen:

Anzahl	Name	Wohnung	Beruf	Geb. Jahr	im Luftschutz ausgebildet	Bemerkungen
✓ 1	Herr G. Stracke	W.62, Lutherstr. 7/8	Prof. Dr. Observ.	1887	-	
✓ 2	" O. Kohl	Nettow, Hauffstr. 21	" "	1889	-	
3	" A. Kahrstedt	Bln.-Lichtf., Potsdamerst. 43	" "	1897	-	
4	" K. Heinemann	Kl. Machn., Wendemarken 52	" "	1898	-	
5	" W. Schaub	Bln.-Zehldf. Beerenstr. 25	" "	1901	-	Luftsch. Hausw.
6	" F. Gondolatsch	Bln.-Nikol., Libellenstr. 7	" Ass.	1904	-	
7	" H. Müller	Potsdam, Kastanienallee 20	" "	1908	-	
8	" U. Baehr	Bln.-Zehldf. Andreezeile 67/69	" "	1902	-	
9	" E. Rabe	Bln.-Nikol., Gimberstr. 32	" "	1915	-	
10	" K. Henne	Bln.-Licht. Hortensienpl. 2	Rechner	1903	-	
✓ 11	Frl. H. Nowacki	Bln.-Schmügd. Heiligend. St. 18	Dr. w. H. Kr.	1904	-	
12	" H. Rose	Bln.-Zehldf. Bussallee 1	Rechn.	1887	-	allgemein
13	" E. Dobkowitz	Bln.-Lichtf. Bernerstr. 41	" "	1902	-	
✓ 14	" L. Delfs	Bln.-Zehldf. Beerenstr. 25 a	Bü. Ang.	1908	-	
✓ 15	" G. Höhne	Bln.-Zehldf. Berlinerstr. 54	" "	1905	-	

Im Institut wohnende Personen:

1	Herr A. Kopff	Prof. Dr. Dir.	1882	Luftsch. Hausw.	
✓ 2	Frau M. Kopff	Ehefrau	1891	-	
3	Herr W. Kopff	Schüler	1920	-	
4	Frl. H. Faust	Hs. Tochter	1915	-	
✓ 5	Herr R. Hiller	Rechner	1875	Hausfeuerwehrmann	
✓ 6	Frau E. Hiller	Ehefrau	1885	-	
7	Herr W. Strobel	Dr. Ass.	1909	-	

✓) voraussichtlich im Kriegsfall nicht eingezogen.

Astronomisches Recheninstitut
 Berlin-Dahlem
 Altensteinstraße 40.

Liste der aktiven Gefolgschaftsmitglieder für Luftschutz. (Stand am 1.12.38)

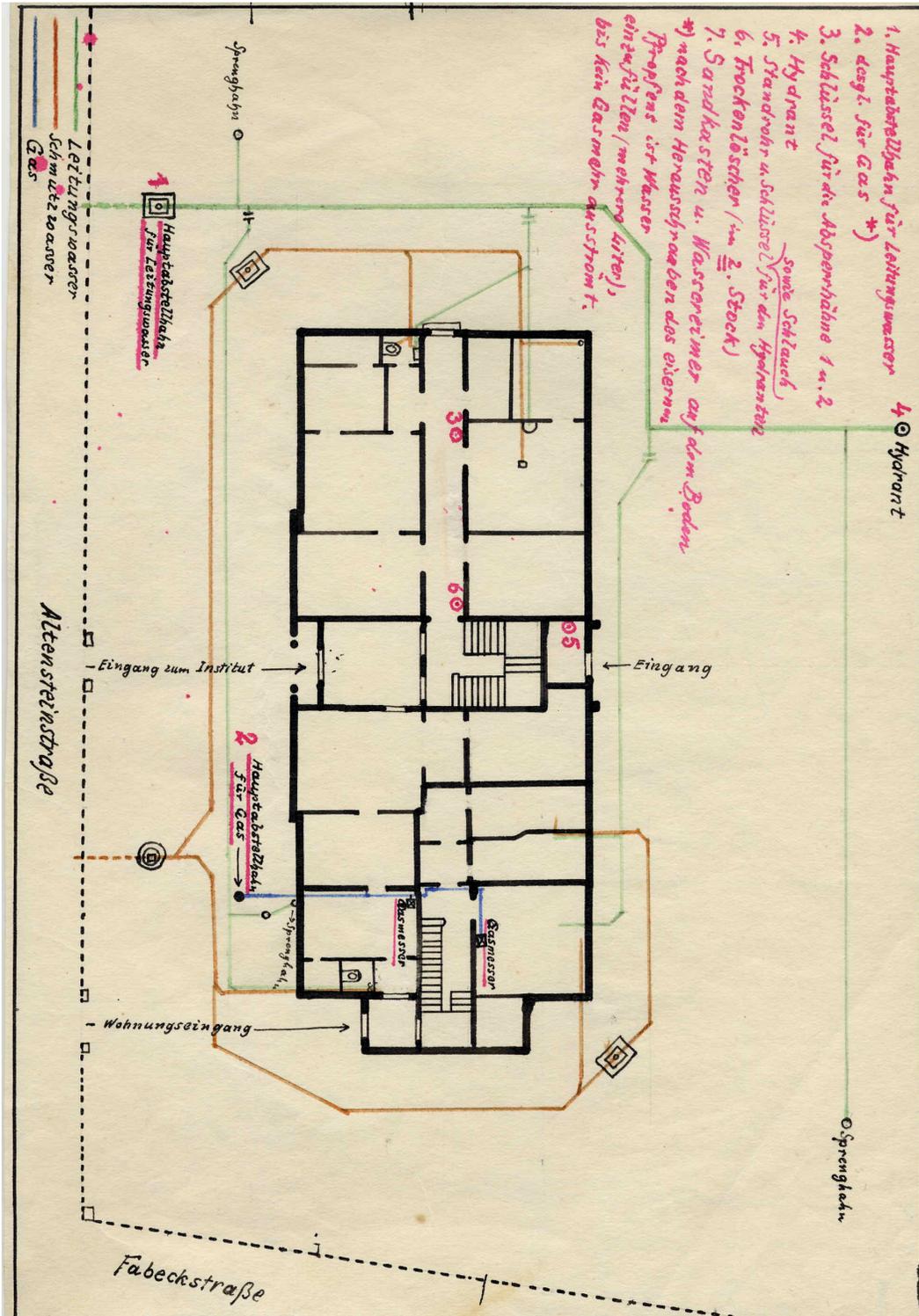
Im Institut beschäftigte Personen:

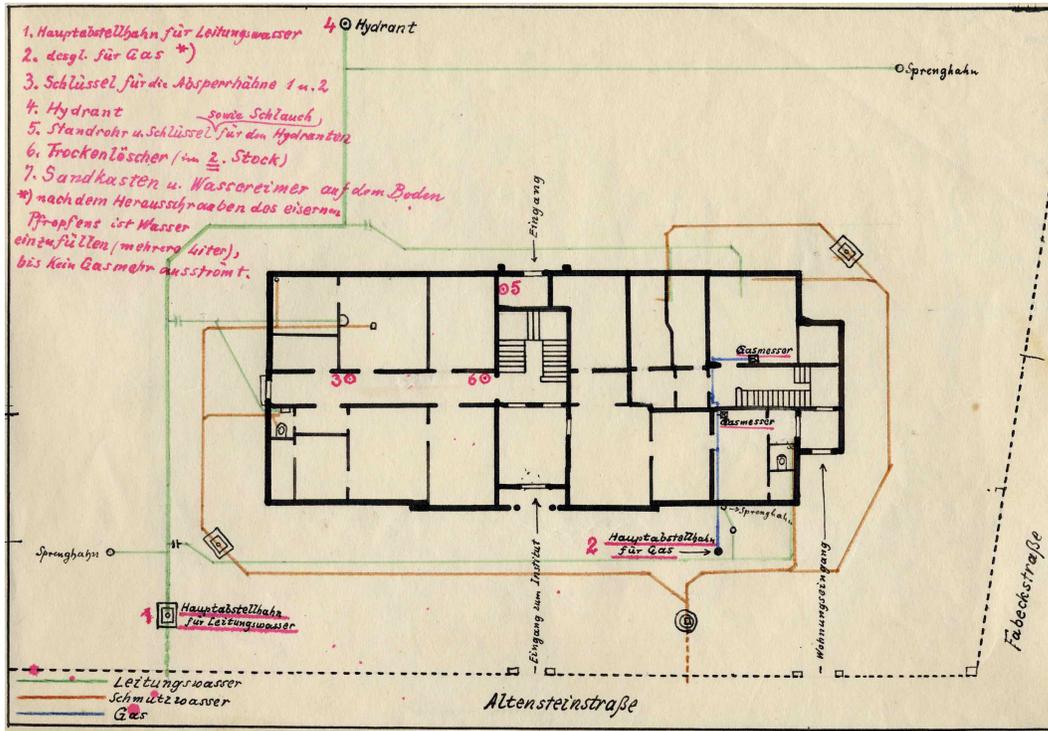
Anzahl	Name	Wohnung	Beruf	Geb. Jahr	im Luftschutz ausgebildet	Bemerkungen
✓ 1	Herr G.Stracke	W.62, Lutherstr. 7/8	Prof.Dr.Observ.	1887	-	
✓ 2	" O.Kohl	Teltow, Hauffstr.21	" " "	1889	-	
3	" A.Kahrstedt	Bln.-Lichtf.,Potsdamerst. 43	" " "	1897	-	
4	" K.Heinemann	Kl.Machn.,Wendemarken 52	" " "	1898	Luftsch.Hausw.	
5	" W.Schaub	Bln.-Zehldf.Beerenstr.23	" " "	1901	-	
6	" F.Gondolatsch	Bln.-Nikol.,Libellenstr.7	" Ass.	1904	-	
7	" H.Müller	Potsdam, Kastanienalle 20	" " "	1908	-	
8	" U.Baehr	Bln.-Zehldf.Andreezeile 67/69	" " "	1902	-	
9	" E.Rabe	Bln.-Nikol. Cimbernstr.32	" " "	1915	-	
10	" K.Henne	Bln.-Licht. Hortensienpl.2	Rechner	1905	-	
✓ 11	Frl. H.Nowacki	Bln.-Schmgdf.Heiligend.St.18	Dr.w.H.Kr.	1904	-	
12	" H.Rose	Bln.-Zehldf.Busseallee 1	Rechn.	1887	allgemein	
13	" E.Dobkowitz	Bln.-Lichtf.Bernerstr. 41	" " "	1902	-	
✓ 14	" L.Delfs	Bln.-Zehldf.Beerenstr.23 a	Bü.ang.	1908	-	
✓ 15	" G.Höhne	Bln.-Zehldf.Berlinerstr.54	" " "	1905	-	

Im Institut wohnende Personen:

1	Herr A.Kopff		Prof.Dr.Dir.	1882	Luftsch.Hausw.	
✓ 2	Frau M.Kopff		Ehefrau	1891	-	
3	Herr W.Kopff		Schüler	1920	-	
4	Frl. H.Faust		Hs.Tochter	1913	-	
✓ 5	Herr R.Hiller		Rechner	1875	Hausfeuerwehrmann	
✓ 6	Frau E.Hiller		Ehefrau	1885	-	
7	Herr W.Strobel		Dr.Ass.	1909	-	

✓) voraussichtlich im Kriegsfall nicht eingezogen.





3.37 Antrag vom 8. Mai 1939 von Kopff an den Reichserziehungsminister

Seite 1 des Dokuments

COPERNICUS-INSTITUT
ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT
Fernsprecher: 76 06 25
Tgb.Nr. 2018

Berlin-Dahlem, den 8. Mai 1939.
Der Universitätskurator
in E. Altensteinstr. 40
Eing. - 9. Mai 1939
U. K. 558/39
S. 5.

Im folgenden stelle ich den Antrag zur Schaffung einer neuen Stelle eines Amtsgehilfen am Copernicus-Institut.

Im Frühjahr 1940 erreicht der wissenschaftliche Rechner Richard Hiller das 65. Lebensjahr. Er hat bisher zugleich die Arbeiten eines Hausmeisters mit versehen und dafür eine Sonderentschädigung in der Höhe der Miete der von ihm bezogenen Dienstwohnung des Hausmeisters erhalten. Über die eigentliche Dienstzeit hinaus wurden von ihm die Dienstleistungen des Hausmeisters (Bereitschaftsdienst, Sorge für das Haus und Gelände, Heizung, Straßenreinigung und dergl.) gefordert.

Diese Regelung war seit dem 1. Oktober 1932 getroffen worden. Damals schied der Kanzlist/R. Horlbogen aus, und eine Stelle am Institut sollte von da ab in Wegfall kommen. Da die Stelle eines wissenschaftlichen Rechners unbedingt benötigt wurde, die Arbeiten des Hausmeisters aber eine Arbeitskraft nicht voll in Anspruch nehmen, wurde der oben geschilderte Ausweg getroffen. Dieser empfahl sich deshalb, weil in Herrn Hiller, der vor Kriegsausbruch 1914 ein fast abgeschlossenes Astronomiestudium hinter sich hatte, eine geeignete Persönlichkeit bereits vorhanden war.

Für die Zukunft ist jedoch eine solche Doppelbeschäftigung nicht erforderlich.

Demnach ersuche ich Sie, Herr Reichserziehungsminister
Berlin W 8
durch den
Herrn Universitätskurator
Berlin C 2

nicht mehr durchführbar. Es ist an sich schon schwer, eine geeignete Kraft als selbständigen wissenschaftlichen Rechner zu finden, oder wenigstens die Grundbegriffe der Astronomie beherrscht oder erlernt. Unter Umständen muß hierfür auch eine geeignete weibliche Hilfskraft herangezogen werden. Eine Arbeitskraft zu erhalten, die zugleich selbständig wissenschaftliche Rechnungen und Hausmeisterarbeiten ausführt, dürfte nach dem heutigen Stand am Arbeitsmarkt nicht mehr möglich sein.

Für die eigentliche Arbeit des Hausmeisters wäre beim Ausscheiden des Herrn Hiller die Stelle eines Amtsgehilfen neu zu schaffen. Dessen Tätigkeit ist durch die Übernahme der Astronomischen Nachrichten, bei denen die Dienststunden sich bis 7 Uhr abends oder auch länger ausdehnen, erheblich gewachsen. Infolge des Postversandes und sonstiger Botengänge ist eine weitere Inanspruchnahme des Hausmeisters für die Zukunft notwendig.

Allerdings ist eine volle Beschäftigung eines Amtsgehilfen mit diesen Arbeiten am Institut auch in Zukunft nicht gegeben. Dem Amtsgehilfen soll vielmehr noch eine weitere für das Copernicus-Institut mindestens ebenso dringliche Aufgabe zufallen. Wiederholt, besonders in einem Schreiben Nr. 1603 vom 19. November 1936 ist auf die beim Copernicus-Institut bestehenden Schwierigkeiten bei der Durchführung der laufenden Arbeiten hingewiesen worden. Durch die stets steigende Zahl der Kleinen Planeten ist das Arbeitsbereich des Instituts immer stärker angewachsen, ohne daß eine entsprechende Vermehrung des Personals eingetreten ist. Im Gegenteil ist das Personal noch vermindert worden.

Die Arbeiten an den Kleinen Planeten konnten nur dadurch aufrecht erhalten werden, daß die Arbeiten am Berliner Astronomischen

Jahrbuch

Jahrbuch auf das im Augenblick unbedingt Notwendige beschränkt wurden. Dieser Zustand ist auf die Dauer nicht tragbar. Schon 1936 wurde betont, daß es notwendig ist, die Jahrbucharbeiten zu erweitern, um eine genügende Unabhängigkeit vom Ausland zu erreichen (S. 3 des angeführten Schreibens Nr. 1603). Diese Forderung ist durch die Zeitumstände noch viel dringlicher geworden. Das Berliner Jahrbuch tauscht das Material, das zur Veröffentlichung kommt, mit mehreren Instituten des Auslandes (England, Frankreich, Spanien, Vereinigte Staaten) aus. Das Copernicus-Institut ist gegenwärtig nicht in der Lage, das Jahrbuch selbständig herzustellen. Dies soll bei normalen Verhältnissen auch in Zukunft nicht geschehen. Aber das Institut muß wenigstens die Möglichkeit einer Umstellung zu vollkommener Unabhängigkeit ins Auge fassen. Dies ist nur zu erreichen, wenn für diejenigen Teile des Jahrbuchs, welche gegenwärtig das Ausland im Austausch liefert, hier Kontrollrechnungen ausgeführt werden, die es erlauben, gegebenenfalls diese Arbeiten auch hier vollständig auszuführen. Dazu wäre eine weitere wissenschaftliche Hilfskraft notwendig.

Es dürfte aber wohl auch ein anderer Weg gangbar sein, der mir als der bessere erscheint. Wenn der Amtsgehilfe einen Teil der Schreibarbeiten und einfachen Rechenarbeiten (auch Lesen von ersten Korrekturen) ausführt, könnte einer der für das Jahrbuch vorhandenen und eingearbeiteten wissenschaftlichen Assistenten soweit frei gemacht werden, daß er die zur Zeit notwendigen zusätzlichen Kontrollarbeiten am Jahrbuch aufnimmt. Können die Arbeitskräfte am Institut nicht vermehrt werden, so bleibt nur der Ausweg, die Arbeiten

Arbeiten an den Kleinen Planeten in Zukunft zu beschränken. Denn
nach wie vor halte ich die Herstellung des Berliner Astronomi-
schen Jahrbuchs für die erste Pflicht des Instituts. Jedoch wurde
nach diesen Gründen bitte ich um Errichtung der Stelle eines
Amtsgehilfen. Dieser hätte außer den Arbeiten des Hausmeisters
auch einfache Rechenarbeiten laufend auszuführen, müßte also
nach dieser Richtung hin besondere Begabung besitzen. Auch
von den Instituten des Auslandes (England, Frankreich, Spanien, Ver-
einigte Staaten) des Gouvernements-Institut ist gegenwärtig nicht
in der Lage, die Stelle selbständig herzustellen. Dies soll bei
normalen Verhältnissen auch in Zukunft nicht geschehen. Aber das
Institut muß wenigstens die Möglichkeit einer Umstellung zu voll-
kommener Unabhängigkeit im Auge fassen. Dies ist nur zu erreichen,
wenn für diejenigen Teile des Instituts, welche gegenwärtig das
Ausland im Austausch liefert, hier Kontrollrechnungen angefertigt
werden, die es erlauben, gegebenenfalls diese Arbeiten auch hier
vollständig auszuführen. Dazu wäre eine weitere wissenschaftliche
Hilfskraft notwendig.
Es dürfte aber wohl auch ein anderer Weg gangbar sein, der mir
als der bessere erscheint. Wenn der Amtsgehilfe einen Teil der
Schreibarbeiten und einfachen Rechenarbeiten (auch Lesen von ersten
Korrekturen) ausführt, könnte einer der für das Jahrbuch vorhan-
den und eingearbeiteten wissenschaftlichen Assistenten soweit
frei gemacht werden, daß er die zur Zeit notwendigen zusätzlichen
Kontrollarbeiten am Jahrbuch aufnimmt. Können die Arbeitskräfte
am Institut nicht vermehrt werden, so bleibt nur der Ausweg, die
Arbeiten

Der Direktor
des
Astronomischen Observatoriums

Kopff

3.39 Brief vom 28. November 1940
des U.S. Naval Observatory an Kopff

Seite 1 des Dokuments

N. N. Ob. 35

IN REPLY ADDRESS NOT THE SIGNER
OF THIS LETTER, BUT
SUPERINTENDENT, NAVAL OBSERVATORY
WASHINGTON, D. C.

NAVY DEPARTMENT
U. S. NAVAL OBSERVATORY
WASHINGTON, D. C.

REFER TO NO. EN23/W5(13)(367) November 28, 1940

My dear Sir:

In the last mail we received a letter from England, thanking us for our efforts in acting as an intermediary to insure the continuance of the exchange between nations. It is because of that letter that this one is being written.

In order that each nation can send and receive the usual data from each other nation, it is requested that you forward to the Naval Observatory at Washington not only the copies for our own use but also the copies for the other nations, marking each one plainly.

Copies of this letter are being sent to all governments.

Upon the receipt of all the information from each nation, it will then be exchanged. But in order to insure that one nation does not receive the data from other nations while failing to submit its share, no information will be transferred to any nation until its information has already been received. In other words, we will receive and hold all information from all governments. After a reasonable time if any one country does not forward its share of the data; that is, the usual allocation of work previously performed by that country, then the information from other countries addressed to it will be held here in Washington. If later the tardy nation sends its regular allocation of data, then the data from other nations will be forwarded; but if it does not send its regular allocation, then the data from other nations will not be forwarded.

Very sincerely yours,

Dr. H. Spencer-Jones,
Royal Observatory, Greenwich,
London, S.E.10, England

Dr. A. Kopff,
Astronomisches Rechen-Institut,
Berlin-Dahlem, Germany

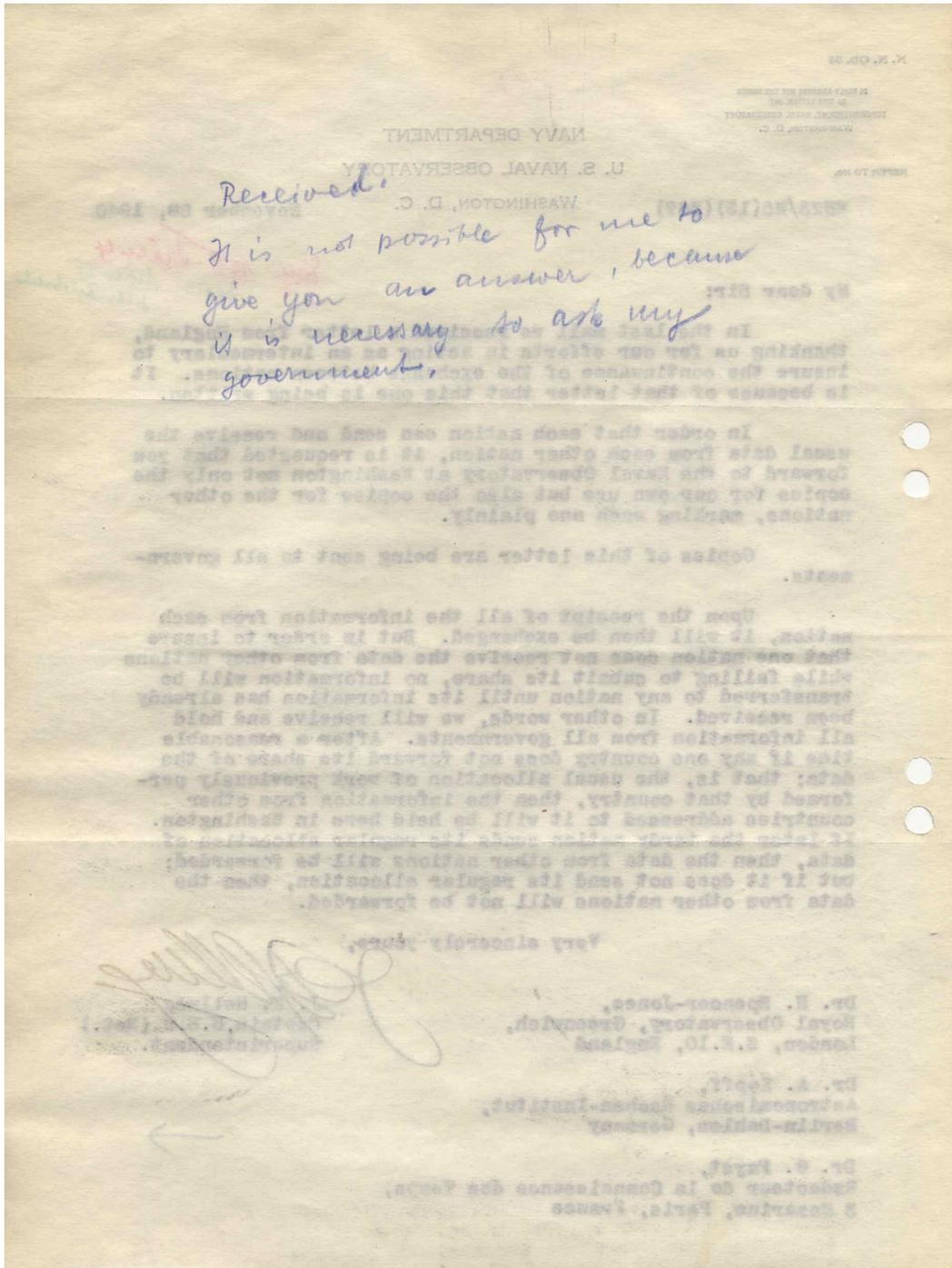
Dr. G. Fayet,
Redacteur de la Connaissance des Temps,
3 Mazarine, Paris, France

J. F. Hellweg
Captain, U.S.N. (Ret.)
Superintendent.

*Sing. 1947 März 4
beim März 15
siehe Rückbuch*

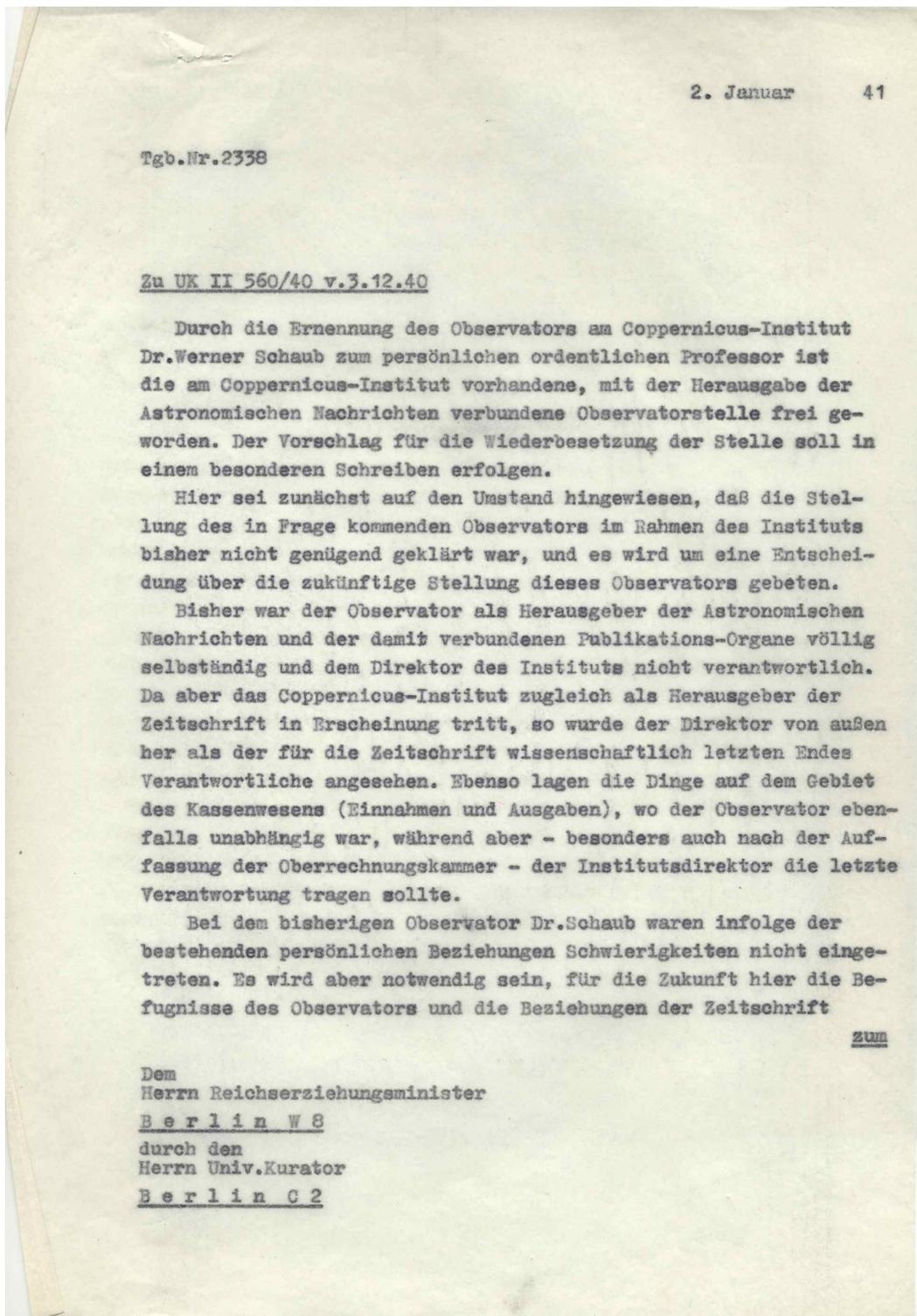
→

Rückseite des Dokuments



3.40 Brief vom 2. Januar 1941 von Kopff an den Reichserziehungsminister

Seite 1 des Dokuments



zum Direktor des Copernicus-Instituts ganz eindeutig festzulegen.

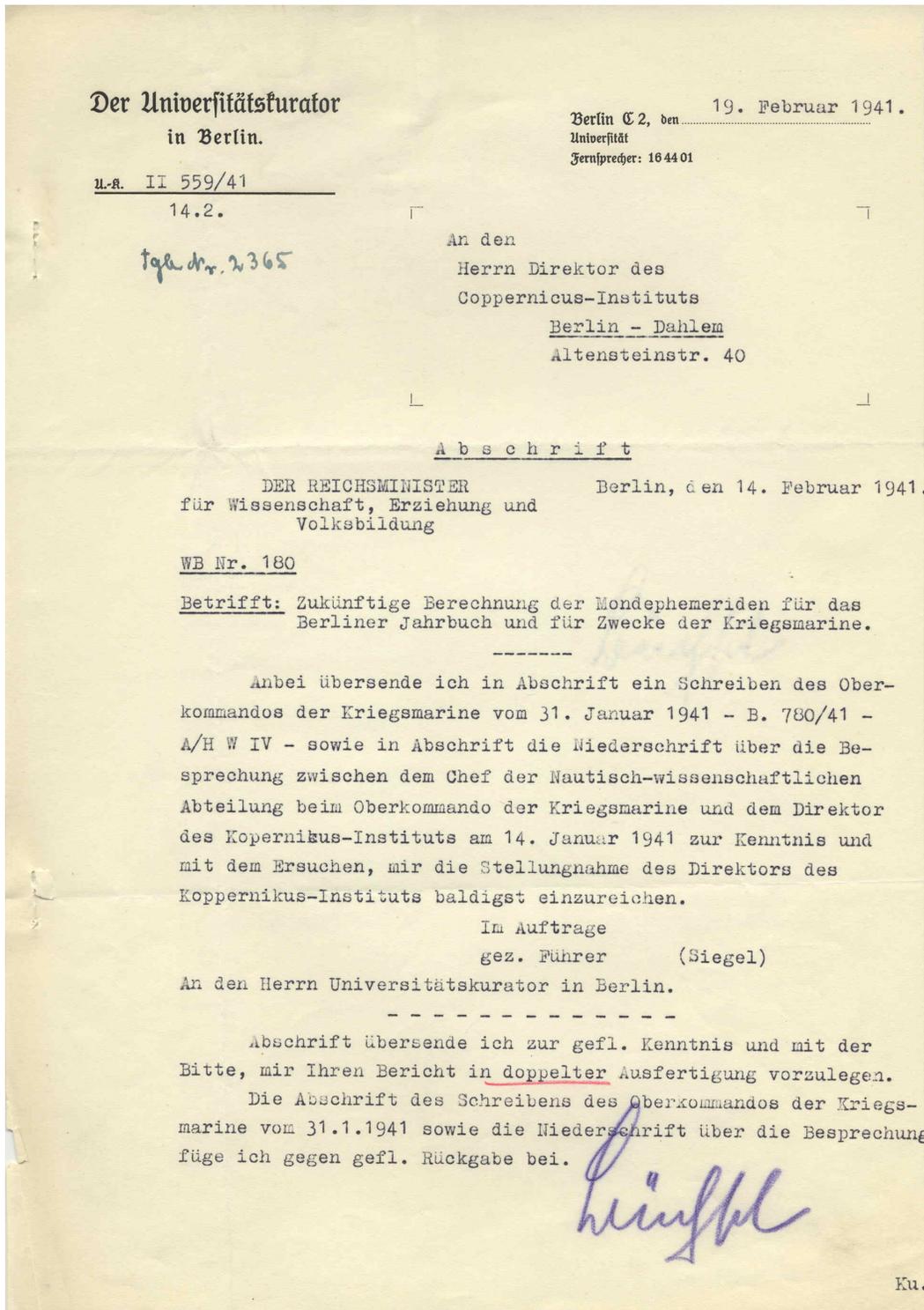
Infolge der begrenzten räumlichen Verhältnisse dürfte es nicht tragbar sein, daß die Astronomischen Nachrichten als völlig selbständige Einrichtung in dem Gebäude des Copernicus-Instituts bestehen. Sie müßten vielmehr vom Copernicus-Institut völlig getrennt werden und, wie es zuletzt in Kiel der Fall war, unter alleiniger Verantwortung eines persönlichen Herausgebers erscheinen.

In früheren Zeiten waren dagegen die Astronomischen Nachrichten mit der Sternwarte in Kiel (vorher Altona) verbunden und von deren Direktor verantwortlich herausgegeben. Eine solche Regelung dürfte sich auch jetzt wieder empfehlen. Im Rahmen eines größeren Instituts, das wie das Copernicus-Institut bereits einen Teil des Nachrichtendienstes (Kleine Planeten) früher versah und durch die Herausgabe des Astronomischen Jahresberichtes enge Fühlung mit der erscheinenden Literatur besitzt, wäre für die Weiterentwicklung der Astronomischen Nachrichten und des Nachrichtendienstes eine dauernde Sicherheit geboten. Es müßte aber die eigentliche Verantwortung für die Astronomischen Nachrichten vollständig in die Hand des Institutsdirektors gelegt werden, da vor allem über Aufnahme bezw. Ablehnung der wissenschaftlichen Arbeiten die letzte Entscheidung zu treffen hätte. Die technischen und Verwaltungsarbeiten fielen dem Observator unter Aufsicht des Direktors zu.

Ich bitte in diesem Sinne die Einordnung der Astronomischen Nachrichten im Gesamtrahmen des Copernicus-Instituts regeln zu wollen.

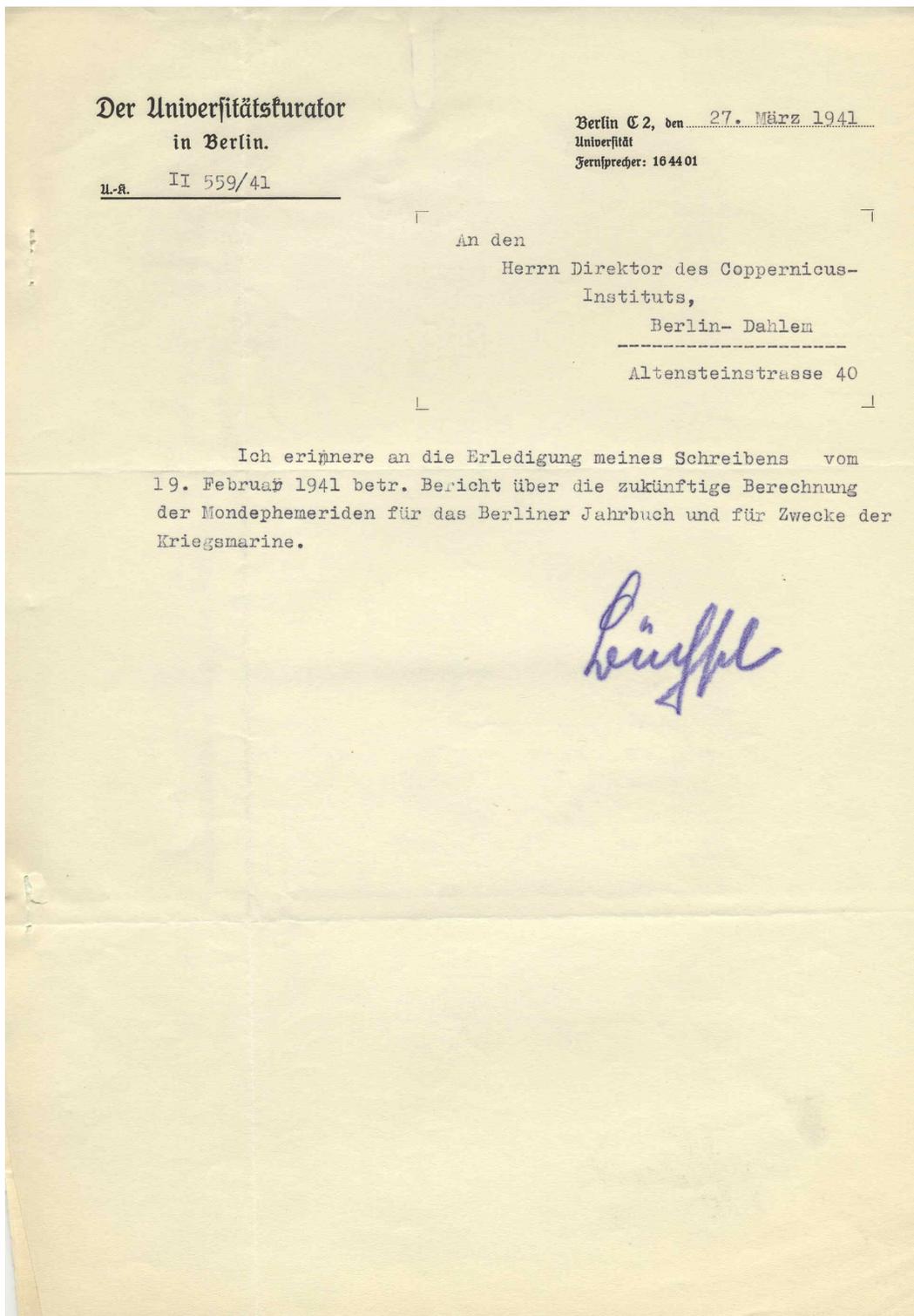
3.41 Brief vom 19. Februar 1941 des Universitätskurators an Kopff

Seite 1 des Dokuments



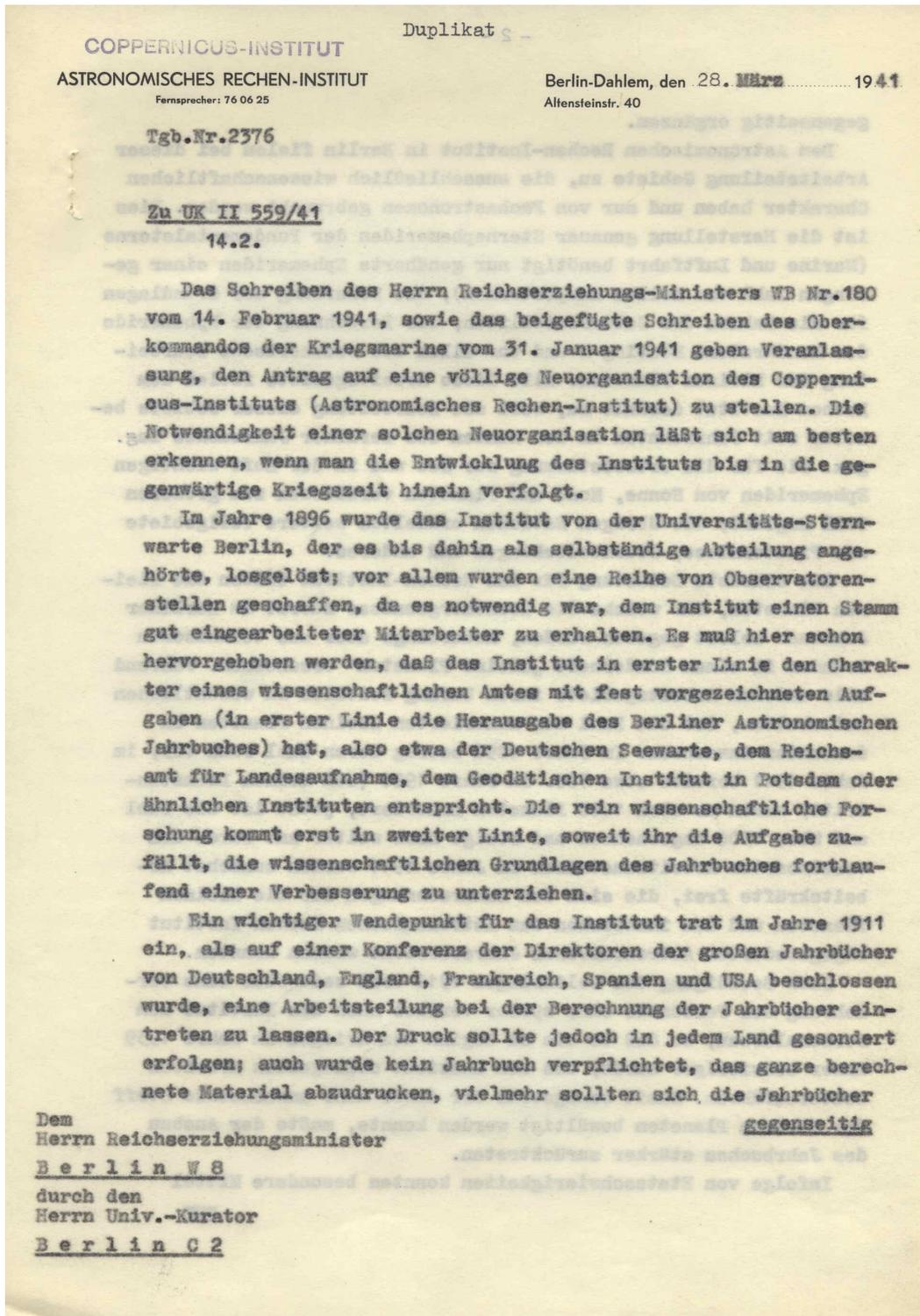
3.42 Brief vom 27. März 1941
des Universitätskurators an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.43 Antrag vom 28. März 1941 von Kopff an den Reichserziehungsminister

Seite 1 des Begleitbriefs



gegenseitig ergänzen.

Dem Astronomischen Rechen-Institut in Berlin fielen bei dieser Arbeitsteilung Gebiete zu, die ausschließlich wissenschaftlichen Charakter haben und nur von Fachastronomen gebraucht werden. Dies ist die Herstellung genauer Sternephemeriden der Fundamentalsterne (Marine und Luftfahrt benötigt nur genäherte Ephemeriden einer geringen Zahl von hellen Hauptsternen), die Schaffung der Grundlagen für die Bahnen der Saturnsatelliten, die Berechnung der Ephemeride des Mondkraters Mösting A und vor allem die rechnerische Bearbeitung der Kleinen Planeten. Alle diese Arbeitsgebiete fielen dem Rechen-Institut deshalb zu, weil die Bearbeitung dieser Gebiete bereits seit Jahrzehnten in den Händen des Berliner Jahrbuches lag. Die für die Ortsbestimmung zur See und in der Luft wichtigen Ephemeriden von Sonne, Mond und Planeten verblieben zum größeren Teil England; die übrigen Nationen erhielten weitere Teilgebiete wie Finsternisse, Sternbedeckungen und anderes.

Die stärkste Belastung für das Rechen-Institut bilden die Kleinen Planeten, für welche die Rechenergebnisse zuerst im Berliner Jahrbuch selbst gegeben wurden, neuerdings aber aus technischen Gründen in einem Sonderheft „Kleine Planeten“ erscheinen. Während alle anderen Arbeitsgebiete ihren Umfang zeitlich im wesentlichen beibehalten, ist die Zahl der numerierten Kleinen Planeten in dauerndem Anwachsen. Im Jahre 1896 betrug deren Zahl rund 425, im Jahre 1911 bereits etwa 700. Im Jahre 1924 (bei meinem Dienstantritt) waren etwa 1040 Planeten numeriert, jetzt ist die Zahl auf über 1500 angewachsen und steigt noch weiter an. Durch den vereinbarten Arbeitsaustausch im Jahre 1911 wurden zunächst Arbeitskräfte frei, die sich den Bahnrechnungen für die Kleinen Planeten und dem inzwischen dem Astronomischen Rechen-Institut angegliederten Astronomischen Jahresbericht widmen konnten.

Nach Beendigung des Weltkrieges 1918 trat zeitweise eine Vermehrung des Personals ein; später verfiel auch das Institut dem Personalabbau, so daß es bis zu Beginn des Krieges im Jahre 1939 immer schwieriger wurde, die dem Institut obliegenden Arbeiten weiterzuführen. Damit wenigstens der immer mehr anwachsende Stoff der Kleinen Planeten bewältigt werden konnte, mußte der Ausbau des Jahrbuches stärker zurücktreten.

Infolge von Etatschwierigkeiten konnten besondere Mittel

ZUM

zum Ausbau des Jahrbuches nicht zur Verfügung gestellt werden. So ging im Jahre 1935 der internationale Sternalmanach für das Berliner Jahrbuch verloren. In den Jahren 1936 und 1937 machte ich darauf aufmerksam, daß es notwendig sei, dem Astronomischen Jahrbuch eine größere Unabhängigkeit vom Ausland zu geben, damit es in der Lage sei, die ihm gestellten Aufgaben auch selbständig zu lösen. Es war aber damals nicht möglich, Mittel für vorbereitende Rechnungen zur Verfügung zu stellen. Auch für die jährlich entstehenden Kosten zum Drucke des Jahrbuches reichten die Mittel des Institutsetats seit 1932 nicht mehr aus; der Druck konnte nur durch Sonderbewilligungen von Fall zu Fall weitergeführt werden und mußte auf das unbedingt erforderliche beschränkt bleiben. So waren oft kaum die Möglichkeiten vorhanden, das Berliner Jahrbuch auf dem auf das Äußerste reduzierten Stand zu halten.

Bei Ausbruch des Krieges stand das Institut bald vor der schwierigen, aber nicht unerwarteten Aufgabe, für die Zukunft auf eigenen Füßen zu stehen. Es konnte wenigstens sofort erreicht werden, daß von Luftfahrt und Marine das Jahrbuch als kriegsnotwendig anerkannt wurde, und so gelang es, die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts für dessen Aufgaben zu erhalten oder wieder für die Arbeiten am Jahrbuch auf Veranlassung des Reichsluftfahrtministeriums zu reklamieren. Innerhalb des Instituts erfolgte allerdings eine grundlegende Umstellung in der Arbeitsverteilung. Die Arbeitskräfte des Instituts wurden in erster Linie auf die Weiterführung des Jahrbuchs konzentriert. Die Mitarbeiter an den Kleinen Planeten wurden auf das für einen kurzen Zeitraum tragbare Minimum von Arbeitskräften beschränkt. Der Astronomische Jahresbericht konnte bisher noch weitergeführt werden. Für die Astronomischen Nachrichten, die 1938 dem Institut angegliedert wurden und dessen wissenschaftliches Personal zum großen Teil sofort eingezogen wurde, konnte ich die Herausgabe selbst übernehmen.

So werden nun am Copernicus-Institut die Arbeiten in vollem Umfang in dem Sinn weitergeführt, daß das Berliner Jahrbuch alle diejenigen Daten liefert, die es bisher schon gegeben hatte. Allerdings kann an einen eigentlichen Ausbau im Augenblick nicht gedacht werden, da es vor allem nicht möglich ist, die hierfür erforderlichen,

wissenschaftlich

- 4 - - - -

wissenschaftlich genügend geschulten Arbeitskräfte zu erhalten. Die eine Schwierigkeit liegt bei der Berechnung der Mondephemeriden. Diese wurde bisher im ^{Berliner} Jahrbuch von England in dem Umfang und in der Genauigkeit übernommen, die für die praktischen Zwecke der See- und Luftfahrt hinreichen. In diesem Umfang werden die Rechnungen nun selbst ausgeführt und dem Oberkommando der Kriegsmarine zur Verfügung gestellt, welches für die weitere Bearbeitung entsprechend den besonderen Zwecken der Navigation sorgt. In Zukunft wird es jedoch notwendig sein, die Genauigkeit der Mondephemeriden so zu erhöhen, daß sie auch wissenschaftlichen Zwecken voll genügt. Für die Berechnung der Großen Planeten soll einer Bestimmung des Herrn Reichserziehungs-Ministers entsprechend und in Übereinkommen mit dem Oberkommando der Kriegsmarine auch die Mitarbeit der Hamburger Sternwarte herangezogen werden. So können im Augenblick dank dem Entgegenkommen des Reichsluftfahrtministeriums und des Oberkommandos der Kriegsmarine die Arbeiten am Berliner Astronomischen Jahrbuch in hinreichendem Maße weitergeführt werden unter der Voraussetzung, daß dem Institut keine weiteren Arbeitskräfte entzogen werden. Auch die Arbeiten für die Kleinen Planeten, sowie für die Astronomischen Nachrichten und den Astronomischen Jahresbericht werden wenigstens in solchem Umfang weitergeführt, wie es dem Ansehen und der Weltgeltung der deutschen Wissenschaft entspricht.

Der ganze gegenwärtige Aufbau der Arbeiten des Copernicus-Instituts trägt allerdings einen durchaus improvisierten Charakter und ist auf die Dauer nicht haltbar. Es muß vielmehr durch eine völlige Neuorganisation dem Institut die Möglichkeit gegeben werden, die ihm übertragenen Aufgaben in vollem Umfang selbstständig durchführen zu können.

Mit dieser zukünftigen Gestaltung stehen zwei Schreiben in Verbindung, die in den Anlagen beigegeben sind. Das eine Schreiben ist das des Oberkommandos der Kriegsmarine vom 31. Januar 1941 (B.Nr.780/41 - A/HW IV), das zur Rückgabe wieder beigelegt ist. Daraus geht hervor, daß auch auf seiten des Oberkommandos der Wunsch besteht, das Berliner Jahrbuch für die Zukunft so ausgebaut zu sehen, daß es vom Ausland, also von dem 1911 vereinbarten Austausch, vor allem mit England, frei wird. Diesem

Wunsch

Wunsch müßte entsprochen werden. Damit ist allerdings auch die Notwendigkeit verknüpft für geeignete Arbeitskräfte und für den Nachwuchs zu sorgen; dies wiederum kann nur in der Weise geschehen, daß dem älteren Zweig der Astronomie, der theoretischen und rechnenden Astronomie, in Deutschland wieder größeres Interesse und größere Unterstützung zugewendet wird. Die aktuellen Fragen der Astrophysik haben die klassische Astronomie, in welcher Deutschland im vergangenen Jahrhundert führend war, gänzlich zurückgedrängt. So kommt es auch, daß begabte jüngere Astronomen sich der klassischen Astronomie nicht mehr zuwenden, da sie hier ein Weiterkommen nicht erwarten.

Das zweite Schreiben ist ein Schreiben vom 28. November 1940, das der Superintendent des Naval Observatory in Washington, welches das amerikanische Jahrbuch bearbeitet, an die Direktoren der drei großen Jahrbücher in England, Deutschland und Frankreich gerichtet hat und das jetzt erst bei mir eintraf. Eine Abschrift dieses Schreibens ist, wie in diesem angegeben wurde, auch an die deutsche Regierung gegangen. Eine Beantwortung müßte also im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt erfolgen. So sehr der Wunsch des Superintendent anzuerkennen ist, an den Vereinbarungen des Jahres 1911 festzuhalten, so wäre doch darauf hinzuweisen, daß das Berliner Jahrbuch sich inzwischen selbständig gemacht hat, und diese Selbständigkeit auch für die Zukunft zu wahren beabsichtigt.

Allerdings wäre es im Interesse der deutschen Wissenschaft wünschenswert, wenn den Vereinbarungen des Jahres 1911 entsprechend die Ergebnisse der Rechnungen des Berliner Jahrbuches wie bisher an Spanien, Frankreich und wenn möglich auch an die Vereinigten Staaten gegeben würden. Von Spanien wurde bisher kein Material für das ^{Berliner} Jahrbuch nach hier geliefert; von Frankreich in der Hauptsache die Berechnung der Jupitersatelliten und einige weitere Angaben; von USA ein größeres Material, das jedoch so verspätet eintraf, daß es nur als eine immerhin erwünschte Kontrolle für die hier durchgeführten Rechnungen Verwendung fand. Lediglich die Daten für die Sternbedeckungen dienten hier als Grundlage für weitere Rechnungen.

So geben also auch diese beiden Schreiben einen eindringlichen Hinweis auf die Notwendigkeit eines völlig neuen Ausbaues der Organisation

- 6 - - 2 -

Organisation des Copernicus-Instituts. Als Anlagen sind die beiden Schreiben des Oberkommandos der Kriegsmarine und des Superintendent des Naval Observatory in Washington, letzteres in Abschrift, beigelegt. Eine weitere Anlage enthält den Antrag auf die Neuordnung des Copernicus-Instituts, um dessen Genehmigung ich bitte.

3 Anlagen
Der Direktor
des Copernicus-Instituts
Kopff

Das zweite Schreiben ist ein Schreiben vom 28. November 1940, das der Superintendent des Naval Observatory in Washington, welches das amerikanische Jahrbuch betrifft, an die Direktoren der drei großen Jahrbücher in England, Deutschland und Frankreich gerichtet hat und das jetzt erst bei mir eintrifft. Eine Abschrift dieses Jahrbuchs ist, wie in diesem angegeben wurde, auch an die deutsche Regierung gegangen. Eine Antwortung wurde also im Einvernehmen mit dem Amerikaner mit Erfolg. So sehr der Wunsch des Superintendenten anzuerkennen ist, an den Verhandlungen des Jahres 1941 teilzunehmen, so wäre doch darauf hinzuweisen, das das Berliner Jahrbuch sich inwieweit selbständig gemacht hat, und diese Selbständigkeit auch für die Zukunft zu wahren beabsichtigt.

Allerdings wäre es im Interesse der deutschen Wissenschaft wünschenswert, wenn den Verhandlungen des Jahres 1941 entgegenstünde die Ergebnisse der Rechnungen des Berliner Jahrbuches wie bisher an Spanien, Frankreich und wenn möglich auch an die Vereinigten Staaten gegeben würden. Von Spanien wurde bisher kein Material für das Jahrbuch nach hier geliefert; von Frankreich in der Hauptsache die Berechnung der Lichterentfernung und einige weitere Angaben; von USA ein großes Material, das jedoch so verzerrt ist eintrifft, das es nur als eine wertlose Kontrolle für die hier durchgeführten Rechnungen Verwendung fand. Lediglich die Daten für die Beobachtungen dieses Jahres sind Grundlage für weitere Rechnungen.

So geben also auch diese beiden Schreiben einen Einblick in den Hinweis auf die Notwendigkeit eines völlig neuen Aufbaus der

Organisation

Duplikat

COPPERNICUS-INSTITUT

ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT

Fernsprecher: 76 06 25

Berlin-Dahlem, den 19.....
Altensteinstr. 40

Anlage zu Egb.Nr.2376

Antrag auf den Ausbau des Copernicus-Instituts.

I. Vorbemerkung

(II. wsd)

Die Arbeiten am Copernicus-Institut sollen in Zukunft in 3 Abteilungen ausgeführt werden: für das Berliner Astronomische Jahrbuch, für die Kleinen Planeten sowie für die Astronomischen Nachrichten, zusammengefaßt mit dem Astronomischen Jahresbericht. In folgenden werden die für jede Abteilung notwendigen Arbeitskräfte und sachlichen Erfordernisse getrennt angegeben und im einzelnen erläutert. Die Stellen am Copernicus-Institut sollen in Beamtenstellen (Observatoren) und Angestelltenstellen zerfallen. Die Hilfskräfte mit abgeschlossener Hochschulbildung (bisher Assistenten) sollen in TO.A Gruppe III (bzw.II) eingegliedert werden und die Möglichkeit haben, in Observatorenstellen aufzurücken. Durch die Schaffung von Angestelltenstellen in TO.A Gruppe III(bzw.II) wird den Bedürfnissen des Instituts, das den Charakter eines wissenschaftlichen Amtes trägt, in besserer Weise Rechnung getragen als durch Assistentenstellen. Letztere sind vor allem Durchgangsstellen zur Dozentur. Das Institut bedarf seinem ganzen Aufgabenkreis nach einer Reihe von Mitarbeitern, die ihre volle Arbeitskraft dem Institut dauernd widmen. Dem wird durch wissenschaftliche Angestellte, wie sie die Institute in Potsdam, die Deutsche Seewarte in Hamburg, das Reichsamt für Landesaufnahme u.a. haben, am besten entsprochen.

Außer den Arbeitskräften und sachlichen Ausgaben für die 3 Abteilungen sind solche für das Institut im ganzen erforderlich, die zuerst angegeben seien.

II. Allgemeine Institutsausgaben

Personal:

- Der Direktor
- 1 Angestelltenstelle in TO.A Gruppe III (bzw. II)
- 1 " " " " VII
- 1 Hausmeister (Beamtenstelle)
- 1 Reinigungsfrau nach TO.B

Sachliche

Sachliche Ausgaben:

Titel 26. Allgemeine Ausgaben des Instituts für Hausverwaltung (Heizung, Strom, Wasser u.a.) und für allgemeine Geschäftsbedürfnisse RM 3000.--.

Titel 51. Wissenschaftliche Ausgaben für die Bibliothek, für allgemeine wissenschaftliche Veröffentlichungen des Instituts und für Rechenmaschinen zu wissenschaftlichen Zwecken RM 5000.--.

Erläuterungen zu II. 1 Angestelltenstelle in Gruppe III ^(bzw. II) ist für folgende Arbeiten erforderlich; eine wissenschaftliche Kraft ist in erster Linie zur Entlastung für den Direktor notwendig, dem gegenwärtig keine wissenschaftliche Hilfskraft unmittelbar zur Verfügung steht. Alle Hilfskräfte werden in den einzelnen Abteilungen dauernd benötigt. Diese Hilfskraft hätte den Direktor bei der wissenschaftlichen Korrespondenz zu unterstützen, bei Untersuchungen zur Verbesserung der Grundlagen der Institutsarbeiten zu helfen und bei den einzelnen Abteilungen in Fällen einzuspringen, wo dies besonders dringlich ist. Mit solchen Arbeiten ist besonders nach Kriegsende in großem Umfang zu rechnen; Fortführung des Fundamental-Katalogs des Berliner Astronomischen Jahrbuchs über 1950 hinaus, Aufarbeiten von Lücken im Astronomischen Jahresbericht und bei den Kleinen Planeten. Nach Kriegsende wird zunächst eine einzige ^{solche} Hilfskraft nicht ausreichen, um die jetzt zurückgestellten laufenden Arbeiten aufzuholen.

1 Angestelltenstelle in gehobener Stellung in Gruppe VII ist für das Geschäftszimmer erforderlich. Hier ist das Rechnungswesen und die geschäftliche Korrespondenz selbständig auch in fremden Sprachen zu führen; außerdem muß diese Hilfskraft für wissenschaftliche Hilfsrechnungen Verwendung finden können.

1 Hausmeister ist für die Hausverwaltung und die Geschäftsgänge notwendig. Beim Personalabbau im Jahre 1932 ging die Hausmeisterstelle für das Institut verloren; die Hausmeisterarbeiten werden von dem einen Rechner nebenamtlich besorgt, was zu vielfachen Störungen führt. Ein Antrag auf Wiederherstellung der Hausmeisterstelle wurde bisher abgelehnt.

Zu den sachlichen Ausgaben ist zu bemerken, daß in Titel 26 die erhöhten Ausgaben für Heizung und elektrischen Strom, ferner die

- 3 -

die Portoausgaben für die recht umfangreiche wissenschaftliche Auslandspost, sowie die Ausgaben für die Herstellung und den Versand der Planetenzirkulare des Copernicus-Instituts enthalten sind. Letztere werden durch Hektographie vervielfältigt, und jährlich kommen etwa 150 bis 200 Zirkulare zum Versand. Die letzten beiden Posten zusammen erreichen etwa den Betrag von RM 700.-.

Unter Titel 51 sind drei verschiedene Gruppen von Ausgaben zusammengefaßt. Für die Bibliothek ist ein Betrag von jährlich 1500.-RM angesetzt. Da bisher die Ausgaben für die Bibliothek und den Druck des Berliner Jahrbuches aus einem gemeinsamen Fond bestritten wurden, mußten, um das Jahrbuch überhaupt drucken zu können, die Ausgaben für die Bibliothek auf das Äußerste beschränkt werden. Irgend welche größeren neuen Werke, die zur Fortbildung der Mitarbeiter notwendig sind, konnten nicht mehr beschafft werden.

Ein weiterer Betrag von 2000.-RM ist als Durchschnittsbetrag für den Druck und die Herstellung von Sonderdrucken besonderer wissenschaftlicher Veröffentlichungen des Instituts bestimmt. Auch hierfür sind Mittel zur Zeit nicht vorhanden. Es sei nur hervorgehoben, daß ein für die gesamte Astronomie fundamentales Werk wie der 3. Fundamental-Katalog des Berliner Astronomischen Jahrbuches nur durch die Hilfe der Forschungsgemeinschaft und der Preussischen Akademie der Wissenschaften zur Veröffentlichung kommen konnte.

Der dritte Posten von 1500.-RM ist für Rechenmaschinen bestimmt. Es handelt sich einmal um Reparaturkosten für vorhandene ältere Rechenmaschinen, die in einzelnen Jahren sich auf mehrere hundert Mark belaufen, auch soll durch Aufsparen über mehrere Jahre der Ersatz unbrauchbar gewordener Maschinen gedeckt werden. Bei der Erweiterung des Instituts wären außerdem drei elektrische Rechenmaschinen als einmalige Ausgabe neu anzuschaffen. Sollte es nicht angängig sein, die Reparaturkosten für Rechenmaschinen unter Titel 51 aufzunehmen, so wären bei diesem 500.-RM abzusetzen und Titel 26 der allgemeinen Ausgaben um 500.-RM zu erhöhen.

III. Berliner Astronomisches Jahrbuch

Personal:

- 1 Hauptobservator
- 4 Observatoren
- 1 Angestelltenstelle in TO.A Gruppe III (bzw. II)
- 2 Angestelltenstellen (Rechner) in TO.A Gr. VIA
- 1 Angestelltenstelle in TO.A Gruppe VII
- 1 Schreibhilfe in TO.A. Gruppe VIII

Bei

- 4 -

Bei Erweiterung der Sternephemeriden (siehe Erläuterungen) außerdem
1 Observator
1 Angestelltenstelle in TO.A Gruppe VII.

Sachliche Ausgaben:

Titel 51. Infolge der Aufnahme ausführlicher Mondephemeriden und ausführlicher Angaben über Auf- und Untergänge von Sonne und Mond erweitert sich der Umfang des Berliner Astronomischen Jahrbuches von 34 1/2 Bogen auf 46 Bogen. Die Druckkosten betragen 13 500.-RM. Sollen die Sternephemeriden für sämtliche Sterne des 3. Fundamental-Katalogs des Berliner Astronomischen Jahrbuchs am Copernicus-Institut gedruckt werden, so erhöhen sich die Druckkosten für etwa 68 Bogen auf 20 000.-RM.

Erläuterungen zu III. Entsprechend dem bedeutenden Zuwachs an Arbeiten zur Herstellung des Jahrbuches ist hier eine erhebliche Personalvermehrung notwendig. Dem Hauptobservator fällt die selbständige Leitung und Vorbereitung der Arbeiten, sowie das Lesen der letzten Korrekturen zu. Die 4 Observatoren und der Angestellte in TO.A Gruppe III (bzw. II) als wissenschaftliche Hilfskräfte haben die wissenschaftlichen Rechnungen für das Jahrbuch durchzuführen. Hierbei wird davon ausgegangen, daß der Mond in voller Ausführlichkeit (wie bisher in England) berechnet wird, wofür allein 2 akademisch gebildete Arbeitskräfte erforderlich sind. 3 Rechner ohne akademische Vorbildung besorgen Hilfsrechnungen. Der Schreibhilfe fällt die Aufgabe zu, das Druckmanuskript herzustellen und die Manuskriptkorrektur zu lesen.

Die Zahl der Mitarbeiter am Jahrbuch erhöht sich von bisher 4 auf 10. Mit diesen Arbeitskräften sollen die vor Kriegsbeginn 1939 von England und USA erhaltenen, sehr umfangreichen Berechnungen am Institut selbst durchgeführt werden. Diese Personalvermehrung ist äußerst gering angesetzt. Das Büro des Nautical Almanac in Greenwich, das durch die Berechnung der Ephemeriden von Sonne, Mond und Planeten den Hauptanteil an der Bearbeitung der Jahrbücher (von den Kleinen Planeten abgesehen) trägt, hat die Zahl von 21 Mitarbeitern, darunter die relativ geringe Zahl von 5 Akademikern. Im Büro der American Ephemeris sind 12 wissenschaftliche Arbeitskräfte und 2 Hilfsrechner, dazu noch Schreibkräfte, beschäftigt. In beiden Büros werden außer den eigentlichen Jahrbüchern noch die Arbeiten für die besonderen Almanache

der

- 5 -

der See- und Luftfahrt ausgeführt, die in Deutschland der Deutschen Seewarte in Hamburg zufallen.

Sollte am Copernicus-Institut außerdem die Berechnung zusätzlicher Sternephemeriden, d.h. die Berechnung der Ephemeriden aller Sterne des 3. Fundamental-Katalogs des Berliner Astronomischen Jahrbuchs, erfolgen (Arbeiten, die gegenwärtig in Spanien, Frankreich und USA erledigt werden), so wäre eine weitere Observatorenstelle und eine Angestelltenstelle (Rechner) in TO.A Gruppe VII erforderlich.

Zu den sachlichen Ausgaben aus Titel 51 für den Druck des Berliner Astronomischen Jahrbuchs sind besondere Erläuterungen nicht erforderlich. Nur sei darauf hingewiesen, daß den Preisen der augenblickliche niedrig gehaltene Vertrag mit der Preußischen Druckerei- und Verlags-A.G., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 30/32, zugrunde liegt. Bei einer Steigerung der Druckkosten müßte der Etat entsprechend erhöht werden.

IV. Kleine Planeten

Personal:

Für die Arbeiten an den Kleinen Planeten ist erforderlich, wenn die Arbeiten in dem vor Kriegsbeginn 1939 erfolgten Umfang weitergeführt werden sollen:

- 1 Hauptobservator
- 2 Observatoren
- 1 Angestelltenstelle in TO.A Gruppe III (bzw. II)
- 1 " " (Rechner) " " VIA
- 1 " " " " VII

Sachliche Ausgaben:

Titel 51. Druckkosten für das Heft „Kleine Planeten“ 2500.-RM.

Erläuterungen zu IV. Dem Hauptobservator fällt die selbständige Leitung der Arbeiten an den Kleinen Planeten zu. Die übrigen akademischen Arbeitskräfte besorgen die Bahn- und Ephemeridenrechnungen, die beiden Hilfskräfte einfachere/wissenschaftliche Rechen- und die Schreibarbeiten. Für die Kleinen Planeten waren bisher schon 4 Akademiker und 1 Rechner tätig, die Vermehrung des Personals um 1 Rechner ist infolge des immer stärker anwachsenden Materials erforderlich.

Die sachlichen Ausgaben (Titel 51) für den Druck des Heftes „Kleine Planeten“ beziehen sich, ebenso wie die persönlichen Ausgaben, auf den Umfang der Arbeiten in den nächsten Jahren. Für später ist wegen des Ansteigens des Materials mit einer Erhöhung der Arbeitskräfte und Druckkosten zu rechnen.

V.Astr...

- 7 -

gegenwärtige Inhaberin dieser (bisher nicht etatisierten) Stelle war früher im Buchhandel tätig, und es werden von ihr besondere Kenntnisse auf diesem Gebiet, auch Sprachkenntnisse, verlangt. Hierher gehört ferner die selbständige Erledigung der geschäftlichen Korrespondenz der Astronomischen Nachrichten.

Die Angestelltenstelle in Gruppe VIII hat die sonstige Schreibarbeit, den Versand und die Erledigung einfacher Korrekturen zu besorgen.

1 Observator für den Astronomischen Jahresbericht hat die Bearbeitung des an Umfang stark anwachsenden jährlich erscheinenden Bandes zu übernehmen. Hierzu gehört auch das Anlegen und Führen von verschiedenen Karteln (für Kometen, veränderliche Sterne u.a.). Durch die Verbindung des Astronomischen Jahresberichts mit den Astronomischen Nachrichten können die Karteln der letzteren auch für die Zwecke des Astronomischen ^{Jahresberichts} ~~Nachrichtens~~ unmittelbar nutzbar gemacht werden, ebenso wie dies für die Kleinen Planeten schon seit längerer Zeit der Fall ist. Praktisch genommen soll also etwa eine Drittel-Arbeitskraft einer Angestelltenstelle in Gruppe III (bzw. II) der Astronomischen Nachrichten auch dem Astronomischen Jahresbericht zur Verfügung stehen, so daß hierdurch die Tätigkeit des Observators für den Jahresbericht eine Entlastung erfährt.

Ferner hat die Schreibkraft in Gruppe VIII der Astronomischen Nachrichten einen Teil der Schreibarbeiten für die Karteln des Jahresberichts zu übernehmen. Durch diese Verknüpfung des Astronomischen Jahresberichtes mit den Astronomischen Nachrichten ist eine gedeihliche Weiterentwicklung des Jahresberichts zu erhoffen. Zu bemerken ist, daß die für den Jahresbericht angesetzten Arbeitskräfte äußerst gering sind; so sind zum Beispiel für das Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik bei der Preussischen Akademie der Wissenschaften außer der Schriftleitung 5 wissenschaftliche Hilfsarbeiter und eine Büroangestellte tätig.

Sachliche Ausgaben: Für die Astronomischen Nachrichten entstehen unter Titel 26 besondere sachliche Ausgaben, die durch die Geschäftsstelle, den Versand und die Portoauslagen für die Zeitschrift bedingt sind. Die Ausgaben unter Titel 51 beziehen sich auf die gesamte Herstellung der Astronomischen Nachrichten und der Beobachtungs-Zirkulare. In dieser Summe ist ein Betrag von 6000.-RM enthalten als Durchschnittsbedarf für die Ergänzungshefte und das Generalregister. Die Herausgabe der

der Ergänzungshefte hat sich als besonders wichtig erwiesen, da hier größere Arbeiten zur Veröffentlichung kommen können, die für die Zeitschrift selbst nicht geeignet sind. Ein Antrag für die Etatisierung der Astronomischen Nachrichten ist bereits unter Astr.Nachr. Nr.A 2/1 vom 1.Juni 1940 eingereicht worden. Auch hier muß darauf hingewiesen werden, daß die Ausgaben für die Herstellung der Astronomischen Nachrichten sich erhöhen, falls die Druckkosten in Zukunft ansteigen sollten.

Die Druckkosten für den Astronomischen Jahresbericht werden nicht benötigt, da dieser von dem Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin W 35, Woyrschstr. 13 als Verlagswerk herausgegeben wird.

VI. Beschaffung von Arbeitsräumen:

Bei der erheblichen Vermehrung des Personals des Copernicus-Instituts ist auch für eine entsprechende Vermehrung von Arbeitsräumen Sorge zu tragen. Dazu kommt, daß die Räume für Bibliothek und Archiv schon seit längerer Zeit unzureichend sind. Die Bestände sind zum Teil in den einzelnen Arbeitsräumen notdürftig untergebracht. Ein Anbau an das Institut zur Beschaffung von etwa 10 Arbeitsräumen und zu einer Erweiterung für Bibliothek und Archiv wäre erforderlich.

Behelfsmäßig könnten jedoch der Hörsaal, die Bibliothek und ein Teil der Direktorwohnung als Arbeitsräume benutzt werden. Unter Umständen könnte auch die Direktorwohnung ganz für Institutszwecke Verwendung finden, wodurch ein Anbau sich erübrigt.

VII. Zusammenfassung.

a) An Personal ist erforderlich außer dem Direktor, dem Hausmeister ^(Beamtenstelle) und der Reinmachfrau:

	Haupt-Observatoren		Angestellte in Gruppe:				
	III ^(Astr.)	VIA	VIB	VII	VIII		
Allgemein	-	-	1	-	-	1	-
Astr. Jahrbuch	1	4 (5)	1	2	-	1(2)	1
Kl. Planeten	1	2	1	1	-	1	-
Astron. Nachr. u. Jahresbericht	-	2	2	-	1	-	1

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Fall, daß die Sternephemeriden aller Sterne des Fundamental-Katalogs des Berliner Astronomischen Jahrbuchs berechnet werden sollen.

Im

- 9 -

Im ganzen also:

der Direktor x

2	Hauptobservatoren	x							
8(9)	Observatoren		3	0	1	1	1	1	1
				II	2	III	3		
5	Angestellte in TO.A Gruppe	III(bzw.II)	5						
									wissenschaftliche Angestellte Gr.III (bzw.II)
3	"	"	"	"	VIA	2			
1	"	"	"	"	VIB				
3(4)	"	"	"	"	VII	3			
2	"	"	"	"	VIII	1			
									9(10) Angestellte in unteren Gruppen
1	Hausmeister in Beamtenstelle								
1	Reinemachefrau in TO.B								

Bisher sind vorhanden:

der Direktor
 6 Observatoren
 4 Assistenten (darunter 1 Observator u. 1 Assistent f.d.Astronom.Nachr.)
 1 Rechner in TO.A Gruppe VIA
 1 " " " " VII
 1 Angestellte " " VIII;

beantragt und unerledigt für die Astronomischen Nachrichten 1 Angestelltenstelle in TO.A Gruppe III und 1 solche in Gruppe VIB. Ferner ist vorhanden 1 Reinemachefrau.

b) Die sachlichen Ausgaben sind wie folgt zusammengestellt:

	Titel 26	Titel 51
Allgemein	3000.-RM	5000.-RM
Astronomisches Jahrbuch	-	13500.- "
Kleine Planeten	-	2500.- "
Astronomische Nachrichten	2500.- "	31600.- "
zusammen:	5500.-RM	52600.-RM

Für den Fall, daß im Berliner Jahrbuch sämtliche Sternephemeriden der Sterne des 3.Fundamental-Katalogs des Berliner Astronomischen Jahrbuchs zum Abdruck kommen sollen, erhöht sich der Betrag für die Ausgaben unter Titel 51 um 6500.-RM auf 59100.-RM (siehe Abschnitt III unter sachliche Ausgaben).

Der bisherige Etat des Copernicus-Instituts (ohne Astronomische Nachrichten) war unter Titel 26 1980.-RM und unter Titel 51 RM 11680.-.

Der

Der Etat für die Astronomischen Nachrichten ist durch das Schreiben Astr.Nachr. Tgb.Nr. A 2/1 vom 1.Juni 1940 bereits beantragt worden.

10 (17) Hauptreferenten u. Übersetzer	2	Der Direktor	2
Wissenschaftliche Assistenten III (zw. II. und III. Klasse)	3	Angestellter in TO A Gruppe III (zw. II. und III. Klasse)	3
Angestellte in verschiedenen Gruppen	3 (10)	Angestellter in TO A Gruppe VI	1
		Angestellter in TO A Gruppe VII	1
		Angestellter in TO A Gruppe VIII	2
		Hauswart in Dienststelle	1
		Kassenschreiber in TO B	1

Kopff

Die nachfolgenden Angaben sind wie folgt zusammengefasst:

Es sind vorhanden 1 Kassenschreiber in TO B, 1 Hauswart in Dienststelle, 2 Angestellte in TO A Gruppe VIII, 1 Angestellte in TO A Gruppe VII, 1 Angestellter in TO A Gruppe VI, 3 Assistenten in TO A Gruppe III (2 in 3. Klasse, 1 in 2. Klasse), 1 Assistent in TO A Gruppe II, 3 Assistenten in TO A Gruppe I (2 in 3. Klasse, 1 in 2. Klasse), 10 Angestellte in verschiedenen Gruppen, 3 Wissenschaftliche Assistenten III (2 in 3. Klasse, 1 in 2. Klasse), 2 Hauptreferenten u. Übersetzer.

Titel 27	Titel 28	Zusammen:
2000.-RM	3000.-RM	5000.-RM
1300.-RM	-	1300.-RM
2500.-RM	-	2500.-RM
3100.-RM	2500.-RM	5600.-RM
5200.-RM	5200.-RM	10400.-RM

Der bisherige Etat des Observatoriums-Instituts (ohne Astronomische Nachrichten) war unter Titel 26 1980.-RM und unter Titel 27 11800.-RM, das im Berliner Lehrbuch nützliche Sternspektren der Sterne des 3. Hauptamalgam-Systems des Berliner Lehrbuches nützliche Sternspektren zum Abdruck kommen sollen, enthält sich der Betrag für die Ausgaben unter Titel 27 um 2200.-RM auf 9600.-RM (siehe Abschnitt III unter nachfolgende Angaben).

Der bisherige Etat des Observatoriums-Instituts (ohne Astronomische Nachrichten) war unter Titel 26 1980.-RM und unter Titel 27 11800.-RM.

3.44 Ergänzung vom 13. Mai 1941 zum Antrag von
Kopff an den Reichserziehungsminister

Seite 1 des Begleitbriefs

13. 5. 41

Tgb.Nr.2376a

Zu UK II 559/41
14.2.

Auf einer auf Veranlassung des Herrn Reichserziehungsministers in Freiburg i.B. stattgefundenen Tagung wurden dem Copernicus-Institut weitere Forschungsaufgaben zugewiesen. Der Antrag auf Erweiterung des Copernicus-Instituts, der unter Tgb.Nr.2376 vom 28.März 1941 nach dort gesandt wurde, erfährt eine entsprechende Erweiterung, die hiermit vorgelegt wird. Ich bitte diesen zusätzlichen Antrag entsprechend weiterleiten zu wollen.

Anlage

Dem
Herrn Reichserziehungsminister
B e r l i n W 8
durch den
Herrn Univ.-Kurator
B e r l i n O 2

COPPERNICUS-INSTITUT
ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT
Fernsprecher: 76 06 25

Duplikat

Berlin-Dahlem, den 19.....
Allensteinstr. 40

Tgb.Nr.2376a

Zusatz zu dem Antrag auf Ausbau

des Copernicus-Instituts.

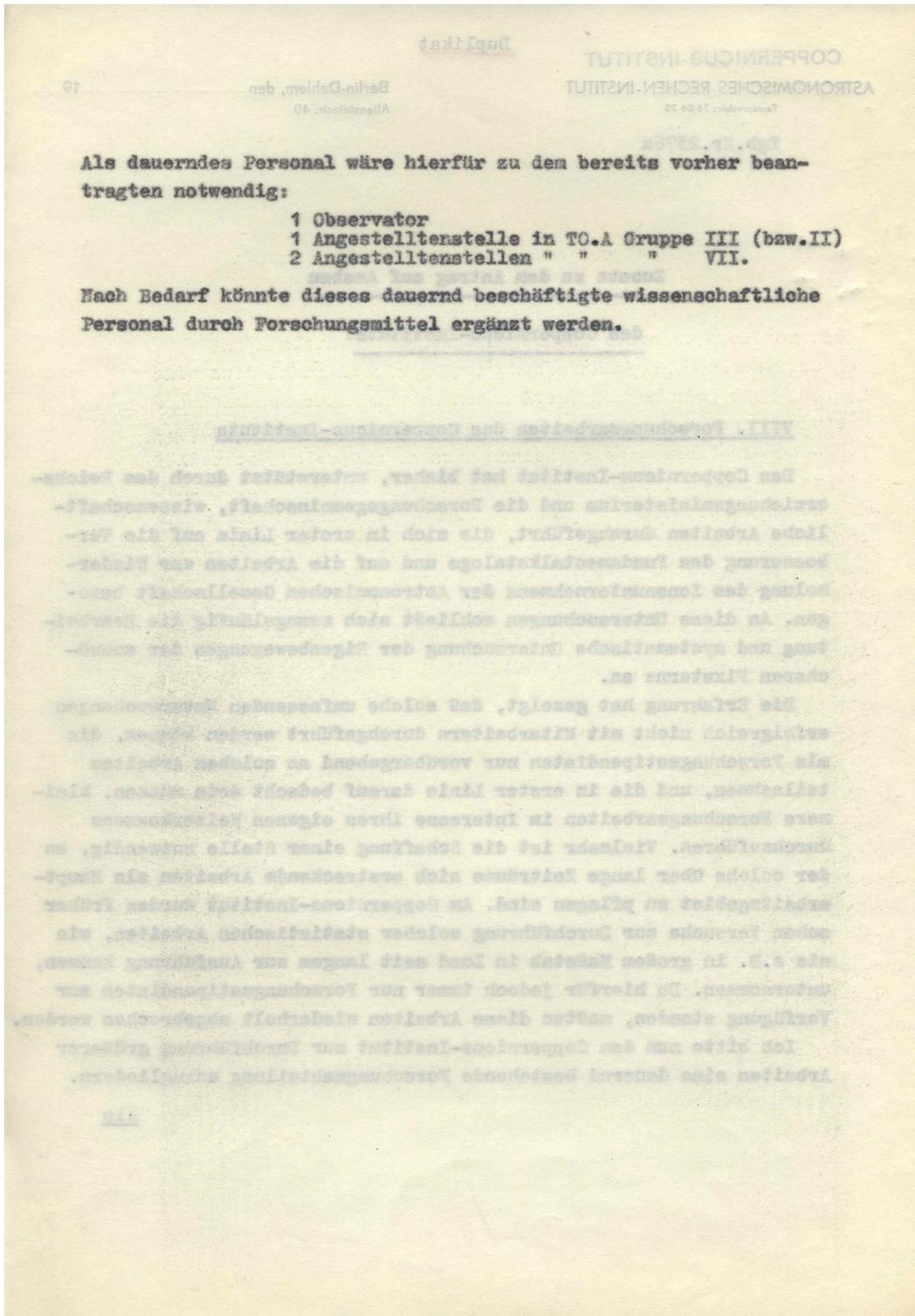
VIII. Forschungsarbeiten des Copernicus-Instituts

Das Copernicus-Institut hat bisher, unterstützt durch das Reichserziehungsministerium und die Forschungsgemeinschaft, wissenschaftliche Arbeiten durchgeführt, die sich in erster Linie auf die Verbesserung des Fundamentalkatalogs und auf die Arbeiten zur Wiederholung des Zonenunternehmens der Astronomischen Gesellschaft bezogen. An diese Untersuchungen schließt sich zwangsläufig die Bearbeitung und systematische Untersuchung der Eigenbewegungen der schwächeren Fixsterne an.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß solche umfassenden Untersuchungen erfolgreich nicht mit Mitarbeitern durchgeführt werden können, die als Forschungsstipendiaten nur vorübergehend an solchen Arbeiten teilnehmen, und die in erster Linie darauf bedacht sein müssen, kleinere Forschungsarbeiten im Interesse ihres eigenen Weiterkommens durchzuführen. Vielmehr ist die Schaffung einer Stelle notwendig, an der solche über lange Zeiträume sich erstreckende Arbeiten als Hauptarbeitsgebiet zu pflegen sind. Am Copernicus-Institut wurden früher schon Versuche zur Durchführung solcher statistischen Arbeiten, wie sie z.B. in großem Maßstab in Lund seit langem zur Ausführung kommen, unternommen. Da hierfür jedoch immer nur Forschungsstipendiaten zur Verfügung standen, mußten diese Arbeiten wiederholt abgebrochen werden.

Ich bitte nun dem Copernicus-Institut zur Durchführung größerer Arbeiten eine dauernd bestehende Forschungsabteilung anzugliedern.

Als



3.45 Lebenslauf von J. Steinmetz vom 15. Dezember 1941

Seite 1 des Dokuments

Julius Steinmetz
Pfarrer
Post Rasendorf/Oberfr.

Lebenslauf.

1893 in Regensburg als Sohn eines Musikalienhändlers geboren, absolvierte ich 1912 das humanistische Melancthon-Gymnasium in Nürnberg, wo mein Vater 1908 die erste Musikalienhandlung erworben hatte. Ich kannte meinen Vater als treuen evangelischen Christen; daß er von jüdischen Eltern stammte, erfuhr ich erst viel später. Niemals hatten wir näheren Verkehr zu jüdischen Kreisen. Meine Mutter stammt aus einem alten heffischen Pfarrergeschlecht. Dieser Familientradition folgend wandte ich mich dem Studium der Theologie zu. Daß ich Herbst 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Heer trat und 4 Jahre an der Front meine Pflicht tat, war nach meiner ganzen Erziehung eine absolute Selbstverständlichkeit. Zwei Verwundungen brachten keine dauernde Behinderung, obwohl ich von jeder der beiden Verwundungen noch kleine Splitter im Leibe trage.

Nach bestandenen theol. Examen 1920 stand ich von 1920 - 1938 im Dienst der evang.-luth. Landeskirche in Bayern in verschiedenen Pfarrämtern. 1932 habe ich geheiratet, eine Bauerntochter aus einer meiner früheren Gemeinden in Südbayern. Meine 3 Kinder stehen jetzt im Alter zwischen 5 und 8 Jahren.

Als Kind schon hatte ich große Liebe zur Welt der Sterne, zur Astronomie. Dazu zeigte sich auf der Schule besondere Begabung für Mathematik. Bald nachdem ich ins Amt gekommen war, konnte ich diese Liebhaberei pflegen und meine Kenntnisse durch Privatstudien erweitern. Es war wohl etwa 1923, als das astronomische Recheninstitut Berlin-Dahlem in der astron. Zeitschrift "Sirius" Mitarbeiter aus Laienkreisen suchte. Ich meldete mich und konnte bald an der rechnerischen Bearbeitung der kleinen Planeten mithelfen. Denn ich auch hier und da von den Professoren des Recheninstituts zu einigen andern mathematischen Arbeiten zugezogen wurde, z.B. bei der Vorbereitung einer größeren Rechentafel - weitaus die meiste Arbeit galt doch der Störungsrechnung und Bahnverbesserung der kleinen Planeten. Einige Jahre zwischen 1932 und 1938 unterbrach ich diese Tätigkeit, da mich berufliche Verpflichtungen und andere wissenschaftliche Arbeiten stark in Anspruch nahmen. Nach meiner Veretzung in den Ruhestand aber konnte ich mich wieder sehr stark den Aufgaben an den kleinen Planeten widmen. Die kleine Planeten im Laufe der nahezu 20 Jahre bearbeitet habe, kann ich nicht genau sagen. Ich schätze, daß es etwa 60 - 70 gewesen sein mögen, für welche ich Störungsrechnung und Bahnverbesserung durchgeführt habe. In den vom astron. Recheninstitut jährlich herausgegebenen Planetenheften sind noch wesentlich mehr Planeten als von mir bearbeitet genannt, doch habe ich nicht alle diese Hefte hier zur Hand. Im letzten Winter 1940/41 übernahm ich einen der ganz unregelmäßigen Planeten Atinda zu genauer Störungsrechnung in 6-, bezw. teilweise 7stelliger logarithmischer Berechnung, eine Riesearbeit, die in solcher Genauigkeit (eigentlich noch etwas größerer Genauigkeit) nur einem einzigen andern Planeten Gros gewidmet wird. Das Ergebnis dieser Arbeit wurde in den astronomischen Nachrichten veröffentlicht. (Beilage)

Es bereitet mir innere Befriedigung, daß meine jahrelange freiwillige Mitarbeit an den kleinen Planeten von den Herren des Instituts allezeit anerkannt wurde. In jede andere Tätigkeit müßte ich mich erst durch neues eingehendes Studium neu hineinfinden; auf diesem Gebiet aber fühle ich mich durch lange Praxis so eingearbeitet, daß ich gute und brauchbare Arbeit leisten kann, zumal es gerade astronomische Berufsrechner nur sehr wenige gibt. Ich möchte daher gerne noch möglichst lange und auch möglichst intensiv diesen Arbeiten mich widmen, in dem Bewußtsein, damit der Wissenschaft am besten mit meinen Kräften und Fähigkeiten dienen zu können. Für die nächste Zeit glaube ich reichlich drei Viertel der Arbeitszeit, d.h. durchschnittlich etwa 150 Arbeitsstunden pro Monat auf die Rechenarbeit an den kleinen Planeten verwenden zu können.

Reesten, Post Rasendorf, Oberfranken, 15. Dez. 1941.

Julius Steinmetz

„B. Z.“ vom 5. 2. 1942

Wie Sterne entdeckt werden

„B. Z.“ - Besuch beim 60jährigen Berliner Astronomen Professor Kopff

Einer der namhaftesten Astronomen Deutschlands, Professor August Kopff, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Professor Kopff ist Leiter des Copernicus-Instituts in Dahlem, ordentliches Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften, und hat mehrere Werke geschrieben, die seinen Namen in Fachkreisen des In- und Auslands bekannt gemacht haben. Als er noch in Heidelberg, seiner Vaterstadt, an der dortigen Universität wirkte, war es ihm gelungen, mehrere kleinere Planeten und zwei Kometen am Himmel zu entdecken, die bisher noch

nüchterne und sachliche Weise. Man fotografiert einen Teil des nächtlichen Himmels, und bei der Auswertung der entwickelten Platte ergibt sich nachher ganz von selbst, ob sich in diesem Teil des Weltraumes noch ein bisher unbekannter Himmelskörper befindet. So war das auch mit meinen Entdeckungen.“

Man ist ein bißchen enttäuscht von dieser nüchternen Aufklärung und fragt: „Nun sind Sie ans Fernrohr gegangen, um sich durch den Augenschein zu überzeugen?“ Der Professor lächelt belustigt. „Das hätte wenig Zweck gehabt. Mit dem Instrument, das mir damals zur Verfügung stand, konnte ich meine Entdeckungen wohl nach mehrstündigem Belichten auf die fotografische Platte bannen, aber nicht mit eigenen Augen sehen; dazu war es nicht lichtstark genug. Ich habe das später, mit einem besseren Instrument, nachgeholt.“

Als Laie glaubt man natürlich, daß gerade die Entdeckung neuer Sterne das wichtigste und interessanteste Gebiet der ganzen Astronomie sei. Falsch geraten! Professor Kopff arbeitet jetzt an einem grundlegenden Werk, dem Berliner astronomischen Jahrbuch, das internationale Geltung hat und die Grundlagen für die Ortsbestimmung der Sterne schafft. „Nach der genauen Ortsbestimmung der Sterne richten sich wieder die Zeitsignale“, erläutert der Gelehrte.

„Wenn also z. B. im Rundfunk die genaue Zeit angegeben wird, dann ist das sozusagen ein Gruß vom Himmelszelt?“

„Ein bißchen übertrieben“, lächelt Professor Kopff, „aber im Grunde genommen stimmt es.“
Enskat



Die Verdunkelung dauert

Heute von 18.53 Uhr
bis morgen 8.04 Uhr

unbekannt waren. Es lag daher nahe, ihn bei einem Besuch in seinem Dahlemer Heim gerade nach seinen Erfolgen als Forscher und Entdecker am nächtlichen Firmament zu fragen.

„Sie stellen sich das sicher viel romantischer vor, als es in Wirklichkeit war“, meinte er. „Zu der Auffindung eines neuen, bisher noch nicht bekannten Himmelskörpers gehörte vor einem Menschenalter etwa noch viel Ausdauer und noch mehr Glück. Jede solche Entdeckung bedeutete damals eine Sensation! Seitdem man aber die Fotografie in den Dienst der modernen Himmelsforschung gestellt hat, ist alles viel einfacher geworden. Man hat fast mit einem Schlage Hunderte von neuen Gestirnen entdeckt. Auf ganz

3.48 Brief vom 9. April 1942 des Universitätskurators
an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Der Universitätskurator
in Berlin.
IV 5607/42
u.-R. 28. 3.

Berlin C 2, den 9. April 1942
Universitäts
Fernsprecher: 16 44 01

vgl. Nr. 2376

An den
Herrn Direktor des Copernikus-
Instituts

D a h l e m

Betrifft: Entscheidung über die Anträge zum Staatshaushalt
hinsichtlich der Angestellten und Lohnempfänger.

Der Herr Reichserziehungsminister hat durch Erlass
vom 28. 3. 1942 - WB 2174/41 II - zum Staatshaushalt 1942
die nachstehenden Stellen bewilligt:

<i>wissensch.</i>	}	1 wissenschaftlicher Angestellter	Verg.	Gr. II	TO.A.
<i>Mitbearbeiter</i>		5	"	"	" III TO.A.
<i>bisher</i>		1 technischer	"	"	" VIa TO.A.
<i>(2 + 1)</i>		"	"	"	" VII TO.A.
		4 Büroangestellte	"	"	" VII TO.A.
<i>(1 + 1)</i>		1 Büroangestellte	"	"	" VIII TO.A.

gez. Dr. Büchsel

Beglaubigt:
Münchow
Kanzleiangestellte

Bisher

1 gr. VIa *persönl.*

1 gr. VII *Heine*

1 VIII *Heine*

Hiller

Rose und *Rechenhilfen*

Meiser, Högler

name

4x

dat.

geb.

Hiller

lx

C.0269

Mit

3.49 Brief vom 7. Mai 1942 von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

7. 5. 42

Tgb.Nr.2593

Zu dort. UK VII B 286/42 (Verbesserungen von Luftschutzräumen) melde ich:

- 1) Für die Tagbelegschaft ist außerhalb des Hauses im Garten ein Schutzraum von hinreichender Größe errichtet worden.
- 2) Für die Nachtbelegschaft (3 im Haus wohnende Männer und 3 Frauen) ist, da die Feuerwache im Haus selbst sich aufhalten soll, der Ausgang im Erdgeschoß vorgesehen. Die notwendigen Einrichtungen sind vorhanden. Der Splitterschutz bedarf jedoch noch einer Verstärkung. Die nach dem Garten gehende Ausgangstür ist durch Sandkisten verdeckt; das Fenster nach der Heizung ist frei.

Ich beantrage die Errichtung von zwei Schutzmauern vor der Ausgangstür nach dem Garten und dem Fenster der Heizung.

Dem
Herrn Univ.-Kurator
B e r l i n C 2

3.50 Brief vom 24. Juli 1942 des Universitätskurators an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Der Universitätskurator
in Berlin.

Berlin C 2, den 24. Juli 1942.
Universität
Fernsprecher: 16 44 01

M.-N. II 559/42
26. 3.
Tgl. Nr. 2376

An den
Herrn Direktor des Kopernikus-Instituts

Berlin-Dahlem.

Auf den Antrag vom 28. 3. 1941 - Nr. 2376 -.

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat mir durch Erlass vom 26- 3. 1942 - W B 530/42 - mitgeteilt, dass in Aussicht genommen sei, in den Staatshaushaltsplan für 1942 für das Kopernikus-Institut folgende neue Beamtenstellen einzustellen:

2 Hauptobservatoren (Bes. Gr. A 2 a),
2 Observatoren (Bes. Gr. A 2 c 2) und
1 Hausmeister (Bes. Gr. A 10 b).

Inzwischen ist der Staatshaushalt für 1942 genehmigt worden.
Ich bitte nunmehr um Vorlage der Vorschläge für die Besetzung der neugeschaffenen Stellen und Beifügung der vorgeschriebenen Unterlagen.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, dass für die Besetzung der Hausmeisterstelle nur ein Militär-bezw. Versorgungswärter in Frage kommt.

Jm Auftrage

*Eingerichtet
Ob. Rabe Bachr
Hauptob. Prache, Kohl*

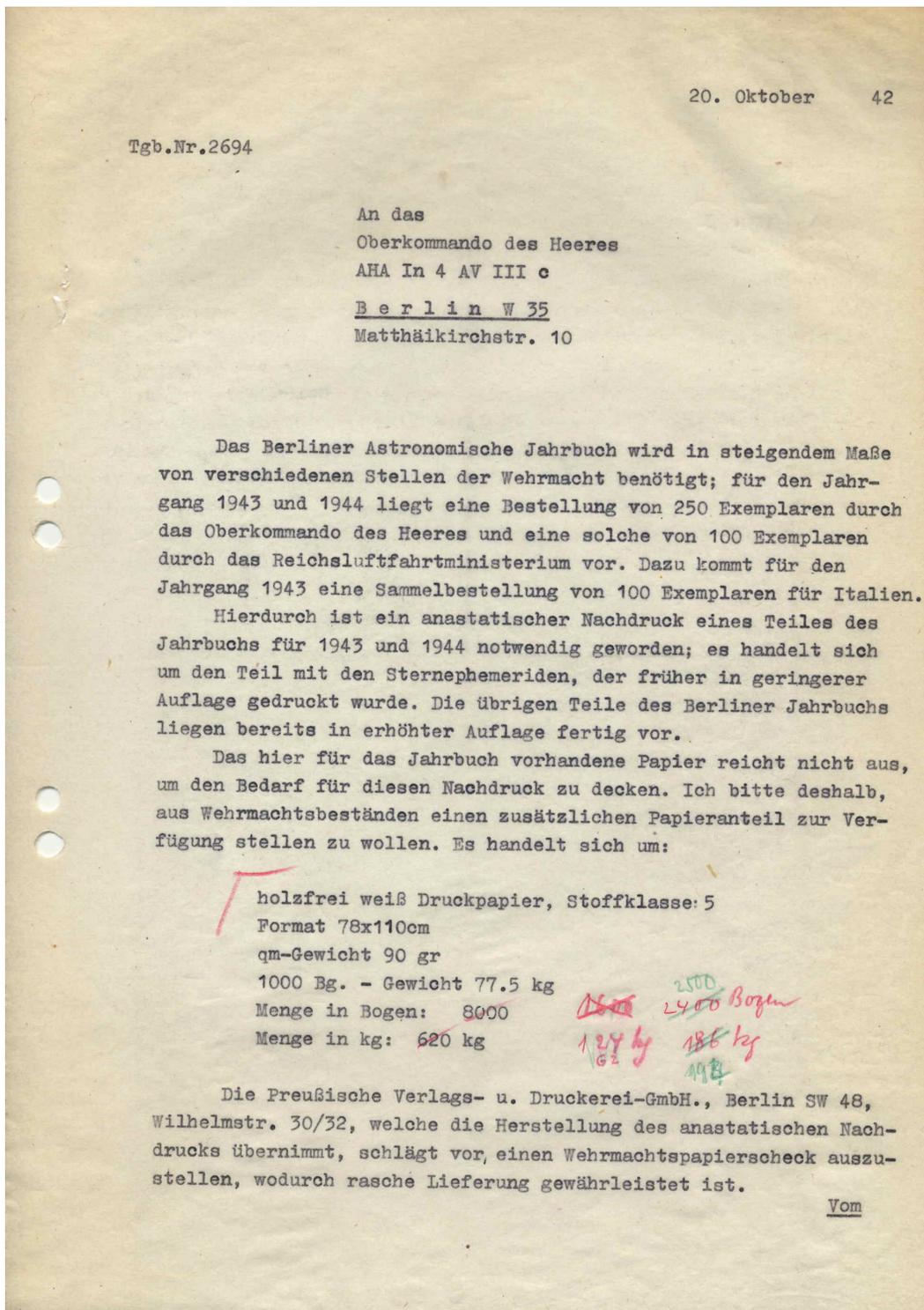
[Signature]

L.

C/0269

3.51 Brief vom 20. Oktober 1942 von Kopff an das Oberkommando des Heeres

Seite 1 des Dokuments

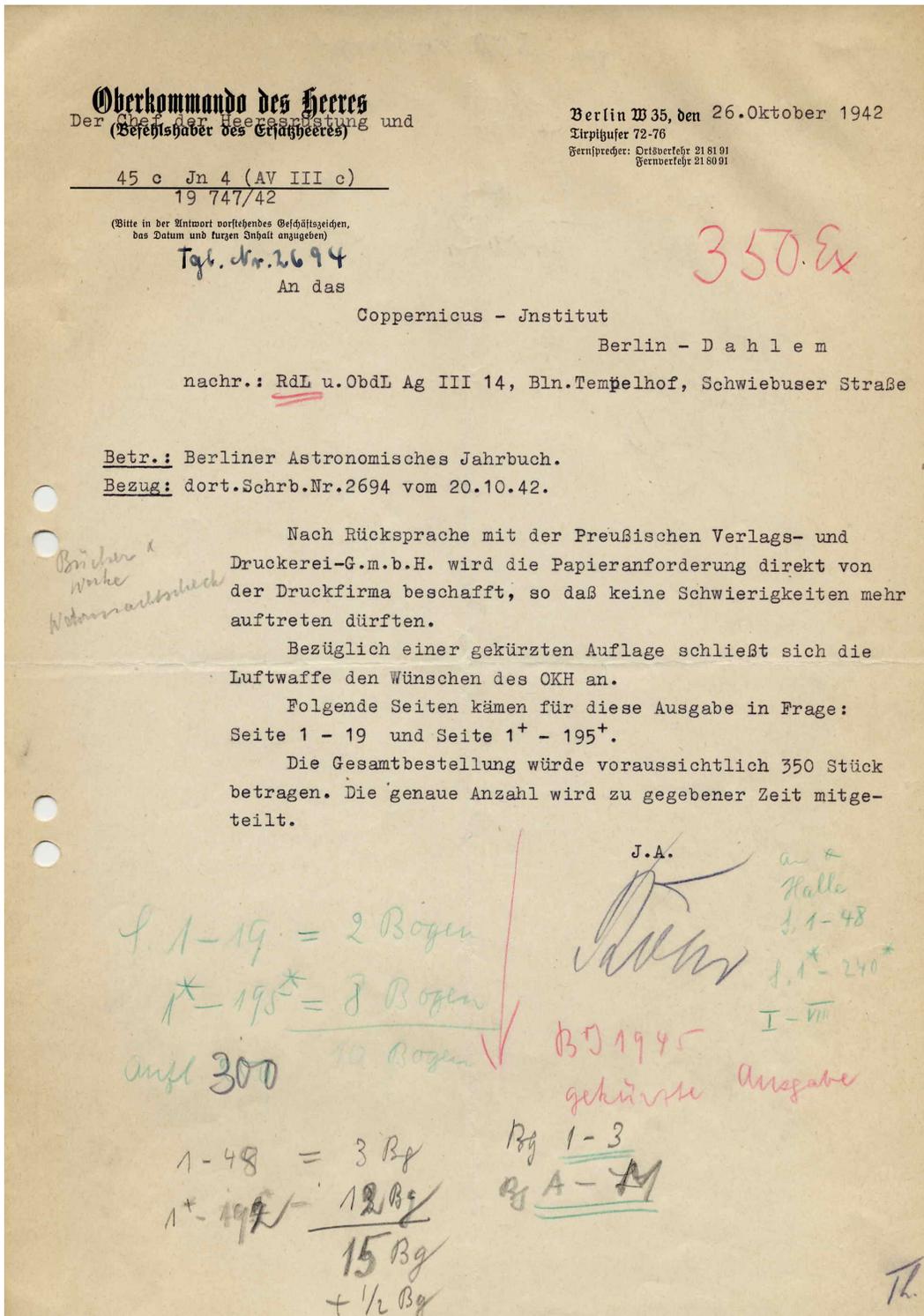


Vom Jahrgang 1945 ab könnte für die Zwecke der Wehrmacht eine gekürzte Ausgabe hergestellt werden. Ich bitte um eine Mitteilung, welche Teile des Jahrbuches, die in sich geschlossen sein müßten, für Heer und Luftwaffe in Frage kommen; die Marine scheidet hierbei aus, da sie selbst ein Nautisches Jahrbuch auf den Grundlagen des Berliner Astronomischen Jahrbuchs herausgibt. Der Umfang dieser gekürzten Ausgabe für 1945 müßte bis Mitte Dezember 1942 festliegen, da dann mit dem Druck für den Jahrgang 1945 begonnen werden muß.

Wenn eine solche gekürzte Ausgabe für die Wehrmacht hergestellt wird, wäre dann dafür Sorge zu tragen, daß die Wehrmacht lediglich diese Ausgabe käuflich erwirbt und nicht etwa beliebig durch den Buchhandel sich vollständige Exemplare beschafft. Da die Jahrgänge 1943 und 1944 des Jahrbuchs jetzt bereits im Buchhandel zu erhalten sind, ist die Neuregelung erst mit dem Jahrgang 1945 möglich.

3.52 Brief vom 26. Oktober 1942
des Oberkommandos des Heeres an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.53 Brief vom 30. Oktober 1942 von Kopff an das Oberkommando des Heeres

Seite 1 des Dokuments

30. Oktober 42

Tgb.Nr.2694 a

An das
Oberkommando des Heeres
AHA Jn 4 AV III c
Berlin W 35
Matthäikirchstr. 10

Zu dort. 45 c Jn 4 (AV IIIc)
19 747/42

Betr.: Berl.Astronom.Jahrbuch

Eine Rückfrage bei der Preußischen Verlags- und Druckerei-A.G. (Herrn Bornemann) ergab, daß bei der Rücksprache eines Ihrer Herren offenbar Unklarheiten bestanden haben. Die Preußische Druckerei könnte an sich noch einmal den Versuch machen, die zusätzlich erforderliche Papiermenge von sich aus zu beantragen. Solche Versuche sind aber bisher meist mißlungen. Auch ich selbst habe bei solchen Versuchen wiederholt einen Mißerfolg gehabt. Ein Versuch nach solcher Richtung würde allen bisherigen Erfahrungen nach eine Verzögerung der dringenden Angelegenheit um viele Wochen bedeuten.

Ich komme deshalb nochmals auf mein Schreiben Tgb.Nr. 2694 vom 20.Oktober 1942 zurück. Ich möchte hervorheben, daß die großen, ursprünglich nicht zu erwartenden Bestellungen seitens des Heeres und der Luftwaffe (Jahrgang 1943 und 1944) zu den bestehenden Schwierigkeiten geführt haben, so daß ich bei der Dringlichkeit der Bestellungen auf für den Weiterdruck des Jahrbuches bestimmte Papierbestände vorgreifen mußte. Für das Jahr 1945 werde ich auf dem normalen Wege das erforderliche Papier bestellen und aller Voraussicht nach erhalten. Es handelt sich also um eine einmalige Zuweisung von 620 kg Papier aus Wehrmachtsbeständen. Ich bitte deshalb nochmals, der Preußischen Druckerei einen Wehrmachtspapierscheck für die in meinem Schreiben Nr.2694 vom 20.Oktober 1942 angegebene Papiersorte und Menge ausstellen zu wollen. Auch nach Ansicht der Druckerei

Der Preuß.Verl.- u.Druckerei-A.G.(Herrn Bornemann)
zur Kenntnisnahme weitergereicht.

ist

Bln-Dahlem, den 30.10.42

- 2 -

ist nur auf diesem Wege eine reibungslose Weiterführung der Arbeiten am Astronomischen Jahrbuch möglich.

Ich nehme davon Kenntnis, daß eine gekürzte Ausgabe 1945 für die Wehrmacht die Seiten 1 - 9 und 1* - 195* des Berliner Jahrbuchs in Auflage 350 Stück (Heer und Luftwaffe zusammen) geben soll. Irgendwelche Änderungen bitte ich bis Mitte Dezember 1942 mitzuteilen. Bei einer Erhöhung der Auflage müßte wieder zu einem recht kostspieligen anastatischen Nachdruck gegriffen werden unter Erhöhung des Papierverbrauchs.

3.54 Brief vom 3. November 1942
von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

3. 11. 42

Tgb.Nr.2709

Zu dort. UK VII B 286/42
28.8. u. 9.10.

Am Copernicus-Institut sind eine Reihe unersetzlicher handschriftlicher Tafeln und dergl. vorhanden, die soweit als möglich in einem gemauerten Schrank im I. Stock untergebracht sind.

Unter Nr.2328 vom 23.11.40 wurde ein Antrag um Erweiterung dieses Schrankes gestellt. Ich bitte nochmals, die Ausführung dieser Arbeit veranlassen zu wollen.

Ebenso weise ich nochmals auf mein Schreiben Nr.2593 vom 7.5.42 um Erstellung von zwei Backsteinmauern vor dem Gartenausgang und dem Fenster der Zentralheizung des Instituts hin.

Dem
Herrn Univ.-Kurator
B e r l i n C 2

3.55 Anweisung vom März 1943 wegen Luftschutz in Berlin

Seite 1 des Dokuments

Stete Luftschutzbereitschaft - eine nationale Pflicht!

Feindliche Terrorangriffe müssen ein abwehrbereites Volk finden. Jeder Deutsche, ob Mann, ob Frau, ja, selbst die Jugend, hat nicht nur die Pflicht, Haus, Hof, Büro und Fabrik gemäß den Luftschutzvorschriften vorbeugend zu schützen, sondern während und nach dem Luftangriff mit allen Kräften die Vernichtung von privatem und öffentlichem Eigentum zu verhindern.

Für Berlin gelten folgende Bestimmungen:

1. Die größte Gefahr eines Luftangriffs sind die Brände. Sie gilt es in erster Linie und so schnell wie möglich zu verhindern. Dazu ist notwendig, daß jedes Haus während der Dauer des gesamten Fliegeralarms, auch dann, wenn noch Flakbeschuß herrscht, durch Streifengänge über die Dachböden und durch die Wohnungen unter ständiger Aufsicht bleibt. Diese Streifengänge müssen in kürzesten Zeitabständen durchgeführt werden, um Brände schon in ihrer Entstehung zu verhindern.
2. Eine restlose Entleerung der Dachböden und eine Entfernung der Bretterverschlüsse ist eine unbedingte Notwendigkeit.
3. Auf den Dachböden müssen an leicht zugänglichen Stellen ausreichende Sandmengen und gefüllte Wasserbehälter bereitstehen.
4. In jede Wohnung, jedes Büro und jeden Fabrikraum gehören leicht greifbare Sandtüten oder Sandhaufen, und zwar in ausreichender Menge und nicht nur als eine Art von symbolischer Andeutung.
5. Auf Fluren und Treppen sind Sand- und Wasserbehälter so herzurichten, daß bei entstehenden Bränden eine erfolgreiche Löschung von jeder Stelle aus schnellstens begonnen werden kann.

6. Die Badewannen der beiden obersten Stockwerke müssen stets mit Wasser gefüllt sein.
7. Alle verfügbaren Eimer sind mit Wasser zu füllen, und zwar nicht erst beim Ertönen der Alarmsirene, sondern vorher. Wenn alle Wasserbehälter erst nach dem Alarm gefüllt würden, wäre die Wasserentnahme in den oberen Stockwerken nicht mehr gewährleistet.
8. Wo Gartenschläuche vorhanden sind, sollen sie in Kellern, Wohnungen oder auf Böden dort bereitgestellt werden, wo eine Anschlußmöglichkeit vorhanden ist.
9. Die Streifen, die Kontrollgänge durch das Haus ausführen, sollen die Luftschutz-Handspritze und wenigstens ein Beil mit sich führen, damit sie sofort löschen und gegebenenfalls verschlossene Räume aufbrechen können.
10. Jeden Abend hat sich der Luftschutzleiter (im Behinderungsfalle sein Vertreter) von der völligen Luftschutzmäßigen Bereitschaft der ihm anvertrauten Gebäude und Einrichtungen zu überzeugen. Versäumnis dieser Pflicht zieht schwere Bestrafung nach sich, auch wenn im Einzelfall kein Unglück oder Nachteil dadurch entsteht.
11. Jeder Wohnungsinhaber ist dafür verantwortlich, daß diese Maßnahmen in seiner Wohnung allabendlich durchgeführt werden.
12. Niemand gehe schlafen, ohne sich vergewissert zu haben, daß er alles Erdenkliche getan hat, um einem eventuellen Terrorangriff wirksam begegnen zu können.
13. Während und nach einem Luftangriff trete jeder zur Hilfeleistung für seine Nachbarschaft an. Das gilt nicht nur für sein eigenes Haus, sondern auch für die Nebenhäuser. Mit vereinten Kräften läßt sich vieles retten, es kommt darauf an, daß jeder schnell und energisch hilft. Die Gemeinschaftshilfe ist hier oberstes Gebot.

Bedenke, daß Du schon beim nächsten Mal auch auf diese Hilfe angewiesen sein kannst.

Der Feind soll wissen und erfahren, daß wir mit der gleichen Zähigkeit und Verbissenheit um unsere Städte, unsere Wohnungen, unseren Besitz und unseren Arbeitsplatz kämpfen werden wie der Soldat an der Front um sein Leben und um die Freiheit seines Volkes.

Berlin, im März 1943

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichsverteidigungsbezirk Berlin

Reichsminister Dr. G o e b b e l s

3.56 Brief vom 3. März 1943
von Kopff an P. ten Bruggencate

Seite 1 des Dokuments

3. März 43

Herrn
Prof. Dr. P. ten Bruggencate
Univ.-Sternwarte
G ö t t i n g e n

*Jahresbericht
VJS*

Lieber Herr ten Bruggencate!

Infolge einer Grippe und nun des Fliegerangriffs komme ich heute erst dazu Ihr Schreiben vom 22.2. zu beantworten. Außer zerbrochenen Fensterscheiben und einem abgedeckten Dach haben wir keinen Schaden erlitten. Aber in der näheren Umgebung sieht es böse aus.

Was nun die Angelegenheit der Jahresberichte angeht, so habe ich auch mit Guthnick und Kienle gesprochen; ebenso war Siedentopf in Berlin und hat angerufen. Die Auffassung, die sich auch mit der meinigen deckt ist folgende. Die AG kann den Sternwarten nicht verbieten Jahresberichte abzufassen. In dem üblichen Rundschreiben zur Einsendung der Jahresberichte soll bei den deutschen Instituten verlangt werden, daß jeder Hinweis auf kriegswichtige Arbeiten streng unterbleibt, und es wird dem Einzelnen freigestellt, ob er einen Bericht über die übrigen Arbeiten geben will. Der Bericht soll mit Rücksicht auf die Papierknappheit möglichst kurz gefaßt werden.

Was die englischen Berichte angeht, so erinnere ich mich, vor kurzem das übliche Jahresheft der Monthly Notices mit den sämtlichen Sternwartenberichten in der Hand gehabt zu haben.

Beste Grüße u.

Heil Hitler!

*Abdruck an Heckmann
u. Siedentopf*

3.57 Brief vom 19. Mai 1943 von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

19. Mai

43

Tgb.Nr. 2816

Ich bitte die beiden nachfolgenden Anträge an die Preußische Bau- und Finanzdirektion weiterreichen zu wollen.

- 1) Infolge der starken Vermehrung des Personals des Kopernikus-Instituts, bedingt durch den vom Herrn Reichserziehungsminister angeordneten Ausbau des Instituts, ist die Zahl der Arbeitsräume zu gering geworden. Ich beabsichtige zwei Wohnräume der Dienstwohnung im zweiten Stockwerk für Instituts-Arbeitsräume zur Verfügung zu stellen. Dazu ist es notwendig, vom Institut aus eine Tür zu den beiden Räumen durchzubrechen. Da die Beheizung der beiden Räume von der Heizung der Direktorwohnung aus erfolgt (ebenso auch die Beheizung der Wohnung Dr.Strobel), wäre eine Neuregelung der Kostenverteilung notwendig.
- 2) Der als Feuerhydrant dienende große Gartenhydrant ist vollkommen durchgerostet. Ein Ersatz ist in kurzer Zeit erforderlich.

Dem
Herrn Univ.-Kurator
B e r l i n C 2

3.58 Liste vom 31. Juli 1943 zur Sicherungsaktion für Bücher

Seite 1 des Dokuments

31.7.43

Sicherungsaktion der Bibliothek des Kopernikus-Instituts
Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 40

Tgb.Nr. 2851 Kiste 1

Inhalt: 63 Bände (darunter 10 Folio)

Aufstellungs-Nr. in der Bibliothek	Titel		Anzahl
1/38	W.Herschel, Scient.Papers	London 1912	2
2/15	Breuster, Life of Newton	New York 1843	1
3/2	Bailly, Gesch.d.Sternkunde	Lpz 1777	2
5/12	Purbach, Theoricae planetarum	Wittbg. 1553	1
5/14	Lucas Gauricus, Ephemerides	(1533)	1
5/20	Tycho Brahe, Epistol. astr. libri II	Oranbg. 1610	2
5/23	Scaliger, De emendatione temporum	1629	1 Folio
5/24	Hevelius, Selenographia	1647	1 Folio
5/25	Calvisius, Opus chronologicum	1650	1 Folio
5/26	Scaliger, Thesaurus temporum	1658	1 Folio
5/27	Huyghens, Systema Saturnium	Haag 1659	1 Folio
5/29	Schreckenfuchs, Dialogus	-	1
5/33	Le Monnier, Histoire celeste	-	1
5/34	" Observations	-	1 Folio
5/35	Newton, Principia	Col.Allobr. 1760	4
5/37	Lambert, Cosmologische Briefe	Augsburg 1761	1
5/39	Fingré, Cométographie	Paris 1783.84	2
5/41	Lalande, Astronomie	-	3
5/42	Bode, Beschreibung der Gestirne	Berlin 1801	1 Folio
6/9	Herschel, Outlines of astr.	London 1871	1
9/1	Briggs, Arithmetica log.	1624	1 Folio
9/2	Gellibrand, Trigonometria brit.	1633	1 Folio
9/3	Ursinus, Trigonometria	1625	1
9/4	Vlacq, Arithmetica log.	1628	1 Folio
9/10	Chernac, Cribum arith.	1811	1
9/28	Ozannam, Tables	-	1
10/1	Lambert, Ekliptische Tafel	1765	1
11/1	Kepler, Tabulae Rudolphinae	1627	1 Folio
11/2	La Hire, Astr.Tabellen	1725	1
11/3	Cassini, Tables astr.	1740	1
11/4	Mayer, Tab.lunares	1771	1
11/5	Delambre, Tables Jup.Sat.	1789	1
11/6	Hill, Tab.solares	1763	1
11/7-8	Zach, Tables de la Lune, Tables du Sol.	1809	1
11/9	" Tables motuum solis	1792	1
11/13	Delambre-Burg, Tables Soleil-Lune	1806	1
11/16	Burckhardt, Tables de la Lune	1812	1
11/17	Bouvard, Tables astr.	1821	1
11/21	Hansen-Olufsen, Tables du Soleil	1853	1
12/1	Laplace, Th. des probabilités	1814	1
15/2	Littrow, Theort.u.prakt.Astron.	1821-27	3
17/1	Du Séjour, Mouv; Apparents	1786.89	2
17/2	Pontécoulant, Système du monde	1829-46	4
18/1	Clairaut, Théorie de la Lune	-	1
18/2	Mayer, Theoria lunae	1767	1
19/1	D'Alembert, Prec.des equinoxes	1749	1
20/19	Legendre, Nouvelles méthodes	1805	1
26/1	Euler, Comète 1769	1770	1

Kopernikus-Institut
Astronomisches Recheninstitut
Berlin-Dahlem
Altensteinstraße 40.

63 Bd.

Seite 2 des Dokuments

31. Juli 1943

Sicherungsaktion der Bibliothek des Kopernikus-Institut
Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 40

Tgb.Nr.2851

Kiste 2

Aufstellungs-Nr. in der Bibliothek		Titel
282/1	Pulkowa	Observations 1-14 Suppl. I Suppl. II Suppl. zu Bd.9
282/2	Pulkowa	Publications 1-3. 5. 6. 7 I. 7 II. 8. 9. 10. 12-15. 16 I. 16 II. 17-21. Einleitung zu 22. 23-25. 27-30. 31 I brosch. 32 I brosch. 38 brosch. 38 II brosch. 39. 40 brosch. 42 brosch. 43 brosch. 45 brosch. 47 brosch. 50 brosch. 51-57 brosch.
282/3	Pulkowa	Mitteilungen 1-6 Bulletin 7-11 Bulletin 13 Nr.112-115, 117 brosch. Bulletin 14 Nr.118-123 brosch. Bulletin 15 Nr.124-129 brosch. Bulletin 16 Nr.130-131
282/4	Pulkowa	Recueil 1. 2
282/5	Pulkowa	Tätigkeit der Sternwarte (1865)
282/6	Pulkowa	Zum 50-jähr.Bestehen (1889)
	Pulkowa	Circular Nr.1-13 brosch. 15-30 brosch.

Kopernikus-Institut
Astronomisches Recheninstitut
Berlin-Dahlem
Altensteinstraße 40.

Seite 3 des Dokuments

31. Juli 1943

Sicherungsaktion der Bibliothek des Kopernikus-Instituts
Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 40

Tgb.Nr.2851

Kiste 3

Astroph. Journal (Aus der Bibliothek der Astronomischen Nachrichten)

2 Nr. 3-5 brosch.

3-5. 7. 13-88

Index 1-25, 25-50, 51-54 brosch.

Berliner Astronomisches Jahrbuch

1776-1793, 1793 Suppl., 1794-95, 1795 Suppl.

1796, 1797, 1797 Suppl., 1798-1808.

Ein Band Erläuterungen (Bode).

Kopernikus-Institut
Astronomisches Recheninstitut
Berlin-Dahlem
Altensteinstraße 40.

Seite 4 des Dokuments

31. Juli 1943

Sicherungsaktion der Bibliothek des Kopernikus-Instituts
Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 40

Tgb.Nr.2851

Kiste 4

Astronomical Journal (Aus der Bibliothek der Astronomischen Nachrichten) 1/3 . 4 - 47

48 Nr. 1101-1110, 1113, 1115, 1116, 1118-1120 broch.

49 Nr. 1125-1127, 1129, 1131 (broch.)

Berl.Astr.Jahrbuch (Fortsetzung zu Kiste 3)

1808 Suppl. 1809 - 1897

Kopernikus-Institut
Astronomisches Recheninstitut
Berlin-Dahlem
Altensteinstraße 40.

Seite 5 des Dokuments

31. Juli 1943

Sicherungsaktion der Bibliothek des Kopernikus-Instituts
Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 40

Tgb.Nr.2851

Kiste 5

Connaissance des Temps

1749. 1753. 1762-1770. 1772, 1773. 1775. 1786 - 1798.

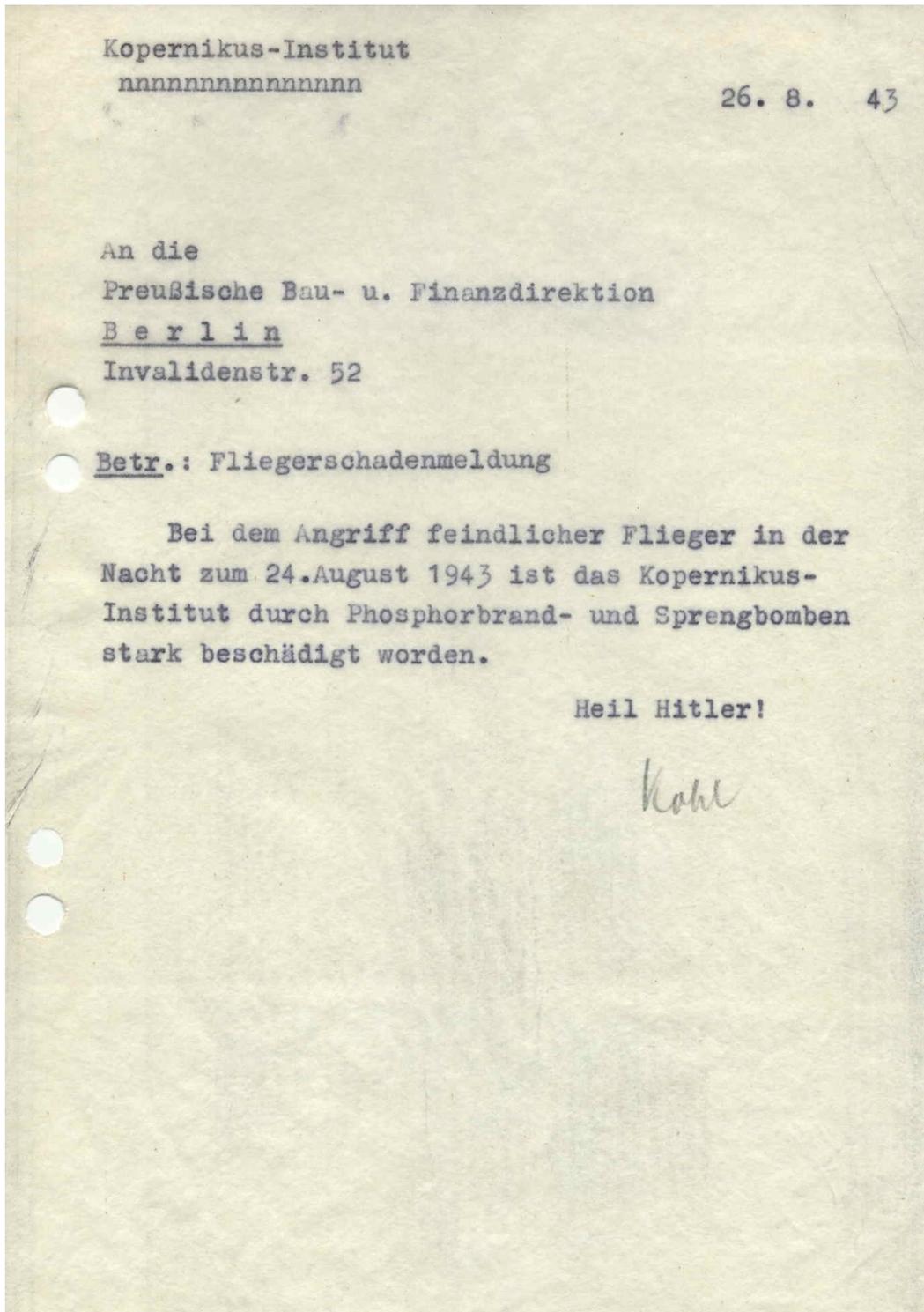
1799/1800. 1800/01 . 1802 - 1908

9/5 Vlacq, Trigon.artificialis 1633 Folio

Kopernikus-Institut
Astronomisches Recheninstitut
Berlin-Dahlem
Altensteinstraße 40.

3.59 Brief vom 26. August 1943
des Instituts mit Fliegerschadenmeldung

Seite 1 des Dokuments



3.60 Brief vom 24. September 1943 von B. Suschyzki an Kopff

Seite 1 des Dokuments

2a

BRUNO SUSCHYZKI

BERLIN-STEGLITZ · LEPSIUSSTRASSE 89 FERNRUF: 72 57 22 und 72 87 38

Herrn
Prof. Dr. A. Kopff
Kopernikus-Institut
Berlin-Dahlem
Altensteinstr. 40

Meine Zeichen: Sekr./Hz. Ihre Zeichen: Tag: 24. September 43.

Betrifft:

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß die Unterbringung hier in Binz auch nicht so einfach ist, weil die meisten Häuser ohne Heizung sind.

Ich muß selbst für meine Gefolgschaft sehen, daß ich noch schnellstens eine Heizungsanlage eingebaut bekomme. Wir sind hier rund 30 Personen und bekommen daher auch nur die Bewilligung für eine entsprechende Anzahl Zimmer. Natürlich sind noch erheblich mehr Zimmer vorhanden, jedoch ohne Heizung.

Um also Ihre Anfrage endgültig beantworten zu können, bitte ich Sie, mir genaue Angaben über den von Ihnen benötigten Raumbedarf, und zwar getrennt in Raum für Dienst- und Wohnzwecke, resp. Personenzahl, zu machen.

Ihrer diesbezüglichen Nachricht sehe ich entgegen und will mich dann gern weiter bemühen.

Heil Hitler
Bruno Suschyzki
Zerstörungsfrei Prüfen-Geräte

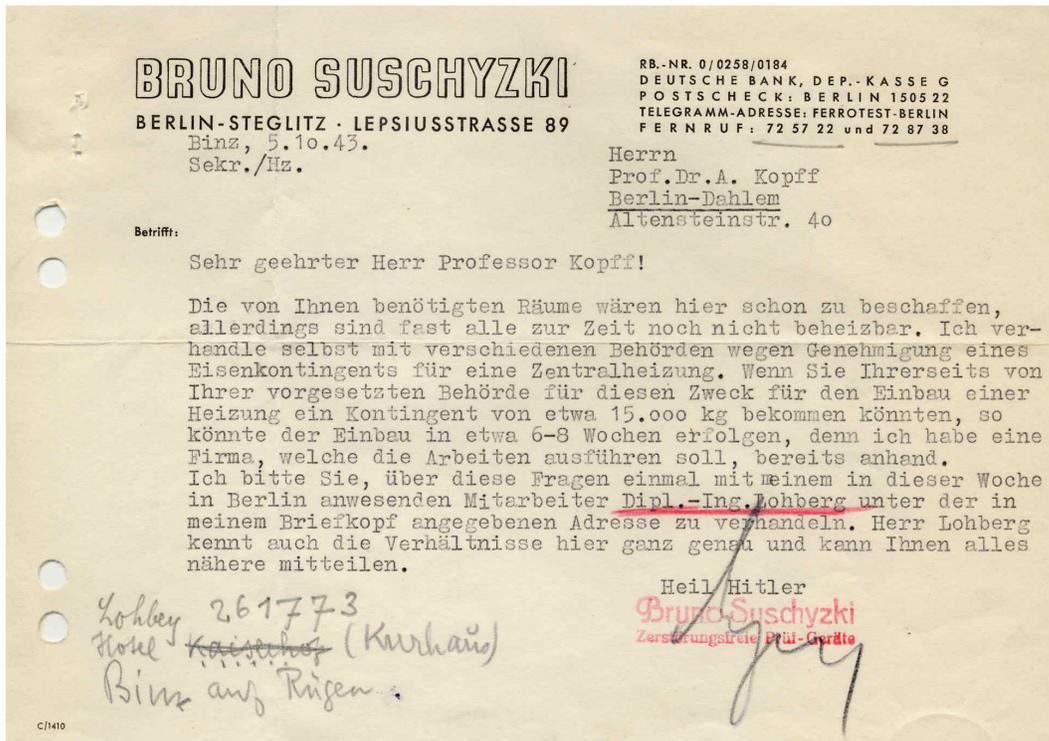
*Hotel Kurhaus
Binz am Rügen*

*2. 10. beantwortet
10 Männer + 2 K.
6 Frauen*

C/1410

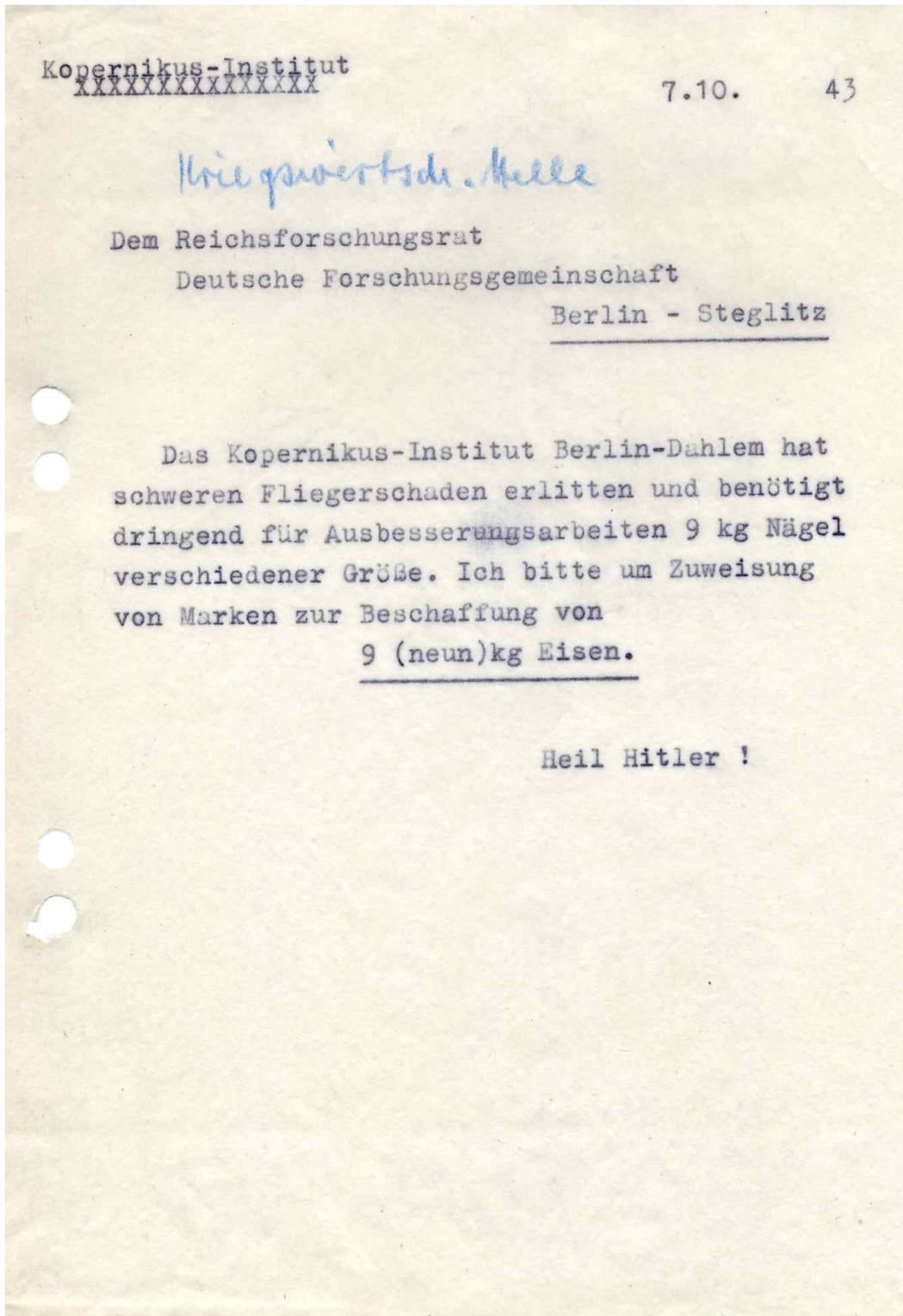
3.61 Brief vom 5. Oktober 1943 von B. Suschyzki an Kopff

Seite 1 des Dokuments



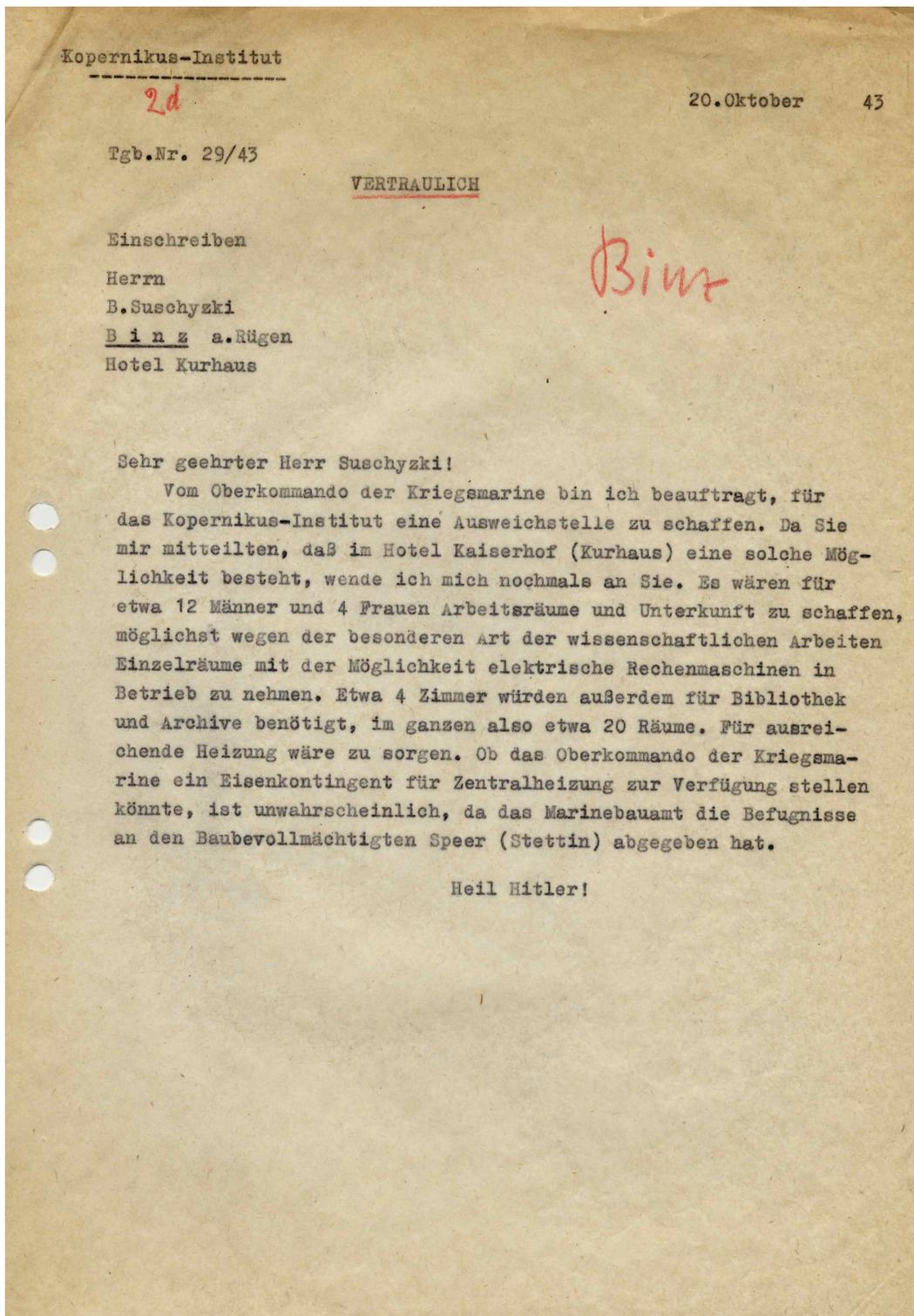
3.62 Brief vom 7. Oktober 1943
des Instituts an den Reichsforschungsrat

Seite 1 des Dokuments



3.63 Brief vom 20. Oktober 1943
von Kopff an B. Suschyzki

Seite 1 des Dokuments



Kopernikus-Institut

2d

20. Oktober 43

Tgb.Nr. 29/43

VERTRAULICH

Einschreiben

Herrn

B. Suschyzki

B i n z a. Rügen

Hotel Kurhaus

Binz

Sehr geehrter Herr Suschyzki!

Vom Oberkommando der Kriegsmarine bin ich beauftragt, für das Kopernikus-Institut eine Ausweichstelle zu schaffen. Da Sie mir mitteilten, daß im Hotel Kaiserhof (Kurhaus) eine solche Möglichkeit besteht, wende ich mich nochmals an Sie. Es wären für etwa 12 Männer und 4 Frauen Arbeitsräume und Unterkunft zu schaffen, möglichst wegen der besonderen Art der wissenschaftlichen Arbeiten Einzelräume mit der Möglichkeit elektrische Rechenmaschinen in Betrieb zu nehmen. Etwa 4 Zimmer würden außerdem für Bibliothek und Archive benötigt, im ganzen also etwa 20 Räume. Für ausreichende Heizung wäre zu sorgen. Ob das Oberkommando der Kriegsmarine ein Eisenkontingent für Zentralheizung zur Verfügung stellen könnte, ist unwahrscheinlich, da das Marinebauamt die Befugnisse an den Baubevollmächtigten Speer (Stettin) abgegeben hat.

Heil Hitler!

3.64 Abforderungsschein vom 25. Oktober 1943 der Firma Lassen

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)

Dieser Abforderungsschein ist nur **echt**, wenn er **mit Perforierstempel** Lassen & Co. versehen ist.

Abforderungsschein.

Name des Wagenführers: Abholezeit:

Dieser Schein gilt als Ausweis! — Quittung über das empfangene Gut hat der Wagenführer zu leisten! — Falls dieser das Gut **nicht** erhält, wird behufs Ueberwachung um Abstempelung ersucht!

Die Firma: *Bronner Reichsanstalt*

<i>Waldm. Altmann</i>	Allee	} Nr. <i>49 B. Bergkoff</i>
.....	Platz	
.....	Straße	
.....	Ufer	

.....rsuchen wir, das uns zur Versendung / Lagerung angemeldete Gut zu verabfolgen.
Uebernahme und Beförderung erfolgt auf Grund der Allgemeinen Deutschen Spediteur-Bedingungen (A.D.Sp.) — Fassung vom November 1939 — die durch den Herrn Reichsverkehrsminister mit Anordnung vom 29. Dezember 1939 für rechtsverbindlich erklärt worden sind (vergl. „Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger“ Nr. 4 vom 5. Januar 1940 und Nr. 9 vom 11. Januar 1940).

Berlin, den *25/10* 194*3*

LASSEN & Co. A.-G.
Berlin NW 40, Alt-Moabit 140
Fernsprecher: Sammel-Nummer 35 61 71

Zur Notiz: Zur Vermeidung von Verzögerungen in der Ausführung des Auftrages bitten wir, dem Wagenführer Frachtbrief oder brieflichen Speditionsauftrag zu übergeben.

10 000. 7. 43. EN C 0363.

Dieser Abforderungsschein ist nur **echt**, wenn er **mit Perforierstempel** Lassen & Co. versehen ist.

Abforderungsschein.

Name des Wagenführers: Abholezeit:

Dieser Schein gilt als Ausweis! — Quittung über das empfangene Gut hat der Wagenführer zu leisten! — Falls dieser das Gut **nicht** erhält, wird behufs Ueberwachung um Abstempelung ersucht!

Die Firma: *Kronen-Verkaufsamt*
Bellus Altdorf Allee }
Platz } Nr. *100 100 Kopf*
Straße } *Köpenick*
Ufer }

ersuchen wir, das uns zur Versendung / Lagerung angemeldete Gut zu verabfolgen.
Uebernahme und Beförderung erfolgt auf Grund der Allgemeinen Deutschen Spediteur-Bedingungen A.D. Sp.) — Fassung vom November 1939 — die durch den Herrn Reichsverkehrsminister mit Anordnung vom 29. Dezember 1939 für rechtsverbindlich erklärt worden sind (vergl. „Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger“ Nr. 4 vom 5. Januar 1940 und Nr. 9 vom 11. Januar 1940).

Berlin, den *25/10* 194*3*

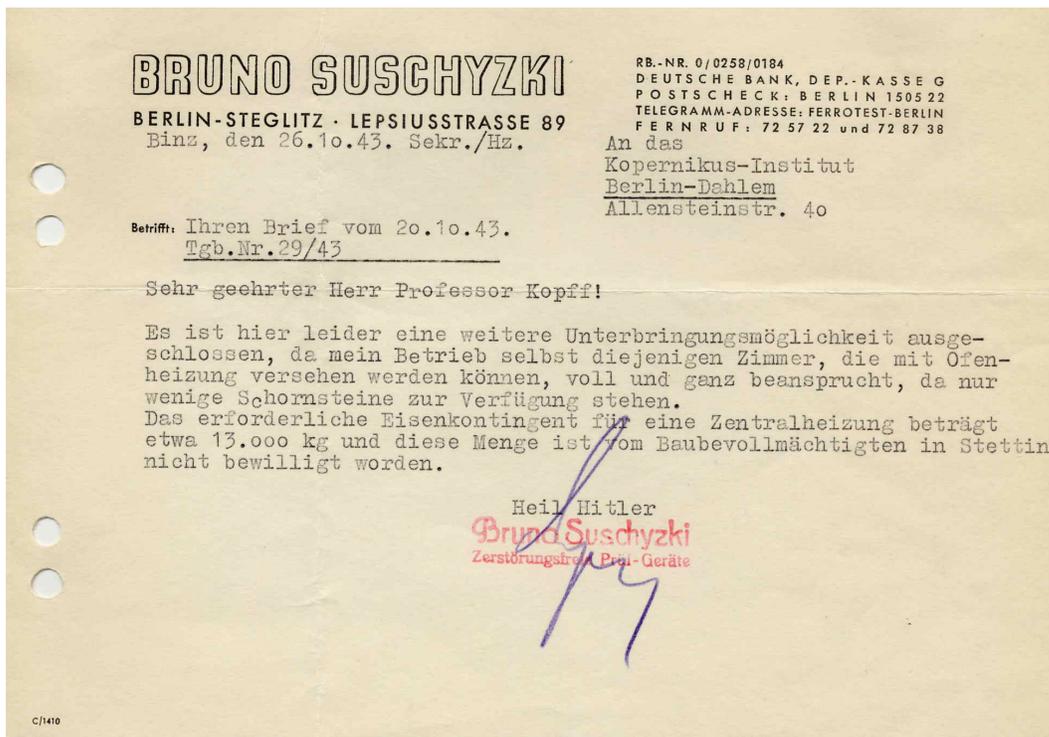
LASSEN & Co. A.-G.
Berlin NW 40, Alt-Moabit 140
Fernsprecher: Sammel-Nummer 35 61 71

Zur Notiz: Zur Vermeidung von Verzögerungen in der Ausführung des Auftrages bitten wir, dem Wagenführer Frachtbrief oder brieflichen Speditionsauftrag zu übergeben.

10 000. 7. 43. EN C 0368.

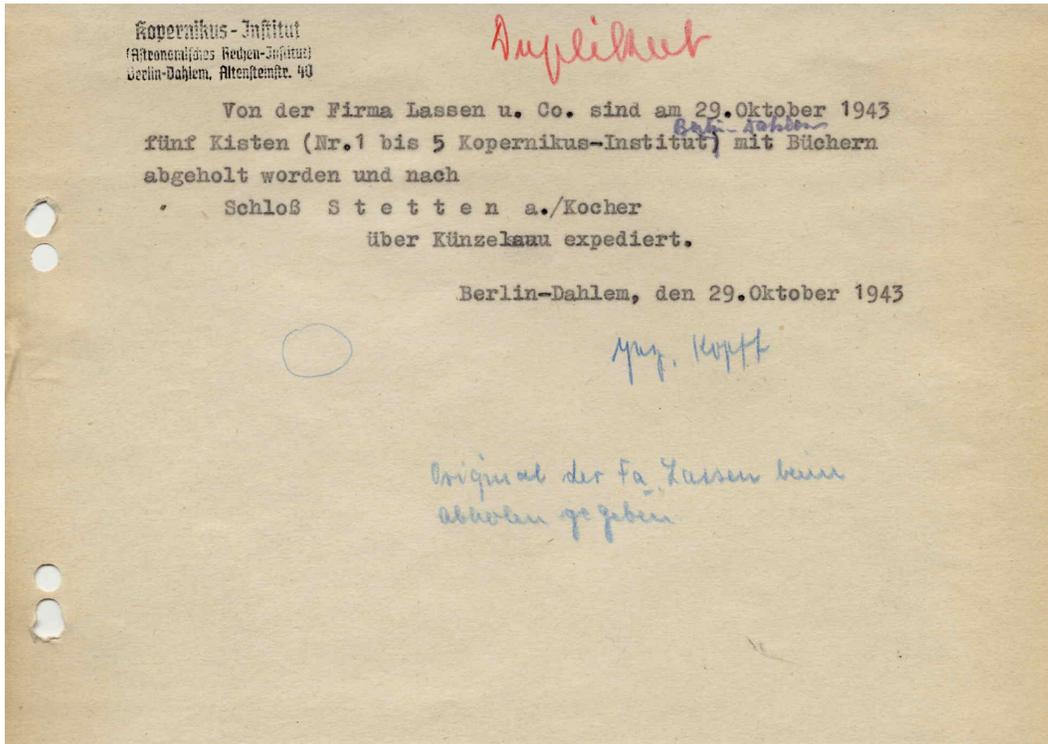
3.65 Brief vom 26. Oktober 1943 von B. Suschyzki an Kopff

Seite 1 des Dokuments



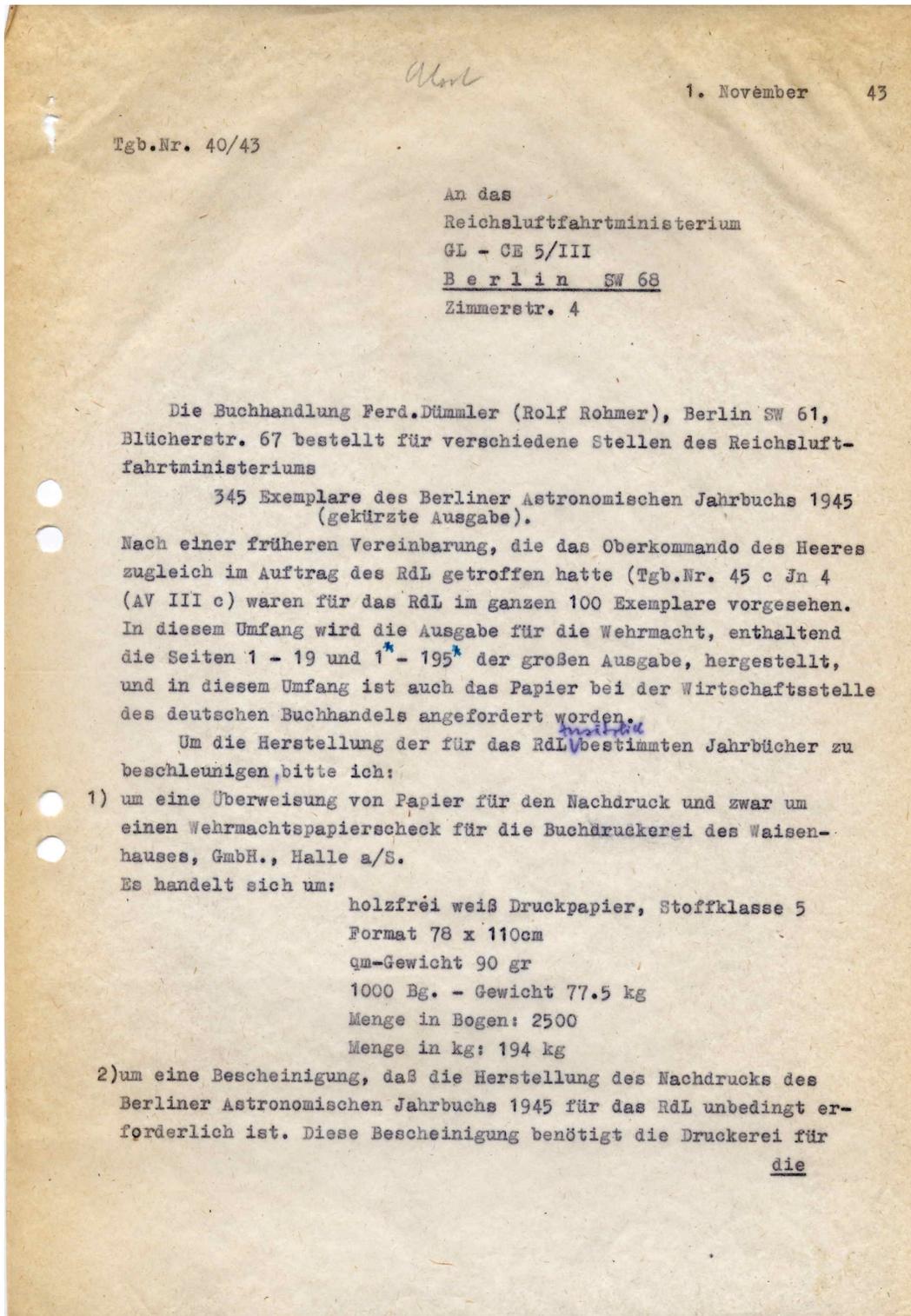
3.66 Quittung vom 29. Oktober 1943 des Instituts für die Firma Lassen

Seite 1 des Dokuments



3.67 Brief vom 1. November 1943 des Instituts an das Reichsluftfahrtministerium

Seite 1 des Dokuments



- 2 -

die Beschaffung von verschiedenem Material

3) bitte ich um eine Bescheinigung, daß das RdL im ganzen 345 Exemplare der gekürzten Ausgabe benötigt. Einen noch größeren Bedarf bitte ich umgehend mitzuteilen, da nur die für den Bedarf notwendige Zahl der Jahrbücher hergestellt werden kann. Bei einer Bedarfserhöhung wäre auch die Papierzuweisung (Punkt 1) zu erhöhen.

3.68 Zirkular vom 9. Dezember 1943 von Kopff an die Mitglieder des Instituts wegen Ausweichquartier bei Bombenschäden

Seite 1 des Dokuments

Im Falle der stärkeren Beschädigung des Instituts ist als Ausweichstelle das Astrophysikalische Observatorium in Potsdam vorgesehen. Für etwa notwendig werdende Aufräumarbeiten ist jedoch zuerst das Kopernikus-Institut aufzusuchen.

Ich bitte diese Mitteilung als streng vertraulich zu betrachten.

Dahlem, den 9.12.43

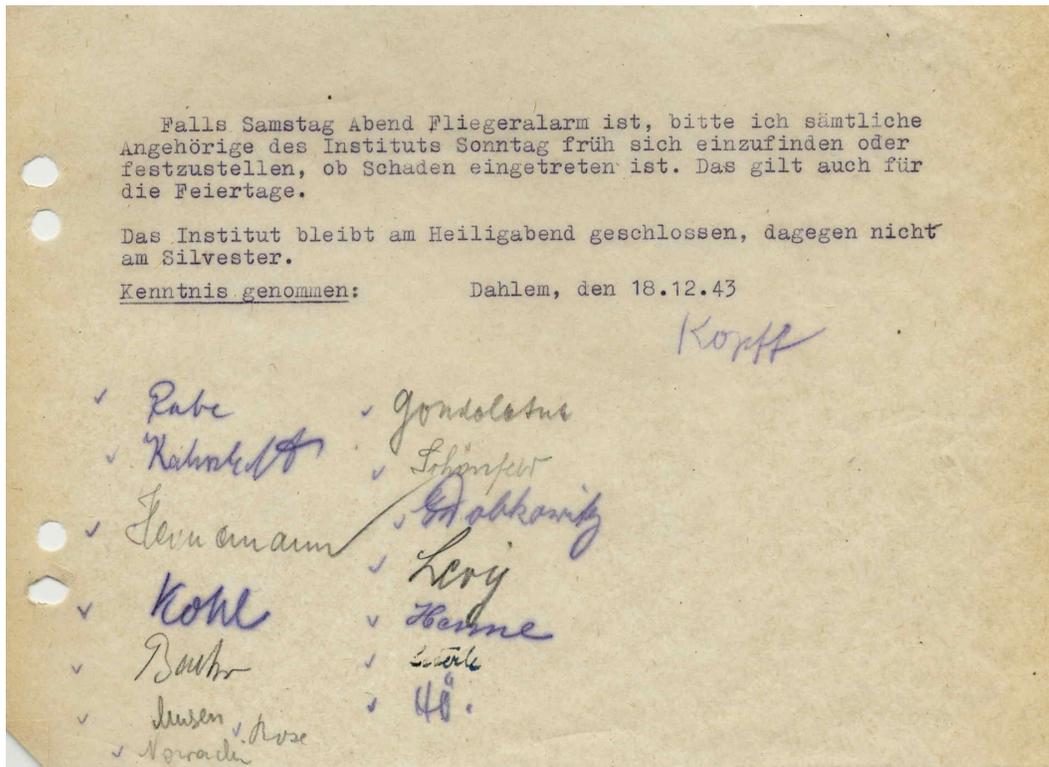
Kopff

Kenntnis genommen:

✓ Kahlweit
✓ Jannemann
✓ Gonschinski
✓ Karl Herme
✓ Lischer
✓ Rose
✓ Lusen
✓ Hornadi
✓ Dalkowitz
✓ Höll
✓ Levy
✓ Bauer
Schönfeld
Kahl
Rabe

3.69 Zirkular vom 18. Dezember 1943
von Kopff an die Mitglieder des Instituts
wegen eventueller Bombenschäden

Seite 1 des Dokuments



3.70 Brief vom 14. Januar 1944 von Kopff an den Verlag Dümmler

Seite 1 des Dokuments

14. Januar 44

An den
Verlag Ferd. Dümmler
B o n n
Kaiserstr. 35

Ber. Jahrb. 45 gek. Ausg.
Sehr geehrter Herr Dr. Lehmann!

Zu Ihrem Schreiben vom 11. Januar 1944.

250 Exemplare Berliner Astronomische Jahrbücher 1945 (gekürzte Ausgabe für die Wehrmacht) gehen dieser Tage gemäß früherer Vereinbarung mit dem OKH an das Heereszeugamt, Abteilung d IV, in Berlin-Spandau, Schönwalderstr. 56a ab. Weitere Exemplare stehen zur Zeit nicht zur Verfügung. Sie müssen auf photomechanischem Weg neu hergestellt werden unter der Voraussetzung, daß das OKH das erforderliche Papier durch Wehrmachtspapierscheck zur Verfügung stellt. Es wäre durch schriftliche Rückfrage beim OKH gleichzeitig festzustellen, ob die 300 Exemplare zu den zu liefernden 250 Exemplaren neu hinzukommen. Telefonische Rückfrage hat bisher immer nur zu neuen Verwirrungen geführt.

Die Frage, wieviele Exemplare die Luftwaffe benötigt, ist noch ungeklärt. Die Buchhandlung Rohmer, Berlin, kann zunächst nur 100 Exemplare (gekürzte Ausgabe) erhalten.

Die Ihnen zugehenden 500 Exemplare des Berliner Astronomischen Jahrbuchs 1945 sind Vollausgabe und können nicht für die Wehrmacht in Frage kommen. Wegen des Versandes dieser Exemplare erhalten Sie noch besondere Mitteilung.

Mit besten Grüßen u.

Heil Hitler!

Ihr

3.71 Brief vom 7. Februar 1944 von A. Neugebauer an Kopff

Seite 1 des Dokuments

(19) Wernigerode d. 7. 2. 44.
Lahnbergstr. 13

Sehr geehrter Herr Professor Kopff,

Auf Ihr freundliches Schreiben vom 3. d. d. habe ich geantwortet, daß ich mich für die Verlegung des Luftschutzes der Wernigerodeer Wohnungsbauverwaltung, die Sie mir mitgeteilt haben, nicht interessieren kann. Ich bin in der Zwischenzeit nach Halberstadt gekommen, Wernigerode ist mir für Magdeburg zu fern. Wenn Sie von Berlin evakuiert werden, werden Sie nicht wissen, daß die Luftschutzmaßnahmen, die Sie für die Wernigerodeer Wohnungsbauverwaltung mitgeteilt haben, nicht durchzuführen sind. Ich habe die Wohnungsbauverwaltung mitgeteilt, daß die Luftschutzmaßnahmen, die Sie für die Wernigerodeer Wohnungsbauverwaltung mitgeteilt haben, nicht durchzuführen sind.

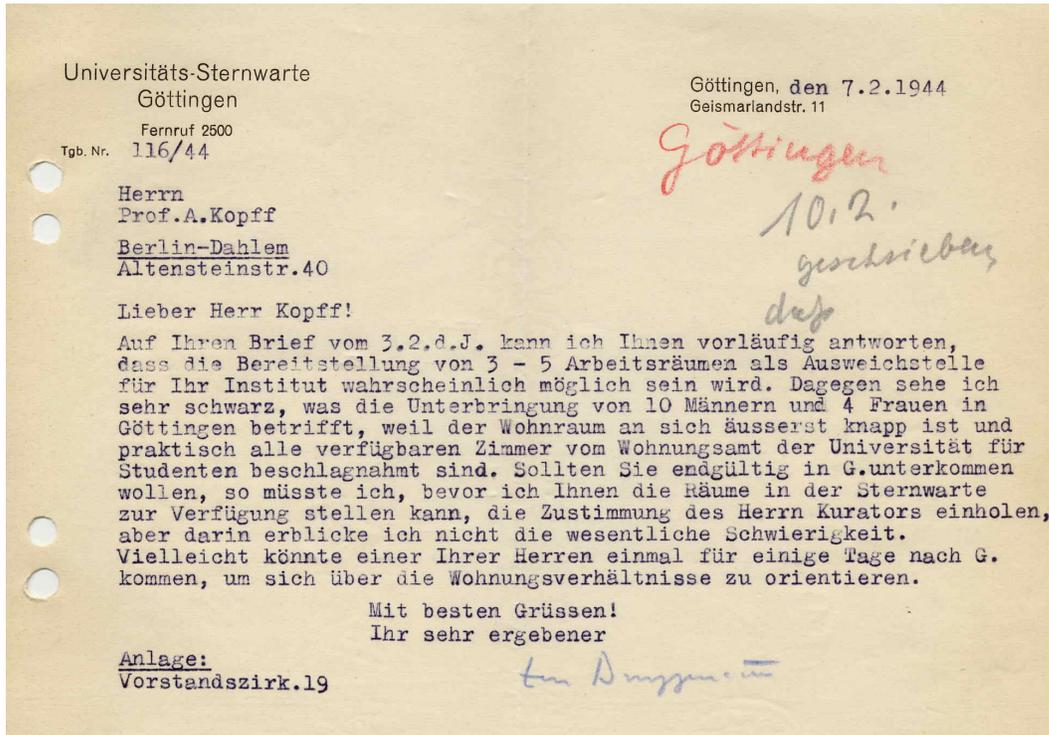
Ich bitte Sie sehr, daß Sie die Luftschutzmaßnahmen, die Sie für die Wernigerodeer Wohnungsbauverwaltung mitgeteilt haben, nicht durchzuführen sind. Ich habe die Wohnungsbauverwaltung mitgeteilt, daß die Luftschutzmaßnahmen, die Sie für die Wernigerodeer Wohnungsbauverwaltung mitgeteilt haben, nicht durchzuführen sind.

Meine Tochter ist seit Anfang September als Halbesandenerin in die Wernigerodeer Wohnungsbauverwaltung gekommen. Ich habe die Wohnungsbauverwaltung mitgeteilt, daß die Luftschutzmaßnahmen, die Sie für die Wernigerodeer Wohnungsbauverwaltung mitgeteilt haben, nicht durchzuführen sind.

Mit dem Wunsch, daß Sie bald wieder gesund werden, verbleibe ich Ihnen,
sehr geehrter Herr Professor,
mit besten Grüßen,
Ihr ergebener
A. Neugebauer

3.72 Brief vom 7. Februar 1944
von P. ten Bruggencate an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.73 Brief vom 7. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff

Seite 1 des Dokuments

(13 a) Rasendorf, 7. Febr. 1944.

Hochberehrter Herr Professor!

bei Kulmbach

Ich möchte Ihnen gleich eine vorläufige Antwort auf Ihre Anfrage geben. Hier in näherer Umgebung käme vielleicht das Schloß in Thurnau in Frage. Der letzte Graf von Bismarck ist vor einigen Jahren gestorben. Der Besitz fiel an entfernte Verwandte, einen Baron Piller in Schlesien, der hier und da mal auf ein paar Tage nach Thurnau kommt um die Domänenverwaltung zu kontrollieren. Im Schloß ist meines Wissens noch viel Platz; ich glaube es ist z.B. bloß ein kleines Mädchen-Landdienstlager darin untergebracht. Daß Partei oder andre Stellen noch nicht danach gegriffen haben, kommt wohl daher, daß es große Räume sind, die vielleicht auch schwer zu heizen sind, d.h. viel Brennmaterial brauchen. Aber als Arbeitsräume sicher sehr schön. Und Unterkunft wäre in Thurnau auch zu bekommen. Wieviel im Schloß selbst, weiß ich nicht, aber Thurnau ist ja früher Bezirksamts- und Amtsgerichtsstadt gewesen; es gab dort immer leicht Wohnungsmöglichkeit; die zwangsweise dort untergebrachten Evakuierten aus Norddeutschland (hauptsächlich Hamburger) haben sich in unserer Gegend nicht wohl gefühlt und sind fast alle wieder fort. Thurnau liegt an einer Sekundärbahn zwischen Bayreuth und Kulmbach. Ich werde morgen mich nach der Adresse des Herrn Baron Piller erkundigen. Außerdem kann Ihnen die Domänenkanzlei in Thurnau selbst vielleicht Antwort geben, falls Sie dort anfragen wollen. --- Ich hatte schon seit einiger Zeit die Absicht, einmal in persönlicher Angelegenheit Herrn Oberkirchenrat B. in Bayreuth aufzusuchen, den ich seit 1912 kenne, der mit mir zusammen sein 1. thöl. Examen gemacht hatte. Er ist Kreisdekan ~~in~~ Nordbayern und hat einen großen Bezirk unter sich. Ich will versuchen, ob ich in den nächsten Tagen ihn mal aufsuchen kann, dann will ich ihn fragen. So ein Mann weiß doch manches, z.B. leerstehende Pfarrhäuser und ~~andere~~ ^{andere} Schulhäuser (kirchl. Besitz) gibts manche. Vielleicht auch aufgelöste Institute, die früher kirchl. Besitz waren und noch nicht beschlagnahmt sind. Ich denke z.B. an das Jean-Paul-Stift in Bayreuth, das allerdings meines Wissens damals vor ein paar Jahren von der Partei beschlagnahmt wurde. Aber vielleicht weiß er was anderes, was noch frei ist, oder was jetzt nur privat belegt ist; und in solchem Fall könnten Sie für Ihr Institut Freimachung von einigen Räumen sicher beanspruchen und durchsetzen. Ich werde Ihnen in einigen Tagen weitere Nachricht geben. Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Johann Steinmetz.

3.74 Brief vom 7. Februar 1944
von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

7. 2. 44

Tgb.Nr.80/44

EILT SEHR!

Der Unterzeichnete beabsichtigt einen Teil des Archivs des Kopernikus-Instituts in die Kellerräume der großen Kuppel des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam zu verbringen. Diese Sicherung ist notwendig, da die Gefahr der Vernichtung in Dahlem ständig wächst; bei dem letzten Angriff vom 30.1. sind mehrere Brandbomben in das Gelände des Instituts geworfen worden.

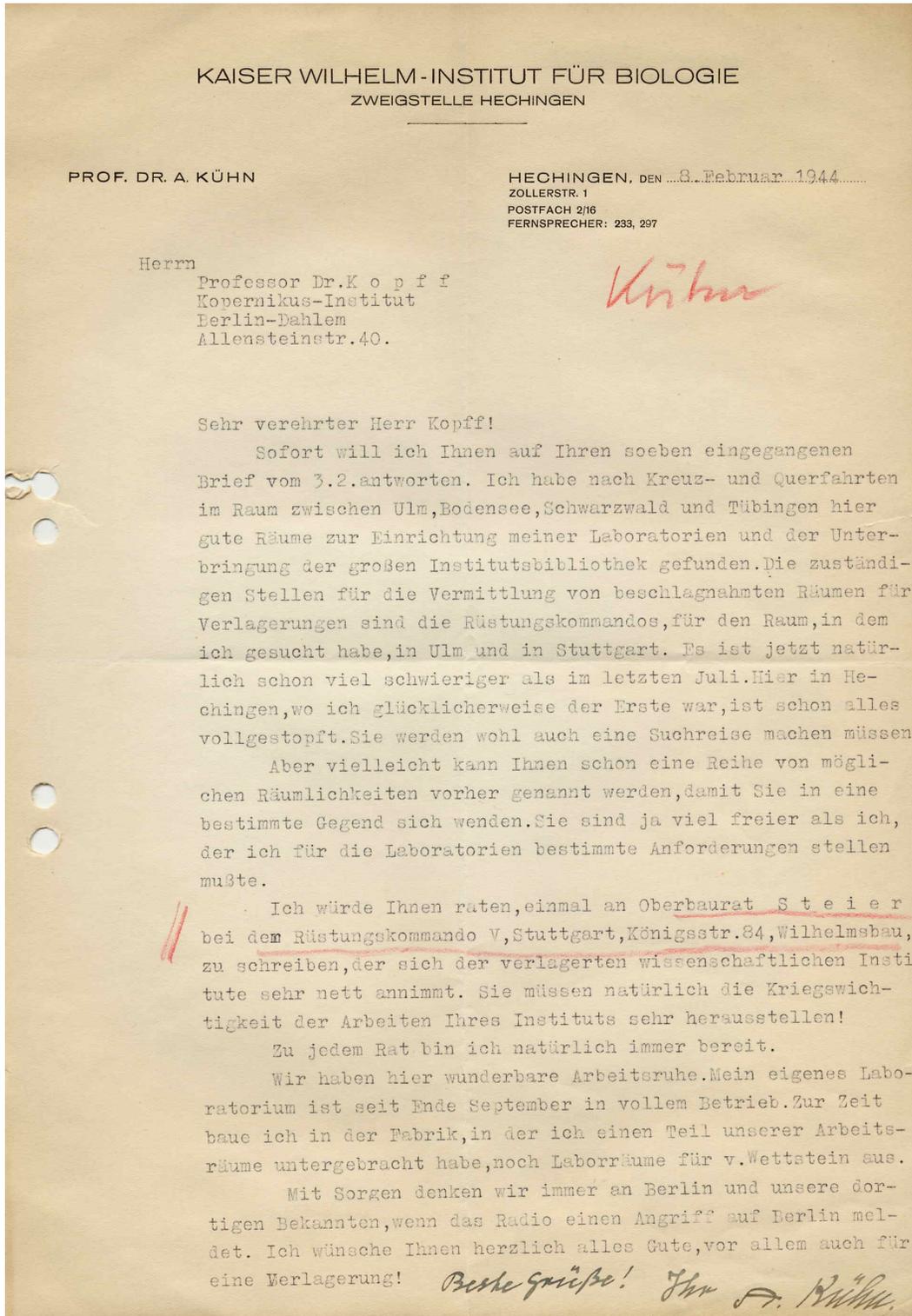
Ich bitte um Gestellung eines mittelgroßen Lastkraftwagens für den Transport nach Potsdam. Vorherige Benachrichtigung notwendig. Der Wagen müßte frühzeitig hier sein, damit eine Entladung in Potsdam am selben Tag möglich ist.

Ich weise noch ausdrücklich darauf hin, daß der Transport eines Teiles des Archivs unabhängig von der beabsichtigten Sammelsendung von Teilen der Bibliothek per Kahn ist. Die Verabredung, die sich auf diesen letzteren Transport bezieht, bleibt also bestehen. Das Archiv kann diesem Transport per Kahn nicht beigefügt werden, da es jederzeit zugänglich sein muß, was in Potsdam der Fall ist.

Dem
Herrn Univ.-Kurator
Berlin C 2
pers.überbr.

3.75 Brief vom 8. Februar 1944 von A. Kühn an Kopff

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



KAISER WILHELM-INSTITUT FÜR BIOLOGIE
ZWEIGSTELLE HECHINGEN

PROF. DR. A. KÜHN

HECHINGEN, DEN 3. Februar 1944.....
ZOLLERSTR. 1
POSTFACH 2/16
FERNSPRECHER: 233, 297

Herrn

Professor Dr. K o p f f
Kopernikus-Institut
Berlin-Dahlem
Allensteinstr. 40.

Kühn

Sehr verehrter Herr Kopff!

Sofort will ich Ihnen auf Ihren soeben eingegangenen Brief vom 3.2. antworten. Ich habe nach Kreuz- und Querfahrten im Raum zwischen Ulm, Bodensee, Schwarzwald und Tübingen hier gute Räume zur Einrichtung meiner Laboratorien und der Unterbringung der großen Institutsbibliothek gefunden. Die zuständigen Stellen für die Vermittlung von beschlagnahmten Räumen für Verlagerungen sind die Rüstungskommandos, für den Raum, in dem ich gesucht habe, in Ulm und in Stuttgart. Es ist jetzt natürlich schon viel schwieriger als im letzten Juli. Hier in Hechingen, wo ich glücklicherweise der Erste war, ist schon alles vollgestopft. Sie werden wohl auch eine Suchreise machen müssen.

Aber vielleicht kann Ihnen schon eine Reihe von möglichen Räumlichkeiten vorher genannt werden, damit Sie in eine bestimmte Gegend sich wenden. Sie sind ja viel freier als ich, der ich für die Laboratorien bestimmte Anforderungen stellen mußte.

Ich würde Ihnen raten, einmal an Oberbaurat S t e i e r t bei dem Rüstungskommando V, Stuttgart, Königsstr. 84, Wilhelmsbau, zu schreiben, der sich der verlagerten wissenschaftlichen Institute sehr nett annimmt. Sie müssen natürlich die Kriegswichtigkeit der Arbeiten Ihres Instituts sehr herausstellen!

Zu jedem Rat bin ich natürlich immer bereit.

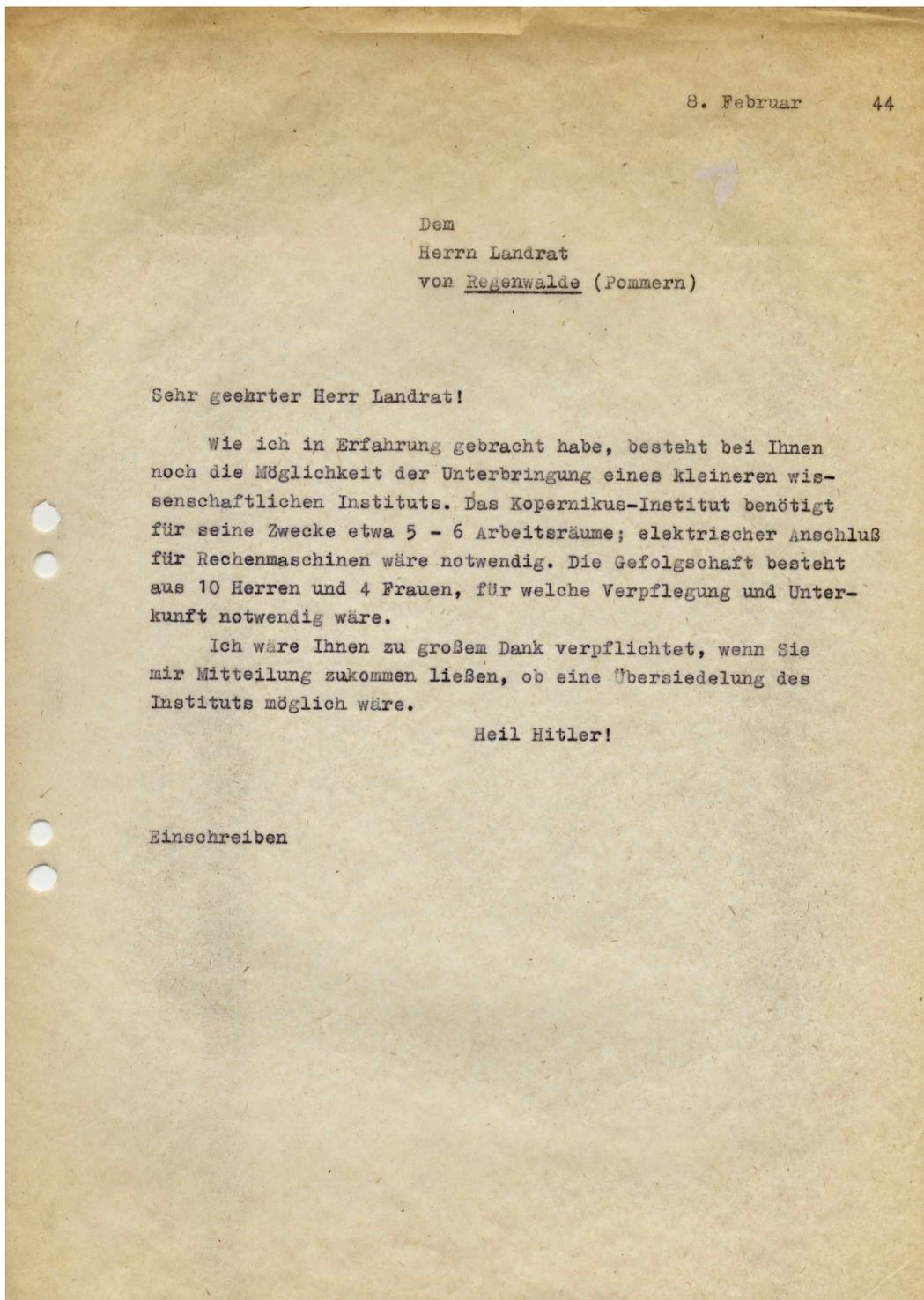
Wir haben hier wunderbare Arbeitsruhe. Mein eigenes Laboratorium ist seit Ende September in vollem Betrieb. Zur Zeit baue ich in der Fabrik, in der ich einen Teil unserer Arbeitsräume untergebracht habe, noch Laborräume für v. Wettstein aus.

Mit Sorgen denken wir immer an Berlin und unsere dortigen Bekannten, wenn das Radio einen Angriff auf Berlin meldet. Ich wünsche Ihnen herzlich alles Gute, vor allem auch für eine Verlagerung!

Beste Grüße! Ihr A. Kühn.

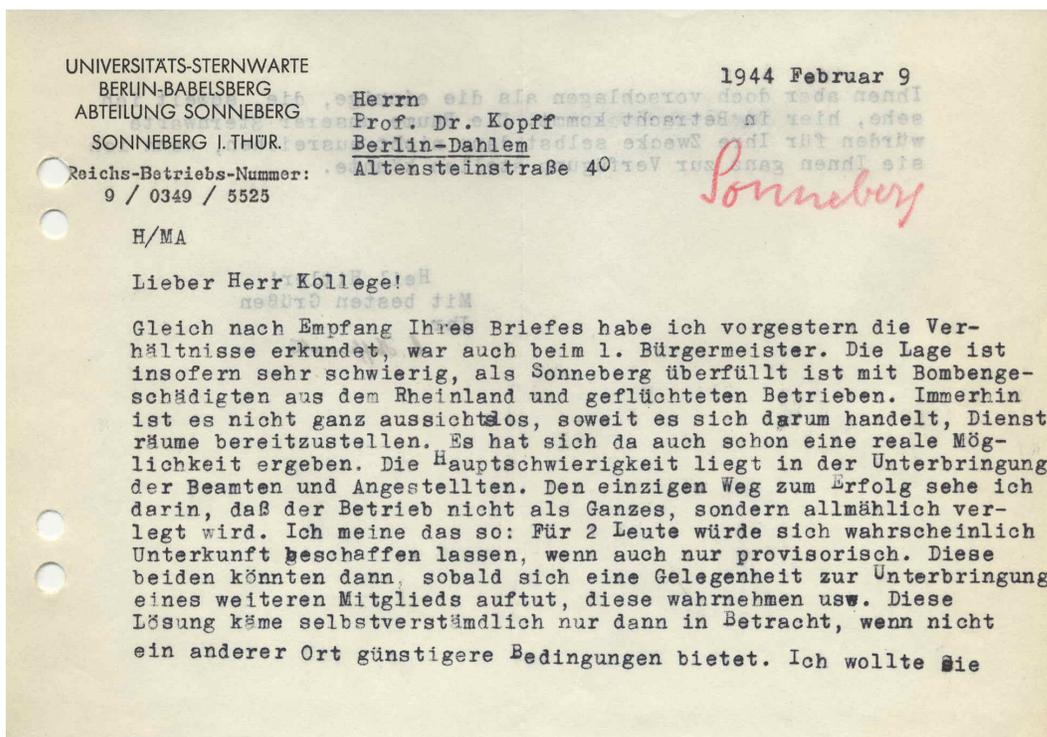
3.76 Brief vom 8. Februar 1944 von Kopff an den Landrat des Kreises Regenwalde

Seite 1 des Dokuments



3.77 Brief vom 9. Februar 1944 von C. Hoffmeister an Kopff

Seite 1 des Dokuments



1944 Februar 9
Ihnen aber doch vorschlagen als die einzige, die, soweit ich sehe, hier in Betracht kommt. Die Räume unserer Sternwarte würden für Ihre Zwecke selbst dann nicht ausreichen, wenn ich sie Ihnen ganz zur Verfügung stellen könnte.

UNIVERSITÄTS-STERNWARTE
BERLIN-BABENBERG
Abteilung für
Katalog-Verzeichnis-Nummern:
9 / 0329 / 5225

H/WA

Heil Hitler!
Mit besten Grüßen

Ihr
L. Hoffmeister

Gleich nach Empfang Ihres Briefes habe ich vorgestern die Vor-
hältnisse auch beim f. Bürgermeister. Die Lage ist
insoweit sehr schwierig, als Sonnberg überflutet ist mit Bomben-
schutt aus dem Rheinland und gefährdeten Betrieben. Immerhin
ist es nicht ganz ausgeschlossen, soweit es sich darum handelt, Dienst-
räume bereitzustellen. Es hat sich da auch schon eine reale Mög-
lichkeit ergeben. Die Hauptbedingung liegt in der Unterbringung
der Beamten und Angestellten. Den einzigen Weg zum Erfolg sehe ich
 darin, daß der Betrieb nicht als Ganzes, sondern allmählich ver-
lagert wird. Ich meine das so: Für 2 Leute würde sich wahrscheinlich
Unterkunft beschaffen lassen, wenn auch nur provisorisch. Diese
beiden können dann sobald sich eine Gelegenheit zur Unterbringung
eines weiteren Mitglieds auftut, diese wahrnehmen usw. Diese
Lösung käme selbstverständlich nur dann in Betracht, wenn nicht
ein anderer Ort günstigere Bedingungen bietet. Ich wollte Sie

3.78 Brief vom 9. Februar 1944
von Kopff an H. Siedentopf

Seite 1 des Dokuments

9. 2. 44

Herrn
Prof.Dr.H.Siedentopf
Univ.-Sternwarte
J e n a

Sehr geehrter Herr Siedentopf!

Zunächst vielen Dank für Ihre Bemühungen.
Nach Jena selber möchten wir nicht gern, würden
aber trotzdem von Ihrem Angebot, die Räume der
Meteorologie zu übernehmen, Gebrauch machen,
wenn keine andere Möglichkeit sich bieten sollte.

Soeben erfahre ich, daß wohl eine Unterkunfts-
möglichkeit in dem bei Jena gelegenen Dorf Göttern
bei Magdala (Landkreis Weimar) besteht, wo im
Schulhaus Arbeitsräume zur Verfügung gestellt
werden könnten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn
Sie von dort aus evtl. telefonisch die Lage klä-
ren könnten, besonders wer für die Zuweisung zu-
ständig wäre.

Der Herzog hat heute abgeschrieben.

Beste Grüße u.

Heil Hitler!

3.79 Brief vom 9. Februar 1944 von Kopff an den
Regierungspräsidenten in Frankfurt an der Oder

Seite 1 des Dokuments

9. Febr.

44

Dem
Herrn Regierungspräsidenten
F r a n k f u r t / O d e r

Das Kopernikus-Institut, das mit kriegswichtigen Arbeiten betraut ist, benötigt eine Unterkunft (Ausweichstelle) zur Weiterführung seiner Arbeiten. Die Gefolgschaft besteht aus 10 Herren und 4 Frauen, für die Unterkunft und Verpflegung erforderlich ist. Außerdem sind etwa 6 Arbeitszimmer notwendig mit elektrischen Anschlüssen für Rechenmaschinen.

Ich bitte um Auskunft, ob eine Unterbringungsmöglichkeit für das Institut im dortigen Landbezirk besteht. Insbesondere käme die mir persönlich bekannte Staatliche Domäne Neuendorf bei Reppen in Frage, um deren Zuweisung ich in erster Linie bitte.

Heil Hitler!

3.80 Brief vom 10. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff

Seite 1 des Dokuments

(13 a) Rafendorf, 10. Febr. 1944.

Sehr verehrter Herr Professor!

Herr Baron Hiller von Gaitingen wohnt eigentlich in Reppersdorf bei Jauer in Schlesien. Aber er ist gegenwärtig nicht so leicht zu erreichen. Vorige Woche war er nochmal auf ein paar Tage in Thurnau, jetzt ist er an der Front. Feldpostnummer in Thurnau nicht bekannt. Aber die Familienkanzlei Thurnau kann wohl auch ohne ihn Ihre Sache erledigen. Herr Rentmeister Müller, ein alter Herr noch vom alten Schlag, wird Ihnen sicher in jeder Weise entgegenkommen. Da Ihr Institut ein kriegswichtiger Betrieb ist, da Sie außerdem zu den Fliegergeschädigten, bezw. Fliegerbedrohten gehört, geht es allen privaten Wünschen vor.

Thurnau ist eine Landstädtchen, wie man sich schöner nicht wünschen kann. Mit dem Krieg hat es nicht viel zu tun, d.h. Fliegerangriffe sind dort so unwahrscheinlich wie nur möglich. In dem alten gräflichen Schloß wäre sehr viel Platz. Herr Rentmeister hat mich gleich recht freundlich aufgefordert, ich solle doch hinüberkommen um alle Einzelheiten an Ort und Stelle zu besprechen. Im Schloß würden Sie jedenfalls geeignete Arbeitsräume bekommen können. Und die Unterkunft: vielleicht teilweise auch im Schloß, sonst privat. Vor 14 Tagen wurde wieder mal im ganzen Landkreis Kulmbach, zu dem Thurnau gehört, eine Bestandsaufnahme der Unterbringungsmöglichkeiten durchgeführt, d.h. es wurden vom Bürgermeister und dem NSB-Ortsleiter alle freien Zimmer aufgeschrieben. Da kamen auch hier in unserm kleinen Dorf besten gegen 2 Dutzend Räume heraus, teilweise auch 2-3 Zimmer mit Kochgelegenheit u.s.w. Diese Erfassung der Wohnräume soll wie man hört dazu dienen, daß demnächst einzelne Städte in Norddeutschland evakuiert werden sollen, oder unser Kreis soll Wiener aufnehmen. Aber ob solche kommen, ist noch recht ungewiß. Da können Sie sich mit Ihren Mitarbeitern hineinsetzen und der Bürgermeister von Thurnau wird Ihnen sicher auch gern helfen, entsprechende Unterkünfte auszumachen.

Also wollen Sie bitte zunächst an die Gräfl. Giech'sche Familienkanzlei in Thurnau (13 a) schreiben. Sie werden sicher freundlich und ausführliche Antwort bekommen, und dann können Sie einen Quartiermacher hinschicken, der dort an Ort und Stelle verhandelt. Eventuell wäre ich natürlich gern zur Vermittlung bereit. Thurnau ist ganz gut zu erreichen. Wenn man in Berlin abends mit dem Münchner Schnellzug über Hof-Magdeburg abfährt (diesen Zug benützte ich), steigt man nachts um 2 Uhr in Hof aus. Dann fährt um 3 oder 4 Uhr je ein Zug nach Kulmbach-Wamburg und ein Zug nach Bayreuth-Mürnberg. Diese beiden werden immer wieder verwechselt, weil beide auf dem gleichen Bahnsteig hintereinander stehen. Aber es ist ganz gleich, mit welchem man fährt, entweder nach Bayreuth oder nach Kulmbach. Da muß man raus und darf nicht verschlafen. In Bayreuth oder Kulmbach eine - 2 Stunden Aufenthalt, dann gegen 8 Uhr morgens fährt die Zweigbahn Kulmbach-Thurnau-Bayreuth und gleichzeitig der Gegenzug Bayreuth-Thurnau-Kulmbach, die sich in Thurnau gegen 9 Uhr vormittags treffen. Diese Züge zwischen Bayreuth u. Kulmbach pendeln 3mal täglich und abends um 8 Uhr nochmal ein Zug zwischen Thurnau und Kulmbach u. zurück. In Thurnau gibt's auch Übernachtungsgelegenheit, wenn nötig wäre.

Vielleicht kann ich Ihnen demnächst über andere Möglichkeiten in Franken noch was mitteilen.

Mit herzlichsten Grüßen

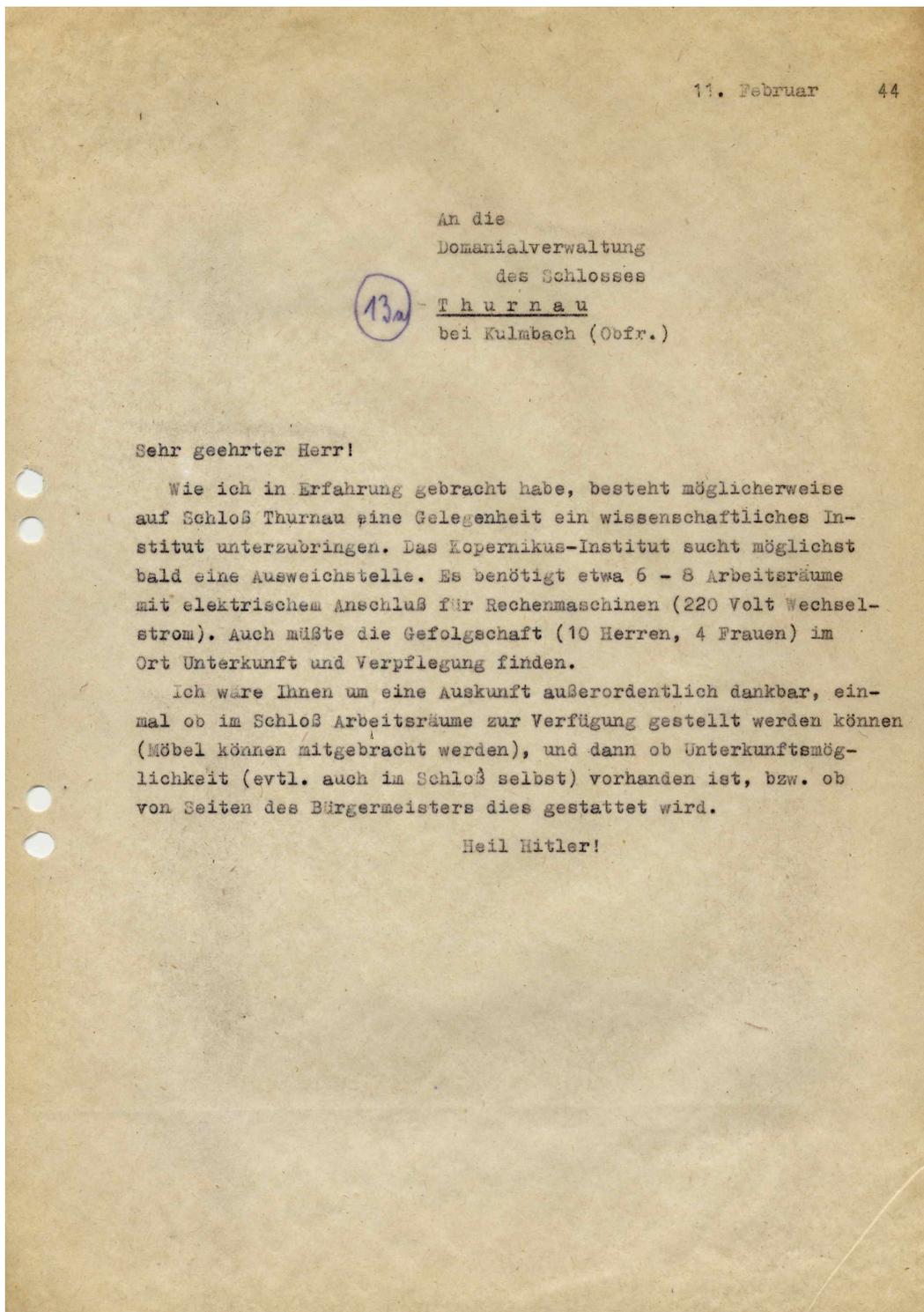
Ihre sehr ergebener

Julius Hinrichs.

Aus der beiliegende Karte kann man sich kein richtiges Bild machen. Die beiden Bohrtürme ganz rechts und die anschließenden Dächer, die sich zur Kirche (der spitze Turm in der Mitte) hinziehen gehören zum Schloß.

3.81 Brief vom 11. Februar 1944 von Kopff
an die Domonialverwaltung in Thurnau

Seite 1 des Dokuments



3.82 Liste vom 11. Februar 1944 zur Sicherstellung von Sternkatalogen

Seite 1 des Dokuments

Hevelius-Institut
(Astronomisches Beobachtungs-Institut)
Berlin-Dahlem, Sternstraße, 90

Sicherstellung der Sternkataloge

Aufstellungsnummer 28

Nr. 1 - 33 befindet sich im Holzschrank des Instituts
Nr. 34 - Schluß " " " Keller des großen Refraktors
von Potsdam und zwar in fol-
genden Paketbündeln:

A	Nr. 34 - 39	8 Stück
B	40 - 51	13
C	52 - 58	7
D	58 - 63	8
E	63	7
F	63 - 67	8
G	68 - 81	14
H	82 - 91	11
I	92 - 103	14
K	104	10
L	104	12
M	104 - 107	9
N	108 - 116	8
O	117 - 127	11
P	128 - 136	10
Q	137 - 148	12
R	104	2

Berlin-Dahlem, den 11. Febr. 1944

3.83 Brief vom 12. Februar 1944
des Landrats des Kreises Regenwalde an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Der Landrat
des Kreises Regenwalde

Lobes, den 12. Februar 1944.

Abtg. -----

An
Herrn Professor Dr. A. Kopff
Kopernikus - Institut
-Astronomisches Rechen-Institut-
in Berlin - Dahlem
Altensteinstr. 40

Sehr geehrter Herr Professor!

Wenn es sich irgend ermöglichen läßt, wollen wir Ihnen gern behilflich sein. Ich fürchte nur, daß ihr Raumbedarf doch zu groß sein wird, da wir bereits 3 Berliner Institute im Kreis haben und da außerdem die Kaiser-Wilhelmsgesellschaft zur Förderung der Wissenschaften mit der Hauptverwaltung und einigen weiteren Instituten hierher kommen will.

Ein Gutshaus, das sich für Sie eignen würde, hatte ich für Frau von Tschammer und Osten - die Witwe des Reichssportführers - für "Mutter und Kind" in Aussicht genommen. Ob es dafür wirklich in Frage kommt, steht allerdings noch dahin.

Am besten wäre eine gemeinsame Besprechung und Besichtigung. XGeneraldirektor Dr. Telschow von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft will zu diesem Zweck in der nächsten Woche hierher kommen. Ich darf anheimgenben, sich wegen einer gemeinsamen Fahrt mit ihm in Verbindung zu setzen (Telefon zuletzt: 515931). Frau von Tschammer fährt evtl. auch mit. Zimmerbestellung im Hotel Pom. Hof in Lobes - 437 - ist zweckmäßig.

Heil Hitler!

(76 3527)
Kamark - Klaus

[Handwritten signature]

3.84 Brief vom 14. Februar 1944 des Bürgermeisters von Sonneberg an C. Hoffmeister

Seite 1 des Dokuments

Der Erste Bürgermeister
Sonneberg i. Thür.

~~Sammelruf: 3115, Polizeiruf 3116 / Postfach-Konto der Stadtkasse: Erfurt 33 892 / Bank-Konto: Städtische Spartasse Sonneberg~~
~~Sammelruf: 25 51 Polizeiwache Nachruf: 25 52~~

Herrn
Prof. Dr. Hoffmeister
Sonneberg - Neufang
Sternwarte

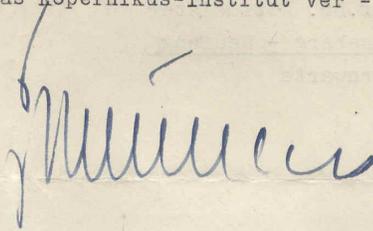
Ihre Zeichen:	Ihre Nachricht vom:	Unsere Zeichen:	Sonneberg i. Thür.,
H/MA	10. Febr. 44	VI M/V.	14. Febr. 1944.
<u>Betreff:</u>			

Es wäre gewiß sehr erfreulich, wenn ich dem Kopernikus-Institut in Berlin-Dahlem die benötigten Arbeits- und Wohnräume zur Verfügung stellen könnte. Ich bin dazu aber leider außerstande. Die Sonneberger Bevölkerung hat bereits sehr stark zusammenrücken müssen. Es ist Ihnen ja bekannt, daß bereits einige Transporte von Luftkriegsbetroffenen aus dem für Sonneberg zuständigen Entsendegau Düsseldorf eingetroffen sind, und daß aber schon vorher infolge Umstellung der hiesigen Wirtschaftsverhältnisse erheblicher Wohnungsmangel herrschte. Dieser hat sich inzwischen weiter verschärft. Es liegen hier schon sehr viele Wohnungsgesuche vor, ohne daß ich sagen könnte, wann ihre Erledigung möglich sein wird, und täglich treten neue Wünsche auf. Nach dem Erlaß des Führers über den Ausgleich kriegswichtigen Raumbedarfs vom 12.11.43 kann über die Bereitstellung von Räumen, die Büro- und Geschäftszwecken jeder Art dienen, ^{sollen} nur von der unteren Verwaltungsbehörde (dem Landrat) entschieden werden. In meinen Antworten auf Stellungnahme-Ersuchen des Herrn Landrats habe ich immer nur betonen können, daß es mir insbesondere ganz unmöglich ist, die benötigten Wohnunterkünfte zu schaffen, die von auswärtigen Stellen, wenn sie nach Sonneberg verlegt würden, ja immer benötigt würden.

b.w.

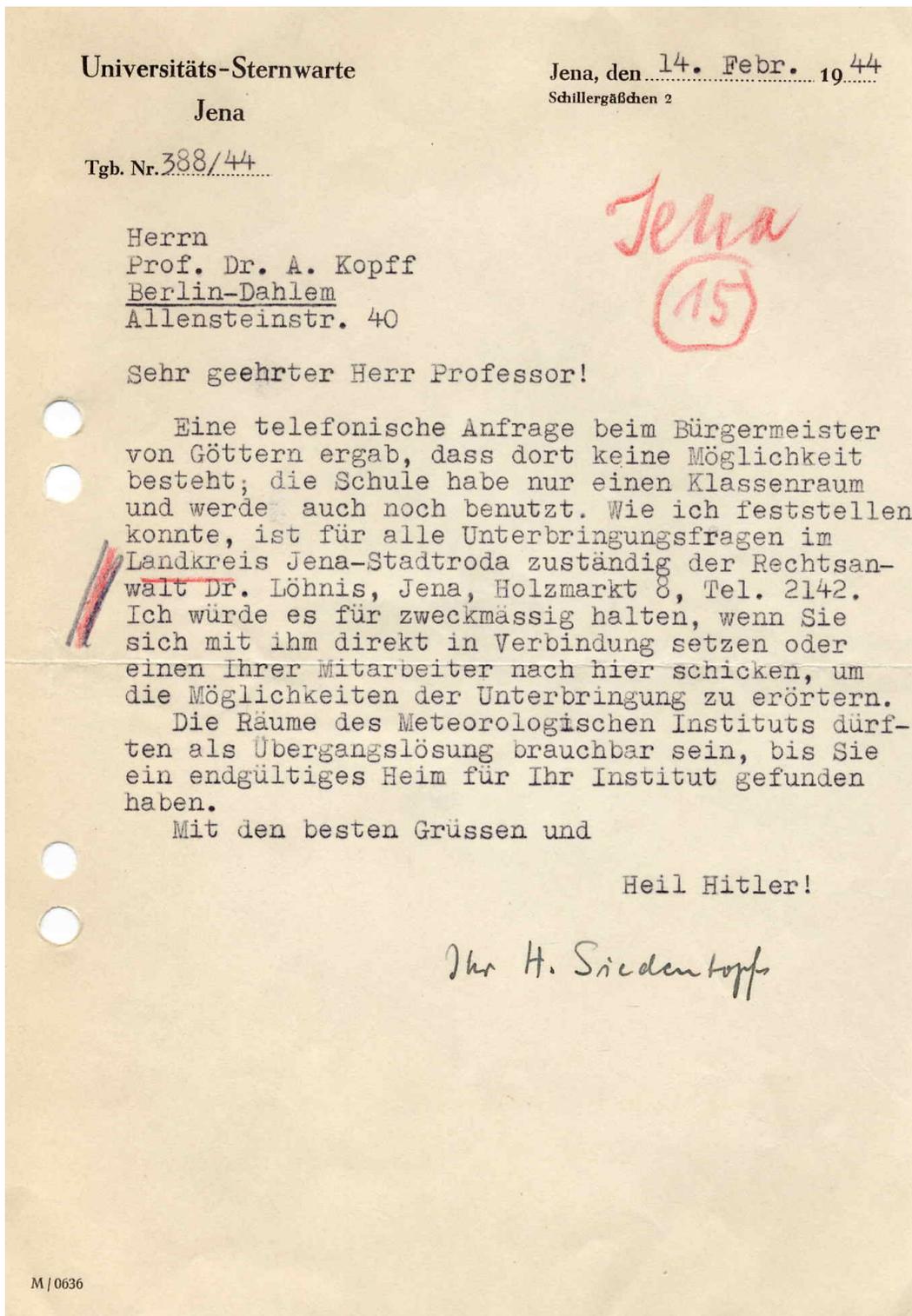
PBS

Es tut mir recht leid, daß ich Ihnen keinen anderen Bescheid
geben konnte. Ich bitte Sie, das Kopernikus-Institut ver-
ständigen zu wollen.



3.85 Brief vom 14. Februar 1944 von H. Siedentopf an Kopf

Seite 1 des Dokuments



3.86 Telegramm vom 14. Februar 1944
der Domänialverwaltung in Thurnau an Kopff

Seite 1 des Dokuments

88 Telegramm Deutsche Reichs	
aus... 2588 THURNAU OFR F 11/9 14 1110=	
Tag: 14 Monat: II Jahr: 1944 Zeit:	Aufgenommen 13 03
von: Nürnberg durch:	KOPERNIKUSINSTITUT BERLINDAHLEM=
Haupttelegraphenamt Berlin	Übermittelt 18 15 an: 76 durch: 16 25
R. H. D.	
SCHLOSS ANDERWEITIG BESETZT KOMMEN ZWECKLOS= DOMAENENKANZLEI THURNAU+	
dienstliche Rückfragen 10	
E. Z. 6. 43	X C 187 Din A 5 (Kl. 29)

3.87 Brief vom 14. Februar 1944
der Domonialverwaltung in Thurnau an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Gräfllich Giech'sche
Domonial - Kanzlei
Fernsprecher Ruf-Nr. 3
Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7840
Bankkonto:
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank
Filiale Bayreuth
Stadt- und Kreissparkasse Kulmbach (1)
Zweigstelle Thurnau

(13a) Thurnau, den 14. Februar 1944.

An das
Kopernikus - Institut
B e r l i n - D a h l e m
Altensteinstr. 40.

HB Nr. 0/0940/5211

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 11. d. Mts. und Ihres heutigen Telegramms. Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß im hiesigen Schloß keine Unterbringungsmöglichkeit mehr besteht, nachdem bereits seit längerer Zeit Einlagerungen von verschiedenen Partei-Behörden- und Wehrmachtsstellen vorgenommen worden sind. Wir depeschierten Ihnen heute bereits wie folgt:

"Schloß anderweitig besetzt Kommen zwecklos"

und bedauern außerordentlich, Ihnen nicht mehr behilflich sein zu können.

Heil Hitler!
Gräfllich Giech'sche Domonial-Kanzlei

N10652

3.88 Brief vom 14. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Presten/Rafendorf, 14. Februar 1944.

Hochverehrter Herr Professor!

*Walter Kopff
Spinnaker*

Wirklich sehr gern hätte ich Ihnen einen Dienst erwiesen - wenn es möglich wäre, eine Unterkunft für Ihr Institut zu finden. Vor 3 Tagen, als ich Ihnen schrieb, hieß es etwas anders⁺, da meinte ich die Herren würden schon ein paar von den vielen großen Räumen freimachen können. Als heute Ihr Telegramm kam, telefonierte ich nochmal und da hieß es: unmöglich, und alle weiteren Worte von mir waren umsonst und schließlich sagte Herr Rentmeister, er habe bereits mit aller Bestimmtheit Ihnen die Absage telegraphisch mitgeteilt. Also, da ist nichts zu machen. --- Vorgestern war ich beim Herrn Kreisdekan. Dieser lehnte auch sofort mit aller Bestimmtheit ab. Er wisse absolut nichts. Er habe erst kürzlich seine eigenen Amtsräume als Büroräume einem Teil der Münchner Kirchenbehörde überlassen, die seit ein paar Monaten aus München ausgezogen ist und nun teils in Ansbach, teils in Bayreuth und ich weiß nicht wo sonst noch sitzt. Allerdings das Haus des Landeskirchenrats in München ist so kaputt, daß es kaum repariert werden kann, da ist ein Neubau nötig.

Sollte ich etwas anderes hören, so werde ich Sie selbstverständlich sofort benachrichtigen, aber ich habe wenig Hoffnung. Ich wünsche von Herzen, daß Sie bald ~~ist~~ irgendwo anders etwas geeignetes finden möchten. Mit herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Julius Steinmetz

3.89 Brief vom 14. Februar 1944 von Kopff an das
Oberkommando der Kriegsmarine

Seite 1 des Dokuments

14. Februar 44

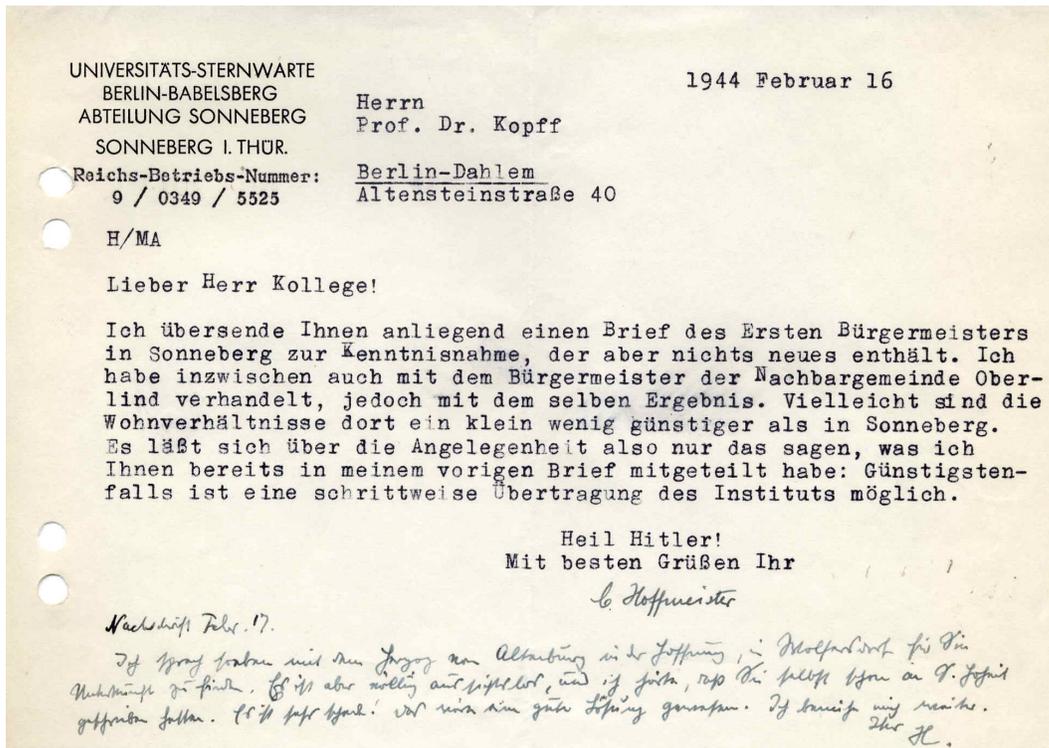
An das
Oberkommando der Kriegsmarine
Amtsgruppe Nautik
B e r l i n W 35
Woyrschstr. 38

Das Kopernikus-Institut ist an seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort in seinen Arbeiten stark behindert. Dauernde Hausschäden durch Bombenwürfe in der Nähe des Instituts vor allem verzögern die Arbeiten, so daß mit einer geregelten Weiterführung der Arbeiten nicht mehr zu rechnen ist. Es können auch insbesondere die von der Deutschen Seewarte (Kriegsmarine) gestellten Termine nicht mehr eingehalten werden. Eine Verlegung des Instituts an einen ruhigen Ort ist dringend notwendig.

Zur Zeit bietet sich eine Gelegenheit der Unterbringung in Thurnau bei Kulmbach (Oberfr.). Der Unterzeichnete beabsichtigt in den nächsten Tagen dort die Übersiedelung selbst in die Wege zu leiten. Um die Verhandlungen zu beschleunigen, bittet er um eine Bescheinigung, 1) daß die Umsiedelung des Kopernikus-Instituts vor allem im Interesse des OKM notwendig ist und 2) daß von seiten der dortigen Behörden Arbeitsräume sowie Wohnräume für die Gefolgschaftsmitglieder sichergestellt werden.

3.90 Brief vom 16. Februar 1944 von C. Hoffmeister an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.91 Brief vom 16. Februar 1944 von Kopff an P. ten Bruggencate

Seite 1 des Dokuments

16. Februar 44

Einschreiben

Herrn
Prof. Dr. P. ten Bruggencate
Univ. Sternwarte
G ö t t i n g e n

Göttingen

Lieber Herr ten Bruggencate!

Die Aussichten hier irgendwo auf dem Land unterzukommen sind zu nichts zusammenschmolzen, so daß ich mich zu einer Übersiedelung nach Göttingen entschlossen habe. Die Arbeitsräume wollten Sie ja freundlicherweise auf der Sternwarte zur Verfügung stellen.

Bleibt die Unterkunft. Soweit ich sehe, sind die Verhältnisse für mich dort insofern günstig, als Dr. Büchsel Kurator in Göttingen geworden ist. Ich hatte kurz vor seiner Umsiedelung eingehend mit ihm gesprochen; er kennt alles und hat selbst eine Universität vorgeschlagen, die dann für die Unterbringung sorgen würde. Sprechen Sie doch mit ihm. Es sind 10 Herren und 6 Frauen (6 ist richtig) unterzubringen. 2 Frauen sind Ehefrauen meiner Mitarbeiter, die schon seit längerer Zeit als Angestellte beschäftigt sind.

Ich habe die Absicht, in der kommenden Woche zu einer Rücksprache nach Göttingen zu fahren. Telegraphieren Sie mir doch, wann Dr. Büchsel am besten zu sprechen ist. Es ist besser, alles noch einmal mündlich festzulegen.

Herzliche Grüße u.

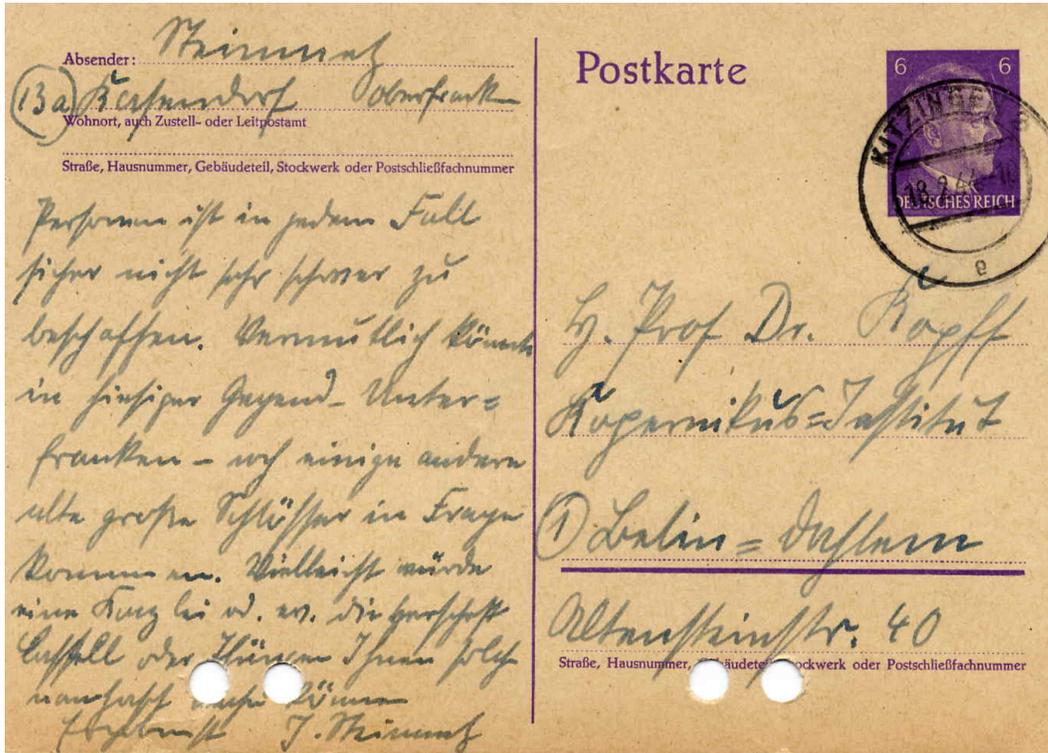
Heil Hitler!

Ihr

3.92 Postkarte vom 18. Februar 1944 von J. Steinmetz
an Kopff

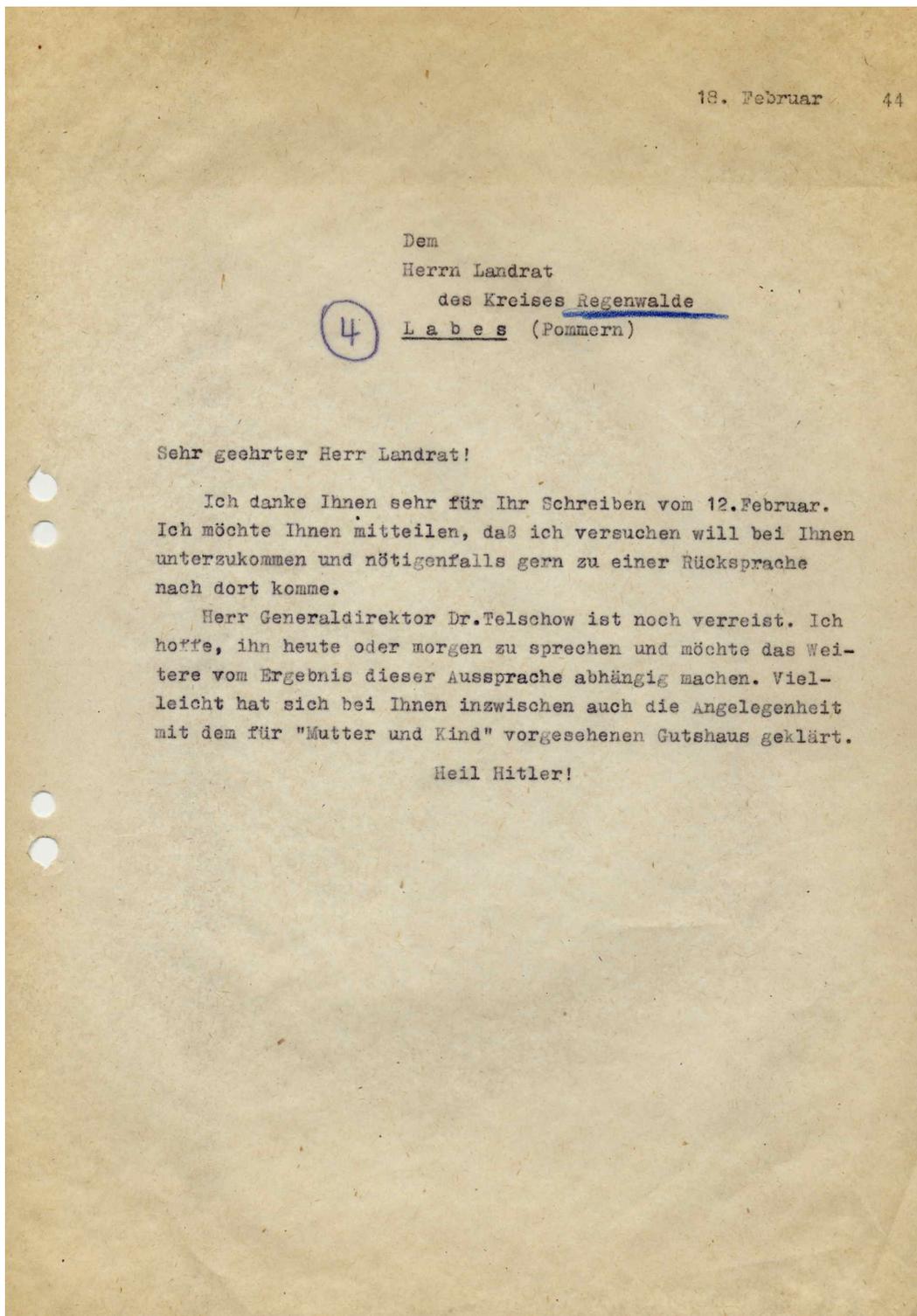
Seite 1 des Dokuments

Kitzingen (Mainfranken) 18.2.1944.
Ihre Postkarte vom Kopffpost!
Zufällig bin ich ganz kurz über die hiesige Gegend
auf dem Heimweg nach Hause mit manigen belagert als
bekannt. Sollte Ihnen ein andrerorts
nicht gefanden haben, wollen Sie bitte
ausfragen bei Fürstl. Castell'sche Dome,
Kriegsai in Castell-Kirchhofen
über Kitzingen. Wollen Sie sich dabei
auf Reiseminis prüfen lassen. —
Oder auch auf ausfragen bei:
Fürstl. von Hünigau'sche Domusial-
Kriegsai in Hünigau, Unterfranken.
Die beiden Füllen von der Gylp, das
nicht voll belagert ist, aber natürlich nicht
überhaupt alle Künsten, wolensig selbst liegen.
Kopffpost. Aber zuerst kommt, kommt
hinnen. Nicht unterschätzt für oben 1844



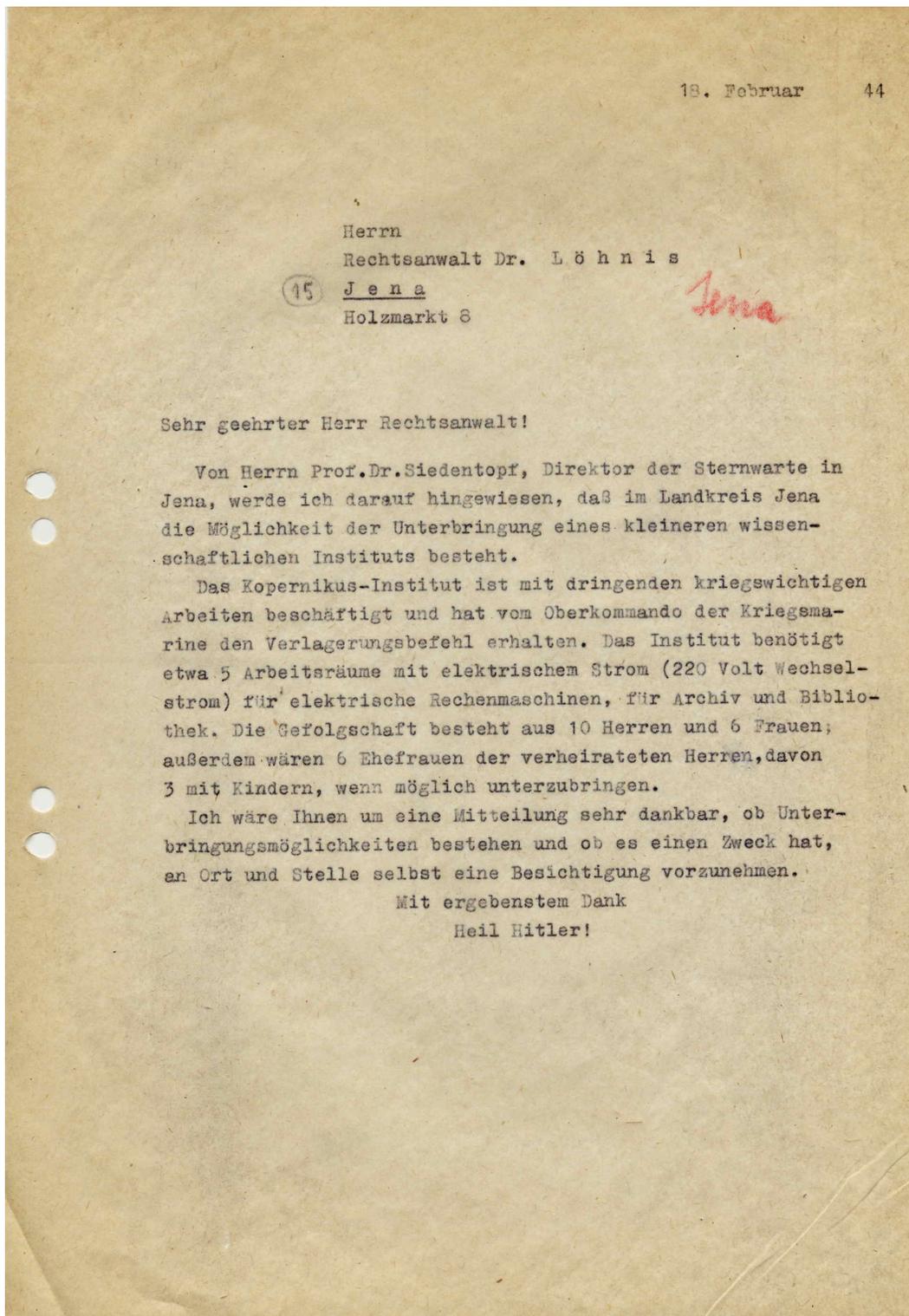
3.93 Brief vom 18. Februar 1944 von Kopff an den Landrat des Kreises Regenwalde

Seite 1 des Dokuments



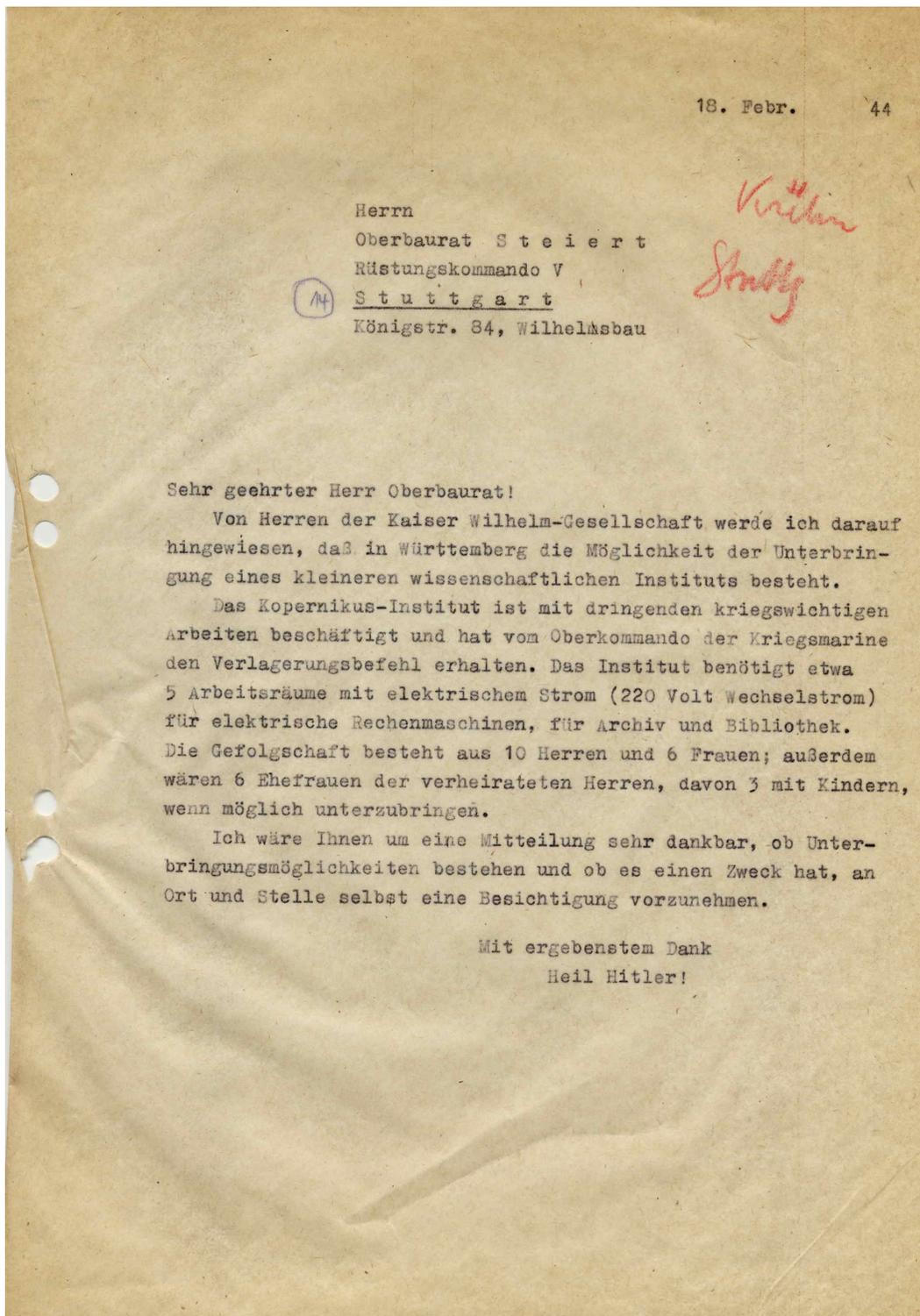
3.94 Brief vom 18. Februar 1944 von Kopff an Rechtsanwalt Löhnis

Seite 1 des Dokuments



3.95 Brief vom 18. Februar 1944
von Kopff an Oberbaurat Steiert

Seite 1 des Dokuments



3.96 Brief vom 19. Februar 1944 von P. ten Bruggencate an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Der Direktor der
Universitäts-Sternwarte
Göttingen

Göttingen, 19.2.1944
Geismarlandstr. 11
Fernruf 2500

Tgb.Nr.157/44

Herrn
Prof. Dr. A. K o p p f
Berlin-Dahlem
Kopernikus-Institut

Lieber Herr Kopff!

Ihren Brief vom 16.2.44 habe ich erst gestern erhalten. Als ich heute morgen versuchte, Herrn Dr. Büchsel zu erreichen, wurde mir mitgeteilt, dass er erst Montagnachmittag wieder in Göttingen sei. Ich nehme an, dass er über Wochenende nach Berlin gefahren ist. Ich habe Ihnen dies direkt mit dringendem Telegramm übermittelt und hoffe, dass Sie es rechtzeitig erhalten haben, um noch versuchen zu können, Herrn Büchsel in Berlin zu erreichen. Am Dienstagvormittag werde ich ihn auf alle Fälle hier aufsuchen, und Sie dann sofort von meiner Besprechung verständigen.

Ein wesentliches Problem bei der Aufnahme des Recheninstituts in der Sternwarte dürfte - so komisch es klingt - die Frage der Reinmachefrau sein. Die Aushilfe, die wir z.Z. haben, und die zweimal pro Woche je 2 - 3 Std. die Räume der Sternwarte notdürftig reinigt, reicht natürlich nicht aus, wenn 14 weitere Menschen in der Sternwarte arbeiten. Ich möchte Sie deshalb fragen, ob es Ihnen nicht möglich wäre, die Reinmachefrau, die das Kopernikusinstitut in Dahlem saubergemacht hat, beim Umzug mitzubringen.

Kommende Woche bin ich voraussichtlich ganz in Göttingen, so dass ich Ihnen jederzeit zur Verfügung stehe.

Mit den besten Grüßen!
Ihr ergebener

P. ten Bruggencate

3.97 Brief vom 21. Februar 1944 von J. Steinmetz an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Rasendorf, 21. Februar 1944.
Hochverehrter Herr Professor!

Es scheint, daß Sie eine Kriegsunterkunft für Ihr Institut doch nicht so schnell finden sollen, wie Sie wünschen und wie es wohl auch nötig wäre. Borge Boge war ja wieder ein ganz schwerer Angriff auf Berlin. Ob Dahlom davon betroffen war?

Den Brief von Ihnen von Borge Boge erhielt ich leider zu spät. Darin schreiben Sie, daß ich selbst verhandeln dürfe, regeln und womöglich gleich selbst etwas abschließen u. s. w. Daran dachte ich nicht, daß ich irgend etwas selbst machen sollte. Ohne ausdrückliche Vollmacht von Ihnen konnte ich sowas ja auch nicht, denn ich wußte nicht, ob Sie nicht irgendwo anders gleichzeitig ~~XXX~~ abschließen würden. An jenem Tag, da Ihr Brief hier eintraf, war ich morgens nach Unterfranken gefahren, im Auftrag der Landeskirche um an Ort und Stelle die etwas verfahrenen finanziellen Dinge - Kirchenkassier und Pfarrkassier - in Ordnung zu bringen, die seit 1939 keine Rechnung mehr erstellt hatten. Ergebnis der Kirchenkassier, ein gutmütiger ehelicher alter Bauer hat halt geschlampert, es fehlten 600 M., die er draufzahlen muß und nicht zahlen kann.

Ich habe dort den Pfarrer gefragt wegen einer Unterkunft für Ihr Institut. In dem 5 km entfernten Schloß Castell sei noch Platz, u. u. könne die Herrschaft, die dort wohne, auch noch etwas zusammenrücken. Da der erst seit ein paar Wochen dort ist, weiß er auch nicht so genau Bescheid. Hätte ich Ihren Brief schon gehabt, wäre ich selbstverständlich hinüber und hätte Ihnen das Ergebnis einer Nachfrage sofort telefonisch oder telegrafisch mitgeteilt. Ich dachte dann noch an Thüngen. Ganz besonders starke Erinnerungen ~~mit~~ an die paar Monate, da ich vor 22 Jahren dort als ganz junger Pfarrverweser gewesen. Von meinem Aufzug an, da es hieß, man wolle den neuen Pfarrer mit Handgranaten empfangen bis zu meinem letzten Besuch im Schloß in Thüngen. Ich war wiederholt ~~da~~ eingeladen. Der alte Baron Freiherr v. Thüngen, seit 15 Jahren tot, war ein sehr ~~schöner~~ edler Mann, bei dessen stülpischer Morgenandacht alle Schloßbewohner da waren, vom letzten Stalljungen bis zum vornehmsten Besuch, wozu z. B. oft der katholische König Ludwig von Bayern gehörte. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Zufällig erfuhr ich vor 2 Jahren durch einen Seitenlangen Brief einer Tochter des alten Barons, die jetzt Frau eines Prälaten ist und einen Sohn als stud. theol. verlor, warum der alte Herr seinezeit mich bevorzugt habe: weil ich im Weltkrieg Meldereiter seines Regiments gewesen sei. Biblisch in dem sehr großen Schloß in Thüngen jetzt untergebracht sei, konnte ich zwar nicht erfahren, aber das hörte und sah ich doch selbst an verschiedenen Anzeichen, daß jene Gegend in Unterfranken durchaus noch nicht so stark belagert ist, wie manche andere Gegenden, wo man kaum mehr in Unterkünften finden kann. Ich dachte mal

Seite 2 des Dokuments

Daran, selbst nach Tübingen zu fahren. Denn die Tübinger Kirchenrechnung soll ich aus ~~Handwritten~~ bearbeiten. Diejenige von 1940 liegt hier auf meinem Schreibtisch, aber da fehlt noch manches an Belegen und der junge Pfarrer, der jede Woche mal hinkommt, scheint sich nicht auszukennen. Aber ich fuhr nicht hin, sondern machte mir mal einen Tag Urlaub; denn mein Bruder, seit 1939 Wehrmacht, ist gerade in Nürnberg in Urlaub und sein einziger Sohn, der vor andertausend Jahren nach Rußland kam, ist auch gerade auf Urlaub daheim. Da besuchte ich sie auf einen Tag in Nürnberg. - Und als ich wieder hierherkam, fand ich Ihren Brief.

Sehr verehrter Herr Professor! Wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann, tue ichs gern. Gegenwärtig weiß ich wieder mal nicht, was Sie inzwischen unternommen haben. Wenn Sie wo anders nichts gefunden haben, wäre ich bereit nochmal nach Unterfranken zu fahren und dort zu suchen. Aber dazu möchte ich schon einen bestimmten Auftrag von Ihnen ~~haben~~ haben.

zum müßig

Ich würde eben versuchen, von einem der alten herrschaftlichen ~~Häuser~~ Häuser zu gehen und nachzufragen. Denn ich denke, so was käme für Sie in Frage. Unterkunft für Ihre Herren und ~~Herren~~ Damen wäre überall zu kriegen; und daß die verheirateten Herren dann die Frauen nachkommen lassen, läßt sich mit der Zeit schon einrichten. Wie ich hörte, beabsichtigt das bayr. Staatsministerium, seine Registratur in den nächsten Monaten in einigen unterfränkischen Schloßkellern unterzubringen, weil eben dort noch einiger Platz sei. Da geht Ihr Institut vor. In einem Fall hätte ich dort noch persönliche Beziehungen: Schloß Schwernau bei Ritzingen.

Schloßherr ist dort Freiherr Raul von Romann, der mit mir zusammen in derselben Klasse im Gymnasium war und absolvierte. Vor einigen Jahren, als ich kurz mit ihm zusammentraf, war er derselbe herzliche Kamerad wie vor 35 Jahren auf dem Gymn., der uns mit Du begrüßte und wie er selbst sagte, nahe vor dem General stand. Kürzlich hat er als komm. General das Eisenkreuz bekommen. Aber wo mag er sein? und wie mag seine Frau sein? Seit Kriegsbeginn wohnt seine Frau auf dem Schloß in Schwernau, vorher waren sie ein paar Jahre in Berlin gewesen. Wenn ich ihn selbst fragen könnte, bekäme ich sicher gute Antwort, ob er Platz machen kann, oder wo ich sonst noch fragen könnte in unterfränkischen Schlössern. Vielleicht weiß auch die Frau allerlei und würde bei persönlicher Frage gerne zu Auskunft bereit sein. Wenn Sie sonst bisher überall kein Entgegenkommen fanden, bin ich bereit mal dies zu versuchen und dorthin zu fahren und dann eben weiter zu versuchen. Vielleicht haben Sie inzwischen von Castell oder von Tübingen (ich schreib Ihnen ja davon gleich von Ufr. aus) Antwort oder einen Hinweis, wo Sie sonst sich hinwenden können. - Wie gesagt, ich bin gern bereit, wenn Sie es wünschen ein wenig in Welt herumzufahren, obwohl dies ja kein großes Vergnügen heutzutage ist, aber ich kann mich jederzeit frei machen und kann stets sofort mit dem nächsten Zuge losfahren. Und wenn ich irgendwo dann mit oder ohne Erfolg verhandeln habe, würde ich bei der nächsten Telefonstille ein

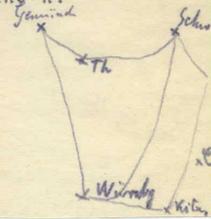
Seite 3 des Dokuments

Gespräch mit Ihrem Institut anmelden bzw. Telegramm schicken. Aber
vielleicht haben Sie inzwischen schon anderswo schon was passendes
gefunden oder von Castell od. Thüngen günstige Antwort erhalten.
Castell liegt nicht an Bahn, es ist eine Stunde von Müdenhausen-Feuer-
bach entfernt, dies ist Bahnstation der Zweigbahn Ritzingen-Grölg-
hofen-Schweinfurt. Ritzingen ist zwischen Rünzberg und Würzburg.
Thüngen ist Bahnstation an der Linie Schweinfurt-Gemünden.

Stets gern zu Ihren Diensten

Ihr sehr ergebener

Julius Wimmer



3.98 Brief vom 21. Februar 1944 von Kopff an das Oberkommando der Kriegsmarine

Seite 1 des Dokuments

21. Februar 44

An das
Oberkommando der Kriegsmarine
Amtsgruppe Nautik
Berlin W 35
Woyrschstr. 38

Bei der Suche nach einem geeigneten Ort für die Verlegung des Kopernikus-Instituts hat sich eine Möglichkeit ergeben, die besonders günstig ist. Der Direktor der Universitäts-Sternwarte Göttingen Prof. Dr. P. Ten Bruggencate hat sich bereit erklärt, dem Institut einige Arbeitsräume zur Verfügung zu stellen. Diese Lösung hätte den großen Vorteil, daß die Bibliothek und andere Einrichtungen der Sternwarte zur Mitbenutzung zur Verfügung stünden.

Schwierig ist jedoch, wie ich durch Erkundigungen bei dem Herrn Kurator der Universität Göttingen festgestellt habe, die Unterbringung der Gefolgschaft. Dies wäre am leichtesten durch den Herrn Standortältesten in Göttingen zu ermöglichen. Es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn das OKM (Amtsgruppe Nautik) in die Wege leiten könnte, daß der Herr Standortälteste die Quartierbeschaffung besorgt. Benötigt wird die Unterkunft für 10 Herren und 6 Frauen. Von den weiblichen Arbeitskräften sind zwei mit Herren der Gefolgschaft verheiratet und als Angestellte tätig. Die Unterbringung könnte vielleicht am besten in der näheren Umgebung von Göttingen erfolgen an leicht erreichbaren Orten. Sie müßte allerdings so sein, daß die Mitglieder der Gefolgschaft auch in ihren Wohn- und Schlafräumen wissenschaftlich arbeiten können, da hierzu die Räume der Sternwarte nicht ausreichen und vor allem auch wissenschaftliche Arbeit außerhalb der Dienstzeit erfolgen muß. Ich bitte, den Herrn Standortältesten besonders auf diesen Umstand, sowie auf die Wichtigkeit der dortigen Unterbringung überhaupt hinzuweisen. Unterbringung in Massenquartieren wäre also nicht möglich. Nötigenfalls möchte der Herr Standortälteste sich mit dem Herrn Kurator der Universität Göttingen Dr. Büchsel in Verbindung setzen, der über alle Einzelheiten unterrichtet ist.

3.99 Brief vom 23. Februar 1944 von Kopff an den Rektor der Universität

Seite 1 des Dokuments

23. Februar 44

Tgb.Nr. 88/44

Das Kopernikus-Institut ist seit Kriegsbeginn im wesentlichen damit beschäftigt, das Berliner Astronomische Jahrbuch vollständig zu berechnen, das besonders für die Kriegsmarine und Luftwaffe von grundlegender Bedeutung ist. Vor dem Krieg war durch internationales Übereinkommen am Kopernikus-Institut nur ein Teil des Jahrbuches berechnet worden, während jetzt dem Institut die gesamte Aufgabe zufällt. Seit Herbst 1943 sind diese Arbeiten mehr und mehr behindert worden teils durch wiederholte Luftschäden des Hauses selbst, teils durch die Erschwerungen, die mit den großen Angriffen auf Berlin ganz allgemein bestehen. Um für die nächste Zukunft die terminmäßig unbedingt notwendige Fertigstellung der Jahrbucharbeiten sicherzustellen, die besonders für die Kriegsmarine weit vorgreifen müssen, ist eine Verlegung des Instituts unbedingt notwendig.

Ich bitte diese Verlegung beim Reichserziehungsministerium beantragen zu wollen. Als Ausweichstelle ist in erster Linie Göttingen vorgesehen, wo die Einrichtungen der Universitäts-Sternwarte zur Verfügung stehen; wo allerdings die Frage der Unterkunft der Gefolgschaft noch nicht völlig geklärt ist; im anderen Fall kommt Sandow bei Frankfurt a.d.Oder in betracht, wo Quartiere sichergestellt werden konnten. Der Antrag wäre also für Göttingen oder Sandow zu stellen. Ein Vorschuß zur Durchführung des Umzugs im Betrag von RM 5000.- ist bereitzustellen.

Zugleich wäre die Genehmigung der Umsiedelung für den Unterzeichneten als Direktor des Instituts, zugleich o. Professor an der Universität, zu erteilen. Zur Zeit ist bei mir nur ein Student höheren Semesters vorhanden, der seine Doktorarbeit ausführt, und der für die Teilnahme an den Arbeiten für das Jahrbuch U.k. gestellt worden ist. In Berlin sind noch vier Dozenten für Astronomie vorhanden; ich

selbst

Dem
Herrn Rektor der
Friedrich-Wilhelms-Universität
B e r l i n

durch den
Herrn Dekan der
Math.-Naturw.Fakultät der Universität
B e r l i n

Seite 2 des Dokuments

selbst könnte nötigenfalls wöchentlich für Unterrichtszwecke nach Berlin kommen, falls überhaupt Astronomiestudierende anwesend sind.

Ein Schreiben des Oberkommandos der Kriegsmarine wegen der Verlegung des Kopernikus-Instituts liegt in Abschrift bei.

Anlage

3.100 Brief vom 24. Februar 1944 von Kopff an die
Fahrbereitschaft Berlin-Steglitz

Seite 1 des Dokuments

24. 2. 44

Der
Fahrbereitschaft
Berlin-Steglitz

Das Kopernikus-Institut der Universität Berlin in Berlin-Lichterfelde (Post Dahlem), das mit kriegswichtigen wissenschaftlichen Arbeiten für die Wehrmacht betraut ist, hat mehrfachen Flieger-schaden gehabt und ist nicht mehr arbeitsfähig. Es hat Verlagerungsbeehl erhalten und wird nach Göttingen oder Sandow bei Frankfurt a.d.Oder übersiedeln. Eine Speditionsfirma ist mit dem Transport der Institutseinrichtungen zu betrauen. Ich bitte, eine solche Firma zu beauftragen, damit die Einzelfragen für den Transport geregelt werden können. Eine beschleunigte Umsiedelung ist notwendig.

Heil Hitler!

3.101 Brief vom 25. Februar 1944 von T. Gengler an
Kopff

Seite 1 des Dokuments



Der Kreisleiter
des Kreises Göttingen
der NSDAP.

Göttingen, den 25.2.44

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihr Telegramm von gestern teile ich Ihnen mit, daß in dem Göttinger Vororte Geismar, der von der Sternwarte nicht sehr weit entfernt liegt, für die Mitarbeiter Ihres Institutes Quartiere bereitstehen und zwar für zwei Ehepaare, 8 Herren und 4 Damen.

Ich nehme an, daß diese Unterbringung als eine vorläufige betrachtet werden kann und daß es nach Ihrer Übersiedlung nach Göttingen möglich sein wird, Ihnen im Laufe der Zeit auch in Göttingen selbst noch Quartiere zu beschaffen.

In der Hoffnung, Sie recht bald in Göttingen begrüßen zu können, bin ich mit besten Grüßen,

Heil Hitler!

Der sehr ergebener

T. Gengler
(Dr. Gengler)

Bereichsleiter der NSDAP

3.102 Brief vom 28. Februar 1944 des Landrats des
Kreises Stadtroda an das Institut

Seite 1 des Dokuments

Der Landrat des Kreises Stadtroda

Bankkonto: Kreis- und Stadtparkaffe Stadtroda	Postcheckkonto: Erfurt Nr. 22207	Fernpredr-Anschluß: Stadtroda Sammelnummer 527
--	-------------------------------------	---

Dr. L./Schm.

An das
Kopernikus-Institut

in B e r l i n - Dahlem
Altensteinstr. 40

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unfer Zeichen (Bei Antwort angeben)	Tag
-	18.2.44.	494/16.	28.2.1944.

Betreff Ausweichquartier.

Ihre Anfrage vom 18.2.1944 habe ich heute erst erhalten, weil sie nach Jena adressiert war. Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, Ihnen in meinem Landkreis geeignete Räumlichkeiten nachzuweisen. Der Landkreis Stadtroda ist schon außerordentlich stark belegt. Freie Räume sind nur noch in Gestalt von Dorfgasthöfen vorhanden, die sich aber für Ihre Zwecke nicht eignen.

I.A. *Döring*

L/0286

3.103 Brief vom 1. März 1944 von J. Steinmetz an Kopff

Seite 1 des Dokuments

(13a) Kopff / Kämpf 1. März 1944
Oberst

Hochachtungsvoll Ihre Vorleser!

Meinen Dank für Ihren letzten Brief! Das mirige, was ich bis jetzt über Sie
gesehen, um eine Kreisverkehrsstraße für die Luftfahrt zu planen, ist kaum das Beste
nicht; ganz würde ich etwas tun, was den gemeinnützigsten Erfolg hätte.

In Bezug auf die Luftfahrt, die die Luftfahrt der Luft-
und Luftverkehrsunternehmen aufweist, sind darüber verfügt. Kurz-
dem kann es in der Frage der Luftfahrt sein, zuerst mit den Luft-
gaben zu verhandeln. Wenn man den Luftverkehr planen kann: 1, die
Körnung müsste bereits festgestellt und zur Aufstellung der großen alakt. Raum-
massen geeignet gefunden 2) die Luftgaben sind großräumig sind einver-
standen 3, die Luftverkehrsunternehmen der Luftverkehr ist leicht möglich und
bereits durch vorläufige Aufnahmen vorbereitet - wenn man so planen kann,
dann bleibt dem Luftverkehr nichts anderes übrig als Sie zu planen.

Der Luftverkehr Luftverkehr kommt hauptsächlich aus der
Luftfahrt Kämpf / Main in Fragnas. Der Luftverkehr Fragnas der
Luftfahrt Kämpf / Main. Ich habe schon einen Brief an den Luft-
verkehr in Kämpf geschrieben, der ich kann. Auf ein Kabel - Son-
nen geschickter. Ich ist zugleich Kämpf in Fragnas. Ich habe schon die
Luftverkehr mit sich selbst und ein andernfalls sind gegeben es sollte der Luftverkehr
nicht geschickter sich selbständig - in Fragnas selbst sind mir kein Kunde
was, ab ab dort Klagen könnte; und selbst dazu, es sollte Ihnen den
Luftverkehr telegraphisch berichtet geben. - Zufällig bekam ich gestern
einen Brief eines geb. Fragnas von Fragnas; was in Kämpf.
Die nimmt sie an mir und fast 25 Jahre, als ich bereits nun
10. Jahre lang das alte Fragnas der 24. und 25. Luftverkehr
in Kämpf in Fragnas gebracht haben und nicht mir, dass der eine

von diesen beiden kürzlich gefallenen sei.

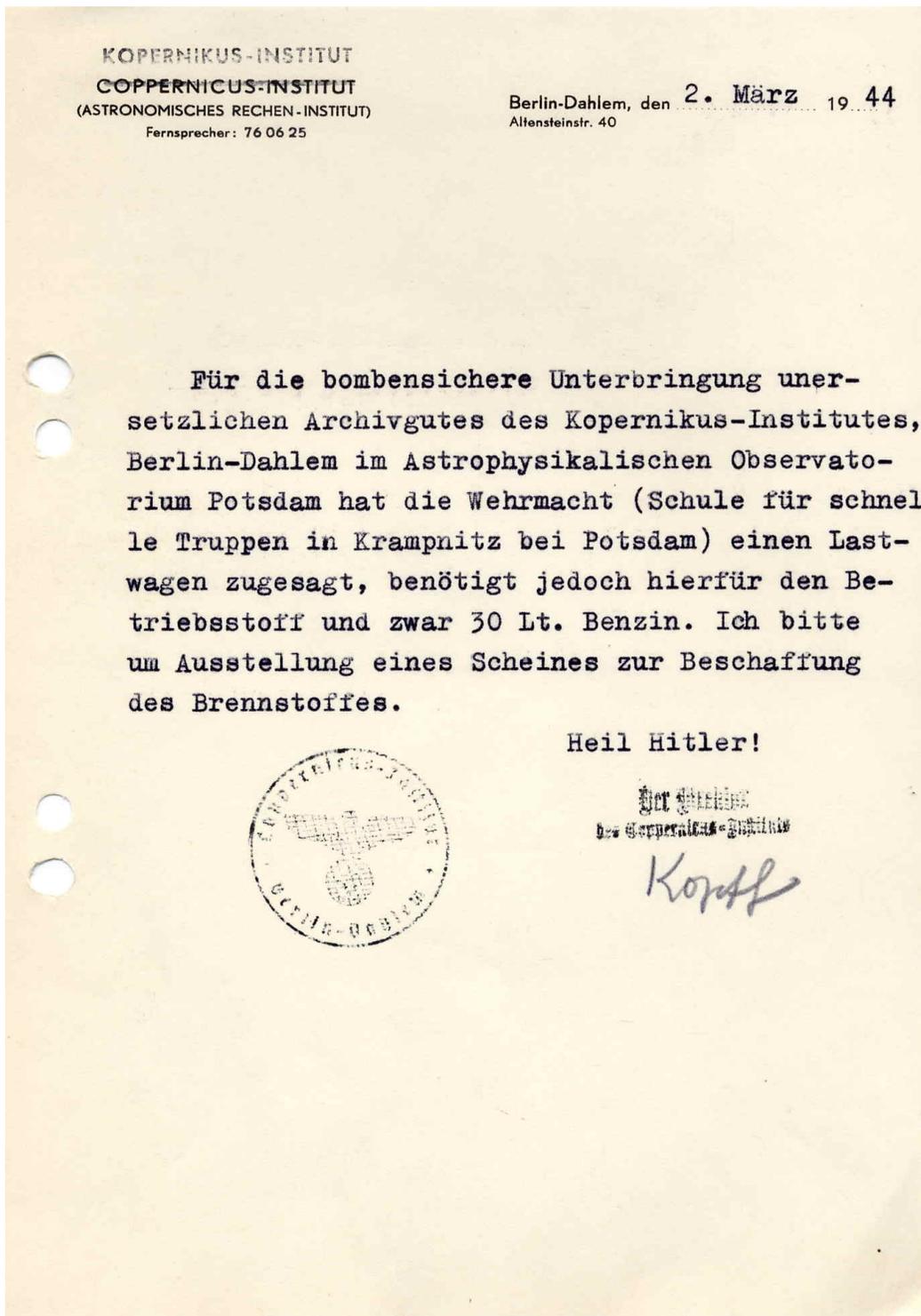
Wenn in Göttingen die Sache klüglicher würde, dann würde ich wohl gerne mal
hinfahren. Ich soll dort für Hrn. Dr. Neuhagen die miltärischen Briefen-
verordnungen bearbeiten und könnte das dann dort gleich machen.

Mit freundlichen Grüßen

Hr. Satz ergeten
Julius Meinard.

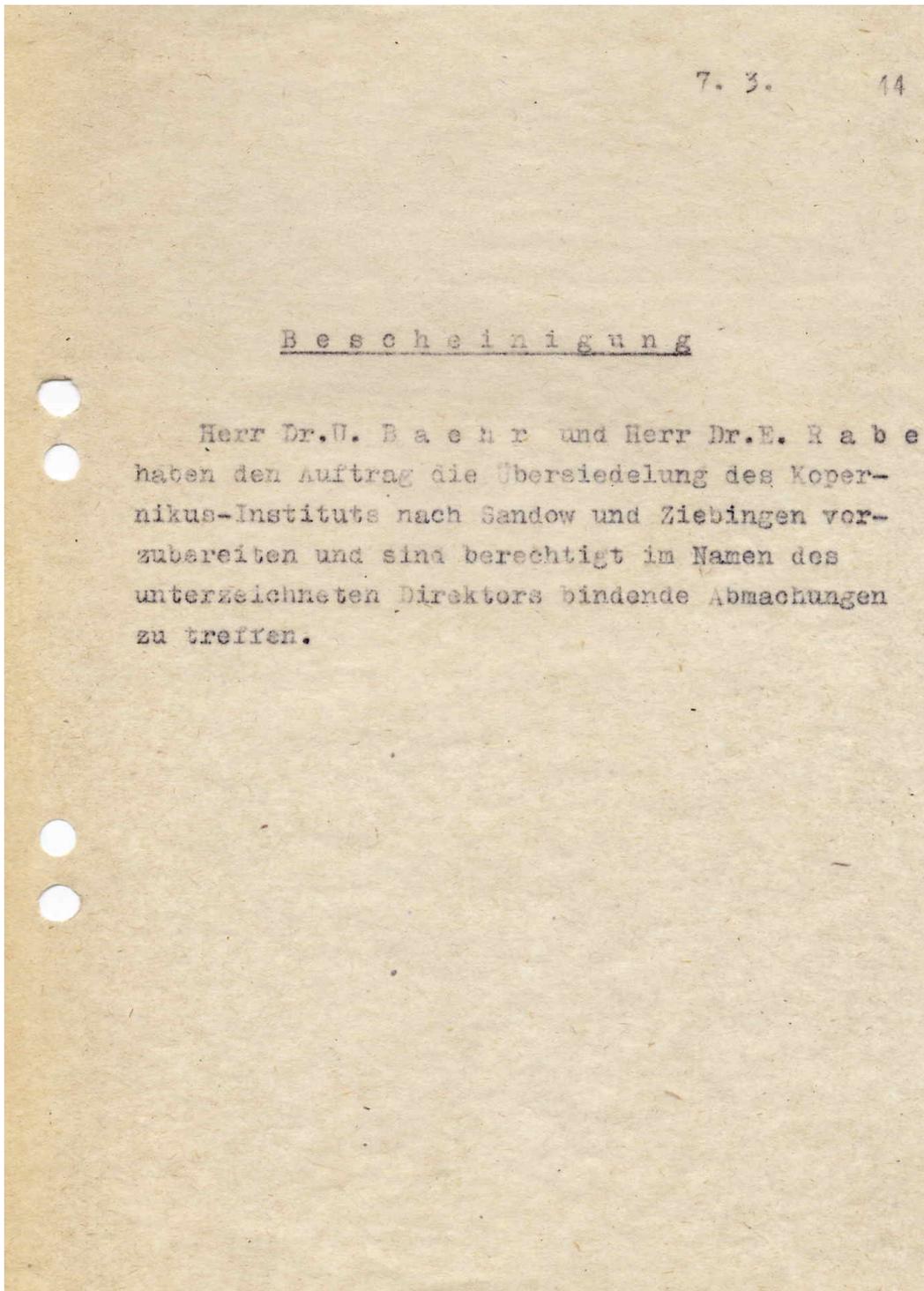
3.104 Brief vom 2. März 1944 von Kopff
wegen Auslagerung von Materialien zum
Astrophysikalischen Observatorium Potsdam

Seite 1 des Dokuments



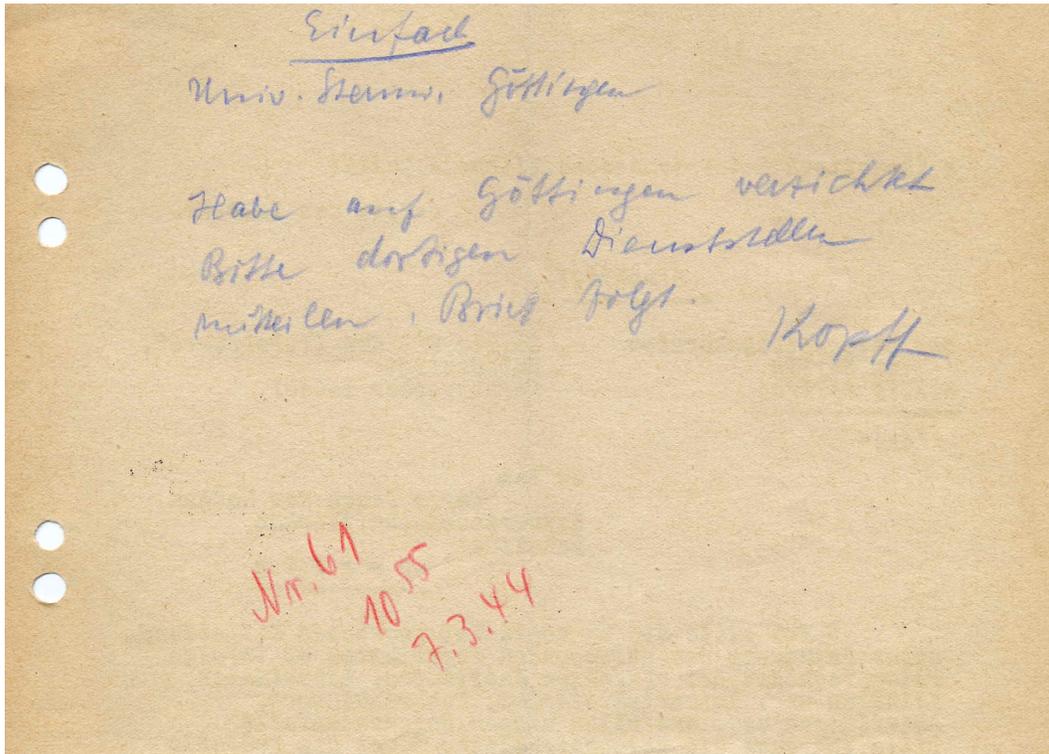
3.105 **Bescheinigung vom 7. März 1944**
von Kopff für Baehr und Rabe

Seite 1 des Dokuments



3.106 Telegramm vom 7. März 1944
von Kopff an P. ten Bruggencate

Seite 1 des Dokuments



3.107 Brief vom 8. März 1944
von Kopff an P. ten Bruggencate

Seite 1 des Dokuments

8. März

44

Herrn
Prof. Dr. P. ten Bruggencate
Univ.-Sternwarte
G ö t t i n g e n

Lieber Herr ten Bruggencate!

Wie ich Ihnen schon telegraphisch mitteilte, haben wir auf Göttingen verzichtet. Da die Göttinger selbst schon abbauen und sehr häufig Alarm ist, scheinen mir die ruhigen Arbeitsmöglichkeiten mit Bibliothek, wie ich sie ursprünglich annahm, nicht gegeben. Auch ist vorerst keine Möglichkeit, die Frauen mitzunehmen. Wir haben nun doch in ruhiger ländlicher Gegend südlich von Frankfurt a.d. Oder etwas Annehmbares gefunden - ich war am Wochenende noch dort - was bessere Arbeitsmöglichkeiten verspricht.

Wollen Sie die maßgebenden Herren - wohl Kreisleiter, Kurator und Wohnungsamt - von diesen Dingen benachrichtigen. Ich kann nicht an jede Stelle einzeln schreiben.

Noch etwas Persönliches. Meinen Koffer möchte ich vorerst dort lassen. Können Sie ihn betreuen und wenn notwendig, nach dem Hainberg bringen?

Herzlichen Dank und Gruß,

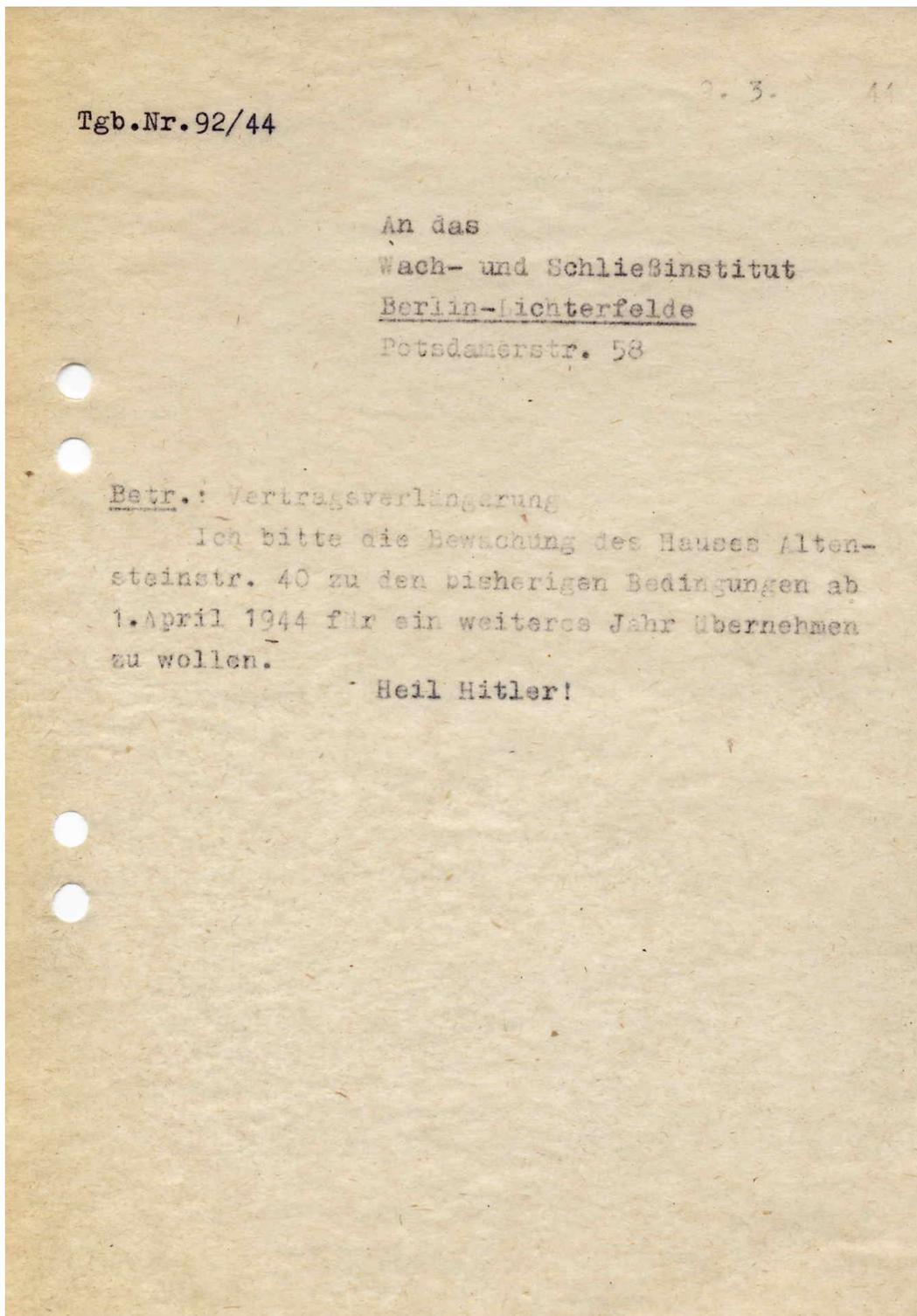
auch Ihrer Gattin und den sonstigen Bekannten.

Heil Hitler!

Ihr

3.108 Brief vom 9. März 1944
von Kopff an das Wach- und Schließinstitut

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



Tgb.Nr. 92/44

2. 3. 44
An das
Wach- und Schließinstitut
Berlin-Lichterfelde
Potsdamerstr. 58

Betr.: Vertragsverlängerung

Ich bitte die Bewachung des Hauses Alten-
steinstr. 40 zu den bisherigen Bedingungen ab
1. April 1944 für ein weiteres Jahr übernehmen
zu wollen.

Heil Hitler!

3.109 Brief vom 10. März 1944 von Rabe an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Reppen, 10.3.44.

Sehr geehrter Herr Professor!

Heute komme ich endlich zu einem schriftlichen Bericht. Bisher waren wir dauernd (meine Frau und ich) unterwegs und abends dem Schmuck. Am Mittwoch fuhren wir meist allein nach Sandow um dort alle nach Möglichkeit zu klären. Am Samstag nahmen wir dann Liebingen vor, wo dann auch v. Bachs an diesem Tage einige Zeit mit anwesend war, während es am Mittwoch wegen einer Grippe gar nicht mit kam. Heute Sonntag konnten wir dann auch Frau Karkstedt befragen, während Herr Prof. Koll gar nicht kam. Wir fuhren am Samstag wieder nach Reppen, um morgen früh wieder nach Liebingen zurückzukehren, wobei wir das Kind gleich in unser neues Quartier in Liebingen mitnehmen.

Der Haupt der Dinge ist mir folgender:

I. Arbeitsräume: in Sandow bleibt alles wie vorgesehen. Wegen der Räume in allen Liebingen hat der Herr Baron seine Mithilfe zugesagt, seine Garage aber in Kaputt nicht nur nicht erreichen können. Wir erhalten von Karkstedt die Freigabe in Liebingen ist weiter für uns gut, sie hat etwa 4-6 gute Lagerflächen zu bieten. Sie haben ^{Fr. Hoppe} bereits Ende März für ca 4 Wochen, bis dahin müßte seit ihr abgelaufen und die Benützungswert der Läden geregelt sein.

II. Arbeitsort: ein Verzeichnis mit den wichtigsten Angaben bezüglich Größe und Anordnung ist beigefügt. Karkstedt in Liebingen wollen jetzt plötzlich ein anderes Zimmer oben abgeben, das auch sehr nett aber bedeutend kleiner ist. Demgemäß halten wir es für empfehlender, das bei Hoppe das größere Zimmer nehmen und Prof. Dr. Karkstedt das kleinere bei Karkstedt.

Wachsthum die voll entwickelteste Verteilung der Quartiere:

je mit Frau	}	Prof. Dr. Kopff	b. Hoppe, Liebingen
		Prof. Dr. Koll	b. Lübbe, "
		Prof. Dr. Karkstedt	b. Paul Gottwald, Sandow
		Prof. Dr. Heinemann	b. Reichardt, "
		Dr. Gundolatsch	b. Wirt, "
		Dr. Bach	b. Loeb, Liebingen
		Dr. Rabe	b. Puchert, "
		Prof. Dr. Karkstedt	b. Karkstedt, "
		Dr. Meiser und Frau	b. Frau Gottwald, Sandow
Herr Lederle	b. Herr Gasthof Walter, "		

Herr Heune und Frau: N. Wimmer, Sandow
 Hr. Volkowitz, Hr. Gasthof Walke in Sandow
 oder N. Pöppel in Sandow
 oder N. Griebel in Ribbingen
 Hr. Höhne N. Frau Tillack "
 Frau Jandolatus in Mütze in Gasthof Walke, Sandow
 Hr. Kohl N. Meichel, Ribbingen

Für meine Frau habe ich ein neues Anstrich gefunden,
 in das ich erst mit mirische (in Ribbingen). Für Frau Becker
 mit Kindern hat es sich noch nicht geklärt.

Wenn Hr. Volkowitz in den ein Gasthofzimmer hätte, so wäre
 dann nur ein Bett frei für ihn, wenn der Bett hinauf, wäre es
 gleichmäßig als Gasthofzimmer für die AV möglich.

In dem meist für Fr. Jandolatus in Mütze vorgesehenen Zimmer
 N. Wimmer ^{habe} ein kleine Pflanze hinauf, so dass es für die alle
 dann wohl nicht in Frage kommt, daher der Anstrich nur
 dem Ehepaar Heune im Gasthof Walke.

Sie AV in Sandow kann einige Bettstellen zur Verfügung stellen
 für die erste Zeit. Mit der Hoffrau wird es dort auch klappen.
 Fr. Grom Pöppel könnte wohl möglicherweise an den Hauskatten in Berlin
 mitgebracht werden, und im Hofplatz Hofhof kein Wirtshaus
 keine auf meine. Köhler müssen einzeln beauftragt werden, für die
 Abstriche von Direktor.

Wegen der Familienangelegenheiten in Ribbingen (Sparkasse
 verhandelt die Bürgermeister nur mit der Sparkasse.
 Bezüglich der Möbel aus Berlin muss jeder Einzelne selbst
 mittels der Beamten (beim Landrat aus Regge, Fahrenschaff)
 welche Miete er hat hier wünscht. Nur das Notwendige. Alles
 in Berlin zum Transport fest verpacken bzw. verpacken, so dass
 Abholen einfach ist und schnell geht. Suchen werden in den einzelnen
 Wohnungen abgeholt, sammeln im Institut nicht erforderlich. *)

Ich werde verrichten, am Montag nach Berlin durchzuspannen.
 Bekken grüßend mit Host HILF!

Ich sehr ergeben
 F. Rebe

*) Bei Fr. Jandolatus in Fahrenschaff kommt allerdings Miete
 abgeholt werden, da er weit abwärts gelegen. Miete vorher ins Institut
 gebracht werden.

Gedächtnisprotokoll
 des Besuchs
 von Herrn
 Heune
 am
 1. April
 1934
 in
 Sandow
 durch
 Herrn
 Wimmer
 (Wimmer)

3.110 Telegramm vom 10. März 1944 von Rabe an Kopff

Seite 1 des Dokuments

☼ SG Telegramm Deutsche Reichspost
886 REPPE NBEZFFO 17 10 1610 =

Aufgenommen				Übermittelt	
Tag:	Monat:	Jahr:	Zeit:	Tag:	Zeit:
			DD 58		
			10 III 44		
durch: <i>W</i>				an: durch:	
Haupttelegraphenamt Berlin					
FUER GEMEINSAMEN KOCHEN GROSSE TOEPFE AUS HAUSHALTEN MITBRINGEN SOWE IT VORHANDEN = RABE +					
40 + BL PROFESSOR KOPFF ALTENSTE INSTR 40 BERLINDAHLEM +					
Für dienstliche Rückfragen					

OBP 6. 43. X C 157 DIN A 5 (Kl. 29)

3.111 Brief vom 11. März 1944
des Wach- und Schließinstituts an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Wach- und Schließinstitut Lichterfelde
Otto Henke, Inh.: Joh. Röbbke

Wachlokal: Berlin=Lichterfelde, Potsdamer Str. 58. Fernruf: 73 52 78.

Bankkonto: Dresdner Bank
Lichterfelde, Bafeler Straße 7

Postcheckkonto:
Berlin II ID 7 Nr. 119417 *Tgl. Nr. 92/44*

Berlin=Lichterfelde, den 11. März 1944
Potsdamer Str. 58

Titl. Kopernikus-Institut, z.Hd. Herrn Direktor Kopff,
Bln.-Dahlem
Altensteinstr. 40.

Tgb.Nr.92/44.

Sehr geehrter Herr Direktor Kopff!

Gern bestätige ich Ihr Schreiben vom 9. März 44, und danke Ihnen vielmals für die Auftragsverlängerung. Demnach läuft die Bewachung des Grundstücks Altensteinstr. 40, auf eine weiteres Jahr und zwar vom 1. April 44 bis zum 31. März 1945. Stets gern zu Ihren Diensten verbleibe ich

Heil Hitler!

Wach- u. Schließinstitut Lichterfelde
Otto Henke *Kopff*

3.112 Rechnung vom 14. März 1944 der Firma Russ
an das Institut

Seite 1 des Dokuments

Rechnung 14.3.44
Bruno Russ, Babelsbg.
Friedrich-Liebig-Museum
11

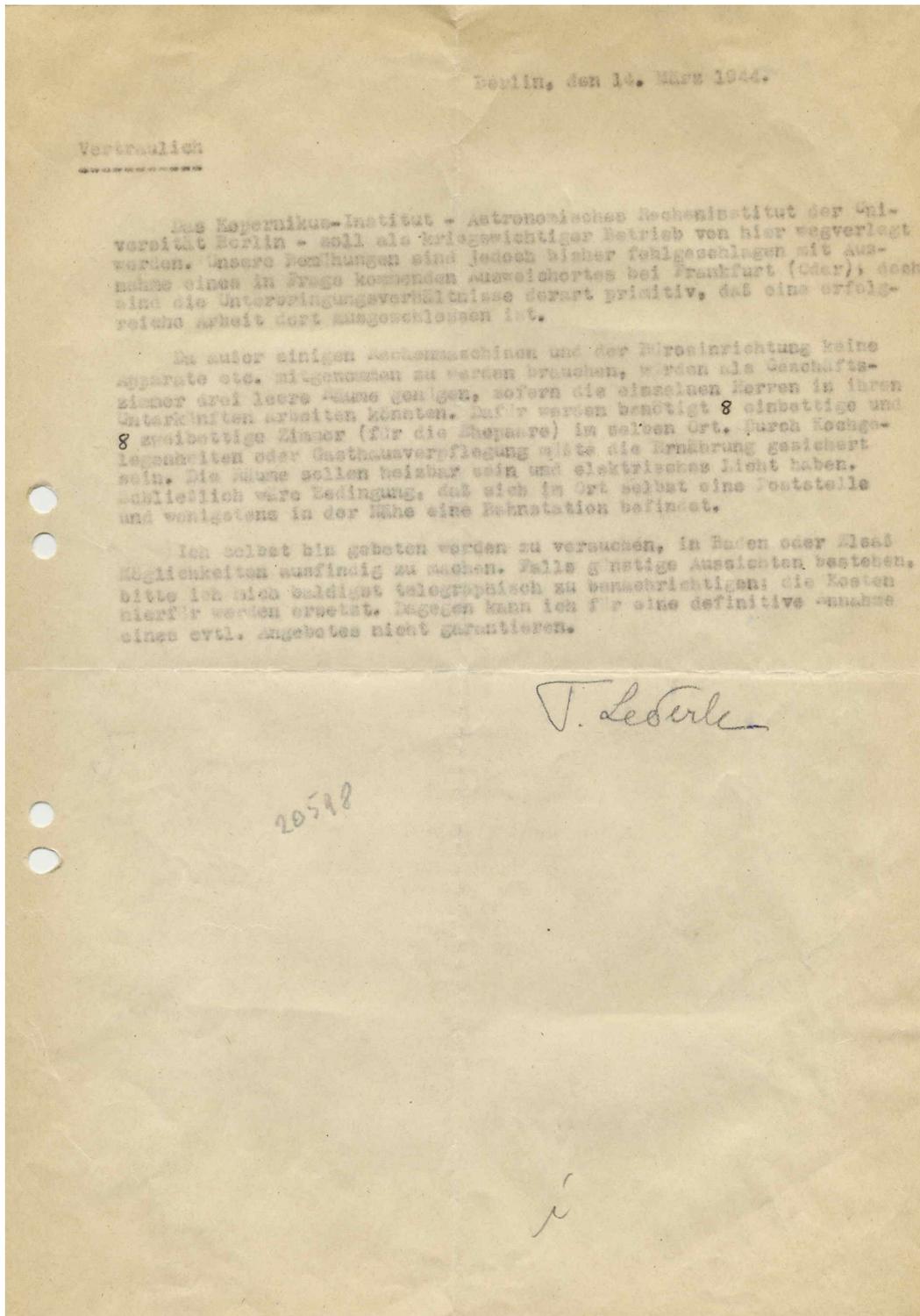
Mühertransport
von Babelsberg n. Potsdam
(zur Aufbewahrung
Teil unserer Bibliothek,
Archiv Jahrb.)

120.-

bes.
Tit. 26
Asst. Kantor.
für das Institut

3.113 Brief vom 14. März 1944
von Lederle an unbekannte Empfänger

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



Berlin, den 14. März 1944.

Vertraulich

Das Kopernikus-Institut - Astronomisches Recheninstitut der Universität Berlin - soll als kriegswichtiger Betrieb von hier wegverlegt werden. Unsere Rechnungen sind jedoch bisher fehlgeschlagen mit Ausnahme eines in Frage kommenden Ausweichortes bei Frankfurt (Oder); doch sind die Unterbringungsverhältnisse dort primitiv, daß eine erfolgreiche Arbeit dort ausgeschlossen ist.

Da außer einigen Rechenmaschinen und der Büroeinrichtung keine Apparate etc. mitgenommen zu werden brauchen, würden als Geschäftszimmer drei leere Räume genügen, sofern die einzelnen Herren in ihren Unterkünften arbeiten könnten. Dafür werden benötigt 8 einbettige und 8 zweibettige Zimmer (für die Ehepaare) im selben Ort. Durch Kostgelenkenheiten oder Gasthausverpflegung müßte die Ernährung gesichert sein. Die Räume sollen heizbar sein und elektrisches Licht haben. Schließlich wäre Bedingung, daß sich im Ort selbst eine Poststelle und wenigstens in der Nähe eine Bahnstation befindet.

Ich selbst bin gebeten worden zu versuchen, in Baden oder Kleef Möglichkeiten ausfindig zu machen. Falls günstige Aussichten bestehen, bitte ich mich baldigst telegraphisch zu benachrichtigen; die Kosten hierfür werden ersetzt. Dagegen kann ich für eine definitive Annahme eines evtl. Angebotes nicht garantieren.

V. Leberle

20598

i

3.114 Brief vom 27. März 1944 von Kopff an den
Oberpräsidenten von Brandenburg

Seite 1 des Dokuments

27. März 44

An den
Herrn Oberpräsidenten der Provinz
Mark Brandenburg
(Planungsbehörde)
Berlin W 8
Wilhelmstr. 59

Unter Hinweis auf ein Schreiben des Herrn Landrats West-Sternberg in Reppen teile ich mit, daß auf Grund eines Marschbefehls des Oberkommandos der Kriegsmarine das Kopernikus-Institut nach Sandow und Ziebingen bei Frankfurt (Oder) verlegt werden soll.

Als Geschäfts- und Arbeitsräume sind bereits festgelegt:

- 1) In Sandow: 2 Räume im Gasthaus Walter
1 Raum im zweiten Gasthaus in Sandow
2 Räume im Schloß Sandow
- 2) In Ziebingen: 1 Laden in einer Drogerie als Lagerraum für Archivzwecke.

Ich bitte diese Räume für das Institut sicherstellen zu wollen. Eine entgeltliche Entscheidung des Oberkommandos der Kriegsmarine wegen der Verlagerung nach Sandow - Ziebingen steht noch aus.

Heil Hitler!

3.115 Brief vom 29. März 1944
des Instituts an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments (Anschreiben)

29. 3. 44

Tgb.Nr. 100/44

Betr.: UK VII B 2861/44

Beiliegend eine Liste der Mitglieder des
Kopernikus-Instituts. Diese sind regelmäßig
für den Luftschutz des Institutsgebäudes er-
faßt und turnusmäßig eingesetzt.

Anlage

Seite 2 des Dokuments (Anlage)

Zu UK VII B 2861/44 - 3.

Tgb.Nr.100/44

Verzeichnis für Luftschutz-Wachtdienst
beim Kopernikus-Institut in Berlin-Dahlem.

<u>Name</u>	<u>Anschrift</u>	<u>Geburts-Datum</u>	<u>Bemerkg.</u>
Dir.Prof.Dr.Kopff	Bln-Dahlem,Altensteinstr.40	5.2.32	
" " Kohl	Teltow, Hauffstr. 21	30.12.89	
" " Kahrstedt	Bln-Lichterf.Potsdamerstr. 43	24. 8.97	
" " Heinemann	Bln-Zehlendf.4, Wendemarken 52	5. 5.98	
Dr.Gondolatsch	Po-Fahrland,Priesterstr.5	3. 6.04	
" Baehr	Bln-Zehlendf.Andreezeile 67/69	16.12.02	z.Zt. Ausweichstelle
" Rabe	Bln-Dahlem,Altensteinstr. b/Prof.Hahn 38	8. 5.13	z.Zt. Ausweichstelle
w.Rech. Lederle	Bln-Friedrichshg. Löcknitzstr. 18	4. 3.22	
" Henne	- -	17. 6.03	z.Zt.Ausweichstelle
Dr.Musen	Bln-Friedrichshg. Albertus-Heim,An der Ra- vensteinmühle	29. 1.12	Ausländer
ausm.Levy	Bln.,Schönhauser-Allee 85	4. 6.92	
<u>weiblich:</u>			
Dr.Nowacki	Bln-Wilmersdf. Hindenburgstr.90	5. 2.04	
w.Rech. Rose	Bln-Zehlendf. Busse-Allee 4	3. 8.87	
Büroang. Dobkowitz	Bln-Lichterfelde, Bernersstr.41	17. 3.02	körperl.behindert
" Höhne	Bln-Zehlendf. Berlinerstr. 54	10. 1.03	

3.116 Zirkular vom 29. März 1944 von Kopff an die
Institutsmitglieder wegen Luftschutz-Nachtdienst

Seite 1 des Dokuments

Für das Institutsgebäude ist eine Verstärkung des Luftschutzes erforderlich. Es ist deshalb notwendig, daß ebenso, wie dies in allen sonstigen Betrieben seit Jahren besteht, jede Nacht außer der regelmäßigen Anwesenheit von mir und Frl. Dr. Nowacki ein weiteres Mitglied in turnusmäßiger Reihenfolge anwesend ist. Die Reihenfolge ist auf dem Geschäftszimmer einzusehen. Beginn des Einsatzes am 30.3.44.
Siehe auch das beiliegende Schreiben des Kurators vom 22. März 1944.

Kenntnis genommen:

29.3.44

Kopff

✓ Kahl
✓ Jannemann
✓ Leberle
✓ Kahlstedt
✓ Nowacki
✓ Dobkowski
✓ Höber
✓ Gondolatus
✓ Levy
✓ Noel

3.117 Telegramm vom 28. April 1944 vom Oberkommando der Kriegsmarine an den Landrat des Kreises Weimar

Seite 1 des Dokuments

A b s c h r i f t

**Oberkommando
der Kriegsmarine**

Berlin W 35, den 28. April 1944
Tirpitzufer 72/76
Fernsprecher: Fernverkehr 218381
Ortsverkehr 218261
Apparat

Sk1 HW IVb

(Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen,
das Datum und kurzen Inhalt angeben)

D i e n s t t e l e g r a m m

An den
Landrat des Landkreises W e i m a r

Erbitten umgehend Mitteilung, ob Villa Protze in
Magdala, die von Siemens nicht mehr beansprucht wird,
noch frei ist.

Im Auftrage:
gez. Dr. Freiesleben

F.d.Richtigkeit
d.Abschrift:
Hacht
Angestellte



3.118 Brief vom 9. Mai 1944 von Kopff an Rabe

Seite 1 des Dokuments

9. 5.

44

Herrn
Dr. Eugen Rabe
Z i e b i n g e n
Über Frankfurt/Oder
Gr. Frankfurterstr. 44a

Geehrter Herr Dr. Rabe!

Was mit dem Institut weiter wird, ist noch ungeklärt. Dr. Condolatsch ist noch einmal weggefahren, und ich nehme an, daß bis Ende der Woche ein besserer Überblick möglich ist. Es zieht sich alles viel länger hin als ich zuerst annahm, sieht aber doch so aus, als ob Kötteritzsch etwas wird; deshalb schien es mir auch tragbar, die Quartiere, soweit sie benötigt werden, frei zu geben. Ob wir dann noch einmal andere bekommen würden ist allerdings fraglich. Aus Ihrem Telegramm ist nicht zu ersehen, ob es sich um Ziebingen allein oder auch um Sandow handelt.

Ende der Woche werde ich dann wohl entscheiden können, ob wir Sandow ganz aufgeben. Ich würde es allerdings im Interesse der Arbeiten für besser halten, daß Sie und Herr Dr. Bachr vorerst noch dort blieben, da Sie dort ruhiger arbeiten können. Ich denke, man wird Sie beide nicht gleich heraussetzen, da ich Sie erst unmittelbar vor dem Umzug hier benötige.

Beste Grüße u. Heil Hitler!

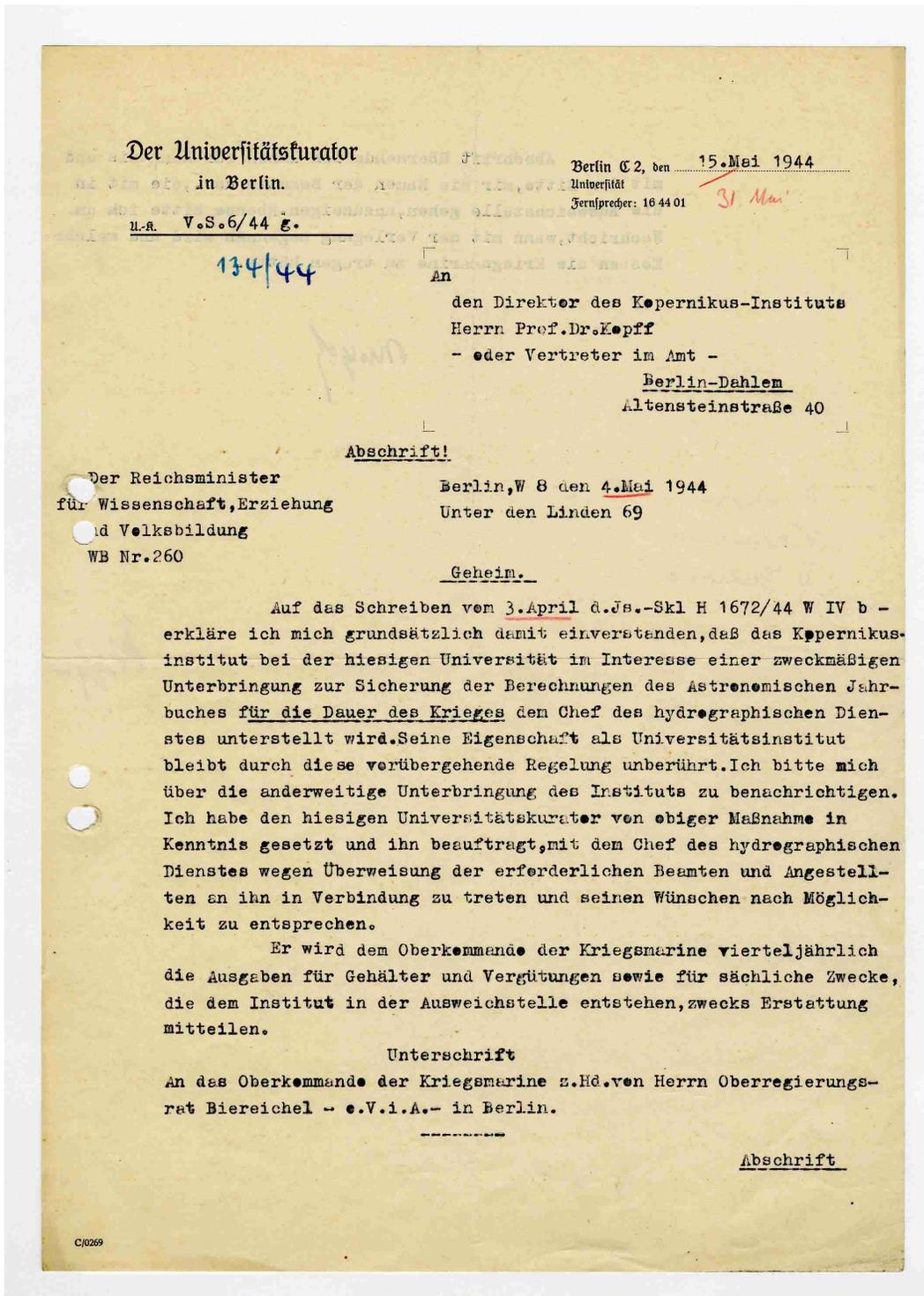
3.119 Telegramm vom 10. Mai 1944 von Kohl an Kopff

Seite 1 des Dokuments

25 Telegramm		Deutsche Reichspost	
6225 WEIMAR 2 9 10 1620 =			
Aufgenommen Tag: / / Monat: / Jahr: / Zeit: /		Übermittelt Tag: 11/5 Zeit: 1950	
Vorg: /		Nr. 76 0435 durch: 224/8	
Amt Erfurt		Astrozent 76 0625	
		wenn k.A. 86 1803/Nowacki	
		= Astrozent Berlin	
		= Astronomische Nachrichten	
		Copernicus-Institut (Astronom.	
		Recheninstitut) Pl.-Dahlem	
		Sp Altensteinstr. 40	
= UNTERKUNFT IN MAGDALA NUR SCHWER MOEGLICH = KOHL +			
Für dienstliche Rückfragen			
Pr. 5. jr. 10. 45 105000		X C 167 DIN A 5 (R), 50	

3.120 Brief vom 15. Mai 1944
des Universitätskurators an Kopff

Seite 1 des Dokuments



Abschrift übersende ich Ihnen zur Kenntnis und mit der Bitte, mir die Namen der Beamten usw., die mit in die Ausweichstelle gehen, anzuzeigen. Ebenso bitte ich um Nachricht, wann mit der Verlegung begonnen wird und welche Kosten die Kriegsmarine zu tragen hätte.

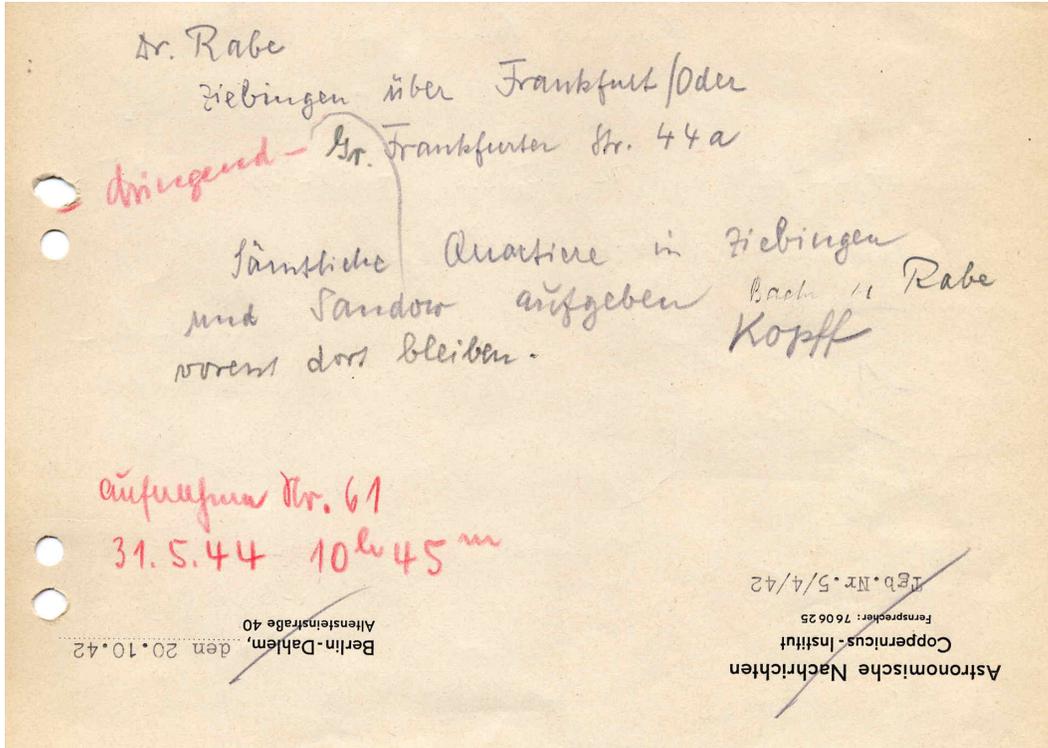
Minig

- 1) Kohlen
- 2) Telefonanlage
- 3) Quartiere

Miz

3.121 Telegramm vom 31. Mai 1944 von Kopff an Rabe

Seite 1 des Dokuments



3.122 Brief vom 5. Juni 1944 von J. Hellerich an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Sternwarte
der Reichsuniversität Strassburg
Prof. Dr. Hellerich.

Strassburg, den 5. Juni 1944.
Universitätsstrasse 11
Fernruf 21140

Herrn
Prof. Dr. K o p f f ,
Direktor des Kopernikus-Institutes,
astronomisches Recheninstitut der
Universität Berlin,
Berlin - Dahlem
Allensteinstr.40.

Sehr geehrter Herr Professor!

Kürzlich erhielt ich das anliegende Schreiben von dem Landgerichtspräsidenten Dr. H u b e r in Strassburg nach einer telefonischen Rücksprache mit ihm zugesandt. Falls sich in- zwischen noch nichts Geeignetes als Ausweichstelle für das Recheninstitut gefunden hat, würde es wohl das beste sein, wenn Sie sich an den Chef der Zivilverwaltung im Elsass wenden, der über die Planung der Unterbringung verfügt. Es dürfte aber wohl schwierig sein, etwas Passendes zu finden. Es sind ein Teil Dienststellen aus Baden, z.B. Karlsruhe, bereits nach Strassburg und ins Elsass verlegt, und die kleineren Orte sind als Ausweichstelle für Strassburg und die anderen Städte im Elsass reserviert. Vielleicht ist in Baden etwas Geeignetes zu finden, aber das werden Sie als geborener Badenser besser beurteilen können. Hoffentlich brauchen Sie eine Ausweichstelle überhaupt nicht in Anspruch zu nehmen.

Ich verbleibe mit ergebensten Grüßen

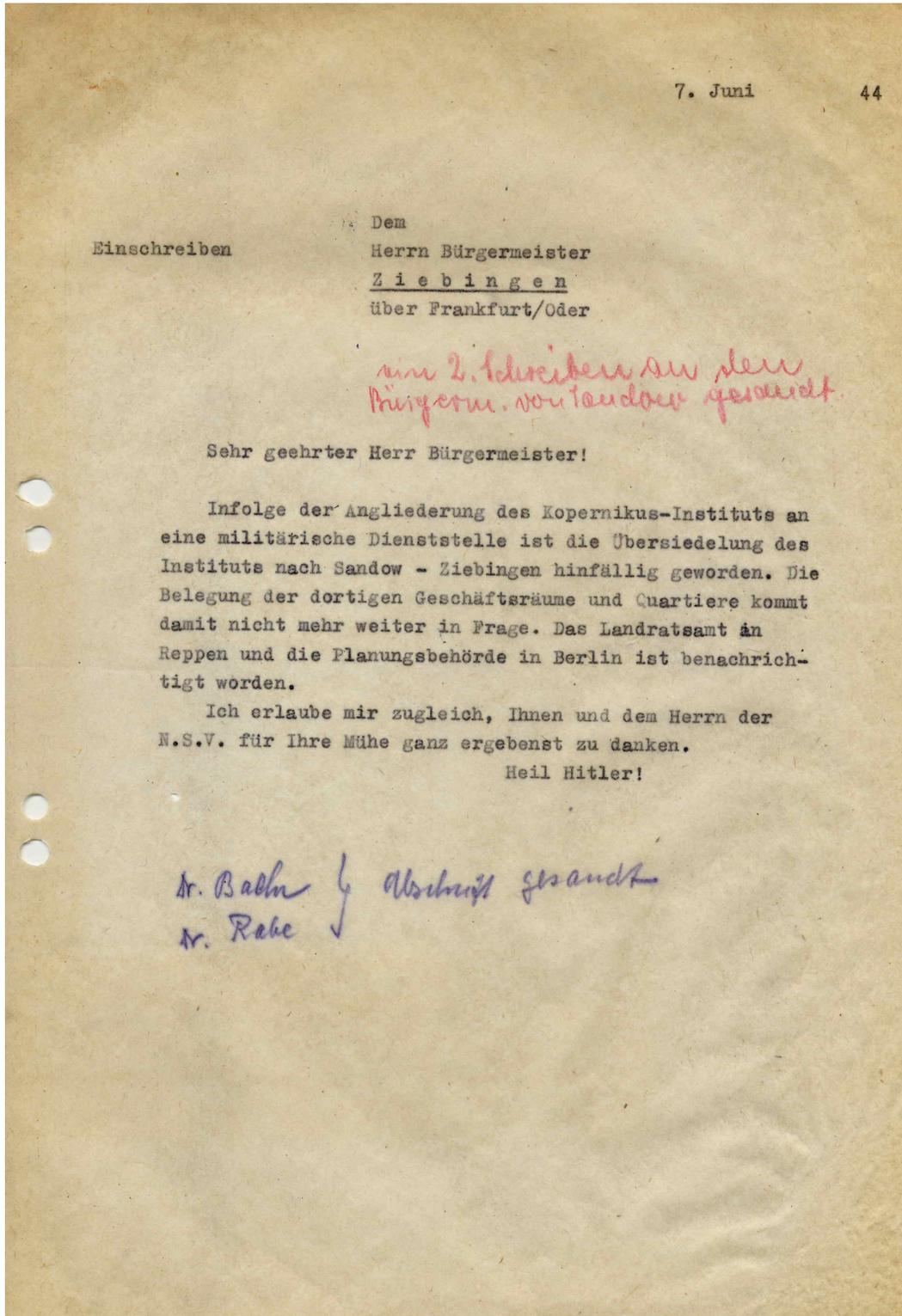
H eil Hitler!

1 Anlage.

Hellerich

3.123 Brief vom 7. Juni 1944 von Kopff
an den Bürgermeister von Ziebingen

Seite 1 des Dokuments



3.124 Brief vom 7. Juni 1944 von Kopff
an den Landrat von West-Sternberg

Seite 1 des Dokuments

7. 6.

44

An den
Herrn Landrat West-Sternberg
R e p p e n
bei Frankfurt/Oder

Infolge der Angliederung des Kopernikus-Instituts an eine militärische Dienststelle ist die Übersiedelung des Instituts nach Sandow - Ziebingen hinfällig geworden. Die für das Institut sichergestellten Geschäfts- und Arbeitsräume:

- 1) In Sandow: 2 Räume im Gasthaus Walter
1 Raum im zweiten Gasthaus in Sandow
2 Räume im Schloß Sandow

- 2) In Ziebingen:
1 Laden in einer Drogerie als Lager-
raum für Archivzwecke

werden deshalb nicht benötigt.

Heil Hitler!

3.125 Brief vom 7. Juni 1944 von Kopff
an den Oberpräsidenten von Brandenburg

Seite 1 des Dokuments

7. Juni 44

An den
Herrn Oberpräsidenten der Provinz
Mark Brandenburg
(Planungsbehörde)
B e r l i n W 8
Wilhelmstr. 59

Infolge der Angliederung des Kopernikus-Instituts an eine militärische Dienststelle ist die Übersiedelung des Instituts nach Sandow - Ziebingen hinfällig geworden. Die für das Institut sichergestellten Geschäfts- und Arbeitsräume:

- 1) In Sandow: 2 Räume im Gasthaus Walter
1 Raum im zweiten Gasthaus in Sandow
2 Räume im Schloß Sandow

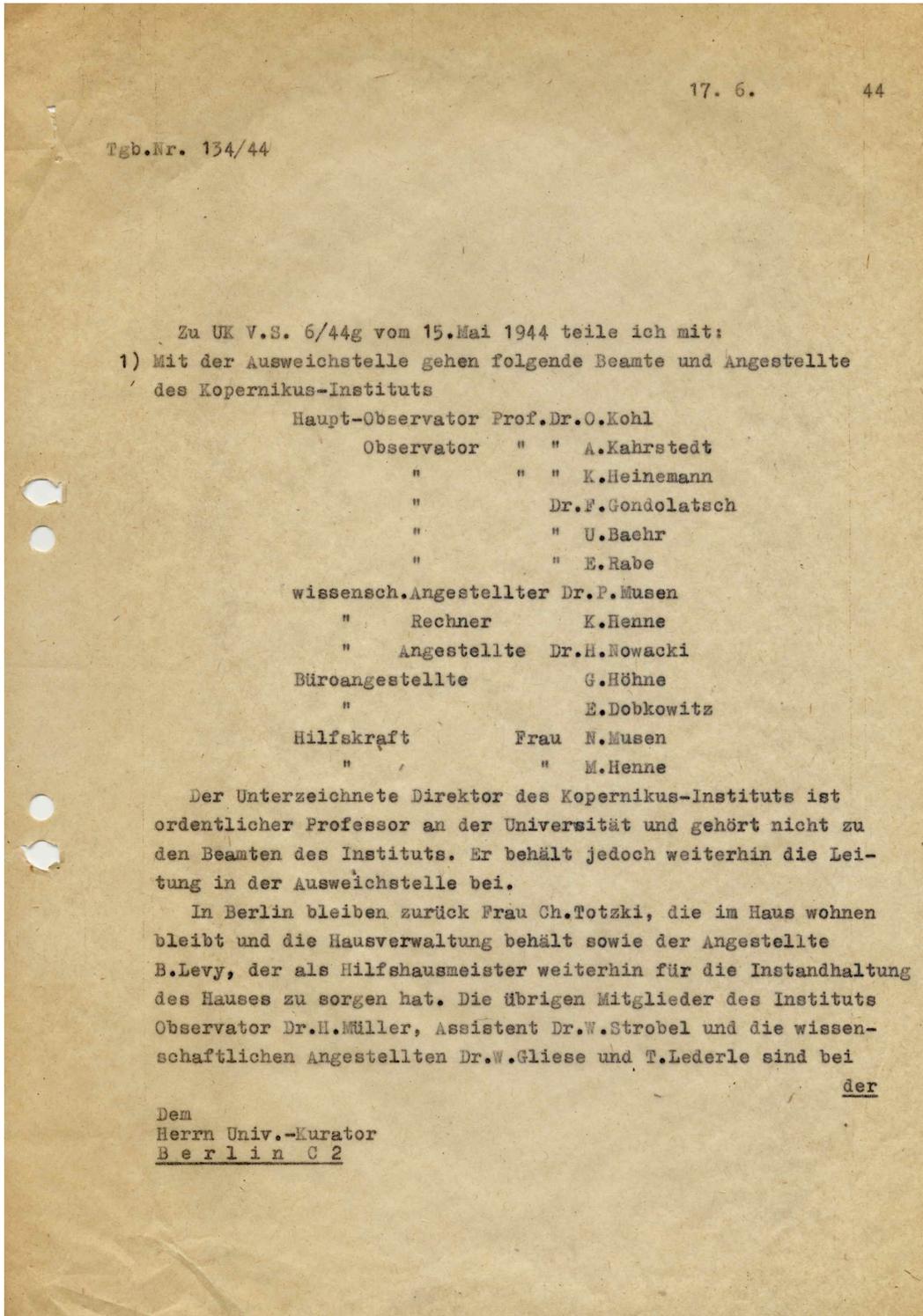
- 2) In Ziebingen:
1 Laden in einer Drogerie als Lager-
raum für Archivzwecke

werden deshalb nicht benötigt.

Heil Hitler!

3.126 Brief vom 17. Juni 1944 von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments



der Wehrmacht.

- 2) Der Zeitpunkt der Verlegung steht noch nicht ganz fest, jedoch sind Arbeitsräume und Unterkunft in Groß-Sermuth bei Grimma (Sachsen) bereits weitgehend festgelegt. Mit einer Übersiedelung ist in 3 - 4 Wochen zu rechnen.
- 3) Der Etat des Kopernikus-Instituts bleibt unverändert bestehen. Alle weiteren Ausgaben, die in der Ausweichstelle zusätzlich einmalig oder laufend entstehen, übernimmt die Kriegsmarine.

3.127 Brief vom 20. Juni 1944 der Kriegsmarine an
das Institut u.a.

Seite 1 des Dokuments

Herrn Reg. Kom. M. Juchaczewski

Abschrift!

Oberkommando der Kriegsmarine
SkI Adm Qu II Org a Nr. 1102/44

Berlin, den 20. Juni 1944

An

Marine-Oberkommando Ostsee/O.Qu.
Deutsche Seewarte H a m b u r g 11
Herrn Kurator d. Universität B e r l i n
Kopernikus-Institut Berlin-Dahlem, Altensteinerstr. 40
Marine-Intendantur D r e s d e n

im Hause: SkI/H (2x), Mar.Wehr/Tr I, Mar.Wehr/Tr II,
Mar.Wehr/Tr III, Mar Wehr/C, Mar.Rüst/FEP,
E III

Betr.: Unterstellung Kopernikus-Institut unter Kriegsmarine.

Vorg.: a) SkI/Qu A II Org a 606 v. 30. 3. 44) nur innerh.
b) SkI/H 2097 W IV b v. 12. 5. 44.) d. OKM.

Der Reichserziehungsminister hat gemäß Vorgang b) die Unterstellung des Kopernikus-Instituts unter die Kriegsmarine für die Dauer des Krieges genehmigt.

Die Eigenschaft der genannten Stelle als Universitätsinstitut bleibt durch diese vorübergehende Regelung unberührt.

Hierzu wird angeordnet bzw. bekanntgegeben:

- 1) Die Dienststelle erhält marineseitig die Bezeichnung
"Astronomisches Recheninstitut der Kriegsmarine".
- 2) Standort der Dienststelle ist Sermuth im Kreis Grimma/Sa.
- 3) Die Dienststelle wird unterstellt
 - a) fachlich: OKM/SkI/H, (Amtsgruppe Nautik Chef des Hydrographischen Dienstes)
 - b) disziplinar: Marine-Oberkommando Ostsee.
- Die drei beim Kopernikus-Institut vorhandenen Beamten der Deutschen Seewarte gelten weiterhin als kommandiert und unterstehen disziplinar dem Leiter der Hauptabteilung Nautik und Hydrographie bei der Deutschen Seewarte.
- c) Verwaltungsmäßige Angliederung an Marineintendantur Dresden.
- 4) Dienststellenleiter ist Prof. Dr. A. Kopff, sein Vertreter Prof. Dr. K o h l.
- 5) Planstellen für das Personal des Kopernikus-Instituts sind bereits vorhanden. Die Bezahlung des Personals des Kopernikus-Institutes erfolgt wie bisher durch den Kurator der Universität Berlin bei nachträglicher Erstattung durch die Kriegsmarine gemäß OKM/SkI/H 2043 / 44.

Im Auftrage

gez. Schubert

F.d.R!!

[Handwritten Signature]
Stabszahlmeister

3.128 Brief vom 24. Juni 1944 aus Grimma an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Aufstellung über die Belegung der vorhandenen Quartiere in Sermuth.

- Prof.Dr.Kopff	zu Weyer	2 Zimmer
- Frl.Dr.Nowacki	zu Kießig	1 "
Frl. Kohl	zu Kunze ?	1 "
# Prof.Dr.Kohl 2	zu Arno Lange ?	2 "
Reg.Rat Dr.Gondolatsch 2	zu Fr.v.Krug (Schloß)	2 "
- Frl.Dobkowitz)	zu Reumuth ?	2 "
- Frl.Höhne)		
- Prof.Dr.Kahrstedt 2	zu Riedel ?	1 "
- Prof.Dr.Heinemann 2	zu Fritzsche	1 "
- Techn.Ass. Henne ?	zu Weber	1 "
Reg.Rat Dr.Rabe 3	zu Rudolf <i>Kretschmar</i>	2 "
Dr.Musen 3	zu Bahrmann ?	2 "
Dr.Baehr 5	zu <i>Kretschmar Rudolf</i>	2 "
Stud.Lederle	zu Strehle	1 "
Stud. v. Klemm	zu Buchalla	1 "
	<i>Manschatz</i>	3 "

Grimma, den 24.Juni 1944

U.R.

Herrn

Prof.Dr.Kopff

Berlin-Dahlem

Altensteinstr. 40
Kopernikus-Institut

mit der Bitte um Einverständniserklärung zur vorstehenden Unterbringungsliste.

Um recht baldige Rückgabe wird gebeten, damit die Vorbereitungen für die Einquartierung vorgenommen werden können.

gez. Unterschrift

3.129 Brief vom 6. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

6. Juli 44

Tgb.Nr.143/44

Durch die Verlegung des Kopernikus-Instituts wird es notwendig, eine Entscheidung über das Institutsgebäude Altensteinstr. 40 zu treffen. Die Bestände des Instituts an Büchern, älteren Rechnungen und Druckschriften (Astronomische Nachrichten, Berliner Astronomisches Jahrbuch und sonstige Veröffentlichungen des Instituts) müssen zum Teil zurückgelassen werden, ebenso die Büroeinrichtungen und z.T. auch Handbibliotheken der einzelnen Institutsmitglieder.

Im Haus verbleibt wohnen: Frau Totzki mit Familie, die die Hausverwaltung übernommen hat und das Ehepaar Wandelmeier, das in meiner Dienstwohnung in dem vom Wohnungsamt Steglitz beschlagnahmten Raum wohnt.

Ferner bleibt von den Angestellten der Hilfshausmeister Bruno Levy zurück, der das Haus weiterhin instand halten soll, was bei dem gegenwärtigen Zustand des Hauses dauernd eine volle Arbeitskraft erfordert. Außerdem übernimmt Herr Levy den Luftschutznachtdienst in allen den Fällen, in denen der bei der Firma Siemens beschäftigte Herr Totzki dort die Nachtwache hat. Herr Levy ist außerdem als Verbindungsmann in Berlin notwendig, um die wegen Druckerlei, Versand u.a. notwendigen Botengänge auszuführen.

Ich selbst werde mich wegen der Vorlesungen, Akademiesitzungen u.a. öfter in Berlin aufhalten und meine Dienstwohnung weiterhin beibehalten.

Ich bitte, der vorstehend angegebenen Regelung der Benutzung des Institutsgebäudes während der Verlagerung die Zustimmung zu erteilen.

Dem
Herrn Univ.-Kurator
B e r l i n C 2

3.130 Brief vom 13. Juli 1944 der Kriegsmarine an
das Institut

Seite 1 des Dokuments

Marineoberkommando Ostsee
Az. U III B -4- /U 7335

(24) Kiel, den 13. Juli 1944.

An

Kopernikus-Institut (Astronomisches Rechen-Institut d.K.M.)

Berlin - Dahlem.

Altensteinstrasse 40.

nachrichtlich:

Oberkommando der Kriegsmarine - Mar.Wehr/C II, Berlin.

Oberkommando der Kriegsmarine - Skl./H, Berlin.

Oberkommando der Kriegsmarine - Mar.Wehr/S U, Berlin.

Marineintendanturdienststelle, Dresden.

Heeresstandortverwaltung, Grimma/Sa.

Im Hause:

U I A.

Verwaltung

Betrifft: Verlegung Astronomisches Recheninstitut der K.M.

Vorgang: 1.) Astr.R.Inst. Tgb.Nr. 142/44 vom 3.7.44,
2.) O.K.M. Mar.Wehr/SU IIa - 600/44 vom 29.6.44.

Die verwaltungsmässige Betreuung des Kopernikus - Institutes ist mit dem Vorgang 2.) der Marineintendanturdienststelle Dresden, übertragen worden, die sich im Bedarfsfalle der Verwaltungshilfe der Heeresstandortverwaltung Grimma bedienen wird.

Der Chef des Oberverwaltungsstabes

In Vertretung

Im Entwurf gez. Niewerth.

Für die Richtigkeit:

[Handwritten Signature]
Angestellte.

3.131 Brief vom 15. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

15. 7.

44

Tgb.Nr.134a/44

Als Ergänzung zu meiner Meldung Tgb.Nr.134/44 vom 17.6. teile ich noch mit, daß zu der Ausweichstelle nicht gehören und an ihrem bisherigen Tätigkeitsbereich verbleiben:

Frau Ch.Totzki für Hausverwaltung

Herr B.Levy als Hilfshausmeister

sowie die vorübergehend beschäftigten Mitarbeiter:

Herr P.Hügeler, Bln-Mariendorf, Eisenacherstr.38

" J.Steinmetz, Kasendorf/Oberfr., Pfarrhaus Peesten

" W.von Klemm, Bln-Grunewald, Hubertus-Allee 39,

die für besondere Aufgaben des Instituts als Rechenhilfen bezahlt werden.

Für die genannten Hilfskräfte erfolgt keine Abrechnung mit dem Oberkommando der Kriegsmarine. Sie werden wie bisher aus freien Angestelltenstellen des Instituts bezahlt.

Für die in dem angegebenen Schreiben namentlich genannten Mitglieder der Ausweichstelle erfolgt Abrechnung mit dem OKM.

Dem

Herrn Univ.-Kurator

B e r l i n C 2

3.132 Brief vom 25. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

25. 7. 44

Tgb.Nr.147/44

Durch eine in der Nähe niedergegangene Luftmine hat das Gebäude des Kopernikus-Instituts, Berlin-Dahlem, Altensteinstr.40 neuen Schaden besonders am Dach und Fensterscheiben erlitten. Die Instandsetzung ist dringend notwendig, da andernfalls die Arbeitsräume besonders im 2.Stockwerk durch Regenwasser völlig unbrauchbar werden.

Dem
Herrn Univ.-Kurator
B e r l i n C 2

3.133 Brief vom 25. Juli 1944 von Kopff an den Luftschutzblockwart

Seite 1 des Dokuments

25. 7. 44

Herrn
S t ü v e, Luftschutzblockwart
Berlin-Dahlem
Altensteinstr. 36

Infolge Verlagerung des Kopernikus-Instituts bin ich teilweise von Berlin abwesend, behalte jedoch meinen Wohnsitz im Gebäude Altensteinstr. 40 bei. Ich habe Herrn Totzki zum stellvertretenden Luftschutzhauswart bestimmt. Im Haus wohnen weiterhin Herr Totzki mit Frau und zwei Kindern, sowie Herr und Frau Wandelmeier.

Heil Hitler!

3.134 Frachtbrief vom 28. Juli 1944
der Spedition E. Scheffler für das Institut

Seite 1 des Dokuments



Erich Scheffler Spedition

Spedition — Möbeltransport — Lagerung — Verzollungen

Stadtgeschäft: Berlin C 2, Gr. Präsidentenstr. 9

Fernsprecher: 42 75 75, 42 75 25

Frachtbrief Mö Nr. *7562*
Bord

An *Kyrmilino Institut*

Berlin, den *28. Juli 44* *Berlin*
Musikinst.

Signum	Nr.	Colli		Gewicht	Inhalt	Berechnung	Betrag	
		Stück	Art				RM	Pfg.
						Nachn. d. Abs.		
						Nachn.-Prov.		
						Fracht		
						Rollgeld		
						SVS. RVS.		
						Summe		

Bemerkung
Quittung

Ich arbeite ausschließlich auf Grund der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen (ADSp.) — Fassung vom November 1939 —, die durch den Herrn Reichsverkehrsminister mit Anordnung vom 29. Dezember 1939 für rechtsverbindlich erklärt worden sind (vgl. Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 4 vom 5. Januar 1940 und Nr. 9 vom 11. Januar 1940).

5000. 6. 43. St. & R.

3.135 Brief vom 28. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

28. 7. 44

Tgb.Nr. 149/44

Die Verlagerung des Kopernikus-Instituts nach Sermuth über Grimma/Sachsen erfolgt etwa am 1. August d.J.. Ein Teil der Beamten befindet sich bereits in Sermuth/Sa. (über Grimma). Der endgültige Termin der Übersiedelung hängt von der Gestellung der Eisenbahnwaggons ab. Ein Verzeichnis der mitgenommenen Geräte und Büromöbel wird nachgereicht.

Dem
Herrn Univ.-Kurator
B e r l i n C 2

3.136 Brief vom 31. Juli 1944 von Kopff an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments

31.7. 44

An den
Herrn Kurator
der Universität
Berlin

Betr.: U.K. V.S. 47/44 (O) vom 29.7.44

Die Akten des Kopernikus-Instituts befinden sich infolge Verlagerung zur Zeit im Eisenbahnwaggon unterwegs, das Personal ist zum Teil bereits in Sermuth, sodaß die verlangten Angaben nicht gemacht werden können. Da das Institut inzwischen Marine-Dienststelle geworden ist, bitte ich um Mitteilung, ob die verlangten Angaben erforderlich sind. Sie können erst nach Einrichtung der Dienststelle in Sermuth nachgeliefert werden.

3.137 Personalaufstellung des Instituts von August oder September 1944

Seite 1 des Dokuments

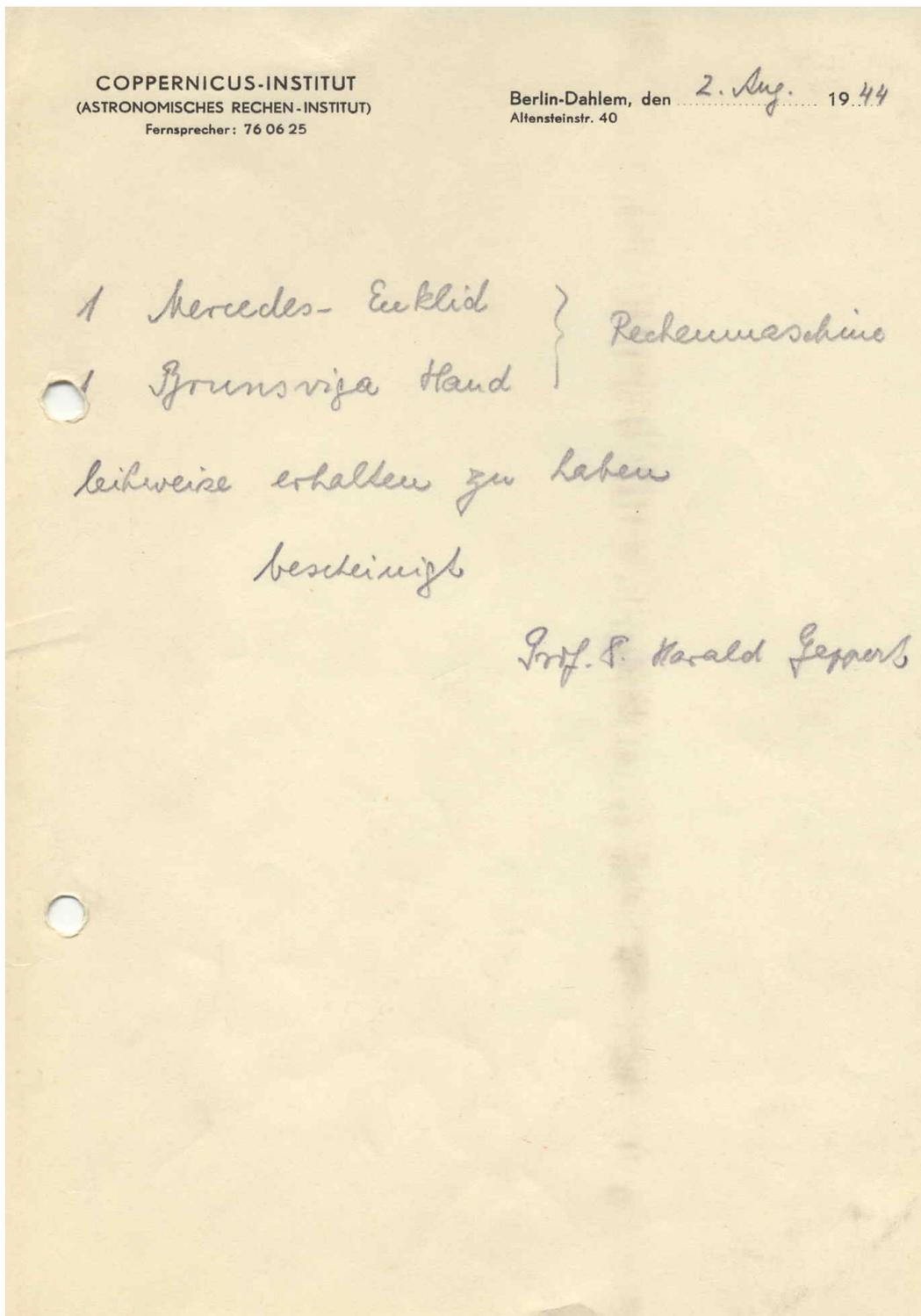
Personalstand des Kopernikus-Instituts, Berlin-Dahlem.

1	Direktor als Univ.-Professor in H1b	Kopff
2	Hauptobservatoren: A2a	Kohl -
8	Observatoren: A2c2	Kahrstedt Heinemann Gondolatsch <i>Heeres</i> (Müller i.Heeresd.) Baehr Rabe <i>Heeres</i> (Strobel beantragt.- i.Heeresd.) -
1	Angestellter II :	-
5	Angestellte III :	Nowacki Musen (Gliese i.Heeresd.) (Hiller scheidet 30.9.44 aus) -
1	Angestellter VIa :	-
7	Angestellte VII:	Höhne Dobkowitz Henne - <i>Salvat!</i> - - - -
2	Angestellte VIII :	- Frau Henne IX - Frau Musen IX
1	Hausmeister	(im Institut in Dahlem) Frl.Kohl von Luftwaffe bezahlt

Die eingeklammerten Teilnehmer befinden sich
nicht in Sermuth.

3.138 Entleih-Bescheinigung vom 2. August 1944 von
H. Geppert

Seite 1 des Dokuments



3.139 Brief vom 22. September 1944 des Instituts an
die Marineintendantur

Seite 1 des Dokuments

1o Sermuth 22. 9. 44

u. Grimma/Sa.

Astronomisches Recheninstitut
der Kriegsmarine
Sermuth
AZ.: ARI 9/44

Küche

Marineintendantur
Dienststelle *Dresden*
Dresden-A.
Moscinskistr. 4

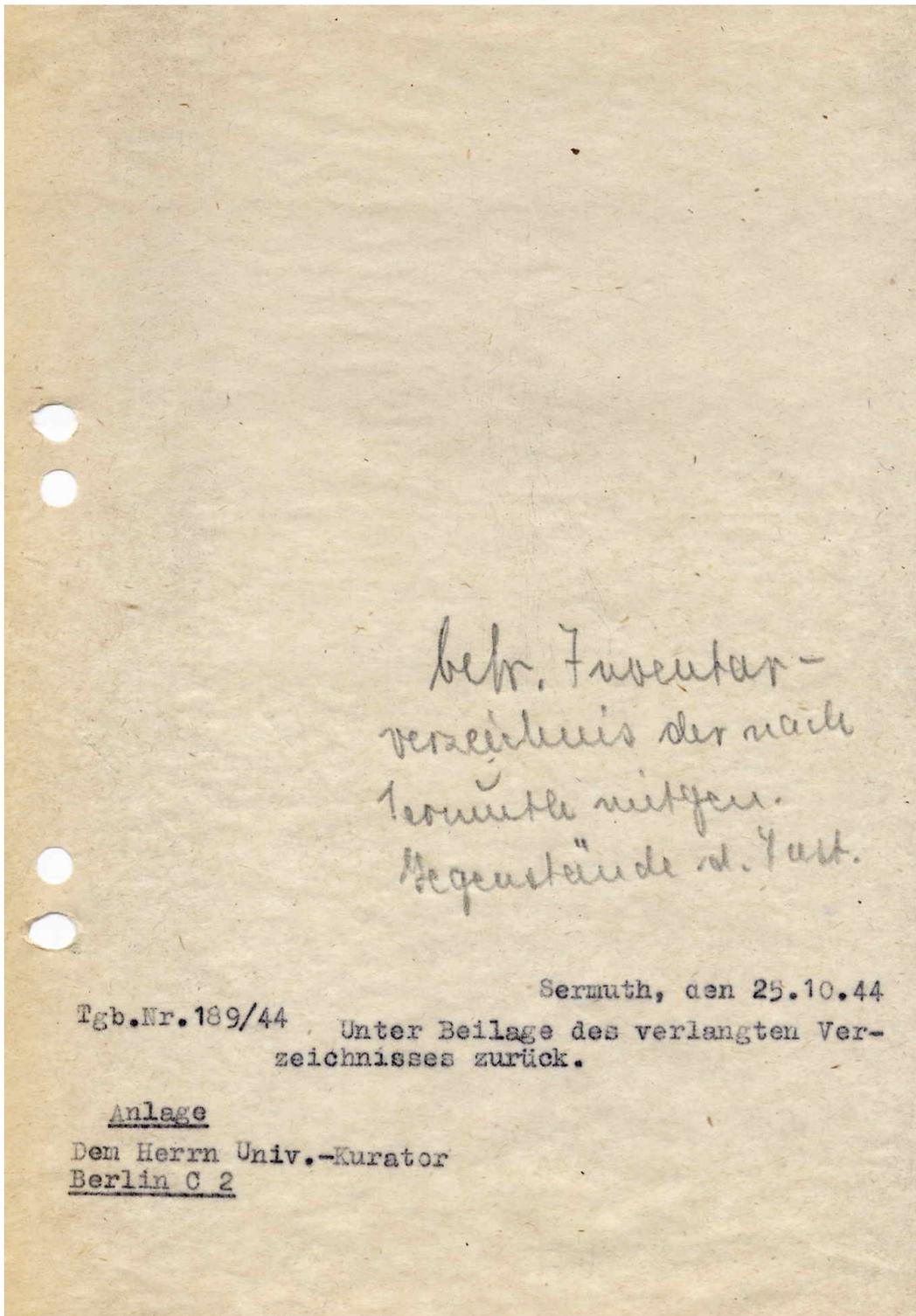
Betr.: Küchenhilfskräfte

Wie die Heeresstandortverwaltung Grimma hierher mitteilt, ist eine Köchin und eine Küchenhilfskraft für das Astronomische Recheninstitut der Kriegsmarine genehmigt worden. Es ist bisher nicht gelungen, geeignete Kräfte zu erhalten, doch besteht weiterhin die Absicht eine eigene Küche aufzumachen. Auch sind die Einzelheiten der Küchenbenutzung noch nicht geregelt worden.

Sobald die Küchenhilfskräfte eingestellt werden sollen, erfolgt von hier aus Benachrichtigung.

3.140 Brief und Aufstellung vom 25. Oktober 1944
vom Institut an den Universitätskurator

Seite 1 des Dokuments (Anschreiben)



Astronomisches Rechen-Institut
der Kriegsmarine
⊙ Semuth
über Grimma i. Sa.

Verzeichnis der vom Kopernikus-Institut, Berlin-Dahlem,
bei der Verlagerung mitgenommenen Gegenstände und Bücher.

Möbel: 3 Bücherschränke, 4 große Rollschränke, 2 kleine Rollschränke
2 Schreibtische, 12 große Tische, 2 kleine Tische,
9 Regale, gr., 4 kleine Regale, 2 eis.gr. Regale,
7 Aktenböcke, 11 Stühle, 2 Drehstühle,
3 Sesselstühle, 3 Karteischränke, 5 Schreibma. Tische,
1 Biblioth. Leiter, 6 Papierkörbe

Lampen: 10 Tischlampen

Schreibmaschinen: 4 Schreibmaschinen (davon 1 alte mit griech.
Buchstaben)

Rechenmaschinen:

1 Brunsviga Rechenmaschine,	1 kl. Addiermasch. (Seidel u. Naumann)
1 Mercedes-Handmasch.,	1 Hamann-Selecta,
1 Goerz-Addiermasch.,	1 Mercedes Euklid, Mod. 38
1 Trinks Brunsviga,	1 kl. Trinks Brunsviga
1 Tim Addiermasch.	

Sonstiges:

2 Vervielfält. Apparate, compl., 1 Adressenmaschine,
1 Papierschneidemaschine, 2 Heftmaschinen,
1 Waage mit Gewichten, Karteikästen, Stempel,
Schreibmaterialien (Tintenfässer, Löscher, Lineale etc.)

Bücher u. Zeitschriften:

Aufstellungsnummern nach vorhandenem Katalog: 1-27, 28,
1-33, 30-31, v. 32-46 eine Auswahl, 47. Brosch. 1-27 vollst.
Veröff. eine große Auswahl, insbes. ausländische Reihen.
Aufst. Nr. (Zeitschr.) 51, 55, 58, 59, 66, 68, 70, 73, 74, 76, 77, 84, 98, 99,
100, 104, 110, 112 vollst., v. d. übr. Bd. v. Jahrg. 1925 ab.
" "(Ephemeriden) Nr. 401 1909-1945, 402 1915-1941, 403 1909-1943, 404
1854-1940, 1942, 405 1855-1941.
Bibliothek d. Astron. Nachrichten ist bei der Heeresstandortverwaltg.
in Grimma/Sa. untergebracht (Katalog vorhanden).
Außerdem zahlreiche Rechen- u. Hilfstafeln zum laufenden Gebrauch.

3.141 Brief vom 29. Oktober 1944
von Kopff an H. Geppert

Seite 1 des Dokuments

Sermuth
29.10. 44
ü.Grimma/Sa.

Herrn
Prof.,Dr.Geppert
Berlin-Dahlem

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich habe für Herrn Levy wegen seiner ev. Einberufung bei der OT eine Bescheinigung geschrieben. Ich würde es für sehr zweckmäßig halten, wenn Sie eine kurze Bescheinigung beifügen würden, daß Herr Levy für das Gebäude bzw. die Durchführung Ihrer Arbeiten notwendig ist. Die könnte wohl geschehen, wenn Herr Levy auch bei Ihnen nicht angestellt ist.

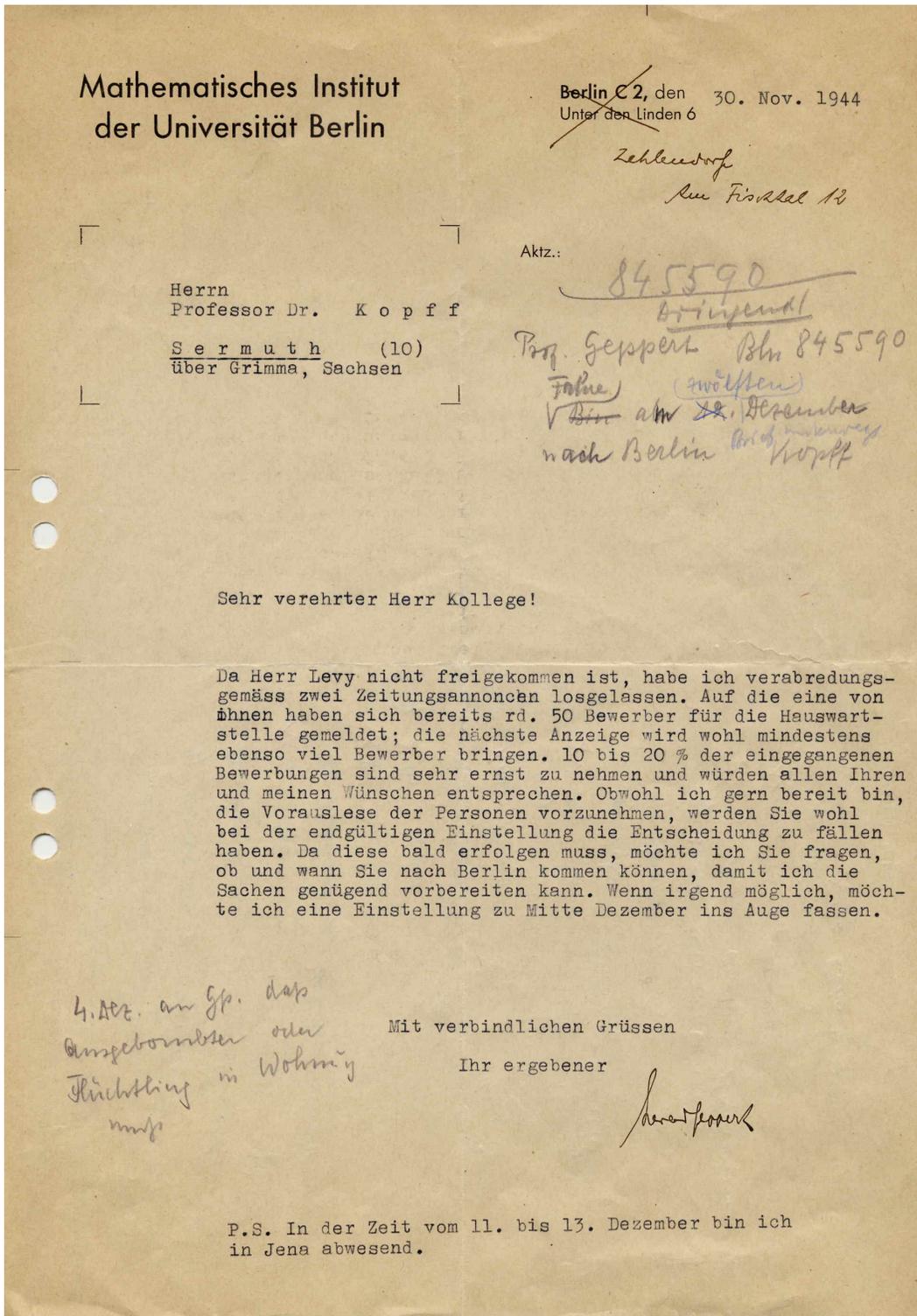
Am Mittwoch den 8. November vorm. 9-12 Uhr wollte ich mit meinen Vorlesungen im Institut beginnen. Ich wäre dankbar, wenn mir in dieser Zeit das Seminar (Hörsaal) zur Verfügung stände.

Beste Grüße u. Heil Hitler!

Ihr

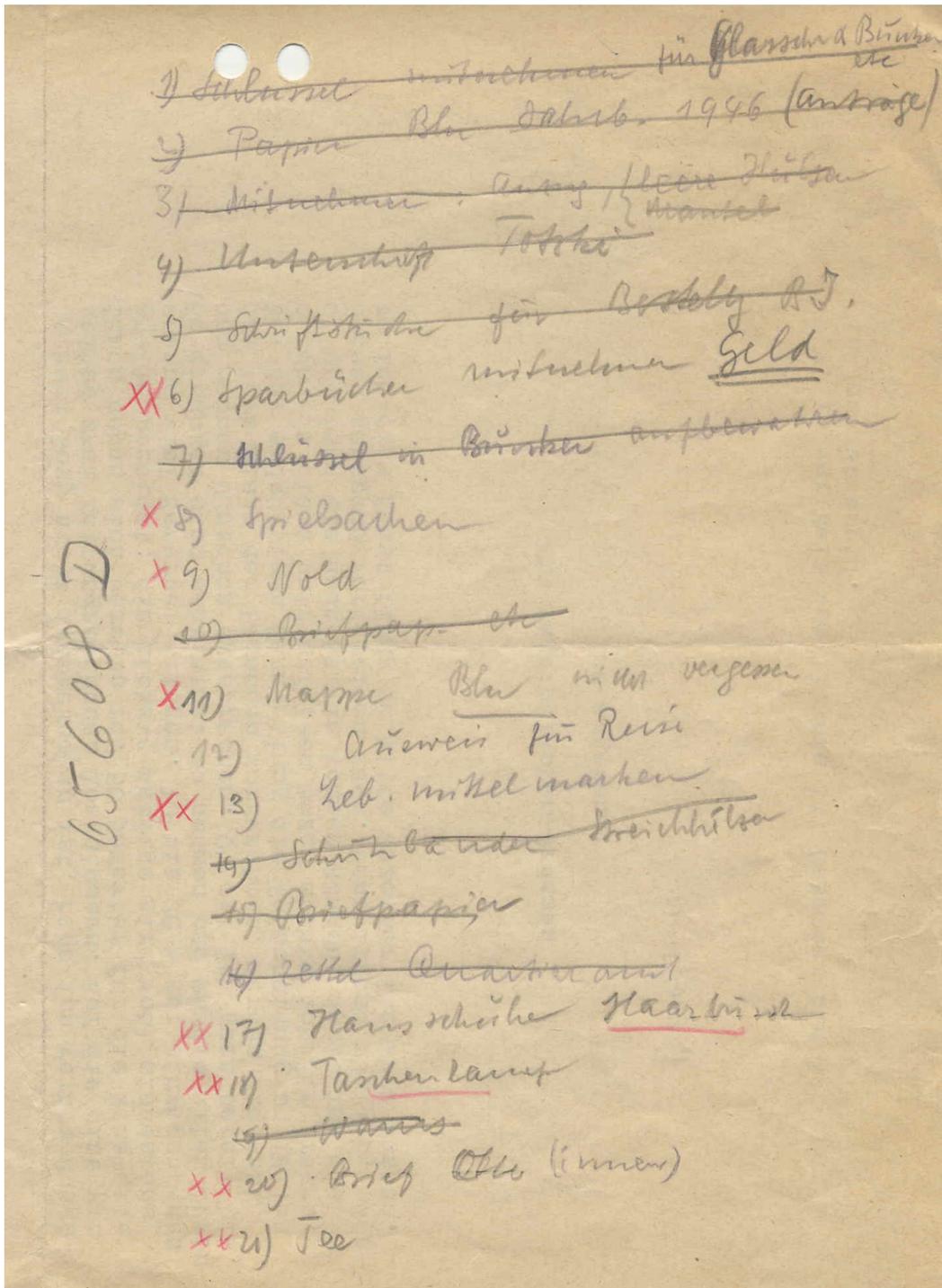
3.142 Brief vom 30. November 1944 von H. Geppert an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.143 Notizen von Kopff auf der Rückseite des Briefes vom 30. November 1944 von H. Geppert an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.144 Brief vom 19. Dezember 1944 von H. Geppert
an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Berlin-Zehlendorf, den 19. Dezember 1944
Am Fischtal 12

Herrn Professor Dr. August K o p f f
(10) S e r m u t h über Grimma /Sa.

Sehr verehrter Herr Kollege !

In der Angelegenheit des neuen Hausmeisters muß ich Sie leider noch einmal - und hoffentlich auch das letzte Mal - belästigen. Ich hoffe nach Rücksprache mit den zuständigen Stellen, seinen Transport rechtzeitig in Gang bringen zu können. Nun ist leider im Institut dadurch eine wesentliche Erschwerung entstanden, daß Herr Totzki sofort nach Ihrer Abreise erklärte, die Heizung nicht mehr bedienen zu wollen, "da die Situation verändert sei". Ich muß unter diesen Umständen, da die Heizung am Samstag, den 6.I., wieder in Gang gesetzt werden soll (am 8.I. beginnen die Vorlesungen) darauf dringen, daß Herr Hippe spätestens am 4.I. einziehen kann, die ihm zustehende Dienstwohnung also am 3.I. abends geräumt ist. Da ich Totzkis gegenüber keine Anordnungsbefugnis habe, möchte ich Sie bitten, Ihrerseits Totzkis davon zu unterrichten, daß ihre Wohnung zum genannten Termin geräumt werden muß. Es handelt sich dabei nicht um einen neuen Sachverhalt, sondern lediglich um die Festlegung eines genauen Termins, die zur Vermeidung von Schwierigkeiten unerlässlich ist.

Mit den besten Wünschen für die Feiertage und

H e i l H i t l e r !

Ihr ergebener

Geppert

3.145 Brief vom 20. Dezember 1944
von Kopff an H. Geppert

Seite 1 des Dokuments

Sermuth 20. 12. 44

Herrn
Prof. Dr. Harald Geppert
Berlin-Zehlendorf
Am Fischtal 12

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich möchte Ihnen die Daten mitteilen, an denen das Kopernikus-Institut größeren Flieger-schaden gehabt hat:

1. März, 23. August, 22. November u.
16. Dezember 1943.

Der Schaden war immer ungefähr derselbe, Dach abgedeckt, Fenster und Türen herausgerissen, am 23. August auch ein größerer Brand durch Phosphorbombe. Schaden an Fensterscheiben allein kam öfter vor.

Im übrigen hoffe ich, daß nun alles befriedigend läuft und Herr Hippe seinen Dienst wie verabredet antritt. Falls ich dort noch einmal notwendig bin, stehe ich zur Verfügung. Die Post nach hier dauert von Berlin im allgemeinen 4 Tage.

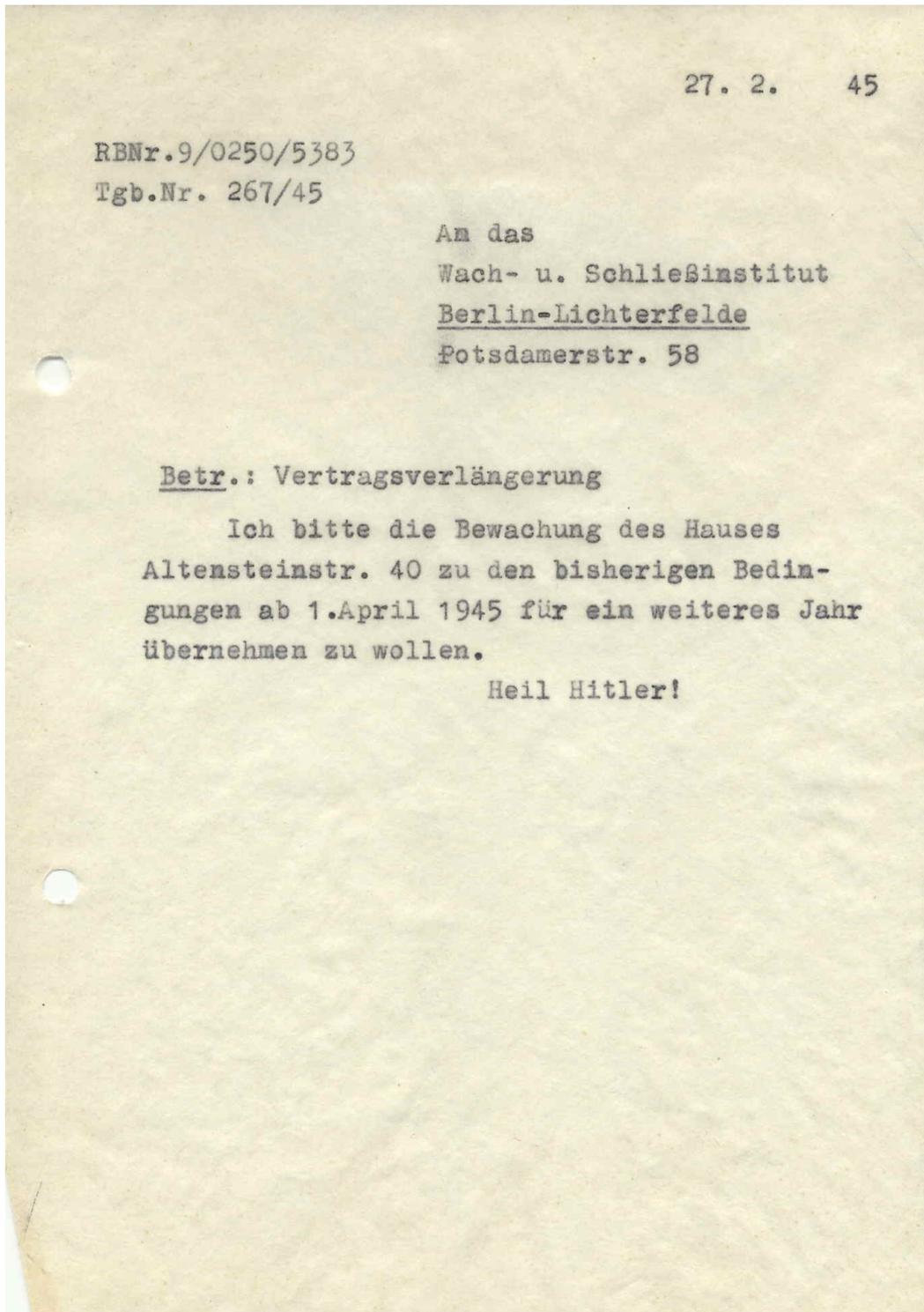
Mit besten Grüßen und Wünschen

Heil Hitler!

Ihr

3.146 Brief vom 27. Februar 1945 von Kopff an das
Wach- und Schließinstitut

Seite 1 des Dokuments



3.147 Brief vom 26. März 1945
des Wach- und Schließinstituts an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Wach- und Schließinstitut Lichterfelde
Otto Henke, Inh.: Joh. Röbbke
Wachlokal: Berlin=Lichterfelde, Potsdamer Str. 58. Fernruf: 73 52 78.

Bankkonto: Dresdner Bank
Lichterfelde, Bafeler Straße 7
Postcheckkonto:
Berlin II D 7 Nr. 119417

Berlin-Lichterfelde, den 26. März 1945.
Potsdamer Str. 58

267/45
Titl. Copernicus-Institut,
z.Hd. Herrn Direktor Kopff,
Bln.-Dahlem,
Altensteinstr. 40.

betr. FENr. 9/0250/5383
Tab.Nr. 267/45
Vertragsverlängerung.

Sehr geehrter Herr Direktor Kopff!
Gern bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens
vom 27.2.45. Danach läuft die Bewachung auf ein
weiteres Jahr. Für die Neuerteilung danke ich
Ihnen vielmals. Ich bin weiter gern zu Ihren Diensten.

Heil Hitler!

Wach- u. Schließinstitut Lichterfelde
Otto Henke *[Handwritten Signature]*

3.148 Amerikanischer Ausweis vom Juni 1945 für das
Institut bei seiner Übersiedlung

Seite 1 des Dokuments

Kopernikus-Institut
Astronomisches Rechen-Institut

Astronomisches Rechen-Institut in Sermuth
Personalverzeichnis

Direktor:	Prof. Dr. August Kopff	registriert
Hauptobservator :	Prof. Dr. Albrecht Kahrstedt	nicht registriert
	Frau Johanna Kahrstedt geb. Brückner	nicht reg.
	Brigitte Kahrstedt	" "
Observator :	Prof. Dr. Karl Heinemann	registriert
	Frau Ella Heinemann geb. Ritter	"
Observator :	Dr. Friedrich Gondolatsch	"
	Frau Margarete Gondolatsch geb. Fabricius	"
	Frau Friederike Fabricius geb. Wachenhusen	"
Observator :	Dr. Ulrich Baehr	nicht registr.
	Frau Elisabeth Baehr geb. Gentsch	" "
	Christian Baehr (unter 12 J.)	" "
	Doris Baehr (unter 12 J.)	" "
Observator :	Dr. Eugen Rabe	registriert
	Frau Erika Rabe geb. Schiller	"
	Ingrid Rabe (unter 12 J.)	"
Observator :	Dr. Helene Newaski	"
Wiss.Mitarb.:	Frau Nina Musen geb. Granitow	"
	Dr. Peter Musen	"
	Georg Musen (unter 12 J.)	"
	Frau Nina Granitow geb. Stojanowsky	"
Wiss. Rechner	Karl Henne	"
	Frau Anna-Margarete Henne geb.Appel	"
Sekretärin :	Gertrud Höhne	nicht reg.
Hausmeister :	Eugen Hodakowsky (driver of the truck)	reg.
	Frau Tamara Hodakowsky geb.Musen	"
	Nikolaus Hodakowsky (unter 12 J.)	"
	Frau Nadeschda Musen geb. Wolkow	"

Granitow, Natalie
Granitow, Maria
Ljubinsky geb. Musen, Ludmilla
Sujew, Wassiliy
Sujew geb. Drobischew, Apolinaria

incl #1 (3 pages)

Return of
Essential Scientific
Technicians & families

Page 1

OFFICIAL
Allied Expeditionary Force
Military Government
Richard R. Day
Military Government Officer

Astronomisches Rechen-Institut in Sermuth

Personalverzeichnis

registriert

Direktor : Prof. Dr. August Kopff
Prof. Dr. Karl Heinemann
Frau Ella Heinemann geb. Ritter
Observator : Dr. Friedrich Gondolatsch
Frau Margarete Gondolatsch geb. Fabricius
Frau Friederike Fabricius geb. Wachenhusen
Observator : Dr. Eugen Rabe
Frau Erika Rabe geb. Schiller
Ingrid Rabe (unter 12 Jahren)
Observator : Dr. Helene Nowacki
Wiss.Mitarb.: Dr. Peter Musen
Frau Nina Musen geb. Granitow
Georg Musen (unter 12 J.)
Frau Nina Granitow geb. Stojanowsky
Wiss. Rechner : Karl Henne
Frau Anna-Margarete Henne geb. Appel
Hausmeister: Eugen Hodakowsky
Frau Tamara Hodakowsky geb. Musen
Nikolaus Hodakowsky (unter 12 J .)
Frau Nadeschda Musen geb. Wolkow

nicht registriert

Hauptobservator: Prof. Dr. Albrecht Kahrstedt
Frau Johanna Kahrstedt geb. Brückner
Brigitte Kahrstedt
Observator: Dr. Ulrich Baehr
Frau Elisabeth Baehr geb. Gentsch
Christian Baehr (unter 12 J.)
Doris Baehr (" 12 ")
Elfriede Baehr (" 12 ")
Sekretärin : Gertrud Höhne

Russische Emigranten :

Granitow, Natalie
Granitow, Marie
Ljubinsky geb. Musen, Ludmilla
Sujew, Wassiliy
Sujew geb. Drobisches, Apolinaria

*Essential Scientific
Technicians
& Families*



page 2

Kopernikus-Institut

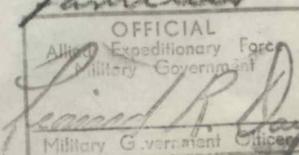
Astronomisches Rechnen-Institut in Sermuth

Property

1. Handwritten tables for the calculation of the fundamental stars for the Astronomical Almanac, of the satellited and tables of the elements for ca. 2000 minor planets.
2. Calculation tables and logarithms from 4 to 10 places (for the calculation of the Almanac)
3. Series of Astronomical Almanacx (Berliner Jahrbuch, American Ephemeris, Nautical Almanac, Connaissance des Temps) .
4. Calculation machines of different types, 5 larger electrical machines.
5. 4 type-writers
6. Tables of the large planets, of sunn and moon.
7. Library of books and periods as the fundamental of our work. 4000 volumes (can be taken only partially)
8. Archives of the Alamanac, the publications of the Institute and the Astronomische Nachrichten .
9. Manuscripts for the Astronomische Nachrichten.
10. Books for the cash and articles for the office.
11. Some furniture for the office (register-carts)
12. Personal luggage for the members of the office.

1. Handschriftliche Tafeln zur Berechnung der Sternörter der Fundamentalsterne für das Astronomische Jahrbuch, der Satelliten und Tafeln von Elementen von ca. 2000 Kleinen Planeten.
2. Rechentafeln und Logarithmentafeln von 4 bis 10 Stellen (zur Berechnung der Jahrbuchangaben)
3. Serien von Astronomischen Jahrb chern (Berliner Jahrbuch, American Ephemeris, Nautical Alamanac, Connaissance des Temps)
4. Rechenmaschinen verschiedener Typen, darunter 5 grössere elektr.
5. 4 Schreibmaschinen
6. Planetentafeln der grossen Planeten und von Sonne und Mond.
7. Handbibliothek von Büchern und Zeitschriften als Arbeitsgrundlage, im ganzen 4000 Bände (diese können nur teilweise mitgenommen werden)
8. Archiv des Astronomischen Jahrbuchs, der Veröffentlichungen des Institutes und der Astronomischen Nachrichten.
9. Manuskripte für die Astronomischen Nachrichten.
10. Kassenbücher und Bürobedarf.
11. Die wichtigsten Büromöbel (Karteien)
12. Persönliches Gepäck der Mitglieder des Instituts.

*Essential Scientific
Technicians &
Families*



page 3

Rückseite von Blatt 3 (d.h. von Seite 3) des Dokuments

Die Übereinstimmung vorstehender Photokopie mit der vorgelegten und wieder zurückgegebenen Hauptschrift wird be - glaubigt.

Heidelberg, den 28. Februar 1955

Notariat Heidelberg III

Justizrat

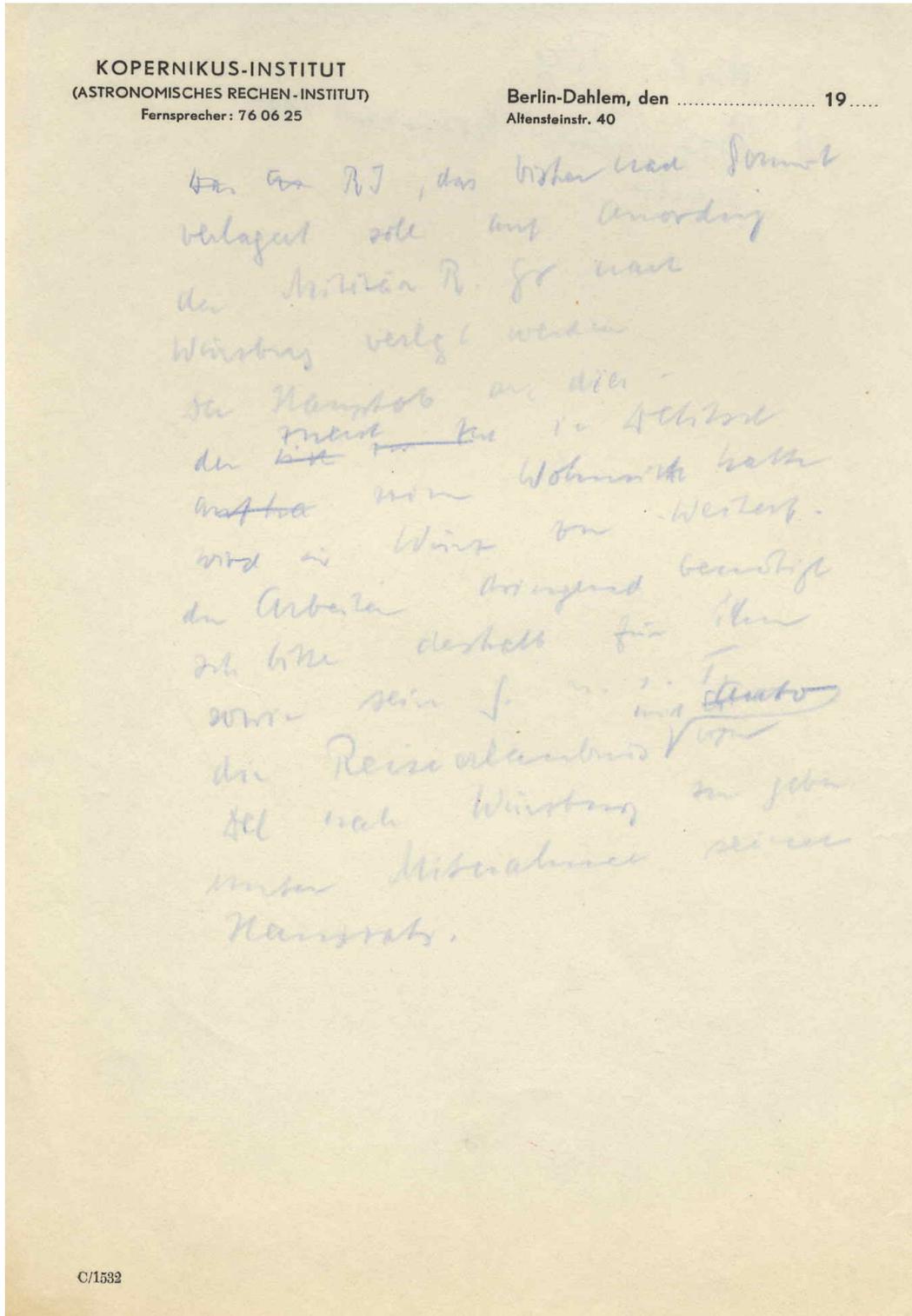
Reuning

als Notar.

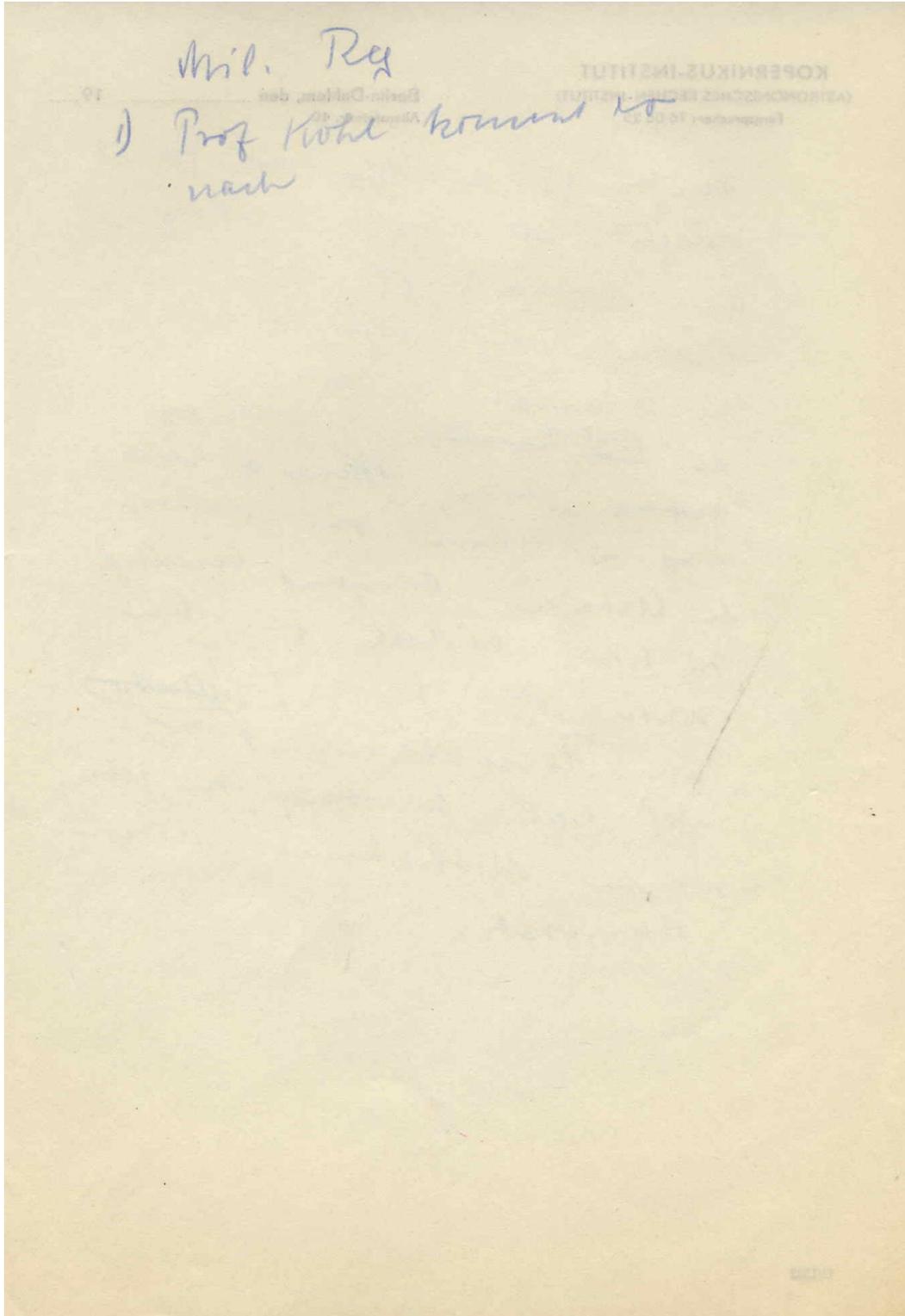


3.149 Briefentwurf (Deutsch) von ca. Juni 1945 von
Kopff an das Military Government in Delitzsch

Seite 1 des Dokuments



C/1532



3.150 Briefentwurf (Englisch) von ca. Juni 1945 von
Kopff an das Military Government in Delitzsch

Seite 1 des Dokuments

To the Military Government
Delitzsch

The Astronomical Calculation Office,
which was in residence at Semnitz
near Grimma, Saxonia, will be
by order of the Military Government
Grimma transferred to Würzburg.
The ~~members~~ ^{members} of the office Prof. Dr. Otto
Kohl, who has now his residence
at Delitzsch, shall ~~continue~~ continue his
work at Würzburg. I therefore beg
to give the permission to him,
and to his wife ^{and his} daughter ✓
who is also a member of the office, to Würzburg
to travel ~~from~~ ^{from} Delitzsch to Würzburg
by motor car and to take his
property with him.

✓

The Director

3.151 Postkarte vom 9. Oktober 1945 von Kopff an
K. Schiller

Seite 1 des Dokuments

Heidelberg, den 9. Okt. 45

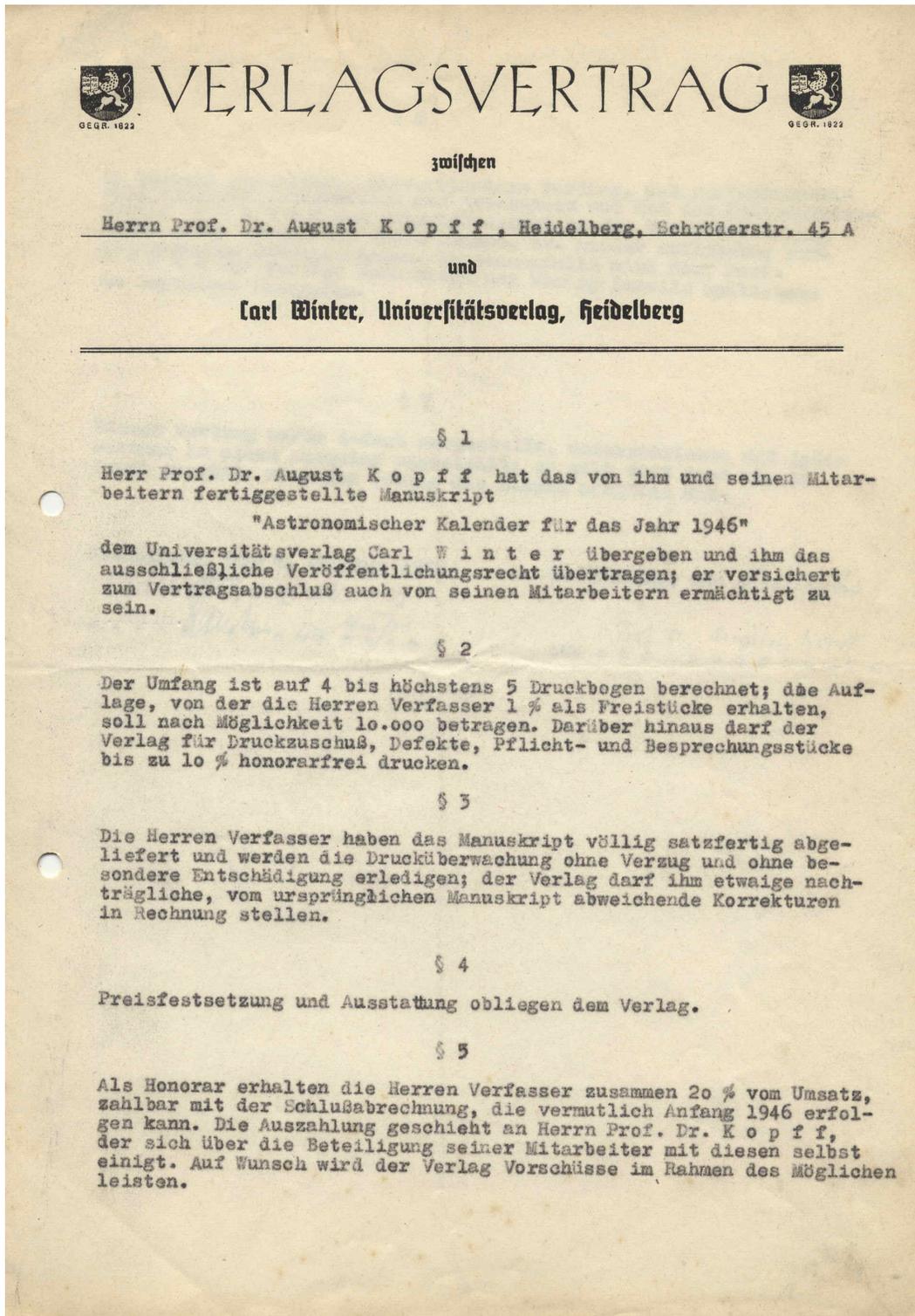
Lieber Herr Schiller! Heute kam Ihre mich sehr überraschende Karte vom 26.9. an. Ich war der Meinung, Sie seien besser zuhause geblieben. Wir haben hier die Arbeit aufgenommen, aber unsere Zukunft ist noch immer ungewiß. Heute traf ich zufällig Prof. Kautzky, der mir einiges von Weillb. berichtete. Kahrst. Baehr, und Frl. Höhne, sowie Kohl sind zurückgeblieben. Ich arbeite meist, wie alle anderen auch in der Wohnung; wir treffen uns nur zu Besprechungen im Math. Institut. Der Hausmeister hat nun meine Adresse, ich hörte von Ihrem Hiersein nichts. Nur wurde mir gelegentlich erzählt, es hätte beim Dekanat ein Herr nach mir gefragt. Ich hoffe nun bald, Sie doch hier zu sehen. Gesundheitlich geht es einigermaßen. Ich war 4 Wochen auf dem Kümmelbacher Hof, wo ich mich etwas erholt habe. Walter ist glücklich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Von Otto fehlt jede Nachricht. Es ist ja gut, daß Sie wenigstens Ihre Söhne bei sich haben. Grüßen Sie beide vielmals und auch Ihnen recht herzliche Grüße

M. A. Kopff

Absender: Prof. Kopff	Postkarte	
Heidelberg	Gebühr bezahlt	
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt Schröderstr. 45a bei Frau Batt	Herrn	
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters	Dr. K. Schiller	
German	(16)	
	Grävenwiesbach Kr. Usingen i. Taunus	
Nur die englische oder deutsche Sprache in lateinischer Schrift ist zugelassen	Schulestr. 119	
IGD. 1 000 000 VIII. 45. Din. A. 6	Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters	

3.152 Vertrag vom 30. November 1945 zwischen dem
Universitätsverlag Winter und Kopff über den
Astronomischen Kalender

Seite 1 des Dokuments



§ 6

Es besteht allseitiges Einverständnis darüber, daß der "Astronomische Kalender" alljährlich neu erscheinen und daß der Universitätsverlag **W i n t e r** das Prioritätsrecht an der Veröffentlichung haben soll, soweit dem nicht Ältere, ev. wieder auflebende Verpflichtungen entgegenstehen. Gegebenenfalls wird Herr Prof. **K o p f** das fertige Manuskript dem Verlag jeweils spätestens im September übergeben.

§ 7

Dieser Vertrag wurde 4-fach ausgestellt, unterschrieben und jedem Partner in einem Exemplar zugestellt; er gilt erst dann als in Kraft gesetzt, wenn der Verlag die Lizenz erhalten hat.

Heidelberg, den 8. Oktober 1945

Carl Winter, Universitätsverlag

i. Vollm. *[Handwritten Signature]*

Heidelberg, den 30. Nov. 45

Prof. Dr. *August Kopf*

3.153 Brief vom 16. Januar 1946 vom Military
Government Office Heidelberg-University an Kopff

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)

Military Government Office
Heidelberg-University

16th January 1946

TO: Prof. Dr. Kopff
Director of the Astronomical Calculation Office,

Prof. Dr. K o p f f and the personnel listed below are working in the above named office. Permission is herewith granted for the continuation of the work.

It is understood that reports of the work will be submitted to this office here and that this office will be notified of any changed in the personnel.

The institute is closely associated with the University. Therefore German authorities are requested to give them any assistance if necessary.

KOPFF, Dr. August
HEINEMANN, Dr. Karl
GONDOLATSCH, Dr. Heinrich
NOWACKI, Dr. Helene Amalie
MUSEN, Dr. Peter
HENNE, Karl Rudolf
RABE, Dr. phil. Eugen

Earl L. Crum
Earl L. Crum
Maj. AUS

MGO
Heidelberg-University

Military Government Office
Heidelberg-University

16th January 1946

TO: Prof. Dr. Kopff
Director of the Astronomical Calculation Office,

Prof. Dr. Kopff and the personnel listed below are working in the above named office. Permission is herewith granted for the continuation of the work.

It is understood that reports of the work will be submitted to this office here and that this office will be notified of any change in the personnel.

The institute is closely associated with the University. Therefore German authorities are requested to give them any assistance if necessary.

KOPFF, Dr. August
HEINEMANN, Dr. Karl
GONDOLATSCH, Dr. Heinrich
NOWACKI, Dr. Helene Amalie
MUSEN, Dr. Peter
HENNE, Karl Rudolf
RABE, Dr. phil. Eugen

Earl L. Crum
Earl L. Crum
Maj. AUS

MGO
Heidelberg-University

3.154 Brief vom 26. Februar 1946 von G. Clemence
an Kopff

Seite 1 des Dokuments

N. N. Ob. 35

IN REPLY ADDRESS NOT THE SIGNER
OF THIS LETTER, BUT
SUPERINTENDENT, NAVAL OBSERVATORY
WASHINGTON, D. C.

NAVY DEPARTMENT
U. S. NAVAL OBSERVATORY
WASHINGTON, D. C.

REFER TO NO.
EN23/H5(13)
Op-44N
Serial 746P44

26 FEB 1946

Dr. A. Kopff,
Direktor des Astronom. Rechen-Instituts,
C/o Military Government Officer in Charge of Heidelberg University,
APO 758, C/o Postmaster, New York, N. Y.

Dear Prof. Kopff:

We were very glad to receive your letter of 18 December 1945. We have also received from the Naval Technical Unit a microfilm and photoprints of the ephemerides of minor planets for the first quarter of 1946, for which we are most grateful. We are making additional copies for circulation in this country, and hope to receive the remaining data for 1946 shortly.

We were also most happy to receive the Jahresbericht, volume 43. We do not yet have volumes 40, 41, 42, and we are requesting the Naval Technical Unit to forward these also, if they are available.

About a year ago, in order to safeguard the prompt publication of the American Ephemeris for 1948, it appeared necessary for us to undertake the calculations of the 10-day stars needed for this volume. At that time we had no information regarding the Rechen-Institut, and it was feared that it had been destroyed. Only after the calculations had been completed was word received that you had been able to provide them as usual. Accordingly, in the American Ephemeris for 1948, these calculations will be credited jointly to the BJ and the AE. We hope that this arrangement will meet with your approval.

We are enclosing type proofs of the following items for 1948:

1. Eclipse data and charts, pages 324-331.
2. Occultation data, pages 333-369, 378-383 and 385-391.
3. Planetary Configurations, pages 510-511.

Data on moonrise and moonset will be ready in about two weeks.

In the calculation of the eclipses for the year 1948 a correction of +1!0 has been applied to the mean longitude of the sun; a correction of -1!5 has been applied to the mean longitude of the moon; and a correction of -0!5 to the latitude of the moon.

FOR VICTORY
BUY
UNITED
STATES
WAR
BONDS
AND
STAMPS

-2-

These corrections are given below in the form of corrections to the true longitude of the sun and to the true longitude and latitude of the moon; also in the form of corrections to the right ascension and declination of the sun and moon:

U.T. 1948	Sun			Moon			
	$\Delta\lambda$	$\Delta\alpha$	$\Delta\delta$	$\Delta\lambda$	$\Delta\beta$	$\Delta\alpha$	$\Delta\delta$
Apr. 23 ^d 14 ^h	+1.0	+1.0	+0.3	-1.6	-0.4	-1.6	+0.2
May 9 3	+1.0	+1.0	+0.3	-1.5	-0.6	-1.3	-1.0
Nov. 1 6	+1.0	+1.0	-0.3	-1.6	-0.4	-1.7	+0.2

In the computation of the elements of occultations for 1948 a correction of -1.0 has been applied to the mean longitude of the moon.

Sincerely yours,

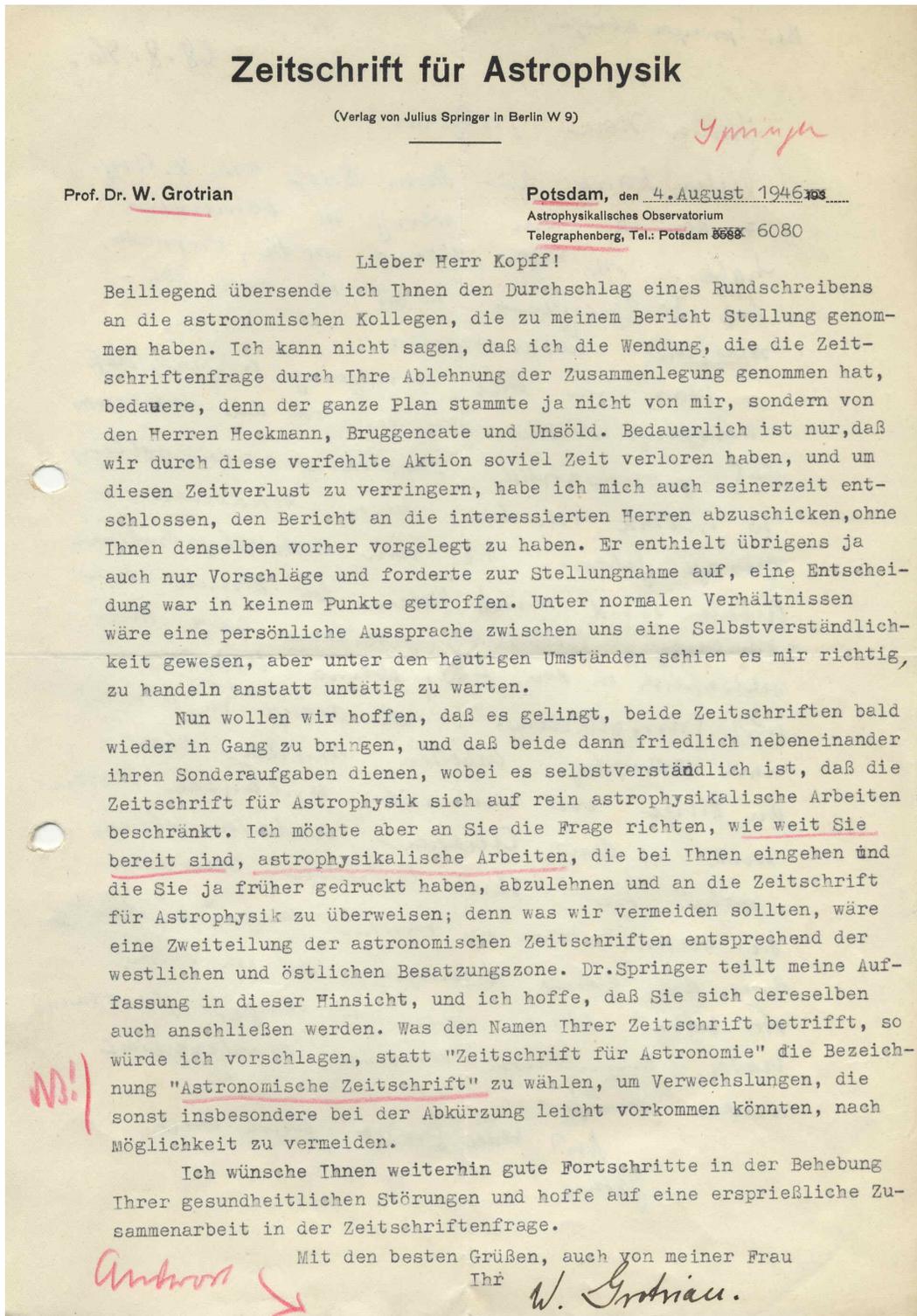
G. M. Clemence

G. M. CLEMENCE,
Director Nautical Almanac,
U. S. Naval Observatory.

Encl: (HW)
Type Proof 1948

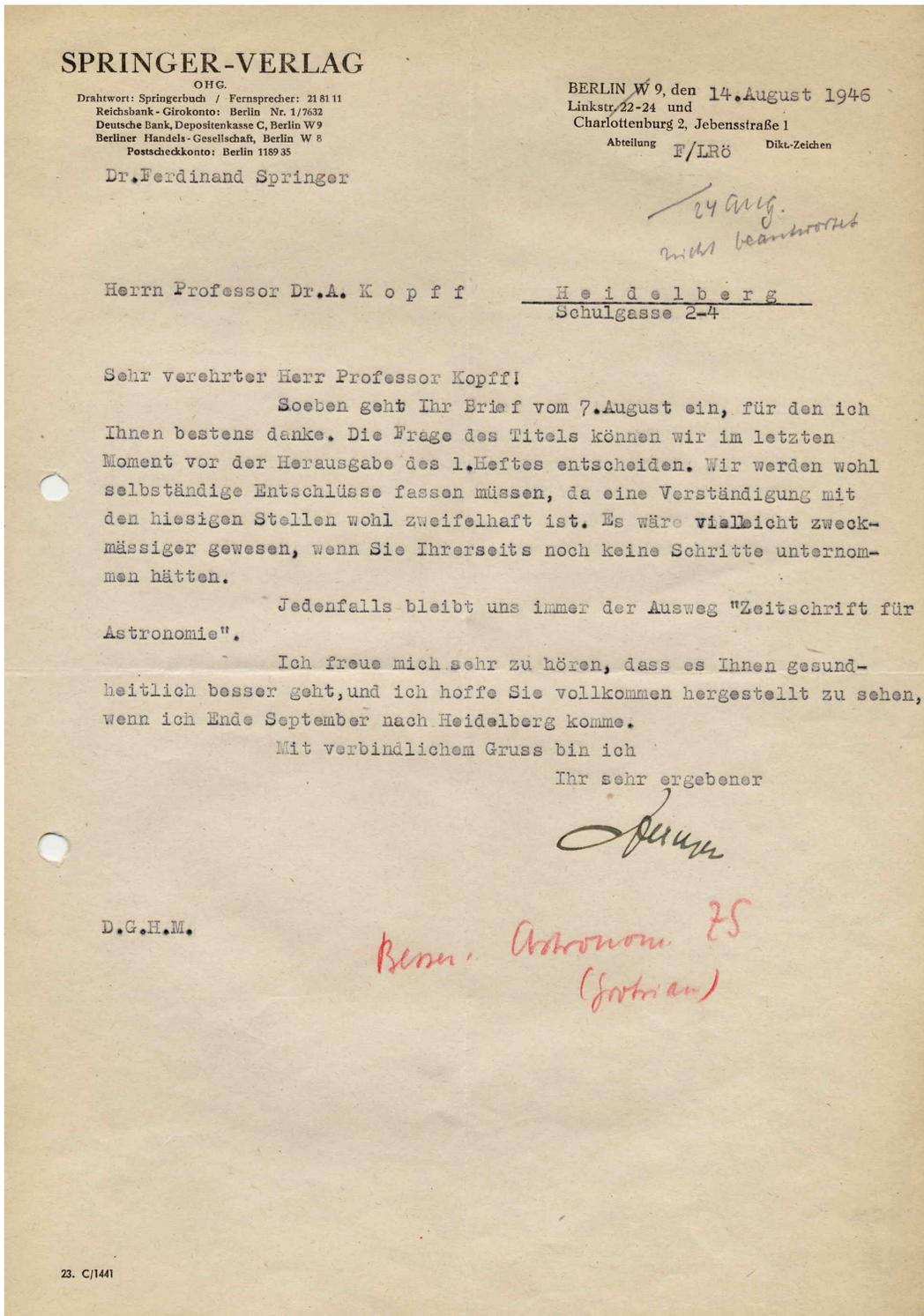
3.155 Brief vom 4. August 1946 von W. Grotrian an Kopff

Seite 1 des Dokuments



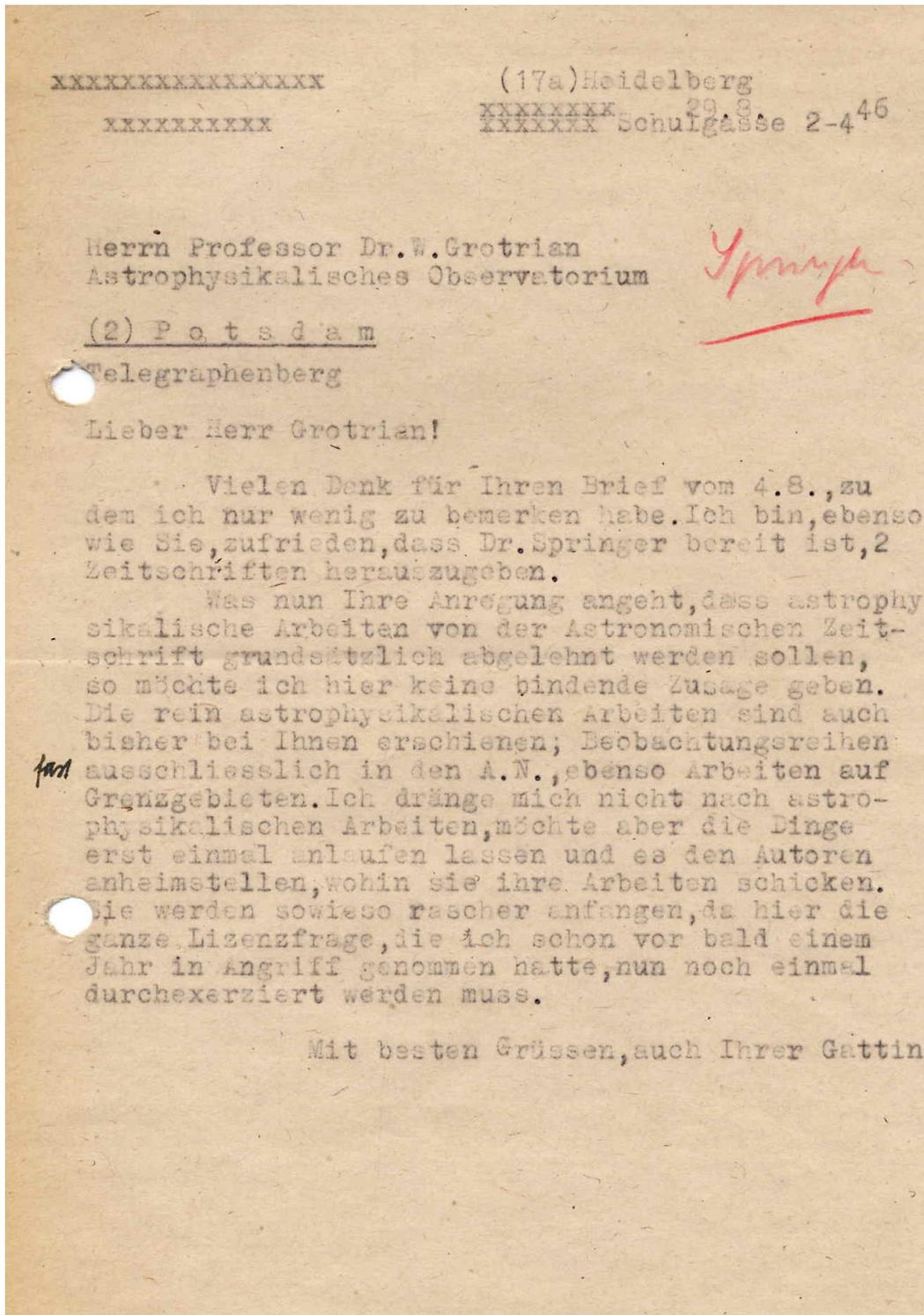
3.156 Brief vom 14. August 1946 von F. Springer an
Kopff

Seite 1 des Dokuments



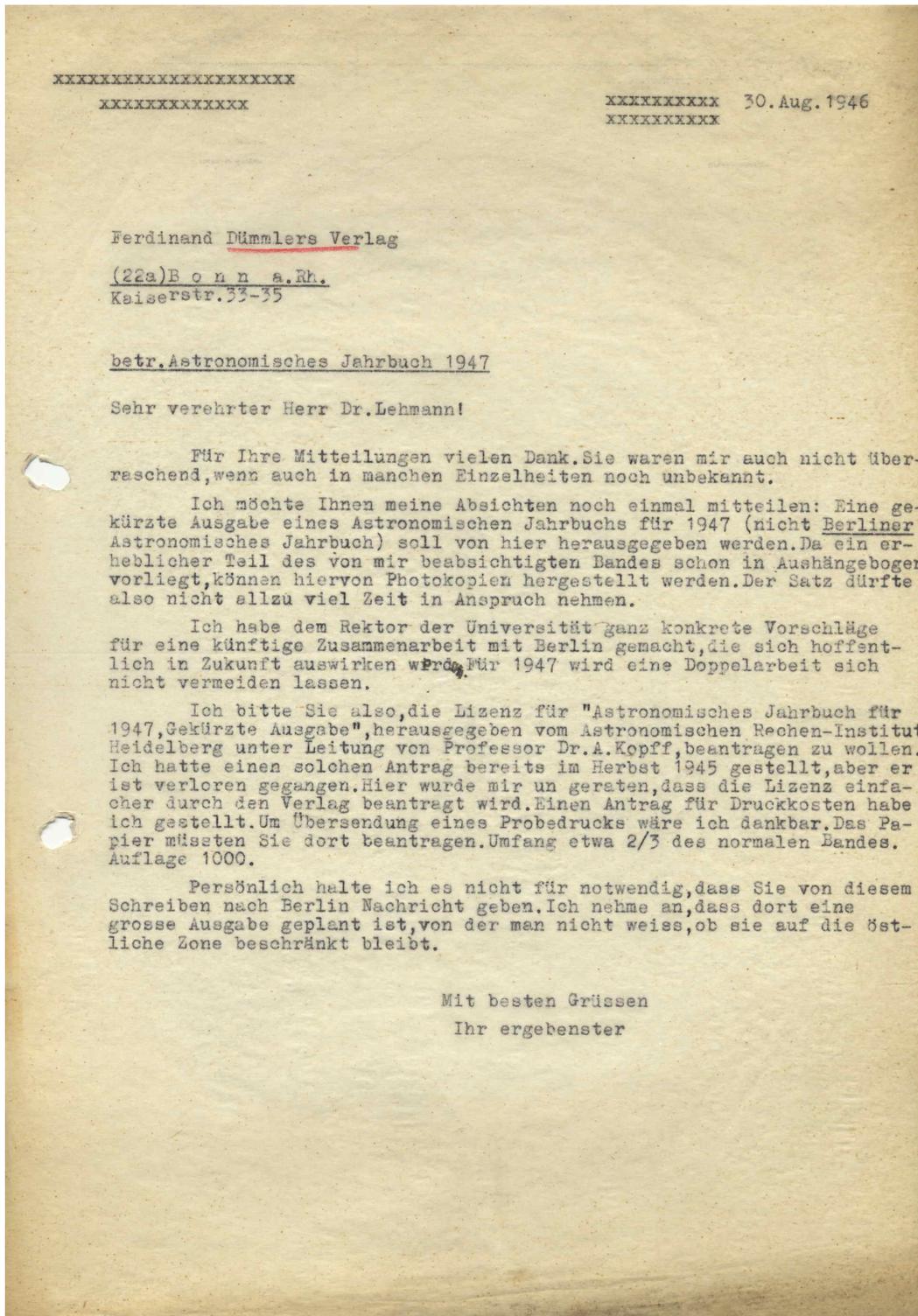
3.157 Brief vom 29. August 1946
von Kopff an W. Grotrian

Seite 1 des Dokuments



3.158 Brief vom 30. August 1946 von Kopff an den
Verlag Dümmler

Seite 1 des Dokuments



3.159 Bescheinigung vom 16. Oktober 1946
für Nowacki vom Dekan

Seite 1 des Dokuments

Naturwissenschaftlich-Mathematische
Fakultät der Universität Heidelberg

Heidelberg, 16.10.1946

Bescheinigung.

In Berlin-Dahlem (Kopernikus Institut) lagern noch Beobachtungsbücher und Berechnungen von Beobachtungen, die am Meridiankreis der Sternwarte Heidelberg von Professor Dr. A. Kopff ausgeführt wurden. Es handelt sich um unersetzliche und meist nur einmal vorhandene Beobachtungen schwacher Fixsterne.

Diese Beobachtungen sollen zur weiteren Reduktion nach Heidelberg überbracht werden. Das Gebäude in Berlin-Dahlem ist jetzt von der Amerikanischen Militär-Regierung belegt. Um die Beobachtungsbücher zurückzuführen ist es notwendig, sie an Ort und Stelle abzuholen.

Fräulein Dr. Helene Nowacki ist von Professor Kopff beauftragt, nach den Büchern zu suchen und sie zurückzubringen.

Die Naturwissenschaftlich-Mathematische Fakultät der Universität Heidelberg befürwortet die Zurückführung des Beobachtungsmaterials durch Fräulein Dr. Helene Nowacki, Observator am Astronomischen Rechen-Institut in Heidelberg.

Dekan der Naturwissenschaftlich-
Mathematischen Fakultät der
Universität Heidelberg.

Faculty of Science and Mathematics
of the University of Heidelberg

Heidelberg, Oct. 16th 1946

Certificate.

In Berlin-Dahlem (Kopernikus-Institut) are still stored the files of observations and computations which had been made by Professor Dr. A. Kopff on the Meridian circle of the Observatory at Heidelberg. The files in question comprise irreplaceable observations of faint stars which exist mostly in one copy only.

These observations must be transmitted to Heidelberg for further reduction. The building at Berlin-Dahlem is now occupied by American Military Government. In order to bring these files of observations back to Heidelberg, it is necessary to fetch them on the spot. Fräulein Dr. Helene Nowacki is charged by Professor Kopff to look after these files and to take them back to Heidelberg.

The Faculty of Science and Mathematics of the University of Heidelberg recommends the transmission of the material of observations by Fräulein Dr. Helene Nowacki, Observator at the Astronomisches Rechen-Institut at Heidelberg.

Dean of the Faculty of Science and
Mathematics of the University of
Heidelberg

3.160 Konvolut von Fragebogen von November/Dezember 1946 für die Genehmigung des Instituts

Seite 1 des Formulars A

27-551.1

MG/CSR/1/F
Formular A

GENEHMIGUNGSGESUCH FÜR EIN FORSCHUNGSINSTITUT

Astronomisches Rechen-Institut, Der Direktor:

1. Vor- und Zuname des Bewerbers Professor Dr. August K o p f f
2. Genaue Anschrift Heidelberg, Schulgasse 4

Ich/~~Wir~~, der/~~die~~ Unterzeichnete(n) reiche(n) hiermit gemäß Artikel IV Absatz 1 des A.C.A. Kontrollratgesetzes Nr. 25 ein Gesuch um Genehmigung des Zonenkommandanten für das folgende Forschungsinstitut ein:

Name des Forschungsinstitutes Astronomisches Rechen-Institut
von der Militärregierung (Military Government Office Heidelberg-University) genehmigt mit Schreiben v. 16.1.46 gez. E. I. Crum, Major AUS
Adresse des Forschungsinstitutes Heidelberg, Schulgasse 4

Wir, die Unterzeichneten, bestätigen hiermit, daß die in diesem Gesuchsformular gemachten Angaben auf Wahrheit beruhen.

Name des ersten Unterzeichners:
Prof. Dr. August Kopff

Amtliche Stellung Institutsdirektor

Name des zweiten Unterzeichners:
Dr. Helene Nowacki

Amtliche Stellung Observator

Gezeichnet Prof. Dr. August Kopff

(Vorgesetzter Beamter betraut mit und verantwortlich für Forschungen oder Bewerber falls Einzelperson)

Gezeichnet Dr. Helene Nowacki

(Vorgesetzter Beamter in leitender Stellung verantwortlich für die Verwaltung der Organisation oder verantwortlicher Referent für die Genauigkeit der oben gemachten Angaben, im Falle der Bewerber eine Einzelperson ist)

Datum Heidelberg, 18. November 1946

Seite 2 des Formulars A

27-551

FORM A
Reports Control Symbol:
MG/CSR/1/F

APPLICATION FOR AUTHORIZATION OF A RESEARCH ESTABLISHMENT

1. Full Name of Applicant Astronomisches Rechen-Institut, The Director:
Professor Dr. August K o p f f
2. Full Postal Address Heidelberg, Schulgasse 4

I/~~We~~, the undersigned, hereby make application in accordance with Article IV, Para 1 of A.C.A. Control Council Law No. 25, for authorization by the Zone Commander of the following Research Establishment.

Name of Research Establishment Astronomisches Rechen-Institut (Astronomical Calculation Office). Permission for the continuation of the work has been granted by Mil. Gov. Office Heidelberg-University with letter dated 16th Jan. 1946 sign. E.I. Crum, Major AUS

Location of Research Establishment Heidelberg, Schulgasse 4

We, the undersigned, do hereby certify that the information given in this Form of Application is true and correct.

Name of First Signatory Prof. Dr. A. Kopff Signed Prof. Dr. August Kopff
(Senior Official engaged on and responsible for Research, or Applicant if an individual.)

Official Position Director of the Institute

Name of Second Signatory Dr. H. Nowacki Signed Dr. Helen Nowacki
(Senior Managerial Official responsible for the Administration of the Organization or Referee accepting responsibility for the accuracy of the information given above if the Applicant be an individual.)

Official Position Observer

Date Heidelberg, 18th Nov. 1946

ANGABEN BETREFFEND EIN FORSCHUNGSINSTITUT

1. Genauer Name des Forschungsinstitutes Astronomisches Rechen-Institut
2. Genaue Anschrift Heidelberg, Schulgasse 4
3. Ursprung der Geldmittel Beim Länderrat in Stuttgart beantragt, z. Zt. Bad. Landesdirektor für Kultus und Unterricht, Karlsruhe
4. Genaue Angabe einschließlich des Aufbewahrungsortes der gesamten Geldmittel im Besitze des Forschungsinstitutes am Tage dieses Berichtes Universitätskasse Heidelberg, Etat des Instituts noch nicht bewilligt.
5. Ausgaben des Forschungsinstitutes während der vorhergegangenen vier Kalendermonate RM 300.- für kleine Ausgaben
6. Falls das Institut zu Studienzwecken benutzt wird, ist die Gesamtzahl der Studenten der Naturwissenschaft oder Technik anzugeben keine
7. Genaue Angaben über Forschungsarbeiten, je nachdem, ob sie während der vorhergegangenen vier Kalendermonate oder während eines Jahres durchgeführt wurden (Aufstellung I, Bogen 1-~~3~~)
8. Angaben aller geplanten Forschungsarbeiten (Aufstellung II, Bogen 1-~~3~~)
9. Genaue Einzelheiten betreffs aller im Forschungsinstitute vorhandenen Unterkunft, Anlagen, Apparate und Einrichtungen (Aufstellung III, Bogen 1-~~3~~)

Wir, die Unterzeichneten, bestätigen hiermit, daß die obigen Auskünfte auf Wahrheit beruhen.

Name des ersten Unterzeichners:
Prof. Dr. August Kopff
Dienstliche Eigenschaft Institutsdirektor

Gezeichnet Prof. Dr. August Kopff
(Vorgesetzter Beamter betraut mit und verantwortlich für Forschung oder Einzelperson, die zu diesen Angaben verpflichtet ist).

Name des zweiten Unterzeichners:
Dr. Helene Nowacki
Dienstliche Eigenschaft Observator

Gezeichnet Dr. Helene Nowacki
(Vorgesetzter leitender Beamter verantwortlich für die Verwaltung der Organisation oder Referent, der die Verantwortung für die Genauigkeit der obigen Angaben übernimmt, falls diese von einer Einzelperson gemacht werden).

Datum 18. November 1946

27-553

FORM C
Reports Control Symbol:
MG/CSR/3/FNOTIFICATION
OF INFORMATION CONCERNING A RESEARCH ESTABLISHMENT

1. Full Name of Research Establishment Astronomisches Rechen-Institut
2. Full Postal Address Heidelberg, Schulgasse 4
3. Sources of Funds Applied for at the Länderrat, Stuttgart, at present:
Bad. Landesdirektor für Kultus und Unterricht, Karlsruhe
4. Total Funds in Possession of Research Establishment at the Date of this Report Universitätskasse Heidelberg. The budget of the Institute has not yet
been granted.
5. Funds expended by the Research Establishment during the preceding four calendar months approx. RM 300.- for current expenses
6. If the establishment is educational, the total number of science and engineering students none
7. Full details of Research work carried out during the preceding four calendar months or period of one year as applicable (Form C-1, Sheets ~~1-3~~)
8. Notification of any research work which it is proposed to institute. (Form C-2, Sheets ~~1-3~~)
9. Full details of all accommodation, plant apparatus and equipment existing in the Research Establishment. (Form C-3, Sheets ~~1-3~~)

We, the undersigned, do hereby certify that the information given in this Notification of Information is true and correct.

Name of First Signatory Prof. Dr. A. KopffSigned Prof. Dr. August Kopff
(Senior Official engaged on and responsible for Research or individual required to submit this Notification of Information.)Official Capacity Director of the
InstituteName of Second Signatory Dr. H. NowackiSigned Dr. Helene Nowacki
(Senior Managerial Official responsible for the Administration of the Organization or Referee accepting responsibility for the Accuracy of the Information given above, if this Notification is being submitted by an individual.)Official Capacity ObservatorDate 18th November 1946

27-554.1

MG/CSR/4/F
Aufstellung I

Bogen Nr. 1

(Zusätzliche Bogen können nötigenfalls beigelegt werden)

**EINZELHEITEN ÜBER DIE INNERHALB DES ZEITRAUMS 1.7.45 BIS 31.10.46
DURCHGEFÜHRTE FORSCHUNGSARBEIT**

Thema jedes behandelten Problems	Gebiet jedes behandelten Problems	Mögliche Anwendungen	Leiter
Berechnung des Astronomischen Jahrbuchs in Zusammenarbeit mit dem US Naval Observatory, Washington und dem Nautical Almanac Office in Greenwich.	Zufolge der bestehenden Arbeitsteilung fällt dem Astronomischen Rechen-Institut die Berechnung der Sternephemeriden und der Daten für die Saturn-Satelliten zu.	Sternephemeriden für wiss. Zwecke, für Zeitdienst und Astronomische Ortsbestimmungen.	Prof. Dr. August Kopff

Genauer Bericht über durchgeführte Forschungsarbeit, einschließlich Liste von Veröffentlichungen

Berechnet wurden die Sternephemeriden für 1948, 1949 und teilweise 1950, sowie die Daten der Saturn-Satelliten für 1949. Die Ergebnisse wurden dem US Naval Observatory Washington und dem Nautical Almanac Office Greenwich zugeleitet. Berechnung der mittleren Sternörter für 1950-75 begonnen.

Veröffentlicht wurde

- 1) Astronomischer Kalender für 1946
 - 2) Astronomische Grundlagen für den Kalender 1947
- beide im Verlage von C. Winter, Heidelberg

Seite 2 der Aufstellung I zu Formular C

27-554

FORM C-1
Reports Control Symbol:
MG/CSR/4/F

Date: 14th Dec. 1946

SHEET NO. 1

(Additional sheets to be added if required)

DETAILS OF RESEARCH WORK CARRIED OUT DURING PERIOD 1.7. TO 31.10.46
45

Title of each Problem Studied	Scope of each Problem Studied	Possible Applied Uses	Person in Charge
Calculation of the Astronomical Almanac in cooperation with the US Naval Observatory, Washington and the Nautical Almanac Office, Greenwich	Due to the present division of work, the calculation of the star ephemerides and of the data of the satellites of Saturn falls to the Astronomisches Rechen-Institut.	Star ephemerides for scientific purposes for time service and for the astronomical determination of position.	Prof. Dr. A. Kopff

Full Report on Research Work Undertaken including List of Publications.

The star ephemerides for 1948, 1949 and partly 1950 as well as the data of the satellites of Saturn for 1949 have been calculated. The results have been submitted to the US Naval Observatory, Washington and the Nautical Almanac Office, Greenwich. The calculation of the mean places of stars for 1950-75 has been started.

Publications:

- 1) Astronomischer Kalender für 1946
 - 2) Astronomische Grundlagen für den Kalender 1947
- both with the publishing-business of Carl Winter, Heidelberg.

27-555.1

MG/CSR/5/F
Aufstellung II

Datum 26.11.46

Bogen Nr. 1

(Zusätzliche Bogen können nötigenfalls beigelegt werden)

BEZEICHNUNG DER GEPLANTEN FORSCHUNGSARBEIT

Thema jedes zu behandelnden Problems	Gebiet jedes einzelnen zu behandelnden Problems	Mögliche Anwendungen	Leiter
1) Berechnung des Astronomischen Jahrbuchs in Zusammenarbeit mit dem US Naval Observatory, Washington und dem Nautical Almanac Office Greenwich.	Berechnung der Sternephemeriden u.d. Daten für die Saturnsatelliten.	Sternephemeriden f. wiss. Zwecke, für Zeitdienst u. Astr. Ortsbestimmungen	Prof. Dr. A. Kopff
2) Bearbeitung des "Astronomischer Jahresbericht" (internationale Vereinbarung).	Enthält die Bibliographie aller jährlich erschienenen astronomischen Arbeiten u. Beobachtungen.	keine	
3) Herausgabe eines astronomischen Nachrichtenblattes.	Nachrichten über Astronomische Entdeckungen und Beobachtungen.	keine	

Genauere Einzelheiten über geplante Forschungsarbeit

- 1) Berechnet werden die Sternephemeriden für 1951 und die folgenden Jahre sowie die Daten der Saturnsatelliten für 1950 und folgende Jahre. Berechnung der mittleren Sternörter 1950-1975.
- 2) Bearbeitung der jährlich erscheinenden astronomischen Literatur für eine Bibliographie
- 3) Nachrichten über Planeten, Kometen, veränderliche und neue Sterne. Veröffentlichung von Vorausberechnungen für die Beobachtung.

Seite 2 der Aufstellung II zu Formular C

27-555

FORM C-2

Date: 26.11.46

Reports Control Symbol:

SHEET NO. 1

MG/CSR/5/F

(Additional Sheets to be added if required)

**NOTIFICATION OF RESEARCH WORK WHICH IT IS
PROPOSED TO INSTITUTE**

Title of each Problem to be Studied	Scope of each Problem to be studied	Possible Applied Uses	Person in Charge
1) Calculation of the Astronomical Almanac in cooperation with the US Naval Observatory, Washington and the Nautical Almanac Office, Greenwich.	Calculation of the star ephemerides and the data for Saturn's satellites.	Star ephemerides for scientific purposes for time service and for the astronomical determination of positions.	Prof. Dr. A. Kopff
2) Edition of the "Astronomischer Jahresbericht" (international agreement).	Contains the bibliography of all astronomical publications and observations published during every year.	none	
3) Edition of an astronomical information circular	News about all astronomical discoveries and observations.	none	

Full details of Research work which it is proposed to institute

- 1) The star ephemerides for 1951 and the following years as well as the data of Saturn's satellites for 1950 and the following years are being calculated. Calculation of the mean star places 1950-1975.
- 2) Revision of the annual published astronomical literature for the purposes of a bibliography.
- 3) News about Planets, Comets, variable and new stars. Publication of calculations for observation.

Seite 1 der Aufstellung III zu Formular C

27-556.1
Bogen Nr. 1

MG/CSR/6F
Aufstellung III

(Zusätzliche Bogen sind für jedes einzelne Gebäude beizufügen.)

GENAUE EINZELHEITEN ÜBER ALLE UNTERKUNFT, ANLAGEN, APPARATE UND EINRICHTUNGEN

(Alle beschädigten Gebäude oder Räume, deren Wiederherstellung geplant oder in Angriff genommen worden ist, sind einzuschliessen.)

Name des Forschungsinstitutes Astronomisches Rechen-Institut ~~Name des Laboratoriums oder der Abteilung~~

Ort Heidelberg

Ist es ein einzelnes Gebäude? nein

Falls kein einzelnes Gebäude, zu welchem Gebäude gehört es? Schulgasse 4

Stock (Etage) Nr. <u>Erdgeschoss</u>	<u>5 Räume</u>			
Zimmer Nr.	<u>-</u>			
Fläche in m ²	<u>ca. 80 qm</u>			
Verfügbare Einrichtungen (Gas, Elektrizität etc.)	<u>Elektrizität</u>			
Zahl der kompletten Bänke (Werkbänke)	<u>keine</u>			
Gesamtfläche der montierten Bänke (Werkbänke)	<u>keine</u>			
Zahl der Arbeiter (alle Abstufungen)	<u>7</u>			
Welche Arbeit wird in dem Raum durchgeführt?	<u>Astronomische Rechen-Arbeit</u>			
Einzelheiten aller Forschungseinrichtungen oder Apparate einschl. Name des Herstellers, Herstellungsdatum und gegenwärtiger Zustand	<u>4 elektrische Rechenmaschinen 2 Handrechenmaschinen</u>			

Bei Aufstellung III sind in Spalte 9 für jeden Raum nur diejenigen Geräte aufzuführen, deren Preis größer als Rm 100,— pro Stck. ist. Gegenstände, die weniger als Rm 100,— pro Stck. kosten, sind für das ganze Forschungsinstitut auf einem oder mehreren besonderen Bogen aufzuführen, auf welchem nur Spalte 9 ausgefüllt zu werden braucht. Bei der ersten Vorlage müssen beide Vordrucke vollständig ausgefüllt werden. Später dagegen sind bei den Meldungen über die einzelnen Räume und über die teureren Geräte nur Änderungen anzugeben, d. h. Zu- oder Abgänge, und bei den Meldungen über die weniger teureren Geräte nur Zugänge und bedeutende Verluste, es sei denn, daß die Militärregierung eine vollständige Aufstellung als viermonatliche Meldung braucht. Zugänge sind durch ein Pluszeichen (+) rechts von der neu eingesetzten Zahl zu kennzeichnen, Abgänge oder Verluste durch ein Minuszeichen (—).

Seite 2 der Aufstellung III zu Formular C

27-556

Date:

FORM C-3
Reports Control Symbol:
MG/CSR/6/F

SHEET NO. 1

(Additional sheets to be added for each separate building)

**FULL DETAILS OF ALL ACCOMMODATION, PLANT, APPARATUS
AND EQUIPMENT**

(Include all damaged buildings or rooms for which repair is planned.)

Name of Research Establishment: Astronomisches Rechen-Institut ~~Name of Laboratory or Department~~
 Is it a separate building? no Location Heidelberg
 If not separate, of what buildings is it a part?
Schulgasse 4

Floor Number	<u>5 rooms</u>			
<u>ground-floor</u>				
Room Number	<u>-</u>			
Area in square meters	<u>approx. 80 squ.m.</u>			
Services available (gas, electricity, etc.)	<u>electricity</u>			
No. of fitted benches	<u>none</u>			
Total area of fixed benches	<u>none</u>			
No. of workers, (all grades)	<u>7</u>			
What work is carried on in the room?	<u>Astronomical calculations</u>			
Details of all research equipment and apparatus, including maker's name, date of manufacture and present condition	<u>4 electrical calculating machines</u> <u>2 manual calculating machines</u>			

The form C-3 will list for each room in column 9, only equipment with unit cost greater than 100 marks. Articles with unit cost less than 100 marks will be listed for the whole research establishment on a separate sheet or sheets, on which only column 9 need be filled out. On the occasion of their first submission both of these forms will be filled out in full detail. Subsequently, the reports on the separate rooms and more expensive equipment will report only changes, i. e., acquisitions or losses, and the reports on less expensive equipment will list only acquisitions and significant losses, except as Military Government may require a full listing in any four-monthly report. Acquisitions are to be shown by affixing a plus mark (+) to the right of the figure entered, removals or losses by a minus mark (-).

OMGUS AG Pubs 2438/10 M 8 16/46

27.557.1

MG/CSR/7/F
Formular D

Bogen Nr. 1

(Zusätzliche Bogen können im Bedarfsfalle hinzugefügt werden)

AUFSTELLUNG DES FORSCHUNGS- UND TECHNISCHEN PERSONALS

Genauer Name des Forschungsinstitutes Astronomisches Rechen-Institut, Heidelberg

(a)	(b)	
Namen der in der letzten Aufstellung gemeldeten Personen, die mit dem Datum der vorliegenden Aufstellung in diesem Forschungsinstitut weiter arbeiten	Namen der in der letzten Aufstellung gemeldeten Personen, die mit dem Datum der vorliegenden Aufstellung nicht mehr in diesem Forschungsinstitut arbeiten	Grund für das Ausscheiden aus diesem Forschungsinstitut auf Grund schriftlicher Kündigung, Totenschein oder anderer Unterlagen
<u>Erstmalige Meldung:</u>		
Prof. Dr. August Kopff	--	--
Prof. Dr. Karl Heinemann		
Dr. Friedrich Gondolatsch		
Dr. Helene Nowacki		
Dr. Willi Strobel		
Dr. Eugen Rabe		
Trudpert Lederle		
Karl Henne		
Charlotte König		
	(c)	
	Namen der Personen, die seit der letzten Aufstellung die Arbeit aufgenommen haben, und für die in jedem Fall Formular E vorgelegt werden muß	Gegenwärtiges Monatsgehalt
	--	--

Name des ersten Unterzeichners:

Prof. Dr. A. Kopff

Dienstliche Stellung Institutsdirektor

Name des zweiten Unterzeichners:

Dr. Helene Nowacki,

Dienstliche Stellung Observator

Gezeichnet

Prof. Dr. August Kopff

(Vorgesetzter Beamter, betraut mit oder verantwortlich für Forschungen oder Bewerber falls Einzelperson)

Gezeichnet

Dr. Helene Nowacki

(Vorgesetzter leitender Beamter verantwortlich für die Verwaltung der Organisation oder der für die Genauigkeit der oben angegebenen Auskünfte verantwortliche Referent, im Falle der Bewerber eine Einzelperson ist)

Datum

Seite 2 des Formulars D

27-557
 Date: 14th Dec. 1946
 SHEET NO. 1
 (Additional sheets to be added if required)

FORM D
 Reports Control Symbol:
 MG/CSR/7/F

REGISTER OF RESEARCH AND TECHNICAL STAFF

Full name of Research Establishment Astronomisches Rechen-Institut

(a)	(b)	
Names of personnel who were reported in the last previous Register and who are continuing work in this Research Establishment on the date of this Register	Names of personnel who were reported in the last previous Register and who are no longer working in this Research Establishment on the date of this Register	Reason for separation from this Research Establishment based on letter of resignation, death Certificate or other specific evidence
<u>Initial Report</u> Prof. Dr. A. Kopff Prof. Dr. K. Heinemann Dr. F. Gondolatsch Dr. H. Nowacki Dr. W. Strobel Dr. Eugen Rabe T. Lederle K. Henne Ch. König	---	---
	(c)	
	Names of Personnel who have commenced work since submission of the last previous Register, in respect of whom Form E must be submitted herewith in each case	Present monthly salary
	---	---

Name of First Signatory Prof. Dr. A. Kopff

Signed Prof. Dr. August Kopff
 (Senior Official engaged on and responsible for Research, or Applicant if an individual.)

Official Position Institutsdirektor

Name of Second Signatory Dr. H. Nowacki

Signed Dr. Helen Nowacki
 (Senior Managerial Official responsible for the Administration of the Organization or Referee accepting responsibility for the accuracy of the information given above if the Applicant be an individual.)

Official Position Observator

Date 14th Dec. 1946

ALLIIERTE KONTROLLBEHÖRDE
KONTROLLRAT-GESETZ Nr. 25
KONTROLLE DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Gemäß Artikel IV, Absatz 1, des von der Alliierten Kontrollbehörde erlassenen Gesetzes Nr. 25 bedarf jedes Institut, welches wissenschaftliche Forschungsarbeiten irgend welcher Art zu betreiben wünscht, der vorherigen Genehmigung seitens des zuständigen Zonenbefehlshabers. Diese Genehmigung ist erforderlich unabhängig davon, ob das Institut sich bereits in Betrieb befindet oder nicht. Anträge für derartige Genehmigungen müssen unter Benutzung von Formular A eingereicht werden nebst gleichzeitiger Vorlage des Formulars D und E. Bei Ausfüllung des Formulars C sind in Aufstellung I volle Einzelheiten über alle wissenschaftlichen Forschungsarbeiten anzugeben, welche während der letzten vier Kalendermonate durchgeführt worden sind. Aufstellung II ist eine Aufzählung der vom Forschungsinstitut in Aussicht genommenen Arbeiten; sie soll eine möglichst genaue Bezeichnung dieser Arbeiten enthalten. +

Jedes Institut, welches wissenschaftliche Forschungsarbeiten gemäß Artikel II, Absatz 2, des Gesetzes zu betreiben wünscht, muss vor Inangriffnahme derartiger Forschungsarbeiten Aufstellung II des Formulars C einreichen; diese Aufstellung muss von den im Formular C genannten Beamten unterzeichnet werden.

Gemäß Artikel V, Absatz 1(a) und 1(b), des Gesetzes sind alle zugelassenen Forschungsinstitute verpflichtet, alle vier Monate einen technischen Bericht, sowie ferner jährlich einen gemeinverständlich gehaltenen Jahresbericht einzureichen. Dies erfolgt durch Einreichung der Formulare C (einschliesslich der Aufstellungen I, II und III), D und E. In den Jahresberichten sind die während des Vorjahres ausgegebenen Geldsummen anzugeben.

Die Registrierung des wissenschaftlichen und technischen Personals gemäß Artikel VI, Absatz 1, des Gesetzes erfolgt auf Formular D und E. Auf Formular E werden bei der erstmaligen Einreichung von Formular D alle, bei weiteren Meldungen nur diejenigen Personen erfaßt, deren Name in der vorhergehenden Meldung auf Formular D nicht enthalten war.

+ Obgleich anerkannt wird, daß es vielleicht nicht möglich ist, Aufstellung II mit solch detaillierten Einzelheiten auszufertigen als in dem erwähnten viermonatlichen Bericht, sollen die verlangten Angaben dennoch so vollständig und genau als unter den gegebenen Umständen möglich gemacht werden.

Bemerkung: Wenigstens ein Durchschlag dieser Seite soll diesen zur Verteilung gelangenden Formularen beigelegt werden. Sie sollen in deutscher und englischer Sprache ausgefertigt werden, sodaß Durchschläge verfügbar sind für alle Einzelpersonen und Dienststellen, die eines oder mehrere dieser notwendigen Formulare vorbereiten müssen.

M e r k b l a t t

FÜS 4 - 46

zum Gesetz Nr. 25

Überwachung der wissenschaftlichen Forschung.

=====
Auszug aus den US-Durchführungsbestimmungen MGR 27.

Die Ausführung des Kontrollratsgesetzes Nr. 25 zur Überwachung der wissenschaftlichen Forschung ist in den Durchführungsbestimmungen der Militärregierung MGR 27 geregelt.

Kennzeichnung der Forschungsstellen: Jede Forschungsstelle erhält eine Kennzeichnung (z.B.: WB-1,16-ER), die ihr von der Forschungsüberwachungsstelle beim Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden, Stuttgart-O, Neckarstr. 195, erteilt wird und die im gesamten Geschäftsverkehr, besonders im Schriftwechsel, stets anzuführen ist.

Dienstweg: Die Forschungsstelle reicht ihre Anträge, Meldungen und Berichte stets auf dem von der Militärregierung vorgeschriebenen Dienstweg über ihr zuständiges Fachministerium der Forschungsüberwachungsstelle beim Wirtschaftsministerium ein, welche die eingereichten Unterlagen mit einer Stellungnahme an die Militärregierung weiterleitet. Sämtliche Unterlagen sind in 5-facher Fertigung vorzulegen. Die Forschungsstelle erhält auf dem umgekehrten Dienstweg Nachricht über die Entscheidung des Zonenbefehlshabers. Für die Anträge, Meldungen und Berichte sind die Vordrucke der Militärregierung zu verwenden; Vordrucke sind von der Forschungsüberwachungsstelle beim Wirtschaftsministerium anzufordern. Jeder Schriftwechsel ist sowohl in deutscher wie in englischer Sprache vorzulegen.

Zur Ergänzung der allgemeinen Anweisungen der Militärregierung an die Forschungsstellen (MGR 27-561) wird noch bemerkt:

1. Anträge auf Genehmigung einer Forschungsstelle sind einzureichen auf den Vordrucken A, ferner C, C-1, C-2, C-3, D und E.
2. Anträge auf Genehmigung angewandter wissenschaftlicher Forschungsarbeit vor Aufnahme der Tätigkeit sind einzureichen auf Vordruck B.
3. Meldungen über beabsichtigte Forschungsarbeiten sind vor Beginn der Arbeit einzureichen auf Vordruck C-2.
4. Laufende Berichte (4-Monatsberichte und Jahresbericht) sind einzureichen auf Vordruck C, C-1, C-2, C-3, D und E.

Begriffsbestimmungen: Im folgenden werden einige Begriffsumfänge zur Erläuterung der in den Vordrucken verwendeten Ausdrücke gegeben:
Amerikanische Fassung

deutsche Übersetzung des Kontrollrats im Vordruck
Begriffsbestimmung nach üblicher deutscher Auffassung.

1. Zu Vordruck A, B, C, D, E: Research establishment
Forschungsinstitut
Forschungsstelle.

Eine Forschungsstelle im Sinne des Gesetzes kann demnach eine selbständige Einrichtung oder nur eine Abteilung irgend einer staatlichen Stelle, einer wissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Vereinigung oder eines privaten Unternehmens sein.

- 2 -

2. Applicant
Bewerber
Antragsteller.
3. Official position
amtliche Stellung
Stellung (Dienststellung) in der Forschungsstelle.
4. Senior official
vorgesetzter Beamter
leitender Angestellter.

Bemerkung: Official, in der deutschen Übersetzung des Kontrollrats gegeben mit "amtlich bzw. Beamter" ist nicht gebraucht im Sinne des deutschen Beamtensrechts, sondern bezeichnet nur das allgemeine Dienstverhältnis des Betreffenden der Forschungsstelle gegenüber; der "official" ist daher der beauftragte Angestellte der Forschungsstelle, also der Dienststelle oder des Unternehmens oder der Firma, die die Forschungsstelle unterhält, unabhängig davon, ob der Betreffende Angestellter (im Sinne der TOA oder anderer freier Vertragsgrundlagen) oder Beamter (im Sinne des Beamtengesetzes) ist.

5. Organization
Organisation
hier zu verstehen: Forschungsstelle.

6. Referee
Referent
Zeuge, der für die Richtigkeit der gemachten Angaben einsteht. Dieser ist vom Antragsteller beizubringen; er braucht keiner Dienststelle anzugehören, er kann eine beliebige Privatperson sein.

Bemerkung: Bei den Unterschriften zu den Formblättern ist auf der linken Seite (Name des Erstunterzeichners, Name des Zweitunterzeichners) mit Schreibmaschine, auf der rechten Seite (gezeichnet) handschriftlich einzutragen.

7. Zu Vordruck C-3:
Fitted benches
komplette Werkbänke
ausgerüstete Arbeitsplätze.
8. Fixed benches
montierte Werkbänke
feste Arbeitsplätze.
9. Workers all grades
Arbeiter aller Abstufungen
Arbeiter aller Berufsstände (Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, Facharbeiter, Hilfsarbeiter).
10. Zu Vordruck D, Personalliste:
Vereinfachte Bezeichnung der Untergliederung der 3 Gruppen:
 - a) aus Vorliste noch tätige Personen
 - b) aus Vorliste ausgeschiedene Personen
 - c) neu eingetretene Personen.

-3-

- 3 -

11. Zu Vordruck E, Personenbogen:

1. Name, Vornamen
2. Geburtstag; Geburtsort, Kreis
3. Fachausbildung; Befähigung
9. Angestellt als:
bei Forschungsaufgabe:

=====

Merkblatt der Forschungsüberwachungsstelle beim Wirtschaftsmuseum Württemberg-Baden (FUS 4-46 vom 3.Sept.46).

22

27-558.1 MG/CSR/8/F
Formular E

PERSÖNLICHE ANGABEN

Genauer Name des Forschungsinstitutes Astronomisches Rechen-Institut

1. Genauer Name N o w a c k i, Helene, Amalie

2. Geburtsdatum 5.2.04

3. Genaue Angaben betreffs Ausbildung und Befähigung Promotion an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin.

4. Gegenwärtiges Monatsgehalt noch nicht ausbezahlt.

5. Privatadresse Heidelberg, Schröderstr. 45 a

6. Datum des Eintritts in die NSDAP und höchster dort oder in anderen Nazi-Organisationen innehabter Rang nein

7. Anstellung in einer Hauptabteilung, Abteilung oder einem Nebeninstitut Astronomisches Rechen-Institut

8. Innegehabte Stellung und kurze Zusammenfassung der während der Jahre 1939/1945 geleisteten Arbeit unter genauer Angabe der für die Wehrmacht, Marine und Luftwaffe geleisteten Arbeit bis April 1944 wissenschaftl. Angestellte, dann Observator am Astronomischen Rechen-Institut. Mitarbeit bei der Herausgabe der Zeitschrift Astronomische Nachrichten, Astronomische Zentralstelle und wissenschaftl. Rechnen. Keine Arbeit für die Wehrmacht.

9. Dienstliche Eigenschaft und Gegenstände gegenwärtiger Forschungsarbeit Observator. Astronomisches Jahrbuch.
Vd. d. R. Beobachtungsausschuss

10. Anderweitige Anstellung oder Beschäftigung keine

Ich bestätige hiermit, dass obenangeführte Einzelheiten der Wahrheit entsprechen und verpflichte mich, bei Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Forschungsinstitut besagtes Forschungsinstitut mit wahren und richtigen Auskünften zu versehen, einschl. Einzelheiten betreffs Neuanstellung nach Beendigung der Anstellung, die dem Forschungsinstitut genügen, Spalte (b) des Formulars D — „Aufstellung des Forschungs- und technischen Personals“ auszuführen und der Militär-Regierung zu unterbreiten.

H. H. Korsch
Unterschrift des Obengenannten

Prof. Dr. August Korsch
Zeuge für die Unterschrift des Obengenannten
(von einem vorgesetzten Beamten des Forschungsinstitutes zu bestätigen).

Datum 14. Dez. 1946

Seite 2 eines Formulars E (als Beispiel)

27-558

FORM E
Reports Control Symbol:
MG/CSR/8/F

PERSONAL PARTICULARS

Full name of Research Establishment Astronomisches Rechen-Institut

- | | |
|---|--|
| 1. Name in full | <u>N o w a c k i, Helene, Amalie</u> |
| 2. Date of birth | <u>5.2.04</u> |
| 3. Education and qualifications in full | <u>graduation at the University of Berlin</u> |
| 4. Present monthly salary | <u>not yet paid</u> |
| 5. Home address | <u>Heidelberg, Schröderstr.45 a</u> |
| 6. Date of joining and highest rank held in NSDAP or other Nazi organization | <u>no</u> |
| 7. Department, Section or Subsidiary Establishment in which employed | <u>Astronomisches Rechen-Institut</u> |
| 8. Positions held and brief summary of work done during 1939/1945 specifying work conducted for Army, Navy or Air Force | <u>untill April 1944 scientific employee, then Observer at the Astronomisches Rechen-Institut. Cooperation at the edition of the review Astronomische Nachrichten, Astronomische Zentralstelle (centre) and scientific</u> |
| 9. Official capacity and subjects of present research | <u>calculations. Not working for the Wehrmacht. Observer. Astronomical Almanac. <i>Wojenne</i></u> |
| 10. Any other Agency by whom employed or for whom work is done | <u>none</u> |

I hereby certify that the particulars given above are true and correct and I undertake on ceasing to be employed in this Research Establishment to provide this Research Establishment with true and correct information including details of any new appointment taken up on such cessation of employment sufficient to enable the Research Establishment to complete column (b) of Form D — "REGISTER OF RESEARCH AND TECHNICAL PERSONNEL" for transmission to Military Government.

H. Nowacki

Signature of above named

Prof. Dr. August Korpff

Witness to the signature of the above named
(to be witnessed by a senior official of the Research Establishment)

3.161 Brief vom 20. November 1946 von Kopff an das
Wirtschaftsministerium

Seite 1 des Dokuments

Heidelberg.20.November 1946

An das Wirtschafts-Ministerium
Württemberg-Baden

S t u t t g a r t - 0
Lindenstr.18

Betr.Forschungsüberwachung I W 46/18
-----WB/1/21 - ER-----

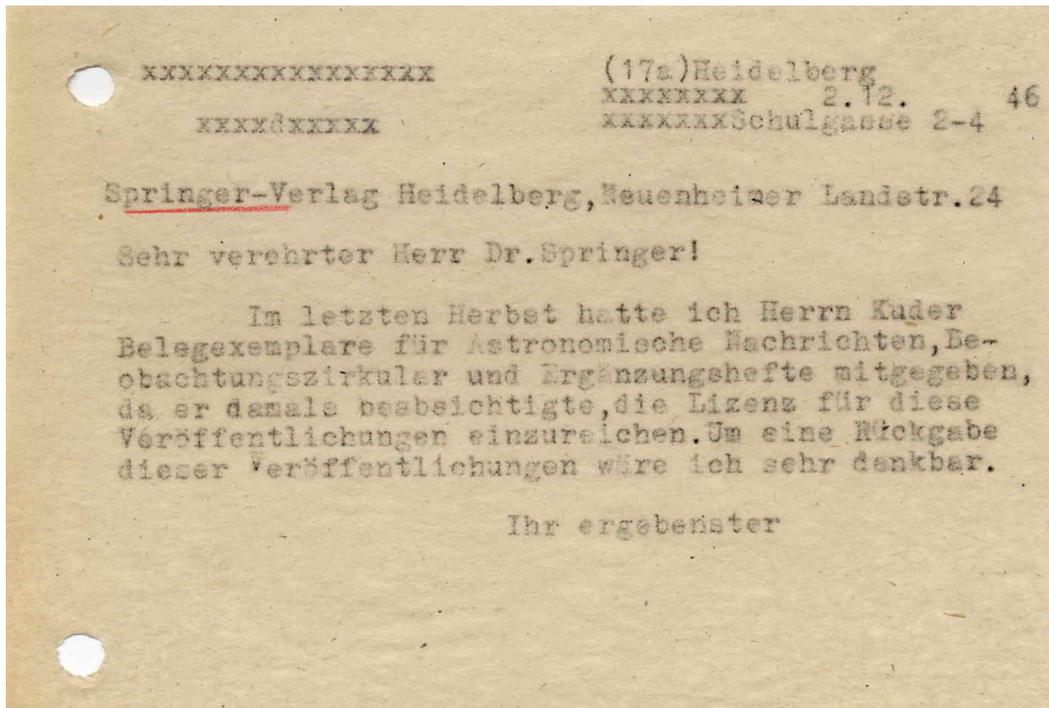
Das Astronomische Rechen-Institut betreibt keine Forschung im Sinne des Gesetzes M.G.R.27. Das Institut führt die Berechnung der Unterlagen für die Astronomischen Jahrbücher in enger Zusammenarbeit mit dem U.S.Naval Observatory, Washington und dem Nautical Almanac Office, Greenwich durch, an welche die Ergebnisse regelmässig eingesandt werden. Ausserdem wird eine internationale Astronomische Bibliographie (Astronomischer Jahresbericht) bearbeitet. Veröffentlicht werden: ein Astronomisches Jahrbuch, sowie Kalenderdaten; ferner der Astronomische Jahresbericht (Bibliographie) und Meldungen astronomischer Entdeckungen und Berechnungen. Das Institut dient ausserdem Lehrzwecken der Universität.

Sollten in Zukunft irgendwelche Forschungen im Sinne des Gesetzes unternommen werden, so wird umgehend die Genehmigung eingeholt.

Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

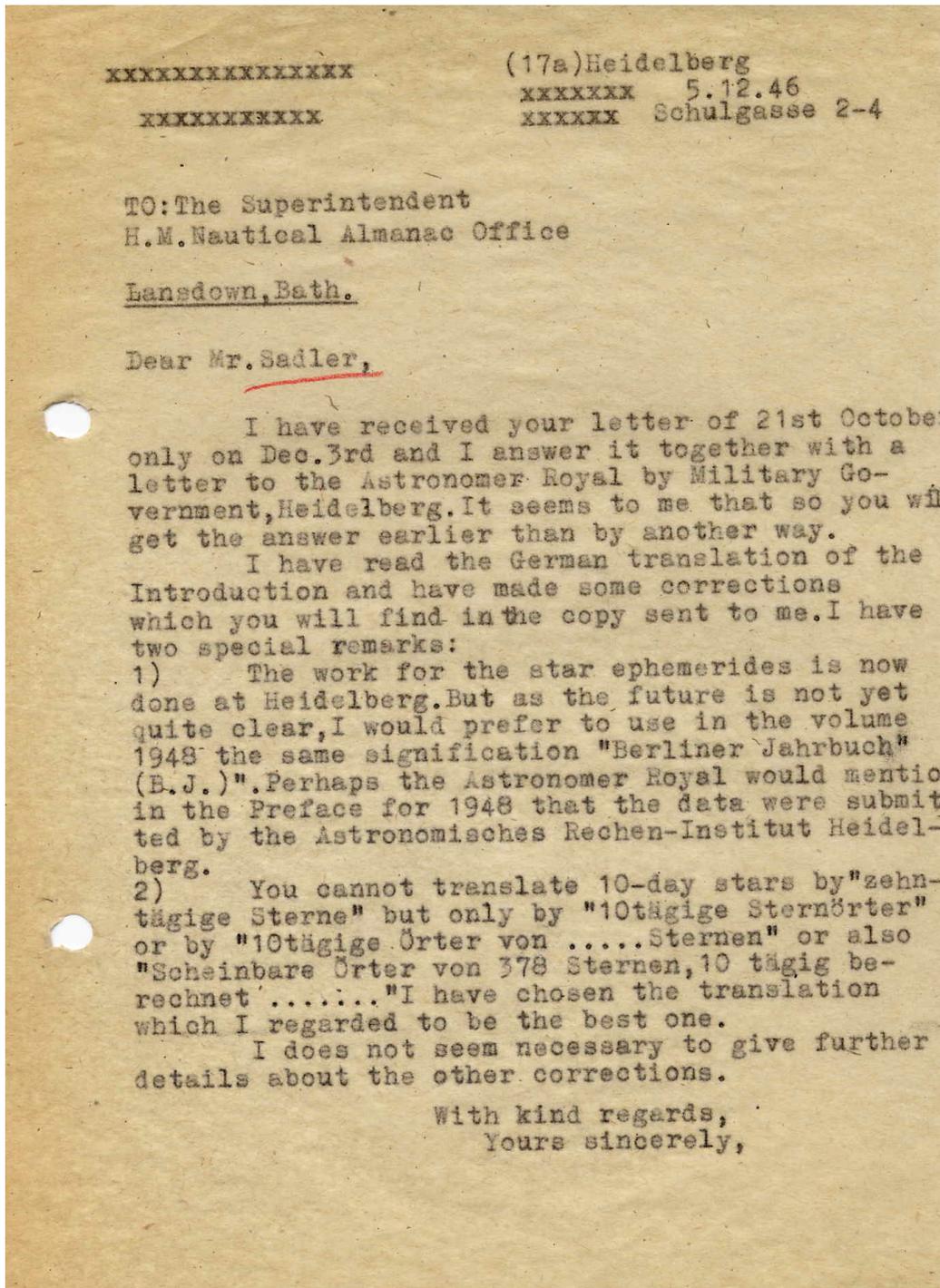
3.162 Brief vom 2. Dezember 1946
von Kopff an F. Springer

Seite 1 des Dokuments



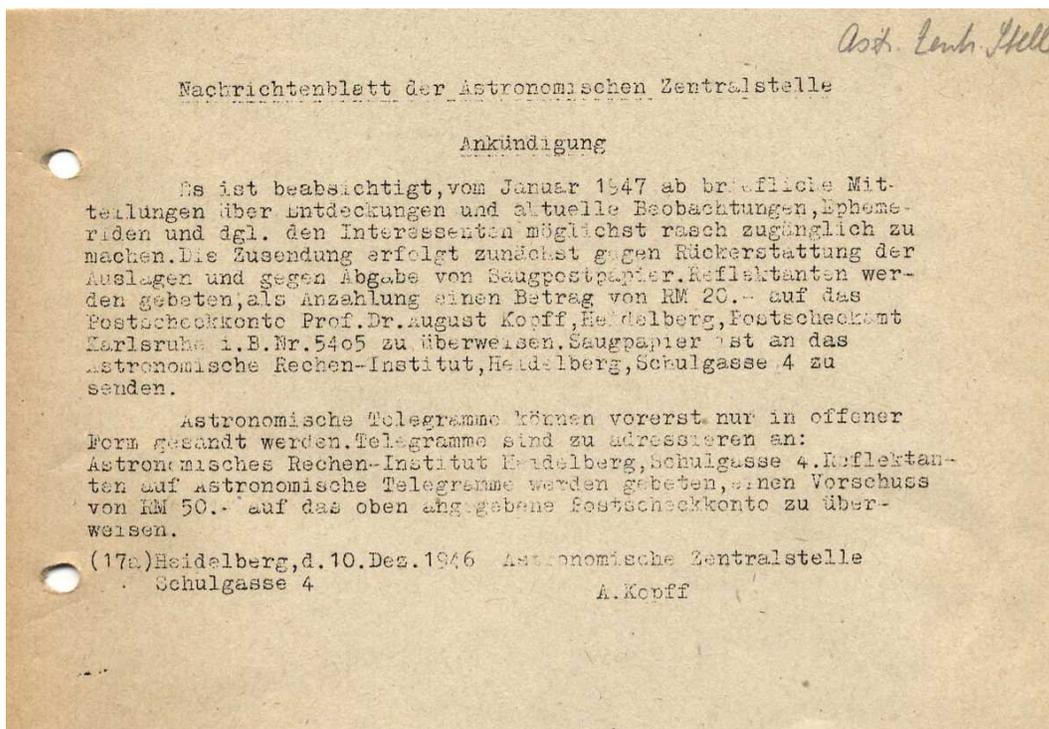
3.163 Brief vom 5. Dezember 1946
von Kopff an D. Sadler

Seite 1 des Dokuments



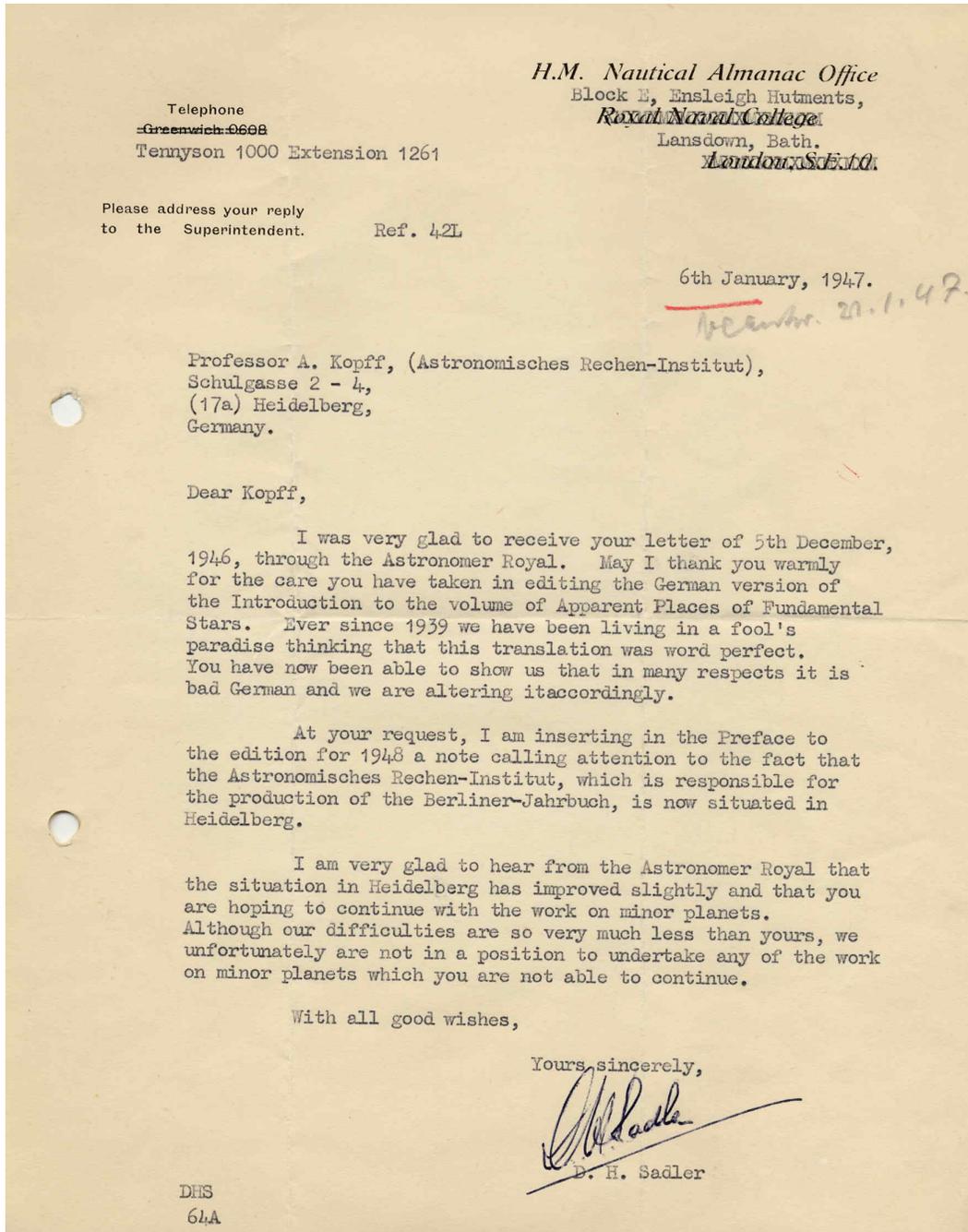
3.164 **Ankündigung von Kopff vom 10. Dezember 1946
über das Nachrichtenblatt der Astronomischen
Zentralstelle**

Seite 1 des Dokuments



3.165 Brief vom 6. Januar 1947 von D. Sadler an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.166 Brief vom 28. Januar 1947 von Kopff an die
amerikanische Militärregierung in Berlin

Seite 1 des Dokuments

24

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX
(17a)Heidelberg
XXXXXXXX 28. 1. 47
XXXXXXXXSchulgasse 2-4

TO: The Military Government
of the US-Zone of Berlin

B e r l i n

The house Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 40, at present requisitioned by American Military Government was formerly occupied by the Astronomisches Rechen-Institut, now transferred to Heidelberg. When being transferred the Institute left in this house a number of records of observations and calculations of irreplaceable value. Dr. Helene Nowacki, Observer of the Astronomisches Rechen-Institut is authorized to look after these documents and to take charge of them. Furthermore a number of books and some furniture has been left. I beg to authorize Dr. Helene Nowacki to enter the house Altensteinstr. 40 and to take charge of the furniture and books, not needed there by Military Government in order to transfer them to Heidelberg.

Director of the Astronomisches
Rechen-Institut

3.167 Bescheinigung vom 28. Januar 1947 von Kopff
für Nowacki

Seite 1 des Dokuments

23

Bescheinigung

Fräulein Dr. Helene Nowacki, Observator am Astronomischen Rechen-Institut in Heidelberg, ist dienstlich beauftragt nach Berlin und Potsdam zu reisen.

Zweck der Reise:

- 1) In Berlin: Abholung von Beobachtungs- und Rechenbüchern. Diese Bücher enthalten an der Heidelberger Sternwarte ausgeführte astronomische Beobachtungen und befinden sich im Gebäude des Kopernikus-Instituts, Berlin-Dahlem, das zur Zeit von der Amerikanischen Militär-Regierung beschlagnahmt ist.
- 2) In Potsdam: Besprechung mit dem Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums, Professor Dr. Hans Kienle, wegen der weiteren Herausgabe der Zeitschrift "Astronomische Nachrichten".

Heidelberg, den 28.1.1947

Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

Certificate

Dr. Helene Nowacki, Observator, employed with the Astronomisches Rechen-Institut at Heidelberg is travelling to Berlin and Potsdam by official order.

Purpose of travel:

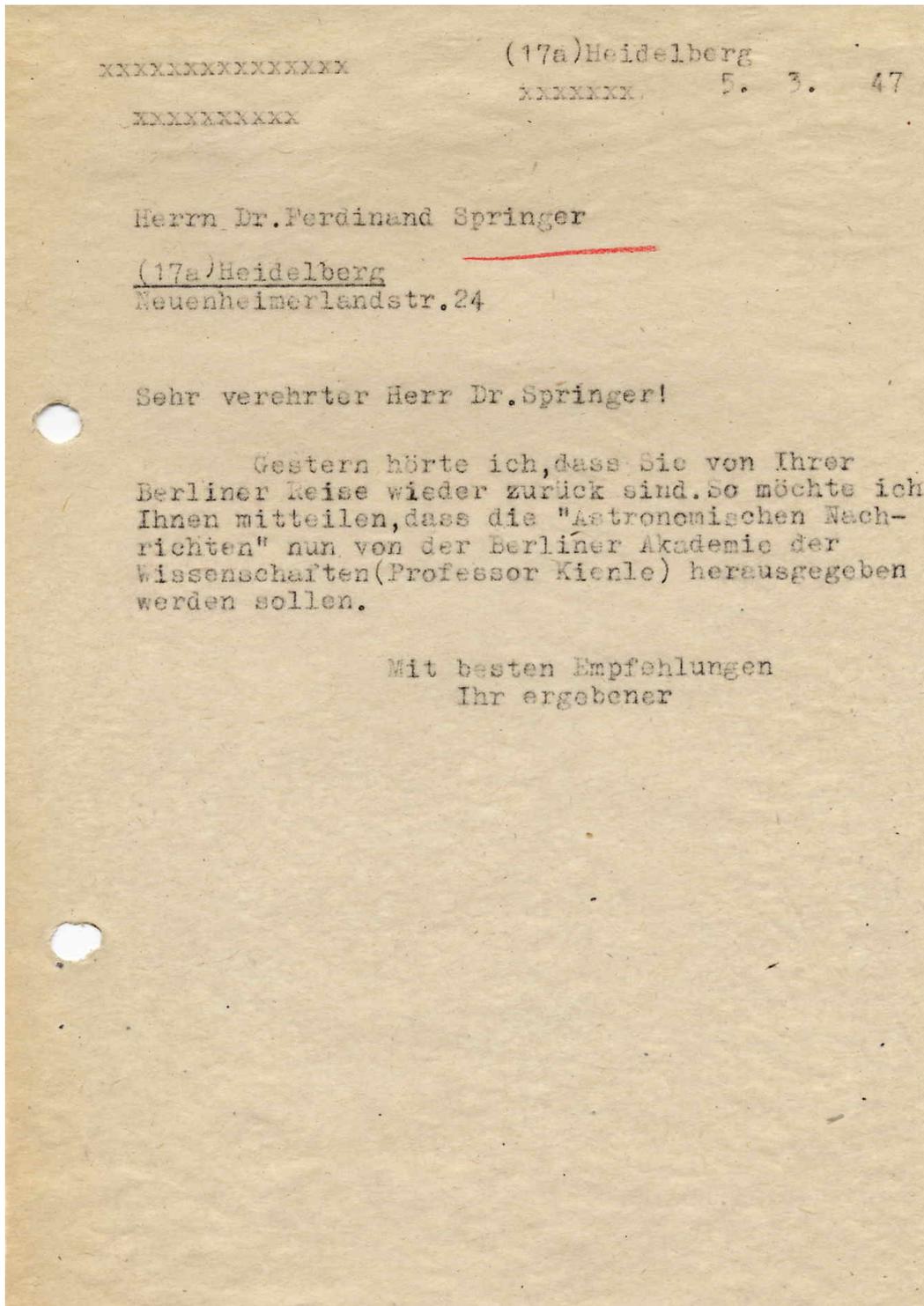
- 1) In Berlin: Going to fetch records of observations and calculations. These records comprise astronomical observations executed at the Heidelberg Observatory. They are kept in the building of the Astronomisches-Rechen-Institute, Berlin-Dahlem which is at present requisitioned by the American Military Government.
- 2) At Potsdam: Discussion with the director of the Astrophysikalisches Observatorium, Professor Dr. Hans Kienle, on the subject of the further edition of the periodical: Astronomische Nachrichten.

Heidelberg, 28. Jan. 1947

Director of the Astronomisches
Rechen-Institut

3.168 Brief vom 5. März 1947
von Kopff an F. Springer

Seite 1 des Dokuments



3.169 Brief vom 6. Juni 1947 von Kopff an Kahrstedt

Seite 1 des Dokuments

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX

(17a)Heidelberg
XXXXXXXXXX 6. Juni 47
XXXXXXXXXXSchulgasse 2-4

Herrn Professor
Dr. A. Kahrstedt
(1) Berlin-Lichterfelde
Potsdamerstr. 43

Geehrter Herr Professor Kahrstedt!

Ich komme jetzt erst dazu, Ihnen zu schreiben. Meine Krankheit - mit etwa 3 Wochen Krankenhaus - und nun der Umzug nach dem Königstuhl haben mich sehr zurückgebracht. Ich schreibe Ihnen direkt; einen Durchschlag bringt Ihnen Fräulein Dr. Nowacki mit, die am 8. Juni nach Berlin fährt. Gleichzeitig bringt sie Ihnen alles mit, was wir von Greenwich für das Jahrbuch 1948 hier haben. (Punkt 5 meiner Vorschläge). Die Sternephemeriden 1948 sind hier im Druck, und Sie bekommen den Reindruck sofort nach Fertigstellung.

Die Frage des Erscheinens eines gemeinsamen Jahrbuchs für 1948 ist, von hier aus gesehen, noch nicht so weit geklärt, dass der Jahrgang 1948 gemeinsam erscheinen könnte. Wir wollen deshalb das Jahrbuch 1948 hier noch einmal bei Dümmler herausbringen (Punkt 4 meiner Vorschläge) und hoffen, dass dann von 1949 ab das gemeinsame Jahrbuch erscheinen kann. Freilich können wir hier nichts aus der Hand geben, was zur Fertigstellung des Jahrbuchs notwendig ist.

Ihr Brief vom 26. April 47 befriedigt wenig. Sie schreiben einmal, dass die Zentralverwaltung "sehr wahrscheinlich" gegen die Abmachungen nichts einzuwenden habe. Die Abmachungen sind also im Augenblick ganz an Ihre Person gebunden. Auch dass Sie nach aussen hin allein für das Jahrbuch verantwortlich zeichnen, dieses letzten Endes doch als Veröffentlichung von Berlin allein erscheint, kann hier wenig befriedigen. Zum Beispiel erscheint die Zeitschrift für Astro-

./.

physik ausdrücklich unter gemeinsamer Verantwortung von Grotrian (russ. Zone), Unsöld (engl. Zone) v. d. Pahlen (Schweiz). Liesse sich so etwas nicht auch für das Berliner Jahrbuch denken? Ich möchte diese Frage erst klären, bevor ich meiner Behörden weitere Mitteilungen mache. Diese ist durchaus für Zusammenarbeit, aber unter völliger Wahrung der Selbständigkeit des Heidelberger Instituts.

Beste Grüsse

Anl. Unterlagen
Greenwich
für Jahrb. 1948

Durchschlag hiervon an
Prof. Kienle

3.170 Brief vom 2. Juli 1947 vom Akademie-Verlag an
Kopff

Seite 1 des Dokuments

AKADEMIE-VERLAG GMBH. · BERLIN

Jahrb.

AKADEMIE-VERLAG GMBH. / BERLIN N 4 / CHAUSSEESTRASSE 106

Herrn
Prof. Dr. Heinrich Kopff
Astronomisches Recheninstitut

Drahtwort: Akademie-Verlag
Fernruf: 42 50 01, App. 257
Postscheck-Konto: Berlin 350 21
Bank-Konto: Berliner Stadtkontor
Kto.-Nr. 758

Heidelberg

Ihr Zeichen und Tag Unser Zeichen Hausanruf
 Kae/Zi

Betrifft Bestell- u. Verlagsnummer:

BERLIN N 4, den 2.7.47.
CHAUSSEESTRASSE 106

Sehr geehrter Herr Professor Kopff!

Von Herrn Prof. Karstaedt hören wir, daß über das Weiter-
erscheinen des "Berliner astronomischen Jahrbuches" zwischen
Ihnen folgende Vereinbarungen getroffen worden sind:

1. Für 1948 erscheint sowohl bei Ihnen als auch bei uns
ein astronomisches Jahrbuch, dessen Bogen a bis p be-
reits in Vorbereitung sind. Sie haben sich liebens-
würdigerweise bereit erklärt, uns den Satz dieser Bo-
gen zugänglich zu machen. Wir möchten Sie bitten, zu
veranlassen, daß Ihre Druckerei von den fertigen Seiten
Matern schlagen lässt und sie uns zuschickt. Die Kosten
hierfür müssen dem astronomischen Recheninstitut Berlin
in Rechnung gestellt werden.

Wir würden bei den Bogen 1 bis 7 genauso verfahren und
Ihnen für diese Matern zur Verfügung stellen, so daß
keine doppelten Satzkosten entstehen.

2. Von 1949 ab wird nur noch ein Berliner astronomisches
Jahrbuch hier in Berlin erscheinen.

Im Hinblick auf diese Umstände erübrigt es sich wohl, daß
wir uns mit dem Verlag Dümmler in Verbindung setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Akademie-Verlag
G. m. b. H.
Kaesser
(Kaesser)

L/0490 WA.-27039. 1/1. 5000. 4.47

3.171 Brief vom 7. Juli 1947 von Kopff an H. Kienle

Seite 1 des Dokuments

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX

(17a)Heidelberg
XXXXXXX 7.7. 47
XXXXXXXXAugustinergasse 15

bitte Adressenänderung bea-
ten!

Herrn Professor Dr. Kienle
Astrophysikalisches Observatorium
Kopff

(2) Potsdam
Telegraphenberg

Lieber Herr Kienle!

1) Herr Professor Kahrstedt wird Ihnen inzwi-
schen über unsere Besprechungen berichtet haben. Wir
werden das Jahrbuch 1948 hier noch einmal herausgeben,
wie wir dies bereits mit dem Verlag Dümmler vereinbart
hatten. Der Jahrgang 1949 soll dann, den bereits festge-
legten Vereinbarungen gemäss herauskommen. Damit dieser
Jahrgang wieder möglichst früh erscheint, sollen von
1948 besonders die Sterne, die hier im Satz sind, von
dort übernommen werden. Dazu wäre eine Vereinbarung
zwischen dem Verlag Dümmler und dem Akademie-Verlag
notwendig. Für 1949 wurde Professor Kahrstedt das Ma-
terial des Nautical Almanac 1949, soweit es hier vor-
liegt, mitgegeben. Die hier vorhandenen Hilfstafeln
sollen, wie besprochen, photokopiert werden. Da hier das
photographische Papier sehr knapp ist, müssen wir wohl
Filme nach dort senden.

2) Wegen der äusseren Form des gemeinsam heraus-
gegebenen Jahrbuchs haben wir folgende Vereinbarung
getroffen:

- a) Titel "Berliner Astronomisches Jahrbuch" bleibt.
- b) Herausgegeben von den Astronomischen Rechen-Insti-
tuten zu Berlin und Heidelberg.
- c) S. II. Verantwortlich für den Inhalt Professor Kahr-
stedt und Prof. Kopff, Heidelberg.
- d) S. IV. Leitung der Arbeiten: Dr. Fr. Gondolatsch, Heidel-
berg und Prof. Kohl, Berlin. Die übrigen Mitarbeiter
werden von hier noch genannt und alphabetisch (ohne
Ortsangabe) aufgezählt.
- e) S. V. Unterschrift bleibt weg.

Ich nehme an, dass auch Sie mit diesen Vorschlägen ein-
verstanden sind.

./.

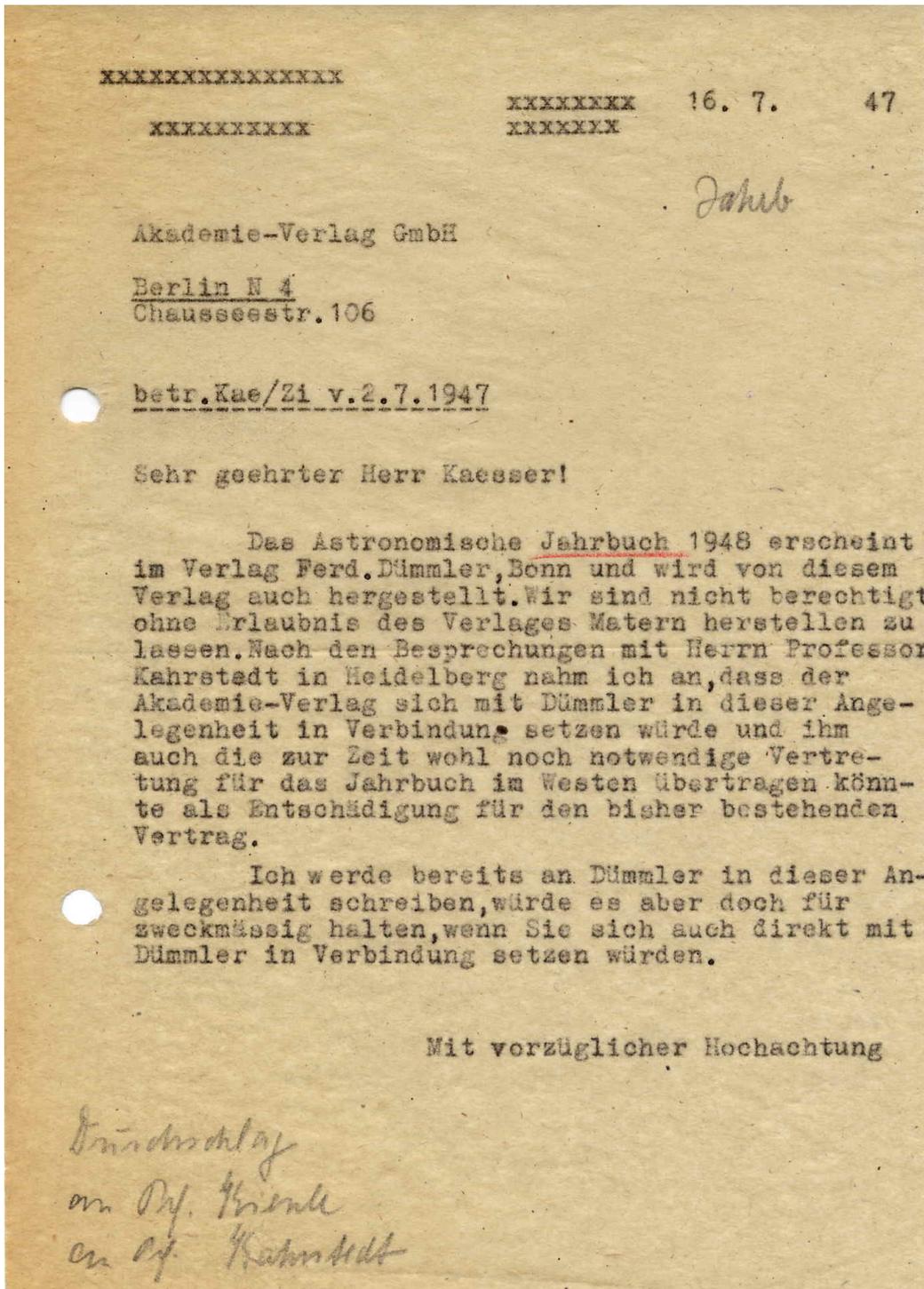
Photokopien von 7 Härten Astrophys. JI. sind für Sie fertig, 12 weitere in Arbeit. Aus einer Mitteilung von Fräulein Dr. Nowacki entnahm ich, dass Sie Ihren Brief missverstanden hatten. Die Photokopien werden, wie ich Ihnen schrieb, abwechselnd für die westlichen Sternwarten und für Potsdam hergestellt, sodass praktisch gesehen, Potsdam ebenso viel Material erhält, wie die westlichen Sternwarten zusammen. Freilich werden die Photokopien nun teurer als ich zuerst angab. Die erste Stelle hat verfallen, und ich muss nun 10 Pfg. für 2 Seiten (statt vorher 5 Pfg.) bezahlen. Aber Sie können ja den Betrag auf Potsdam, Babelsberg und Sonneberg umlegen.

Beste Grüße

PS. Wieviel Meter Film waren in dem von Ihnen nach Göttingen gebrachten Paket?

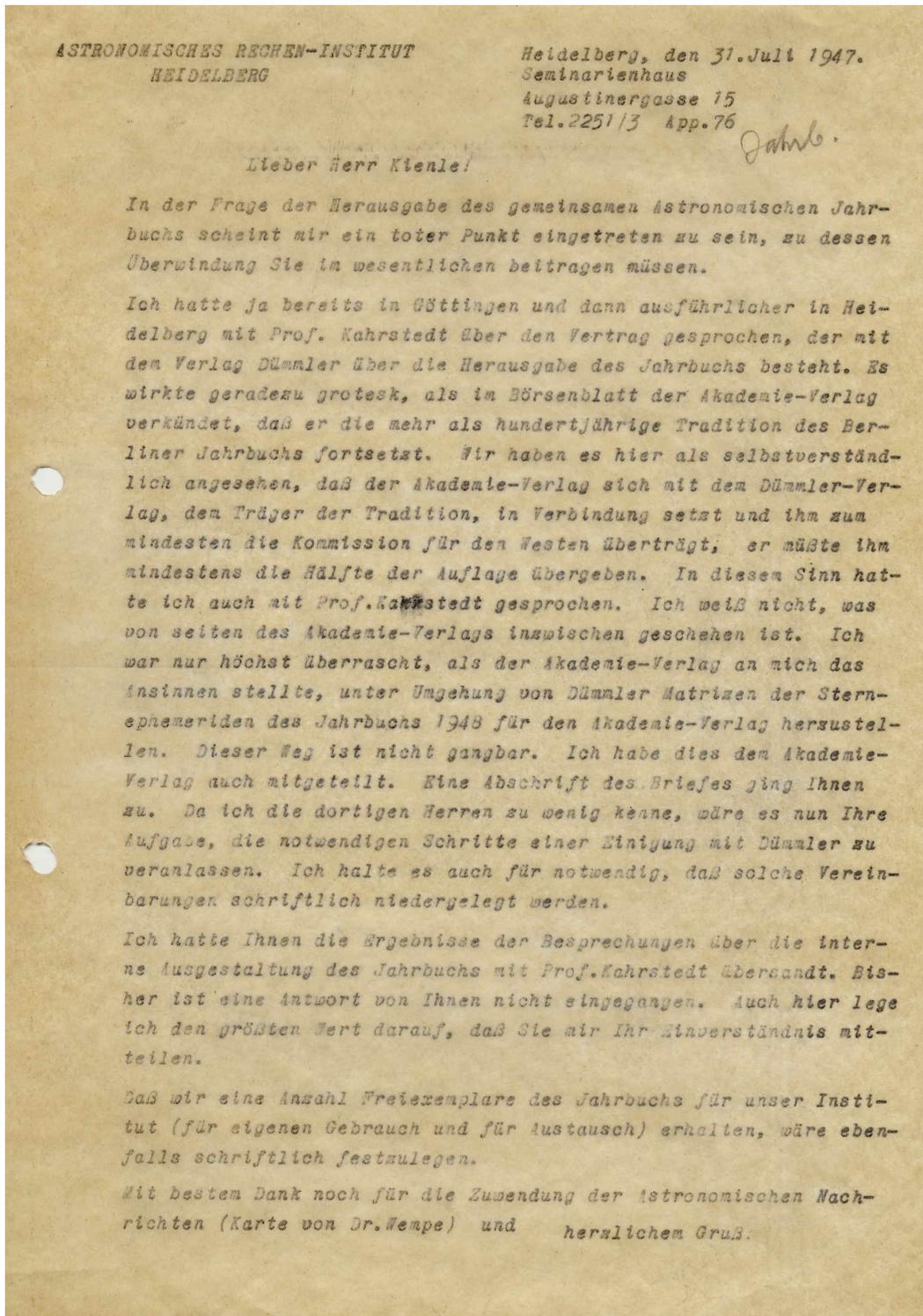
3.172 Brief vom 16. Juli 1947 von Kopff an den Akademie-Verlag

Seite 1 des Dokuments



3.173 Brief vom 31. Juli 1947 von Kopff an H. Kienle

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT
HEIDELBERG

Heidelberg, den 31. Juli 1947.
Seminarierhaus
Augustinergasse 15
Tel. 2251/3 App. 76

Jahrh.

Lieber Herr Kienle!

In der Frage der Herausgabe des gemeinsamen Astronomischen Jahrbuchs scheint mir ein toter Punkt eingetreten zu sein, zu dessen Überwindung Sie im wesentlichen beitragen müssen.

Ich hatte ja bereits in Göttingen und dann ausführlicher in Heidelberg mit Prof. Kahrstedt über den Vertrag gesprochen, der mit dem Verlag Dümmler über die Herausgabe des Jahrbuchs besteht. Es wirkte geradezu grotesk, als im Börsenblatt der Akademie-Verlag verkündet, daß er die mehr als hundertjährige Tradition des Berliner Jahrbuchs fortsetzt. Wir haben es hier als selbstverständlich angesehen, daß der Akademie-Verlag sich mit dem Dümmler-Verlag, dem Träger der Tradition, in Verbindung setzt und ihm zum mindesten die Kommission für den Westen überträgt, er müßte ihm mindestens die Hälfte der Auflage übergeben. In diesem Sinn hatte ich auch mit Prof. Kahrstedt gesprochen. Ich weiß nicht, was von seiten des Akademie-Verlags inzwischen geschehen ist. Ich war nur höchst überrascht, als der Akademie-Verlag an mich das insinnen stellte, unter Umgehung von Dümmler Matrizen der Sternephemeriden des Jahrbuchs 1948 für den Akademie-Verlag herzustellen. Dieser Weg ist nicht gangbar. Ich habe dies dem Akademie-Verlag auch mitgeteilt. Eine Abschrift des Briefes ging Ihnen zu. Da ich die dortigen Herren zu wenig kenne, wäre es nun Ihre Aufgabe, die notwendigen Schritte einer Einigung mit Dümmler zu veranlassen. Ich halte es auch für notwendig, daß solche Vereinbarungen schriftlich niedergelegt werden.

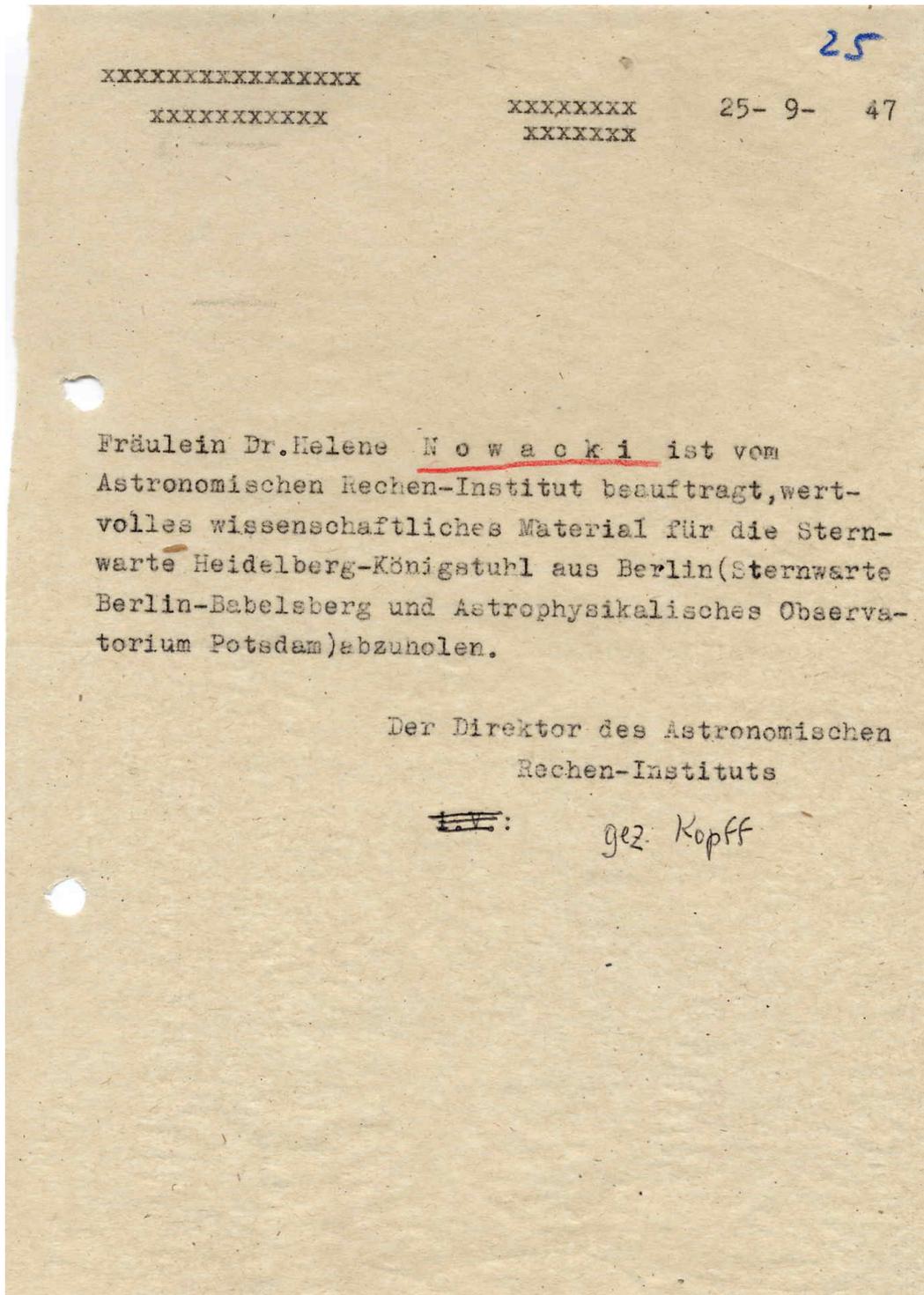
Ich hatte Ihnen die Ergebnisse der Besprechungen über die interne Ausgestaltung des Jahrbuchs mit Prof. Kahrstedt übersandt. Bisher ist eine Antwort von Ihnen nicht eingegangen. Auch hier lege ich den größten Wert darauf, daß Sie mir Ihr Einverständnis mitteilen.

Daß wir eine Anzahl Freixemplare des Jahrbuchs für unser Institut (für eigenen Gebrauch und für Austausch) erhalten, wäre ebenfalls schriftlich festzulegen.

Mit bestem Dank noch für die Zusendung der astronomischen Nachrichten (Karte von Dr. Wempe) und
herzlichem Gruß.

3.174 Bescheinigung vom 25. September 1947
von Kopff für Nowacki

Seite 1 des Dokuments



3.175 Brief vom 28. November 1947
von Kopff an den Verlag Dümmler

Seite 1 des Dokuments

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXX
XXXXXXXXXX

28.11. 47

158

Ferd. Dümmlers Verlag

(22a.) Bonn a. Rh.
Kaiserstr. 33

betr. Kto/Dr. L/S. v. 8. 11. 47
Abrechnungen über das Astronomische Jahrbuch
früherer Jahrgänge.

Sehr verehrter Herr Dr. Lehmann!

Die Verhältnisse liegen für mich recht unklar. Die Kosten für die Herstellung des Jahrgangs 1946 sind vom Preussischen Staat getragen worden. Da der Badische Staat keinerlei Zuschuss zum Jahrgang 1946 geleistet hat, besteht auch für ihn kein Anspruch auf Entschädigung. Dasselbe gilt für die älteren Bestände.

Von grossem Interesse ist es, ob noch Exemplare des Jahrgangs 1946 in Leipzig lagern. Dann wäre es doch richtig, dass mindestens die Hälfte nach dem Westen kommt. Von Instituten und Bibliotheken kommen dauernd Anfragen; deren Bedürfnisse könnten dann gedeckt werden. Dies gilt vor allem auch für das Ausland, wo das Jahrbuch gänzlich fehlt. Hier müsste die Auslieferung allerdings kostenlos, im Austausch erfolgen. Auch für 1947 ist dies noch nicht geschehen, und es ist doch wichtig, dass Sie hierfür eine Reserve von etwa 50 Stück zurückhalten.

Beste Grüsse,
Ihr ergebener

3.176 Brief vom 16. Dezember 1947
vom Verlag Dümmler an Kopff

Seite 1 des Dokuments

FERD. **D**ÜMMLERS VERLAG  BONN / BERLIN / LEIPZIG

Gegründet 1808

Verlagsleitung:
(22c) BONN a. Rh. · Kaiserstr. 33/35
Fernsprecher: 3602
Auslieferung: 3603
Postschlüsselach 297
(Zweigstelle:
BERLIN SW 68 · Schützenstr. 29/30
1. u. 2. Z.)
Kommissionär:
K. F. Koehler · Leipzig C1,
Hospitalstr. 16
Teillauslieferung: Carl Fr. Fleischer,
Bielefeld und Frankfurt/M.

Absender: Ferd. Dümmlers Verlag · Bonn, Kaiserstraße 33/35

Herrn
Professor Dr. Kopff
Astronomisches Recheninstitut
Augustinergasse 15
Heidelberg

erledigt

Ihr Zeichen Tgb.158	Ihr Schreiben 28.11.47	Mein Zeichen Kto/Dr.L/S.	Bonn, 16. Dezember 1947
------------------------	---------------------------	-----------------------------	----------------------------

betr. Abrechnungen über frühere Jahrgänge des
Berliner Astronomischen Jahrbuchs

Sehr verehrter Herr Professor!

Besten Dank für Ihren Brief. Ihrer Auffassung schliesse ich mich an, dass wohl zweckmässigerweise die Abrechnung mit dem Berliner Institut bzw. dem Rechtsnachfolger geschieht. Ich habe veranlasst, dass Ihnen eine Durchschrift dieser Abrechnung zum Jahreschluss zugeht. Durchschlag meines heutigen Briefes an Herrn Professor Kahrstedt liegt zur gfl. Kenntnisnahme bei; hoffentlich habe ich es so richtig gemacht.

Ihre Frage wegen der Bestände des Jahrbuchs 1946 in Leipzig ist durch den nebenher gehenden Brief beantwortet. Wieviel Exemplare davon sollen wir kommen lassen? Leider ist der Versand aus der Ostzone immer noch recht schwierig. Vorgemerkt ist, dass eine Reserve von etwa 50 Stück hier im Westen verbleiben soll; ebenso für den Jahrgang 1947,

Mit hochachtungsvoller Begrüssung
Ihr sehr ergebener

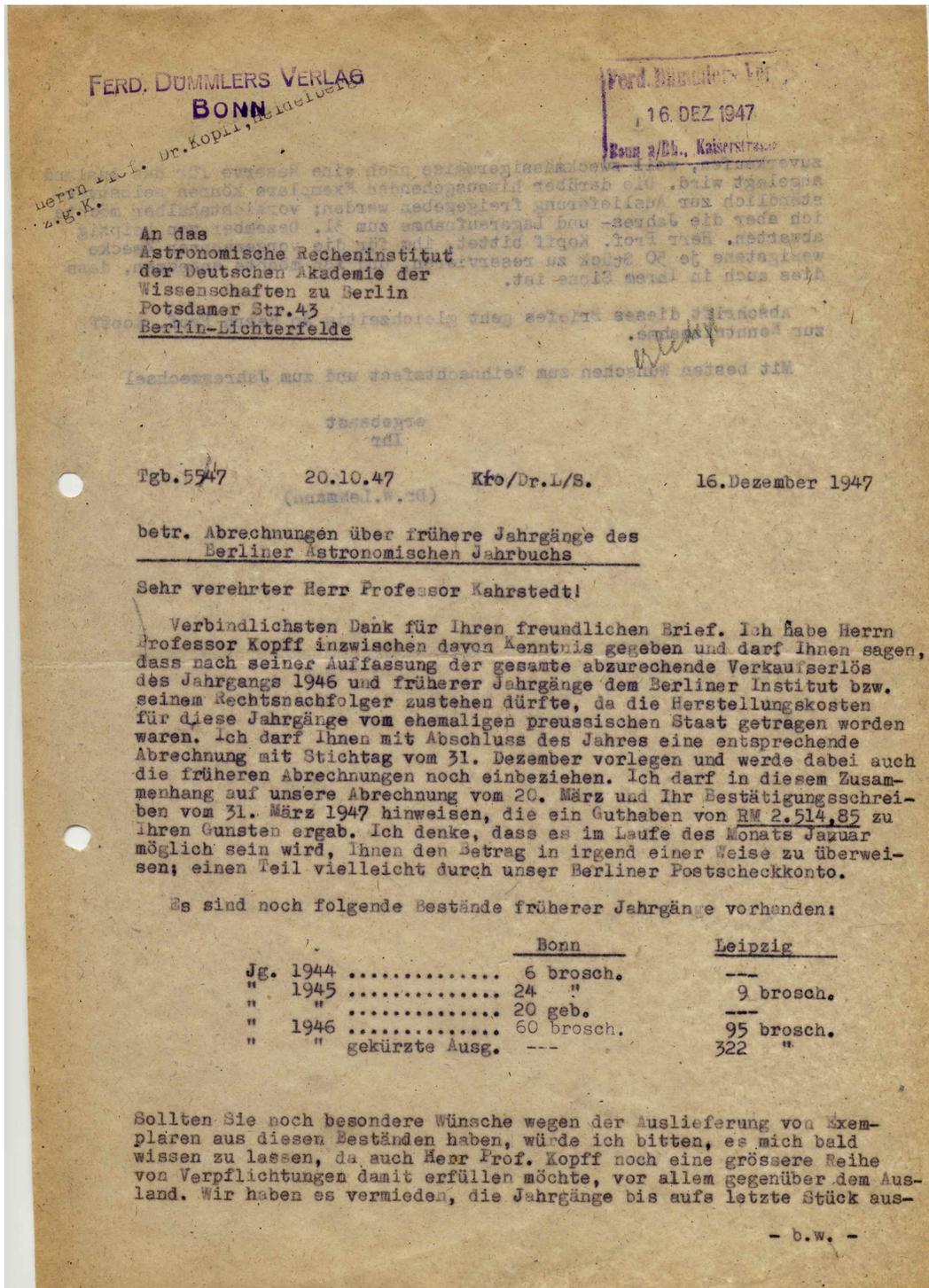
W. Lehmann
(Dr. W. Lehmann)

Anlage:
1 Briefkopie

Alle Zuschriften nach Bonn erbeten · TA: Dümmlerbuch Bonn · License Nr. C. 1. 56. B. · Postscheckkonto K6In 85059; Russ. Zone: Berlin 145 · Bank: Deutsche Bank, Bonn

3.177 Brief vom 16. Dezember 1947
vom Verlag Dümmler an Kahrstedt

Seite 1 des Dokuments



zuverkaufen, weil zweckmässigerweise noch eine Reserve für das Ausland angelegt wird. Die darüber hinausgehenden Exemplare können selbstverständlich zur Auslieferung freigegeben werden; vorsichtshalber möchte ich aber die Jahres- und Lageraufnahme zum 31. Dezember von Leipzig abwarten. Herr Prof. Kopff bittet, ihm für die vorgenannten Zwecke wenigstens je 50 Stück zu reservieren, und ich möchte annehmen, dass dies auch in Ihrem Sinne ist.

Abschrift dieses Briefes geht gleichzeitig an Herrn Prof. Kopff zur Kenntnisnahme.

Mit besten Wünschen zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel

ergebenst
Ihr

(Dr. W. Lehmann)

16. Dezember 1941

Kopff, Leipzig

16. Dezember 1941

16. Dezember 1941

Leitender astronomischer Jahrgang

Leitender astronomischer Jahrgang

Verständlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich habe Herrn Prof. Kopff fürwahr sehr dankbar empfunden und darf Ihnen davon auch meine Aufassung der Angelegenheit mitteilen. Die Angelegenheit des Jahrganges 1942 und die darüber hinausgehenden Exemplare werden demnächst in Leipzig ankommen. Ich werde Ihnen mit Absicht den Jahrgang eine entsprechende Abrechnung mit Rücktrag vom 31. Dezember vorlegen und werde dabei auch die letzten Abrechnungen noch einzeichnen. Ich darf in diesem Zusammenhang auf unsere Abrechnung vom 30. März und ihr Bestätigungsgeschäft vom 31. März 1941 hinweisen, die ein Verbleiben von RM 2.118,88 an Ihren Konten zeigt. Ich denke, dass es im Laufe des Monats März möglich sein wird, Ihnen den Betrag in Leipzig nachzuweisen. Ich bitte Sie, einen Teil vielmehr durch Ihren Berliner Postbeholdung...

Es sind noch folgende Bestände in Leipzig vorhanden:

Bestand	noch	1941	1942
50 Brosch.	50 Brosch.	1941	1942
50 Brosch.	50 Brosch.	1941	1942
50 Brosch.	50 Brosch.	1941	1942
50 Brosch.	50 Brosch.	1941	1942
50 Brosch.	50 Brosch.	1941	1942

Hoffen Sie noch besondere Wünsche wegen der Verteilung von Exemplaren aus diesem Bestand haben, würde ich bitten, es mich davon in Kenntnis zu setzen, da auch Herr Prof. Kopff noch eine größere Reihe von Exemplaren dieser Art hätte möchte, vor allem gegenüber dem Ausland. Ich habe es versucht, die Jahrgänge die erste Hälfte aus...

3.178 Brief vom 22. Dezember 1947 von Kahrstedt an
Kopff

Seite 1 des Dokuments

COPERNICUS-INSTITUT
(ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT)

Fernsprecher: 76 06 25

Br. Nr. 63/47

Berlin-Dahlem, den 22. Dezember 1947
Altensteinstr. 40

Herrn
Prof. Dr. August Kopff
(17a) Heidelberg
Augustinergasse 15

Fabrizio

Sehr geehrter Herr Professor!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 10.12. In der Frage der Bücherkisten kann ich von hier aus nichts mehr tun, habe auch Fräulein Warminsky nicht mehr sprechen können. Dümmler hat ja dem Akademie-Verlag nun geschrieben, wonach er mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden ist. Neuere Nachrichten habe ich darüber auch nicht mehr erhalten.

Anbei erhalten Sie fünf Exemplare der Veröffentlichung Nr. 48. Die Ergänzung dazu habe ich in unserem Vorratshaufen nicht finden können, fürchte auch, dass ein Paket mit losen Blättern stark gelitten haben wird. Falls Sie ein Exemplar der Ergänzung dort haben, würde ich Ihnen raten es zu photokopieren, wenn nicht, schreiben oder telegraphieren Sie bitte; dann werden wir es hier versuchen.

In absehbarer Zeit wird der Druck des Berliner Jahrbuchs 48 beendet sein. Wann können wir mit dem Erhalt des Manuskripts der mittleren und scheinbaren Sternörter 49 rechnen, bzw. bei Ihnen abholen? Die Druckerei arbeitet schneller als wir Manuskripte fertig machen.

Mit besten Weihnachtsgrüssen und Neujahrsglückwünschen für Sie und alle Heidelberger Kollegen vom Institut und Sternwarte

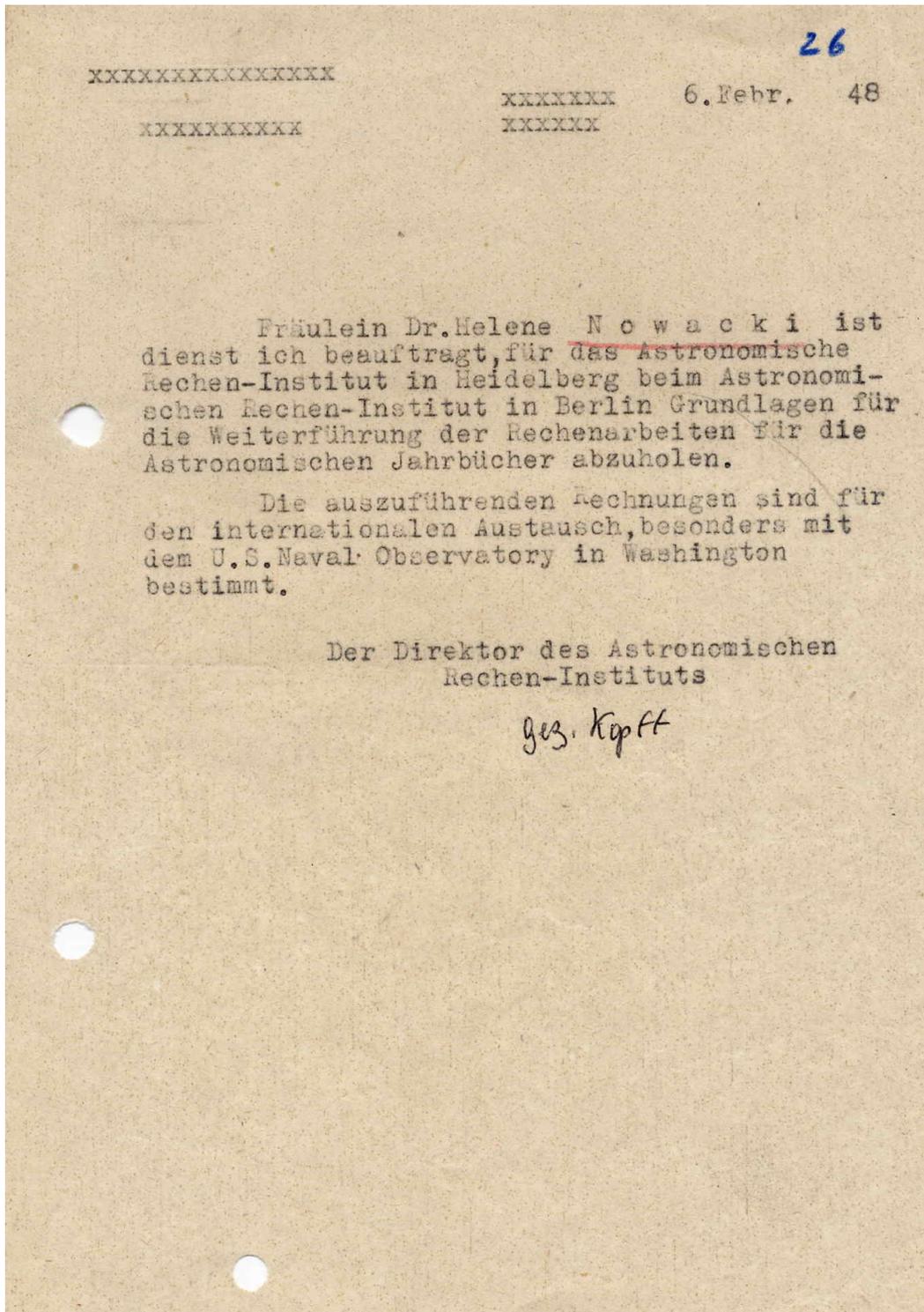
Ihr

5 Exemplare
Veröff. 48

A. Kahrstedt

3.179 Bescheinigung vom 6. Februar 1948 von Kopff
für Nowacki

Seite 1 des Dokuments



3.180 Brief vom 13. Februar 1948
von Kopff an Kahrstedt

Seite 1 des Dokuments

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXX

13. Febr. 48

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXX

1948/45

Herrn Professor Dr. Kahrstedt

Berlin-Lichterfelde
Potsdamerstr. 43

Geehrter Herr Professor Kahrstedt!

Mr. Sadler schreibt, ob Ephemeriden von Mösting A für 1946 und 1947 vorhanden sind. Können Sie ihm das Jahrbuch 1946 nachliefern und die Ephemeride von Mösting A für 1947?

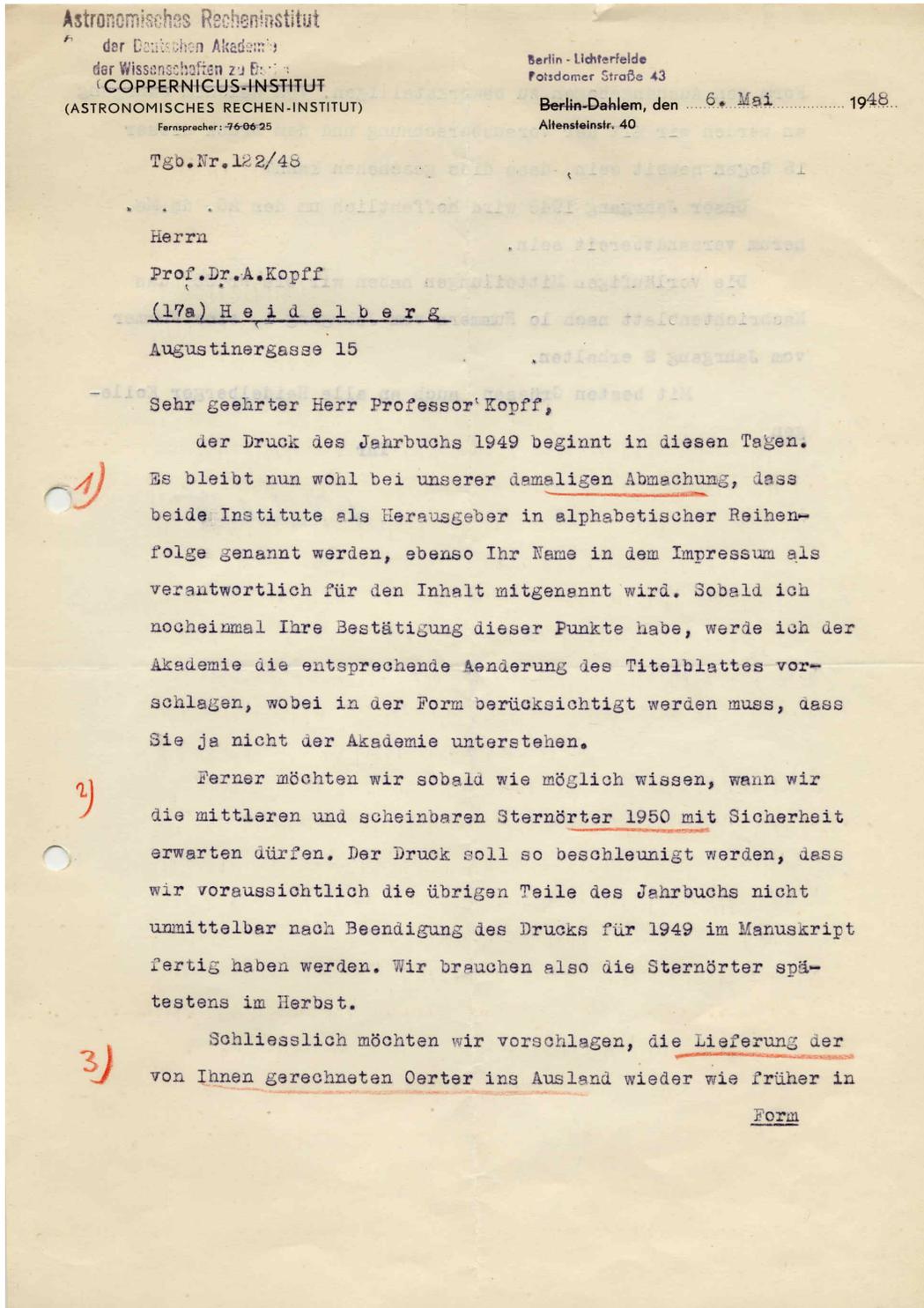
Väisälä möchte die Planetenzirkulare 2562-2569. Haben Sie etwas dort?

Frau Nowacki ist bereits wieder abgereist. Ich habe sie noch beauftragt, bei Ihnen anzufragen, ob Sie etwas über den Verbleib der Dinge im Bunkerschrank wissen: Beobachtungsbücher der Heidelberger Sternwarte und persönliches Eigentum, z. B. die wertvolle Briefmarkensammlung meiner Söhne u. a.

Beste Grüsse

3.181 Brief vom 6. Mai 1948 von Kahrstedt an Kopff

Seite 1 des Dokuments



Seite 2 des Dokuments

Form von Aushängebogen zu bewerkstelligen. Von welchem Jahrgang an werden wir mit der Voreusberechnung und dem Druck dieser 15 Bogen soweit sein, dass dies geschehen kann?

Unser Jahrgang 1948 wird hoffentlich um den 20. ds. Ms. herum versandtbereit sein.

Die vorläufigen Mitteilungen haben wir bis Nr. 35, das Nachrichtenblatt nach 10 Nummern vom Jahrgang 1, eine Nummer vom Jahrgang 2 erhalten.

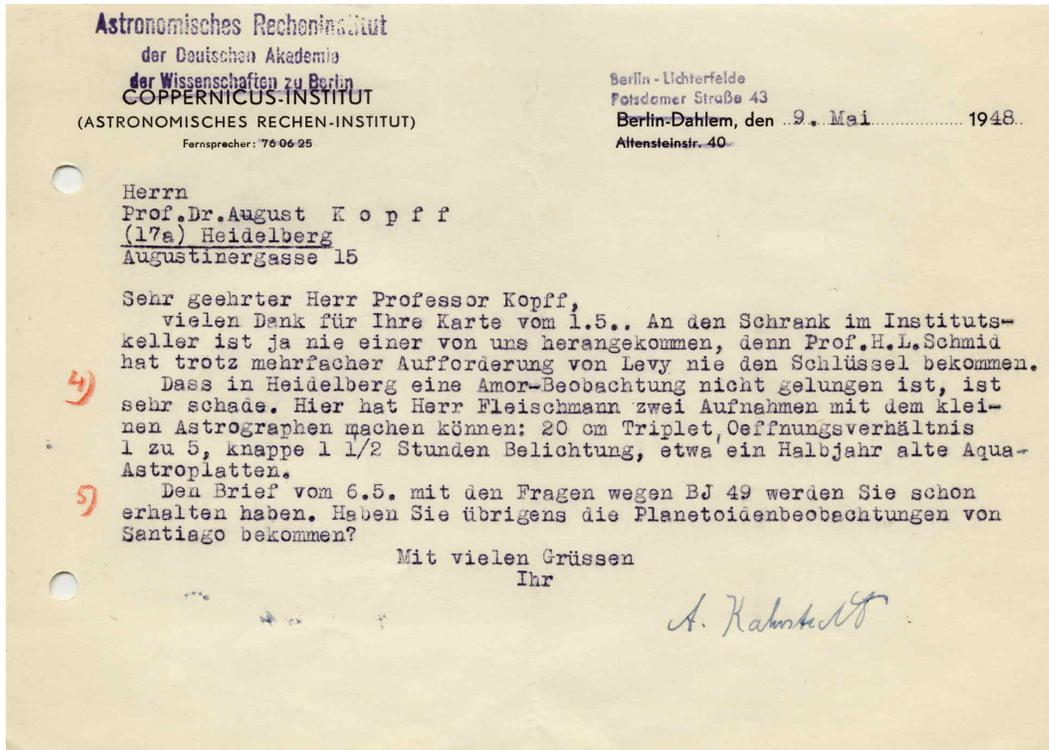
Mit besten Grüßen, auch an alle Heidelberger Kollegen,

Ihr

A. Kuhn

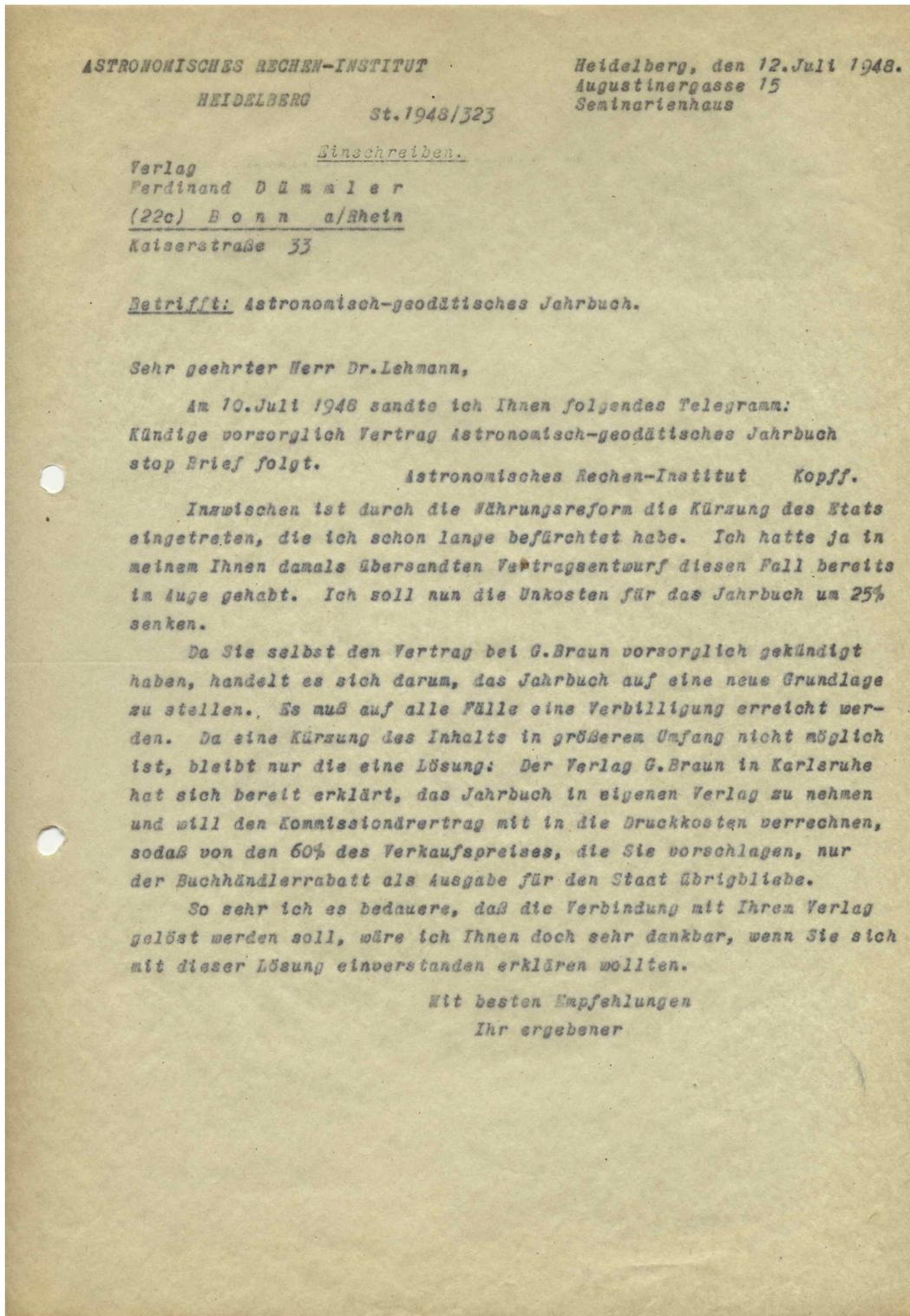
3.182 Brief vom 9. Mai 1948 von Kahrstedt an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.183 Brief vom 12. Juli 1948
von Kopff an den Verlag Dümmler

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT

HEIDELBERG

St. 1948/323

Heidelberg, den 12. Juli 1948.
Augustinergasse 15
Seminarienhaus

Einschreiben.

Verlag
Ferdinand Dümmler
(22c) Bonn a/Rhein
Kaiserstraße 33

Betrifft: Astronomisch-geodätisches Jahrbuch.

Sehr geehrter Herr Dr. Lehmann,

Am 10. Juli 1948 sandte ich Ihnen folgendes Telegramm:
Kündige vorsorglich Vertrag Astronomisch-geodätisches Jahrbuch
stop Brief folgt.

Astronomisches Rechen-Institut Kopff.

Inzwischen ist durch die Währungsreform die Kürzung des Etats eingetreten, die ich schon lange befürchtet habe. Ich hatte ja in meinem Ihnen damals übersandten Vertragsentwurf diesen Fall bereits im Auge gehabt. Ich soll nun die Unkosten für das Jahrbuch um 25% senken.

Da Sie selbst den Vertrag bei G. Braun vorsorglich gekündigt haben, handelt es sich darum, das Jahrbuch auf eine neue Grundlage zu stellen. Es muß auf alle Fälle eine Verbilligung erreicht werden. Da eine Kürzung des Inhalts in größerem Umfang nicht möglich ist, bleibt nur die eine Lösung: Der Verlag G. Braun in Karlsruhe hat sich bereit erklärt, das Jahrbuch in eigenen Verlag zu nehmen und will den Kommissionärertrag mit in die Druckkosten verrechnen, sodaß von den 60% des Verkaufspreises, die Sie vorschlagen, nur der Buchhändler Rabatt als Ausgabe für den Staat übrigbleibe.

So sehr ich es bedauere, daß die Verbindung mit Ihrem Verlag gelöst werden soll, wäre ich Ihnen doch sehr dankbar, wenn Sie sich mit dieser Lösung einverstanden erklären wollten.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ergebener

3.184 Brief vom 5. August 1948
vom Verlag Dümmler an Kopff

Seite 1 des Dokuments

FERD. **D**ÜMMLERS VERLAG  BONN / BERLIN / LEIPZIG

Gegründet 1808

Verlagsleitung:
(22c) BONN a. Rh. · Kaiserstr. 33/35
Fernsprecher: 3602,
Auslieferung: 3603
Postschloßfach 297
(Zweigstelle:
Berlin SW 68 · Schützenstr. 29/30
ruht z. Zt.)
Kommissionär:
F. Volckmar · Leipzig C1,
Hospitalstr. 16
Teilauslieferung: Carl Fr. Fleischer,
Bielefeld und Frankfurt/M.

Absender: Ferd. Dümmlers Verlag · Bonn, Kaiserstraße 33/35

Astronomisches Recheninstitut
z.H. Herrn Professor Dr. A. Kopff
Seminarhaus
Augustinergasse 15
Heidelberg

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben	Mein Zeichen	Bonn,
St.1948/523	12.7.48	Dru/Dr.L/80	5. August 1948

betr. Astronomisch-geodätisches Jahrbuch

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihren Zeilen entnehme ich, daß Sie, veranlaßt durch Etatseinsparungen, gezwungen sind, eine Kostensenkung zu Lasten des Verlags Dümmler durchzuführen, der bereits das "Berliner Astronomische Jahrbuch" an die Ostzone unverschuldet abgeben mußte, die Veröffentlichungen Ihres Heidelberger Instituts an Braun abtrat, um wenigstens als kleines Äquivalent das "Astronomisch-geodätische Jahrbuch" zu bekommen, und der während der verfloßenen drei Jahre, als Papier ein enormer Engpaß war, bereitwilligst aus seinen nicht gerade üppigen Vorräten diesen kostbaren Stoff für die Fortführung des Jahrbuches unter Selbstkosten zur Verfügung stellte.

Das Verhalten von Braun ist mir nicht recht erklärlich, der einen Druckkunden einen Kommissionsverlag wegnimmt, ohne sich wenigstens in kollegialer Weise mit ihm vorher verständigt zu haben.

Da es meinem Prinzip widerspricht, auf dem Rechtsstandpunkt zu bestehen, gebe ich hiernit das Jahrbuch frei, muß aber zur Bedingung machen, daß mir das angelieferte Textpapier spesenfrei und in einwandfreiem Zustand umgehend wieder zurückgeschickt wird, und daß mir Braun als Ersatz für meine vorbereitenden Auslagen pauschal DM 400.-- vergütet. Darin sind auch die Frachtkosten für den Papierversand nach Karlsruhe einbegriffen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich bemerken, daß der Vertrag mit Braun seitens Dümmler lediglich vorsorglich gekündigt worden ist, um preislich auf eine neue Grundlage zu kommen. Nach meiner Auffassung sind die Druckpreise von Braun so hoch, daß sie ganz gut eine Reduzierung hätten vertragen können, ohne daß man den Riemen aus dem Leder des Verlages hätte zu schneiden brauchen.

Mit hochachtungsvollen Grüßen

FERD. **D**ÜMMLERS VERLAG
BONN

Volckmar

Alle Zuschriften nach Bonn erbeten · TA: Dümmlerbuch Bonn · License Nr. C. 1. 56. B. · Postscheckkonto Köln 85059; Russ. Zone: Berlin 145 · Bank: Deutsche Bank, Bonn

3.185 Vertrag vom 1. September 1948
zwischen dem Verlag G. Braun und dem Institut
über das Astronomisch-Geodätische Jahrbuch

Seite 1 des Dokuments

V E R T R A G

=====

Zwischen dem Astronomischen Rechen-Institut in Heidelberg und der Firma G. Braun, vormals G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag GmbH. in Karlsruhe wird folgender Vertrag abgeschlossen:

§ 1

Das Astronomische Rechen-Institut überträgt der Firma G. Braun die Herstellung und den Verlag des "Astronomisch-Geodätischen Jahrbuches" und der in zwangloser Folge erscheinenden "Veröffentlichungen des Astronomischen Rechen-Institutes".

§ 2

Zur Herstellung des Jahrbuches liefert das Institut der Druckerei das Manuskript. Diese bringt von jedem Druckbogen 4 Korrekturabzüge in Vorlage. Nach Druckreiferklärung erfolgt der Ausdruck der Auflage auf gutes haltbares Papier. Das Jahrbuch wird in einen Kartonumschlag geheftet.

Die Auflage wird vom Rechen-Institut im Einvernehmen mit dem Verlag festgesetzt. Es ist anzustreben, dass das Jahrbuch jeweils einund-einhalbes Jahr vor dem Benutzungsjahr erscheint. Von der Auflage sind 120 Exemplare und 6 lose Aushängebogen an das Rechen-Institut zu liefern.

*1951: 500
1952:
24.7.50. 250 Freiemplare nach mind. jähr. Besprechung v. Kurat mit Verne*

§ 3

Die Kosten für die Herstellung des Astronomisch-Geodätischen Jahrbuches und der Veröffentlichungen trägt das Astronomische Rechen-Institut, solange ihm diese Mittel hierzu vom Staat zur Verfügung gestellt werden. Die Herstellungskosten sind vor Beginn der Arbeit zu errechnen und dem Institut vorzulegen.

§ 4

Der Ladenpreis für das Astronomisch-Geodätische Jahrbuch wird vom Rechen-Institut ebenfalls im Einvernehmen mit dem Verlag jeweils festgesetzt. Die Ladenpreise für die übrigen Veröffentlichungen werden in derselben Weise vereinbart.

Seite 2 des Dokuments

§ 5

Die Verlagsfirma verpflichtet sich von dem Ladenpreis jedes verkauften Exemplares des Astronomisch-Geodätischen Jahrbuches und der Veröffentlichungen jeweils 50 % an den Herrn Direktor des Astronomischen Rechen-Institutes abzuführen. Zum 1. Juli jeden Jahres ist über die Einnahme aus dem gesamten Unternehmen nach Jahrgängen bezw. Nummern getrennt Rechnung zu legen.

§ 6

Das Eigentums- und Verfügungsrecht über die bei der Verlagsfirma lagernden Publikationen verbleibt dem Astronomischen Rechen-Institut. Sämtliche Vorräte sind in die Feuerversicherung des Verlags aufzunehmen.

§ 7

Der Vertrag tritt mit dem Jahrbuch 1949 in Kraft und hat für die nächsten 5 Jahrgänge Gültigkeit. Er behält diese Gültigkeit automatisch weiter, wenn nicht nach Abschluss eines Jahrganges seitens eines Vertragspartners Kündigung für den folgenden Jahrgang erfolgt.

Heidelberg, 1. September 1948

Astronomisches Rechen-Institut

Prof. Dr. August Kopff

Karlsruhe, 1. September 1948

G. BRAUN

(vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag)

G. B. B.

3.186 Brief vom 5. September 1948 von Kahrstedt an
Kopff

Seite 1 des Dokuments

Astronomisches Recheninstitut
der Deutschen Akademie
der Wissenschaften zu Berlin
COPERNICUS-INSTITUT
(ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT)
Fernsprecher: 76 06 25
Tgb. Nr. 171/48

Berlin-Lichterfelde
Potsdamer Straße 43
Berlin-Dahlem, den 5. September 1948
Altensteinstr. 40

Jahnke

An das
Astronomische Recheninstitut
(17a) Heidelberg
Augustinergasse 15

Sehr geehrter Herr Prof. Kopff!

Dieser Brief ist an das Institut unpersönlich adressiert,
damit er auch bei Ihrer Abwesenheit geöffnet wird.

Die Akademie hat für das Titelblatt unseres Jahrbuchs
mir folgende Fassung vorgeschrieben:

Herausgeber
Astronomisches Recheninstitut der Deutschen Akademie der
Wissenschaften zu Berlin

in Verbindung mit dem
Astronomischen Recheninstitut zu Heidelberg

Ferner wird auf Wunsch von Prof. Kohl seine Nennung als
Leiter der hiesigen Arbeiten gestrichen. Die Benennung von
Herrn Gondolatsch als Leiter der dortigen Arbeiten bleibt na-
türlich bestehen. Ausserdem soll das Erscheinungsjahr 1948
lauten, da ja mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, dass das
Jahrbuch im Dezember herauskommt. Wir erwarten nur noch einen
Bogen erste Korrektur.

Nun bitte ich nochmals dringend um schleunige Antwort, da
sonst eine Verzögerung im Erscheinen eintritt.

Mit besten Grüßen
Ihr

A. Kahrstedt

3.188 Brief vom 8. September 1948 von Heinemann
an Kopff

Seite 1 des Dokuments

Astronomisches Recheninstitut
Heidelberg

Heidelberg, den 8.9.48
Augustinergasse 13

Sehr geehrter Herr Professor !

Am 1. September war mit Luftpost Titelblatt und Vorwort zum Berliner Astronomischen Jahrbuch 1949, zu welchem Sie Ihr Einverständnis gegeben hatten, an Herrn Professor Kahrstedt abgegangen.

Heute, am 5. Sept., teilt Herr Professor Kahrstedt mit, dass ihm die Akademie für das Titelblatt folgende Fassung vorgeschrieben habe :

H e r a u s g e b e r

Astronomisches Recheninstitut der Deutschen Akademie der

Wissenschaften zu Berlin

in Verbindung mit dem

Astronomischen Recheninstitut zu Heidelberg

Herr Professor Kahrstedt bittet um schleunige Antwort.

Ferner wünscht Prof. Kohl, dass im Vorwort zum Jahrbuch seine Nennung als Leiter der dortigen Arbeiten gestrichen wird. Ein Grund für diese Haltung ist nicht angegeben. Die Benennung von Herrn Dr. Gondolatsch als Leiter der hiesigen Arbeiten soll bestehen bleiben. Meines Erachtens hat es aber keinen Sinn, unter der verlangten Einschränkung - dass die Berliner lediglich in Verbindung mit Heidelberg das Jahrbuch herausgeben wollen -, Dr. Gondolatsch als Leiter unserer Arbeiten zu nennen, obwohl wir den Hauptteil zum Berliner Jahrbuch beitragen. Ich konnte leider mit Herrn Dr. Gondolatsch über diese Jahrbuchangelegenheit nicht sprechen, nachdem er heute auf 10 Tage in Urlaub gegangen und verreist ist.

Ich werde Herrn Prof. Kahrstedt von hier aus schreiben, dass ich die Angelegenheit zur Entscheidung an Sie weitergeleitet habe und er von Ihnen direkt Antwort erhalten wird.

An wichtigen Eingängen sind sonst noch zu erwähnen :

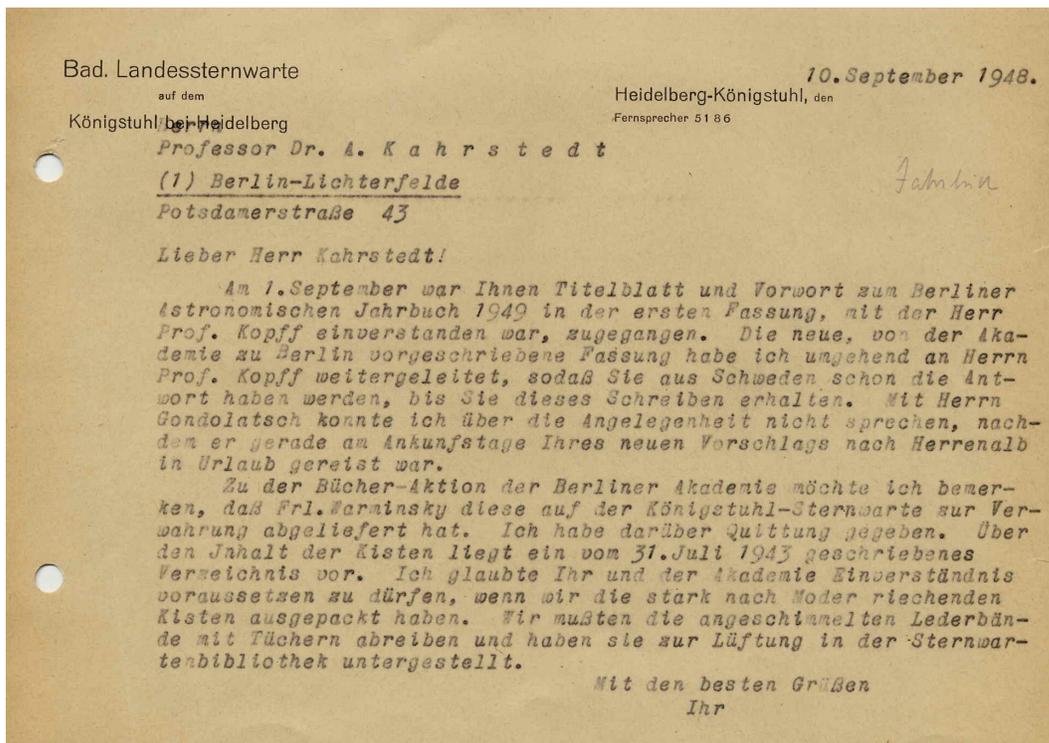
- 1.) Am 1. Sept. war eine Personalübersicht nach dem Stand vom 1. Aug. 1948 zu geben.
- 2.) Von Walter de Gruyter kam ein zustimmendes Schreiben auf Ihren letzten Brief vom 4.8.
- 3.) Am Abend des 6. kamen die 5 Bücherkisten aus Schloss Stetten. Ich habe die Kisten als Eigentum des Berliner Instituts in Verwahrung genommen und darüber Quittung ausgestellt.
- 4.) Heute kam aus Karlsruhe die Bewilligung der Mittel für Dr. Musen in Höhe von 600.-DM.

Mit den besten Grüßen, auch vom Institut,

Ihr sehr ergebener

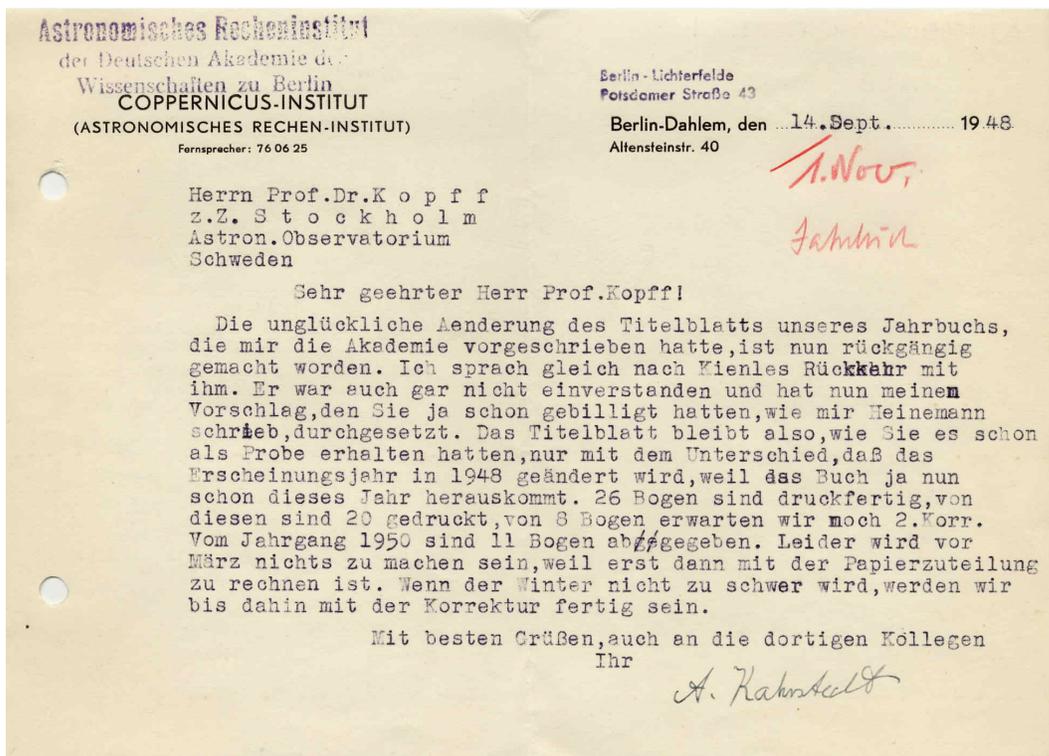
3.189 Brief vom 10. September 1948 von Heinemann
an Kahrstedt

Seite 1 des Dokuments



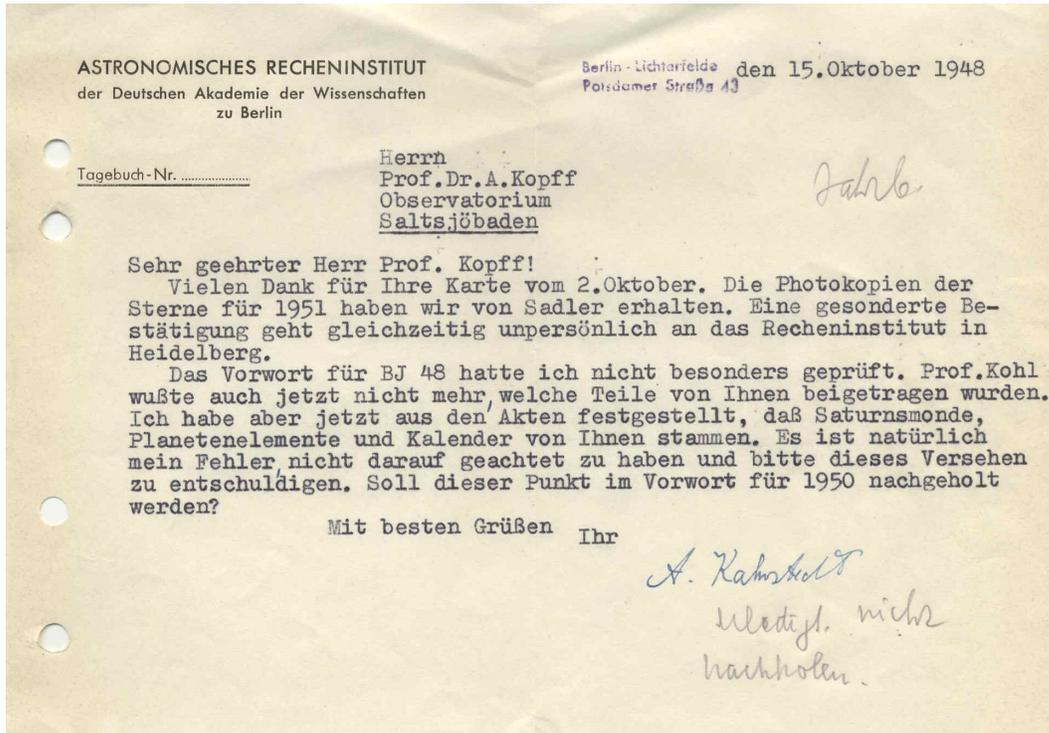
3.190 Brief vom 14. September 1948 von Kahrstedt
an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.191 Brief vom 15. Oktober 1948 von Kahrstedt an
Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.192 Brief vom 4. November 1948 vom Akademie-Verlag an das Institut

Seite 1 des Dokuments

AKADEMIE-VERLAG GMBH
V E R T R I E B S A B T E I L U N G

Akademie-Verlag GmbH · Berlin NW 7 · Schiffbauerdamm 19

An das
Astronomische Recheninstitut
in Heidelberg

(17a) Heidelberg

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Bestell- u. Verlags-Nr.	Tag
		Dr.M/Ei.	1004	4.11.48

Betrifft: "Berliner Astronomisches Jahrbuch" 1949

Sehr geehrte Herren !

Gemäss einer Vereinbarung mit Ferdinand Dümmers Verlag, Bonn, erhalten Sie von dem "Berliner Astronomischen Jahrbuch" 1949: 100 Freixemplare.

Da infolge der gegenwärtigen Versandschwierigkeiten kein anderer Weg übrig-bleibt, müssen wir diese Exemplare zunächst von der Druckerei Sachsenverlag, Dresden, an uns kommen lassen, um sie Ihnen dann in 4 Kg Paketen zuzusenden. Da die Auslieferung des Jahrbuches von der Druckerei im Laufe dieses Monats erfolgen wird, können Sie mit dem Empfang der Jahrbücher durch uns frühestens im Dezember d.J. rechnen.

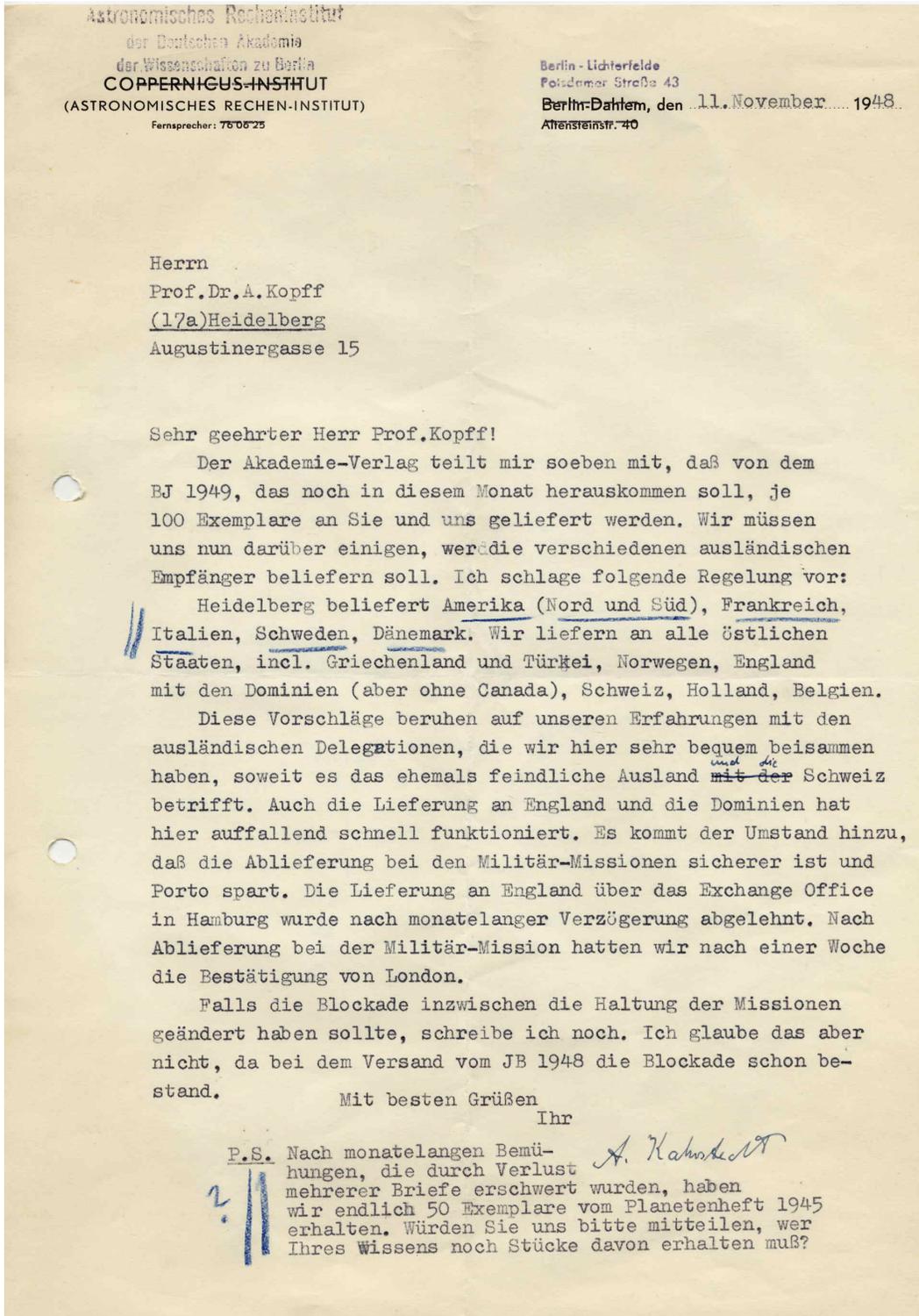
Hochachtungsvoll
Akademie-Verlag
G.m.b.H.
Vertriebs-Abteilung
(Dr. Meins)

Drabtwort: Akademie-Verlag Berlin · Tel.: 426412, 426918 und 425001 App. 274
Bank: Berliner Stadtkontor Kto. 758 · Postscheckkonto. Berlin NW 7 Nr. 35021

40/2a 5000 7.48

3.193 Brief vom 11. November 1948 von Kahrstedt
an Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.194 Vertrag vom 7. Dezember 1948 zwischen dem
Universitätsverlag Winter und dem Institut über
die Kalender-Grundlagen

Seite 1 des Dokuments

 **VERLAGSVERTRAG** 

zwischen

dem ASTRONOMISCHEN RECHEN-INSTITUT HEIDELBERG, vertreten durch
Herrn Prof. Kopff

und

Carl Winter, Universitätsverlag, Heidelberg

§ 1

Das ASTRONOMISCHE RECHEN-INSTITUT HEIDELBERG überträgt an Carl Winter, Universitätsverlag, Heidelberg, die Herstellung und den Verlag der

'ASTRONOMISCHE GRUNDLAGEN FÜR DEN KALENDER'

die alljährlich im Spätherbst für das übernächste Jahr erscheinen sollen.

§ 2

Das Institut liefert das Manuskript so früh wie möglich im bisherigen Umfang und erhält (jeweils vierfach) mehrere Korrekturen bis zur Druckreifeerklärung; es wird für prompte Rückgabe der gelesenen Fahnen bzw. Bogen besorgt sein. Die Ausstattung erfolgt in der bisherigen Weise.

§ 3

Die Auflage setzt der Verlag im Einvernehmen mit dem Rechen-Institut kurz vor Druckbeginn fest. Das Institut erhält 20 Freistücke.

§ 4

Die Kosten für die Herstellung der 'Grundlagen' trägt das Institut. Auf Wunsch legt ihm der Verlag darüber vor Satzbeginn eine Vorberechnung vor.

§ 5

Der Verkaufspreis der 'Grundlagen' soll, solange die beiden Vertragspartner nichts anderes beschließen, 8 DMark brutto für netto betragen, wird also nicht rabattiert. Aus dem Verkauf, über den der Verlag in angemessenen Fristen Abrechnung erteilt, bekommt das Institut die Hälfte.

§ 6

Vorstehender Vertrag tritt mit den 'Astronomischen Grundlagen für das Jahr 1950' in Kraft und kann jeweils zum 1. Juli gekündigt werden. Er wurde doppelt ausgefertigt, unterschrieben und jedem Vertragspartner ein Exemplar zugestellt.

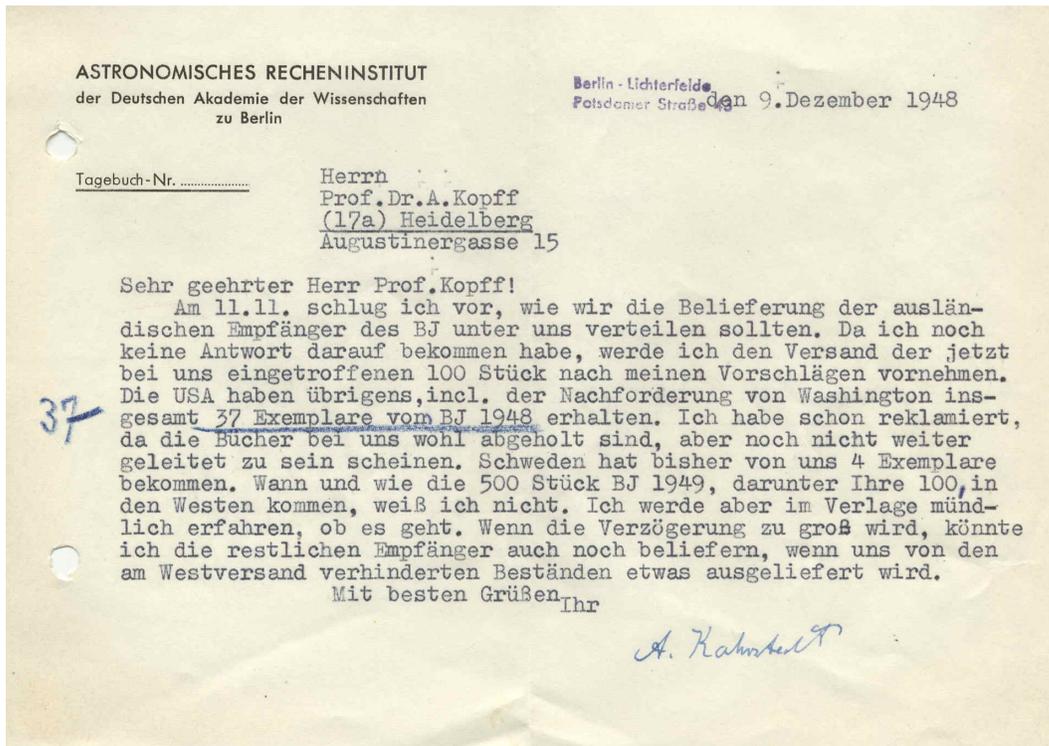
Heidelberg, den 23.9.48
Carl Winter, Universitätsverlag
i. Vollm. (Dr. Anders) (M. Jost)

Heidelberg, den 7. Dez. 1948
Prof. Dr. A. Kopff



3.195 Brief vom 9. Dezember 1948 von Kahrstedt an
Kopff

Seite 1 des Dokuments



3.196 Brief vom 15. Dezember 1948 von Kahrstedt an
Kopff

Seite 1 des Dokuments

ASTRONOMISCHES RECHENINSTITUT
der Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Berlin-Lichterfelde
Potsdamer Straße 49

den 15. Dezember 1948

Tagebuch-Nr.

Herrn
Prof. Dr. A. Kopff
(17a) Heidelberg
Augustinergasse 15

Sehr geehrter Herr Prof. Kopff!

Auf Anregung des Verlages hat mir die Akademie den Vorschlag gemacht, den kommenden 175. Jahrgang 1950 des BJ als eine Art Jubiläums-Jahrgang zu gestalten, sei es durch Schmuck des Titelblattes oder ein Vorwort von Präsident Stroux oder beides.

Bisher ist das beim Jahrbuch noch nie der Fall gewesen. Ich selbst habe nicht widersprochen, sondern gesagt, ich müsse Ihre Stellungnahme abwarten. Ein besonderes Titelblatt, etwa einen Kranz um die Zahl 175 könnte man dem Verlage zugestehen. Ein Vorwort von Stroux, der übrigens noch nichts davon weiß, halte ich für unnötig. Wollen Sie bitte möglichst rasch dazu Stellung nehmen, damit das Titelblatt entsprechend in Auftrag gegeben werden kann.

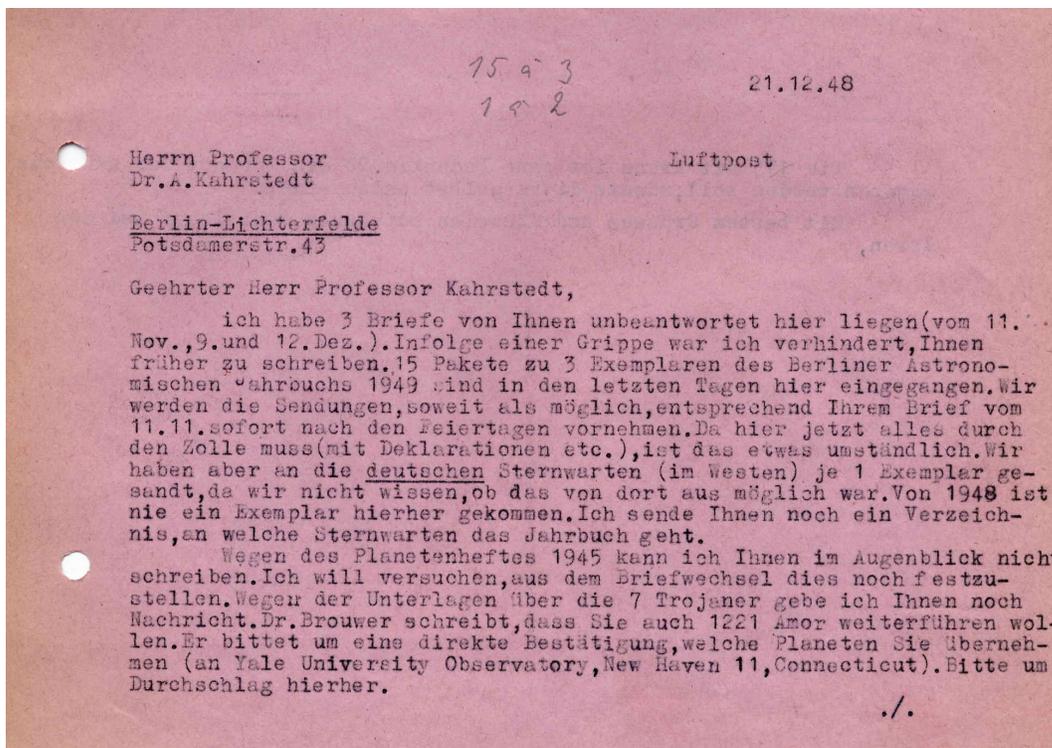
Mit besten Grüßen
Ihr *A. Kahrstedt*

P.S. Eben kommt Ihre Karte wegen der Trojaner. Die können wir gut übernehmen, wenn es sich um Fortführung der speziellen Störungen handelt. Allgemeine Störungen gehen dagegen, da eine sehr willkommene Arbeitskraft nicht eingestellt wurde, z. T. über unsere Möglichkeiten. Wollen Sie bitte die Unterlagen für die Trojaner schicken.

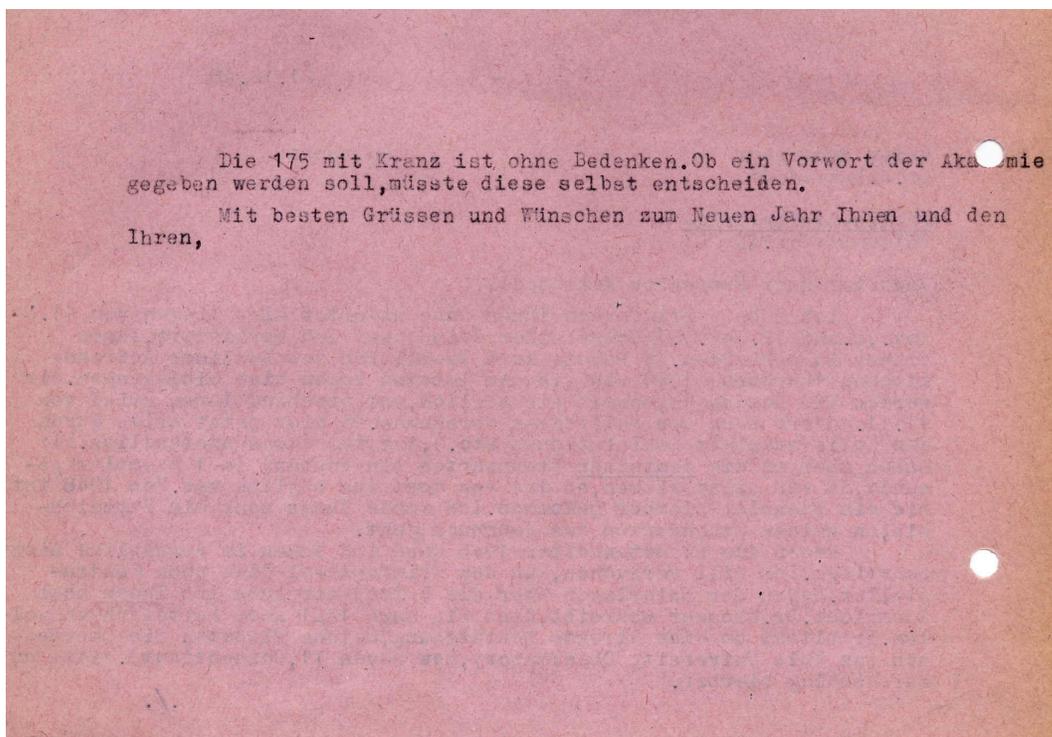
Ak.

3.197 Brief vom 21. Dezember 1948 von Kopff an
Kahrstedt

Seite 1 des Dokuments

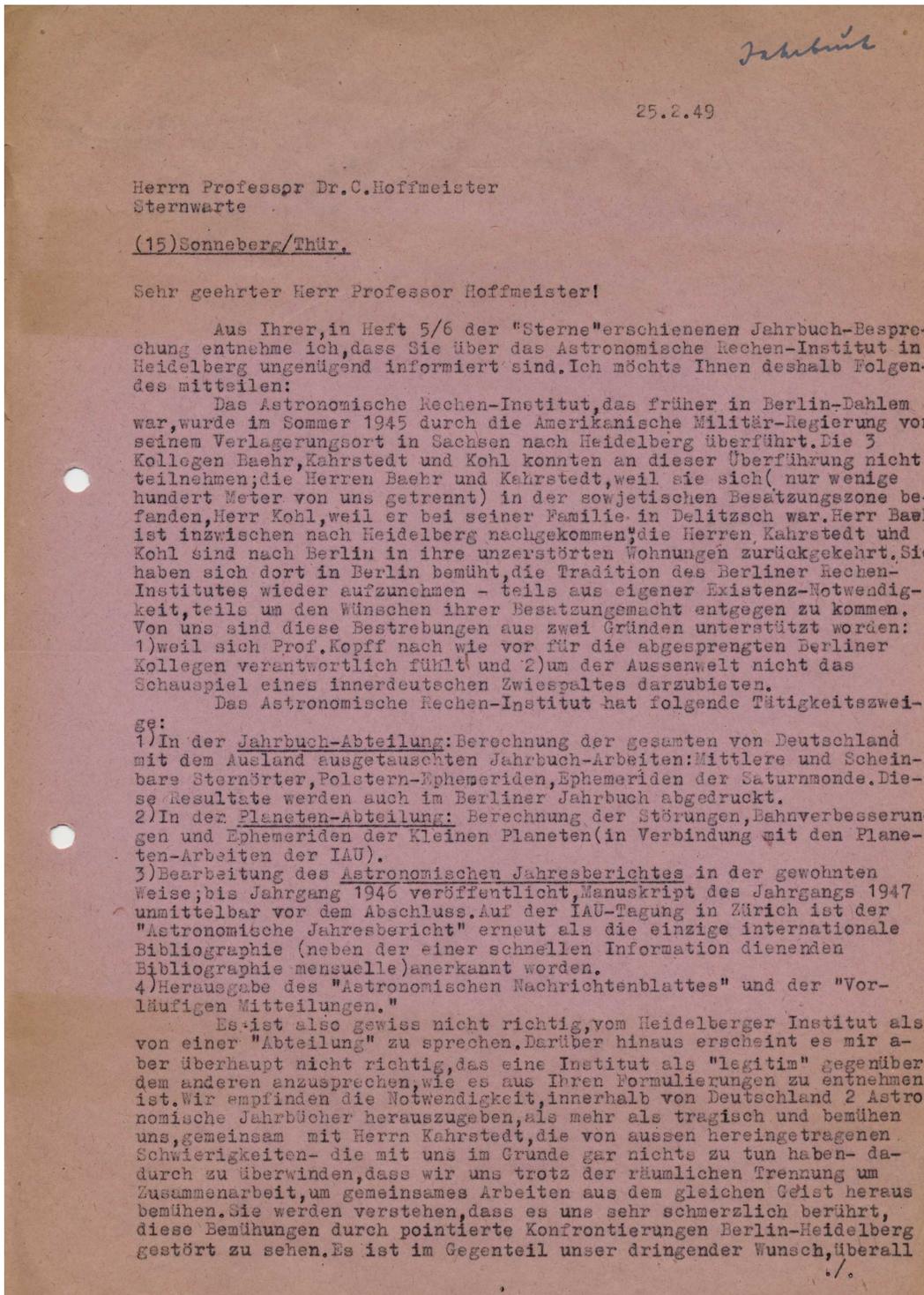


Seite 2 des Dokuments



3.198 Brief vom 25. Februar 1949 von Gondolatsch an
C. Hoffmeister

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



Seite 2 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)

Helfer für unsere Bestrebungen zu finden, Helfer, die bereit sind, zur
Kompensation der äusseren Tragik beizutragen, wo sie nur können. Ich
bitte auch Sie, in diesem Sinne zu wirken.

Ihr sehr ergebener

Jahrhülle

25.2.49

Herrn Professor Dr. C. Hoffmeister
Sternwarte

(15) Sonneberg/Thür.

Sehr geehrter Herr Professor Hoffmeister!

Aus Ihrer, in Heft 5/6 der "Sterne" erschienenen Jahrbuch-Besprechung entnehme ich, dass Sie über das Astronomische Rechen-Institut in Heidelberg ungenügend informiert sind. Ich möchte Ihnen deshalb Folgendes mitteilen:

Das Astronomische Rechen-Institut, das früher in Berlin-Dahlem war, wurde im Sommer 1945 durch die Amerikanische Militär-Regierung von seinem Verlagerungsort in Sachsen nach Heidelberg überführt. Die 3 Kollegen Baehr, Kahrstedt und Kohl konnten an dieser Überführung nicht teilnehmen; die Herren Baehr und Kahrstedt, weil sie sich (nur wenige hundert Meter von uns getrennt) in der sowjetischen Besatzungszone befanden, Herr Kohl, weil er bei seiner Familie in Delitzsch war. Herr Baehr ist inzwischen nach Heidelberg nachgekommen; die Herren Kahrstedt und Kohl sind nach Berlin in ihre unzerstörten Wohnungen zurückgekehrt. Sie haben sich dort in Berlin bemüht, die Tradition des Berliner Rechen-Institutes wieder aufzunehmen - teils aus eigener Existenz-Notwendigkeit, teils um den Wünschen ihrer Besatzungsmacht entgegen zu kommen. Von uns sind diese Bestrebungen aus zwei Gründen unterstützt worden: 1) weil sich Prof. Kopff nach wie vor für die abgesprengten Berliner Kollegen verantwortlich fühlt und 2) um der Aussenwelt nicht das Schauspiel eines innerdeutschen Zwiespaltes darzubieten.

Das Astronomische Rechen-Institut hat folgende Tätigkeitszweige:

- 1) In der Jahrbuch-Abteilung: Berechnung der gesamten von Deutschland mit dem Ausland ausgetauschten Jahrbuch-Arbeiten: Mittlere und Scheinbare Sternörter, Polstern-Ephemeriden, Ephemeriden der Saturnmonde. Diese Resultate werden auch im Berliner Jahrbuch abgedruckt.
- 2) In der Planeten-Abteilung: Berechnung der Störungen, Bahnverbesserungen und Ephemeriden der Kleinen Planeten (in Verbindung mit den Planeten-Arbeiten der IAU).
- 3) Bearbeitung des Astronomischen Jahresberichtes in der gewohnten Weise; bis Jahrgang 1946 veröffentlicht, Manuskript des Jahrgangs 1947 unmittelbar vor dem Abschluss. Auf der IAU-Tagung in Zürich ist der "Astronomische Jahresbericht" erneut als die einzige internationale Bibliographie (neben der einer schnellen Information dienenden Bibliographie mensuelle) anerkannt worden.
- 4) Herausgabe des "Astronomischen Nachrichtenblattes" und der "Vorläufigen Mitteilungen."

Es ist also gewiss nicht richtig, vom Heidelberger Institut als von einer "Abteilung" zu sprechen. Darüber hinaus erscheint es mir aber überhaupt nicht richtig, das eine Institut als "legitim" gegenüber dem anderen anzusprechen, wie es aus Ihren Formulierungen zu entnehmen ist. Wir empfinden die Notwendigkeit, innerhalb von Deutschland 2 Astronomische Jahrbücher herauszugeben, als mehr als tragisch und bemühen uns, gemeinsam mit Herrn Kahrstedt, die von aussen hereingetragenen Schwierigkeiten - die mit uns im Grunde gar nichts zu tun haben - dadurch zu überwinden, dass wir uns trotz der räumlichen Trennung um Zusammenarbeit, um gemeinsames Arbeiten aus dem gleichen Geist heraus bemühen. Sie werden verstehen, dass es uns sehr schmerzlich berührt, diese Bemühungen durch pointierte Konfrontierungen Berlin-Heidelberg gestört zu sehen. Es ist im Gegenteil unser dringender Wunsch, überall

Seite 2 des Dokuments (Bearbeiteter Scan für bessere Lesbarkeit)

Helfer für unsere Bestrebungen zu finden, Helfer, die bereit sind, zur
Kompensation der äusseren Tragik beizutragen, wo sie nur können. Ich
bitte auch Sie, in diesem Sinne zu wirken.

Ihr sehr ergebener

3.199 Brief vom 25. Februar 1949 von Gondolatsch an
J. Wempe

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)

25. Februar 1949

Herrn Professor Dr. J. Wempe
Astrophysikalisches Observatorium
Potsdam
Telegraphenberg

Lieber Herr Wempe!

Die Sendung mit den Sonderdrucken meiner Arbeit ist hier angekommen; ich freue mich sehr, dass dies gelungen ist.

Nicht gefreut habe ich mich dagegen über Ihre, in dem gleichen AN-Heft abgedruckte Jahrbücher-Besprechung (1948), die ich als sehr pointiert empfinde. Was Sie über das Berliner Jahrbuch sagen, ist sachlich richtig. Nicht richtig ist aber die darin zum Ausdruck kommende Haltung, die immer wieder den Versuch macht, die alleinige Legitimität des Berliner Unternehmens zu unterstreichen und uns als illegale Konkurrenz zu charakterisieren. Die Schwierigkeiten, unter denen Sie arbeiten, sind mir sehr wohl bekannt; ich glaube trotzdem, dass solche Formulierungen nicht notwendig wären.

Zur Zusammenarbeit mit Berlin haben wir uns aus zwei Gründen entschlossen: 1) weil sich Prof. Kopff nach wie vor für die vom Institut abgesprengten Kollegen verantwortlich fühlt und 2) um der Aussenwelt nicht das Schauspiel eines innerdeutschen "Wiespaltes darzubieten. Die grossen, an sich schon undankbaren Rechenarbeiten, die mit dem Ausland ausgetauscht werden (mittlere und scheinbare Sternörter, Polsternephemiden, Saturnmonde) werden bei uns in Heidelberg ausgeführt und dem Berliner Jahrbuch zur Verfügung gestellt (auch für den Jahrgang 1948, in dem das nicht angegeben ist). Unsere "Zusammenarbeit" mit Berlin besteht lediglich darin, dass wir die Resultate unserer Arbeit nach Berlin schicken; auf die Gestaltung des Inhalts des Berliner Jahrbuches haben wir keinerlei Einfluss.

Ein eigenes Jahrbuch geben wir heraus, weil wir die von uns geleistete und verantwortete Arbeit der Öffentlichkeit in einer auch von uns verwalteten Publikation darbieten wollen, weil wir den Inhalt des Jahrbuchs (einschliesslich Vorwort und Erläuterungen) so gestalten wollen, wie es uns richtig und zeitgemäss erscheint und weil die Gefahr besteht, dass durch die Streitigkeiten der Besatzungsmächte ein Export ostdeutscher Literatur nach Westdeutschland unmöglich gemacht wird.

Es ist nicht der Zweck meines Briefes, zu alten Missverständnissen neue hinzuzufügen und dadurch die Ost-West-Spannung zu vergrössern, sondern im Gegenteil: Sie dazu aufzurufen, die von aussen hereingetragenen Schwierigkeiten kompensieren zu helfen. Ich glaube, wenn wir uns bewusst sind, dass all diese Konflikte ihrem Wesen nach gar nichts mit uns zu tun haben, dann braucht es wirklich nicht dazu zu kommen, dass hier Deutsche gegen Deutsche (und gar Astronomen gegen Astronomen) stehen, sondern wir können gemeinsam diese Schwierigkeiten überwinden.

Dies ist jedenfalls unser Ziel; in dieser Weise fühlen wir uns mit Herrn Kahrstedt verbunden und haben das Gefühl, dass auch er seine astronomische Arbeit aus dem gleichen Geist heraus tut. Ich bitte Sie, dass auch Sie in diesem Sinne wirken, wo Sie Gelegenheit dazu haben.

Noch eine Frage: Aus den letzten Bänden der Astronomischen Nachrichten fehlen uns folgende Hefte:
Band 272, Heft 1, Band 274, Heft 1 und 6.
Können Sie uns diese Hefte vermitteln? Und sind von den Bänden 262-264 und 266-271 noch Exemplare (ganze Bände) zu bekommen?

Mit besten Grüssen
Ihr

25. Februar 1949

Jahrbuch

Herrn Professor Dr. J. Wempe
Astrophysikalisches Observatorium
Potsdam
Telegraphenberg

Lieber Herr Wempe!

Die Sendung mit den Sonderdrucken meiner Arbeit ist hier angekommen; ich freue mich sehr, dass dies gelungen ist.

Nicht gefreut habe ich mich dagegen über Ihre, in dem gleichen AN-Heft abgedruckte Jahrbücher-Besprechung (1948), die ich als sehr pointiert empfinde. Was Sie über das Berliner Jahrbuch sagen, ist sachlich richtig. Nicht richtig ist aber die darin zum Ausdruck kommende Haltung, die immer wieder den Versuch macht, die alleinige Legitimität des Berliner Unternehmens zu unterstreichen und uns als illegale Konkurrenz zu charakterisieren. Die Schwierigkeiten, unter denen Sie arbeiten, sind mir sehr wohl bekannt; ich glaube trotzdem, dass solche Formulierungen nicht notwendig wären.

Zur Zusammenarbeit mit Berlin haben wir uns aus zwei Gründen entschlossen: 1) weil sich Prof. Kopff nach wie vor für die vom Institut abgesprengten Kollegen verantwortlich fühlt und 2) um der Aussenwelt nicht das Schauspiel eines innerdeutschen "Wiespaltes" darzubieten. Die grossen, an sich schon undankbaren Rechenarbeiten, die mit dem Ausland ausgetauscht werden (mittlere und scheinbare Sternörter, Polsternephemeren, Saturnmonde) werden bei uns in Heidelberg ausgeführt und dem Berliner Jahrbuch zur Verfügung gestellt (auch für den Jahrgang 1948, in dem das nicht angegeben ist). Unsere "Zusammenarbeit" mit Berlin besteht lediglich darin, dass wir die Resultate unserer Arbeit nach Berlin schicken; auf die Gestaltung des Inhalts des Berliner Jahrbuches haben wir keinerlei Einfluss.

Ein eigenes Jahrbuch geben wir heraus, weil wir die von uns geleistete und verantwortete Arbeit der Öffentlichkeit in einer auch von uns verwalteten Publikation darbieten wollen, weil wir den Inhalt des Jahrbuchs (einschliesslich Vorwort und Erläuterungen) so gestalten wollen, wie es uns richtig und zeitgemäss erscheint und weil die Gefahr besteht, dass durch die Streitigkeiten der Besatzungsmächte ein Export ostdeutscher Literatur nach Westdeutschland unmöglich gemacht wird.

Es ist nicht der Zweck meines Briefes, zu alten Missverständnissen neue hinzuzufügen und dadurch die Ost-West-Spannung zu vergrössern, sondern im Gegenteil: Sie dazu aufzurufen, die von aussen hereingetragenen Schwierigkeiten kompensieren zu helfen. Ich glaube, wenn wir uns bewusst sind, dass all diese Konflikte ihrem Wesen nach gar nichts mit uns zu tun haben, dann braucht es wirklich nicht dazu zu kommen, dass hier Deutsche gegen Deutsche (und gar Astronomen gegen Astronomen) stehen, sondern wir können gemeinsam diese Schwierigkeiten überwinden.

Dies ist jedenfalls unser Ziel; in dieser Weise fühlen wir uns mit Herrn Kahrstedt verbunden und haben das Gefühl, dass auch er seine astronomische Arbeit aus dem gleichen Geist heraus tut. Ich bitte Sie, dass auch Sie in diesem Sinne wirken, wo Sie Gelegenheit dazu haben.

Noch eine Frage: Aus den letzten Bänden der Astronomischen Nachrichten fehlen uns folgende Hefte:

Band 272, Heft 1, Band 274, Heft 1 und 6.

Können Sie uns diese Hefte vermitteln? Und sind von den Bänden 262-264 und 266-271 noch Exemplare (ganze Bände) zu bekommen?

Mit besten Grüssen

Ihr

3.200 Brief vom 27. April 1949
von Kopff an Kahrstedt

Seite 1 des Dokuments

27.4.1949

Herrn Professor Dr. A. Kahrstedt

Berlin-Lichterfelde
Potsdamerstr. 43

Luftpost

Sehr geehrter Herr Professor Kahrstedt,

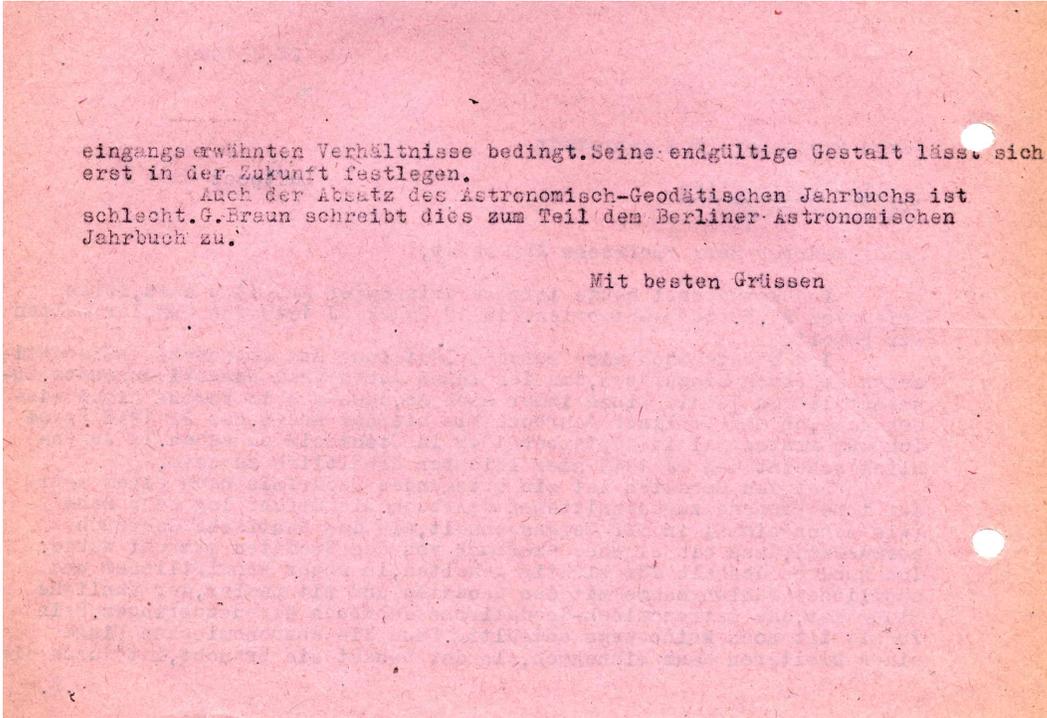
ich komme erst heute infolge dringender Arbeiten dazu, Ihren Brief vom 25.3. zu beantworten. Die 10 Stück BJ 1949 für Dimmier halten wir bereit.

Ich möchte doch eine kurze Erläuterung zum Astronomisch-Geodätischen Jahrbuch hinzufügen, das ich Ihnen durch Frau Nowacki zusandte. Zunächst liegen ja die Dinge immer noch so, dass man im voraus nicht wissen kann, ob das Berliner Jahrbuch bis hierher kommt. Das BJ 1948 bekam ich zum ersten Mal im September 1948 in Stockholm zu sehen. Im Augenblick scheint das BJ 1949 hier leichter erhältlich zu sein.

Bei den Geodäten ist ein dringendes Bedürfnis nach einem mehr auf ihre Wünsche zugeschnittenen Jahrbuch. Die Gefahr lag sehr nahe (wie schon einmal in der Vergangenheit, als das Nautische Jahrbuch herauskam), dass ein eigenes Jahrbuch von den Geodäten gemacht würde. Ich habe es deshalb für richtig gehalten, in enger schriftlicher und mündlicher Fühlungnahme mit den Geodäten und mit Sadler, der ähnliche Pläne hat, das Astronomisch-Geodätische Jahrbuch herauszubringen. Sein Inhalt ist noch keineswegs endgültig. Dass die astronomischen Dinge einen breiteren Raum einnehmen, als der Geodät sie braucht, ist durch die

./.

Seite 2 des Dokuments



3.201 Brief vom 28. April 1949 von Kopff an J. Wempe

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)

28.4.1949

Herrn Professor Dr. J. Wempe
Astrophysikalisches Observatorium
Potsdam

Sehr geehrter Herr Professor Wempe,

Ich komme jetzt erst dazu, den mannigfachen Briefwechsel betr. Astronomisches Jahrbuch zu erledigen und Ihnen zu schreiben. Ich möchte hoffen, dass damit der Briefwechsel abgeschlossen ist.

Ich muss zunächst hervorheben, dass uns hier von persönlichen Differenzen mit dem Berliner Astronomischen Recheninstitut nichts bekannt ist. Ich stehe dauernd in Verbindung mit Professor Kahrstedt und er erhält von unseren Rechnungen alles, was er für das Berliner Jahrbuch braucht; gegenwärtig über den Nautical Almanac, dem wir eine Leicaaufnahme unserer Arbeiten schicken. W.A. Office stellt Absätze davon her, wovon einer nach ausdrücklicher Vereinbarung mit Sadler und Professor Kahrstedt nach Berlin geht.

Es hat uns hier sehr unangenehm berührt, dass durch die Gegenüberstellung unsere Arbeit hier im wesentlichen nach der Papierqualität des Jahrbuchs (d.h. Verlag Dümmler) beurteilt wird. Dass ein gutes Drittel auch des Berliner Jahrbuchs 1948 hier in Heidelberg gerechnet ist, bedeutet immerhin einen gewissen Beitrag. Da bei der Druckerei Verzögerungen eingetreten waren, haben wir den ersten Teil noch vor Neujahr 1948 herausgegeben; der zweite Teil kam kurze Zeit danach heraus. Wenn dieser nicht nach Potsdam gelangt ist, so hängt dies, soweit ich sehen kann, mit der Sperre zusammen. Wenn das Berliner Jahrbuch 1948 herauskam, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich habe es zuerst im September 1948 in Stockholm gesehen. Diese Umstände verdeutlichen besser als alle Ausführungen die wirklichen Schwierigkeiten.

Dass wir unter den gegenwärtigen Umständen verpflichtet sind, dafür zu sorgen, dass hier ein Astronomisches Jahrbuch zugänglich ist, bedarf wohl kaum einer weiteren Begründung. Wir haben uns jetzt zur Herausgabe eines Astronomisch-Geodätischen Jahrbuchs entschlossen. Aus zweierlei Gründen: Erstens, wie eben gesagt, da niemand weiss, was hier im nächsten Jahr zugänglich sein wird. Zweitens aber: Bei den Geodäten ist ein dringendes Bedürfnis nach einem mehr ihren Wünschen zugeschnittenen Jahrbuch. Die Gefahr lag sehr nahe (wie schon einmal in

./.

der Vergangenheit, als das Nautische Jahrbuch herauskam), dass ein Jahrbuch von den Geodäten gemacht würde. Ich habe es deshalb für richtig gehalten, in enger schriftlicher und mündlicher Pflungnahme mit den Geodäten, auch mit Sadler, der ähnliche Pläne hat, das Astronomisch-Geodätische Jahrbuch herauszubringen, dessen Inhalt noch keineswegs endgültig ist (siehe oben). Dass hier wieder allerlei geheimnisvolle Andeutungen von Referenten gemacht werden, ist wohl zu erwarten.

Ich finde es immer wieder erfreulich, wenn vom Ausland her mehr Verständnis für die Schwierigkeiten unserer Lage vorhanden ist, und mir z.B. eine Besprechung vor dem Druck zugesandt wird, damit ich dazu Stellung nehmen kann.

Auf einen Punkt muss ich doch noch eingehen. Fräulein Dr. Güssow macht hier, in Fortführung einer alten Babelsberger Tradition, bis hinauf zum Minister persönlich, alle möglichen Versuche, uns zu schaden; sie hat dabei die Unterstützung ebenso einflussreicher wie kenntnisarmer Persönlichkeiten. Sie betont vor allem, dass das Berliner Astronomische Recheninstitut ja die Arbeiten macht, wir also überflüssig sind. Es wird langsam ermüdend, immer wieder darauf hinweisen zu müssen, dass wir hier vom ersten Tag an die Jahrbucharbeiten für den internationalen Austausch weitergeführt haben und auch dem Berliner Jahrbuch dieses Material zur Verfügung steht, dazu Kleine Planeten, Astronomischer Jahresbericht und Nachrichtendienst. Besprechungen wie die Ihre in der Gegenüberstellung - noch schlimmer an anderer Stelle erschienene - liefern natürlich Material, um uns weiterhin Schwierigkeiten zu bereiten.

Mit herzlichen Grüßen

PS: Eine Abschrift dieses Briefes geht an Professor Heckmann, der mir in dieser Angelegenheit geschrieben hat. Die Besprechung des Buches von Herget geht Ihnen in den nächsten Tagen zu.

Herrn Professor Dr. O. Heckmann:

Lieber Herr Heckmann,
vorstehende Abschrift zu Ihrer Kenntnisnahme. - Dr. Reinmuth hat bisher wegen Mangels an brauchbaren Platten die Hyaden-Aufnahmen nicht gemacht. Dagegen liegen für den Perseus-Sternhaufen 2 Aufnahmen vor.

Mit herzlichen Grüßen

28.4.1949

Herrn Professor Dr. J. Wempe
Astrophysikalisches Observatorium

Potsdam

Sehr geehrter Herr Professor Wempe,

Ich komme jetzt erst dazu, den mannigfachen Briefwechsel betr. Astronomisches Jahrbuch zu erledigen und Ihnen zu schreiben. Ich möchte hoffen, dass damit der Briefwechsel abgeschlossen ist.

Ich muss zunächst hervorheben, dass uns hier von persönlichen Differenzen mit dem Berliner Astronomischen Recheninstitut nichts bekannt ist. Ich stehe dauernd in Verbindung mit Professor Kahrstedt und er erhält von unseren Rechnungen alles, was er für das Berliner Jahrbuch braucht; gegenwärtig über den Nautical Almanac, dem wir eine Leicaaufnahme unserer Arbeiten schicken. N.A. Office stellt Abzüge davon her, wovon einer nach ausdrücklicher Vereinbarung mit Sadler und Professor Kahrstedt nach Berlin geht.

Es tut uns hier sehr unangenehm berührt, dass durch die Gegenüberstellung unsere Arbeit hier im wesentlichen nach der Papierqualität des Jahrbuchs (d.h. Verlag Dümmler) beurteilt wird. Dass ein gutes Drittel auch des Berliner Jahrbuchs 1948 hier in Heidelberg gerechnet ist, bedeutet immerhin einen gewissen Beitrag. Da bei der Druckerei Verzögerungen eingetreten waren, haben wir den ersten Teil noch vor Neujahr 1948 herausgegeben; der zweite Teil kam kurze Zeit danach heraus. Wenn dieser nicht nach Potsdam gelangt ist, so hängt dies, soweit ich sehen kann, mit der Sperre zusammen. Wenn das Berliner Jahrbuch 1948 herauskam, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich habe es zuerst im September 1948 in Stockholm gesehen. Diese Umstände verdeutlichen besser als alle Ausführungen die wirklichen Schwierigkeiten.

Dass wir unter den gegenwärtigen Umständen verpflichtet sind, dafür zu sorgen, dass hier ein Astronomisches Jahrbuch zugänglich ist, bedarf wohl kaum einer weiteren Begründung. Wir haben uns jetzt zur Herausgabe eines Astronomisch-Geodätischen Jahrbuchs entschlossen. Aus zweierlei Gründen: Erstens, wie eben gesagt, da niemand weiss, was hier im nächsten Jahr zugänglich sein wird. Zweitens aber: Bei den Geodäten ist ein dringendes Bedürfnis nach einem mehr ihren Wünschen zugeschnittenen Jahrbuch. Die Gefahr lag sehr nahe (wie schon einmal in

der Vergangenheit, als das Nautische Jahrbuch herauskam), dass ein Jahrbuch von den Geodäten gemacht würde. Ich habe es deshalb für richtig gehalten, in enger schriftlicher und mündlicher Fühlungnahme mit den Geodäten, auch mit Sadler, der ähnliche Pläne hat, das Astronomisch-Geodätische Jahrbuch herauszubringen, dessen Inhalt noch keineswegs endgültig ist (siehe oben). Dass hier wieder allerlei geheimnisvolle Andeutungen von Referenten gemacht werden, ist wohl zu erwarten.

Ich finde es immer wieder erfreulich, wenn vom Ausland her mehr Verständnis für die Schwierigkeiten unserer Lage vorhanden ist, und mir z.B. eine Besprechung vor dem Druck zugesandt wird, damit ich dazu Stellung nehmen kann.

Auf einen Punkt muss ich doch noch eingehen. Fräulein Dr. Güssow macht hier, in Fortführung einer alten Eabelsberger Tradition, bis hinauf zum Minister persönlich, alle möglichen Versuche, uns zu schaden; sie hat dabei die Unterstützung ebenso einflussreicher wie kenntnisreicher Persönlichkeiten. Sie betont vor allem, dass das Berliner Astronomische Recheninstitut ja die Arbeiten macht, wir also überflüssig sind. Es wird langsam ermüdend, immer wieder darauf hinweisen zu müssen, dass wir hier vom ersten Tag an die Jahrbucharbeiten für den internationalen Austausch weitergeführt haben und auch dem Berliner Jahrbuch dieses Material zur Verfügung steht, dazu Kleine Planeten, Astronomischer Jahresbericht und Nachrichtendienst. Besprechungen wie die Ihre in der Gegenüberstellung - noch schlimmer an anderer Stelle erschienene - Besprechungen - liefern natürlich Material, um uns weiterhin Schwierigkeiten zu bereiten.

Mit herzlichen Grüßen

PS: Eine Abschrift dieses Briefes geht an Professor Heckmann, der mir in dieser Angelegenheit geschrieben hat. Die Besprechung des Buches von Hergot geht Ihnen in den nächsten Tagen zu.

Herrn Professor Dr. O. Heckmann:

Lieber Herr Heckmann,
vorstehende Abschrift zu Ihrer Kenntnisnahme. - Dr. Heinmuth hat bisher wegen Mangels an brauchbaren Platten die Hyaden-Aufnahmen nicht gemacht. Dagegen liegen für den Perseus-Sternhaufen 2 Aufnahmen vor.

Mit herzlichen Grüßen

3.202 Brief vom 11. Juli 1949 der Kultusverwaltung an das Institut

Seite 1 des Dokuments

2

Der Präsident
des Landesbezirks Baden
Abteilung Kultus u. Unterricht

Karlsruhe, den 11. Juli 19 49
Nördliche Hildapromenade 2
Telefon: Staatszentrale

Nr. A 4035.

- Auf den Antrag vom 21. Juni
1949 Nr. 213. -

Druckkosten für die Veröffentlichungen des Astronomischen Recheninstituts.

Die wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen mit übergebietlichem Wirkungsbereich, zu denen auch das Astronomische Recheninstitut in Heidelberg gehört, werden vom 1. April 1949 an von der Gesamtheit der westdeutschen Länder nach Maßgabe eines Staatsabkommens finanziert. Dieses Staatsabkommen hat die Billigung der Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder gefunden und bedarf lediglich noch der Ratifizierung durch die Volksvertretungen.

Das Astronomische Recheninstitut in Heidelberg ist in die Regelung des Staatsabkommens für das Rechnungsjahr 1949 mit einem Gesamtzuschußbedarf von 171.000 DM einbezogen worden.

Der Landesbezirks Baden ist im Verhältnis zu den übrigen westdeutschen Ländern an diesen Betrag gebunden und kann daher für die Zeit vom 1. April 1949 bis zum Vollzug der im Staatsabkommen vorgesehenen Regelung an das Astronomische Recheninstitut in Heidelberg übergangsweise lediglich noch Zuschüsse im Rahmen des erwähnten Zuschußbetrages leisten.

Um die Fortführung der Forschungsarbeiten zu gewährleisten, ist der Landesbezirk Baden, vorbehaltlich der Anrechnung seiner Leistungen auf die ihm nach dem Staatsabkommen obliegende Gesamtverpflichtung, bereit, dem Astronomischen Recheninstitut die erforderlichen Betriebsmittel einstweilen zur Verfügung zu stellen.

An die
Direktion des Astronomischen
Recheninstituts
in Heidelberg

*Rückseite
Merken*

://

Wir stellen es der dortigen Verantwortung anheim,
den Mehrbedarf an Druckkosten durch Einsparungen an an-
derer Stelle auszugleichen.

Die Universitätskasse Heidelberg - als Verrechnung des
dortigen Instituts - erhält Nachricht hiervon.

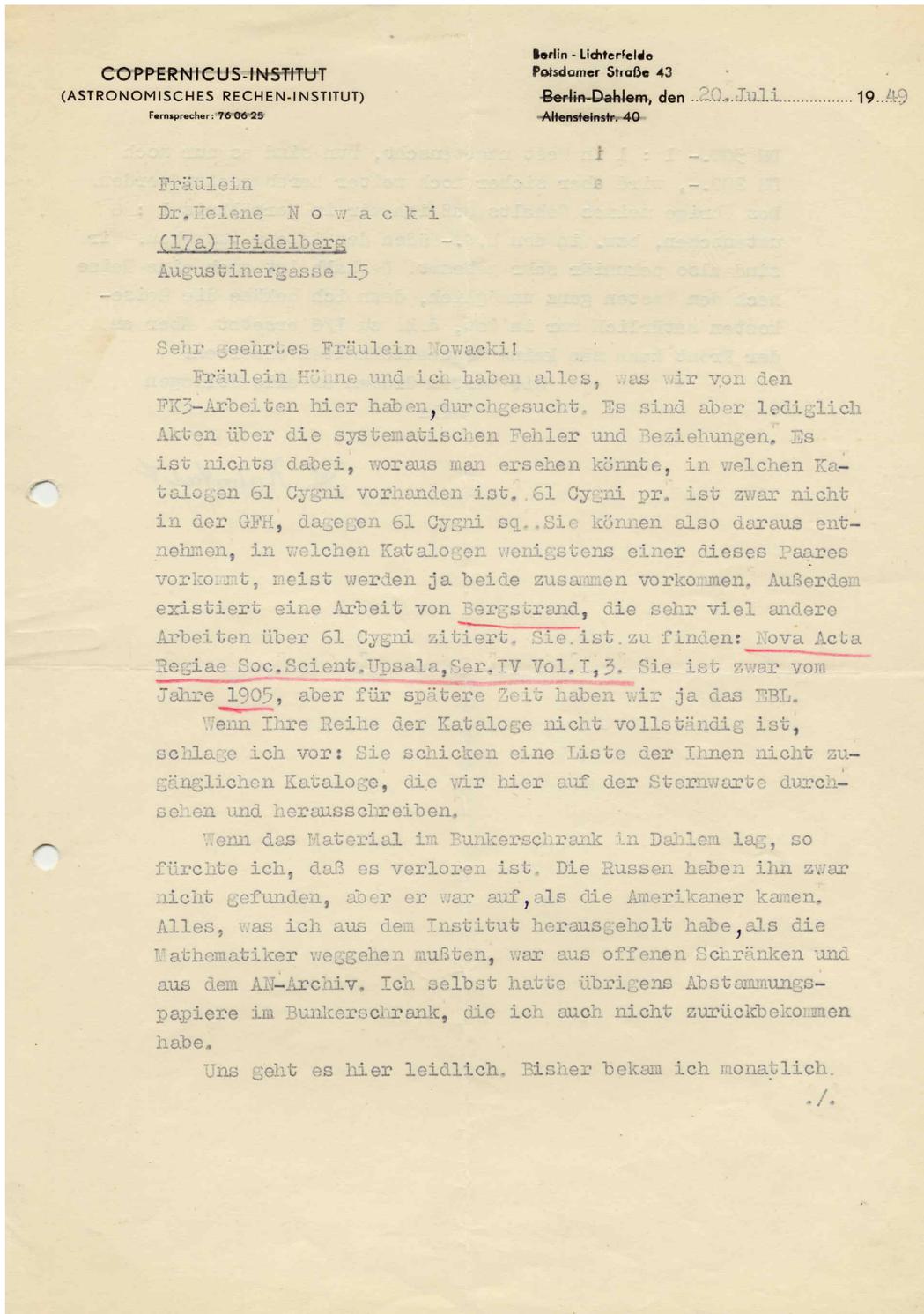
M. d. F. d. G. b.

Thoma

(Dr. E. Thoma)

3.203 Brief vom 20. Juli 1949 von Kahrstedt an Nowacki

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



DM 300.- 1 : 1 in West umgetauscht, nun sind es nur noch
DM 200.-, wird aber sicher noch weiter herabgesetzt werden.
Das Übrige meines Gehalts muß ich mir im Verhältnis 1 : 6
umtauschen, bzw. in den H.O.-Läden des Ostens ausgeben. Wir
sind also pekuniär sehr gehemmt. Deshalb ist auch eine Reise
nach dem Westen ganz unmöglich, denn ich bekäme die Reise-
kosten natürlich nur in Ost, d.h. zu 1/6 ersetzt. Aber an
der „Front“ kann man keine Bequemlichkeiten erwarten.

Mit besten Grüßen an alle Kollegen

Ihr

A. Kalmstedt

COPERNICUS-INSTITUT
(ASTRONOMISCHES RECHEN-INSTITUT)
Fernsprecher: 706629

Berlin - Lichterfelde
Potsdamer Straße 43

Berlin-Dahlem, den 20. Juli 1949
-Altensteinstr. 40-

Fräulein

Dr. Helene Nowacki

(17a) Heidelberg

Augustinergasse 15

Sehr geehrtes Fräulein Nowacki!

Fräulein Hühne und ich haben alles, was wir von den FK3-Arbeiten hier haben, durchgesucht. Es sind aber lediglich Akten über die systematischen Fehler und Beziehungen. Es ist nichts dabei, woraus man ersehen könnte, in welchen Katalogen 61 Cygni vorhanden ist. 61 Cygni pr. ist zwar nicht in der GFH, dagegen 61 Cygni sq. Sie können also daraus entnehmen, in welchen Katalogen wenigstens einer dieses Paares vorkommt, meist werden ja beide zusammen vorkommen. Außerdem existiert eine Arbeit von Bergstrand, die sehr viel andere Arbeiten über 61 Cygni zitiert. Sie ist zu finden: Nova Acta Regiae Soc. Scient. Upsala, Ser. IV Vol. I, 3. Sie ist zwar vom Jahre 1905, aber für spätere Zeit haben wir ja das EBL.

Wenn Ihre Reihe der Kataloge nicht vollständig ist, schlage ich vor: Sie schicken eine Liste der Ihnen nicht zugänglichen Kataloge, die wir hier auf der Sternwarte durchsehen und herausschreiben.

Wenn das Material im Bunkerschrank in Dahlem lag, so fürchte ich, daß es verloren ist. Die Russen haben ihn zwar nicht gefunden, aber er war auf, als die Amerikaner kamen. Alles, was ich aus dem Institut herausgeholt habe, als die Mathematiker weggehen mußten, war aus offenen Schränken und aus dem AN-Archiv. Ich selbst hatte übrigens Abstammungspapiere im Bunkerschrank, die ich auch nicht zurückbekommen habe.

Uns geht es hier leidlich. Bisher bekam ich monatlich.

./.

DM 300.- 1 : 1 in West umgetauscht, nun sind es nur noch
DM 200.-, wird aber sicher noch weiter herabgesetzt werden.
Das Übrige meines Gehalts muß ich mir im Verhältnis 1 : 6
umtauschen, bzw. in den H.O.-Läden des Ostens ausgeben. Wir
sind also pekuniär sehr gehemmt. Deshalb ist auch eine Reise
nach dem Westen ganz unmöglich, denn ich bekäme die Reise-
kosten natürlich nur in Ost, d.h. zu 1/6 ersetzt. Aber an
der Front kann man keine Bequemlichkeiten erwarten.

Mit besten Grüßen an alle Kollegen
Ihr
A. Kalmstedt

3.204 Brief vom 2. August 1949
der Kultusverwaltung an das Institut

Seite 1 des Dokuments

Der Präsident
des Landesbezirks Baden
Abteilung Kultus u. Unterricht

Karlsruhe, den 2. August 1949
Nördliche Hildapromenade 2
Telefon: Staatszentrale

Nr. A 4700

Finanzierung der wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen mit übergebietlichem Wirkungsbereich.

I. An die Universitätskasse- als Verrechnung des Ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Instituts für medizinische Forschung in Heidelberg und das Astronomische Recheninstitut Heidelberg

Leut Entschließung des Herrn Landesbezirksdirektors der Finanzen vom 19.7.1949 Nr.5266 sind wir gehalten, die Anweisung von Zahlungen an die obengenannten Institute einzustellen, da die ursprünglichen Anforderungen für diese Institute im Haushaltsentwurf für 1949 unter Einzelplan IV Kap.15 I und II gestrichen worden sind. Vom 1. April 1949 an fallen die Institute unter die Regelung des Staatsabkommens der westdeutschen Länder über die Finanzierung wissenschaftlicher Forschungseinrichtungen mit übergebietlichem Wirkungsbereich. Veranschlagt ist bei Einzelplan XIII Kap.11 B Titel 216 lediglich noch die Gesamtverpflichtung des Landesbezirks Baden gegenüber der Gesamtheit der westdeutschen Länder nach MSSgabe des Staatsabkommens. Zwecks Erteilung entsprechender Anordnungen an die Landeshauptkasse wegen der Finanzierung der obenbezeichneten Institute hat die Finanzabteilung uns nunmehr gebeten, die in der Rechnung für 1949 an die beiden Institute unter Einzelplan IV Kap.15 Abschnitt I und II oder im Vorschubbuch verausgabten Beträge ihr mitzuteilen, um deren Ersatz durch die Landeshauptkasse veranlassen zu können.

Wir ersuchen daher, die entsprechenden Angaben umgehend hierher mitzuteilen.

Weitere Zahlungen zulasten der Kapitel 15 I und II dürfen mit sofortiger Wirkung nicht mehr geleistet werden. Die beiden Institute werden mit den erforderlichen Betriebsmitteln einstweilen von der Abteilung Finanzen weiterversorgt. Dabei wird aufgrund der Anlage zu dem

An das
Astronomische Recheninstitut
z.Hd. Herrn Prof.Dr.Kopff
Heidelberg
=====

./.

erwähnten Staatsabkommen von einem monatlichen laufenden
Zuschußbedarf des Max-Planck-Instituts für medizinische
Forschung in Heidelberg von 605.000 : 12 = 50.416 DM oder
rd. 50.000 DM und des Astronomischen Recheninstituts in Heidel-
berg von 171.000 : 12 = 14250 DM oder rd. 15.000 DM ausgegangen.

Die beiden Institute erhalten Nachricht hiervon.

II. Nachricht hiervon zur gefl. Kenntnisnahme.

Im Auftrag:

Wissmann

3.205 Brief vom 10. Januar 1950
von H.-C. Freiesleben an Gondolatsch

Seite 1 des Dokuments

Ob.Reg.Rat Dr.H.-C.Freiesleben.
DEUTSCHES
HYDROGRAPHISCHES INSTITUT

(24 a) HAMBURG 11, den 10. Januar 1950

B.-Nr.
(Bei Antworten bitte angeben)

Seewartenstraße 9

Fernruf: 42 1774-78

Drahtanschrift: Hydrodienst Hamburg

Postscheckkonto: Hamburg 129 930

Bankkonto: Landeszentralbank Hamburg, Girokonto 2/1531

Herrn
Friedrich Gondolatsch
(17a) Heidelberg
Augustinergasse 15

Lieber Herr Gondolatsch !

Ich bekam gestern, vermutlich auf Ihre Veranlassung, ein Stück der astronomischen Grundlagen für den Kalender 1951 zur Besprechung in unserer Zeitschrift. Ich übernehme diese Aufgabe gern, möchte aber zuvor Einigkeit über folgende Punkte erzielen: Auch in Berlin erschien ein Nachfolger des Preußischen Grundkalenders. Gibt es also nun zwei derartiger Veröffentlichungen ? Wenn dies der Fall ist, möchte ich beide gemeinsam erwähnen und zwar unter Hinweis auf die unglückliche Teilung Deutschlands und damit des Recheninstituts, die diesen Zustand begründet. Wenn in Heidelberg oder Berlin dagegen Bedenken bestehen, ist die Besprechung wohl besser zu unterlassen, beim Leserkreis der hydrographischen Zeitschrift für die Verleger vermutlich kein großes Unglück, aber ich möchte doch auf beiden Seiten um Einverständnis bitten, da wir wohl alle unter dem Unglück der erzwungenen Trennung leiden, ihr baldiges Ende herbeisehnen und also jede Gelegenheit benutzen wollen, auf diesen unmöglichen Zustand hinzuweisen.

Dies ist etwa auch mein Text an Kahrstedt. Horn korrespondierte mit ihm wegen der Gezeiten im Grundkalender. Das Institut betrachtet Sie bekanntlich als Monopol. Ich hoffe, daß Sie meine Rücksichtnahme auf Berlin und die dadurch bedingte gewisse Zurückhaltung verstehen und billigen.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

H. C. Freiesleben

3.206 Brief vom 8. Februar 1950
von Gondolatsch an H.-C. Freiesleben

Seite 1 des Dokuments

Herrn Ober-Regierungsrat
Dr. H. C. Freiesleben

8.2.1950

(24a) Hamburg 11
Seewartenstr. 9

Lieber Herr Freiesleben,

Ich komme erst jetzt dazu, Ihre Anfrage vom 10.1. wegen des Besprechungsexemplares der "Astronomischen Grundlagen für den Kalender" zu beantworten; es sind doch ein paar prinzipielle Bemerkungen dazu zu machen.

Zunächst handelt es sich insofern um ein Missverständnis, als das Heft nur für Sie persönlich bestimmt war. An eine Besprechung in der Hydrographischen Zeitschrift war von uns nicht gedacht; sie ist wohl auch wirklich nicht nötig.

Darüber hinaus möchten wir Sie aber auf jeden Fall bitten, eine Besprechung in der in Ihrem Brief angedeuteten Form nicht vorzunehmen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass jeder - noch so gut gemeinte - öffentliche Hinweis auf die Zweieit Berlin/Heidelberg grosse Missverständnisse hervorruft, und bitten daher jetzt stets, davon Abstand zu nehmen. Selbst bei der objektivsten Darstellung prägen sich dem Leser die Worte, die die Trennung berühren, weit stärker ein als das, was über die Zusammenarbeit gesagt ist; es entsteht dadurch eine ganz falsche Vorstellung. Daher also auch an Sie die Bitte, nichts zu veröffentlichen, was die Zweieit zutage treten lässt.

Wenn aber - wie im mündlichen Gespräch manchmal unvermeidlich - diese "Zweieit" berührt wird, scheint es uns nötig, darauf zu achten, dass doch eine dem Heidelberger Institut gerecht werdende "Gewichtsverteilung" herauskommt. Der weitaus grösste Teil der im Berliner Jahrbuch veröffentlichten Berechnungen stammt - soweit die Sachen überhaupt in Deutschland bearbeitet werden - aus Heidelberg. Jede Beeinträchtigung unserer Arbeitsfähigkeit hier würde sich sachlich (ich denke jetzt wirklich nicht an die Personen) als Katastrophe auswirken; während eine Einschränkung der in Berlin geleisteten Jahrbuch-Arbeit vollkommen unspürbar sein würde (es müsste lediglich eventuell bei uns die Ephemeride des Mondkraters Misting A noch gerechnet werden).

Es ist daher dringend notwendig, alles zu vermeiden, was den - wirklich absolut falschen - Eindruck erweckt, Berlin und Heidelberg wären für die Fortführung theoretischer und rechnerischer astronomischer Arbeiten in Deutschland von gleicher Wichtigkeit. Aus dem allerbesten Willen zur Objektivität kann hier, wenn man über das Ziel hinaus schliesst, eine grosse Gefährdung der Sache (es ist mir wichtig, dies Wort noch einmal zu betonen) heraufbeschworen werden.

Professor Kopff schickt Ihnen einen Abdruck seines Geleitwortes zum Berliner Jahrbuch 1950. Sie finden darin auf S. VII, im zweiten Abschnitt, die Schilderung der gegenseitigen Stellung von Berlin und Heidelberg.

Herrn Oberregierungsrat Dr.H.C.Freiesleben

-2-

8.2.50

Ich hoffe, dass Sie mich richtig verstehen; dafür sind ja nach unseren Bonner Gesprächen wirklich die Voraussetzungen gegeben. Dieser Brief soll in keiner Weise einen Vorwurf enthalten; im Gegenteil sind wir dankbar, dass Sie vorher bei uns angefragt haben. Wir wären froh gewesen, wenn das andere auch rechtzeitig getan hätten. Aber wir müssen nun aus unserem leider reichen Erfahrungsschatz heraus, versuchen, Unglück zu verhüten - nur dazu soll dieser Brief dienen.

Sollte das Hydrographische Institut seine Handhabung des Gezeiten Monopols ändern, so hoffe ich, dass auch wir die Vorausberechnungen rechtzeitig erhalten; es kommt immer wieder die Bitte, die Daten doch in den "Astronomischen Grundlagen" zu veröffentlichen.

Die Mittleren und Scheinbaren Sternörter für 1952 lege ich bei. Ich habe übrigens Anzeichen dafür gefunden, dass die 5 nicht im Fundamental-Katalog enthaltenen Sterne früher auch von uns für Sie gerechnet worden sind. Das könnten wir natürlich auch weiter tun, wenn Sie wollen.

Wegen der Planeten-Arbeiten habe ich noch einmal mit Herrn Strobel gesprochen; er will bestimmt in dieser Woche noch einen Planeten herausuchen, bei dem spezielle Störungen zu rechnen sind.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Anlagen

3.207 Brief vom 14. Februar 1950
vom Universitätsverlag Winter an Kopff

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)



CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

GEGRÜNDET 1822 · GMBH

HEIDELBERG · LUTHERSTRASSE 59

GESCHÄFTSLEITUNG

Heidelberg, den 14.2.1950
Hi/D

Herrn
Prof. Dr. August KOPFF
Heidelberg
Sternwarte

Sehr geehrter Herr Professor !

In diesen Tagen habe ich mir die Unterlagen über den Verkauf der 'Astronomischen Grundlagen für den Kalender 1951' sowie des 'Astronomischen Kalenders für das Jahr 1950' vorlegen lassen. Bei dieser Gelegenheit mußte ich feststellen, daß von der Gesamtauflage von 300 Expl. der 'Grundlagen' bis heute nur 42 Expl. und vom 'Kalender' bei einer Auflage von 4000 Expl. lediglich ca. 800 Ex. abgesetzt werden konnten, trotzdem der Verlag für den Kalender eine Sonderwerbeaktion gestartet hatte. Bei diesem Stand der Dinge muß ich mich zu meinem Bedauern dazu entschließen, Ihnen bereits heute mitzuteilen, daß unter diesen Umständen weder die Grundlagen noch der Kalender vom Winter Verlag weiterhin verlegt werden kann. Ich hatte s.Zt. im Herbst vergangenen Jahres die Lage selbst noch etwas optimistischer beurteilt und hatte nicht erwartet, daß insbesondere der Astronom. Kalender sich zu einem derartigen Verlustgeschäft für den Verlag entwickeln würde.

Ich möchte daher heute die vom Winter Verlag mit Ihnen geschlossenen Verlagsverträge über die beiden Werke kündigen. Für den Kalender ist kein Termin angegeben, ich nehme an, daß mit der Abwicklung des Verkaufes des Kalenders für dieses Jahr der Vertrag mit Ihrer Zustimmung gelöst werden kann. Den Vertrag über die Grundlagen können wir gemäß § 6 des Verlagsvertrages mit dem 1.7.50 als erloschen ansehen und es bliebe demnach auch hier nur noch die Abwicklung aus dem Verkauf der zuletzt gedruckten Auflagen. Ich hoffe, daß Sie meiner Entscheidung Verständnis entgegenbringen werden und daß Sie zu der Erkenntnis gelangen, daß der Astronom. Kalender und die Grundlagen im Winter Verlag mit seiner vorzüglich sprachwissenschaftlichen Ausrichtung fehl am Platze ist und niemals den Absatz haben kann, der dem Kalender zweifellos beschieden wäre, wenn er in einem speziell für Astronomie bekannten Verlag erscheinen würde. Ich möchte Ihnen daher heute empfehlen, sich zwecks Weiterführung Ihrer beiden Projekte an den bekannten Verlag G. Braun in Karlsruhe zu wenden, in dessen Verlagsprogramm bereits mehrere astronomische Werke stehen. Ich bin überzeugt, daß dies auch auf die Dauer für Ihre Unternehmen nur von Vorteil sein wird.

Mit den besten Wünschen und

vorzüglicher Hochachtung

H. Füllig



CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

GEGRÜNDET 1822 · GMBH

HEIDELBERG · LUTHERSTRASSE 59

GESCHÄFTSLEITUNG

Heidelberg, den 14.2.1950
Hi/D

Herrn
Prof. Dr. August KOPFF
Heidelberg
Sternwarte

Sehr geehrter Herr Professor !

In diesen Tagen habe ich mir die Unterlagen über den Verkauf der 'Astronomischen Grundlagen für den Kalender 1951' sowie des 'Astronomischen Kalenders' für das Jahr 1950' vorlegen lassen. Bei dieser Gelegenheit mußte ich feststellen, daß von der Gesamtauflage von 300 Expl. der 'Grundlagen' bis heute nur 42 Expl. und vom 'Kalender' bei einer Auflage von 4000 Expl. lediglich ca. 800 Ex. abgesetzt werden konnten, trotzdem der Verlag für den Kalender eine Sonderwerbeaktion gestartet hatte. Bei diesem Stand der Dinge muß ich mich zu meinem Bedauern dazu entschließen, Ihnen bereits heute mitzuteilen, daß unter diesen Umständen weder die Grundlagen noch der Kalender vom Winter Verlag weiterhin verlegt werden kann. Ich hatte s.Zt. im Herbst vergangenen Jahres die Lage selbst noch etwas optimistischer beurteilt und hatte nicht erwartet, daß insbesondere der Astronom. Kalender sich zu einem derartigen Verlustgeschäft für den Verlag entwickeln würde.

Ich möchte daher heute die vom Winter Verlag mit Ihnen geschlossenen Verlagsverträge über die beiden Werke kündigen. Für den Kalender ist kein Termin angegeben, ich nehme an, daß mit der Abwicklung des Verkaufes des Kalenders für dieses Jahr der Vertrag mit Ihrer Zustimmung gelöst werden kann. Den Vertrag über die Grundlagen können wir gemäß § 6 des Verlagsvertrages mit dem 1.7.50 als erloschen ansehen und es bliebe demnach auch hier nur noch die Abwicklung aus dem Verkauf der zuletzt gedruckten Auflagen. Ich hoffe, daß Sie meiner Entscheidung Verständnis entgegenbringen werden und daß Sie zu der Erkenntnis gelangen, daß der Astronom. Kalender und die Grundlagen im Winter Verlag mit seiner vorzüglich sprachwissenschaftlichen Ausrichtung fehl am Platze ist und niemals den Absatz haben kann, der dem Kalender zweifellos beschieden wäre, wenn er in einem speziell für Astronomie bekannten Verlag erscheinen würde. Ich möchte Ihnen daher heute empfehlen, sich zwecks Weiterführung Ihrer beiden Projekte an den bekannten Verlag G. Braun in Karlsruhe zu wenden, in dessen Verlagsprogramm bereits mehrere astronomische Werke stehen. Ich bin überzeugt, daß dies auch auf die Dauer für Ihre Unternehmen nur von Vorteil sein wird.

Mit den besten Wünschen und

vorzüglicher Hochachtung

H. J. J. J.

3.208 Brief vom 23. Februar 1950
von Kopff an den Universitätsverlag Winter

Seite 1 des Dokuments

Carl Winter Universitätsverlag

23. Febr. 1950

Heidelberg
Lutherstr. 59

betr. H/D v. 14.2.50

Sehr geehrter Herr Hillig,

es tut mir und meinen Mitarbeitern natürlich sehr leid, dass Sie sich entschlossen haben, die "Grundlagen" und den "Astronomischen Kalender" aus Ihrem Verlag abzustossen. Wir werden sehen, in welcher Weise wir die Angelegenheit mit dem Verlag G. Braun regeln können.

Wir möchten aber doch bei dieser Gelegenheit dem Verlag Carl Winter für das Entgegenkommen danken, das Sie uns in der schweren Zeit seit 1945 entgegengebracht haben. Sie haben, vor allem durch die Übernahme des Astronomischen Kalenders in Ihren Verlag uns über die mancherlei Schwierigkeiten pekuniärer Art hinweggeholfen, mit denen wir bei unserer Übersiedelung nach Heidelberg zu kämpfen hatten.

Wir bitten um Übersendung einer Rechnung für die Astronomischen Grundlagen 1951. Andererseits steht dem Astronomischen Rechen-Institut ein Betrag von DM 736.- aus dem Verkauf der Astronomischen Grundlagen 1950 zu. Eine gegenseitige Aufrechnung ist nicht möglich. Wir bitten Sie daher, diesen Betrag vor dem 1.4.50 zu überweisen an:
Universitätskasse Heidelberg,
Postscheckkto. Karlsruhe 13624 oder Konto 2191 Bezirkssparkasse Heidelberg
zu Gunsten des Astronomischen Rechen-Instituts.
Die Rechnung für die Astronomischen Grundlagen 1951 möchten wir möglichst bald bezahlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

PS: Wir bitten Sie, uns die Liste der Besteller der Astronomischen Grundlagen für 1950 zu überlassen, damit wir dem neuen Verlag diese Liste mitteilen können.

3.209 Brief vom 6. Juli 1950 von D. A. Kimball an
D. G. Acheson

Seite 1 des Dokuments

Copy

DEPARTMENT OF THE NAVY
Office of the Secretary
Washington

6 Jul 1950

My dear Mr. Secretary:

I am informed that Professor A. Kopff, Director of the Astronomisches Rechen-Institut, Seminarierhaus, Augustinergasse 15, Heidelberg (17a), Germany is in danger of losing support for carrying on the work of his Institut.

Professor Kopff is well known throughout the world as an eminent astronomer. The Institut has flourished for many years under his direction, at Berlin before the war, and at Heidelberg afterward. In addition to his general contributions to astronomy, he has cooperated with the Naval Observatory for many years, under an agreement authorized by law, in the exchange of astronomical calculations to avoid duplication of effort. His cooperation has been a distinct contribution to the efficient conduct of work under the Department of the Navy.

It is requested that the U. S. High Commissioner for Germany be advised of the value of Professor Kopff's work to science at large in order that he may bring this matter to the attention of the appropriate officials with a view to continuing support of the Rechen-Institut.

Sincerely yours,

DAN A. KIMBALL
Under Secretary of the Navy

Honorable Dean G. Acheson,
Secretary of State,
Washington 25, D. C.

3.210 Brief vom 25. Juli 1950 von G. W. Lewis an
D. A. Kimball

Seite 1 des Dokuments

Copy

In reply refer to
GAI 962A.712/7-650

My dear Mr. Kimball:

The receipt is acknowledged of your letter of July 6, 1950 concerning the possible loss of support for carrying on the work of the Astronomisches Recheninstitut at Heidelberg, Germany.

The Department has endorsed your request that the appropriate German officials be advised of the value of the work of Professor A. Kopff, Director of the Institute, in a communication to the Office of the United States High Commissioner for Germany. A copy of your letter has been enclosed. Furthermore, the Department has requested that a report be made of any action which would lead to the discontinuation of support of the Institute.

Sincerely yours,

For the Secretary of State:

Geoffrey W. Lewis
Deputy Director
Bureau of German Affairs

The Honorable
Dan A. Kimball
Under Secretary of the Navy

3.211 Brief vom 25. Juli 1950 von D. G. Acheson
an den U.S. High Commissioner for Germany

Seite 1 des Dokuments

COPY

UNCLASSIFIED

2241

HICOG

FRANKFORT

A-238, July 25, 1950

The Secretary of State transmits herewith a copy of a letter from the Honorable Dan A. Kimball, Under Secretary of the Navy, and a copy of the Department's reply thereto, concerning the Astronomisches Recheninstitut at Heidelberg, Germany.

The Department endorses the request of the Under Secretary of the Navy and requests that a report of any action taken by German officials to discontinue the support of the Institute be sent to the Department for transmittal to the Under Secretary of the Navy.

ACHESON

Enclosures:

1. From Mr. Kimball
July 6, 1950.
2. To Mr. Kimball.

7-389

3.212 Brief vom 29. Juli 1950 von Kopff an die Kultusverwaltung

Seite 1 des Dokuments

Dem Herrn Präsidenten des
Landesbezirks Baden
Abt. Kultus u. Unterricht
Karlsruhe
Nördl. Hildapromenade 2

29.7.1950

Tgb. Nr. 237
Betr. Astronomisches Rechen-Institut

Wie Ihnen bekannt ist, beabsichtige ich, nach meiner Emeritierung als o. Professor der Universität Heidelberg und als Direktor der Bad. Landes-Sternwarte die Leitung des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg weiterzuführen. Ich bin gegenwärtig durch Krankheit behindert und befinde mich im Akademischen Krankenhaus, sodass ich keine persönlichen Verhandlungen führen kann. Soviel aber aus Unterredungen meiner Mitarbeiter im Rektorat hervorgeht, scheint die Absicht zu bestehen, das Astronomische Rechen-Institut aus Heidelberg abzuschleppen, wodurch es in seiner Tätigkeit völlig lahm gelegt würde.

Ich habe volles Verständnis dafür, dass Herr Professor Kienle den Wunsch hat, die Räume der Bad. Landes-Sternwarte für sich selbst zur Verfügung zu haben, aber es müsste sich ermöglichen lassen, dass das Astronomische Rechen-Institut, das augenblicklich 4 Arbeitsräume in der Sternwarte benutzt, in aller Ruhe losgelöst wird und seine Arbeiten ungestört in Heidelberg weiterführen kann. Schon ein eventueller plötzlicher Wegzug von 2 Mitarbeitern des Astronomischen Rechen-Instituts, die in der Sternwarte ihre Arbeitsräume haben, würde eine Unterbrechung des Arbeitsprogramms bedeuten, nachdem gerade jetzt die Arbeiten des Instituts zu einem grossen Teil aufgeholt werden konnten.

Ich lege einige Gutachten bei, aus denen die Bedeutung der Arbeiten des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg für die internationale Zusammenarbeit hervorgeht. Wenn das Astronomische Rechen-Institut durch äussere Umstände daran gehindert wird, seine Arbeiten wie bisher weiterzuführen, besteht die Gefahr, dass die Arbeitsgebiete unter Umständen für die deutsche Wissenschaft verloren gehen.

./.

29.7.1950

Dem Herrn Präsidenten des
Landesvereins Baden

Ich bitte deshalb um Ihre Unterstützung, dass das Astronomi-
sche Rechen-Institut in Heidelberg ungestört weiterarbeiten kann, zu-
mal die Kosten für diese Arbeiten vom Bund getragen werden.

Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

Kirch

Wie Ihnen bekannt ist, beschäftigt ich, nach meiner Ernennung
als o. Professor der Universität Heidelberg und als Direktor der
Bad. Landes-Sternwarte die Leitung des Astronomischen Rechen-Instituts
in Heidelberg weiterzuführen. Ich bin gegenwärtig durch Krankheit
behindert und befände mich im Akademischen Krankenhaus, sodass ich
keine persönlichen Verhandlungen führen kann. Soviel aber aus Unter-
redungen meiner Mitarbeiter im Rechen-Institut hervorgeht, scheint die Ab-
sicht zu bestehen, das Astronomische Rechen-Institut aus Heidelberg
abzuschaffen, wodurch es in seiner Tätigkeit völlig lahm gelegt wür-
de.

Ich habe völlig Verständnis dafür, dass Herr Professor Kirch
den Wunsch hat, die Räume der Bad. Landes-Sternwarte für sich selbst
zur Verfügung zu haben, aber es müsste sich ermöglichen lassen, dass
das Astronomische Rechen-Institut, das augenblicklich 4 Arbeitsräume
in der Sternwarte benützt, in aller Ruhe aufgelöst wird und seine
Arbeiten ungestört in Heidelberg weiterführen kann. Schon ein even-
tuelles pädagogischer Wegzug von 2 Mitarbeitern des Astronomischen
Rechen-Instituts, die in der Sternwarte ihre Arbeitsräume haben,
würde eine Unterbrechung des Arbeitsprogramms bedeuten, nachdem erst
es jetzt die Arbeiten des Instituts zu einem grossen Teil aufgehört
werden könnten.

Ich lege einige Entschlüsse bei, aus denen die Bedeutung der
Arbeiten des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg für die
internationalen Zusammenarbeit hervorgeht. Wenn das Astronomische
Rechen-Institut durch unsere Umstände daran gehindert wird, seine
Arbeiten wie bisher weiterzuführen, besteht die Gefahr, dass die
Arbeitsgebiete unter Umständen für die deutsche Wissenschaft verloren
gehen.

3.213 Brief vom 29. Juli 1950 von Kopff an den Rektor

Seite 1 des Dokuments

Seiner Magnifizenz
dem Herrn Rektor
der Universität

29.7.1950

Heidelberg

Euer Magnifizenz!

Infolge der meiner Ansicht nach bestehenden Unklarheit über die Zukunft des Astronomischen Rechen-Instituts erlaube ich mir, Ihnen die Abschriften einer Anzahl von Gutachten über die internationale Zusammenarbeit des Instituts in den letzten Jahren vorzulegen.

Meine Mitarbeiter und ich waren in den letzten 5 Jahren unter Aufbietung aller Arbeitskraft bestrebt, alles zu leisten, was für die Zusammenarbeit mit den U.S.A., mit England und Frankreich notwendig war und wir glauben, damit der deutschen Wissenschaft einen Dienst geleistet zu haben.

Dass ich das Rechen-Institut als Direktor weiterführe, ist Ihnen bekannt. Ich habe den Eindruck, dass das Institut von Heidelberg abgeschoben und damit lahm gelegt werden soll. Bereits die sehr plötzlich angestrebte Umsiedlung von 2 Mitarbeitern des Instituts und deren Familien bedeutet eine ganz wesentliche Störung unserer Arbeiten, da sich deren Arbeitsplätze gegenwärtig auf dem Königstuhl befinden. Im ganzen sehe ich eine ernste Gefahr, dass unter Umständen wichtige Arbeitsgebiete der deutschen Wissenschaft verloren gehen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Universität Heidelberg dem Astronomischen Rechen-Institut in Heidelberg wie bisher jede Hilfe leisten wird, damit dieses seine Arbeiten ungestört fortsetzen kann.

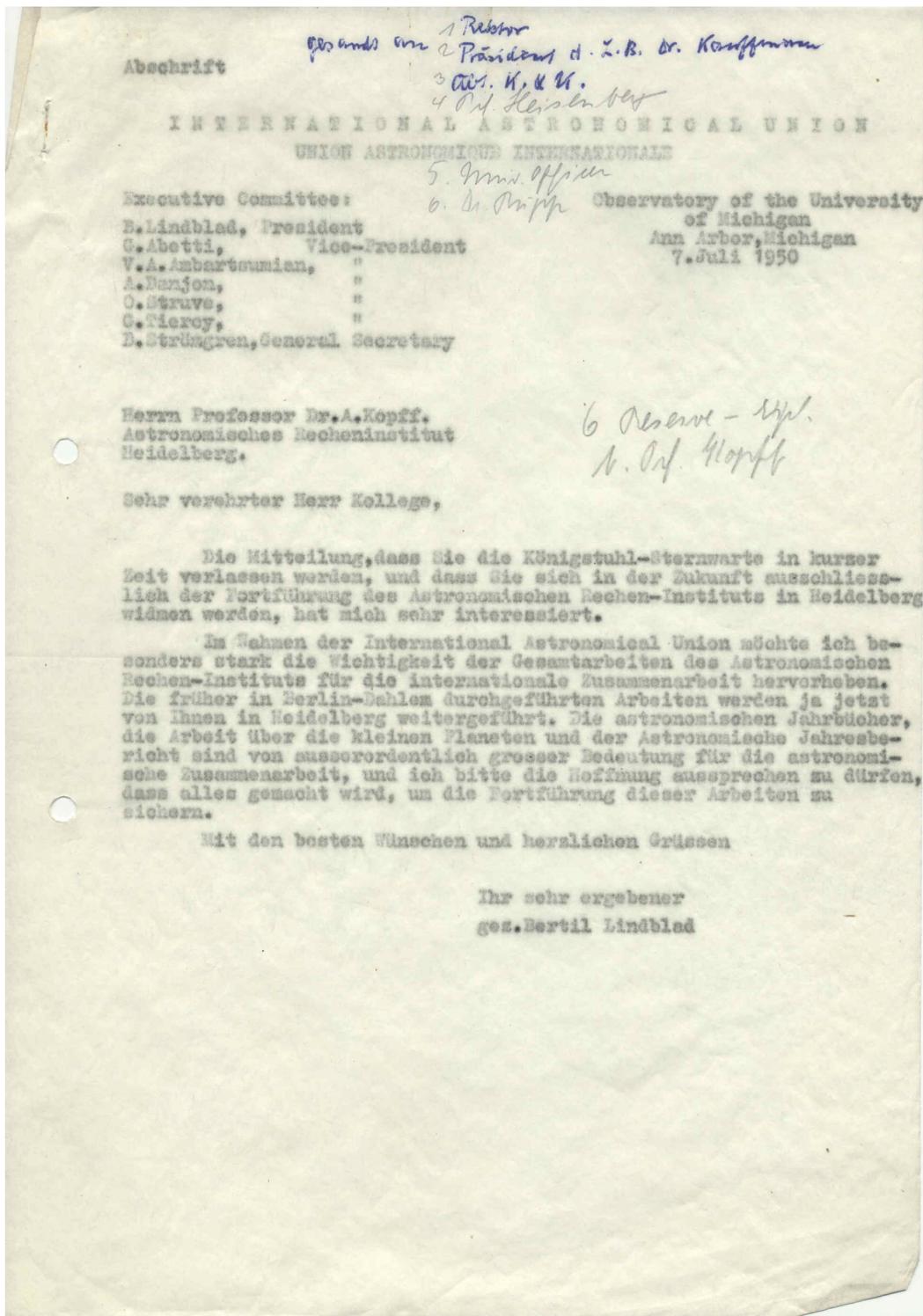
Euer Magnifizenz ganz ergebenster

7 Anlagen

Kp

3.214 Anlagen zu den Briefen vom 29. Juli 1950
von Kopff (Gutachten)

Seite 1 des Gutachtens (a) von B. Lindblad vom 7. Juli 1950



Abschrift

INTERNATIONAL ASTRONOMICAL UNION
UNION ASTRONOMIQUE INTERNATIONALE

Executive Committee:

B. Lindblad, President
G. Abetti, Vice-President
V. A. Ambartsumian, "
A. Danjon, "
O. Struve, "
G. Tiercy, "
B. Strömngren, General Secretary

Copenhagen K
University Observatory
Østervoldgade 3
29. Juni 1950

Herrn Professor Dr. A. Kopff,
Seminariumhaus,
Augustinergasse 15,
Heidelberg,
Deutschland

Hochverehrter lieber Herr Professor Kopff,

Soeben erfuhr ich, dass Sie in kurzer Zeit die Königtuhl-Sternwarte verlassen werden und dass Sie sich denn in der Zukunft ausschliesslich der Fortführung des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg widmen werden.

Im Namen der International Astronomical Union erlaube ich mir hiermit, Sie gegenüber den Wunsch Ausdruck zu geben, dass es Ihnen gelingen wird, die für die internationale Zusammenarbeit in der Astronomie so ausserordentlich wichtigen Arbeiten des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg weiterszuführen.

Die Fortführung der früher in Berlin-Dahlem durchgeführten Arbeiten in Heidelberg ist für die International Astronomical Union von grösster Wichtigkeit. Dies gilt insbesondere die internationale Zusammenarbeit für die astronomischen Jahrbücher, die Arbeit an die Kleinen Planeten und die Bearbeitung des Astronomischen Jahresberichtes.

Mit den besten Empfehlungen,

Ihr sehr ergebener
gen. Bengt Strömngren

Abschrift

NAVY DEPARTMENT
U. S. NAVAL OBSERVATORY
Washington, D.C.

Refer to No:
Op-266
M5(13)
Ser 798P26

14 June 1950

Professor Dr. A. Kopff
Direktor Astronomisches Rechen-Institut
(17a) Heidelberg
Seminarionhaus, Augustinergasse 15

Dear Professor Kopff:

I have been much disturbed to learn from Mr. Clemence that there is doubt regarding continued support for the Rechen-Institut in Heidelberg. Our collaboration with you in the preparation of almanac material, which has continued so successfully, with only minor interruptions which you could not control, for many years has been of much practical advantage to us. If this collaboration should now cease, it would throw a burden upon us that we can ill afford to undertake; and I very much hope that you will find it possible to continue as in the past.

Aside from our own immediate concern, it is appropriate for me to mention the many important general contributions to astronomy which you and your collaborators have made during the past few years. The preparation of the Jahresbericht and the work on the minor planets are both of the highest scientific value, and it would be a distinct loss to science if anything should prevent their being continued as at present.

We are not hopeful that any of these contributions that you are making could be supplied from Berlin. Although we have been supplying the same material to them as we have to you, we have received nothing from them in exchange. We feel that any change in the present status of the Rechen-Institut in Heidelberg would be most unfortunate, since it is now doing the same work as was done at Berlin-Dahlen before the war.

Our views on these matters are of long standing. We have often stated them to others, and are glad now to do so to you.

Please continue to keep us informed regarding the status of the Rechen-Institut in Heidelberg.

Sincerely yours,
sign. G. W. Welker
Captain, U. S. N.
Superintendent
U. S. Naval Observatory

Abchrift

YALE UNIVERSITY OBSERVATORY
Prospect and Gannett Streets
New Haven 11, Connecticut

July 3, 1950

Professor A. Kopff
Astronomisches Rechen-Institut
Seminarienhaus, Augustinergasse 15
Heidelberg (17a), Baden
Germany, American Zone

Dear Professor Kopff:

Professor Struve showed me your letter of June 5 in which you wrote that you have decided to retire from the directorship of the Königtuhl Observatory and that you wish to devote yourself to the work of the Astronomisches Rechen-Institut. I can well understand that you find it too much of a burden to direct both the Observatory and the Rechen-Institut and I believe that you have made a wise choice in continuing the directorship of the Rechen-Institut.

It is hardly necessary for me to say how important in my opinion the contributions by the Rechen-Institut in Heidelberg have been. Of the various important contributions by the Rechen-Institut I value most highly the preparation of the volumes of the Jahresbericht and the work on minor planets. I met Professor Leuschner a few weeks ago and he remarked that he had been pleased to notice how the work on minor planets had made appreciable progress since the end of the war so that at the present time much of the disturbance of the war had been overcome. I should stress that a very large share of credit for this should go to the Institut at Heidelberg. Both for the sake of continuity of the work on minor planets in the near future and for the sake of continuing an established tradition I should hope that we may count on the indefinite continuation of the minor planet activity of the Heidelberg Rechen - Institut. While as chairman of Commission 20 of the International Astronomical Union I have enjoyed the most cordial and effective cooperation from you and your assistants, my contact with the Institute at Berlin-Dahlem has been very limited. Dr. Kahrstedt and his assistants have not contributed significantly to the continuation of the minor planet work after the war.

I am sending a copy of this letter to the Heidelberg University Officer, Dr. Breitenbacher, and I shall be glad to send additional letters to other authorities if, in your opinion, this might help to assure the continuation of the Rechen-Institut in Heidelberg.

Sincerely yours,
sign. Dirk Brouwer

Abschrift

Astronomisches Rechen-Institut: Heidelberg

The Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg is responsible for the following work which is of value to astronomers in all countries:

(a) The computation of the apparent places of 560 10-day stars and of 20 circumpolar stars, and of the mean places of the 1535 stars in the fundamental catalogue, known as the Third Fundamental Catalogue (FK3) of the Berliner Jahrbuch (which was prepared by Professor Kopff at Berlin-Dahlem).

This material is used in the preparation of an annual volume of 'Apparent Places of Fundamental Stars'. The volume is produced by international cooperation under the auspices of the International Astronomical Union, the printing, proof-reading, and publication of which is undertaken by the Nautical Almanac Office of the Royal Greenwich Observatory.

The preparation of data for this publication for which the Rechen-Institut in Berlin-Dahlem was formerly responsible is now undertaken by the Rechen-Institut in Heidelberg.

The data given in the volume provide the basis of star positions for time determinations in all countries and are of the greatest value for many other purposes in astronomy and in geodetic surveys.

(b) The computation of the data for Saturn's rings and satellites, which are published in the various national ephemerides.

This material is provided in accordance with an agreed scheme for the international sharing of basic computations, in order to avoid wasteful duplication of effort.

(c) The computation of the ephemerides of a large number of minor planets, in continuation of the work formerly undertaken at Berlin-Dahlem.

More than 1500 minor planets are known. The computation of the ephemerides of these small bodies is an arduous but necessary task. The work is shared internationally, and the contribution made by the Rechen-Institut in Heidelberg is of the greatest value.

(d) The compilation and publication of the 'Astronomischer Jahresbericht'. This publication, formerly produced by the Rechen-Institut in Berlin-Dahlem and, since the war, by the Rechen-Institut in Heidelberg summarises all published astronomical literature year by year. Its value as a reference work to astronomers in all countries can not be overestimated. There is no other bibliography in astronomy which is either so complete or so valuable as a work of reference.

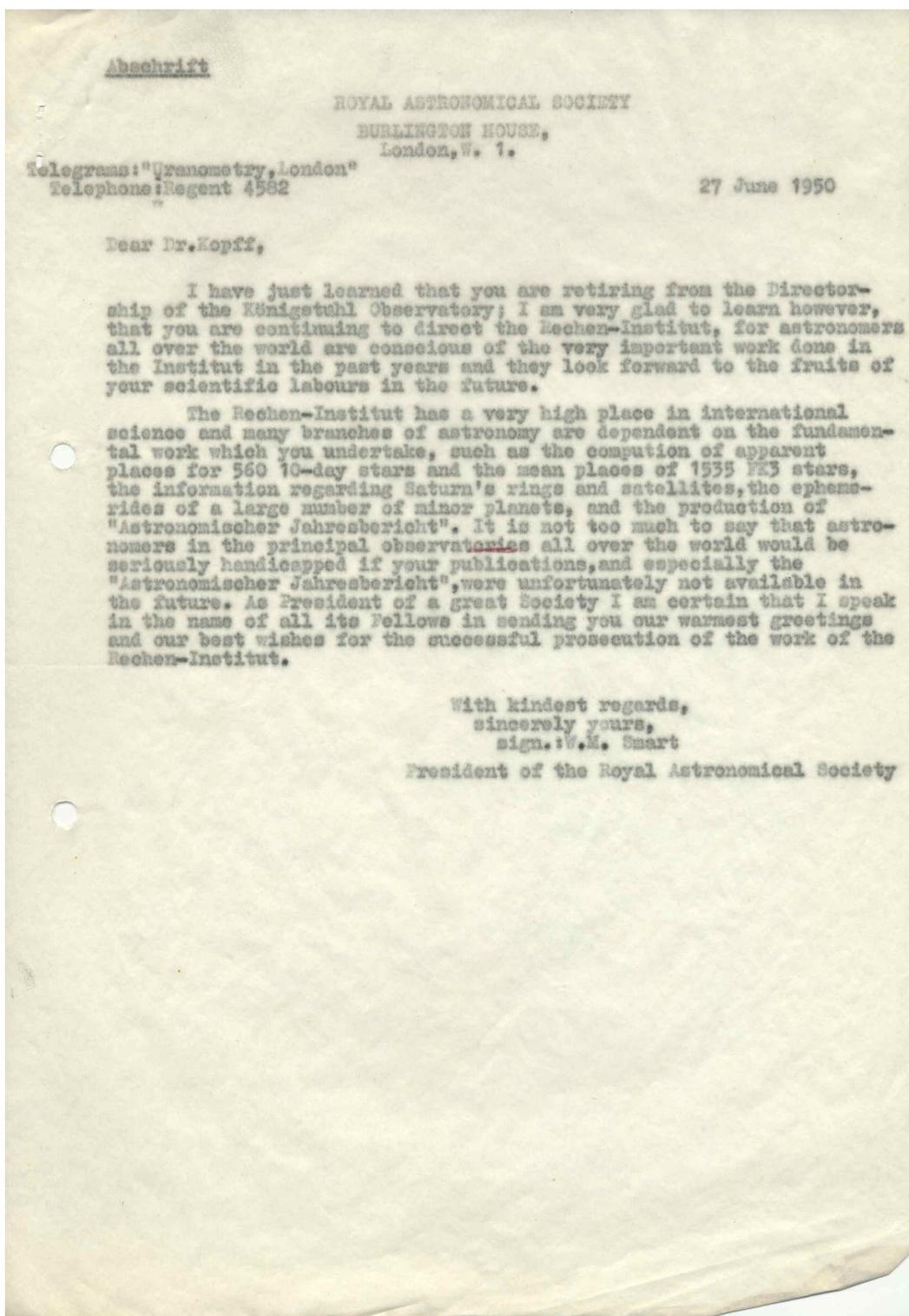
It follows from the above that the work of the Rechen-Institut in Heidelberg is of the greatest international importance in astronomy. The progress of astronomy depends in large measure upon effective international co-operation. It would be greatly deplored if the valuable contributions made by the Rechen-Institut in Heidelberg could not be continued. This work is, moreover, most efficiently organised, so that the substantial and important contributions made by the Rechen-Institut are achieved with only a moderate staff.

I have a personal interest in suitable provision being made for the continuation of the work of the Rechen-Institut in Heidelberg under Professor Kopff. As Astronomer Royal and as President of the International Astronomical Union I visited Heidelberg shortly after the end of the war to assist Professor Kopff in obtaining premises, staff, and funds to continue most of the work formerly undertaken under his direction in Berlin-Dahlem because of its international importance. At

-2-

the time when there were no normal postal communication with Germany, I also organised the collection of astronomical journals and publications of observatoires, which I forwarded through official channels to Professor Kopff in order to enable the Astronomischer Jahresbericht to continue to be produced.

sig. H. Spencer Jones
ASTRONOMER ROYAL
late President, International
Astronomical Union



Abschrift

Bureau des Longitudes
Palais de l'Institut
3, Rue Mazarine
Paris (VIe)

Paris, le 22 Juin 1950

Professeur Docteur A. Kopff
Directeur de Astronomisches
Rechen - Institut
Heidelberg (Allemagne)

Mon cher Collègue,

Apprenant votre passage à l'Émirat comme Directeur de l'Observatoire de Königstuhl, mes Collègues du Bureau des Longitudes ont bien voulu me charger, dans notre dernière séance, de vous exprimer, d'une part, la haute estime dans laquelle nous tenons la précieuse collaboration que vous n'avez cessé d'apporter aux publications astronomiques de caractère International et, d'autre part, notre désir unanime de voir continuer cette si utile participation, en formulant le vœu que vous soit accordé toute l'aide nécessaire pour vous permettre de poursuivre aussi activement les importants travaux effectués à l'Astronomisches Rechen-Institut de Heidelberg.

Croyez, mon cher Collègue, à mes sentiments très cordialement dévoués.

sign. G. Fayet

3.215 Brief vom 7. August 1950
vom U.S. High Commissioner for Germany
an J. Breitenbucher

Seite 1 des Dokuments

3.215
Heiden

*Von Univ. Off. gemacht
an Rektor
Präs. d. L.B. Baden*

Copy

4 Reserve k. Prof. Hoff

Office of the U.S. High Commissioner for Germany
Office Memorandum

TO: Mr. J. Breitenbucher
Heidelberg University

Date: 7 August 1950

From: J.H.Boxer, Office of Public Affairs

Subject: Astronomisches Rechen-Institut at Heidelberg

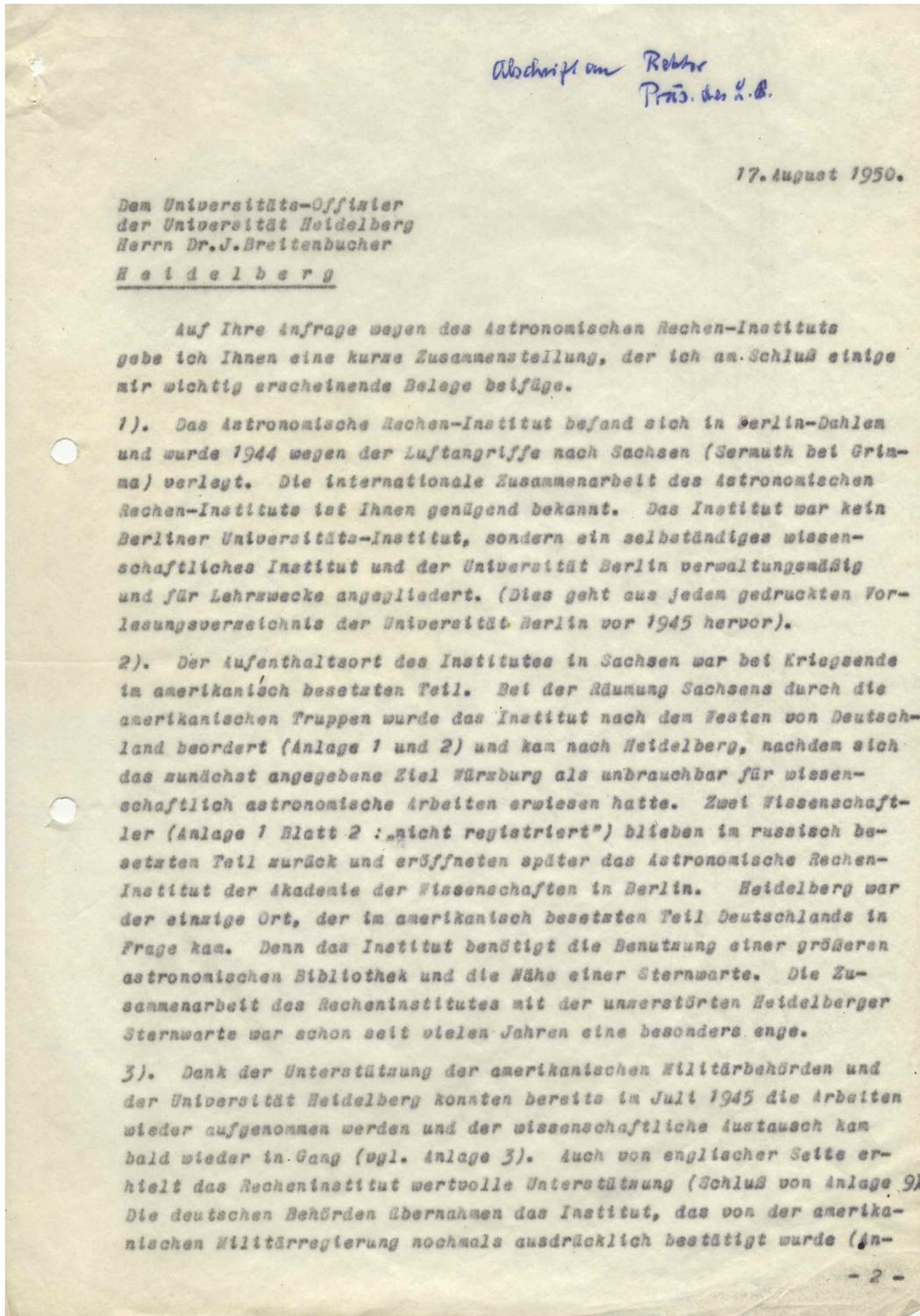
As per telephone conversation of this morning please indicate
what action is recommended.

Tel.: Frankfurt 208024
JHBoxer:ua

sig. J.H.Boxer

3.216 Schreiben vom 17. August 1950 von Kopff an
den Universitäts-Offizier der Universität Heidel-
berg

Seite 1 des originalen Durchschlags



- 2 -

lege 4). Das Recheninstitut wurde zuerst von der Regierung von Nordbaden, dann von Länderrat übernommen. Von 1. April 1949 an wird das astronomische Rechen-Institut von der Gesamtheit der westdeutschen Länder nach Maßgabe eines Staatsabkommens finanziert (Mitteilung des Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abteilung Kultus und Unterricht, Karlsruhe Nr. 4 4035 vom 17. Juli 1949). Die beim Bund vorgesehene Behörde ist, soweit mir mitgeteilt wurde, noch nicht gebildet; das Institut steht gegenwärtig noch unter der Kontrolle des Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden in Karlsruhe.

4). Wenn so auch das Institut finanziell gegenwärtig weitgehend gesichert erscheint, so befindet es sich doch jetzt in einer sehr ernstesten Krise. Die Arbeiterküne des Instituts befinden sich zum Teil in einem Gebäude der Universität, zu einem erheblichen Teil bei der Badischen Landessternwarte; dort werden die Räume anderweitig benützt und müssen geräumt werden. Die von der Universität jetzt zur Verfügung gestellten Räume sind für die Weiterführung der Arbeiten gänzlich unzureichend. Für eine Verlegung des astronomischen Rechen-Instituts von Heidelberg weg liegt gar kein Grund vor; dies würde vielmehr den völligen Stillstand der Arbeiten bedeuten. Heidelberg ist der einzige Ort, an dem eine stetige Durchführung der für den Austausch dringend notwendigen Arbeiten möglich ist. In welcher Weise es gelingt, die für das Institut unbedingt erforderlichen Arbeitsräume mit den dazu notwendigen Büroeinrichtungen zu beschaffen, ist noch ungeklärt. Davon hängt aber die ganze Existenz des Instituts ab. Auch für die jetzt in der Sternwarte wohnenden Familien der Mitarbeiter des Recheninstituts müssen anderweitig Wohnungen beschafft werden.

5). Als Anlagen füge ich bei:

- Anlage 1 (3 Blätter). Ausweis für das Institut bei der Übersiedlung nach den Festen ausgestellt von Capt. Day in Orinna und zwar
Blatt 1: Personalverzeichnis in German
Blatt 2: Personalverzeichnis bei der Übersiedlung nach den Festen. Die Nicht-Registrierten blieben zurück. Die russischen Emigranten der letzten Gruppe wurden auf Anordnung der Militärregierung mit nach den Festen genommen.
Blatt 3: Die Institutsanlagen. Zur Verfügung gestellt wurden 2 Lastautos mit Inhabern.

Anlage 2. Marschbefehl Würzburg-Heidelberg. Der erste Marschbefehl nach Würzburg wurde von der Militärregierung dort eingezogen.

Anlage 3. Schreiben von Washington an Military Government Heidelberg vom 12. Oktober 1945 zwecks Unterstützung.

- 3 -

Seite 3 des originalen Durchschlags

- 3 -

Anlage 4. Bestätigung des astronomischen Rechen-Instituts durch den Universitäts-Offizier Major Crun von 16. Januar 1946.

Anlagen 5 bis 11. Neuerlich eingeholte Gutachten über das astronomische Rechen-Institut erstattet von der Internationalen astronomischen Union (5, 6) aus U.S.A. (7, 8) aus England (9, 10) und Frankreich (11).

Der Direktor des astronomischen
Rechen-Instituts Heidelberg

Anlagen.

Abschrift

Astronomisches Rechen-Institut

(17a) Heidelberg, 17. August 1950
Seminarhaus, Augustinergasse 15

Dem Universitäts-Offizier
d. Universität Heidelberg
Herrn Dr. J. Breitenbacher
Heidelberg

Auf Ihre Anfrage wegen des Astronomischen Rechen-Instituts gebe ich Ihnen eine kurze Zusammenstellung, der ich am Schluss einige mir wichtig erscheinende Belege beifüge.

1.) Das Astronomische Rechen-Institut befand sich in Berlin-Dahlem und wurde 1944 wegen der Luftangriffe nach Sachsen (Sermuth bei Grimma) verlegt. Die internationale Zusammenarbeit des Astronomischen Rechen-Instituts ist Ihnen genügend bekannt. Das Institut war kein Berliner Universitäts-Institut, sondern ein selbständiges wissenschaftliches Institut und der Universität verwaltungsmässig und für Lehrzwecke angegliedert (dies geht aus jedem gedruckten Vorlesungsverzeichnis der Universität Berlin vor 1945 hervor).

2.) Der Aufenthaltsort des Instituts in Sachsen war bei Kriegsende im amerikanisch besetzten Teil. Bei der Räumung Sachsens durch die amerikanischen Truppen wurde das Institut nach dem Westen von Deutschland beordert (Anlage 1 u.2) und kam nach Heidelberg, nachdem sich das zunächst angegebene Ziel Würzburg als unbrauchbar für wissenschaftlich astronomische Arbeiten erwiesen hatte. Zwei Wissenschaftler (Anlage 1 Bl.2: "nicht registriert") blieben im russisch besetzten Teil zurück und eröffneten später das Astronomische Rechen-Institut der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Heidelberg war der einzige Ort, der im amerikanisch besetzten Teil Deutschlands in Frage kam. Denn das Institut benötigt die Benutzung einer grösseren astronomischen Bibliothek und die Nähe einer Sternwarte. Die Zusammenarbeit des Rechen-Institutes mit der unzerstörten Heidelberger Sternwarte war schon seit vielen Jahren eine besonders enge.

3.) Dank der Unterstützung der amerikanischen Militärbehörden und der Universität Heidelberg konnten bereits im Juli 1945 die Arbeiten wieder aufgenommen werden und der wissenschaftliche Austausch kam bald wieder in Gang (vgl. Anlage 3). Auch von englischer Seite erhielt das Rechen-Institut wertvolle Unterstützung (Schluss von Anlage 9). Die deutschen Behörden übernahmen das Institut, das von der amerikanischen Militärregierung nochmals ausdrücklich bestätigt wurde (Anlage 4). Das Rechen-Institut wurde zuerst von der Regierung von Nordbaden, dann vom Länderrat übernommen. Vom 1. April 1949 an wird das Astronomische Rechen -

Institut von der Gesamtheit der westdeutschen Länder nach Massgabe eines Staatsabkommens finanziert (Mitteilung des Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abt. Kultus und Unterricht, Karlsruhe Nr. A 4035 vom 11. Juli 1949). Die beim Bund vorgesehene Behörde ist, soweit mir mitgeteilt wurde, noch nicht gebildet. Das Institut steht gegenwärtig noch unter der Kontrolle des Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden in Karlsruhe.

4.) Wenn so auch das Institut finanziell gegenwärtig weitgehend gesichert erscheint, so befindet es sich doch jetzt in einer sehr ernsten Krise. Die Arbeitsräume des Instituts befinden sich zum Teil in einem Gebäude der Universität, zu einem erheblichen Teil bei der Badischen Landessternwarte, dort werden die Räume anderweitig benötigt und müssen geräumt werden. Die von der Universität jetzt zur Verfügung gestellten Räume sind für die Weiterführung der Arbeiten gänzlich unzureichend. Für eine Verlegung des Astronomischen Rechen-Instituts von Heidelberg weg liegt gar kein Grund vor, dies würde vielmehr den völligen Stillstand der Arbeiten bedeuten. Heidelberg ist der einzige Ort, an dem eine stetige Durchführung der für den Austausch dringend notwendigen Arbeiten möglich ist. In welcher Weise es gelingt, die für das Institut unbedingt erforderlichen Arbeitsräume mit den dazu notwendigen Büroeinrichtungen zu beschaffen, ist noch ungeklärt. Davon hängt aber die ganze Existenz des Instituts ab. Auch für die jetzt in der Sternwarte wohnenden Familien der Mitarbeiter des Rechen-Instituts müssen anderweitig Wohnungen beschafft werden.

5.) Als Anlagen füge ich bei :

Anlage 1: (3 Blätter). Ausweis für das Institut bei der Übersiedlung nach dem Westen, ausgest. v. Capt. Day in Grimma und zwar

Blatt 1: Personalverzeichnis in Sermuth

Blatt 2: Personalverzeichnis für die Übersiedlung nach dem Westen.

Die Nicht-Registrierten blieben zurück. Die russischen Emigranten der letzten Gruppe wurden auf Anordnung der Militärregierung mit nach dem Westen genommen.

Blatt 3: Die Instituteinrichtungen. Zur Verfügung gestellt wurden 2 Lastautos mit Anhängern.

Anlage 2: Marschbefehl Würzburg-Heidelberg. Der erste Marschbefehl nach Würzburg wurde von der Militärregierung dort eingezogen.

Anlage 3: Schreiben von Washington an Military Government Heidelberg vom 12. Oktober 1945 zwecks Unterstützung.

Anlage 4: Bestätigung des Astronomischen Rechen-Instituts durch den Universitäts-Offizier Major Crum vom 16. Januar 1946.

Anlagen 5 bis 11: Neuerlich eingeholte Gutachten über das Astronomische Rechen-Institut, erstattet von der Internationalen Astronomischen Union (5,6), aus USA (7,8), aus England (9,10) und Frankreich (11).

Anlagen

Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts in Heidelberg

gez.: Kopff

3.217 Vertrag vom 1. September 1950 zwischen dem Verlag G. Braun und dem Institut über die Kalender-Grundlagen

Seite 1 des Dokuments

G. BRAUN
VORMALS G. BRAUNSCHE HOFBUCHDRUCKEREI UND VERLAG
G . M . B . H
KARLSRUHE i. B.
KARL-FRIEDRICH-STRASSE 14

Badische Bank
Städt. Sparkasse Karlsruhe
Girokonto Nr. 868

Postscheckkonto
Amt Karlsruhe Nr. 992
Fernsprecher 952/53/54

Bei Beantwortung
bitte das folgende
Zeichen angeben:

17a Karlsruhe, den

V e r l a g s - V e r t r a g
=====

Zwischen der Firma
G. B r a u n (vorm.G.Braunsche Hofbuchdruckerei u.
Verlag) G.m.b.H. Karlsruhe
und dem
Astronomischen Recheninstitut in Heidelberg, vertreten
durch dessen Direktor Professor Dr. K o p f f ,
wird folgender Vertrag abgeschlossen:

§ 1

Das Astronomische Rechaninstitut überträgt der Firma
G. Braun die Herstellung und den Verlag der
ASTRONOMISCHEN GRUNDLAGEN FÜR DEN KALENDER ,
die alljährlich im Spätherbst für das übernächste Jahr
erscheinen sollen.

§ 2

Das Institut liefert das Manuskript so früh wie möglich
an den Verlag. Dieser bringt von jedem Druckbogen
4 Korrekturabzüge zur Vorlage. Nach Druckreiferklärung
erfolgt der Ausdruck der Auflage.

§ 3

Die Auflagenhöhe wird vom Verlag im Einvernehmen mit dem
Recheninstitut vor Druckbeginn festgesetzt. Das Institut
erhält 50 Exemplare und 6 lose Aushängebogen.

G. BRAUN
vormals
C. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.
G. m. b. H.

Zu Schreiben vom 2. Blatt
an Firma

§ 4

Die Kosten für die Herstellung der "Grundlagen" trägt das Recheninstitut. Auf Wunsch legt ihm der Verlag darüber vor Satzbeginn eine Vorberechnung vor.

§ 5

Der Verkaufspreis der "Grundlagen" wird jeweils vor Beginn der Auslieferung vom Recheninstitut im Einvernehmen mit dem Verlag festgesetzt. Die "Grundlagen" werden nicht über den Buchhandel verkauft, also nicht rabattiert.

§ 6

Die Verlagsfirma verpflichtet sich, vom Verkaufspreis jedes verkauften Exemplars der "Grundlagen" jeweils 50 % an das Recheninstitut abzuführen. Zum 1. Juli jeden Jahres ist über die Einnahme aus dem Verkauf getrennt nach Jahrgängen Rechnung zu legen.

§ 7

Vorstehender Vertrag tritt mit den "Astronomischen Grundlagen für das Jahr 1952" in Kraft und kann jeweils zum 1. Juli gekündigt werden.

§ 8

Der Vertrag ist in zwei gleichlautenden Ausfertigungen unterschrieben, von denen jede Partei eine Ausfertigung erhält.

Heidelberg, 1. September 1950
Astronomisches Recheninstitut:
Prof. Dr. August Kopff

Karlsruhe, 1. Sept. 1950
G. BRAUN
C. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag
G. m. b. H.
D. Braun

3.218 Brief vom 16. September 1950 vom Präsidenten des Landesbezirks Baden an das Institut

Seite 1 des Dokuments (Original-Scan zur Dokumentation)

Abschrift

Der Präsident
des Landesbezirks
Baden

Nr.9882

Auf Schreiben vom
29.Juli 1950

Karlsruhe, den 16. September 1950
Maximilianstr.8

Astronomisches Recheninstitut
in Heidelberg

Original bei Prof. Kopff

Nach meinen im Benehmen mit der Abteilung Kultus und Unterricht durchgeführten Feststellungen ist von einer Verlegung des Sitzes des Astronomischen Recheninstituts in Heidelberg nichts bekannt. Bei den Berufungsverhandlungen mit Professor Dr.Kienle war lediglich erwogen worden, das Institut, das vom bisherigen Lehrstuhlinhaber und Leiter der Landessternwarte gleichzeitig geführt wird, vom Königstuhl, wo es nach dem Zusammenbruch behelfsmässig untergebracht wurde, in die Stadt Heidelberg zu verlegen; diese Massnahme ist mit Rücksicht auf den dringend notwendig gewordenen Wiederaufbau der Landessternwarte erforderlich. Ich werde mein Augenmerk auch weiterhin darauf richten, dass das Astronomische Recheninstitut unbeschadet seines Übergangs auf den Bundeshaushalt dem Landesbezirk Baden erhalten bleibt.

gez.: Dr. Kaufmann

An das
Astronomische Recheninstitut
Heidelberg
Seminarhaus
Augustinergasse 15

Abschrift

Der Präsident
des Landesbezirks
Baden

Nr.9882

Auf Schreiben vom
29.Juli 1950

Karlsruhe, den 16. September 1950
Maximilianstr.8

Astronomisches Recheninstitut
in Heidelberg

Original bei Prof. Kopff

Nach meinen im Benehmen mit der Abteilung Kultus und Unterricht durchgeführten Feststellungen ist von einer Verlegung des Sitzes des Astronomischen Recheninstituts in Heidelberg nichts bekannt. Bei den Berufungsverhandlungen mit Professor Dr.Kienle war lediglich erwogen worden, das Institut, das vom bisherigen Lehrstuhlinhaber und Leiter der Landessternwarte gleichzeitig geführt wird, vom Königstuhl , wo es nach dem Zusammenbruch behelfsmässig untergebracht wurde, in die Stadt Heidelberg zu verlegen; diese Massnahme ist mit Rücksicht auf den dringend notwendig gewordenen Wiederaufbau der Landessternwarte erforderlich. Ich werde mein Augenmerk auch weiterhin darauf richten, dass das Astronomische Recheninstitut unbeschadet seines Übergangs auf den Bundeshaushalt dem Landesbezirk Baden erhalten bleibt.

gez.:Dr.Kaufmann

An das
Astronomische Recheninstitut
H e i d e l b e r g
Seminarhaus
Augustinergasse 15

3.219 Brief vom 3. Oktober 1950 von Kopff an den
Präsidenten des Landesbezirks Baden

Seite 1 des Dokuments

Dem Herrn Präsidenten des
Landesbezirks Baden

3. Oktober 1950

Karlsruhe
Maximilianstr. 8

Tgb.Nr.241

betr.dortige Nr.9882 v.16.9.50
Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg

Wie mir der Universitäts-Offizier in Heidelberg, Herr
Dr.Breitenbacher mitteilt, hat er sich in der Angelegenheit des
Astronomischen Rechen-Instituts auch unmittelbar nach dort gewen-
det. Auf seine Aufforderung hin habe ich ihm einen Bericht über
den Stand der Angelegenheiten gegeben, wovon ich eine Abschrift
mit der Bitte um Kenntnisnahme beilege.

Ich habe insbesondere im Abschnitt 4.) auf die z.Zt.besteh-
enden Schwierigkeiten in der Weiterführung der Arbeiten des
Astronomischen Rechen-Instituts hingewiesen. Inzwischen ist mir
vom Herrn Rektor der Universität Heidelberg zugesagt worden, dass
er sich um die Beschaffung weiterer Arbeitsräume in Heidelberg selbst
bemühen wird.

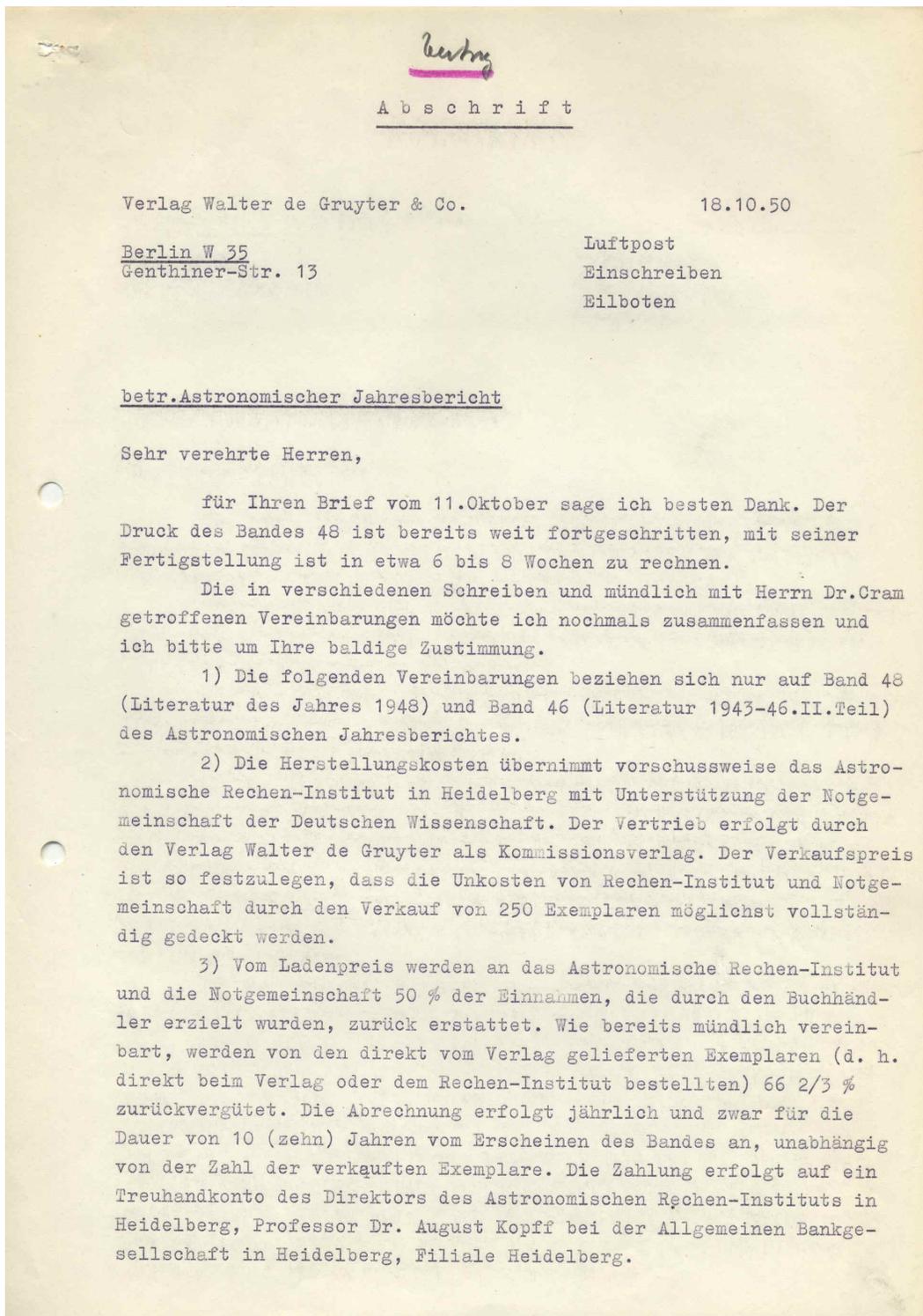
Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

Kp

Anlage

3.220 Brief (Vertrag) vom 18. Oktober 1950 von Kopff an den Verlag W. de Gruyter über den Astrono- mischen Jahresbericht

Seite 1 des Dokuments



Seite 2 des Dokuments

4) Die Auflage jedes Bandes ist 500. Hiervon behält das Rechen-Institut für Rezensions-Exemplare 30 Stück, für eigenen Bedarf (insbesondere Mitarbeiter und Förderer des Jahresberichtes) 50 Stück zurück. Dem Verlag werden demnach 420 Stück zum Vertrieb überwiesen.

5) Die folgende Vereinbarung bezieht sich lediglich auf Band 48. Die Herstellungskosten betragen ca. 8 000.-M. Der Ladenpreis ist daraus von Ihnen zu 60.-M pro Exemplar angegeben. Dieser Preis ist erheblich zu hoch. Wir schlagen als Ladenpreis 48.-(achtundvierzig)M vor. Der Verteilungsschlüssel für die Einnahmen ist der unter Abschnitt 3) angegebene. Durch den Verkauf von 250 Exemplaren können die Unkosten allerdings nicht völlig gedeckt werden, es ist jedoch zu erhoffen, dass beim weiteren Absatz eine weitere Deckung sich ermöglichen lässt.

6) Die Herstellung der beiden Bände erfolgt in der Druckerei G. Braun GmbH in Karlsruhe.

Mit vorzüglicher Hochachtung
und verbindlichen Grüßen
Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

3.221 Brief vom 24. November 1950
von Kopff an Regierungsrat Lindner

Seite 1 des Dokuments

Herrn Regierungsrat Lindner
Kultusministerium

24. November 1950

Wiesbaden

Es wäre mir von besonderem Wert, wenn ich Sie persönlich über die Tätigkeit des Astronomischen Rechen-Instituts (und insbesondere über die zum Teil seit mehr als 50 Jahren bestehenden internationalen Abmachungen) unterrichten könnte.

Betr.: Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg

In vorzüglicher Hochachtung
ergebenst
Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts in Heidelberg

Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Wie ich durch eine Anfrage in Bonn bei Herrn Dr. Schaar vom Bundesinnenministerium erfahre, sind Sie mit den Fragen der Eingliederung der wissenschaftlichen Institute betraut, die durch ein Staatsabkommen von der Gesamtheit der Länder des Bundes übernommen sind. Nach einer Mitteilung des Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abt. Kultus und Unterricht vom 11. Juli 1949 gehört das Astronomische Rechen-Institut in Heidelberg zu diesen Instituten.

Das Institut wurde bisher vom Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden betreut; jedoch konnten seit der Loslösung von der Abteilung Kultus und Unterricht des Landesbezirks Baden keine personellen Änderungen mehr vorgenommen werden. Infolge einer vorher schon bestehenden Besetzungssperre in Baden haben sich durch den nun schon mehr als zwei Jahre bestehenden Zwischenzustand in personeller Hinsicht und damit auch in den wissenschaftlichen Arbeiten erhebliche Schwierigkeiten herausgestellt. Bei dem Neuaufbau des Instituts noch offene Stellen konnten nicht mehr besetzt werden; vielmehr wurden die hierfür vorhandenen Mittel zur Bezahlung von Rechenarbeiten meist durch Studierende verwendet, was sich nicht gerade als fruchtbar erweist.

Ich bitte nun um eine Mitteilung, ob mit einer baldigen Eingliederung des Instituts in den Bund zu rechnen ist, oder ob wenigstens noch freie Stellen schon jetzt, etwa im Angestelltenverhältnis

24. November 1950

Herrn Regierungsrat Lindner
Kultusministerium

Wiesbaden

besetzt werden können, und wer eine solche Besetzung verfügen könnte.

Es wäre mir von besonderem Wert, wenn ich Sie persönlich über die Tätigkeit des Astronomischen Rechen-Instituts (und insbesondere über die zum Teil seit mehr als 50 Jahren bestehenden internationalen Abmachungen) unterrichten könnte.

Betr.: Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg

In vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts in Heidelberg

Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Wie ich durch eine Anfrage in Bonn bei Herrn Dr. Schanz vom Bundesinnenministerium erfahren, sind Sie mit den Fragen der Eingliederung der wissenschaftlichen Institute befaßt, die durch ein Staatsabkommen von der Gesamtheit der Länder des Bundes übernommen sind. Nach einer Mitteilung des Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abt. Kultus und Unterricht vom 11. Juli 1949 gehört das Astronomische Rechen-Institut in Heidelberg zu diesen Instituten. Das Institut wurde bisher von Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden befaßt; jedoch konnten seit der Lösung von der Abt. Kultus und Unterricht des Landesbezirks Baden keine personellen Änderungen mehr vorgenommen werden. Infolge einer vorher schon bestehenden Besatzungsaperte in Baden haben sich durch den nun schon mehr als zwei Jahre bestehenden Zwischenzustand in personeller Hinsicht und damit auch in dem wissenschaftlichen Arbeiten erhebliche Schwierigkeiten herausgestellt. Bei dem Neuaufbau des Instituts noch offene Stellen konnten nicht mehr besetzt werden; vielmehr wurden die hierfür vorhandenen Mittel zur Bezahlung von Rechenarbeiten meist durch Studierende verwendet, was sich nicht gerade als fruchtbar erwies.

Ich bitte nun um eine Mitteilung, ob mit einer baldigen Eingliederung des Instituts in den Bund zu rechnen ist, oder ob wenigstens noch freie Stellen schon jetzt, etwa im Angehörigenverhältnis

3.222 Brief vom 4. Dezember 1950
von Regierungsrat Lindner an Kopff

Seite 1 des Dokuments

DER HESSISCHE MINISTER
FÜR ERZIEHUNG UND VOLKSBIKDUNG

als Geschäftsstelle

IX/S/St.Abk.

WIESBADEN, den 4. Dezember 1950

Luisenplatz 10

Telefon: Sammel-Nr. 59311

An
den Direktor des Astronomischen Rechen-Instituts,
Herrn Professor Dr. K o p f f ,
H e i d e l b e r g
Augustinergasse 15

Betr.: Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg.
Bezug: Ihr Schreiben vom 24.11.1950.

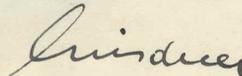
Sehr geehrter Herr Professor!

Die Ihnen von Herrn Dr. Schaar - Bundesinnenministerium - gegebene Mitteilung, ist nur insoweit richtig, als die mit dem Staatsabkommen der Länder im Zusammenhang stehenden laufenden Geschäfte von mir als Geschäftsstelle wahrgenommen werden. Im übrigen sind aber Entscheidungen darüber, ob ein Institut zur Aufnahme in das Staatsabkommen vorgeschlagen wird oder nicht, ausschließlich Sache der für diese Institute zuständigen Länder. Ich darf Sie deshalb bitten, Ihr Anliegen Herrn Ministerialrat Dr. Rupp, dem Vertreter des Landes Württemberg-Baden im Verwaltungsausschuß der Länder, vorzutragen.

Ihre Anfrage, ob mit einer Eingliederung des Instituts in den Bund zu rechnen ist, kann nach meiner Auffassung nur zwischen dem Kultministerium Württemberg-Badens und dem Bundesinnenministerium geklärt werden.

Ich nehme an, daß Sie unter diesen Umständen von einer persönlichen Unterrichtung über die Tätigkeit Ihres Instituts Abstand nehmen wollen. Die seit mehr als 50 Jahren bestehenden internationalen Abmachungen sind mir zufällig auf Grund durch frühere Studien über zwischenstaatliche Verträge auf kulturellem Gebiet bekannt.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener



(Lindner)

3.223 Merkblatt vom 1. Juni 1951 zur Finanzierung des Forschungswesens

Seite 1 des Dokuments

GESCHÄFTSSTELLE
des Ausschusses
für Forschungsfinanzierung

Frankfurt (Main), 1. Juni 1951

Direktor beim Bundesrechnungshof
Dr. Dr. Fuchs

Frankfurt
Bundesrechnungshof, Feuerbachstr. 50
privat Fürstenbergstr.

Betr.: Finanzierung des gesamten wissenschaftlichen Forschungswesens

Die Bundesregierung und die Kultus- und Finanzminister der Länder haben beschlossen, gemeinsam die Voraussetzungen zu schaffen, die notwendig sind, um der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland eine ausreichende finanzielle Grundlage zu geben. Sie sind sich einig in dem Bestreben, die öffentlichen Mittel für wissenschaftliche Forschungszwecke so einzusetzen, daß eine Verzettlung verhindert, eine sachgemäße Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Forschungseinrichtungen erreicht, unwirtschaftliche Doppelfinanzierungen ausgeschaltet und vordringliche Forschungsaufgaben intensiviert werden können. Zur Durchführung dieser Aufgaben haben die Bundesregierung und die Kultus- und Finanzminister der Länder eine Verwaltungsvereinbarung abgeschlossen.

Danach soll der Finanzbedarf für das gesamte wissenschaftlichen Forschungswesen ermittelt werden. Die hierfür erforderlichen Erhebungen führt der „Ausschuß für Forschungsfinanzierung“ durch.

Zur Erledigung dieser Aufgabe hat er die anliegenden Erhebungsbogen aufgestellt, um zunächst zuverlässige Unterlagen für eine vorbereitende Unterrichtung über den derzeitigen Stand des wissenschaftlichen Forschungswesens zu erhalten.

Die Erhebungen sollen folgende Gruppen umfassen:

- I. Allgemeines, Arbeitsgebiete und apparative Ausstattung,
- II. Haushalt und Personal.

Die Angaben werden für den 1. 4. 1951 als Stichtag erbeten. Soweit inzwischen wesentliche Veränderungen eingetreten oder eingeleitet sein sollten, wären sie zu erläutern.

Wo Jahresergebnisse anzugeben sind, ist das Rechnungsjahr (vom 1. 4. bis zum 31. 3.) und nur, falls das nicht möglich sein sollte, das Geschäfts- oder Kalenderjahr zu Grunde zu legen.

Soweit im Einzelfalle Anregungen und Hinweise für eine Verbesserung der jetzigen Regelung geboten erscheinen, bittet der Ausschuß, sie an geeigneter Stelle — nach Befinden unter Beifügung darüber verfaßter Denkschriften und dergleichen — aufzuführen. Das gleiche gilt für etwa bestehende Pläne auf Vergrößerung oder Verkleinerung des Aufgabenkreises.

Der Ausschuß wäre Ihnen für eine sorgfältige und erschöpfende Ausfüllung der Erhebungsbogen außerordentlich dankbar. Wo der Raum nicht ausreicht, können Bogen (8 cm gelocht, Format DIN A 4) eingefügt oder auf eine als Anlage einzuordnende besondere Darstellung verwiesen werden.

Dem Ausschuß steht für die Ausarbeitung seiner Vorschläge nur eine kurze Frist zur Verfügung. Er muß daher innerhalb von 14 Tagen um Ausfüllung der beigefügten Erhebungsbogen (7-fach) bitten. Ein Stück ist für Sie selbst bestimmt; weitere Vordrucke stehen auf Wunsch zur Verfügung.

gez. Dr. Dr. Fuchs

3.224 Brief vom 10. Juli 1951 der Kultusverwaltung
an das Institut

Seite 1 des Dokuments

Der Präsident des Landesbezirks Baden
Landesbezirksdirektion
des Kultus und Unterrichts

Nr. A 2597

- Anlagen -

Ⓜ Karlsruhe, den 10. Juli 1951
Nördliche Hildapromenade 2
Telefon: Staatszentrale
14. Juli

Durchführung der Verwaltungs-
vereinbarung zur Förderung
der wissenschaftlichen For-
schung.

In der Anlage übersenden wir mit einem Schreiben der
Geschäftsstelle des Ausschusses für Forschungsfinanzierung
in Frankfurt a.M. vom 1.6.1951 je 7 Fertigungen der Erhe-
bungsbogen I und II. Wir bitten, diese Bogen auszufüllen
und jeweils 6 Fertigungen ausgefüllt hierher zurückzugeben.
Die 7. Fertigungen der beiden Bogen sind zum Verbleib bei den
dortigen Akten bestimmt.
Für baldige Erledigung wären wir besonders dankbar.

Im Auftrag:
Lipshagen

An die Direktion des
Astronomischen Recheninstituts

in Heidelberg

3.225 Erhebungsbogen (ausgefüllt am 18. Juli 1951) zur Tätigkeit des Instituts

Seite 1 des Erhebungsbogens I

Astronomisches Rechen-Institut
(17a) Heidelberg
Seminarienhaus
Augustinergasse 15

Erhebungsbogen I

Allgemeines, Arbeitsgebiete und apparative Ausstattung

Name der Forschungseinrichtung: Astronomisches Rechen-Institut Heidelberg
Anschrift (Ort und Straße): Heidelberg, Seminarienhaus,
Augustinergasse 15 Ruf-Nr.: 2251, App. 330
Name und Dienstbezeichnung des wissenschaftlichen Leiters: Dr. August Kopff
o. Prof. em. an der Universität Heidelberg, Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

A. Allgemeines

Die Angaben sollen die Rechtsgrundlage der Forschungstätigkeit (Gesetz, Verordnung, Erlaß), die Trägerschaft, die Stellung des Instituts in der öffentlichen Verwaltung, seine Rechtsform sowie seine Zuständigkeiten und Befugnisse klarstellen.

Demgemäß bitten wir anzugeben:

a) Auf Grund welcher Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Statuten, Satzungen oder sonstiger Unterlagen wurde das Institut errichtet und wird es betrieben? Das Institut befand sich als selbständiges Institut in Berlin-Dahlem. Während des Krieges nach Sachsen verlagert und nach Kriegsende durch die amerikanische Militär-Regierung nach dem Westen beordert (Nähere Angaben siehe Anlage 1). Gegenwärtig finanziert durch ein Staatsabkommen der westdeutschen Länder (Anlage 2).

b) Wer ist Träger des Instituts und seiner Einrichtungen?
Staatsvertrag der westdeutschen Länder

c) Welches ist die Rechtsform (Behörde, ob selbständig oder angegliedert, Körperschaft des öffentlichen Rechts, G. m. b. H., e. V.)?
Selbständige Behörde

d) Welche sind die vorgeordneten Dienststellen? Wissenschaftlich betreut durch das Kultministerium Württemberg-Baden, Stuttgart und Präsident des Landesbezirks Baden, Abt. Kultus und Unterricht, Karlsruhe. Finanzielle Kontrolle: Präsident des Landesbezirks Baden, Finanzdirektion, Karlsruhe

Seite 2 des Erhebungsbogens I

— 2 —

B. Arbeitsgebiete

1. Die Angaben sollen die gesamte fachliche Tätigkeit des Instituts erkennen lassen. Seine Aufgaben sollen kurz, aber erschöpfend dargelegt werden. Gegebenenfalls ist ein Geschäftsverteilungsplan beizufügen. Das Institut hat verschiedenartige, international vereinbarte und festgelegte Aufgaben zu erfüllen. 1) Berechnung von Teilen für die astronomischen Jahrbücher der verschiedenen Nationen und die Herausgabe eines Astronomisch-Geodätischen Jahrbuchs und der Kalendergrundlagen. 2) die Bearbeitung der Kleinen Planeten, 3) die Herausgabe des Astronomischen Jahresberichtes, 4) die Aufgaben der Astronomischen Zentralstelle, die ein Nachrichtenblatt herausgibt. Die Aufgaben sind ausführlicher in dem Mitteilungsblatt „Ruperto-Carola“ zusammengestellt (Anlage 3). Das Institut gibt ausserdem zwanglos Veröffentlichungen grösserer wissenschaftlicher Arbeiten heraus.

2. Falls das Institut Jahresberichte herausgibt, bitten wir, sie für die Rechnungsjahre 1949 und 1950 beizufügen, ebenso etwaige Gründungsschriften, Festschriften, Denkschriften oder Veröffentlichungen, die einen Überblick über die Arbeit des Instituts geben. Siehe Anlagen 4 und 5.

3. Außerdem bitten wir, nachstehende Fragen zu beantworten:

a) Welche der forschungsmäßig betriebenen Fachgebiete sind, etwa durch orts- oder bezirksansässige Industrien oder Gewerbe oder aus anderen Gründen, als standortbedingt anzusehen? Dem Astronomischen Rechen-Institut in Heidelberg fehlt eine grössere astronomische Bibliothek. Eine solche ist an der völlig unversehrt gebliebenen Bad. Landessternwarte in Heidelberg vorhanden, sodass das Rechen-Institut an diesen Ort gebunden ist.

b) Kommt diese Abhängigkeit in der Finanzierung zum Ausdruck?
In welcher Weise (laufende oder einmalige Zuschüsse u. dgl.)?

In Heidelberg wurden von der Universität Arbeitsräume zu einem sehr geringen Mietpreis zur Verfügung gestellt.

c) Leistet das Institut oder ein Teil des Instituts Forschungsarbeiten, die gegebenenfalls für das gesamte Bundesgebiet von Bedeutung sind? Welche?

Die Arbeiten des Astronomischen Rechen-Instituts an den Jahrbüchern sind grundlegend für Vermessungswesen und Zeitdienst, nicht nur für das Bundesgebiet, sondern in einer international festgelegten Zusammenarbeit mit den entsprechenden Instituten des Auslandes für alle Nationen.

Seite 3 des Erhebungsbogens I

— 3 —

C. Apparative Ausstattung, Bibliotheken

Die Angaben sollen Art und Umfang der Ausstattung des Instituts erkennen lassen.

1. Es wird gebeten, die apparative Ausstattung kurz darzustellen und dabei die Gegenstände besonders aufzuführen, die einzeln einen Wert von mehr als 10 000,— DM haben.

Etwa hierbei aufgeführte Leihgaben sind als solche unter Angabe des Verleihers (Eigentümers) näher zu bezeichnen. Ebenso ist der Umfang der Bibliotheken anzugeben.

2. Für den Fall, daß eine Ergänzung der apparativen Ausstattung und der Bibliotheken für erforderlich gehalten wird, bitten wir noch anzugeben, welche Gegenstände benötigt werden und wie hoch ihr Anschaffungswert ist.

Die Aufstellungen zu 1. und 2. bitten wir in besonderen „Anlagebogen zu Erhebungsbogen I Ziff. C“ aufzuführen und diese entsprechend zu kennzeichnen.

siehe Anlage 6

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben einschließlich der in den Anlagen enthaltenen bescheinigt:

Heidelberg den 18. Juli 1951

Wissenschaftlicher Leiter

Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

Koppf

Anhang zum Erhebungsbogen I

Nur für landwirtschaftliche Institute

Die Angaben sollen die örtliche Lage und räumliche Größe des Instituts, seine Unterbringung sowie die Eigentumsverhältnisse und womöglich den Grund- und Gebäudewert erkennen lassen. Die Einsendung des Lageplanes mit Zweck- oder Abteilungsbezeichnung der einzelnen Gebäude ist erwünscht.

1. Grundstücke

a) Örtliche Lage?

b) Eigentumsverhältnisse an Grundstücken, Gebäuden und Flächen im Freien?

c) Benutzt das Institut gemietete Räume oder Flächen?

d) Benutzt das Institut andere, unentgeltlich von Dritten überlassene Räume oder Flächen?

Seite 2 der Anlage zum Erhebungsbogen I

2. Flächen im Freien

Hier sind z. B. Versuchsgüter, Versuchsflächen oder andere Flächen im Freien für vorzunehmende Untersuchungen usw. aufzuführen:

Lfd. Nr.	Bezeichnung oder Zweckbestimmung	Abteilung oder Fachgebiet
	a) Eigene Flächen	
	b) Gemietete und gepachtete Flächen	
	c) Anderweitig überlassene Flächen	

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben bescheinigt:

....., den

.....
Wissenschaftlicher Leiter

Astronomisches Rechen-Institut
 (17a) Heidelberg
 Seminarienhaus
 Augustinergasse 15

Erhebungsbogen II

Haushalt und Personal

Name des Instituts: Astronomisches Rechen-Institut
 in: Heidelberg

Dieser Erhebungsbogen soll die gesamten Einnahmen und Ausgaben des Instituts und ihre Verwendung sowie den Personalstand klarlegen.

A. Haushaltsplan

- Den gegliederten Haushaltsplan oder Kassenanschlag des Instituts für 1950 und 1951 (gegebenenfalls Voranschlag) bitten wir, als Anlage beizufügen. siehe Anlagen 7 und 8
- Hat das Institut, eine Außenstelle oder ein Angehöriger des Instituts im Rechnungsjahr 1950 laufend oder einmalig Zuschüsse, Zuwendungen oder sonstige Einnahmen erhalten von:

	Betrag der Zuschüsse in DM	Sonstige Zuwendungen*) Wert in DM	Erläuterungen
a) Bund			
b) Marshallplanverwaltung			
c) Ländern			
d) Kommunen oder Kommunal- verbänden			
e) Dritten (gewerbliche Wirtschaft, Private usw.)			
f) Sonstige Einnahmen (Gebühren, Lizenzen usw.)			
Insgesamt:			

*) Z. B. geschenkwise oder kostenlose Überlassung von Grundstücken, Räumen, Maschinen, Einrichtungen, Geräten oder Stoffen.

Seite 2 des Erhebungsbogens II

— 2 —

	Betrag der Zuschüsse in DM	Sonstige Zuwendungen Wert in DM
3. Wie sind die Zuschüsse und Zuwendungen unter 2. verwendet worden, insbesondere sind sie ganz oder zu welchen Teilen zugeflossen:		
a) dem Institut		
b) einer Außenstelle		
c) einem Angehörigen des Instituts oder dem einer Außenstelle?		

4. Auf welchen Erlassen, Verfügungen, Verträgen, Vereinbarungen oder Vorgängen beruhen die Zuschüsse und Zuwendungen unter 2.?

5. Sind dem Institut andere Abteilungen, Körperschaften oder Einrichtungen angegliedert, die nicht aus dem Haushaltsplan ersichtlich sind (z. B. Hochschulen usw.)?

Übermittlung astronomischer Nachrichten auf telegraphischem Wege.

Von welcher Stelle werden sie unterhalten? Beiträge werden von den Empfängern der Telegramme als Telegrammgebühren geleistet.

Welches Interesse hat der Bund (das Land, die Kommunen oder die Kommunalbehörde) an diesen Abteilungen pp? —

Welche Vergünstigungen werden ihnen vom Bund (Land, Kommunen, Kommunalverband) gewährt (Raum, Wasser, Strom usw.)? —

6. In welchen Vereinen, Verbänden, Arbeitsgemeinschaften oder Ausschüssen ist das Institut Mitglied? keinen

~~Zusammenfassung~~

Festgestellt:

Unterschrift des Rechnungsleitenden

Unio.-Oberinspektor

Seite 3 des Erhebungsbogens II

— 3 —

B. Personalbesetzung

Sämtliche in dem Institut beschäftigten Personen sind unter Benutzung der Anlagebogen nach folgenden Gesichtspunkten gegliedert anzugeben:

- | 1. Beamte | 2. Angestellte | 3. Arbeiter | 4. Sonstige |
|-------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|-------------|
| a) wissenschaftl.
Personal | a) wissenschaftl.
Personal | a) Betriebs-
personal | |
| b) Betriebs-
personal | b) Betriebs-
personal | b) Verwaltungs-
personal | |
| c) Verwaltungs-
personal | c) Verwaltungs-
personal | | |

Anmerkungen für die Ausfüllung der Anlagebogen

1. Die Angaben zu 1) bis 3) sind nach der planmäßigen Besetzung am Stichtag 1. April 1951 anzugeben. Wie der Vordruck mit Muster zeigt, sollen die zusammengehörigen Gruppen gemeinsam aufgeführt werden, und zwar geordnet nach Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen, mit der höchsten Gruppe beginnend. Zur Dienstleistung von oder zu anderen Stellen Abgeordnete sind mit aufzuführen.

2. Unter 4) sind alle aus sonstigen Mitteln besoldete und die unbesoldeten Kräfte anzugeben.

Hierzu gehören:

- aus Sachmitteln bezahlte Kräfte,
- vom Leiter persönlich angenommene oder von Dritten abgeordnete und bezahlte Kräfte,
- unbesoldet arbeitende Kräfte,
- Stipendiaten,
- Hospitanten,
- Volontäre,
- Doktoranden.

3. In Spalte „Dienststellung“ der Anlagebogen soll die Beschäftigungsart kurz gekennzeichnet werden.

4. Spalte „Bemerkungen“ ist für Angaben über Besonderheiten, z. B. hauptamtliche oder nebenamtliche Tätigkeit eines Institutsangehörigen bei anderen öffentlichen Einrichtungen sowie Gewährung von Zulagen, KW-Vermerke usw. vorgesehen. Außerdem sind hierunter folgende Fragen zu beantworten:

- Inwieweit ist der Personalstand unabhängig vom Auftragsbestand?
- Welche Angehörigen des Instituts sind auf Gebührenanteil gestellt?

Zum Haushaltsplan siehe die Erläuterungen Anlage 9 und 10.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben einschließlich der in den Anlagen enthaltenen bescheinigt:

Heidelberg, den 18. Juli 1951

Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts Leiter

Anlage zum Erhebungsbogen II B

Name des Instituts: Astronomisches Rechen-Institut
 in: Heidelberg

Personalbesetzung am 1. April 1951

1. Beamte

Besoldungs- gruppe nach RBO (sonst nach LBO)	Anzahl	Dienststellung	Bemerkungen ¹⁾
Beispiel: H 1 b	1	Direktor, Prof.	Dir., zugl. beamteter Ordinarius an der Universität (Planstelle dort)
A 2 c 2	2	Wiss. Mitarbeiter	1 Wiss. Mitarb., zugl. Referent bei der Landwirtschaftskammer (Planstelle hier, 2/3 der Bezüge werden erstattet)

a) Wissenschaftliches Personal

H 1 b	1	Direktor, Professor	Dir., zugl. em.o. Professor an der Universität (Planstelle dort)
A 2 c 2	5	Observatoren	Reinmann, Gaidolahn, Harwin, Pöbel, Baum

¹⁾ Hier ist u. a. außerdem anzugeben, welche Stelle (z. B. Notgemeinschaft der Dt. Wissenschaft, Hochschule, Firma, Verband) zur Bezahlung des Genannten Mittel zur Verfügung stellt.

Seite 2 der Anlage zum Erhebungsbogen II, Abschnitt B

— 2 —

Besoldungs- gruppe nach RBO (sonst nach LBO)	Anzahl	Dienststellung	Bemerkungen ¹⁾
---	--------	----------------	---------------------------

b) Betriebspersonal

keines

c) Verwaltungspersonal

keines

¹⁾ Vgl. Anm. 1 auf Seite 1 der Anlage.

2. Angestellte

Vergütungsgruppe	Anzahl	Dienststellung	Bemerkungen ¹⁾
Beispiel: TO A II	2	Ob. Assistent	
TO A III	4	Wiss. Assistent	

a) Wissenschaftliches Personal

TO A III	5	Wiss. Angestellte	<p>+ Bemerkung: } Giesl, Böhme, Lohmann, Seidel, Kern } + dritte, by. von Gr. III Klenke</p> <p>} Zwei der Wiss. Angestellte werden aus freien Obmannstellen vergütet</p>
TO A IV	1	" "	
TO A VII	1	Wiss. Rechner	

¹⁾ Vgl. Anm. 1 auf Seite 1 der Anlage.

Vergütungs- gruppe	Anzahl	Dienststellung	Bemerkungen ¹⁾
b) Betriebspersonal			
		keines	
c) Verwaltungspersonal			
TO A VII	1	techn. Angestellte	Kämpf.

¹⁾ Vgl. Anm. 1 auf Seite 1 der Anlage.

3. Arbeiter

Lohngruppe	Anzahl	Dienststellung	Bemerkungen ¹⁾
a) Betriebspersonal			
TO B	1	Hausmeister	<p><i>Heiler</i> Hausmeister des Seminarien- hauses, nebenamtlich für das Rechen-Institut tätig (beinhaltet am fern TO B - Stelle)</p>
b) Verwaltungspersonal			
		keine	

¹⁾ Vgl. Anm. 1 auf Seite 1 der Anlage.

4. Sonstige

(Hilfsassistenten, Stipendiaten, Volontäre, Doktoranden, Hospitanten u. a.)

Gehalts-, Ver- gütungs-, Lohn- gruppe, auch ob Stipendien usw.	Anzahl	Dienststellung	Arbeitsgebiet, Abteilung, Labora- torium, Werkstatt ¹⁾	Bemerkungen ²⁾
Beispiel: Pauschalsatz DM 200,-	1	Hilfsassistent	Werkstofflabor	
Pauschal- satz mtl. DM 200,-	1	Hilfsrechner	Wiss. Rechner) bezahlt aus freien Stellen
" " 100,-	1	Hilfsrechner	" "	
" " 80,-	1	Hilfsrechner	" "	
mtl. 30	1		Flammkuchen m. Reis) wie f. J. oben

¹⁾ Stichwortartige Angabe.

²⁾ Vgl. Anm. 1 auf Seite 1 der Anlage.

Astronomisches Rechen-Institut
(17a) Heidelberg
Seminarhaus
Augustinergasse 15

Verzeichnis der Anlagen

(Bemerkungen dazu)

Anlage 1 Schreiben des Direktors des Astronomischen Rechen-Instituts an den Universitäts-Offizier Heidelberg vom 17. August 1950.

Zu Punkt 4 dieses Schreibens ist zu bemerken, dass weitere Arbeiterkürze inzwischen von der Universität Heidelberg zur Verfügung gestellt worden sind.

Anlage 2 Schreiben des Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abteilung Kultus und Unterricht, Nr. A 4035 vom 11. Juli 1949 betr. Staatsabkommen der westdeutschen Länder.

Anlage 3 Bericht über die Arbeiten des Instituts, veröffentlicht im Mitteilungsblatt "Euperto-Carola" Nr. 4. 1951.

Anlage 4 Jahresbericht 1949

Anlage 5 Jahresbericht 1950

Anlage 6 Anlagebogen zu Erhebungsbogen I Ziffer C

Anlage 7 Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1950

Anlage 8 Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951

Anlage 9 Betr. Erläuterungen zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951 vom 15. 1. 1951 als Anlage, für verschiedene Behörden. Der Punkt IV ist inzwischen seitens der Bad. Finanzdirektion dahingehend geklärt, dass die Planstellen des Instituts besetzt werden können, Beamtenstellen jedoch nur im Angestelltenverhältnis.

Anlage 10 Zusätzliche Bemerkungen zum Haushaltsplan des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg.

Anlage 1

Abschrift

Astronomisches Rechen-Institut

(17a) Heidelberg, 17. Aug. 1950
Seminarierhaus Augustinergasse 15

Dem Universitäts-Offizier
d. Universität Heidelberg
Herrn Dr. J. Breitenbücher
Heidelberg

Auf Ihre Anfrage wegen des Astronomischen Rechen-Instituts gebe ich Ihnen eine kurze Zusammenstellung, der ich am Schluß einige mir wichtig erscheinende Belege beifüge.

1.) Das Astronomische Rechen-Institut befand sich in Berlin-Dahlem und wurde 1944 wegen der Luftangriffe nach Sachsen (Sernuth bei Grimma) verlegt. Die internationale Zusammenarbeit des Astronomischen Rechen-Instituts ist Ihnen genügend bekannt. Das Institut war kein Berliner Universitäts-Institut, sondern ein selbständiges wissenschaftliches Institut und der Universität verwaltungsmäßig und für Lehrzwecke angegliedert (dies geht aus jedem gedruckten Vorlesungsverzeichnis der Universität Berlin vor 1945 hervor).

2.) Der Aufenthaltsort des Institutes in Sachsen war bei Kriegsende im amerikanisch besetzten Teil. Bei der Räumung Sachsens durch die amerikanischen Truppen wurde das Institut nach dem Westen von Deutschland beordert (Anlage 1 u. 2) und kam nach Heidelberg, nachdem sich das zunächst angegebene Ziel Würzburg als unbrauchbar für wissenschaftlich astronomische Arbeiten erwiesen hatte. Zwei Wissenschaftler (Anlage 1 Z. 2): "nicht registriert" blieben im russisch besetzten Teil zurück und eröffneten später das Astronomische Rechen-Institut der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Heidelberg war der einzige Ort, der im amerikanisch besetzten Teil Deutschlands in Frage kam. Denn das Institut benötigt die Benutzung einer größeren astronomischen Bibliothek und die Nähe einer Sternwarte. Die Zusammenarbeit des Rechen-Institutes mit der unzerstörten Heidelberger Sternwarte war schon seit vielen Jahren eine besonders enge.

3.) Dank der Unterstützung der amerikanischen Militärbehörden und der Universität Heidelberg konnten bereits im Juli 1945 die Arbeiten wieder aufgenommen werden und der wissenschaftliche Austausch kam bald wieder in Gang (vgl. Anlage 3). Auch von englischer Seite erhielt das Rechen-Institut wertvolle Unterstützung (Schluß von Anlage 9). Die deutschen Behörden übernahmen das Institut, das von der amerikanischen Militärregierung nochmals ausdrücklich bestätigt wurde (Anlage 4).

- 2 -

Das Rechen-Institut wurde zuerst von der Regierung von Nordbaden, dann vom Länderrat übernommen. Vom 1. April 1949 an wird das Astronomische Rechen-Institut von der Gesamtheit der westdeutschen Länder nach Maßgabe eines Staatsabkommens finanziert (Mitteilung des Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abt. Kultus u. Unterricht, Karlsruhe Nr. A 4035 vom 11. Juli 1949). Die beim Bund vorgesehene Behörde ist, soweit mir mitgeteilt wurde, noch nicht gebildet. Das Institut steht gegenwärtig noch unter der Kontrolle des Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden in Karlsruhe.

4.) Wenn so auch das Institut finanziell gegenwärtig weitgehend gesichert erscheint, so befindet es sich doch jetzt in einer sehr ernsten Krise. Die Arbeitsräume des Instituts befinden sich zum Teil in einem Gebäude der Universität, zu einem erheblichen Teil bei der Badischen Landessternwarte, dort werden die Räume anderweitig benötigt und müssen geräumt werden. Die von der Universität jetzt zur Verfügung gestellten Räume sind für die Weiterführung der Arbeiten gänzlich unzureichend. Für eine Verlegung des Astronomischen Rechen-Instituts von Heidelberg weg liegt gar kein Grund vor, dies würde vielmehr den völligen Stillstand der Arbeiten bedeuten. Heidelberg ist der einzige Ort, an dem eine stetige Durchführung der für den Austausch dringend notwendigen Arbeiten möglich ist. In welcher Weise es gelingt, die für das Institut unbedingt erforderlichen Arbeiteräume mit den dazu notwendigen Büroeinrichtungen zu beschaffen, ist noch ungeklärt. Davon hängt aber die ganze Existenz des Instituts ab. Auch für die jetzt in der Sternwarte wohnenden Familien der Mitarbeiter des Rechen-Instituts müssen anderweitig Wohnungen beschafft werden.

5.) Als Anlagen füge ich bei:

Anlage 1 (3 Blätter). Ausweis für das Institut bei der Übersiedlung n. d. Westen, ausgest. v. Capt. Day in Grimma und zwar

Blatt 1: Personalverzeichnis in Sernuth

Blatt 2: Personalverzeichnis für der Übersiedlung nach dem Westen.

Die Nicht-Registrierten blieben zurück. Die russischen Emigranten der letzten Gruppe wurden auf Anordnung der Militärregierung mit nach dem Westen genommen.

Blatt 3: Die Instituts-einrichtungen. Zur Verfügung gestellt wurden 2 Lastautos mit Anhängern.

Anlage 2 Marschbefehl Würzburg-Heidelberg. Der erste Marschbefehl nach Würzburg wurde von der Militärregierung dort eingezogen.

Anlage 3 Schreiben von Washington an Military Government Heidelberg vom 12. Oktober 1945 zwecks Unterstützung.

Anlage 4 Bestätigung des Astronomischen Rechen-Instituts durch den Universitäts-Offizier Major Grun vom 16. Januar 1946.

Anlagen 5 bis 11. Neuerlich eingeholte Gutachten über das Astronomische Rechen-Institut, erstattet von der Internationalen Astronomischen Union (5,6), aus USA (7,8), aus England (9,10) und Frankreich (11).

Anlagen

Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts in Heidelberg
gez.: Kopff

Abschrift

Anlage 2

DER PRÄSIDENT
des Landesbezirks Baden
Abteilung Kultus u. Unterricht
Nr. A 4035

(17a) Karlsruhe, den 11. Juli 1949
Nördliche Hildapromenade 2
Telefon: Stadtsentrale

-Auf den Antrag vom 21. Juni
1949 Nr. 213

Druckkosten für die Veröffentlichung des Astronomischen Rechen-Instituts.

Die wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen mit übergebielichen Wirkungsbereich, zu denen auch das Astronomische Rechen-Institut in Heidelberg gehört, werden vom 1. April 1949 an von der Gesamtheit der westdeutschen Länder nach Maßgabe eines Staatsabkommens finanziert. Dieses Staatsabkommen hat die Billigung der Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder gefunden und bedarf lediglich noch der Ratifizierung durch die Volksvertretungen.

Das Astronomische Recheninstitut in Heidelberg ist in die Regelung des Staatsabkommens für das Rechnungsjahr 1949 mit einem Gesamtschußbedarf von 171.000 DM einbezogen worden.

Der Landesbezirk Baden ist im Verhältnis zu den übrigen westdeutschen Ländern an diesen Betrag gebunden und kann daher für die Zeit vom 1. April 1949 bis zum Vollzug der im Staatsabkommen vorgesehenen Regelung an das Astronomische Rechen-Institut in Heidelberg übergangsweise lediglich noch Zuschüsse im Rahmen des erwähnten Zuschußbetrages leisten.

Um die Fortführung der Forschungsarbeiten zu gewährleisten, ist der Landesbezirk Baden, vorbehaltlich der Anrechnung seiner Leistungen auf die ihm nach dem Staatsabkommen obliegende Gesamtverpflichtung, bereit, dem Astronomischen Rechen-Institut die erforderlichen Betriebsmittel einstweilen zur Verfügung zu stellen.

Wir stellen es der dortigen Verantwortung anheim, den Mehrbedarf an Druckkosten durch Einsparungen an anderer Stelle auszugleichen.

Die Universitätskasse Heidelberg - als Verrechnung des dortigen Instituts - erhält Nachricht hiervon.

H.d.F.d.G.b.

ges. Thoma
(Dr. E. Thoma)

An die
Direktion des Astronomischen
Rechen-Instituts
in Heidelberg

August Kopff:

Anlage 3

DAS ASTRONOMISCHE RECHEN-INSTITUT

HEIDELBERG

Dem Astronomischen Rechen-Institut (ARI) in Heidelberg fällt eine Reihe international vereinbarter und festgelegter Aufgaben zu, über die im folgenden berichtet sei.

1. **Astronomische Jahrbücher.** Die Astronomischen Jahrbücher aller Nationen werden nach einem gemeinsamen Plan berechnet, der zuerst auf einer Pariser Konferenz 1896 beschlossen worden ist. Diese Jahrbücher enthalten die Daten über den Lauf und die Stellung von Sonne, Mond und Planeten und deren Satelliten, sowie der Fixsterne; außerdem die Angaben über Auf- und Untergang von Sonne und Mond und über besondere Himmelserscheinungen, wie Finsternisse, Sternbedeckungen durch den Mond u. a.

Die Jahrbücher dienen in gleicher Weise als Grundlage für die astronomischen Beobachtungen, wie auch für praktische Zwecke: Kalender, Zeitdienst, Ortsbestimmungen für Seefahrt und Luftfahrt, geodätisches Vermessungswesen. Außer dem ARI in Heidelberg beteiligen sich an der Berechnung der Jahrbücher im wesentlichen die entsprechenden Institute in England, Frankreich, Spanien, USA. und UdSSR. Die Ergebnisse werden unter den einzelnen Instituten ausgetauscht und in den nationalen Jahrbüchern veröffentlicht. Dem ARI in Heidelberg fällt die Berechnung von Örtern der Fixsterne an der Sphäre und der Satelliten des Saturn zu.

Das Institut gibt ein Astronomisch-Geodätisches Jahrbuch heraus, das vor allem den Zwecken des Vermessungswesens dienen soll, und dessen weiterer Ausbau gemeinsam mit der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erfolgt; daneben werden Astronomische Grundlagen für den Kalender des einzelnen Jahres veröffentlicht. Gemeinsam mit dem Astronomischen Rechen-Institut der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin wird das Berliner Astronomische Jahrbuch herausgegeben.

2. **Berechnung der Kleinen Planeten.** Nach einem gemeinsam von der Internationalen Astronomischen Union festgelegten Arbeitsplan beteiligt sich das ARI in Heidelberg in weitgehendem Maße an der Berechnung der Bahnen und der Stellung der Planetoiden (etwa für ein Drittel der bekannten Körper). Die Ergebnisse werden in einem jährlich in USA. herausgegebenen Band und in eigenen Publikationen veröffentlicht. Durch die zuerst von Max Wolf in Heidelberg angewendete Methode der photographischen Beobachtung Kleiner Planeten hat dieses Gebiet astronomischer Forschung zu einer wesentlichen Erweiterung unserer Kenntnis über den Aufbau des Planetensystems geführt. Freilich kann nur eine beschränkte Anzahl dieser Himmelskörper infolge ihrer außergewöhnlichen Bahnverhältnisse ein besonderes Interesse beanspruchen, während für die Mehrzahl lediglich statistische Aussagen von Bedeutung sind. Trotzdem ist auch für diese die recht mühevollere rechnerische Bearbeitung des Planetenlaufs in weitem Umfange wenigstens näherungsweise notwendig; statistische Untersuchungen müssen immer mit vorgegebenen charakteristischen Größen arbeiten, und bei den Körpern des Planetensystems sind dies die Bahnelemente. Die Arbeiten des ARI auf diesem Gebiet stehen in enger Verbindung mit den Beobachtungen der Königstuhl-Sternwarte.

3. **Astronomischer Jahresbericht.** Der erste Jahrgang dieser einzigen internationalen Bibliographie, welche die gesamte astronomische Literatur jedes Jahres umfaßt und zum Teil bereits tabellarisch verarbeitet, erschien im Jahre 1899 und wurde seit 1905 vom ARI ununterbrochen herausgegeben. Auf der Tagung der Internationalen Astronomischen Union 1948 wurde das ARI in Heidelberg mit der Weiterführung dieser Arbeit erneut betraut, und es ist inzwischen, besonders durch die Hilfe der englischen und amerikanischen Institute gelungen, die durch den Krieg entstandene Verzögerung fast restlos auszugleichen.

4. **Astronomischer Nachrichtendienst.** Mit dem ARI in Heidelberg ist eine Astronomische Zentralstelle verbunden, für welche die Aufgabe besteht, Nachrichten über Neuentdeckungen und besondere Beobachtungen möglichst rasch den Beobachtern bekannt zu geben. Das zwanglos erscheinende „Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle“ sorgt für eine Verbreitung von wichtigen Beobachtungen und Ergebnissen in einem weiteren Kreise.

5. **Besondere wissenschaftliche Arbeiten.** Es hat immer zu dem Aufgabenkreis des ARI gehört, besondere Untersuchungen im Bereich seines Arbeitsgebietes durchzuführen; diese dienen zum großen Teil der Verbesserung der Grundlagen der Positions-Astronomie. In den vergangenen Jahren wurde ein neuer fundamentaler Sternkatalog (Dritter Fundamentalkatalog des Ber-

liner Astronomischen Jahrbuchs, FK 3) geschaffen, der gegenwärtig den Jahrbüchern aller Nationen zugrunde liegt.

Das ARI bearbeitete ferner den Katalog der Anhaltsterne für das Zonenunternehmen der Astronomischen Gesellschaft und ebenso den Katalog der Anhaltsterne 1. Ordnung für das internationale Unternehmen der Eros-Beobachtungen 1930-31. Funktionstabellen für astronomische und geodätische Aufgaben wurden hergestellt; ebenso Hilfstafeln für die Chronologie und vor allem numerische Tafeln, die für die Durchführung wissenschaftlicher Rechnungen unter Benutzung von Rechenmaschinen benötigt werden.

In den Jahren nach der Beendigung des Krieges mußten diese Sonderaufgaben zunächst zurückgestellt werden, da die stark zurückgebliebenen Programmarbeiten aufgeholt werden mußten.

Anlage 4

Heidelberg

Astronomisches Rechen-Institut

Die Arbeiten am Astronomischen Rechen-Institut konnten in dem Zeitraum von Herbst 1947 bis Ende 1949 reibungslos weitergeführt werden, wenn auch beim Druck der verschiedenen Veröffentlichungen immer wieder erhebliche, durch äußere Umstände bedingte Verzögerungen eintraten.

1. **Astronomisches Jahrbuch.** Leitung Dr. Condolatsch. Die Berechnung der mittleren Örter des FK 3 für den Jahresanfang, der scheinbaren 10tägigen Ephemeriden von 560 Sternen und der täglichen Ephemeriden von 20 Polsternen sowie der Angaben für den Saturnring und die Saturnmonde wurde für den internationalen Austausch mit London, Paris, San Fernando und Washington fortgesetzt und dem Nautical Almanac Office Greenwich zur Weiterleitung übermittelt. Das Material wurde auch dem Berliner Astronomischen Jahrbuch zur Verfügung gestellt, das vom Jahrgang 1949 ab als gemeinsame Veröffentlichung beider Institute erscheint. Die Vorausrechnung der mittleren Örter des FK 3 bis 1975 wurde beendet (Dr. Strobel, Fr. Dr. Groeneveld, Fr. Dr. Nowacki, Fr. Dr. König). Fr. Dr. Nowacki nahm eine Verbesserung von Ort und EB von 61 Cygni in Angriff.

Die ersten beiden Bände des „Astronomisch-Geodätischen Jahrbuchs“ (Jahrgang 1949 und 1950) wurden bearbeitet und herausgegeben. Die nach mehrfachen Beratungen mit geodätischen Fachkollegen vorgenommenen Umänderungen des bisherigen Jahrbuch-Inhaltes sollen dazu dienen, die Arbeiten der Geodäten und Landmesser sowie den geodätischen Hochschulunterricht zu erleichtern. Außer kleinen Verbesserungen und neu aufgenommenen Hilfstafeln bestehen die Veränderungen hauptsächlich in folgenden beiden Punkten: 1) Der Stundenwinkel des Frühlingspunktes, sowie die Sonnenkoordinaten E und Deklination wurden auch im Intervall von zwei Stunden mit der den geodätischen Arbeiten entsprechenden Genauigkeit tabuliert. 2) Für den Gebrauch bei astronomischen Ortsbestimmungen wurden 232 (vorwiegend helle) Fundamentalsterne nördlich von -30° ausgewählt, deren scheinbare Örter mit der Genauigkeit 0.01 und 0.1 gegeben werden. Für die genauen Ephemeriden der sämtlichen Sterne des FK 3 muß auf die „Apparent Places of Fundamental Stars“ verwiesen werden. Weitere Änderungen des Inhalts des Astronomisch-Geodätischen Jahrbuchs, ebenso auch der Ausbau der Erläuterungen mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Geodäsie sind vorgesehen.

Mitarbeiter bei den Jahrbucharbeiten waren Dr. Baehr, Fr. F. Henn, K. Henne, Dr. Lederle, H. v. Lüde, Dr. E. Rabe, Dr. Strobel, ferner die Studierenden A. Mürle, K. Bahner und E. Herzog. Gegen Ende 1949 beteiligte sich an diesen Arbeiten auch der aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Dr. Gliese. Auskünfte über chronologische Fragen wurden von Dr. Baehr erledigt.

2. **Kleine Planeten.** Leitung bis Oktober 1948 Dr. E. Rabe, dann Dr. Strobel. Die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kleinen Planeten wurde erst auf der Versammlung der I. A. U. Zürich 1948 endgültig geregelt. Danach hat das Observatory in Cincinnati (Ohio) unter Leitung von Professor Herget die Herausgabe der Zirkulare und des Jahresheftes mit den Aufsuchungsephemeriden

übernommen. Die Berechnung der Ephemeriden ist zwischen verschiedenen Instituten geteilt. Dem Astronomischen Rechen-Institut in Heidelberg fällt gegenwärtig die Berechnung von 689 Ephemeriden zu; ebenso die Störungsrechnungen und Bahnverbesserungen für diese Planeten. Hierbei erfreut sich das Rechen-Institut wieder der Hilfe von Dr. M. Müндler und einigen auswärtigen Mitarbeitern (insbesondere J. G. Behrens, O. Kippes, J. Steinmetz, F. Zweck). Die dringend notwendigen Bahnverbesserungen konnten erst zu einem kleinen Teil durchgeführt werden.

Für das Jahr 1948 wurde eine Reihe von Ephemeriden in den Veröffentlichungen der Bad. Landessternwarte Bd. 15 Nr. 4 und 5 gegeben. Das Heft Minor Planets 1949 wurde ganz in Heidelberg berechnet. Der Beitrag für 1950 (560 Ephemeriden) erfolgte nach einem vorläufigen Plan. Die zahlreichen Mitarbeiter sind in den Veröffentlichungen im einzelnen genannt; es sei hierauf verwiesen. Zum Rechen-Institut gehörten Dr. Böhme, Dr. Musen, H. v. Lüde, stud. astr. Kockrow; Fr. Dr. Groeneveld beteiligte sich zeitweise an den Planetenrechnungen. Fr. König hat die umfangreichen Manuskriptarbeiten ausgeführt. Dr. E. Rabe und Dr. Musen sind jetzt am Observatory Cincinnati tätig.

Zu dem Programm des Heidelberger Instituts gehören auch die Berechnungen von Neuentdeckungen in Deutschland und bei besonders dringenden Fällen auch im Ausland. Die Beobachtungen und Berechnungen werden im Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle veröffentlicht.

Außerordentlich viel Zeit beanspruchte die Ergänzung und Weiterführung der am Astronomischen Rechen-Institut vorhandenen Planetenkarteien, deren Vollständigkeit für die Weiterführung sowohl der Rechnungen als auch — in Verbindung mit der Bad. Landessternwarte — der Beobachtungen erforderlich ist. Es handelt sich um vier Karteien 1) Beobachtungsnachweis; 2) Elemente der numerierten Planeten nebst der zugehörigen B-R; 3) Arbeitselemente für die Ephemeridenrechnung; dazu die A-, S- und s-Planeten (siehe Erläuterungen der Planetenhefte); 4) Kartei der Elemente nach Knoten und Neigung geordnet (für Identifizierungen). Diese Karteien konnten nach Maßgabe der eingehenden Literatur aus den Kriegsjahren erst nach und nach weitergeführt werden.

Der Beobachtungsnachweis und die (B-R)-Kartei wurde anfangs von Dr. Reinmuth (Sternwarte) allein, dann von ihm mit Dr. König (Sternwarte) weitergeführt. Der Beobachtungsnachweis der Kleinen Planeten für 1947 ist wie früher im Astronomischen Jahresbericht Bd. 47 (Literatur 1947) zusammengestellt. Für den Zeitraum 1939—1946 war dieser Nachweis bisher nicht gegeben. Dr. König hat das Manuskript im wesentlichen zusammengestellt. Als Veröffentlichung des Astronomischen Rechen-Instituts Heidelberg Nr. 1 ist eine unter Mitarbeit von Fr. Dr. Groeneveld von Dr. Strobel bearbeitete Zusammenstellung der benutzten Bahnelemente der numerierten Planeten nebst Angabe der Grundlagen erschienen. Als Nr. 2 wird der erwähnte Beobachtungsnachweis 1939—1946 veröffentlicht.

3. Astronomischer Jahresbericht. Schriftleitung Prof. Heinemann, ab 1948 unter Mitwirkung von W. Lohmann, der ab Juli 1949 an das Rechen-Institut übernommen wurde.

Bd. 45 (Literatur der Jahre 1943—46. 1. Teil, mit Nachträgen aus den Jahren 1939—1942) und Bd. 47 (Literatur des Jahres 1947) sind erschienen. Die Bände 46 (Literatur der Jahre 1943—1946, 2. Teil) und 48 (Literatur von 1948) sind zum größten Teil fertiggestellt. Damit konnte die zum Teil sehr verspätet eingehende Literatur doch zu einem großen Teil aufgearbeitet werden. In Band 48 kommt die Stoffeinteilung in vollständig neuer, den gegenwärtigen Literaturscheinungen entsprechender

Bearbeitung zum ersten Mal in Anwendung. Die Mitarbeiter am Astronomischen Jahresbericht sind in jedem Band genannt.

Prof. Heinemann besorgte auch die Bibliothek und wurde bei der Herstellung der Kartei von Frl. König unterstützt.

4. Astronomische Zentralstelle. Leitung Frl. Dr. Nowacki unter teilweiser Mitarbeit von Dr. Strobel. Das Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle und die Vorläufigen Mitteilungen wurden weitergeführt (erschiene: die Jahrgänge 1947 und 1948 mit gemeinsamem Register, sowie 1949). Die Nachrichtenübermittlung durch chiffrierte Telegramme konnte bis Ende 1949 noch nicht wieder aufgenommen werden.

Einen erheblichen Zeitaufwand beanspruchte die Ergänzung und Fortführung der Kometenkarteien der Zentralstelle, die in den letzten Kriegstagen stark gelitten hatten, durch Frl. Dr. Nowacki.

5. Veröffentlichungen. Außer den bereits erwähnten Veröffentlichungen des Astronomischen Rechen-Instituts ist noch auf zwei Arbeiten von Dr. Gondolatsch (Über den Zusammenhang zwischen den Massen und Geschwindigkeiten der Sterne, Z. f. Astrophys. 24, S. 330 und Zur Ableitung von Eigenbewegungen mit Hilfe alter AG-Örter, A N 276, S. 221) sowie auf drei Arbeiten von E. Rabe zur Kosmologie und Himmelsmechanik und eine Arbeit von T. Lederle zur Bahnbestimmung hinzuweisen.

A. K o p f f.

Anlage 5

Heidelberg

Astronomisches Rechen-Institut

Die Arbeiten am Astronomischen Rechen-Institut wurden im Jahr 1950 unverändert weitergeführt. In dem vorhergehenden Bericht (Mitteilungen der Astronomischen Gesellschaft 1949), der sich auf die Jahre 1947 bis Ende 1949 erstreckte, wurde alles Grundsätzliche ausführlich dargestellt, so daß auf diesen Bericht verwiesen werden kann.

1. **Astronomische Jahrbücher.** Leitung Dr. F. Gondolatsch. Die Arbeiten für den internationalen Austausch wurden fortgesetzt. Die Vorarbeiten für die Berechnung der 10tägigen Ephemeriden der 560 von Heidelberg übernommenen Sterne des FK 3 für den Zeitraum 1956—1975 wurden begonnen.

Vom „Astronomisch-Geodätischen Jahrbuch“ ist der Jahrgang 1951 erschienen, der eine Neubearbeitung der „Grundbegriffe der Sphärischen Astronomie“ enthält (auch als Sonderdruck im Verlag G. Braun, Karlsruhe). Der Jahrgang 1952 ist fertiggestellt. Das seit 1947 jährlich erscheinende, für Kalenderzwecke bestimmte Heft „Astronomische Grundlagen für den Kalender“ ist in den Verlag G. Braun, Karlsruhe übergegangen.

Die Mitarbeiter an den Jahrbüchern waren Dr. U. Baehr, Dr. W. Gliese, Frl. F. Henn, K. Henne, Dr. T. Lederle sowie die Studierenden A. Mürle und K. Bahner.

2. **Kleine Planeten.** Leitung Dr. W. Strobel. Am Astronomischen Rechen-Institut in Heidelberg werden zur Zeit den Vereinbarungen der Commission 20 der IAU entsprechend 687 Kleine Planeten bearbeitet, davon werden für 557 Objekte Störungen (für 343 Objekte allgemeine, für 214 spezielle Störungen) fortlaufend be-

berechnet; für 130 Planeten liegen keine Störungen vor. Außer der Berechnung der Ephemeriden, die in „Minor Planets“ und im Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle veröffentlicht werden, konnten auch wieder Bahnverbesserungen in größerem Umfang durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden im Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle veröffentlicht.

An den Arbeiten beteiligten sich Dr. S. Böhme und H. v. Lude vom Astronomischen Rechen-Institut sowie eine Anzahl von auswärtigen Mitarbeitern, vor allem J. G. Behrens, Dertern; G. Bruns, Augustfehn; F. Dolberg, Wiesbaden; O. Kippes, Glattbach; K. Mayrhofer, Kremsmünster; M. Müндler, Heidelberg; P. Schwingenschlögl, Jägerreuth; J. Steinmetz, Gerolfingen, F. Zweck, Graz. Prof. Schürer, Bern stand ebenfalls mit dem Institut in Verbindung.

Die im vorigen Jahresbericht erwähnten Karteien wurden mit besonderer Unterstützung von Dr. A. König, Dr. K. Reinmuth und Fr. Dr. I. Groeneveld von der Königstuhl-Sternwarte und unter Mitarbeit von Fr. Ch. König weitergeführt. Das stark verspätete Eintreffen der Zirkulare aus Cincinnati verzögert diese Arbeiten erheblich.

Bei der Commission 20 der IAU ist ein Sub-Committee „Magnitudes of Minor Planets“ gebildet worden, dessen Vorsitzender der Unterzeichnete ist. Es ist die Aufgabe gestellt, für die Helligkeit der Planeten ein einheitliches System zu schaffen. Ein erster Bericht wurde für die Draft Reports der nächsten Tagung der IAU ausgearbeitet. Weitere Mitteilungen über laufende oder geplante Arbeiten auf diesem Gebiet sind erwünscht.

Der in dem Bericht von 1949 erwähnte Beobachtungsnachweis der Kleinen Planeten aus den Jahren 1939 bis 1946 ist inzwischen als Nr. 2 der Veröffentlichungen des Astronomischen Rechen-Instituts zu Heidelberg erschienen. Die weiteren Beobachtungsnachweise werden wieder regelmäßig in den Astronomischen Jahresbericht aufgenommen.

3. **Astronomischer Jahresbericht.** Schriftleitung Prof. Hememann unter Mitwirkung von W. Lohmann. Das Manuskript zu Bd. 46 (Literatur der Jahre 1943—1946, 2. Teil) ist soweit fertiggestellt, daß es zu Beginn des Jahres 1951 zum Druck gegeben werden kann.

Der Bd. 48 ist Ende 1950 erschienen. Er enthält die Übersicht der astronomischen Literatur und ihrer Grenzgebiete aus dem Jahre 1948, sowie einige Nachträge aus 1947. Die sowjetische Literatur ist für die Jahre 1947 und 1948 aufgenommen. Erstmals ist in Bd. 48 eine Neugliederung des gesamten Stoffes in 14 Teile zur Anwendung gekommen. Bd. 49 (Literatur des Jahres 1949) befindet sich in Bearbeitung.

4. **Astronomische Zentralstelle.** Leitung Dr. H. Nowacki. Vom Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle ist der 4. Jahrgang mit 11 Nummern erschienen, von den Vorläufigen Mitteilungen die Nummern 52—100. Das Register des 3. Jahrgangs 1949 wurde bearbeitet, die Kometenkartei weitergeführt. Eingegangene Telegramme 10; 5 Telegramme wurden abgesandt.

5. **Veröffentlichungen.** Außer den bereits erwähnten Veröffentlichungen des Astronomischen Rechen-Instituts ist von Dr. W. Lohmann erschienen: Das Problem RZ Ophiuchi (ZfAph. 27, 161, 1950), sowie eine Notiz von A. Kopff, Zur Bearbeitung der Kleinen Planeten (Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle. 4. Jahrg. S. 41, 1950). Bei dem Colloque International: Constantes Fondamentales de l'Astronomie in Paris hat der Unterzeichnete einen Vortrag über die Bildung des FK 3 gehalten (Sitzungsbericht S. 116).

A. Kopff.

Anlage 6

Anlagebogen zu Erhebungsbogen I Ziffer C

1) Von apparativen Einrichtungen sind lediglich 12 Rechenmaschinen, davon 8 elektrische (5 ältere Modelle) vorhanden. Eine hiervon ist Leihgabe des Mathematischen Instituts der Universität Heidelberg.

Die Bibliothek umfasst im wesentlichen neuere Werke und Zeitschriften, die vorwiegend für die Bearbeitung des Astronomischen Jahresberichtes kostenlos eingegangen sind. Die Bibliothek umfasst gegenwärtig an Werken, Veröffentlichungen und Zeitschriften etwa 1530 Bände.

2) Anzuschaffen sind noch weitere elektrische Rechenmaschinen (Preis je etwa 5000 - 6000 ₰). Für die Bibliothek sind laufend Anschaffungen von Büchern und Tafelwerken notwendig; dazu kommen die Ausgaben für Druckkosten der Jahrbücher und Veröffentlichungen, wofür im Haushaltsplan 1951 der Betrag von 30 750.-₰ vorgesehen ist.

Anlage 7

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg
Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1950

Tit.	Gegenstand	Betrag	1949	1950
		für 1950 DM	sind festge- stellt DM	mehr (+) weni- ger (-) DM
<u>Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg</u>				
<u>I. Einnahme</u>				
6	<u>Fortdauernde Einnahmen</u>			
	Vermischte Einnahmen	5.000	5.000	-
	Summe Einnahmen	5.000	5.000	-
<u>II. Ausgaben</u>				
<u>Fortdauernde Ausgaben</u>				
<u>Persönliche Ausgaben</u>				
100	Besoldungen d. planmäßigen Beamten	87.000	87.000	41.857,26
<u>Aufsteigende Gehälter</u>				
H 1 b	1 Direktor			
A 2 b	1 Hauptobservator			
A 2c2	<u>7 Observatoren</u>			
zus.	9 Stellen			

Erläuterungen:Zu Tit. 6: Veranschlagt sind Einnahmen aus VeröffentlichungenZu Tit. 100:

Dies Stelle des Direktors wird gegenwärtig von dem o. Professor an der Universität Heidelberg, Dr. A. Kopff, nebenamtlich versehen. Die Observatorenstellen konnten bisher wegen der Sperre und des Übergangs-Zustandes noch nicht voll besetzt werden. Die Mittel werden jedoch voll benützt, um durch Arbeitskräfte im Angestelltenverhältnis und mit Hilfskräften im Stundenlohn die unbedingt erforderlichen Arbeiten weiterzuführen.

Seite 2 der Anlage 7 zu den Erhebungsbogen

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg

Tit.	Gegenstand	Betrag	1949	1950
		für	sind	mehr (+)
		1950	festge-	weni-
		DM	stellt	ger (-)
			DM	DM
103	Bezüge der Arbeiter und Angestellten	58.000	58.000	
	Summe der persönlichen Ausgaben	145.000	145.000	

Erläuterungen:

Zu Tit. 103:

Aus denselben Gründen wie bei Tit. 100 konnten die Stellen bisher nicht voll besetzt werden. Mit den Mitteln sind jedoch Rechenarbeiten von Hilfskräften durchgeführt worden.

Übersicht über die Angestellten u. Arbeiter

Vergütungsgruppe oder Dienstzweig	1949 angesetzt	1950 erforderlich
1. Angestellte		
Wissenschaftlicher Dienst Vergütungsgruppe III	4	4
Technischer Dienst		
Vergütungsgruppe VIa	1	1
" " VII	2	2
Büro- und Kanzleidienst Vergütungsgruppen VIII-X	2	2
zusammen	9	9
2. Arbeiter nach TO.B	1	1

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg

Tit.	Gegenstand	Betrag	1949	1950
		für	sind	mehr (+)
		1950	fest-	weni-
		DM	gestellt	ger (-)
			DM	DM
	<u>Sächliche Ausgaben</u>			
200	Geschäftsbedürfnisse	5.750	5.750 ⁰	
231	Lehrmittel, Büchereien, Sammlungen, Druckkosten Die Mittel sind übertragbar	25.800	25.800	
	Summe der sächlichen Ausgaben	31.550	31.550	
	Summe Ausgaben	176.550	176.550	
	Summe der Einnahmen	5.000	5.000	
	<u>Zuschuß:</u>	171.550	171.550	
	<u>b) Einmalige Ausgaben</u>			
500	Beschaffung von Einrichtungs- gegenständen = Möbel	-	-	
	<u>Zuschuß:</u>	171.550	171.550	

Erläuterungen:zu Tit. 200:

Die Ausgaben sind im wesentlichen Ausgaben für Miete, Heizung und Postgebühren, die entsprechend den wirklichen Ausgaben angesetzt worden sind.

Veranschlagt sind:

1. Geschäftsbedürfnisse 1.600 DM
2. Unterhaltung und Ergänzung d. Geräte u. Ausstattungsgegenstände i. d. Diensträumen 750 "
3. Bücherei 1.100 "
4. Post-, Telegraphen- u. Fernsprechgebühren sowie Kosten f. priv. Fernsprechanlagen 800 "
5. Bewirtschaftung von Dienstgrundstücken und Diensträumen 1.500 "

5.750.-

Omlag 8

Abschrift.

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg
Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951

Tit.	Gegenstand	Betrag für 1951 DM	1950 sind fest- stellt DM	1951 mehr (+) weniger (-) DM
<u>I. Einnahme</u>				
<u>Fortdauernde Einnahmen</u>				
6	Vermischte Einnahmen <i>Summe Einnahmen</i>	5.000 <i>5.000</i>	5.000 <i>5.000</i>	-
<u>II. Ausgabe</u>				
a) <u>Fortdauernde Ausgaben</u>				
<u>Persönliche Ausgaben</u>				
100	Besoldungen der planmäßigen Beamten	82.000	87.000	- 5.000
<u>Feste Gehälter</u>				
B 10 1 Direktor				
<u>Aufsteigende Gehälter</u>				
A 2 b 1 Hauptobservator				
A 2 c 2 7 Observatoren				
<u>zus. 9 Stellen</u>				
<u>Erläuterungen:</u>				
<u>Zu Tit. 6:</u> Veranschlagt sind Einnahmen aus Veröffentlichungen.				
<u>Zu Tit. 100:</u> Die Stelle des Direktors ist unbesetzt. Sie wird z.Zt. von dem ordentlichen Professor für Astronomie an der Universität Heidelberg nebenamtlich versehen. Er erhält für seine Tätigkeit am Astronomischen Recheninstitut eine Vergütung von z.Z. 100.- DM monatlich				

Seite 2 der Anlage 8 zu den Erhebungsbogen

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg

Tit.	Gegenstand	Betrag für 1951 DM	1950 sind fest- gestellt		1951 mehr weniger (+) (-) DM
			DM	DM	
103	Bezüge der Angestellten und Arbeiter	58.000	58.000	-	
	Summe der persönlichen Ausgaben	140.000	145.000	- 5.000	

Erläuterungen
zu Tit. 103 :

Übersicht über die Angestellten und Arbeiter

Vergütungsgruppe oder Dienstzweig	1950 angesetzt	1951 erforderlich
I. Angestellte		
Wissenschaftlicher Dienst		
Vergütungsgruppe III	4	4
Technischer Dienst		
Vergütungsgruppe VIa	1	1
" VII	2	2
Büro- und Kanzleidienst		
Vergütungsgruppe VIII bis X	2	2
zusammen	9	9
2. Arbeiter nach TO.B	1	1

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg

Tit.	Gegenstand	Betrag für 1951 DM	1950	1951
			sind festge- stellt DM	mehr (+) weni- ger (-) DM
<u>Sächliche Ausgaben</u>				
200	Geschäftsbedürfnisse	5.750	5.750	-
209	Reisekosten	500	-	+ 500
231	Lehrmittel, Büchereien, Sammlungen, Druckkosten Die Mittel sind übertragbar	30.750	25.800	+ 4.950
	Summe der sächlichen Ausgaben	<u>37.000</u>	<u>31.550</u>	<u>+ 5.450</u>
	Summe a) Fortdauernde Ausgaben	177.000	176.500	+ 450

Erläuterungen:Zu Tit. 200:

1. Geschäftsbedürfnisse	1.600 DM
2. Unterhaltung und Ergänzung der Geräte und Aus- stattungsgegenstände in den Diensträumen	750 "
3. Bücherei	1.100 "
4. Post-, Telegraphen- u. Fernspreckgebühren so- wie Kosten für private Fernsprechanlagen	800 "
5. Bewirtschaftung von Dienstgrundstücken und Diensträumen (Miete)	1.500 "
zusammen	<u>5.750 DM</u>

Zu Tit. 209:

Bedarf für die Teilnahme an astronomischen Kongressen
und Besprechungen über die Arbeiten des Instituts.

Zu Tit. 231:

Hier sind hauptsächlich die Druckkosten für die Ver-
öffentlichungen des Instituts angefordert. Die bisherige
Anforderung war unzureichend. Das Institut ist mit einem
Teil seiner Veröffentlichungen noch im Rückstand. Der
Druck wird durch technische Schwierigkeiten z.Zt. ver-
zögert. Die Übertragbarkeit der Mittel ist daher notwendig.

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg

Tit.	Gegenstand	Betrag für <u>1951</u> DM	1950	1951
			sind fest- gestellt DM	mehr (+) weni- ger (-) DM
b) <u>Einmalige Ausgaben</u>				
500	Beschaffung von Einrich- tungsgegenständen	-	-	-
	Summe b) Einmalige Ausgaben	-	-	-
Hierzu	Summe a) fortdauernde Ausgaben	177.000	176.550	+ 450
	Summe Ausgaben	177.000	176.550	+ 450
	Summe Einnahmen	5.000	5.000	-
	<u>Zuschuß:</u>	172.000	171.550	+ 450

Anlage 9

Astronomisches Rechen-Institut

Heidelberg, 15. 1. 1951
Seminarienhaus Augustinergasse 15
Telefon 2251-53 Apparat 91

Betr. Erläuterungen zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951

I. Dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951 war ein kurzer Tätigkeitsbericht beigelegt worden. Eine Besprechung mit Herrn Ministerialrat Dr. Rupp, Württemberg-Badisches Kultministerium Stuttgart am 10. Januar 1951 gibt Veranlassung, einige Erläuterungen hinzuzufügen.

Persönlich überreicht wurde

1. Abschrift eines ausführlichen Berichtes des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg vom 7.12.1950 über die Jahre 1945 bis 1950.
2. Sieben Gutachten von wissenschaftlichen Institutionen im Ausland, mit denen das Institut dauernd in Verbindung steht.
3. Ein Schriftwechsel zwischen amerikanischen Behörden und dem Universitätsoffizier Heidelberg (4 Blätter).
4. Ein Bericht des Astronomischen Rechen-Instituts an den Universitätsoffizier Heidelberg.

Aus diesen Berichten geht die Sonderstellung des Astronomischen Recheninstituts in Heidelberg innerhalb der astronomischen Institute Deutschlands und seine Bedeutung für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit hinreichend hervor. Das Institut ist kein in sich selbst abgeschlossenes Forschungsinstitut, sondern seine Tätigkeit beruht auf enger Wechselwirkung mit entsprechenden Instituten des Auslandes. Seine Aufgaben sind solche, die terminmäßig durchgeführt werden müssen und die als Grundlage für die wissenschaftliche Forschung der Observatorien der ganzen Erde dienen.

II. Dem entsprechend ist auch der personelle Aufbau des Astronomischen Rechen-Instituts. Das Institut hat eine verhältnismäßig große Zahl wissenschaftlicher Beamteten. Dies beruht darauf, daß

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg -2- 15.1.1951

die Tätigkeit der einzelnen Mitglieder nicht wie bei reinen Forschungs- und Universitäts-Instituten in persönlich sich auswirkender Forschungsarbeit besteht, sondern daß ihre Arbeit der Allgemeinheit, sowohl der speziellen Forschungsarbeit wie auch den Bedürfnissen des öffentlichen Lebens (Kalender, Zeitdienst, Vermessungswesen) dient.

Erfahrungsgemäß besteht für einen Angehörigen des Astronomischen Rechen-Instituts, wenn er diesem längere Zeit angehört hat, keine Möglichkeit, etwa an einer Sternwarte eine Observatorienstelle zu erhalten. Daher erklärte sich auch die größere Zahl von Beamtenstellen, ähnlich wie an den Instituten des Wetterdienstes, des Vermessungswesens, einer physikalisch-technischen Anstalt, an öffentlichen Bibliotheken und ähnlichen Instituten. Der Personalbestand ist immer noch gering verglichen mit den entsprechenden Instituten des Auslandes, und gerade von diesem ist die Leistung der Mitarbeit des Astronomischen Rechen-Instituts immer wieder gewürdigt worden. Eine Verringerung der Anzahl der Beamtenstellen würde sich auf das Institut in jeder Weise verhängnisvoll auswirken.

III. Wie bereits in den Berichten hervorgehoben ist, wurde das Astronomische Rechen-Institut 1945 durch die deutschen Behörden wieder im ursprünglichen personellen Aufbau übernommen, nachdem es von der amerikanischen Militärregierung nach dem Westen verlagert und in seinem Bestand von dieser bestätigt worden war (vgl. hierzu vor allem die an den Universitäts-Offizier Heidelberg gerichteten Ausführungen). Das Astronomische Rechen-Institut ist im Haushaltsplan für den Landesbezirk Baden, Einzelplan IV 1947 Kap.13,2 für die Rechnungsjahre 1945-47 und 1948 Kap.15,2 für 1948 geführt. Ab 1. April 1949 fällt das Astronomische Rechen-Institut unter das Staatsabkommen der westdeutschen Länder.

Die Stellen der Observatoren (planmäßige Beamte) konnten bisher nicht voll besetzt werden, da mitten in den Wiederaufbau des Instituts Anstellungssperren gefallen sind. Unbesetzt ist die Stelle des Direktors und des Hauptobservators. Die Pflichten des Direktors versieht der Unterzeichnete, der seit 1924 Direktor des Astronomischen Rechen-Instituts ist, nebenamtlich. Von den 7 Obser-

Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg -3- 15.1.1951

vatorenstellen sind 5 voll besetzt, 2 weitere Stellen sind vorläufig im Angestelltenverhältnis besetzt durch Mitarbeiter, die schon vor 1945 dem Institut angehörten und infolge Kriegsdienst und Gefangenschaft 1945 nicht bei dem Institut waren.

Für die 5 Observatoren liegt auf gesonderten Blättern eine Zusammenstellung der Urkunden bei, aus denen die Beamteneigenschaft hervorgeht. Es sind dies in der Reihenfolge des Besoldungsdienstalters: Professor Dr. K. Heinemann (1931), Dr. F. Gondolatsch (1936), Dr. Helene Nowacki (1937), Dr. U. Baehr (1939), Dr. W. Strobel (1940). Für diese liegen neue Urkunden des Präsidenten des Landesbezirks Baden vor mit Ausnahme von Dr. H. Nowacki, die als Nicht-Pg nie entlassen war. Auch der Unterzeichnete erhielt keine neue Urkunde, da ebenfalls keine Entlassung erfolgte. Von 1947 bis Ende 1950 war der Unterzeichnete Direktor des Astronomischen Rechen-Instituts und als ordentlicher Professor der Universität Heidelberg zugleich im Hauptamt Direktor der Bad. Landessternwarte. Ende 1950 erfolgte die Emeritierung. Der Unterzeichnete versieht die Stelle des Direktors des Astronomischen Rechen-Instituts nebenamtlich weiter.

IV. Bisher war die Frage der Besetzung der noch freien Stellen +stellen (außer den 4 Beamtenstellen auch 3 Angestellten) wegen der bestehenden Sperre offen geblieben. Um die pflichtmäßig fertigzustellenden Arbeiten durchzuführen, wurden aus den freien Gehältern Rechenarbeiten vergütet, die besonders durch Studierende ausgeführt wurden. Dieser Zustand führt zu großen Unzuträglichkeiten, so daß es vor allem notwendig ist, eine Möglichkeit der Besetzung der noch freien Stellen zu schaffen.

5 Anlagen

Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts in Heidelberg

gez. Kopp

Anlage 10

Zusätzliche Bemerkungen zum Haushaltsplan des Astronomischen Rechen-
Instituts in Heidelberg

1) Das Astronomische Rechen-Institut ist zur Zeit noch im Aufbau und die vorgesehenen Stellen sind noch nicht voll besetzt. Infolge von Sperrungen für die Stellenbesetzungen mussten die Arbeiten zum Teil durch stundenweise bezahlte Hilfskräfte (Studierende der Mathematik und Astronomie) erledigt werden. Dadurch wurde die Durchführung der Arbeiten sehr erschwert, besonders da letztere durch die Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit stark in Rückstand gekommen waren.

2) Eine Hilfe bei diesen Arbeiten war allerdings dadurch vorhanden, dass der Unterzeichnete bis Herbst 1950 gleichzeitig Direktor der Badischen Landessternwarte war. Das Arbeitsgebiet der Kleinen Planeten des Astronomischen Rechen-Instituts greift gleichzeitig in das der Bad. Landessternwarte über, sodass das wissenschaftliche Personal der Sternwarte teilweise Arbeiten übernehmen konnte (vergl. die Jahresberichte, Anlage 4 und 5).

3) Inzwischen sind auf dem Gebiet der Kleinen Planeten die Lücken wesentlich aufgeholt und die rechnerischen Arbeiten sind durch das Astronomische Rechen-Institut allein weiterszuführen. Der personelle Aufbau soll nunmehr, nachdem die Stellenbesetzung im Angestelltenverhältnis freigegeben ist (vergl. Bemerkung zu Anlage 9), möglichst rasch zum Abschluss kommen.

4) Die Unkosten des Instituts werden sich in der Folgezeit aus verschiedenen Gründen erhöhen. Durch die Übersiedelung des Instituts in seiner Gesamtheit von der Sternwarte in Räume der Universität sind zusätzlich Ausgaben für Wohnung, Heizung und Hausmeisterarbeiten entstanden. Die Unkosten sind allerdings geringer, als sie bei einer Unterbringung des Instituts in privaten Arbeiterkämmeren wären.

Die Druckkosten für die Jahrbücher und Veröffentlichungen steigen noch immer an. Der Erlös durch den Verkauf ist nicht so hoch, dass diese Unkosten gedeckt werden können, zumal diese Veröffentlichungen in der in der Astronomie allgemein üblichen Weise dem Austauschverkehr mit anderen Instituten des In- und Auslandes dienen.

Die Gehälter steigen infolge der Teuerungszulagen immer mehr an. Es wird auch notwendig sein, im Haushaltsplan die Gehälter für TO A zum Teil aus Gruppe VII in VI und Gruppe VIII in VII zu erhöhen, da es sich bei der Art der Arbeiten des Instituts um höher qualifizierte Arbeiten handelt.

Anlage 10, Blatt 2

Da der unterzeichnete Direktor als emeritierter o. Professor an der Universität bezahlt wird, ist der im Haushaltsplan vorgesehene Direktorgehalt noch zum grossen Teil frei. Er kann also zur Zeit noch als Ausgleich der personellen Ausgaben dienen. Für das Rechnungsjahr 1951 reicht der Voranschlag des Haushaltsplanes für personelle und sachliche Ausgaben aus.

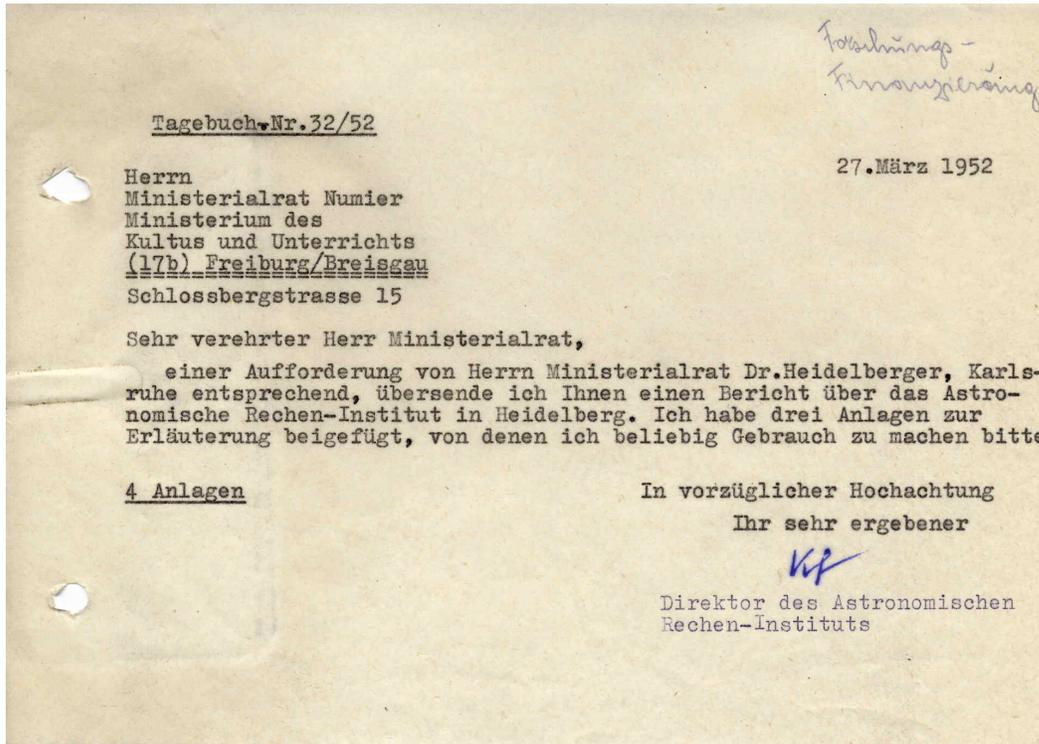
5) Mit einer Erweiterung des Arbeitsgebietes des Instituts ist in der Folgezeit zu rechnen. Eine Tagung der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hat ergeben, dass ein weiterer Ausbau des Astronomisch-Geodätischen Jahrbuchs im Interesse der Brauchbarkeit erforderlich ist. Auch muss damit gerechnet werden, dass in absehbarer Zeit die Herausgabe eines aeronautisch-astronomischen Jahrbuchs notwendig werden könnte. Diese zusätzlichen Aufgaben können mit den Beträgen des gegenwärtigen Haushaltsplanes nicht durchgeführt werden.

Der Direktor des Astronomischen
Rechen-Instituts

Kozoff

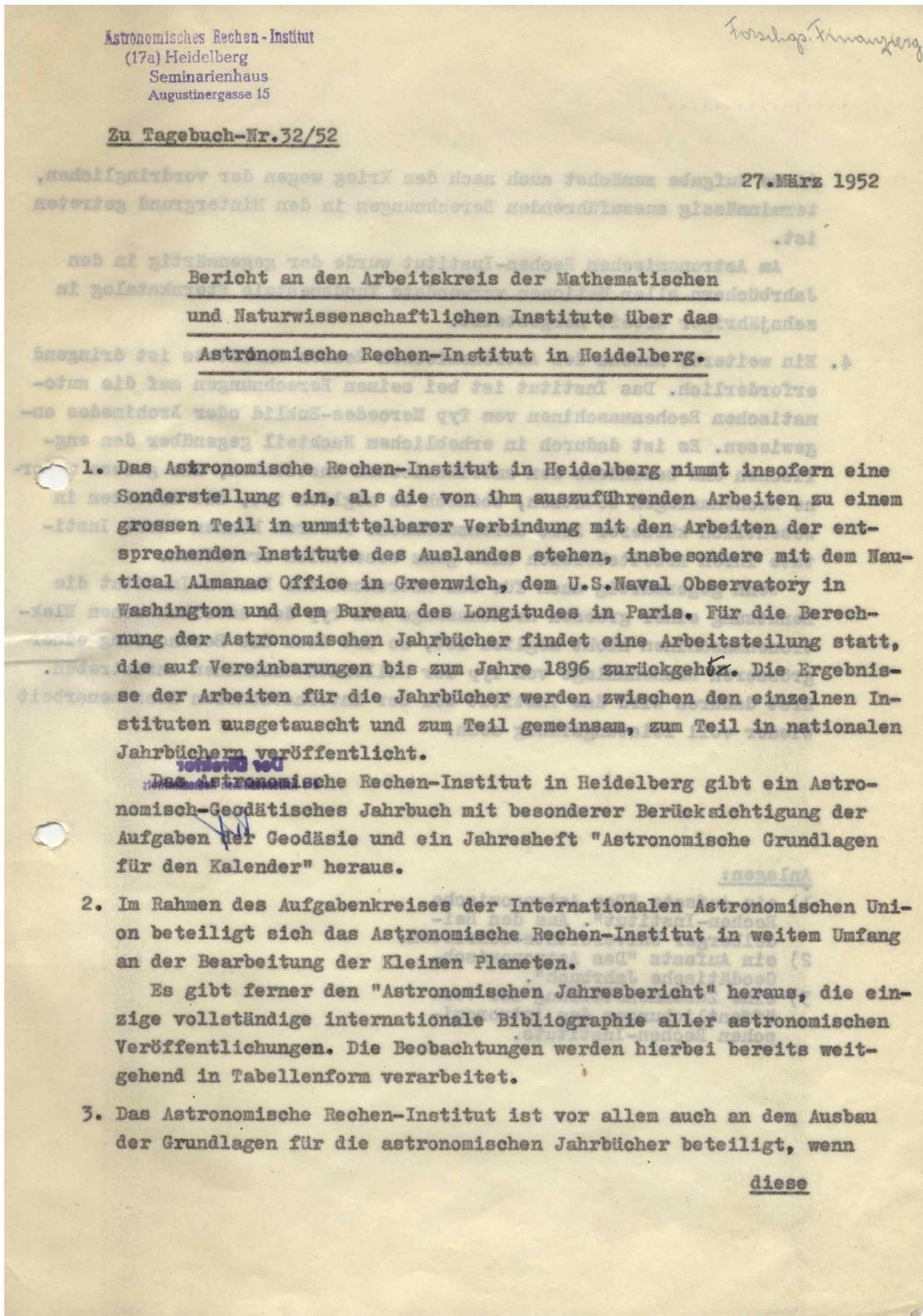
3.226 Brief vom 27. März 1952 von Kopff
an das Kultusministerium des Landes Baden

Seite 1 des Dokuments



3.227 Bericht des Instituts vom 27. März 1952
an das Kultusministerium des Landes Baden

Seite 1 des Dokuments



Astronomisches Rechen-Institut
Heidelberg
Sternwarte

1945

diese Aufgabe zunächst auch nach dem Krieg wegen der vordringlichen, terminmässig auszuführenden Berechnungen in den Hintergrund getreten ist.

Am Astronomischen Rechen-Institut wurde der gegenwärtig in den Jahrbüchern aller Nationen verwendete fundamentale Sternkatalog in zehnjähriger Arbeit hergestellt.

4. Ein weiterer Ausbau des Astronomischen Rechen-Instituts ist dringend erforderlich. Das Institut ist bei seinen Berechnungen auf die automatischen Rechenmaschinen vom Typ Mercedes-Euklid oder Archimedes angewiesen. Es ist dadurch in erheblichem Nachteil gegenüber den englischen und besonders den amerikanischen Instituten, die grosse moderne Rechenanlagen besitzen, wodurch es möglich ist, die Arbeiten in wesentlich kürzerer Zeit durchzuführen. Dadurch können diese Institute ihren Arbeitsbereich auch ganz wesentlich erweitern.

Wenn gegenwärtig auch für das Astronomische Rechen-Institut die Benutzung einer grossen Rechenanlage vom Typ der amerikanischen Elektronenmaschinen nicht möglich ist, so ist doch die Beschaffung einer grösseren Rechenanlage vom Typ der Hollerith-Maschinen anzustreben. Erst dadurch wird das Institut bei der internationalen Zusammenarbeit wieder voll leistungsfähig sein.

Der Direktor
des Astronomischen Recheninstituts

Kf

Anlagen:

- 1) ein Aufsatz "Das Astronomische Rechen-Institut". Aus den Heidelberger Universitäts-Schriften.
- 2) ein Aufsatz "Das Astronomisch-Geodätische Jahrbuch".
- 3) eine Zusammenstellung der Veröffentlichungen des Astronomischen Rechen-Instituts.

4 Über die Autoren

Prof. Dr. Roland Wielen wurde 1938 in Berlin-Lichterfelde-West geboren. Nach Tätigkeiten in Berlin, Heidelberg, Nizza und Hamburg war er von 1978 bis 1985 ordentlicher Professor für Astronomie und Astrophysik der Technischen Universität Berlin. Er war seit 1979 auch für die Lehre in Astronomie an der Freien Universität Berlin zuständig. 1985 nahm er den Ruf auf das Ordinariat für Theoretische Astronomie an der Universität Heidelberg an und wurde zugleich Direktor des Astronomischen Rechen-Instituts in Heidelberg. Seit 2004 ist er emeritiert. Weitere biographische Angaben über ihn findet man im Heidelberger Gelehrtenlexikon (Drüll, 2009, S. 669-670). Mit der Geschichte des Astronomischen Rechen-Instituts beschäftigt er sich seit seinem Eintritt in das Institut am 1. Juli 1963, wobei ihm die Berliner Zeit des Instituts und die Übersiedlung des Instituts von Berlin über Sermuth nach Heidelberg besonders interessant erscheint.

Ute Wielen geb. Bachmann ist auch in Berlin-Lichterfelde-West geboren. Sie hat bis 1959 als Beobachtungsassistentin an der Sternwarte Babelsberg bei Berlin gearbeitet, die in der Nachfolge der Berliner Sternwarte steht. Später war sie als Programmiererin am Institut für Theoretische Physik der Freien Universität Berlin im Bereich Astronomie und am Institut für Theoretische Astrophysik der Universität Heidelberg tätig. Ihren Ehemann Roland Wielen hat sie über fünfzig Jahre lang bei seinen astronomischen Forschungen stets intensiv unterstützt und teilt auch sein Interesse an der Geschichte des Astronomischen Rechen-Instituts. Das Ehepaar lebt jetzt in der Nähe von Heidelberg in Eberbach am Neckar.